

Univerzita Palackého v Olomouci

Filozofická fakulta



**Die neoklassische Komposition  
als  
interlinguales und interkulturelles Wortbildungsverfahren**

Zur Interpretation der neoklassischen Wortbildungskonstituenten  
*ethno-/etno-, euro- und öko-/eco-/eko-*  
in ausgewählten substantivischen Konfixkomposita  
in der modernen deutschen, italienischen und tschechischen Sprache

Dissertationsarbeit

Mgr. Zdeněk Šohajek

Betreuerin: prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.

Lehrstuhl für Germanistik

Studienfach: Deutsche Sprache

Olomouc 2018



### **Prohlášení**

Prohlašuji, že jsem tuto doktorskou disertační práci vypracoval samostatně a uvedl všechnu odbornou literaturu, kterou jsem zde použil.

V Olomouci 1. září 2018

.....

podpis

## **Danksagung**

An dieser Stelle bedanke ich mich bei all jenen, die auf verschiedene Art und Weise zum Gelingen der vorliegenden Doktorarbeit beigetragen haben und ohne deren Hilfe das Zustandekommen unmöglich gewesen wäre.

In erster Linie bedanke ich mich bei meiner Betreuerin Frau Prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr., die mich – trotz aller organisatorischen Verwicklungen und beruflichen Belastungen – in der letzten Phase meines Studiums maßgeblich unterstützt hat. Während unserer Gespräche an der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität Olmütz (Filozofická fakulta Univerzity Palackého v Olomouci) habe ich viel gelernt und bin oft zu neuen Einsichten das Dissertationsthema betreffend gelangt. Für ihre vorbildliche Betreuung, ihre unermüdliche Hilfsbereitschaft, Motivation, aufschlussreiche E-Mail-Korrespondenz sowie ihre wertvollen Anregungen, die zu einem zügigen Fortgang meiner Dissertation beigetragen haben, sei ihr auf das Herzlichste gedankt.

Mein bester Dank gilt auch Herrn Mag. Lucas Stephan Stecher (Wien) für das Korrekturlesen der Arbeit sowie seine Bereitschaft, meine vielfältigen Fragen so schnell und gut wie möglich zu beantworten, für den Zuspruch, für seine Vorschläge und Ideen sowie für seine regelmäßige Unterstützung.

Mein größter Dank gehört meiner Familie für ihre Unterstützung, ihre Zuversicht und ihre immense Geduld.

Allen anderen direkten und indirekten Helfern/Helferinnen und Unterstützern/Unterstützerinnen, die hier nicht explizit genannt sind, sei auch auf diesem Wege von ganzem Herzen gedankt!

Zdeněk Šohajek

*„Dem Sprachwissenschaftler begegnet die Welt in Texten, eine Welt, die aus Wörtern aufgebaut ist. In ihr finden wir die Schemata einer Weltansicht, wie sie Sprache überhaupt und die Sprachen vorschlagen. Wörter sind am Aufbau solcher Schemata strukturell und kulturell beteiligt. Die in verschiedenen Sprachen niedergelegten Sichtweisen differenzieren, sie lassen sich aber in viele Systeme transportieren: Die Weltansichten sind übersetzbar, auch wenn sie im Gewande der Übersetzung gelegentlich etwas merkwürdig erscheinen.“*

Ludwig Maximilian Eichinger<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Eichinger (1996, S. 24 ff.).

Ludwig Maximilian Eichinger (geboren 1950) ist einer der bekanntesten zeitgenössischen deutschen Sprachwissenschaftler und Professoren (Prof. Dr. Dr. h. c. mult.) im Bereich der Germanistik und der derzeitige Direktor des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim sowie Ordinarius für Germanistische Linguistik an der Universität Mannheim. Zu seinen Forschungsgebieten zählen insbesondere Syntax und Wortbildung der deutschen Sprache, Sprachwissenschaftsgeschichte, Soziolinguistik, Stilistik und Textlinguistik.

## Schlüsselwörter

Kontrastive Linguistik, Semantik, Sprach(en)kontakt(e), Einzelsprachlichkeit, Übereinzelsprachlichkeit, Altgriechisch, Griechisch, Latein, Gräko-Lateinisches, Deutsch, Italienisch, Tschechisch, Etymologie, Synchronie, Diachronie, Wortbildung, Wortbildungsformation, Wort, Kurzwort, Wortbildungseinheit, Wortbildungselement, unmittelbare Konstituente, Konfix, Affix, Affixoid, Präfix, Präfixoid, Kompositum, neoklassische Komposition, neoklassische Konstituente, neoklassisches Konfix, Paraphrase, Paraphrasenmethode/Paraphrasierung, Wortbedeutung, Wortbildungskreativität, Neologie, Neologismus, Okkasionalismus, Konnotation, Oberflächenstruktur, Tiefenstruktur, Weltwissen, *et(h)no-* bzw. *Et(h)no-*, *euro-* /*Euro-*, *öko-/Öko-/eko-/Eko-/eco-/Eco-*

## Abstract in deutscher Sprache

Gegenstand der vorliegenden Dissertation ist das Phänomen der neoklassischen Komposition als interlinguales und interkulturelles Wortbildungsverfahren sowie die Interpretation der neoklassischen Wortbildungskonstituenten *ethno-/etno-*, *euro-* und *öko-/eco-/eko-* in ausgewählten substantivischen Konfixkomposita in der modernen deutschen, italienischen und tschechischen Sprache. Die Arbeit beschreibt das einschlägige Phänomen aus der Sicht der kontrastiven Linguistik im deutsch-italienisch-tschechischen Kontext und verfolgt zwei Ziele, die durch die Dichotomie *Diachronie* und *Synchronie* von Ferdinand de Saussure (1857–1913) mitbestimmt ist.

Das erste theoretisch orientierte Ziel ist es, das Phänomen der neoklassischen Komposition detaillierter darzustellen, und zwar:

- aus geschichtlicher und sprachkultureller Perspektive;
- aus linguistisch-terminologischer Perspektive;
- aus kontrastiver, i.e. etymologisch angelegter, Perspektive der Neoklassizität und Hybridität;
- aus struktureller Perspektive in Bezug auf den Charakter der unmittelbaren Konstituenten.

Es gibt folgende Schlüsselpunkte:

- Referenz (Bezug) zu den klassischen Sprachen, i.e. Altgriechisch und Latein respektive Gräkolatein, Eurolatein (Dardano 1978, S. 114; von Polenz 1999, S. 397; Volmert 2003, S. 23; Munske 2015, S. 510; Munske 2015b, S. 517);
- terminologische Uneinigkeit – insbesondere „Konkurrenz“ der Begriffe *neoklassische Komposition* versus *hybride Komposition* und
- terminologische Adäquatheit im Sinne der Übereinzelsprachlichkeit auf der Achse *klassisch* → *neoklassisch* versus *hybrid*, die die Spezifität des Wortbildungsphänomens reflektiert.

Das zweite analytisch orientierte Ziel und zugleich auch das Hauptziel der Dissertation ist die Beschreibung der morphologisch-semantisch-lexikalischen Situation der ausgewählten neoklassischen Konstituenten in den drei untersuchten Sprachen und die Festlegung der auf

dem Dissertationskorpus basierenden relevanten (Entwicklungs-)Tendenzen. Der Verfasser behandelt das Phänomen in Hinblick auf das Wesen der Sprache im Sinne von Humboldt (1836, S. 41) und seiner Dichotomie *Energion-Energeia*, i.e. in Hinblick auf die Dynamizität der Sprache.

Für Untersuchungszwecke werden folgende Methoden verwendet:

- kontrastive Methode der etymologisch-morphologisch-semantischen Analyse, die auf der lexikometrischen (lexikologischen) Analyse der konsultierten Wörterbücher – *Duden*, *Vocabolario Treccani* (*Wörterbuch Treccani*) und *Slovník spisovného jazyka českého* (*Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*) – fußt;
- kontrastive Methode der semantisch-lexikalischen Paraphrase.

Die Grundhypothese für die Analyse der neoklassischen Konstituenten ist die Hypothese von Debrunner (1917, S. 16) über das „Lebensschicksal“ von unmittelbaren Konstituenten im Sinne ihrer individuellen (einzelsprachlichen) Weiterentwicklung und über die Entstehung einer bestimmten „semantischen Kluft“.

Die Ergebnisse der Analyse zeigen:

- Kongruenzen auf der etymologischen Ebene im Sinne der Übereinzelsprachlichkeit;
- Divergenzen auf der morphologischen Ebene;
- Divergenzen auf der semantischen Ebene (Verifizierung der Hypothese von Debrunner [1917, S. 16]);
- Diskrepanz zwischen den Bereichen *parole* und *langue*, i.e. zwischen Sprachgebrauch und Sprachfixierung (Scheller-Boltz 2013, S. 120);
- Stufe der Produktivität von Konstituenten;
- Rolle der sprachlichen Kreativität (Neologismen) und Wichtigkeit des Phänomens des Weltwissens (Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, S. 257) in puncto Monosemierung von neoklassischen Konstituenten.

Die vorgelegte Dissertationsarbeit ist das Ergebnis eines multidisziplinären Herantretens (Forschung), das mehrere linguistische Subdisziplinen (Etymologie, Semantik, Morphologie, Syntax, Lexikologie, Translatologie) umfasst, und sie kann als erster Schritt für eine weiterführende kontrastive Forschung angesehen werden, denn die Verwendung von neoklassischen Wortbildungselementen als unmittelbaren Konstituenten nimmt zu. Ihre übereinzelsprachliche Ähnlichkeit ist jedoch oft nur scheinbar, was zu irreführenden semantischen Konklusionen (einzelsprachliche semantische Interferenzen) führen kann. Die Ergebnisse der Forschung können anschließend auch lexikographischen und translatologischen Zwecken im Rahmen der kultursprachlichen Realien dienen.

## Parole-chiave:

Linguistica di contatto, semantica, contatto linguistico, interlingualità (fenomeno/concetto Übereinzelsprachlichkeit),<sup>2</sup> monolingualità (fenomeno/concetto Einzelsprachlichkeit), lingua greca antica, lingua greca, lingua latina, lingua greco-latina / greco-latino, lingua tedesca, lingua ceca, etimologia, sincronia, diacronia, formazione delle parole, parola, accorciamento / parola accorciata, unità formativa, elemento formativo, costituente immediato, confisso, afisso, afissoide, prefisso, prefissoide, parola composta, composizione neoclassica, costituente neoclassico, confisso neoclassico, parafrasi, metodo parafrastico, creatività formativa, neologia, neologismo, occasionalismo, connotazione, struttura superficiale, struttura profonda, conoscenza del mondo (Weltwissen), *et(h)no-/Et(h)no-*, *euro-/Euro-*, *öko-/Öko-/eco-/Eco-*

## Abstract in lingua italiana

La presente tesi ha ad oggetto la composizione neoclassica come processo di formazione delle parole interlinguale ed interculturale e l'interpretazione delle elementi formativi neoclassici *ethno-/etno-*, *euro-* ed *öko-/eco-/eko-* nelle parole sostantivate composte confissate nella lingua tedesca, italiana e ceca contemporanei. Essa vuole dare una descrizione del fenomeno dal punto di vista della linguistica contrastiva nel contesto tedesco-italiano-ceco. La tesi, determinata dalla dicotomia *diacronia-sincronia* di Saussure, è centrata su due obiettivi.

Il primo obiettivo, orientato teoreticamente, è quello di presentare il fenomeno della composizione neoclassica in modo più dettagliato

- in prospettiva storica e linguoculturale;
- in prospettiva linguistico-terminologica;
- in prospettiva contrastiva, cioè in base alla etimologia, della neoclassicità ed ibridità;
- in prospettiva strutturale rispetto al carattere dei costituenti immediati.

I punti chiave sono:

- il riferimento alle lingue classiche, cioè il greco antico ed il latino;
- la disunione terminologica del fenomeno contrastata dalla „concorrenza“ dei due termini, cioè *la composizione neoclassica* verso *la composizione ibrida*
- e l'adeguatezza terminologica nel senso dell'Übereinzelsprachlichkeit (*classico* → *neoclassico* verso *ibrido*) che riflette la specificità del fenomeno formativo.

Il secondo e principale obiettivo, orientato analiticamente, è quello di descrivere la attuale situazione morfologica, semantica e lessicale riguardante i costituenti neoclassici scelti nelle tre

---

<sup>2</sup> Il sito *educalingo* (URL: <<https://educalingo.com/it/dic-de/ubereinzelsprachlich>>, 23.08.2018, 23:24) spiega il concetto Übereinzelsprachlichkeit nel modo seguente:

„Übereinzelsprachlichkeit

Un'unità linguistica o una specifica caratteristica di una lingua viene quindi chiamata unità linguistica quando compare simultaneamente in lingue diverse, di solito non correlate. Il concetto di concatenazione è importante nella costruzione di un'enciclopedia che cerca di concettualizzare in un solo linguaggio per metterli in certe relazioni lessicali. Queste connessioni esistono, indipendentemente dalla lingua in cui i termini sono definiti. Questo concetto permette di reti concettuali universali. Le caratteristiche linguistiche sono la base per la formulazione di universali nella tipologia linguistica.“

lingue analizzate e di stabilire le relative tendenze in base al proprio corpus. Il fenomeno viene analizzato rispetto al carattere della lingua nella prospettiva di Humboldt (1836, pag. 41) – *Energon ed Energeia* –, cioè rispetto alla dinamicità della lingua.

Per effettuare la ricerca vengono usati i metodi seguenti:

- il metodo dell'analisi contrastiva etimologico-morfologico-semantiche basata sull'analisi lessicometrica (lessicografica) dei dizionari *Duden*, *Vocabolario Treccani* e *Slovník spisovného jazyka českého* (*Dizionario della lingua ceca scritta*);
- il metodo parafrastico semantico-lessicale contrastivo.

Per l'analisi degli elementi neoclassici, la tesi fa riferimento a Debrunner (1917, pag. 16) e la sua ipotesi sul „destino“ dei costituenti immediati nel senso della loro evoluzione individuale e nel senso della „nascita dell'abisso semantico“.

I risultati dell'analisi svolta, quanto riguarda gli elementi neoclassici, evidenziano:

- le congruenze in ambito etimologico nel senso dell'Übereinzelsprachlichkeit;
- le divergenze in ambito morfologico;
- le divergenze in ambito semantico basate sull'ipotesi di Debrunner (1917, pag. 16);
- la discrepanza fra l'uso della lingua e la fissazione della lingua (*Sprachgebrauch* verso *Sprachfixierung*, Scheller-Boltz 2013, pag. 120)
- il grado di produttività degli elementi;
- il ruolo della creatività dell'uso linguistico e l'importanza della conoscenza del mondo (Weltwissen; Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, pag. 257) rispetto della comprensione degli elementi formativi neoclassici.

La presente tesi è il risultato di un attento lavoro che tocca molte sottodiscipline linguistiche (etimologia, semantica, morfologia, sintassi, lessicologia, traduzione) e può essere considerata il primo prodotto o l'inizio di una ricerca continuativa, perché gli elementi neoclassici come costituenti immediati sono in aumento e la loro somiglianza è solo apparente e può condurre a conclusioni sbagliate nel contesto dell'Übereinzelsprachlichkeit. I risultati possono servire, in seguito, per scopi lessicografici o di traduzione (elementi della cultura di lingua).

## Klíčová slova

Kontrastivní lingvistika, sémantika, jazykový kontakt, monolingvalita (*Einzelsprachlichkeit*), interlingvalita (*Übereinzelsprachlichkeit*), starořečtina / klasická řečtina, řečtina, latina, řeckolatina, němčina, čeština, etymologie, synchronie, diachronie, slovtvorba / slovtvorný produkt/útvár, slovo, zkratkové slovo, slovtvorná jednotka, slovtvorný element, bezprostřední konstituent, konfix, afix, afixoid, prefix, prefixoid, kompozitum, neoklasická kompozice, neoklasický konstituent, neoklasický konfix, parafráze, metoda parafráze / parafrázování, význam slova, slovtvorná kreativita, neologie, neologismus, okasionalismus, konotace, povrchová struktura, hloubková struktura, znalosti o světě (*Weltwissen*), *et(h)no-/Et(h)no-*, *euro-/Euro-*, *öko-/Öko-/eco-/Eco-/eko-/Eko-*

## Abstrakt v českém jazyce

Předmětem předkládané dizertační práce je fenomén neoklasické kompozice jako interlingválního a interkulturního slovtvorného procesu a dále interpretace neoklasických konstituentů *ethno-/etno-*, *euro-* a *öko-/eco-/eko-* v substantivních konfixálních kompozitech v současném německém, italském a českém jazyce. Práce popisuje daný jev z hlediska kontrastivní lingvistiky v německo-italsko-českém kontextu a je založena na dvou cílech, které jsou určovány dichotomií *diachronie–synchronie* ve smyslu de Saussura.

Prvním cílem, který je pojatý teoreticky, je představit detailněji neoklasickou kompozici, a to:

- z hlediska historického a jazykově kulturního;
- z hlediska lingvisticko-terminologického;
- z hlediska kontrastivního s ohledem na etymologii v rámci konceptů neoklasicity a hybridity;
- z hlediska strukturního s ohledem na povahu bezprostředních konstituentů.

Klíčovými body jsou:

- reference (vztah) ke klasickým jazykům, tedy staré řečtině a latině, respektive řeckolatíně (srov. Dardano 1978, str. 114; von Polenz 1999, str. 397; Volmert 2003, str. 23; Munske 2015, str. 510; Munske 2015b, str. 517);
- terminologická nejednotnost na základě „konkurence“ dvou kontrastních termínů, a to *neoklasická kompozice* a *hybridní kompozice*

a

- terminologická adekvátnost ve smyslu interlingvality (*Übereinzelsprachlichkeit*) na ose adjektiv *klasický* → *neoklasický* versus *hybridní*, která reflektuje specifičnost slovtvorného jevu.

Druhým a také hlavním cílem, který je pojatý analyticky, je popis aktuální morfologicko-sémanticko-lexikální situace vybraných neoklasických konstituentů ve třech zkoumaných jazycích a stanovení relevantních tendencí na základě vlastního dizertačního korpusu. Na jev autor nahlíží z pohledu podstaty jazyka ve smyslu Humboldta (1836, str. 41) a jeho pojmů *Energion* a *Energiea*, tedy z pohledu dynamičnosti jazyka.

Za účelem výzkumu jsou používány následující metody:

- kontrastivní metoda etymologicko-morfologicko-sémantické analýzy, která se opírá o lexikometrickou (lexikografickou) analýzu slovníků *Duden*, *Vocabolario Treccani* (*Slovník Treccani*) a *Slovník spisovného jazyka českého*;
- kontrastivní metoda sémanticko-lexikální parafráze.

Analýza neoklasických konstituentů vychází z hypotézy švýcarského lingvisty Debrunera (1917, str. 16) o „osudu“ bezprostředních konstituentů ve smyslu jejich dalšího individuálního monolingválního vývoje (*Einzelsprachlichkeit*) a ve smyslu „vzniku sémantické propasti“.

Z výsledků provedené analýzy neoklasických konstituentů se ukazují:

- shody v oblasti etymologické ve smyslu interlingvality;
- rozdíly v oblasti morfologické;
- rozdíly v oblasti sémantické (potvrzení hypotézy Debrunera [1917, str. 16]);
- rozpory mezi jazykovým použitím a jazykovou fixací (*Sprachgebrauch* versus *Sprachfixierung*, Scheller-Boltz 2013, str. 120);
- stupeň produktivity konstituentů;
- role jazykové kreativity (neologismy) a důležitost znalostí o světě (*Weltwissen*) (Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, str. 257) s ohledem na porozumění (monosémantizace) slovtvorných neoklasických konstituentů.

Předkládaná dizertační práce je výsledkem multidisciplinárního přístupu (výzkumu), který zasahuje mnoho lingvistických subdisciplín (etymologie, sémantika, morfologie, syntax, lexikologie, translatologie), a může být považována za první počín pokračujícího kontrastivního výzkumu, neboť používání neoklasických elementů jako bezprostředních konstituentů je na vzestupu a jejich podobnost je pouze zdánlivá, což může vést k nesprávným sémantickým závěrům v interlingválním kontextu (monolingvální interference). Výsledky výzkumu mohou následně sloužit k lexikografickým a translatologickým účelům v rámci kulturních jazykových reálií.

# Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort .....	16
1.1	Zu Ehren des Wortes – Die Macht und Kraft des Wortes .....	16
2	Gegenstand der Arbeit und Begründung des Themas .....	23
3	Untersuchungs- und Forschungsstrategien sowie Methodologien in dieser Dissertation .....	24
3.1	Korpus und Korpusmethode.....	24
3.2	Lokalisierung der Dissertation .....	25
3.3	Etymologisch-morphologisch-semantische Ausgangsinterpretation im Kontrast .....	26
3.4	Semantisch-lexikalische Paraphrasenmethode im Kontrast .....	27
4	Begriffserklärungen und Definitionen .....	31
4.1	<i>Das Wort – la parola – slovo</i> und seine linguistische Definition .....	31
4.1.1	Das Wort <i>Wort</i> als Polysem .....	35
4.1.2	Die dissertationsbezogene Definition des <i>Wortes</i> .....	35
4.2	Die Wortform .....	37
4.3	Unmittelbare Konstituenten als elementare Kompositionseinheiten .....	38
4.4	Das Fugenelement und die Kompositionsfuge .....	40
4.4.1	Die Kompositionsfuge bzw. Wortfuge .....	41
4.5	Komposition .....	42
4.5.1	Herkunft des Wortes <i>Komposition – composizione – kompozice</i> .....	42
4.5.2	Komposition – Bedeutungserklärung.....	42
4.5.2.1	Deutsche Sprache und der Begriff <i>Komposition</i> .....	42
4.5.2.2	Italienische Sprache und der Begriff <i>composizione</i> .....	43
4.5.2.3	Tschechische Sprache und der Begriff <i>kompozice</i> .....	45
4.5.3	Zusammenfassung – Gemeinsame Merkmale von Kompositionen .....	45
5	Die neoklassische Komposition als interlingual produktives Wortbildungsverfahren .....	46
5.1	Einführung in das Thema – Geschichtliche sprachkulturelle Perspektive .....	46
5.2	Das (Alt-)Griechische und das Latenische im Spiegel der neuzeitlichen Sprach(en)kontakte 48	
6	Das Wesen des Phänomens der Wortbildung mit neoklassischen Elementen und die Terminologie .....	51
7	Die Lexemreihe (neo)classicus – (neo)klassisch – (neo)classico – (neo)klasický versus hybrída/ibrída – hybrid – ibrido – hybridní .....	52
7.1	Die begrifflich-terminologische Spannung/Konkurrenz.....	52
7.2	Die Lexemreihe (neo)classicus – (neo)klassisch – (neo)classico – (neo)klasický im kontrastiven Sprachenvergleich und ihr etymologisch-semantisches Wesen .....	53
7.2.1	Das deutsche Wort (neo)klassisch .....	54

7.2.2	Das italienische Wort ( <i>neo</i> ) <i>classico</i> .....	56
7.2.3	Das tschechische Wort ( <i>neo</i> ) <i>klasický</i> .....	58
7.2.4	Zwischenzusammenfassung .....	60
7.3	Die Lexemreihe <i>hybrída/ibrída – hybrid – ibrido – hybridní</i> im kontrastiven Sprachenvergleich und ihr etymologisch-semantisches Wesen .....	61
7.3.1	Das deutsche Lexem <i>hybrid</i> .....	62
7.3.2	Das italienische Lexem <i>ibrido</i> .....	64
7.3.3	Das tschechische Lexem <i>hybridní</i> .....	66
7.3.4	Zwischenzusammenfassung .....	66
8	Das Konzept der Hybridität und dessen Durchsetzung in der Wortbildungslehre – das terminologische Pro und Kontra .....	68
8.1	Zwischenzusammenfassung .....	74
9	Neoklassische Wortbildungselemente und ihre Spezifika .....	78
9.1	Neoklassische Wortbildungselemente in der deutschen Linguistik.....	78
9.2	Neoklassische Wortbildungselemente in der italienischen Linguistik .....	80
9.3	Neoklassische Wortbildungselemente in der tschechischen Linguistik .....	81
9.4	Zwischenzusammenfassung .....	82
10	Neoklassische Kompositionen (Kompositionen mit neoklassischen Wortbildungselementen) 84	
10.1	Die neoklassische Komposition im engeren Sinne.....	85
10.2	Die neoklassische Komposition im weitesten Sinne .....	91
11	ETHNO-/ETNO- .....	93
11.1	Etymologie und Semantik.....	93
11.2	Lexikonbasierte Charakteristik .....	96
11.3	Das linguistisch morphologische und semantische Spektrum von <i>ethno-/etno-</i> im kontrastiven Sprachenvergleich .....	97
11.4	Zum einzel- und übereinzelsprachlichen semantischen Spektrum von <i>et(h)no</i> .....	104
11.5	Zusammenfassung.....	113
12	EURO- .....	115
12.1	Etymologie und Semantik.....	115
12.2	Lexikonbasierte Charakteristik .....	117
12.3	Das linguistisch morphologische und semantische Spektrum von <i>euro-</i> im kontrastiven Sprachenvergleich .....	119
12.4	Zum einzel- und übereinzelsprachlichen semantischen Spektrum von <i>euro-</i> .....	125
12.5	Zusammenfassung.....	154
13	ÖKO-/ECO-/EKO- .....	156
13.1	Etymologie und Semantik.....	156

13.2	Lexikonbasierte Charakteristik .....	157
13.3	Das griechische Wort <i>Οἶκος (Oîkos)</i> und <i>öko-/eco-/eko-</i> .....	159
13.3.1	<i>Οἶκος, Οικολογία, Οικονομία (Οἶκος, Οικολογία, Οικονομία)</i> .....	159
13.3.2	<i>Οἶκος, λόγος, νόμος (Oîkos, lógos, nómos)</i> als Konstituenten und ihre Analyse .....	160
13.3.3	<i>Οικολογία (Oikología)</i> versus <i>Ökologie – ecologia – ekologie</i> .....	161
13.3.4	<i>Οικονομία (Okonomía)</i> versus <i>Ökonomie – economia – ekonomie</i> .....	163
13.3.5	Zur Dichotomie <i>Ökologie</i> und <i>Ökonomie</i> .....	165
13.4	Das linguistisch morphologische und semantische Spektrum von <i>öko-/eco-/eko-</i> im kontrastiven Sprachenvergleich .....	166
13.5	Zum einzel- und übereinzelsprachlichen semantischen Spektrum von <i>öko-/eco-/eko-</i> .....	170
14	Zusammenfassung der Dissertation .....	186
15	Einzel Sprachliche Basiskorpora.....	191
15.1	Deutsches Basiskorpus mit Übersetzungen .....	191
15.1.1	ETHNO .....	191
15.1.2	EURO- .....	192
15.1.3	ÖKO- bzw. ECO- .....	194
15.1.3.1	ECO- .....	195
15.2	Italienisches Basiskorpus mit Übersetzungen .....	196
15.2.1	ECO- bzw. EKO- .....	196
15.2.1.1	EKO- .....	198
15.2.2	ETNO-.....	198
15.2.3	EURO- .....	199
15.3	Tschechisches Basiskorpus mit Übersetzungen.....	201
15.3.1	EKO- bzw. ECO- .....	201
15.3.1.1	ECO- .....	204
15.3.2	ETNO-.....	205
15.3.3	EURO- bzw. EVRO- .....	206
15.3.3.1	EVRO-.....	210
16	Zur Bedeutung des Wortes <i>Neuzeit</i> und des entsprechenden Adjektivs <i>neuzeitlich</i> im Rahmen der vorliegenden Dissertation .....	211
17	Biographische Angaben – Kontextgebundene Kurzportraits zu den in dieser Dissertation erwähnten Personen .....	211
18	Abkürzungsverzeichnis (Abkürzungen).....	212
19	Literaturverzeichnis .....	214
19.1	Gedruckte Quellen.....	214
19.2	Elektronische Quellen.....	234
20	Periodika und Werbekataloge sowie -prospekte.....	250

20.1	Quellen in deutscher Sprache.....	250
20.2	Quellen in italienischer Sprache .....	250
20.3	Quellen in tschechischer Sprache .....	251

# 1 Vorwort

## 1.1 Zu Ehren des Wortes – Die Macht und Kraft des Wortes

Geheimnisvoll ist das Lebensschicksal der Wörter in der Sprache. Sie fungieren als geheimnisvolles Gedächtnis der Nation, als Spiegel des sprach-kulturellen Zeitgeistes und sind nicht nur sprachlich, sondern auch historisch-kulturell faszinierend. Das Geheimnis der Wörter und deren Wirkung üben seit jeher eine große Faszination aus. Den Wörtern wohnen Kraft und Macht inne.<sup>3</sup> Von der Macht des Wortes war z.B. der italienische Heilige Benedikt von Nursia<sup>4</sup> im V. Jahrhundert n. Chr. überzeugt. Auf ihn geht der folgende Aphorismus zurück: „*Ein gutes Wort geht über die beste Gabe.*“<sup>5</sup>

Wie stark das Wort auf die menschliche Gesellschaft wirkt und wie sich dies in der Sprache widerspiegelt, kann man in der Geschichte der Menschheit an mehreren einzelsprachlichen sowie übereinzelsprachlichen Beispielen zeigen.<sup>6</sup> Exemplarisch sei an dieser Stelle die *Bibel* (ital. *la Bibbia*, tsch. *Bible*) erwähnt – deren Übersetzung in allen drei, in dieser Arbeit untersuchten Sprachen vorliegt – mit ihrem „*Im Anfang war das Wort*“ – „*In principio era la Parola*“ (ital.) – „*Na počátku bylo slovo*“ (tsch.) im *Johannesevangelium* (ital. *Vangelo secondo Giovanni*, tsch. *Evangelium podle Jana*), wo auf das Wort großer Wert gelegt wird. Seitdem dieses Buch der Bücher ans Tageslicht gekommen war, vergingen über 3400 Jahre, und die Kraft des Wortes hat nichts an seiner Stärke verloren. Im Laufe dieser Zeit wurde das Wort mehrmals zum Gegenstand unterschiedlicher sprachwissenschaftlicher sowie auch nicht sprachwissenschaftlicher Auseinandersetzungen.<sup>7</sup>

Zuerst sind es einzelne Personen, entweder Gelehrte (wie z.B. Literaten, Philosophen usw.) oder Nichtgelehrte, die das Phänomen des Wortes individuell zu entsleiern versuchten. Einige von ihnen sind in Vergessenheit geraten, andere haben Weltruhm erreicht.

---

<sup>3</sup> Empfehlens- und lesenswert zum Thema Wort und seine Macht ist das Buch des österreichischen Kommunikationsberaters Manuel Schauer (geboren 1966) mit dem kennzeichnenden Titel *Die Macht des Wortes. Mit positiver Sprache zum Erfolg* (2013). Im Fokus des Autors ist das Wort und seine Wirkung (Macht) in der heutigen Gesellschaft in Konversation und Korrespondenz (). Generell gesehen wird das Wort als Werkzeug und Rüstzeug, als Waffe und Heilmittel zugleich präsentiert. Es kann nämlich motivieren oder demotivieren, beruhigen oder aufregen, ermuntern sowie entmutigen, heilen oder aber krank machen und noch viel mehr.

<sup>4</sup> Benedikt von Nursia (um 480–547) war ein berühmter Mönch (Gründer der europäischen Klosterkultur), Einsiedler, Abt und Gründer des Benediktinerordens *Ordo Sancti Benedicti* (Klosterregularium *Regola Benedicti* – *Benediktregel* als maßgebendes Disziplin-Regelwerk) aus Norcia in der italienischen Provinz Umbrien.

<sup>5</sup> Im Jahre 2011 hat die *Stiftung Kloster Dalheim. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur* die Sonderausstellung mit dem Titel *Macht des Wortes. Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas* veranstaltet. Die Ausstellung wurde der Macht des Wortes in der 1500-jährigen Geschichte des Benediktinerordens gewidmet.

<sup>6</sup> Hierzu führt Peter von Polenz (2000, S. 7) aus: „*Die Bedeutungen der Wörter sind nicht in ihnen selbst ‚enthalten‘; wichtige Teile des Gemeinten und des Mitzuverstehenden werden erst durch Gebrauch in bestimmten Kontexten konstituiert (vgl. v. Polenz 1985, 298 ff.).*“

<sup>7</sup> Als nicht sprachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen *Wort* kann die Forschung des japanischen Parawissenschaftlers und Alternativmediziners Masaru Emoto (1943–2014) angesehen werden. Gegenstand seiner Forschung ist der Einfluss des geschriebenen positiven und negativen Wortes auf harmonische (durch das positive Wort hervorgerufene) oder disharmonische (durch das negative Wort hervorgerufene) Struktur von Wasserkristallen. Mehr dazu unter <http://www.masaru-emoto.net/>. Verfügbar in japanischer und englischer Sprache.

Ausführlicher über Wort, Wortschatz unter synchronem und diachrotem Gesichtspunkt vgl. Cruse (2002).

Dem Wort haben auch solche Persönlichkeiten wie Martin Luther (1483–1546),<sup>8</sup> Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832), Friedrich Wilhelm Christian Carl Ferdinand von Humboldt (1767–1835), Jacob Ludwig Carl Grimm (1785–1863), Jan Amos Komenský (1592–1670), Josef Dobrovský (1753–1829), František Palacký (1798–1876), Dante Alighieri (1265–1321),<sup>9</sup> Francesco Petrarca (1304–1374)<sup>10</sup> oder Alessandro Manzoni (1785–1873)<sup>11</sup> in ihren Werken gehuldigt.<sup>12</sup>

Auf das Zusammenspiel von *genius saeculi*<sup>13</sup> und Wort konzentriert sich heute z.B. die deutsche Sprachwissenschaftlerin Karin M. Eichhoff-Cyrus<sup>14</sup> in ihrem Artikel *Wortschatz als Spiegel des*

---

<sup>8</sup> Dem Thema Martin Luther und das Wort widmet sich z.B. auch der deutsche, freiberufliche Schriftsteller, Übersetzer und Journalist Andreas Venzke (geboren 1961) in seinem thematisch aussagekräftigen Werk für Jugendliche *Luther und die Macht des Wortes* aus dem Jahre 2007, in dem er Luthers Macht des Wortes nicht primär wissenschaftlich darstellt.

<sup>9</sup> Vgl. Ferroni (1992, S. 116 ff.).

<sup>10</sup> Vgl. Ferroni (1992, S. 156 ff.).

<sup>11</sup> Alessandro Manzoni gilt als *Cultore del passato e grande innovatore dell'uso della lingua italiana* (Facchinetti), i.e. Bewahrer der Vergangenheit und grosser Erneuer der italienischen Sprache, sowie einer der bedeutendsten italienischen Dichter und Schriftsteller (Grundstein zur Herausbildung der heutigen italienischen Sprache).

Vgl. Ferroni (1992, S. 651ff.).

<sup>12</sup> Später – konkret seit dem XVI. Jahrhundert – begannen Gruppen von Freunden, Gelehrten, Literaten oder Dichtern informell und zielbewusst zusammenzukommen, um sich dem Phänomen der Sprache – also auch des Wortes – gemeinsam zu widmen. Allmählich wurden auch verschiedene sprachliche Zusammenschlüsse und Vereine, die sich die „Spracharbeit“ zur Aufgabe gemacht haben, gegründet. Aus diesen Interessengemeinschaften sind anschließend die sog. Sprachgesellschaften (Terminus von Gottfried Wilhelm Leibniz (siehe am Ende der Fußnote); mehr dazu auch bei Peter von Polenz 1994, S. 115 ff.; vgl. auch Besch 1998, S. 91 f.) entstanden. Die erste derartige Gesellschaft formierte sich in den Jahren 1570–1580 in Florenz, in Italien. Im Jahre 1583 ist davon die *Accademia della Crusca*, deren Tätigkeit bis heute fortgesetzt wird, entstanden. Sie gilt als älteste Sprachgesellschaft der Welt. Diese Institution wurde zum Vorbild für Entstehung ähnlicher Gesellschaften in ganz Europa. Dank ihr wurde auch die älteste deutsche Sprachgesellschaft, die *Fruchtbringende Gesellschaft*, im Jahre 1617 in Weimar gegründet. Ihre Konstituierung gab den Anstoß zur Errichtung weiterer Sprachgesellschaften im deutschsprachigen Raum. Da zuerst die lateinische und dann die deutsche Sprache auf dem heutigen tschechischen Territorium sehr lange als Schriftsprache der Elite galten und die tschechische Sprache nur vom *einfachen Volk* (tsch. *prostý lid*) auf dem Lande gesprochen wurde, hatte die Pflege um das tschechische Wort eine andere Form. Die erste Gesellschaft *Matice česká*, die der italienischen *Accademia della Crusca* und der deutschen *Fruchtbringenden Gesellschaft* gewissermaßen gleichgestellt werden kann, ist erst im Jahre 1831 entstanden, und zwar auf Initiative von František Palacký, mit dem Ziel, die tschechische Sprache und Literatur zu erheben. Ihre Entstehung ist mit der *Nationalaufklärung* (tsch. *národní obrození*) eng verbunden. Im Jahre 1911 wurde dann die Kanzlei *Kancelář Slovníku jazyka českého* (dt. *Kanzlei des Wörterbuchs der Tschechischen Sprache*, ital. *Ufficio del Dizionario della Lingua Ceca*) ins Leben gerufen. Im Jahre 1946 wurde diese Kanzlei in die Institution *Ústav pro jazyk český Akademie věd České republiky* (dt. *Institut für tschechische Sprache der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik*, ital. *Istituto della Lingua Ceca dell'Accademia delle Scienze della Repubblica Ceca*) umgewandelt. Dieses neu entstandene und bis heute tätige Institut wurde zur tschechischen *Accademia della Crusca*, dessen Ziel es ist, die tschechische Sprache zu pflegen.

In puncto *Accademia della Crusca* siehe z.B. [www.accademiadellacrusca.it](http://www.accademiadellacrusca.it). Verfügbar in italienischer und englischer Sprache.

In puncto *Fruchtbringende Gesellschaft* siehe z.B. Krause (1855).

In puncto *Matice česká* siehe z.B. [www.maticesceska.cz](http://www.maticesceska.cz). Verfügbar in tschechischer Sprache.

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) war einer der größten und bedeutendsten europäischen Denker und Polyhistoren (Genius Universalis; Kurfürst/Kurprinz Georg Ludwig von Hannover nannte ihn die „lebende Enzyklopädie“).

<sup>13</sup> Der lateinische Begriff *genius saeculi* (dt. *Zeitgeist*, ital. *spirito del tempo*, tsch. *duch času*) ist eine kreative Erfindung von Johann Gottfried Herder (1744–1803), eines der bedeutendsten Schriftsteller und Gelehrten deutscher Sprache im Zeitalter der Aufklärung, die er in seiner, im Jahre 1869 zum ersten Mal erschienen Schrift *Kritische Wälder, oder Betrachtungen, die Wissenschaft und Kunst des Schönen betreffend* verwendet hat.

<sup>14</sup> Karin M. Eichhoff-Cyrus (geboren 1949) ist eine zeitgenössische deutsche Sprachwissenschaftlerin und ehemalige Moderatorin, Redakteurin sowie Reporterin, die zur Zeit als Honorarprofessorin für Germanistische

*Zeitgeistes* (Eichhoff-Cyrus 2001, S. 4 ff.). Die Essenz der Studie ist in einem dazugehörigen Abstract des *Fachportals Pädagogik* erfasst:

„An ausgewählten ‚Jahres- und Jahrhundertwörtern‘ soll gezeigt werden, inwiefern die Wörter schlaglichtartig das Denken, Fühlen und Wollen einer Sprachgemeinschaft zu einer bestimmten Zeit widerspiegeln.“<sup>15</sup>

Die Unentbehrlichkeit der Existenz des richtigen Wortes in Bezug auf den menschlichen Fortschritt – allgemein, also übereinzelsprachlich gesehen – hebt der polnische Wissenschaftler und Schriftsteller Janusz Leon Wiśniewski<sup>16</sup> in seinem Artikel mit dem sehr kennzeichnenden Titel *Von der Magie des Wortes* (in polnischer Originalfassung *O zachwycie słowem*) hervor, in dem er auf einer Raum-Zeit-Achse von zwölf Jahrhunderten dies zusammenzufassen versucht, wenn er behauptet:

„Ohne Worte wären die Ideen nicht geboren worden, die dazu geführt haben, dass zwischen der Erfindung des Wurfspiegers und der Einrichtung einer Raumstation im All gerade mal zwölftausend Jahre vergangen sind. Aber es ist nicht die Sprache als Träger des Fortschritts, die den Menschen so verzaubert. Das Magische an den Worten [und auch an den Wörtern; Anm. des Verfassers] ist, dass wir durch sie erleben. Und wir durch sie anderen Erlebnisse mitteilen können. Seit der Erfindung des Mainzers Gutenberg vor mehr als sechshundert Jahren konnten Raum und Zeit Hörer, Sprecher und miteinander Kommunizierende trennen. [...] Durch den Gebrauch von 32 Buchstaben [es geht um den Umfang des polnischen Alphabets;;der Umfang von Buchstaben variiert von Sprache zu Sprache; Anm. des Verfassers]<sup>17</sup> kann man unendlich viele Worte [und auch Wörter; Anm. des Verfassers] aufschreiben und verewigen. [...] Die Faszination des Wortes in

---

Linguistik an der Philosophischen Fakultät der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg tätig ist. Zu ihren Forschungsbereichen zählen insbesondere Mediensprache, Soziolinguistik, Rhetorik, Textlinguistik, Sprachsoziologie, Rechtssprache.

<sup>15</sup> Siehe URL: <[http://www.fachportal-paedagogik.de/fis\\_bildung/suche/fis\\_set.html?FId=588186](http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=588186)>, 09.06.2015, 14:36.

In puncto Jahreswort bzw. Jahrhundertswort sei die heutige *Gesellschaft für deutsche Sprache*, die im Jahre 1947 gegründet wurde, erwähnt. Erstmals im Jahre 1971 und regelmäßig seit 1978 gibt sie das *Wort des Jahres* heraus, seit 1991 sogar das *Unwort des Jahres* und seit 2008 wird auch das *Jugendwort des Jahres* gewählt. Seit 1999 ist im deutschsprachigen Raum eine „Wort-des-Jahres-Welle“ zu beobachten. Einige deutschsprachige Länder oder Regionen wählen ihr eigenes Wort des Jahres: Österreich seit 1999, Liechtenstein seit 2002, die Schweiz seit 2003 oder Südtirol seit 2005, und zwar in diesem Fall sogar in den drei Landessprachen Deutsch, Italienisch (bezieht sich auf die italienische Sprache in der Autonominprovinz Südtirol) und Ladinisch. Dem deutschen Beispiel folgt auch die tschechische Gesellschaft. Seit 2006 wählt die Tageszeitung *Lidové noviny* auf Grund einer öffentlichen Umfrage *Slovo roku* (*Wort des Jahres*). Mit dem gleichen Tempo geht auch Italien vorwärts, wo die Zeitung *la Repubblica* das Wort des Jahres in der italienischen Sprache *la parola dell'anno* sondiert.

<sup>16</sup> Janusz Leon Wiśniewski (geboren 1954) ist ein polnischer Wissenschaftler im Bereich der technischen Chemie und Physik sowie auch Schriftsteller, der seit 1987 in der Bundesrepublik Deutschland lebt. In wissenschaftlichen Kreisen ist er durch einen Aufsatz zum Beilstein-System bekannt. Er arbeitet als Informatiker in einem Unternehmen für Chemoinformatik.

<sup>17</sup> Das deutsche Alphabet besteht aus 26 Basisbuchstaben und drei Umlauten sowie aus dem Eszett, das in der Schweiz und in Liechtenstein nicht mehr verwendet ist. Demnach umfasst es insgesamt 29 bzw. 30 Buchstaben. Das italienische Alphabet besteht dagegen aus 21 Basisbuchstaben und aus fünf ergänzenden Buchstaben, die in Fremdwörtern vorkommen (Sensini 1997, S. 13 ff.). Insgesamt verfügt es über 26 Buchstaben. Das tschechische Alphabet disponiert über insgesamt 42 Buchstaben. Davon stellen 26 Buchstaben Basisbuchstaben – wie im Fall des deutschen Alphabets – des lateinischen Schriftsystems dar.

*Büchern ist nicht nur die Faszination der Information, die diese Wörter tragen.*<sup>18</sup>

Im Gegensatz dazu, und zwar einzelsprachlich gesehen, ist die tschechische Schriftstellerin und Journalistin Marie Pujmanová (1893–1958) in ihrer Novelle *Předtucha* (dt. *Vorahnung*) davon überzeugt, dass

„[...] *du im Laboratorium der Wörter das Mysterium der Nation ertastest.*“  
(übersetzt von Zdeněk Šohajek, im Weiteren Z. Š.).<sup>19</sup>

Aus dem gerade Genannten wird deutlich, dass die Wörter aus mehreren Perspektiven, wie z.B. aus jener strukturellen, semantischen, diachronen, synchronen, kontrastiven Perspektive, zweifellos interessant zu sein scheinen.

Betreten wir also jetzt jenes Laboratorium der Wörter und lassen wir uns einige Geheimnisse einiger Wörter, die infolge einer der Wortbildungsverfahren, und zwar einer Zusammensetzung entstanden sind, verraten.

Die Anfänge der semantisch-lexikalischen Entwicklung aller Sprachen sind mit der *Wortschöpfung*<sup>20</sup> (auch *Wortneuschöpfung*) verbunden. Derart kristallisiert sich der Originalnukleus des Vokabulars sämtlicher Sprachen, die sog. ursprünglichen simplen (einfachen) Wörter, die *Simplizia*, heraus. Dieser Nukleus ist ein einzelsprachliches Phänomen und demnach ist er auch unterschiedlich „reich“.<sup>21</sup> Für die sprachliche Entdeckung der Welt in ihrer Vielschichtigkeit und Mannigfaltigkeit sind also Simplizia in erforderlichem Maß nicht vorhanden, denn es gibt nur wenige tausend dieser simplen Wörter. Es ist daher ganz natürlich, dass sich der ursprüngliche „Simplizia-Wortfundus“ infolge jener sprachlichen Entwicklung stets in Bewegung befindet. In seinem Werk *Tvoření slov v češtině* (dt. *Bildung der Wörter im Tschechischen*) bemerkt Miloš Dokulil<sup>22</sup> (vgl. 1962, S. 19) zwei damit zusammenhängende Entwicklungsrelationen zwischen Mensch und Sprache. Die unaufhörliche und heutzutage auch sehr schnelle Entwicklung der Welt infolge von politischen, technischen, industriellen, wissenschaftlichen, soziokulturellen sowie anderen weltweiten Änderungen in der (Sprach-)Gesellschaft und dementsprechend auch die Entwicklung des menschlichen Wissens, das deswegen immer breitere Gebiete der Realität umfasst und immer tiefer in ihre

---

<sup>18</sup> Siehe URL: <[www.wisniewski.net/Von\\_der\\_Magie\\_des\\_Wortes.doc](http://www.wisniewski.net/Von_der_Magie_des_Wortes.doc)>, 19.01.2015.

<sup>19</sup> Im tschechischen Originaltext schreibt Pujmanová (1942, S. 72): „[...] *v laboratoři slov se dohmatáváš k mysteriu národa.*“

<sup>20</sup> Darunter versteht man einen Mechanismus der Anschaffung von neuen Wörtern ohne jedes Rekurrenieren auf schon disponibles Wortinventar, ohne jede Möglichkeit, an gleiche Bedeutungen anzuschließen. Zum Begriff *Wortschöpfung* vgl. z. B. Fleischer/Barz (2012, S. 18 ff.).

<sup>21</sup> Dies bemerkt auch einer der größten europäischen Philosophen, Theologen, Pädagogen und Sprachenkenner mährischer Herkunft, Jan Amos Komenský () in seiner im Jahre 1648 erschienenen sprachmethodischen Schrift *Methodus linguarum novissima* (dt. *Die neueste Sprachmethode*), wenn er schreibt:

„*II. Hoc item in Vocibus observandum est, quod quaevis Lingva primigeniarum habet numerum quendam certum, [...] Atque ab hac differentia provenit, ut Lingvae aliae aliis sint copiosiores vel pauperiores; et ad exprimendum Res magis vel minus idoneae. [...]*“ (Comenius 1648, S. 41)

(„*II. Ebenso ist bei den Wörtern zu beobachten, dass jede beliebige Sprache über eine gewisse, zuweilen nicht große, Anzahl an Grundwörtern verfügt, [...] Und aus diesem Unterschied ergibt es sich, dass manche Sprachen reicher oder ärmer sind und mehr oder weniger zum Ausdrücken der Dinge geeignet sind. [...]*“ – übersetzt von Z. Š.)

<sup>22</sup> Der tschechische Linguist Miloš Dokulil (1912–2002), wird für eine der anerkanntesten sprachwissenschaftlichen Autoritäten im Bereich der Wortbildungslehre im internationalen Maßstab gehalten.

Zusammenhänge und Gegebenheiten durchdringt, bringt immer neuere und dazu noch präzisere Geltungsbereiche von alten Begriffen mit sich und „[...] weil neue Konzepte bezeichnet werden müssen [...]“ (Fleischer/Barz 2012, S. 3), versetzt sie dadurch die Sprachen in die Lage, diese neuen Konzepte (Erkenntnisse) mit Hilfe von adäquaten Ausdrucksmitteln, d. h. mit Hilfe von Wörtern (Benennungen) zu registrieren. Des Weiteren beansprucht auch die *Variabilität des Gefühlslebens* (tsch. *variabilita afektivního života*, Dokulil 1962, S. 19) immer neue, kreative, nicht abgedroschene Ausdrucksmittel, die aussagekräftiger und wirkungsvoller als übliche, eingebürgte und aussageschwache Ausdrucksmittel sind. Eine solche Neigung zur Variabilität ist nach Dokulil eigentlich im ganzen Sprachsystem (Bereich der Aussprache, der Satzstruktur) zu finden, am stärksten fällt sie aber im Bereich der Benennungen, d. h. im Bereich der Wörter auf. Um diese Situation zu meistern, kommt hier die Wortbildung, deren Hauptaufgabe es ist, neue Wörter zu produzieren, mit ihren Besonderheiten ins Spiel. Dann hängt es nur vom Menschen ab, welches Schicksal die Wörter haben werden.

Neue Wörter entstehen, überraschen – entweder positiv oder negativ – und entwickeln sich weiter. Aber woher kommen sie?

Die neuen Wörter entstehen aber nicht zufällig, sondern nach bestimmten Regeln (Gesetzen) und Mustern (Schemata), also Wortbildungsverfahren, die die Lexikologie für die Wortbildung ausnutzt. Viele Leute haben eine angeborene Fähigkeit, die sog. Sprachkompetenz,<sup>23</sup> neue Wörter nach solchen Schemata problemlos zu bilden oder umgekehrt zu dechiffrieren. Andere, v. a. Fremdsprachenlernende, kommen damit oft nur schwer zurecht.<sup>24</sup> Jeder Mensch (auch jede/r Fremdsprachenlernende), der sich abwechslungsreich und heute auch „sprachökonomisch“,<sup>25</sup> aber präzise und effektiv äußern will, gerät in Situationen, in denen er mit seinen vorhandenen Sprachmöglichkeiten schlichtweg nicht auskommt. Peter von Polenz<sup>26</sup> betont, dass der kreative, zur Verfügung stehende Wortbildungsfreiraum

*„je nach Begabung, Bildungsunterschieden, soziokulturellen Einstellungen und Routinen bei den einzelnen Sprachbenutzern stärker oder schwächer ausgebildet*

---

<sup>23</sup> Zum Umfang des Begriffs *Sprachkompetenz* betont Peter von Polenz (2000, S. 35) Folgendes: „Zur Sprachkompetenz der Sprachbenutzer gehört – neben der Fähigkeit zur Anwendung des gespeicherten üblichen Sprachinventars – auch eine Fähigkeit zum kreativen und phantasievollen, oft auch alternativen Sprachgebrauch.“

<sup>24</sup> Hierzu führt Maurizio Dardano (1978, S. 5) aus:

„[...] la FP non consiste in un'aggregazione meccanica di elementi [...], che è l'aspetto esteriore del fenomeno. Consiste piuttosto nella coscienza del parlante di poter passare dalla parola alla frase e dalla frase alla parola. Disponendo di una base ed avendo la competenza della lingua, il parlante può costruire intere serie di neologismi.“

(„[...] die Wortbildung besteht nicht in einer mechanischen Aggregation (Zusammenstellung) von Elementen [...], die einen äußerlichen Aspekt des Phänomens darstellt. Eher besteht sie im Bewusstsein des Sprechers, dass er vom Wort zum Satz und vom Satz zum Wort übergehen kann. Dadurch, dass er über eine Grundlage verfügt und die Sprachkompetenz besitzt, kann der Sprecher ganze Reihen von Neologismen bilden.“ – übersetzt von Z. Š.)

<sup>25</sup> Zum Phänomen von *Sprachökonomie* vgl. Ronneberger-Sibold (1980, S. 177 ff.).

<sup>26</sup> Peter von Polenz (1928–2011) ist einer der bekanntesten deutschen Linguisten und Mediävisten des XX. Jahrhunderts. Er wirkte an mehreren deutschen Bildungsinstitutionen: Universität Leipzig, Philipps-Universität Marburg, Ruprecht-Karl-Universität Heidelberg (Professor) sowie Universität Trier (Ordinarius). Für seine hervorragenden Verdienste auf dem Gebiet der deutschen Sprache wurde er mit mehreren Preisen ausgezeichnet, namentlich z. B. mit dem *Konrad-Duden-Preis*, mit dem *Deutschen Sprachpreis* sowie mit der Ehrendoktorwürde der Universität Leipzig. Er ist Autor einer Reihe von anerkannten linguistischen Arbeiten. Zu nennen ist insbesondere das dreibändige Opus Magnum *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*.

ist“ (von Polenz 2000, S. 36).

Nach seiner Meinung ist das der Grund, warum „große Teile des Wortschatzes einer Sprache ständig in Bewegung“ bleiben (von Polenz 2000, S. 36).

Alleiniges Überlegen, wie man die „rechten“ (neuen) Wörter aus dem verfügbaren Sprachmaterial bilden soll, reicht nicht aus. Man muss sich, wie oben schon erwähnt, mit den Regeln der Wortbildung vertraut machen.

Eines der ältesten, in vielen Sprachen vertretenen (interlingualen) Wortbildungsverfahren ist die Komposition (Zusammensetzung).<sup>27</sup> Eine der jüngsten Möglichkeiten der Bereicherung des Wortschatzes ist – im Rahmen des Kompositionsverfahrens – die sog. neoklassische Komposition. Und gerade diese Komposition und die Analyse einiger ausgewählter Komposita mit den neoklassischen Konstituenten *ethno-/etno-*, *euro-*, *öko-/eco-/eko-* in der heutigen deutschen Sprache im Vergleich mit der tschechischen und italienischen Sprache sind Gegenstand der vorliegenden Dissertation.

Da das Thema der neoklassischen Komposition als Forschungsbereich der Wortbildungslehre in den drei erwähnten Sprachen im Rahmen einer einzelnen vergleichenden Arbeit bis jetzt – in Bezug auf das Phänomen, die relevante Terminologie sowie in Bezug auf die Analyse der einschlägigen Konstituenten – noch nicht bearbeitet wurde (soweit bekannt ist), verfolgt der Verfasser der vorliegenden Dissertation gleichzeitig zwei Ziele, die durch die berühmte Dichotomie *Diachronie* und *Synchronie* von Ferdinand de Saussure (1857–1913) mitbestimmt ist.

Das erste theoretisch orientierte Ziel ist es, das Phänomen der neoklassischen Komposition näher zu präsentieren, und zwar:

- aus geschichtlicher und sprachkultureller Perspektive;
- aus linguistisch-terminologischer Perspektive;
- aus kontrastiver, i.e. etymologisch angelegter, Perspektive der Neoklassizität und Hybridität;
- aus struktureller Perspektive in Bezug auf den Charakter der unmittelbaren Konstituenten.

Das zweite analytisch orientierte Ziel und zugleich auch das Hauptziel der Arbeit ist es, auf der Grundlage von authentischen schriftlichen Belegen der neoklassischen Komposita (eigenes Dissertationskorpus) die aktuelle Situation im Bereich der ausgewählten neoklassischen Konstituenten in diesen drei europäischen Sprachen aus kontrastiver Sicht näher zu beschreiben und die einschlägigen (Entwicklungs-)Tendenzen festzulegen. Im Mittelpunkt stehen folgende Konvergenz-Divergenz-Fragestellungen in Hinblick auf das Wesen der Sprache im Sinne von *Energon* und *Energeia* (Sprache als Werk und Tätigkeit),<sup>28</sup> i.e. in Bezug auf die Dynamizität der Sprache, im kontrastiven Drei-Sprachen-Vergleich:

- Korrespondieren die Feststellungen über den Sprachgebrauch (Analyse des eigenen Dissertationskorpus) mit den Feststellungen über die Sprachfixierung (lexikonbasierte Charakteristik)?

---

<sup>27</sup> Vgl. auch Schlücker (2012, S. 1 ff.).

<sup>28</sup> Zum Thema *Energon* und *Energeia* siehe Humboldt (1836, S. 41).

In Anknüpfung an Saussure geht es um die Dichotomie *langue* versus *parole*.

- Wie sehen die heutigen linguistisch morphologischen Spektren der Konstituenten *ethno-/etno-*, *euro-*, *öko-/eco-/eko-* aus?
- Was verraten die heutigen semantischen Spektren der einschlägigen Konstituenten in Bezug auf ihre Etymologien und auf die Hypothese über das „Schicksal“ von einzelnen Konstituenten (Debrunner 1917, S. 16)?
- Was meint man mit *ethno-/etno-*?
- Was meint man mit *euro-*?
- Was meint man mit *öko-/eco-/eko-*?

## 2 Gegenstand der Arbeit und Begründung des Themas

Die vorliegende Dissertationsarbeit untersucht mehr als 800 komplexe Wortbildungsformationen (Konfix-Komposita) mit den neoklassischen Konstituenten, *et(h)no-*, *euro-* und *öko-/eco-/eko-*, also mehr als 200 Komposita pro Sprache, die aus unterschiedlichen österreichischen, deutschen, schweizerischen, italienischen und tschechischen Special-Interest-Zeitschriften und Magazinen ähnlicher Struktur bzw. aus ähnlichen schriftlichen Werbematerialien (Prospekte, Kataloge) sowie auch aus thematisch verwandten Online-Quellen im Zeitraum von 2000 bis 2018 (siehe Periodika und Werbekataloge bzw. -prospekte) exzerpiert wurden. Diese Druck- und Netzmedien wurden aus drei Gründen gewählt, und zwar aus einem sprachwissenschaftlichen (lexikologischen), einem thematischen und nicht zuletzt auch aus einem privaten.

Lexikalisch gesehen registrieren sie einen sehr „intensiven“ Zuwachs des Wortschatzes, denn sie fungieren wie Quellen und „Vorreiter“ auf dem Gebiet des Wortguts, weil hier immer neue Themen, Konzepte, Gegenstände und Kontexte zum Vorschein kommen, und diese Situationen verlangen oft passende neue Wörter, darunter auch viele originelle, innovative, kreativitätsbedingte Wortbildungsformationen (im gegebenen Fall Komposita-Formationen, Komposita-Neologismen, häufig auch Ad-hoc-Komposita-Formationen) in einem wesentlich größeren Umfang als andere Schriftquellen, denn der Sprachstil besitzt oft einen Werbecharakter und versucht mit Hilfe von solchen Konstruktionen Leseinteressen zu wecken. Lexikologisch, nämlich sprachsystembezogen, gesehen ist es demnach möglich, die vorliegende Dissertation auch dem Bereich der Neologie, die die lexikalische Dynamik und auch wortbildungsbezogene Tendenzen reflektiert, zuzurechnen. Die Tatsache, dass die Wichtigkeit der Rolle der Neologie in der Tendenzen erfassenden Forschung begründet liegt, bejaht die folgende These von Olga Martinová<sup>29</sup> und Nikolaj Savický<sup>30</sup> (1987, S. 124):

*„Die Neologie, die Lehre von neuen lexikalischen Mitteln und Phänomenen, kann insoweit einen Beitrag zur Lösung der allgemein linguistischen Problematik leisten, als sie sich nicht auf eine bloße Registrierung von neuen lexikalischen Einheiten beschränkt. Sie verfolgt, inwiefern die lexikalischen Innovationen mit dem bestehenden Benennungs- und Wortbildungsrepertoire der gegebenen Sprache in Hinsicht auf die Entstehung und die Funktionsstruktur übereinstimmen (und sie ein Zeichen seines Funktionierens sind), inwiefern sie sich davon unterscheiden (und dabei bedingen sie die Bewegung sowohl im Wortschatz als auch auf anderen*

---

<sup>29</sup> Olga Martinová (geboren 1945) ist eine zeitgenössische tschechische Linguistin (Bohemistin), die an der Univerzita Karlova in Prag – an der Pedagogická fakulta (dt. Pädagogische Fakultät) und auch am Ústav pro jazyk český Akademie věd České republiky (dt. Institut für tschechische Sprache der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik) tätig ist. Ihre wissenschaftlichen Interessenbereiche stellen insbesondere tschechische Neologie und Neographie, Wortbildungslehre – Wortschatz der slawischen Sprachen, Terminologie und Orthographie dar. Sie ist Autorin des zweibändigen Wörterbuchwerks *Nová slova v češtině 1, 2* (1998, 2004) – dt. *Neue Wörter im Tschechischen* und der Monographie *Neologizmy v dnešní češtině* (2005) – dt. *Neologismen im heutigen Tschechisch*.

<sup>30</sup> Nikolaj Petrovič Savický (geboren 1935) ist ein zeitgenössischer tschechischer Linguist (Slawist) mit den Schwerpunkten Russistik, Ukrainistik und allgemeine sowie historische Linguistik, der am Slovanský ústav Akademie věd České republiky (dt. Slawisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik) tätig ist. Zu seinen Forschungsgebieten zählen tschechisch-russische und tschechisch-ukrainische Lexikographie und Soziolinguistik.

*Ebenen des Sprachbaues), und demnach in welchem Maß sie in die Struktur der Sprache eingreifen, und äußert sich zu einem der grundlegenden Probleme der Sprachwissenschaft – zu dem Problem, das wir, in Anknüpfung an die antike Tradition, Problem des Verhältnisses der Analogie und Anomalie bezeichnen können.“ (übersetzt von Z. Š.)<sup>31</sup>*

Aus thematischer Sicht ist die Wahl dieser Korpusquellen dadurch interessant und motiviert, dass diese Medien nicht auf eine breite, sondern mehr auf eine an einer speziellen Thematik interessierte Leserschicht zielen, und im Unterschied zu Fachperiodika verzichten sie in der Regel auf einen fachlichen Bezugsrahmen. Das zugrunde liegende Verbindungselement sind die Themen Wohnkultur, Lebensstil, Architektur, Garten, Kunst, Kultur, Reise.

Der dritte Aspekt, der mit ein Grund für die Themenwahl ist, ist persönlicher Natur, da der Autor der vorliegenden Dissertation seine Leidenschaft für Landschafts- und Gartenarchitektur sowie Wohnraumgestaltung und Design aus einem anderen Blickwinkel, nämlich einem linguistischen, betrachten möchte.

### **3 Untersuchungs- und Forschungsstrategien sowie Methodologien in dieser Dissertation**

#### **3.1 Korpus und Korpusmethode**

Im Folgenden wird kurz erläutert, was für ein Korpus und welche Methode der empirischen Erhebung von Belegen für neoklassische Komposita sowie ihre Evaluierung im Rahmen dieser Dissertation zugrunde liegen.

Die Forschungsbasis beruht auf einem eigenen dynamischen<sup>32</sup> zweckorientierten zweidimensionalen (Gesamt-)Parallelkorpus. Gestaltet wird das Gesamtkorpus aus drei selbständigen Basiskorpora, und zwar Deutsches Basiskorpus, Italienisches Basiskorpus und Tschechisches Basiskorpus (erste Dimension), deren Bestandteil ein Übersetzungskorpus (zweite Dimension) ist, das „*die Herausarbeitung von Übersetzungskorrelationen zwischen ausgangs- und zielsprachlichen Einheiten* [dissertationsbezogen bedeutet dies im deutsch-italienisch-tschechischen Kontext; Anm. des Verfassers] *auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen*“ (Fabricius-Hansen 2004, S. 324 ff.) – im gegebenen Fall auf der Ebene von

---

<sup>31</sup> Im Originaltext schreiben Martincová/Savický Folgendes (1987, S. 124):

*„Neologie, nauka o nových lexikálních prostředcích a jevech, může přispět k řešení obecně lingvistické problematiky potud, pokud se neomezuje na pouhou registraci nových lexikálních jednotek. Sleduje-li, nakolik se lexikální inovace po stránce vznikové a funkčně strukturní shodují s dosavadním pojmenovacím a slovtvorným repertoárem daného jazyka (a jsou projevem jeho fungování), nakolik se od něho liší (a přitom podmiňují pohyb jak ve slovní zásobě, tak i v dalších rovinách jazykové stavby), a tudíž do jaké míry zasahují do existující struktury jazyka, vyslovuje se k jednomu z fundamentálních problémů jazykovědy – k problému, který můžeme nazvat, v návaznosti na antickou tradici, problémem vztahu analogie a anomálie v jazyce.“*

<sup>32</sup> Das Adjektiv *dynamisch* bedeutet hier *offen, verändernd, kontinuierlich wachsend, ausbaubar*. Dies bezieht sich auf die Tatsache, dass neue Belege – jedoch immer nach den gleichen Kriterien –, falls diese festgestellt wurden, ins Korpus eingeschlossen wurden, und so wurde das Korpus kontinuierlich aktualisiert. Die Zielsetzung ist, die Dynamik von neoklassischen Elementen in den gegebenen Sprachen zu monitorieren. Demnach kann das vorhandene Korpus als eine Art Monitorkorpus (bezüglich Monitorkorpus vgl. Lemnitz/Zinsmeister 2006, S. 197) betrachtet werden.

neoklassischen Elementen und deren Verwendung – ermöglicht. Die einzelnen Basiskorpora sind wie folgt aufgebaut: Die erste Spalte jedes einzelsprachlichen Korpus ist ein authentisches Belegkorpus. Diese Belege wurden in authentischen einzelsprachlichen Texten aufgefasst und aufgezeichnet. Mit anderen Worten handelt es sich um primäre Belege. Im nächsten Schritt wurde dieser Beleg „wortwörtlich“ – dies bedeutet in Bezug auf das neoklassische Element und die andere Konstituente – in weitere zwei Sprachen übersetzt. Anschließend wurde festgestellt, ob die übersetzte Formation, das Translat, nachvollziehbar ist, und zwar entweder in einer schriftlichen Quelle (z.B. Wörterbuch) oder auch in einer elektronischen (via Suchmaschine ermittelte Belegquelle). Falls eine solche Formation in mindestens fünf unterschiedlichen Quellen in irgendeiner graphischen Form, jedoch immer mit dem neoklassischen Element, vorgekommen ist, wurde dies ins (Übersetzungs-)Korpus hineingetragen. Falls kein Translat mit dem entsprechenden neoklassischen Element als UK registriert wurde, wurde die vorhandene, semantisch ähnliche Formation – oft eine syntagmatische Verbindung – aufgenommen. Falls der Beleg aber ein Nomen proprium (z.B. Name einer Gesellschaft) ist und falls kein adäquates Translat – entweder auf der Ebene von Nomina propria oder auf der Ebene von Nomina appellativa – vorhanden ist, bleibt der Beleg unübersetzt.

Beispiele für die Korpusaufnahme:

dt. *der Biogarten*:

→ ital. *il biogiardino, il bio-orto, il giardino biodinamico, l'orto biologico*;

→ tsch. *biozahrada*;

dt. *der Ethno-Freund*:

→ ital. *l'amico di stile etnico*;

→ tsch. *přítel etnostylu / přítel etno stylu*;

dt. *(die) EUROgenetik*:

→ ital. *(la) Eurogenetica*;

→ tsch. - (Nullbeleg).

In seinem Wesen handelt es sich demnach um zweierlei Korpora, die das Gesamtkorpus mitgestalten, und zwar:

I. um ein einsprachiges Basis-Rohkorpus  
und

II. um ein Übersetzungskorpus, das Bestandteil des Basis-Rohkorpus ist.

Ziel ist es, die einschlägigen Konkordanz (translatologische Korrespondenzen) und Kollokationen sowie Diskordanz (translatologische Divergenzen) zu finden.

### **3.2 Lokalisierung der Dissertation**

Ziel dieser Dissertation ist eine kontrastive, morphologisch-semantisch-lexikalisch angelegte, also eine analytisch-vergleichende, Untersuchung der ausgewählten neoklassischen Konfixe (Konstituenten).

Linguistisch-systematisch gesehen umfasst diese Arbeit einige Teildisziplinen der Linguistik. In erster Linie sind es:

- *kontrastive Linguistik* im Sinne von Joachim Theisen.<sup>33</sup> Diesbezüglich sagt er (2016, S. 12):

„[...] *KL* [kontrastive Linguistik; Anm. des Verfassers] versteht sich wesentlich als *Detailwissenschaft*, die ihre Erkenntnisse nicht aus zusammenfassenden Beobachtungen gewinnt, sondern aus minutiösen Zugriffen. Sie tritt nicht zurück, um einen Überblick zu gewinnen, sondern arbeitet eher mit *Luppe und Mikroskop*.“

- *Semantik* in Bezug auf die Bedeutung von neoklassischen Konstituenten;
  - *Semasiologie* (im Rahmen der Semantik als Lehre von Wortbedeutungen und ihren Veränderungen) in Bezug auf die adäquate terminologische Benennung;
  - *Morphologie* in Bezug auf den Status von neoklassischen Konstituenten;
  - *Etymologie* in Bezug auf die Herkunft und Geschichte (Etymone) von neoklassischen Konstituenten
- und
- *Translatologie* in Bezug auf die übereinzelsprachliche Äquivalenzebene von neoklassischen Konstituenten.

Methodologisch gesehen wurden insbesondere folgende wissenschaftliche Verfahren angewendet:

- Datenerhebung (Lektüre der Sekundärliteratur als Ausgang für theoretische Ansätze im Sinne von wissenschaftlich begründeten Erkenntnissen/Aussagen; Wörterbuchinterpretate);
- Exzerption von Belegen;
- Datenaufbereitung (Datenerfassung in Korpora);
- Translation (Anfertigung von Translaten).

### 3.3 Etymologisch-morphologisch-semantische Ausgangsinterpretation im Kontrast

In Bezug auf die Etymologie, Morphologie und Semantik von einschlägigen neoklassischen Elementen hat sich der Verfasser für eine Onlinelexikon-basierte Charakteristik (Ausgangscharakteristik) entschieden. Der Grund dafür besteht darin, dass diese Art von Nachschlagewerken heutzutage – wenn man fast permanent ans Internet angeschlossen ist –, vorrangig konsultiert werden, wenn man Hilfe bei der Rezeption sowie Produktion von Wörtern sucht, und so sind sie von primärer Bedeutung. Konkret geht es um folgende Onlinere Ressourcen:

- für die deutsche Sprache: das ständig aktualisierte Onlineportal *Duden*, das „auch online die Nummer eins in Sachen deutsche Sprache“ – wie Ole Reißmann<sup>34</sup> in seinem Artikel schreibt –, ist;

---

<sup>33</sup> Joachim Theisen ist ein Hochschullehrer (Lektor für deutsche Linguistik an der deutschen Abteilung) im Bereich Geschichte der deutschen Sprache an der Universität Athen. Er ist Autor des Buches *Kontrastive Linguistik. Eine Einführung* (2016).

<sup>34</sup> Reißmann (2011): URL: <<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/kostenlose-rechtschreibpruefung-rechnet-sich-der-online-duden-a-760638.html>>, 23.01.2016, 23:08.

Ole Reißmann (geboren 1983) ist ein deutscher Journalist und Projektleiter in der Entwicklungsredaktion von SPIEGEL ONLINE, wo er auch die bento-Redaktion leitet.

- für die italienische Sprache das Wörterbuch *Vocabolario Treccani* sowie die Enzyklopädie *Enciclopedia Italiana di scienze, lettere ed arti Treccani*, i.e. *Italienische Enzyklopädie der Wissenschaften, Literatur(en) und Künste*, die den Namen ihres Begründers Giovanni Treccani degli Alfieri (1877–1961), eines bekannten italienischen Unternehmers, Verlegers und Mäzens tragen und die das *Istituto dell'Enciclopedia Italiana*, i.e. das *Institut der Italienischen Enzyklopädie*, in Rom herausgibt;
- für die tschechische Sprache das Onlinewörterbuch *Slovník spisovného jazyka českého*, also das *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*, das mit dem deutschen *Duden* und dessen Bedeutung vergleichbar ist.

Nach der lexikonbezogenen Charakteristik wurden die einzelnen einzelsprachlichen Semantiken analysiert und verglichen, und zwar mit dem Ziel, die übereinzelsprachlichen Ähnlichkeiten in der Verwendungsweise zu identifizieren bzw. die einzelsprachlichen Spezifika zu differenzieren.

### 3.4 Semantisch-lexikalische Paraphrasenmethode im Kontrast

Aus methodischer Sicht ist insbesondere die *Paraphrasenmethode*,<sup>35</sup> synonym auch *Paraphrasierung*, als methodisches Verfahren für die analytisch-vergleichende Untersuchung von großer Relevanz, denn sie hat sich als effektives Mittel zwecks Beschreibung der Sementik von Wortbildungsformationen durchgesetzt.

Der Zentralbegriff der *Paraphrasenmethode* stellt die *Paraphrase – parafrasi* (ital.) – *parafráze* (tsch.) als Ergebnis dar. Etymologisch handelt es sich um ein gräko-lateinisches Wort, das ins heutige Deutsch, Italienisch und Tschechisch über das lateinische Femininum *paraphrāsis* gekommen ist. Das lateinische Wort rekurriert aber auf das altgriechische Femininum *παράφρασις*<sup>36</sup> (*paráphrasis*), wobei dieses vom altgriechischen zusammengesetzten Verb *παράφράζω* (*paraphrázō*) mit der Bedeutung ‚umschreiben‘, ‚umformulieren‘, ‚mit anderen Worten sagen‘ abgeleitet wurde. Morphologisch gesehen setzt sich das Verb *παράφράζω* (*paraphrázō*) aus den folgenden zwei Konstituenten zusammen:

- aus dem polysemen Adverb bzw. aus der polysemen Präposition *παρά* (*pará*) mit den Bedeutungen ‚bei‘, ‚neben‘; ‚daneben‘, ‚dabei‘, ‚nebenbei‘ usw.

und

- aus dem polysemen Verb *φράζω* (*phrázō*) mit den Bedeutungen ‚erklären‘, ‚interpretieren‘, ‚sagen‘.<sup>37</sup>

In puncto Semantik des Lexems *Paraphrase*<sup>38</sup> liefert das Onlinewörterbuch *Duden* folgenden Lemmatext: Die *Paraphrase* bedeutet:

<sup>35</sup> Vgl. Ortner/Ortner (1984, 124 ff.).

Im Rahmen der Satzsemantik arbeiten Linke/Nussbaumer/Portmann (2004, S. 158) mit dem Begriff *Paraphrase-Strategie*. Dieser Begriff kann auch als Synonym zu den Begriffen *Paraphrasenmethode*, *Paraphrasierung* auftreten.

<sup>36</sup> Siehe URL: <<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/morph?l=para%2Ffrasis&la=greek&can=para%2Ffrasis0&prior=părăphrāsis&d=Perseus:text:1999.04.0059:entry=paraphrasis&i=1>>, 08.08.2018, 17:00.

<sup>37</sup> Zur Etymologie und Semantik des Lexems *Paraphrase* siehe z.B. URL: <<https://www.dwds.de/wb/Paraphrase>>, 08.08.2018, 20:49.

<sup>38</sup> Siehe URL: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Paraphrase>>, 08.08.2018, 21:23.

„1.

- a. (Sprachwissenschaft) Umschreibung eines sprachlichen Ausdrucks mit anderen Wörtern oder Ausdrücken
- b. (Sprachwissenschaft) freie, nur sinngemäße Übertragung in eine andere Sprache

2. (Musik) ausschmückende Bearbeitung einer Melodie o. Ä.“

Zusammenfassend und simplifizierend lässt sich sagen: Die Paraphrase ist eine Art Umschreibung/Umformulierung/Formulierungsvariante eines Kommunikats.

Ihrem Wesen nach hängt die Paraphrase also mit dem Phänomen des Kontrasts (kontrastive Umschreibung des Kommunikats) zusammen, was bei der semantisch-lexikalischen Analyse von komplexen Wörtern insbesondere zur Geltung kommt. Die methodische Verankerung der Paraphrase und deren Zweckmäßigkeit in der semantischen Wortbildungsforschung deuten auch Fleischer/Barz (2012, S. 7) folgendermaßen an:

*„Als wichtiges methodisches Verfahren für die Beschreibung wird die Paraphrasierung [d.h. die Paraphrasenmethode; Anm. des Verfassers] einer Wortbildung durch ein semantisch mehr oder weniger äquivalentes Syntagma (gelegentlich auch durch einen Satz) genutzt, ohne dass damit der theoretische Anspruch auf das Postulat einer gleichartigen Tiefenstruktur von Wortbildung und Syntagma erhoben wird.“*

Aus dem Genannten resultiert, dass die Paraphrase (und demnach auch die Paraphrasenmethode) mit der Bedeutung des Wortes eng verbunden ist. Um die erwähnte Zweckmäßigkeit der Verwendung der Paraphrase näher zu identifizieren, muss man auf das Phänomen der Wortbedeutung kurz eingehen. Für die Beschreibung der Wortbedeutung scheint die Prämisse von Ortner/Ortner (1984, S. 124; in Anknüpfung an Wittgenstein), übereinzelsprachlich maßgebend zu sein. Diese besagt

*„daß die Bedeutung eines Wortes (auch eines Kompositums) in vielen Fällen sein Gebrauch ist,“* und dass man *„zwischen Gebrauchsbedeutung, die in der langue die lexikalische Bedeutung ist, und Konstruktionsbedeutung, die sich aus der Tatsache des Syntagmiert-Seins von – in den meisten Fällen – potentiell selbständigen Lexemen ergibt.“* unterscheiden muss.

Mit anderen Worten: Das Wort ist semantisch binär (semantische Binarität).

Die Binarität zeigt sich auch in Referenzsphären von Wortbildungsformationen, denn *„alle Wortbildungskonstruktionen“* (Ortner/Ortner 1984, S. 124) referieren parallel

- auf *„ein Objekt der Wirklichkeit“* (*„individuelle lexikalische Bedeutung“*)
- und
- auf *„andere Wörter“* (*„Motivationsbeziehungen“*).<sup>39</sup>

---

<sup>39</sup> Der Verfasser dieser Dissertation geht von Ortner/Ortner (1984, S. 124) aus, wobei Ortner/Ortner einen Satz aus dem Artikel *Wortbildung und Wortbedeutung* von Kubrjakova/Barz in der *Zeitschrift für Germanistik* 4 (1983) auf Seite 65 zu finden ist, zitieren.

Spricht man von der Bedeutung des Wortes, sollte man eher einen aus einzelnen Komponenten zusammengesetzten Bedeutungskomplex vorstellen (vgl. Ortner/Ortner 1984, S. 124 ff.).

Für die semantisch-lexikalische Analyse der komplexen Wortbildungsformationen (z.B. auch Konfixkomposita) bedeutet dies, dass „*alle Komponenten ihrer lexikalischen Bedeutung sowie ihre Bezeichnungsleistung berücksichtigt*“ werden (Ortner/Ortner 1984, S. 124). Und hier kommt die Paraphrasenmethode zur Geltung. Mit ihrer Hilfe werden nämlich die Konstituenten des Bedeutungskomplexes „*zu isoliert beschreibbaren Bedeutungseinheiten hypostasiert*“ (Ortner/Ortner 1984, S. 125). Grund dafür ist die Feststellung von Motivationsrelationen, Analogien, Lexikalisierungen etc.<sup>40</sup>

In puncto Koexistenz Wortbildungsformation-Paraphrase ist aber auf der Äquivalenzebene zu sagen, dass diese nicht gleichgesetzt werden können, „*denn zwischen beiden Strukturen besteht kein sprachstrukturelles Synonymieverhältnis per se, sondern ein [für eine Sprachgemeinschaft aufgrund des Sprachusus, der Kommunikationserfahrungen existierender] Zusammenhang*“ (Ortner/Ortner 1984, S. 125). Der Zweck der Paraphrase besteht in der Explikation/Umschreibung der Bedeutung der Wortbildungsformation, oder – wie aus der Etymologie des Wortes resultiert – in der „Nebenbei-Erklärung“ mit anderen Wörtern/Ausdrücken (siehe oben). Ziel der Paraphrase ist die Monosemierung (Aufhebung der Mehrdeutigkeit) der Wortbildungsformation (vgl. Fleischer/Barz 2012, S. 73) wie z.B. *Eurostaat* als Wortbildungsformation versus *Staat, der den Euro als Währung eingeführt hat* als äquivalente Paraphrase. Funktional-terminologisch gesehen geht es – in Anknüpfung an Ewald Lang<sup>41</sup> (1977, S. 97 ff.; zit. nach Ortner/Ortner 1984, S. 125 f.) – ums „*Paraphrasieren mit sekundärer Zwecksetzung*“ zwecks Sprachbeschreibung und Visualisierung von Sprachstrukturen und nicht zwecks Beseitigung von Kommunikationsproblemen.<sup>42</sup> Wie oben gezeigt ist die Grundkonstitutionseinheit der Paraphrase eine syntagmatische Wortgruppe (ein Syntagma) als Kontrast zur syntagmatischen kompositionellen Univerbierung (vgl. Fleischer/Barz 2012, S. 131 f.) in Form des komplexen Wortes.<sup>43</sup> Um semantisch-lexikalisch

---

<sup>40</sup> Zur Funktion der Paraphrase in Funktion eines Beschreibungsmittels präzisieren Linke/Nussbaumer/Portmann (2004, S. 155) Folgendes:

„[...] *Wir explizieren die Bedeutung von abc (die Bedeutung des Explikandums, des Beschreibungsobjekts), indem wir def sagen (das ist das Explikans, das Beschreibungsmittel); wir benutzen also andere Zeichen und behaupten damit, dass def und abc etwa dasselbe bedeuten. Das wäre nun ein sauberes Verfahren, wenn die Bedeutung von def geklärt wäre. [...].*“

<sup>41</sup> Ewald Lang (1942–2013) war ein deutscher Linguist, der seine Forschung insbesondere aufs Gebiet der Semantik sowie der kognitiven Linguistik. In puncto Paraphrase ist seine Arbeit *Paraphraseprobleme I. Über verschiedene Funktionen von Paraphrasen beim Ausführen semantischer Analysen* in den *Beiträgen zur semantischen Analyse*. Linguistische Studien (1977) von großer Bedeutung.

<sup>42</sup> Lang (1977, S. 100 f.; zit. nach Ortner/Ortner 1984, S. 125 f.) unterscheidet zwei Arten von Paraphrasen:

- „*die ‚Paraphrasebildung auf der freien Wildbahn‘, [Paraphrasieren mit primärer Zwecksetzung] d.h. im Sprachverkehr und in der Sprachverwendung*“

und

- „*‚Paraphrasieren mit sekundärer Zwecksetzung‘, d.h. dem Paraphrasieren, das nicht dazu dient, Kommunikationsprobleme zu lösen, sondern dazu, ‚Probleme der Sprachbeschreibung‘ zu bewältigen und Sprachstrukturen sichtbar zu machen.*“

<sup>43</sup> Diesbezüglich sagt Fleischer (1978, S. 80; zit. nach Ortner/Ortner 1984, S. 124) Folgendes:

„*Der Strukturcharakter der Wortbildungskonstruktionen als Zeichenkomplex verbindet sie [komplexe Wörter; Anm. des Verfassers] mit der syntaktischen Wortgruppe, die Stabilität ihres Wortcharakters aber verbindet sie [komplexe Wörter; Anm. des Verfassers] mit den übrigen Wörtern, die als Simplizia keinen Strukturcharakter in diesem Sinne aufweisen.*“

effektiv zu sein, muss die Paraphrase bestimmte Postulate (Forderungen/Kriterien) erfüllen. Im Kriterienkatalog sollten insbesondere folgende Posten (Ortner/Ortner 1984, S. 127 ff.) sein:

- Kriterium der *Expliztheit* in Bezug auf die Art und Stufe der Visualisierung (Sichtbarkeit) von Bedeutungskomponenten;
- Kriterium der *Sprachnähe* in Bezug auf die für eine Sprachgemeinschaft verständliche sprachliche explikationsform;
- „*Anerkennung der Nichtumkehrbarkeit*“ in Bezug auf analogische und definitonische Wortbildungstypen (siehe Ortner/Ortner 1984, S. 129);
- „*Anerkennung der Nicht-Austauschbarkeit*“ (Ortner/Ortner 1984, S. 130) in Bezug auf das Verhältnis Wortbildungsformation-Paraphrase und ihre Funktionen (Wortbildungsfunktion versus Erklärungsfunktion syntaktischer Strukturen).

In puncto Zweckmäßigkeit der Paraphrase und der Paraphrasenmethode im Rahmen der semantisch-lexikalischen Analyse auf der Achse Wortbildungsformation-Paraphrase lässt sich Folgendes konkludieren:

Das gräko-lateinische Wort *Paraphrase* – *parafrasi* (ital.) – *parafráze* (tsch.) mit den Bedeutungen ‚Umschreibung‘, ‚Erklärung mit anderen Wörtern/Ausdrücken‘ (siehe oben) bezeichnet in der übereinzelsprachlichen Linguistik das Resultat der Paraphrasenmethode. Zur Geltung kommt diese Methode auf dem Gebiet der Semantik in Bezug auf den Bedeutungskomplex von komplexen Wörtern zwecks Interpretierung (Umschreibung) und Monosemierung.

Im Rahmen der Korreferenz Wortbildungsformation-Paraphrase erscheinen folgende markante Merkmale im Kontrast:

- Univerbierung versus Syntagma (Nicht-Univerbierung) in Bezug auf die semantische Äquivalenz: Die komplexe Wortbildungsformation ist Resultat der Univerbierung und der Sprachökonomie. Die Paraphrase stellt eine syntagmatisch-semantische (syntaktisch-semantische) Wortgruppe.
- semantische Oberflächenstruktur versus Tiefenstruktur<sup>44</sup> in Bezug auf verschiedene Ebenen von Informationen und Bewegungsoperationen im Rahmen der Sprachproduktion: Die Wortbildungskonstruktion repräsentiert die semantische Oberflächenstruktur als Transformationsergebnis der syntaktisch-semantischen Tiefenstruktur, die die Paraphrase darstellt.

Die Paraphrase ist also ein effektives Tiefenstruktur-Mittel zur Feststellung von Wortbildungsregularitäten und Beschreibung der Struktur von Wortbildungsformationen im einzel- sowie übereinzelsprachlichen Kontrast (Ortner/Ortner 1984, S. 130).

Zum Thema Forderungen an Paraphrasen siehe Ortner/Ortner (1984, S. 127 ff.), zum Thema Paraphrase und ihre Arten und Funktionen siehe Lang (1977, S. 97 ff.) bzw. , zum Thema Paraphrasierung des komplexen Wortes siehe z.B. auch Fleischer/Barz (2012, S. 7, 72 f.; mit Verweis auf einschlägige Literatur), Linke/Nussbaumer/Portmann (2004, S. 155, 158) bzw. von Polenz (2000, S. 33).

---

<sup>44</sup> Die Begriffe *Oberflächenstruktur* und *Tiefenstruktur* gehen auf den amerikanischen Linguisten Noam Chomsky (geboren 1928) zurück. Eingeführt wurden diese Begriffe im Zusammenhang mit der generativen Grammatik.

Zum Thema Oberflächenstruktur und Tiefenstruktur siehe z.B. Chomsky (2002 in englischer Sprache; in englischer Sprache) oder auch Linke/Nussbaumer/Portmann (2004, S. 140 f., 254 f.).

## 4 Begriffserklärungen und Definitionen

### 4.1 *Das Wort – la parola – slovo* und seine linguistische Definition

In der Linguistik hat *das Wort – la parola* (ital.) – *slovo* (tsch.) eine zentrale Position. Was ist aber das *Wort*? Diese Frage, deren Beantwortung insofern von großer Bedeutung ist, als sie auch bei der Herausbildung der Definition des Konzeptes *Kompositum* als Ausgang für das Konzept *neoklassisches Kompositum* (*Konfixkompositum*) mitwirkt, stellen und stellen sich seit jeher viele Linguisten/Linguistinnen, allgemeiner viele Forscher/Forscherinnen sowie Laien.<sup>45</sup> Zu diesen Fragenden gehört selbstverständlich auch der Autor dieser Arbeit. Im Vorwort wurde erwähnt, dass das *Wort* Gegenstand sprachwissenschaftlicher sowie nicht sprachwissenschaftlicher Diskussionen ist. Die nicht sprachwissenschaftlich angelegten Debatten quer durch unterschiedliche Kulturen, genauer gesagt, quer durch unterschiedliche Sprachkulturen, führen zu einer übereinzelsprachlichen Annahme, die besagt, dass das Phänomen *Wort* mit Kraft und Macht gerüstet sei und dass dieses seit Menschengedenken starken Einfluss auf die menschliche Gesellschaft ausübe. Demnach wird das *Wort* beispielshalber mit solchen Entitäten wie Werkzeug, Rüstzeug, Waffe oder Heilmittel identifiziert. Die sprachwissenschaftlich angelegten Diskussionen in Bezug auf das Phänomen *Wort* hingegen zeichnen sich durch eine erhebliche, übereinzelsprachlich bedingte Uneinigkeit über die daraus resultierenden Annahmen aus, was für die Wortbildungsforschung im Rahmen der komparativen und kontrastiven Linguistik in bestimmtem Maße nachteilig zu sein scheint. Exemplarisch seien im Nachstehenden einige mehr oder weniger präzise und aussagekräftige Definitionen bzw. Theoreme genannt, die in der heutigen Linguistik zu finden sind, mit dem Ziel, die diesbezügliche Situation zu skizzieren.

Orientiert man sich an der *Duden*-Grammatik, namentlich *DUDEN. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Band 4* (1995, S. 399), so erfährt man Folgendes: Wörter sind

*„Lautkomplexe [...], die eine Zeichenfunktion haben, satzfähig und – als kleinste Einheiten im Satz – verschiebbar sind und zusammengeschrieben werden (bei Verben: mindestens im Infinitiv)“.*

Die anerkannte deutsche Sprachwissenschaftlerin Hadumod Bußmann<sup>46</sup> (2008, S. 794) schreibt

---

<sup>45</sup> In puncto Laien und Wörter erläutert der deutsche Linguist Johannes Volmert (2005, S. 22):

*„Obwohl Wörter für den sprachwissenschaftlichen Laien Einheiten darstellen, die anscheinend am klarsten abzugrenzen und am einfachsten zu beschreiben sind, macht eine allgemein verbindliche Definition für die Sprachwissenschaft doch große Schwierigkeiten.“*

In Bezug auf die Relation sprachlicher Normalverbraucher und Wort vgl. auch Vater (2002, S. 61 ff.), der darauf hinweist, dass einige Wörter Wortgruppen und Sätze involvieren können.

<sup>46</sup> Hadumod Bußmann (geboren 1933) ist eine bekannte deutsche Linguistin, die an der Ludwig-Maximilians-Universität München wirkte. Zu ihren Forschungsbereichen gehören insbesondere allgemeine germanistische Sprachwissenschaft und Mediaävistik. Sie ist Autorin einer Reihe von anerkannten sprachwissenschaftlichen Arbeiten. Zu nennen ist in erster Linie ihr Standardwerk *Lexikon der Sprachwissenschaft*, das über die wichtigsten sprachwissenschaftlichen Begriffe und Disziplinen informiert.

diesbezüglich:

„*Wort. Intuitiv vorgegebener und umgangssprachlich verwendeter Begriff für sprachliche Grundeinheiten, dessen zahlreiche wissenschaftliche Definitionsversuche uneinheitlich und kontrovers sind.*“

Ferner entwickelt sie ihre Wort-Definition auf Grund der Rolle der Wörter im Sprachsystem. Basierend auf morphologischer Ebene werden Wörter „*als Grundeinheiten von grammatischen Paradigmen wie Flexion gekennzeichnet*“ und auf lexikalisch-semantischer Ebene stellen Wörter „*kleinste, relativ selbständige Träger von Bedeutung*“ dar. Unter syntaktischem Aspekt beschreibt Hadumod Bußmann Wörter als „*kleinste verschiebbare und ersetzbare Einheiten des Satzes.*“

Im Vergleich zu der Definition in der *Duden*-Grammatik vom Jahre 1995 erklärt das Wörterbuch *Duden online* (URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Wort>>, 19.11.2015, 21:40) den Begriff *Wort* als „*kleinste selbständige sprachliche Einheit von Lautung und Inhalt bzw. Bedeutung*“ ohne Verweis auf seine schriftliche Realisierung.

Kein Licht in die Problematik bringt auch eine der neuesten Definitionen, eines der neuesten Theoreme, die auf den deutschen Linguisten Martin Haspelmath zurückgeht.<sup>47</sup> Da dieses Theorem von übereinzelsprachlicher Bedeutung ist und die Vertrautheit mit dessen Inhalt paradoxerweise einen geringeren Bekanntheitsgrad aufweist, hat der Verfasser der vorliegenden Dissertation die Entscheidung getroffen, es in den Hauptzügen darzustellen. In seiner Studie *The indeterminacy of word segmentation and the nature of morphology and syntax*<sup>48</sup> unterzieht er zehn Kriterien<sup>49</sup> für die Herausbildung einer Wort-Definition einer Analyse, und zwar in

---

<sup>47</sup> Martin Haspelmath (geboren 1963) ist Honorarprofessor an der Universität Leipzig und derzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter mit dem Schwerpunkt *Sprach- und Kulturevolution* am Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte in Jena (<http://www.shh.mpg.de/>) tätig. Sein Name ist sehr eng verbunden mit dem *Weltatlas der Sprachstrukturen*, besser bekannt unter dem englischen Namen *World Atlas of Language Structures* bzw. unter der Abkürzung *WALS*, einem der Projekte des *Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie* in Leipzig und der *Max Planck Digital Library (MPDL)* in München, an dessen Leitung er mit drei weiteren Kollegen (Bernard Comrie, David Gil und Matthew Dryer) beteiligt war. Der Atlas ist in seinem Wesen eine Datenbank, die aufgrund der deskriptiven Analyse von gesammelten Materialien strukturelle (phonologische, grammatische und lexikalische) Eigenschaften von 2679 Sprachen zusammenfasst. Ins Projekt wurden insgesamt 55 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus aller Welt mit einbezogen. Die Endergebnisse des Projekts sind in zwei Formen verfügbar: entweder als Publikation mit CD-ROM *The World Atlas of Language Structures*, die im Jahre 2005 im US-amerikanischen Verlag Oxford University Press herausgegeben wurde, oder elektronisch frei zugänglich als *WALS Online* (<http://wals.info/>, erste Online-Version im Jahre 2008, zweite Online-Version im Jahre 2011). Im Jahre 2013 wurden die damaligen Ergebnisse einer Korrektur unterzogen sowie neu ergänzt.

<sup>48</sup> Denjenigen, die sich mit der Problematik der Herausbildung der Definition des Konzeptes *Wort* näher befassen wollen, ist diese Studie höchstens zu empfehlen. Konzipiert ist diese als allgemeine ausführliche übereinzelsprachliche Einführung in die Problematik der Definition, die aufgrund einer Reihe von Fragestellungen und Antworten sowie wichtigen Hinweisen Licht in die Definitionslehre zu bringen versucht.

<sup>49</sup> Es geht um folgende morphosyntaktische Kriterien:

- *potential pauses* – potenzielle Pausen, die das Wort indentifizieren;
- *free occurrence* – freie Okkurrenz / freies Vorkommen, und zwar in Anknüpfung an die Annahme von Leonard Bloomfield, die besagt, dass ein Wort „*a minimal free form*“ (Bloomfield 1933, S. 178) ist, die im Gegensatz zum Wesen von *grammatical words*, also von *grammatischen Wörtern – Formwörtern*, steht (vgl. Haspelmath 2011, S. 39);
- *mobility* – Mobilität, und zwar in dem Sinne, als das *Wort* an eine feste Vorkommensposition – Wort versus Affix – gebunden ist;
- *uninterruptibility* – Nicht-Unterbrechbarkeit, die sich auf die Unteilbarkeit/Untrennbarkeit des Wortes durch ein unterbrechendes Element/Wort bezieht;

Bezug auf das Konzept des morphosyntaktischen Wortes, das viele Linguisten und Linguistinnen als „*a fundamental and universal category of language structure, because morphology and syntax are both defined in terms of the word*“ (Haspelmath 2011, S. 31 ff.), das heißt als „*eine elementare und universale Kategorie der Sprachstruktur, weil sowohl die Morphologie als auch die Syntax in Hinsicht auf das Wort definiert werden*“, behandeln. Im Endeffekt kommt er zu der Überzeugung, dass keines der Kriterien oder deren Kombination im Rahmen eines Kriterienkatalogs<sup>50</sup> eine übereinzelsprachliche Definition „*of ‚word‘ that accords with linguists' orthographic practice*“ ermöglicht. Demnach definiert er das *Wort* als „*a language-specific concept*“ (detailliert vgl. Haspelmath 2011, S. 60 ff.), also als sprachlich spezifisches Konzept, oder – unter bestimmten Prämissen – auch als „*a fuzzy concept*“, also als unscharfes Konzept (Haspelmath 2011, S. 31 ff., detailliert vgl. S. 62 ff.).

Die Wort-Definition ist also davon abhängig, welche Ebenen (Lautung, Schrift, Satz, Bedeutung) dabei berücksichtigt werden. In Anknüpfung an den österreichischen Germanisten Peter Ernst (2005, S. 103) muss konstatiert werden, das unter dem Terminus *Wort* phonetisch-phonologisch, graphematisch, morphologisch, syntaktisch oder lexikalisch-semantisch Verschiedenes begriffen werden kann. Demnach gibt es:

- 
- *non-selectivity* – Nicht-Selektivität, synonym auch *promiscuity*, also Promiskuität, die mit der Kombinierbarkeit des *Wortes* und des Affixes zusammenhängt, wobei Affixe, im Unterschied zu den Wörtern, nur mit bestimmten Konstituenten, die Martin Haspelmath als „*hosts*“ (Haspelmath 2011, S. 45), das heißt *Gastgeber*, bezeichnet, kombinierbar sind;
  - *non-coordinatability* – Nicht-Koordinabilität, die als ein neueres Kriterium auftaucht; das Wesen dieses Kriteriums liegt darin, dass die Wörter und nicht die Teile der Wörter an den syntaktischen Operationen *Koordination*, *Anapher* sowie *Extraktion* teilnehmen können; Beispiele dafür sind: „*trink- und essbar*“ (Haspelmath 2011, S. 48), *die Haus- und Zimmertüren* (Pl.) einerseits, *be- und entladen* (Haspelmath 2011, S. 48), *der Mini- und Maxirock* andererseits;
  - *anaphoric islandhood* – anaphorische Inseln (vgl. auch Ortner/Ortner 1984, S.38 ff.); die diesem Kriterium zugrunde liegende These von Paul Postal, einem amerikanischen Linguisten, besagt, dass die Wörter als *anaphoric islands* zu verstehen sind, das heißt, dass kein anaphorischer Bezug auf die Teile dieser Wörter genommen werden kann; Beispiel dafür ist: „*die Speisenzubereitung und deren Genuß*“ (Ortner/Ortner 1984, S. 38);
  - *nonextractability* – Nicht-Extrahierbarkeit, id est, dass die Teile der Wörter nicht extrahiert werden können und wenn etwas extrahiert werden kann, ist dies kein Teil; in Bezug auf die vorliegende Dissertation sei an dieser Stelle noch erwähnt, dass Martin Haspelmath (Haspelmath 2011, S. 52) im Zusammenhang mit diesem Phänomen hervorhebt, dass Antonietta Bisetto und Sergio Scalise (1999) mit Hilfe dieses Kriteriums die Komposita von den Phrasen im Italienischen in Hinsicht auf die Topikalisierung (Phrasen ermöglichen die Topikalisierung, die Komposita hingegen nicht) unterscheiden;
  - *morphophonological idiosyncrasies* – morphophonologische Idiosynkrasien;
  - *deviations from bi-uniqueness (one-meaning-one-form)* – Abweichungen im Sinne von Eins-zu-eins-Entsprechung in Bezug auf *formative* (Formative, formative Formen) und *meaning element* (Bedeutungselement, bedeutungstragende Formen).

In Bezug auf Morphosyntax und Wort sowie die Herausbildung der Definition des Konzeptes *Wort* betont Martin Haspelmath (2011, S. 31), dass

„[...] we do not currently have a good basis for dividing the domain of morphosyntax into morphology and syntax, and that linguists should be very careful with general claims that make crucial reference to a cross-linguistic ‚word‘ notion.“  
 („[...] wir derzeit keine solide Grundlage für die Teilung des Bereichs der Morphosyntax in Morphologie und Syntax haben und dass Linguisten mit den verallgemeinernden Behauptungen, die einen entscheidenden Verweis auf eine übereinzelsprachliche Vorstellung von ‚Wort‘ geben, sehr vorsichtig sein sollten.“ – übersetzt von Z. Š.)

<sup>50</sup> Im Zusammenhang mit dem Kriterienkatalog sei an dieser Stelle erwähnt, dass Martin Haspelmath in seiner Studie auch neun „*test batteries*“ - Testserien –, die sich aus neun Kriterien herleiten, präsentiert und die Schnittpunkte graphisch übersichtlich darstellt (vgl. Haspelmath 2011, S. 59 ff.).

- phonetisches bzw. phonologisches Wort,<sup>51</sup>
- graphisches bzw. graphematisches oder orthographisches Wort,<sup>52</sup>
- morphologisches Wort,<sup>53</sup>
- syntaktisches bzw. grammatisches Wort,<sup>54</sup>
- lexikalisches bzw. semantisches Wort.<sup>55</sup>

Zusammenfassend kann also festgehalten werden, dass das *Wort*, fachlich auch *Lexem* – ital. *il lessema*, tsch. *lexém* – genannt,<sup>56</sup> eine abstrakte sprachliche (Grund-)Einheit ist, die sehr unterschiedlich definiert wird und schwierig zu charakterisieren ist. Diese Annahme bekräftigt, unter anderem, auch die italienische Linguistin Francesca Forza, Università di Bologna, im elektronisch verfügbaren (Studien-)Manuskript *Dispensa di Morfologia* (2011, S. 3 ff., URL: <[http://campus.unibo.it/68941/2/Dispensa\\_Morfologia.pdf](http://campus.unibo.it/68941/2/Dispensa_Morfologia.pdf)> 19.11.2015, 21:47), i.e. *Manuskript der Morphologie*, das im Rahmen eines Seminars an der Universität in Bologna mit dem Schwerpunkt *Allgemeine Linguistik* eingesetzt wurde. Dabei wird Folgendes betont:

„Der Terminus ‚Wort‘ ist in Wirklichkeit nicht auf eine völlig ausführliche Art und Weise erklärbar; weil dieser Begriff nicht für alle Sprachen gleich ist. In der Tat wird er für ein ‚Primitivum‘ gehalten, das heißt, für ein nicht weiter, wenn auch nicht intuitiv, analysierbares Konzept.“ – (übersetzt von Z. Š.)<sup>57</sup>

Ausführlicher über den Begriff *Wort* in deutscher Sprache vgl. auch de Saussure (1996, S. 131,

<sup>51</sup> Johannes Volmert (2005, S. 23) kritisiert die Definition des Wortes auf der phonetischen Ebene und weist auf große Schwierigkeiten hin, die damit verbunden sind. Ausgegangen ist er von zwei kontrastierenden Betrachtungspolen, namentlich von den Stellungnahmen von Native Speaker versus Nicht-Native-Speaker und vom Grad der Kenntnis des jeweiligen Sprachsystems.

<sup>52</sup> Die Wörter werden als „Buchstabenketten“, die mit Hilfe von Leer- und Sonderzeichen markiert werden (Volmert 2005, S. 22 ff.), verstanden. Volmert ist aber davon überzeugt, dass eine solche Definition „tautologisch“ ist, und zwar in dem Sinne, als das Vorverständnis in Bezug auf das Wort und dessen Grenzen in die Schreibkonventionen eingegangen ist, was auch einige Belege des Verfassers der vorliegenden Dissertation bezeugen. Dazu kommt noch ein weiteres Merkmal der Graphie bzw. der Orthographie, und zwar deren Inkonstanz in Folge von Schreibformen. Es ist auch keine Ausnahme, dass es zwei unterschiedliche Schreibweisen – graphische Dubletten – eines Wortes gleichzeitig vorkommen, die sich konkurrieren wie z. B. *kennenlernen* und *kennen lernen*, das heißt Zusammenschreibung versus Getrennschreibung.

<sup>53</sup> Das Wort ist eine Formation, die aus Morphemen oder Morphemkonstruktionen besteht (vgl. Volmert 2005, S. 23). Morpheme und Morphemkonstruktionen können auch für Wörter gehalten werden, wenn sie die Rolle von freien, autonomen Elementen in Aussagen einnehmen.

<sup>54</sup> Vgl. Linke et al. (2004, S. 63 ff.).

Im Zusammenhang mit dem syntaktischen Wort betont Volmert (2005, S. 23) zwei Wort-Merkmale der syntaktischen Mobilität:

- a) Austauschbarkeit bzw. Verschiebbarkeit im Rahmen des Satzes
- und
- b) Fähigkeit, Satzglieder zu vertreten.

<sup>55</sup> Johannes Volmert (2002, S. 62) identifiziert den Terminus *lexikalisches Wort* mit dem Terminus *Lexem*. In Bezug auf die Linguistik wird *das lexikalische Wort dem flexivischen Wort*, das eine konkrete Form des lexikalischen Wortes darstellt, gegenübergestellt. Dies ist jedoch „nur relevant für flektierbare Wörter“ (Volmert 2002, S. 62).

<sup>56</sup> Etymologisch gesehen haben die drei Wörter ihren Ursprung im altgriechischen Wort *λέξις* – *léxis* – mit den Bedeutungen *Wort, Ausdruck, Redensart* oder *Redewendung*.

Zur Relation *Wort* versus *Lexem* vgl. Fleischer/Barz (2012, S. 51).

Zur Relation *Wort* versus *Lexem* versus *Lemma* vgl. Gallmann (1991, S. 261 ff.).

<sup>57</sup> Der italienische Originaltext besagt:

„Il termine ‚parola‘, in realtà, non è spiegabile in modo del tutto esauriente, perché questa nozione non è uguale per tutte le lingue. Infatti essa viene considerata un ‚primitivo‘, vale a dire un concetto non ulteriormente analizzabile se non intuitivamente.“

138), Helbig (1999, S. 14 ff.), Wurzel (2000, S. 29 ff.), Wurzel (2002, S. 200), Vater (2002, S. 61 ff.), Linke et al. (2004, S. 61ff.), Volmert (2005, S. 22 ff.), Donalies (2005, S. 19 ff), Bußmann (2008, S. 794), Fleischer/Barz (2012, S. 51 f. ); in italienischer Sprache vgl. Sensini (1997, S. 554 ff.); in tschechischer Sprache vgl. Dokulil (1962, S. 118ff.), Štícha et al. (2013, S. 79 ff.).

#### 4.1.1 Das Wort *Wort* als Polysem

Aus dem oben Genannten ist eine wesentliche Tatsache erschließbar, und zwar, dass der linguistische Terminus *Wort* sowie auch der gleichlautende alltägliche Begriff *Wort* ein Polysem sind, was ein eindeutiges Verständnis des Konzeptes *Wort* beeinträchtigt. Der deutsche Linguist Peter Gallmann<sup>58</sup> betont jedoch in seinem Beitrag, dass dieses Faktum als nicht weiter störend empfunden werden müsse, denn es sei in vielen wissenschaftlichen Arbeiten nicht evident genug, was sich unter *Wort* verstehen lasse (vgl. Gallmann 1991, S. 261 ff.). Damit wird jedem Einzelnen ein individueller Frei- und Spielraum für die Auffassung und Definition des Konzeptes *Wort* und der darauf basierenden Phänomene (z.B. *Komposita* im Allgemeinen) eingeräumt.

#### 4.1.2 Die dissertationsbezogene Definition des *Wortes*

Das Spezifikum des Doppel-Konzeptes *Wort* als autonome sowie nicht autonome Entität, also in der UK-Rolle, und die daraus resultierende Komplexität mit der *Wort-Definition* führt den Verfasser dieser Dissertation zur Herausbildung einer vereinfachten, nur für eigene Dissertationszwecke bestimmten Definition, die auch der Definition des Kompositums in dieser Dissertation zugrunde liegt. Der Grund dafür ist auch logisch und rein intentional: Die Definition<sup>59</sup> im traditionellen dichotomischen Sinne von Definiendum (das, was definiert werden soll) und Definiens (das, was das Definiendum kennzeichnet) soll die Abgrenzung (*definitio*) des Konzeptes *Wort* im Rahmen des Systems der Sprache ermöglichen. Ausgegangen wurde dabei vom Kriterienkatalog der zugrunde liegenden sprachenebenenbezogenen Merkmale (Ernst 2005, S. 103) in Bezug auf deren Berührungspunkt<sup>60</sup> und von eigenen Belegen im Rahmen des Korpus. Andererseits wurde die Theorie des bilateralen sprachlichen Zeichens von Ferdinand de Saussure (hinsichtlich der Theorie siehe de Saussure 1996, S. 95 ff.; hinsichtlich der Theorie und deren Umsetzung beim *Wort-Konzept* vgl. Gallmann 1991, S. 261–280; Linke et al. 2004, S. 30–42) mit ihren zwei Zentralbegriffen

---

<sup>58</sup> Peter Gallmann (geboren 1952) ist ein Schweizer Linguist, der momentan am Institut für germanistische Sprachwissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität wirkt. Zu seinen Forschungsgebieten gehören Orthographie und Schriftsystem (Mitglied des Rates für deutsche Rechtschreibung für die Schweiz), Syntax, Morphologie sowie kontrastive Linguistik. Er ist Autor und Koautor von Werken wie z.B. *Graphische Elemente der geschriebenen Sprache* (1985), *Sprachen im Vergleich: Deutsch – Ladinisch – Italienisch* (2008), *Deutsche Grammatik – Regeln, Normen, Sprachgebrauch* (2009), *Richtiges Deutsch. Vollständige Grammatik und Rechtsschreiblehre* (2016), *Grammatiktheorie und Empirie in der germanistischen Linguistik* (2018).

<sup>59</sup> Das deutsche Wort *Definition* geht auf das lateinische Wort *definitio* zurück, das aus *de* mit der Bedeutung von etwas weg und aus *finis* mit der Bedeutung Grenze besteht. Demnach entspricht das Wort *Definition* in Bezug auf die Etymologie und die entsprechende Lehnübersetzung dem deutschen Wort *Abgrenzung*.

<sup>60</sup> Eingegangen wird damit auf die einzelnen Merkmale des polysemen Wortes *Wort* und die Auffindung eines daraus resultierenden Berührungspunktes dieser Merkmale zwecks Ausgliederung der Einheit *Wort* im Rahmen von den anderen, in der Linguistik etablierten, sprachlichen Einheiten wie *Morpheme*, *Sätze* usw. Vgl. Sommerfeldt/Starke/Hackel (1998, S. 39).

signifié (dt. Bezeichnendes, ital. il significato, tsch. označované) und signifiant (dt. Bezeichnetes, ital. il significante, tsch. označující) – denn die Sprache wird als Zeichensystem (de Saussure 1996, S. 52) behandelt – zu Hilfe genommen.<sup>61</sup> Der Schweizer Linguist weist nämlich immer darauf hin, dass ein jedes sprachliches Zeichen – im gegebenen Fall geht es um das Zeichen Wort – aufgrund seiner Stelle im System festgelegt ist und sich demnach durch seinen sprachlichen Wert (de Saussure 1996, S. 139 ff.) konsolidiert.

Als Wort bezeichnet der Verfasser – in Anknüpfung an das Genannte – *eine relativ autonome, sprachliche, intuitiv erkennbare, phonetische und/oder graphische,<sup>62</sup> also phonetisch-graphische, syntaktisch isolierbare, mobile und semantisch komplexe Entität/Einheit mit individuellem Grad der Segmentierungsfähigkeit* wie z. B. (das erste Beispielwort ist ein Simplex, das zweite ein komplexes zusammengesetztes Wort mit Rekurs auf die Simplizia-UK und das dritte dahingegen ein komplexes zusammengesetztes Wort mit einer neoklassischen Konstituente):

- im Deutschen:
  - a. *der Garten* → der Gart-en,
  - b. *der Heckenpark* → der Heck-en-park ← aus die Hecke und der Park,
  - c. *der Ethnopark* → der Ethno-park aus Ethno (als neoklassische Komponente) und der Park;
- im Italienischen:
  - a. *il libro* (dt. das Buch) → il libr-o;
  - b. *la vetroceramica* (dt. die Glaskeramik) → la vetr-o-ceramic-a (wortwörtlich: die Glas-Keramik) ← aus il vetro (dt. das Glas) und la ceramica (dt. die Keramik);
  - c. *l'eco-albergo* (dt. das Öko-Hotel) → l' eco-Bindestrich-albergo ← aus eco (als neoklassische Komponente) und Bindestrich und l'albergo (dt. das Hotel);
- im Tschechischen:
  - a. *dům* (dt. das Haus) → dům;
  - b. *vláčkodráha* (dt. das [Holz-]Eisenbahn-Set) → vláč(e)k-o-dráh-a (wortwörtlich: die Züglein-Bahn) ← aus vláček (dt. das Züglein) und dráha (dt. die Bahn);
  - c. *eurookno* → euro-okno (wortwörtlich das Eurofenster; das Brettschichtholz-Fenster) aus ← euro (als neoklassische Komponente) und okno.

Vergleicht man die Form von autonomen Simplizia mit der Form dieser Simplizia als UK in den komplexen Wörtern – *die Hecke* vs. *Hecken-*, *vláček* vs. *vláčk-* –, ist es evident, dass es zwischen den autonomen Wörtern und den nicht autonomen Wörtern als UK formale Unterschiede gibt. In Bezug auf das Wortbildungsverfahren kommt also eine neue, merkmalthaltige Form des ursprünglich autonomen Wortes, die auch als Wort behandelt werden

<sup>61</sup> Diesbezüglich ist zu erwähnen, dass die Anwendung der Theorie des bilateralen sprachlichen Zeichens zwecks Herausbildung einer Definition des *Wort*-Konzeptes in der Linguistik keine Ausnahme ist. Vgl. Gallmann (1991, S. 261–280).

<sup>62</sup> Der Verfasser dieser Dissertation verwendet die konjunktionale Verknüpfung „und/oder“ absichtlich, denn diese reflektiert die Dichotomie von Sprachsystem und Schriftsystem und deren Koexistenz bzw. deren separate Existenz im Sinne von Martin Neff (2005, S. 4 ff.). Das phonetisch-graphische Wort ist der Idealfall sowie der typischste Fall des Wortvorkommens infolge der Komplexität der Sprache als System. Ausgeschlossen wird jedoch gar nicht das rein graphische Wort. Gemeint ist damit ein solches Wort, das (heutzutage) nur im Schriftsystem ohne jeden Rekurs auf das koexistierende Sprachsystem vorhanden ist. Vgl. Neff (2005, S. 5). Vgl. auch de Saussure (1996, S. 96).

kann, zum Vorschein. In Anknüpfung an Donalies (2005, S. 19 ff.) kann die konkret realisierte Form des Wortes terminologisch als *Wortform* aufgefasst werden. Dieses Phänomen von Wortformen wird zum Gegenstand des anschließenden Unterkapitels. Nichtdestoweniger bleibt aber das Kompositum eine minimal binäre, semantisch geschlossene, komplexe Wortbildungsformation, an deren Entstehung minimal zwei Wörter als Einheiten/Konstituenten im oben genannten Sinne mitwirken.

## 4.2 Die Wortform

Wie bereits im vorherigen Kapitel angemerkt, hat man es in Bezug auf das Wortbildungsverfahren und die UK-Struktur auch mit der sogenannten *Wortform* (ital. *la forma grammaticale* – wortwörtliche Übersetzung von Wortform ist jedoch *la forma di una parola*, tsch. *tvar slova*) zu tun. Das Phänomen von Wortformen ist mit der Trichotomie von Ferdinand de Saussure *langage-langue-parole*, respektive mit der dichotomischen Opposition *langue* (Sprache als System) versus *parole* (Sprache als Realisierung des Systems) und deren Abgrenzung, verbunden (vgl. Volmert 2005, S. 22). Genau wie im Fall des *Wort*-Konzeptes, das mit dem *Wortform*-Konzept kohäriert, stößt man hier ebenfalls auf dessen uneinheitliche Auffassung, die in der Linguistik kursiert.

Als *Wortform* wird, traditionell gesehen, eine konkrete, merkmalthaltige, flexivisch ausdifferenzierte, kommunikationsbezogene Realisierung/Form des Wortes, die zum Paradigma dieses Wortes gehört (vgl. Gallmann 1991, S. 261 ff.; Wurzel 2002, S. 200 ff.; Donalies 2005, S. 19), bezeichnet.

Beispiele dafür sind:

- für das Deutsche: *Abend, Abends* (Genitiv Singular), *Abende, Abenden; Land, Landes, Lands, Länder*;
- für das Italienische: *gentile* (dt. *edel, freundlich*; Adjektiv Singular), *gentili* (dt. *edel, freundlich*; Adjektiv Plural); *vaso* (dt. [*die*] *Vase*; Singular), *vasi* (dt. [*die*] *Vasen*; Plural);
- für das Tschechische: *dobrý* (dt. *gut*; Adjektiv Maskulinum, Nominativ Singular sowie Neutrum Nominativ Singular, Adjektiv Maskulinum unbelebt, Akkusativ Singular), *dobrém* (dt. *gut*; männliches, sächliches Adjektiv, Lokativ Singular; *dům* (dt. [*das*] *Haus*)).

Marie Těšitelová, „*první dáma*‘ české lingvistiky“<sup>63</sup> – die „First Lady“ der tschechischen Linguistik –, identifiziert die Wortformen mit dem Wort, wenn sie in ihrem Beitrag (Těšitelová 1969, S. 269 ff.) kurz hervorhebt, dass man unter dem Phänomen *Wort* in der Regel Wortformen verstehe. Damit kontrastiert jedoch die Betrachtungsweise des dt. deutschen Linguisten Wolfgang Ullrich Wurzel,<sup>64</sup> der die *Wortform* nur als „eine grammatisch bedingte Realisierung

---

<sup>63</sup> Marešová (URL: <[http://www.rozhlas.cz/vltava/literatura/\\_zprava/osudy-prvni-damy-ceske-lingvistiky-marie-tesitelove--1006646](http://www.rozhlas.cz/vltava/literatura/_zprava/osudy-prvni-damy-ceske-lingvistiky-marie-tesitelove--1006646)> 06.02.2016).

Marie Těšitelová (1921 – 2011) war eine der bekanntesten tschechischen Linguistinnen, die sich im Rahmen ihrer Forschung dem Bereich der quantitativen Linguistik widmete.

<sup>64</sup> Wolfgang Ullrich Wurzel (1940–2001) war ein deutscher Linguist auf den Gebieten Germanistik, Nordistik sowie allgemeine Sprachwissenschaft. Zu seinen Forschungsbereichen zählten insbesondere Phonetik und Phonologie der deutschen Sprache (*Studien zur deutschen Lautlehre*, 1970).

des betreffenden Lexems, wie sie in den Sätzen der Sprache erscheint“, also „eine konkrete, morphologisch analysierbare Form“ (Wurzel 2002, S. 200 ff.) charakterisiert. Auf Grund der sprachsystembezogenen Situierung innerhalb der Syntax betrachten auch andere Linguisten (z.B. Gallmann) und Linguistinnen (z.B. Linke und ihr Autorenkollektiv) diese Formen und darüber hinaus berücksichtigen sie dies terminologisch. Sie führen in ihren Arbeiten das Termini-Paar/Begriffspaar Wortform und syntaktisches Wort ein. Das syntaktische Wort lässt sich als „jede spezifische grammatische Ausprägung eines Wortes“ (Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, S. 63), als „Bündel von Merkmalen“ (Syntaktische Wörter als Bündel von Merkmalen ist der Titel eines Unterkapitels bei Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, S. 63) verstehen. Der Begriff Wortform bezieht sich dann auf die „signifiant-Seite eines syntaktischen Wortes“ (Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, S. 63).

Bezüglich der Terminologie sei noch erwähnt, dass auch die entsprechenden Termini griechischer Herkunft mit dem genannten Termini-Paar Wort – Wortform pararell vorkommen, namentlich das *Lexem* für das Wort und das *Lex* für die Wortform (vgl. Volmert 2005, S. 22).

### 4.3 Unmittelbare Konstituenten als elementare Kompositionseinheiten

Wie der Verfasser bereits an einigen Stellen dieser Dissertation angemerkt hat, basiert die Quintessenz der Komposition auf der UK-Struktur, das heißt auf der Struktur von den sogenannten unmittelbaren Konstituenten. Der in der heutigen Linguistik fest etablierte Terminus *unmittelbare Konstituenten* (im Weiteren UK) – ital. *costituenti immediati*, tsch. *bezprostřední konstituenty* – ist die Übersetzung des englischen Terminus *immediate constituents*, der auf den amerikanischen strukturalistischen Sprachwissenschaftler und „Sterling Professor of Linguistics“<sup>65</sup> Leonard Bloomfield und sein (Standard-)Werk *Language*<sup>66</sup> aus dem Jahre 1933, konkret auf seine *immediate constituent analysis* (vgl. Bloomfield 1933, z.B. S. 160 f., 167, 209 ff., 221 ff.), auch als *IC analysis* bekannt, zurückgeht.

Die unmittelbaren Konstituenten sind zu verstehen als sprachliche Bausteine (Inputs), also elementare Kompositionseinheiten, elementare Konstituenten (vgl. Bloomfield 1933, S. 160 und sein Terminus *constituent*) bzw. Komponenten (vgl. Bloomfield 1933, S. 160 und sein synonyme Terminus *component*), die *unmittelbar* („*immediate*“) im Verfahren der Bildung von komplexen Wörtern (vgl. Bloomfield 1933, S. 160–161 und sein Terminus *complex form* sowie S. 222 und sein Terminus *complex word*), zu denen Komposita zählen, mitwirken.<sup>67</sup> Das Wesen

---

<sup>65</sup>„Sterling Professor“ ist der höchste akademische Grad (Titel), den ausschließlich eine der anerkanntesten Universitäten in der Welt, die Yale University in New Haven im US-amerikanischen Bundesstaat Connecticut, zu erteilen berechtigt ist. Seinen Namen verdankt der Titel dem US-amerikanischen Juristen, Philanthropen und dem größten Mäzen der Yale University, John William Sterling, der der Universität die höchste finanzielle Spende/Zuwendung, das heißt ein Fundament einer Universitätsstiftung, die eine private Einzelperson je geschenkt hat, gewidmet hat.

<sup>66</sup> Dieses in englischer Sprache abgefasste und im Jahre 1933 veröffentlichte Buch des amerikanischen Germanisten altösterreichischer Abstammung, Leonard Bloomfield, gehört zu den weltweit meist verwendeten linguistischen Nachschlagewerken. Interessanterweise erscheint erst im Jahre 2001 die deutsche Übersetzung des Buches, und zwar unter dem Titel *Die Sprache* mit dem Zusatz auf der Titelseite *Deutsche Erstausgabe*, im Praesens Verlag in Wien. Die deutsche Fassung ist jedoch keine bloße translatologische Arbeit, sondern der Originaltext ist durch einen linguistischen, forschungsgeschichtlichen Kommentar von zwei anerkannten Wiener Universitätsprofessoren, Peter Ernst und Hans Christian Luschützky, ergänzt.

<sup>67</sup> Diesbezüglich führt Leonard Bloomfield (1933, S. 161) aus: „*The constituent is said to be contained in (or to be included in or to enter into) the complex forms.*“

und die Zweckmäßigkeit der UK-Analyse bestehen, wie Fleischer/Barz (2012, S. 69) in ihrem wortbildungsbezogenen Werk schreiben, darin, dass

„[...] die Analyse der unmittelbaren Konstituenten die hierarchische Struktur von Wortbildungen [erhellt], denn sie ermittelt den letzten Wortbildungsschritt, unabhängig davon, wie komplex die Konstituenten sind.“

In Bezug auf die Natur und nicht autonome sowie autonome Existenz von Konstituenten, das heißt innerhalb und außerhalb der Wortbildungen, also Komposita, legt der Schweizer Linguist Albert Debrunner<sup>68</sup> folgende Hypothese dar:

„Das Kompositum ist ein Wort für sich und geht als solches seinen eigenen Weg, indem es sich grundsätzlich um die Einzelwörter [gemeint werden können die Konstituenten als Inputs generell, Anm. des Verfassers], aus denen es besteht, nicht kümmert. So kann es leicht dazu kommen, daß das Kompositum eine Entwicklung nicht mitmacht, die einer seiner Bestandteile nimmt, oder umgekehrt sich selbständig weiterentwickelt, so daß in beiden Fällen eine immer größere Kluft entsteht.“ (1917, S. 16)

Obwohl die oben angeführte Hypothese im griechischen Kontext, das heißt einzelsprachlich, ausgesprochen wurde, scheint sie übereinzelsprachlich gültig zu sein. Demonstriert werden kann dies:

- an einigen in der Fachliteratur oft zitierten (traditionellen) deutschen Beispielen der sogenannten *unikalen Konstituenten*, die auch unter dem Terminus *Unikale* (siehe ) bekannt sind wie *der Bräutigam, die Brombeere, die Himbeere, die Nachtigall*;
- sowie ferner auch am Beispiel der neoklassischen Komposition (siehe ).

---

<sup>68</sup> Albert Debrunner (1884–1958), einer der bedeutendsten Sprachwissenschaftler in der deutschsprachigen Schweiz, insbesondere im Bereich der Indogermanistik. Er studierte bei vier bis heute sehr angesehenen Professoren für klassische Philologie in Basel und Göttingen, und zwar:

- bei Ferdinand Johann Sommer (Universität Basel), einem der wichtigsten deutschen Indogermanisten mit späterer Spezialisierung auf die hethitische Sprache und klassischen Philologen (zu erwähnen ist seine Schrift *Zur Geschichte der griechischen Nominalkomposita* [1948]);
- bei Alfred Körte (ebenfalls Universität Basel), einem der anerkanntesten deutschen klassischen Philologen und dem Entdecker der bedeutendsten Stadt in Phrygien, Gordion, der durch die Heirat mit Frieda Gropius mit der Familie des deutschen Architekten und Bauhaus-Begründers Walter Gropius verwandt war;
- und ferner in Göttingen bei Friedrich Leo, einem weiteren anerkannten deutschen klassischen Philologen, dessen Tätigkeitsschwerpunkt in der Forschung in der Dichtung der römischen Autoren, insbesondere Plautus und Seneca, lag;
- und zuletzt bei Jacob Wackernagel, dem bedeutendsten Schweizer Indogermanisten und Sprachwissenschaftler, dem Sohn von Karl Heinrich Wilhelm Wackernagel, der zusammen mit den Gebrüdern Grimm zu den wichtigsten Linguisten-Germanisten ihrer Zeit zählte.

Albert Debrunner wird für einen der schöpferischsten Linguisten-Indogermanisten des XX. Jahrhunderts gehalten, dessen Arbeiten zum grundlegenden Referenzwerk auf dem Gebiet der Indogermanistik wurden. Zum Gegenstand seines wissenschaftlichen Interesses hat er auch künstliche Sprachen gemacht. Zusammen mit Jens Otto Harry Jespersen, Alexander Gottfried Friedrich Gode-von Aesch, André Martinet, Edward Sapir, Charles Bally (Schüler von Ferdinand de Saussure) und Jean-Paul Vinay war er Mitglied der *Internationalen Hilfssprachengesellschaft – International Auxiliary Language Association*. In Bezug auf das Dissertationsthema ist seine Arbeit mit dem Titel *Griechische Wortbildungslehre* (1917), in der er sich mit griechischen Komposita beschäftigt, von großer übereinzelsprachlicher Bedeutung.

Wie aus den einleitenden Worten zu diesem Kapitel hervorgeht, ist das Phänomen von unmittelbaren Konstituenten für das Wesen der Komposition von zweifellos unentbehrlicher linguistischer Bedeutung. In diesem Punkt herrscht Einigkeit in sprachwissenschaftlichen Kreisen. Worüber hingegen überhaupt keine Einigkeit herrscht, ist die konkrete eindeutige Form von unmittelbaren Konstituenten.

Als unmittelbare Konstituenten kann – diachronisch gesehen – eine Reihe von Elementen, also Einheiten, auftreten. Konkret sind es:

- *das Wort* (bei Grimm ist es ein deutliches Wort), ital. *la parola* (Puoti; Dardano; Maria Grossmann et al.), tsch. *slovo* (bei Dobrovský ist es ein Ausdruck, der dem Wort gegenübersteht; Bozděchová; bei Štícha et al. ist es ein volles Grundwort bzw. nur dessen Stamm);
- *die Wortform*;
- *das Unikat*, auch als unikale Einheit/Worteinheit genannt (Häcki Buhofer 2002, S. 125– 160);
- *das meist freie Morphem*, das entweder einfach oder zu Komplexem ergänzt ist (Linke/Nussbaumer/Portmann);
- *die wortfähige unmittelbare Konstituente* (Fleischer/Barz);
- *das Konfix* (Fleischer/Barz);
- *das neoklassische Konfix*;
- *das Fugenelement*;
- *das Syntagma*;
- *der Satz*.

Ausgehend von den einzelnen angeführten Annahmen ergibt sich,

1) dass die in Betracht kommenden Konstituenten eine ganz unterschiedliche strukturelle Hierarchie aufweisen;

2) dass *das Wort*, ital. *la parola*, tsch. *slovo*, als die meist vorgesehene, übereinzelsprachliche Konstituente für die Komposition angesehen wird.

#### 4.4 Das Fugenelement und die Kompositionsfuge

Bis jetzt war von den unmittelbaren Konstituenten als Bausteinen die Rede. Wenn man die Komposition als Verfahren/Tätigkeit mit zwei scheinbar unterschiedlichen und trotzdem verfahrensbezogen ganz identischen Tätigkeiten wie Bauen von Häusern und Nähen von Kleidern zum Vergleich heranzieht, erfüllen die unmittelbaren Konstituenten die Rolle von maßgeschneiderten<sup>69</sup> Ziegeln oder Stoffstücken. Damit die Häuser und Kleider – demnach auch die Komposita – die gewünschte (End-)Form erreichen/erhalten, müssen ihre Konstituenten an gewissen Stellen mit Hilfe von „Binde-/Befestigungsmaterial“ auf gewisse Art und Weise formiert, also verbunden/befestigt, respektive zusammengesetzt/komponiert sein.

Eine solche Binde-Stelle wird genannt:

- die Fuge im Fall des Bauens von Häusern;
- die Naht im Fall des Nähens von Kleidern.

---

<sup>69</sup> Das Adjektiv maßgeschneidert wird hier in Anspielung auf das Phänomen von Wortformen, also von sozusagen maßgeschneiderten Wörtern verwendet.

Ein solches Material wird genannt:

- der Mörtel oder Beton (am häufigsten verwendete Binde-Materialien) im Fall des Bauens von Häusern;
- der Faden im Fall des Nähens von Kleidern.

Was die Linguistik, und zwar Komposition im Allgemeinen, betrifft, haben sich mehrere Termini/Begriffe mit unterschiedlicher Verwendungskraft etabliert, und zwar:

- die (Kompositions-)Fuge für die Binde-Stelle
- und
- das Fugenelement für das Binde-Material.

#### 4.4.1 Die Kompositionsfuge bzw. Wortfuge

Als Kompositionsfuge oder Wortfuge – oft auch nur als Fuge<sup>70</sup> – wird die Grenzstelle (auch als Verbindungsstelle oder Nahtstelle bekannt) genannt, an der die einzelnen Komponenten, respektive die unmittelbaren Konstituenten einer komplexen Wortbildungsformation, im gegebenen Fall einer Zusammensetzung (eines Kompositums), – dies gilt aber auch im Fall einer Ableitung (Derivat) – aneinandergrenzen, also zusammentreffen. Wie bei Fleischer/Barz (2012, S. 185) zu lesen ist, werden dementsprechend Kompositions- und Derivationsfugen, die „ [...] durch verschiedene morphologische bzw. graphematische Erscheinungen gekennzeichnet“ (Fleischer/Barz 2012, S. 185) sind, unterschieden.

Vorkommensbezogen besitzt jedes Kompositum als binäre Struktur eine Fuge. Das ist auch der Normalfall, wie die meisten Komposita im Untersuchungskorpus bestätigen.

Beispiele dafür sind:

- dt.: *das Hof-Haus* (Bindestrich-Fuge), *der Sichtbeton* (Null-Fuge), *der Villenpark* (en-Fuge);
- ital.: *l'artista-artigiano* (dt. *der Künstler-Handwerker*; Bindestrich-Fuge), *la stanza giochi* (dt. *das Spielzimmer*; Leerzeichen-Fuge), *il vetromattone* (dt. *das Glasstein*; Null-Fuge);
- tsch.: *architekt-tvůrce* (dt. *der Architekt-Schöpfer*; Bindestrich-Fuge), *dřevostavba* (dt. *das Holzhaus*, wortwörtlich der Holzbau; o-Fuge), *etnokoberec* (dt. *der Ethnoteppeich*; o-Fuge bzw. Leerzeichen-Fuge).

Zu finden sind aber auch Komposita mit mehreren Fungen – entweder gleichartigen oder nicht gleichartigen Charakters –, die logischerweise mehrere Konstituenten aufweisen, wie folgende komplexe Wörter dokumentieren:

- dt.: *der Komplementärfarben-Kontrast* (Null-Fuge und Bindestrich-Fuge versus Null-Fuge, en-Fuge und Bindestrich-Fuge);
- ital.: *la micro-terracotta* (dt. *la Mikro-Terrakotta*; gemeint wird damit ein kleines Terrakotta-Steinchen, das zum Zusammenstellen von Mikro- oder Nanomosaik geeignet ist; Bindestrich-Fuge und Null-Fuge);

---

<sup>70</sup> Siehe im Online-Wörterbuch *Duden* unter *Fuge* (URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/Fuge\\_Ritze\\_Luecke\\_Schlitz#b2-Bedeutung-2](http://www.duden.de/rechtschreibung/Fuge_Ritze_Luecke_Schlitz#b2-Bedeutung-2)> 10.01.2014, 14:49).

- tsch.: *etnominišaty* (dt. das Ethno-Minikleid; gemeint ist damit ein Minikleid in ethnischem Stil / mit ethnischem Dessin; Null-Fuge und Null-Fuge bzw. o-Fuge und i-Fuge).

Wie bei den angegebenen Beispielen evident ist, variiert die Form der Fuge von Sprache zu Sprache, und es gibt so unterschiedliche Möglichkeiten ihrer Realisierung infolge ihrer Entwicklung innerhalb jedes einzelnen Sprachsystems. Einigen Sprachen bietet sich so eine bunte Realisierungspalette der Fuge an, wie es auch in der deutschen Sprache der Fall ist. Andere dahingegen müssen sich mit einem kleineren Realisierungsbestand befriedigen wie im Fall der tschechischen Sprache. In Anknüpfung an den deutschen Linguisten Hans Jürgen Heringer<sup>71</sup> (2011, S. 111) und seine fungenbezogene Unterscheidung von Komposita stehen demnach zwei Arten von Sprachen gegenüber: die fugenfreundlichen (Deutsch) und die fugenfeindlichen (Italienisch, Tschechisch). Abgesehen von dieser Diskordanz können aber übereinzelsprachliche Tendenzen in der Fugenrealisierung beobachtet werden, die auch Gegenstand des anschließenden Kapitels ist.

## 4.5 Komposition

### 4.5.1 Herkunft des Wortes *Komposition* – *composizione* – *kompozice*

Das dt. Wort *Komposition*, das ital. Wort *composizione* und das tsch. Wort *kompozice* haben ihren Ursprung im lateinischen Wort *compositio* (dt. *Zusammensetzung*), das ein Derivat des lateinischen Verbs *componere* (dt. *zusammensetzen* oder *zusammenstellen*) ist. Das lateinische *componere* ist aus dem Präfix *com-* (dt. *mit-*, *zusammen*) und dem Verb *ponere* (*stellen*, *setzen*) gebildet. Die lateinische Wortform *compositio* ist dann eine Lehnübersetzung (ital. *calco linguistico*, tsch. *kalk*), eine wortwörtliche Übersetzung des altgriechischen Wortes *σύνθεσις*, d. h. *synthesis*, später *synthesis* (gebildet aus *syn-* und *thesis*, d. h. aus den Wörtern *zusammen* und *setzen/stellen*).

### 4.5.2 Komposition – Bedeutungserklärung

Das Wort *Komposition* (ital. *composizione*, tsch. *kompozice*) ist ein mehrdeutiges Wort, dem man in vielen ganz unterschiedlichen Bereichen der menschlichen Tätigkeit begegnen kann. Man vergleiche die Erklärung von „*Komposition*“ in drei der wichtigsten Online-Wörterbücher (*Duden*, *Treccani*, *Slovník spisovného jazyka českého*).

#### 4.5.2.1 Deutsche Sprache und der Begriff *Komposition*

Die Online-Ausgabe des Wörterbuchs der deutschen Sprache *Duden* versteht unter dem Wort *Komposition* Folgendes:<sup>72</sup>

---

<sup>71</sup> Hans Jürgen Heringer (geboren 1939) ist ein deutscher Linguist, der an mehreren deutschen Universitäten wirkte. Zu seinen Forschungsgebieten gehörten Syntax (Werke *Deutsche Syntax*, *Theorie der deutschen Syntax*) und Deutsch als Zweitsprache sowie interkulturelle Kommunikation und Sprachdidaktik.

<sup>72</sup> Siehe URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Komposition>>, 10.01.2014, 14:10.

I.

- ein allgemeiner Ausdruck für „*das Komponieren*“;
- in Bezug auf den Bereich der Musik ein „*in Noten fixiertes (und vervielfältigtes) musikalisches Werk*“;

II.

- als bildungssprachliches Wort für eine „*nach bestimmten Gesichtspunkten erfolgte kunstvolle Gestaltung, Zusammensetzung*“, d. h. eine Art Tätigkeit;
- auch als bildungssprachlicher Ausdruck für ein „*nach bestimmten Gesichtspunkten kunstvoll Gestaltetes, Zusammengesetztes*“;

III. im Hinblick auf die Sprachwissenschaft als Terminus für eine „*Zusammensetzung eines Wortes aus selbständig vorkommenden Wörtern (als Art oder Vorgang der Wortbildung)*“.

Resümierend kann festgehalten werden:

- dass der dt. Begriff *Komposition* als allgemeiner oder bildungssprachlicher sowie fachsprachlicher Ausdruck auftreten kann;
- dass der dt. Begriff *Komposition* in drei Bereichen seine Anwendung findet, und zwar: im allgemeinen Ausdrucksbereich als Synonym zu *komponieren*, im Bereich der Kunst insbesondere auf dem Gebiet der Musik und Gestaltungskunst sowie im Bereich der Wissenschaft – Sprachwissenschaft, wie es in der vorliegenden Dissertation der Fall ist.

#### 4.5.2.2 Italienische Sprache und der Begriff *composizione*

Eine der besten und detailliertesten Erklärungen des Begriffs *Komposition* stellt uns die italienische Online-Enzyklopädie *Treccani*<sup>73</sup> wie folgt zur Verfügung:

I. Am häufigsten wird unter *composizione* (*Komposition*) verstanden:

- ein Vorgang, eine Handlung, eine Aktivität von Komponieren, d. h. von Zusammenbringen/Zusammensetzen auf ordentliche und organische Art und Weise (z.B. „*iniziare la composizione di un mosaico*“ – mit der Mosaikzusammensetzung beginnen, das Mosaik zusammensetzen beginnen); absolut gebraucht wird der Begriff in Konstruktionen wie „*studiare composizione*“, „*insegnare composizione*“ (*Komposition studieren, Komposition unterrichten*), d. h. im Hinblick auf die musikalische Kompositionslehre; demnach ist *composizione* auch das Ergebnis einer solchen Handlung; in der bildenden Kunst und Fotografie wird als *composizione* eine Art und Weise bezeichnet, wie verschiedene figurative Elemente verteilt, organisiert und ans Licht gebracht werden, insbesondere in Bezug auf die stilistische Einheit; in der Architektur dann die Art und Weise sowie die Kriterien, auf deren Grundlage verschiedene Teile eines Gebäudes oder mehrerer Gebäude miteinander geordnet und organisiert werden;
- der Begriff *composizione* (*Zusammensetzung*) kommt vor als Bezeichnung für ein Ganzes von den Elementen, woraus eine Sache komponiert/zusammengesetzt ist – „*la composizione dello sciroppo* [...]“ (*die Sirupzusammensetzung* [...]) – in Bezug auf die eigentümliche Beschaffenheit oder Qualität der einzelnen Elemente oder auf deren

---

<sup>73</sup> Siehe URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/composizione/>>, 10.01.2014, 14:18.

gegenseitiges Verhältnis; mit einer mehr spezifischen Bedeutung ist *composizione* (*Komposition*) im Bereich der Chemie verbunden, und zwar als Benennung von Elementen und Verhältnissen, unter denen diese einen Teil des Moleküls einer Verbindung bilden – „*la composizione dell'acido solforico*“ (*Verbindung der Schwefelsäure*);

- das Wort *composizione* (*Komposition*) steht für die zusammengesetzte/komponierte Sache selbst; vor allem für ein Kunstwerk – „[...] *una composizione allegorica*“ ([...] *eine allegorische Komposition*);
- II. in der Typographie bedeutet *composizione* (*Satz*) ein Ganzes / eine Reihe von Operationen zwecks Vorbereitung einer Form oder Matrize für ein Drucksystem – „*la composizione a mano*“ (*der Handsatz*); öfters verstanden als Vorbereitung von typographischen Formen und Texten oder auch in Bezug auf das Ergebnis von typographischen Operationen, d. h. auf die Form, die entstanden ist;
- III. eine weitere Domäne von *composizione* ist der Bereich der Sprachwissenschaft, der uns in erster Linie interessiert: *Treccani* charakterisiert sie als Verbindung von zwei oder mehr autonomen lexikalischen Einheiten zwecks Bildung eines neuen Worts und unterscheidet zwischen *la composizione verbale* (*verbale Komposition*) – diese besteht darin, dass eine oder mehrere Präpositionen oder auch Präfixoide und nominale Wortstämme, die daruch die Bedeutung ändern, vor ein Verb gestellt werden wie „*trasmettere*“, „*radiotrasmettere*“ (*übertragen, durch Rundfunk übertragen*) – und *la composizione nominale* (*nominale Komposition*), in der zwei Nomen („*capostazione*“ [*der Bahnhofsvorsteher / die Bahnhofsvorsteherin*]) oder ein Nomen und ein Adjektiv („*francobollo*“ [*die Briefmarke*]) oder eine Präposition, ein Adverb, ein Präfixoid oder ein Suffixoid mit einem Nomen („*consocio*“, „*controprova*“, „*decimetro*“, „*frutticoltore*“ [*der Teilhaber, der Gegenbeweis, der Dezimeter, der Obstbauer*]) oder ein Nomen mit einem verbalen Wortstamm („*sciaccianoci*“ [*der Nussknacker*]) verbunden sind; *Treccani* erwähnt, dass die Bildung von zusammengesetzten Adjektiven als analog zur nominalen Komposition existiert, obwohl sie weniger verbreitet ist;
- IV. *composizione* (*Zusammensetzung*) ist auch in der Statistik zu finden, wo man es mit „*rapporto di composizione*“ (*Zusammensetzungsverhältnis, Teil-Ganzes-Verhältnis*) zu tun hat, d. h. einem Verhältnis, das die Intensität von zwei Phänomenen, von denen eines als Teil des anderen gehalten werden kann, beschreibt;
- V. der italienische Begriff *composizione* hängt auch mit dem antiken und mittelalterlichen Recht (später auch bei primitiven Zivilisationen zu finden) zusammen, wo er als Zahlung einer bestimmten Entschädigung infolge einer Ehrenbeleidigung mit dem Ziel, keine Rache auszuüben, d. h. im Sinne von Vereinbarung, Bereitstellung, Versöhnung, verstanden wird wie „*la composizione di una lite*“, „*la composizione amichevole*“ (*die Beilegung eines Streits, freundschaftliche Beilegung*);
- VI. *composizione* ist auch ein Terminus in der Physik wie „*composizione di vettori*“ (*die Vektoren-Zusammensetzung*), wo er als geometrische Operation mit freien Vektoren zwecks Bestimmung ihrer Resultante charakterisiert ist;
- VII. das letzte Fachgebiet von *composizione* (*Komposition*) stellt die Mathematik dar, wo

das Wort für eine Hintereinanderschaltung von Funktionen als Verkettung steht wie „*la legge di composizione*“ (das Gesetz der Verkettung).

Im Rahmen der Begriffsdreierheit zeichnet sich der italienische Begriff *composizione* durch den größten Anwendungsradius – absolut oder nicht absolut gebraucht – und demnach auch durch das höchste Polysemieniveau, also durch die höchste Polysemie aus. Die Grundbedeutung im Sinne von Vorgang, Handlung, Aktivität vom Komponieren, *ordentlichem und organischem Zusammenbringen/Zusammensetzen, einem Ganzen von Elementen* deckt sich mit jener im Deutschen und Tschechischen. Der italienische Begriff fungiert sowohl als neutraler Alltagsausdruck als auch als Fachausdruck auf dem Gebiet von Kunst – Musik, bildende Kunst, Figuralität, Fotografie, Kunstwerke, Architektur, Wissenschaft bzw. Sprachwissenschaft sowie Chemie, Physik, Mathematik. Als einzelsprachliche Bereiche der Anwendung ergeben sich Typographie, Statistik und antikes Rechtswesen.

#### 4.5.2.3 Tschechische Sprache und der Begriff *kompozice*

Das größte tschechische akademische Online-Wörterbuch *Slovník spisovného jazyka českého* (Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache) führt *kompozice*<sup>74</sup> in fünf Situationen an:

- *kompozice* als Zusammensetzen, Komponieren; unter anderem werden die Wortbildung in der Sprache und Musikkomposition erwähnt;
- *kompozice* als Gestaltung, Zusammenstellung von künstlerischen Elementen in einem Werk, z.B. auf den Gebieten Musik, Kunst, Malerei, Bildhauerei, Literatur;
- der Begriff steht auch für die Bezeichnung eines Kunstwerks;
- unter *kompozice* als Fachwort wird des Weiteren das Ergebnis von Synthese, Verbindung, Vermischung von Stoffen, d. h. Mischung, Verbindung oder Legierung verstanden;
- und zuletzt in der Bedeutung von einem schriftlichen Schulaufsatz, in diesem Zusammenhang wird der Begriff jedoch als veraltet angesehen.

Zusammenfassend lässt sich schlussfolgern, dass

- sich der tschechische Begriff *kompozice* auch auf ein Konzept von Zusammengesetztem bezieht,
- der Begriff in erster Linie zum Fachwortschatz gehört und dass seine Anwendung auf den künstlerischen Gebieten wie Musik, bildende Kunst, Literatur, Niederschrift/schriftliche Abhandlung sowie im technischen Bereich findet.

#### 4.5.3 Zusammenfassung – Gemeinsame Merkmale von Kompositionen

Aus den erwähnten Erklärungen von *Komposition* ergibt sich, dass alle *Kompositionen* bei aller Verschiedenartigkeit der Verwendungsbereiche des Wortes ein gemeinsames Merkmal aufweisen: das auf gegenseitigen inneren/äußeren oder visuellen/nicht visuellen Beziehungen basierende Zusammensetzen von mindestens zwei Entitäten zu einer mehr oder weniger stabilen Formation. Die *Komposition* ist demnach ein Vorgang (ein Zusammensetzen), dessen Endergebnis *eine Komposition, eine Zusammensetzung* bzw. *ein Kompositum* ist.

---

<sup>74</sup> Siehe URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=kompozice&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>>, 10.01.2014, 14:23.

In Bezug auf die Lexikologie weist die Begriffsdreierheit *Komposition* – ital. *composizione* – tsch. *kompozice* einen unterschiedlich hohen Grad von Polysemie auf und tritt sowohl als Alltagsbegriff als auch als Fachbegriff auf. Die Schnittstellen auf dem Gebiet des Fachlexikons sind Kunst und Wissenschaft.

## 5 Die neoklassische Komposition als interlingual produktives Wortbildungsverfahren

### 5.1 Einführung in das Thema – Geschichtliche sprachkulturelle Perspektive

*„Kein Volk, wenigstens kein europäisches, scheidet sich streng von dem andern und setzt geistigen Berührungen Grenzpfähle entgegen, wie man den Waren und Erzeugnissen des Bodens tut. Sobald aber Völker sich äußerlich nähern, so erfahren auch ihre Sprachen eine notwendige Wechselwirkung. Wer kennt nicht den Zusammenhang jener beiden Stämme, bei welchen unsere Bildung wurzelt, denen wir Unsägliches verdanken, mehr als wir uns in jedem Augenblick bewußt sind? ich meine natürlich die Griechen und Römer“* (Grimm 1881, S. 517),

betont der große deutsche Sprach- und Literaturwissenschaftler Wilhelm Carl Grimm<sup>75</sup> in seinem *Bericht über das deutsche Wörterbuch* aus dem Jahre 1846 auf dem Germanistentag in Frankfurt am Main. Aus dem zitierten Gedanken folgt, dass sich Grimm darüber bewusst war, welche bedeutende Rolle die Wechselbeziehung zwischen den Sprachen für das deutsche Volk und seine Sprache sowie für andere europäische Völker und ihre Sprachen spielt. Konkret erwähnt er die Sprachen der Griechen und Römer, d. h. (Alt-)Griechisch und Latein, und deren Auswirkungen.

Zu Gunsten der beiden Sprachen in Hinsicht auf die Wechselbeziehungen zwischen den Sprachen (die Rede ist von zwischensprachlichen Kontakten) und die damit zusammenhängenden Entwicklungstendenzen (die Bereicherung des Wortschatzes durch Wortbildungsverfahren) spricht sich mehr als 100 Jahre später auch der anerkannte tschechische Linguist Dokulil (1962, S. 20) aus, und zwar in seiner These von zeitloser sowie übereinzelsprachlicher Geltung, die die heutige Entwicklungsrichtung im Bereich der Wortbildung in vielen Kultursprachen folgendermaßen vorwegnimmt:

*„Eine bedeutende Rolle spielen hier die sog. Wörter internationalen Characters, gebildet meistens aus lateinischen oder griechischen Elementen. Diese können sogar auch direkt auf heimischem Boden [denn griechisch-lateinische Elemente bilden in jeder nationalen Kultursprache*

---

<sup>75</sup> Wilhelm Carl Grimm (1786–1859) war ein berühmter deutscher Sprach- und Literaturwissenschaftler, Volkskundler sowie Märchen- und Sagensammler von weltweiter Bedeutung. Seine persönliche sowie schöpferische (wissenschaftliche) Laufbahn ist vom Namen seines ein Jahr älteren Bruders Jacob Ludwig Carl (1785–1863) nicht mehr wegzudenken. In die Welt der Wissenschaft sind sie so unter der Bezeichnung Brüder/Gebrüder Grimm eingegangen. Immens sind insbesondere ihre Verdienste um die heutige deutsche Sprache und das kulturell-gesellschaftliche Leben der deutschen Nation. Sie gehören zu den Begründern der wissenschaftlichen Universitätsdisziplinen Germanistik und deutsche Philologie sowie Altertumswissenschaft. Im Bereich der Linguistik ist ihr berühmtestes gemeinsames Werk das *Deutsche Wörterbuch*, das bis heute größte und umfassendste lexikographische Werk – Belegwörterbuch – der deutschen Sprache darstellt.

*einen gewissen Ergänzungsvorrat an Benennungsmitteln] gebildet werden.“  
(übersetzt von Z. Š.)<sup>76</sup>*

Wie man an Beispielen anschließend sehen wird, haben Grimms und Dokulils Gedanken bis heute nichts an Aktualität verloren. Im Gegenteil: Dank des Phänomens der Globalisierung (im Sinne einer weltweiten Verflechtung verschiedener Bereiche menschlicher Tätigkeit) vertiefen sich die Kontakte unter den einzelnen Sprachen, und sie vermischen sich miteinander, und es kommt so zur Entstehung einer plurilingualen Gesellschaft, was logischerweise auch Auswirkungen auf die Form des mehr oder weniger globalisierten (internationalisierten) Wortguts der betreffenden Sprachen hat, denn das Wortgut als offenes und bewegliches System neigt, wie bekannt, zur größten und auffälligsten Variabilität im Rahmen des ganzen Sprachsystems im Unterschied zu den fast konstanten Bereichen wie Morphologie, Phonetik oder Syntax (vgl. Dokulil 1962, S. 19). Diese Veränderungen, die sich als Folge von *Sprachenkontakt* oder *Sprachenmischung* (Föbes 2005, S. 13) zeigen, beziehen sich im Rahmen der Wortbildung in erster Linie, wie bei Ladislav Janovec<sup>77</sup> und Albena Rangelova<sup>78</sup> zu lesen ist, auf Inventare von Wortbildungselementen/Wortbildungskonstituenten<sup>79</sup> im weitesten Sinne des Wortes und deren Bedeutungsseiten sowie auch auf die Entstehung von neuen Wortbildungsmodellen (vgl. Janovec/Rangelova 2005, S. 85–98).

Die Rolle des Sprach(en)kontaktes, namentlich die Rolle des (Alt-)Griechischen und Lateinischen bei der Entwicklung des Wortschatzes im internationalen Kontext betont auch der deutsche Linguist Johannes Volmert.<sup>80</sup>

Während viele Linguisten und Linguistinnen diese Sprachen in Hinsicht auf ihren interlingualen Einfluss auf das Wortbildungsverfahren in Bezug auf die unmittelbaren Konstituenten ganz konkret und somit separat, d.h. einzelsprachlich, ([alt-]griechischer Einfluss, lateinischer Einfluss) behandeln, gibt es andere, die interessanterweise das (Alt-)Griechische und Lateinische in einen größeren Zusammenhang als gemeinsames Ganzes bringen und dies auch fachbegrifflich – entweder zugunsten beider Sprachen oder nur zugunsten einer Sprache – registrieren. Gesprochen wird demnach vom *Gräkolateinischen* (Volmert 2003, S. 23), *Griechisch-Lateinischen* (Adrados 2002, S. 206 ff.), *Gräkolatein*

---

<sup>76</sup> Im Originaltext schreibt Dokulil (1962, 20) Folgendes: „Významnou úlohu hrají tu tzv. slova *m e z i n á r o d n í h o c h a r a k t e r u*, nejčastěji utvořená z prvků latinských nebo řeckých. Ta mohou být arci utvořena i přímo na půdě domácí (neboť řecko-latinské elementy tvoří v každém kulturním národním jazyce jakousi doplňkovou zásobu pojmenovacích prostředků).“

<sup>77</sup> Ladislav Janovec (geboren 1975) ist ein zeitgenössischer tschechischer Bohemist und Russist, der an der Pädagogischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag tätig ist. Den Schwerpunkt seiner Forschung stellen Syntax und Lexikologie der tschechischen Sprache, Semantik und Soziolinguistik dar.

<sup>78</sup> Albena Rangelova (geboren 1961) ist eine zeitgenössische tschechische Slawistin. Den Schwerpunkt ihrer Forschung stellen Bohemistik, Russistik, Bulgaristik und Slowakistik dar. Sie spezialisiert sich auf Lexikologie, Lexikographie, Neologie und Soziolinguistik.

<sup>79</sup> Die Termini Wortbildungselement und Wortbildungskonstituente werden in dieser Arbeit als Synonyme (vgl. Lyons 1995, S. 212) verwendet, wobei der Terminus Wortbildungskonstituente auf das Phänomen von immediate constituents (dt. unmittelbare Konstituenten) des amerikanischen Linguisten Leonard Bloomfield (1887–1949) und seine strukturalistische Segmentierungsmethode IC analysis (dt. Analyse der unmittelbaren Konstituenten) deutlich hinweist.

<sup>80</sup> Johannes Volmert (geboren 1940) ist ein deutscher Sprachwissenschaftler und Professor, der an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg wirkte. Zu seinen Forschungsbereichen zählen Sprache der Politik und der Öffentlichkeit, Gegenwart und Regionalität der Sprache und insbesondere Internationalismen.

(Adrados 2002, S. 261 ff.) einerseits versus *Eurolatein* (von Polenz 1999, S. 397; Munske 2015b, S. 517 ff.) andererseits.

Zum Terminus *Eurolatein* und seinem semantischen Umfang siehe z.B. Munske (2015b, S. 517 ff.).

## 5.2 Das (Alt-)Griechische und das Lateinische im Spiegel der neuzeitlichen Sprach(en)kontakte

In den folgenden Kapiteln der Dissertation wird der Verfasser also auf die Kontakte der deutschen, italienischen und tschechischen Sprache zum *Gräkolateinischen* (Volmert 2003, S. 23), i.e. zur (alt-)griechischen und lateinischen Sprache, d. h. mit Grimms Worten zu den Sprachen der Griechen und Römer, die man heute als *klassische Sprachen* (ital. *lingue classiche*, tsch. *klasické jazyky*) bezeichnet, gezielt eingehen.

Aus historischer Perspektive kann man behaupten, dass die Kontakte der drei untersuchten Sprachen zu diesen zwei Sprachen als die ältesten (insbesondere Sprachkontakte zum Lateinischen) angesehen werden können.<sup>81</sup> Ihre Intensität hat sich im Lauf der Zeit geändert, ist jedoch bis jetzt stabil geblieben und gewinnt zur Zeit wieder an Kraft und Bedeutung.

---

<sup>81</sup> Griechisch, Lateinisch und Sprachkontakte:

In Bezug auf die griechische Sprache, ihre Geschichte und ihre Rolle im Rahmen der Sprachkontakte – Griechisch und Latein, Griechisch und europäische Sprachen – ist das aus dem Spanischen übersetzte und bahnbrechende Buch *Geschichte der griechischen Sprache. Von den Anfängen bis heute* von höchster Relevanz. Sein Autor ist der spanische Philologe Francisco Rodríguez Adrados (geboren 1922), der als einer der anerkanntesten europäischen Gräzisten angesehen wird. Zu berücksichtigen sind auch die Sprachkontakte, die zwischen dem Griechischen und Lateinischen verlaufen. Gemeint ist hier der Einfluss des (Alt-)Griechischen auf das Lateinische, insbesondere der Einfluss der griechischen Lexik auf die lateinische infolge von Kriegs- und Eroberungszügen, Handelsaktivitäten sowie Kulturgegebenheiten – Literatur, Kunst und Bilingualität usw. Mehr dazu z. B. Adrados (2002, S. 169 ff.).

Deutsch und klassische Sprachen:

Wenn es um die deutsch-lateinischen Sprachkontakte geht, beginnen diese „in vordeutscher Zeit (spätlateinisch-westgermanisch) im römischen Herrschaftsgebiet an Rhein, Mosel und Donau mit der intensiven Adaption mediterraner Zivilisation, teils in Entlehnungen von Apfel bis Wein, teils in Lehnprägungen (Wochentagsnamen) aufgrund direkter Sprachkontakte“ (Cruse 2005, S. 1396).

Italienisch und klassische Sprachen:

In puncto italienische und gräkolateinische Sprachkontakte geht es in erster Linie um die Kontakte zur lateinischen Sprache, die Basis der italienischen Kultursprache darstellt. Vereinfacht ausgedrückt bedeutet dies die Entwicklung in Richtung Klassisches Latein – Vulgärlatein – Romanisch – Italienisch.

Zum Thema der italienischen Sprachkontakte zu den klassischen Sprachen vgl. Migliorini (2001; in italienischer Sprache) oder Hamplová (2002, S. 105 ff.; in tschechischer Sprache). Einen guten Exkurs ins Phänomen der italienischen Sprachkontakte bietet auch der deutsche Italianist Andreas Michel in seinem Buch *Einführung in die italienische Sprachwissenschaft* (2016).

Tschechisch und klassische Sprachen:

Wie im Falle der deutschen Sprache und der Anfänge der Sprachkontakte in vordeutscher Zeit können auch die tschechischen Sprachkontakte zu den klassischen Sprachen in „vortschechischer“ Zeit, und zwar „in der ersten, der altkirchenslavischen Epoche der tschechoslovakischen Kultur – vom neunten bis zum elften Jahrhundert“ (Jacobson 2004, S. 189), gesucht werden. Der geschichtliche Meilenstein ist die christliche Missionierung der aus Saloniki stammenden Brüder Kyrill (826 bzw. 827–869; griechisch Κύριλλος, Kyrillos) und Methodius (um 815–885; griechisch Μεθόδιος, Methodios) in Großmähren im Jahre 863. Empfehlenswert ist die Studie des tschechischen Paleoslawisten Radoslav Večerka (geboren 1922) mit dem Titel *Řečtina jako pramen lexikálních výpůjček neřeckého původu v staroslověnině. Semitismy: hebraismy a arameismy* – dt. Das Griechische als Quelle der lexikalischen Entlehnungen nichtgriechischer Herkunft. Semitismen: Hebraismen und Arameismen (2008; URL: <<https://digilib.phil.muni.cz/handle/11222.digilib/116982>>, 29.08.2016, 18:47). Der Einfluss der lateinischen Sprache (Wortschatz, Syntax) auf die tschechische ist insbesondere zur Zeit des Humanismus, zur Zeit der Koexistenz des Lateinischen und Tschechischen – in der literarischen und liturgischen Sphäre und in Form des

Als wegweisenden neuzeitlichen Meilenstein und Auslöser der Sprachkontakte zwischen den erwähnten Sprachen sieht der italienische Linguist Claudio Iacobini<sup>82</sup> den Anfang des XVIII. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit kommt es zu einer intensiven Entwicklung vieler Wissenschaften, was auch die Sprachen reflektieren, und infolgedessen betont er:

„[...] *die Kultursprachen haben sich um Tausende von Begriffen, die durch elementi formativi* [dt. Wort-Bildungs-elemente; Anm. des Verfassers] *gebildet wurden, bereichert. Solche Begriffe werden composti neoclassici* [dt. neoklassische Komposita; Anm. des Verfassers] *wegen ihrer Herkunft oder Internationalismen genannt, denn sie haben eine eindeutige Bedeutung in einer Form, die in vielen Sprachen unerhebliche Unterschiede darstellt [...] und die sich von den Wörtern des gemeinsamen Wortschatzes unterscheiden, die aber gewöhnlich durch signifikante Unterschiede im Hinblick auf Form und Mehrdeutigkeit charakterisiert sind.*“ (übersetzt von Z. Š.)<sup>83</sup>

Beispiele dafür sind:

- dt. *die Biometrie*,<sup>84</sup> ital. *la biometria*,<sup>85</sup> tsch. *biometrie*<sup>86</sup> (Iacobini 2004a, S. 69) versus Wort-Paraphrase, denn es stehen den Sprachen keine entsprechenden Simplicia oder Komplexwörter (siehe die einschlägigen Fußnoten bei den Wörtern) zur Verfügung;

---

Bilinguismus – zu beobachten. Im Zusammenhang mit den lateinischen Sprachkontakten kann auf einen Namen nicht verzichtet werden, und zwar auf Jan Amos Komenský, denn er ist ein Beispiel für lateinisch-tschechische Sprachkontakte. Er schrieb nämlich sowohl in tschechischer als auch in lateinischer Sprache. In Bezug auf die gräkolateinisch-tschechischen Sprachkontakte kann – vereinfacht im diachronen Kontext – konstatiert werden, dass das Altkirchenslawische unter griechischem Einfluss und das Tschechische unter lateinischem gestaltet wurden. Vgl. Marvan (2004, S. 77 ff.; 92 ff.; 207 ff.).

Zum Thema Sprachkontakte im europäischen Kontext s. Munske (2015a, S. 495 ff.).

<sup>82</sup> Claudio Iacobini ist ein zeitgenössischer italienischer Linguist. Zur Zeit ist er als Professor für Linguistik und historische Linguistik an der Università degli Studi di Salerno tätig. Den Schwerpunkt seiner Forschung stellen Morphologie, Lexikologie und Typologie dar. Er ist Autor einer Reihe von Publikationen in puncto Derivation und Komposition.

<sup>83</sup> Der italienische Originaltext von Iaconini (2010b, URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/elementi-formativi\\_\(Enciclopedia\\_dell'Italiano\)/>](http://www.treccani.it/enciclopedia/elementi-formativi_(Enciclopedia_dell'Italiano)/>), 23.01.2014, 08:23) lautet:

„[...] *le lingue di cultura si sono arricchite di decine migliaia di termini conati per mezzo di elementi formativi. Tali termini sono detti composti neoclassici per la loro origine, o internazionalismi per il fatto di avere un significato univoco con una forma che presenta trascurabili differenze nelle diverse lingue [...], distinguendosi dalle parole del lessico comune, che sono invece di solito caratterizzate da spiccate differenze nella forma e di plurivocità di sensi.*“

<sup>84</sup> Das Onlinewörterbuch *Duden* erklärt *Biometrie* als „[*Lehre von der Anwendung*] *mathematischer Methoden zur zahlenmäßigen Erfassung, Planung und Auswertung von Experimenten in Biologie, Medizin und Landwirtschaft (z. B. zur Körpermessung)*“ (URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Biometrie>>, 08.04.2016, 20:28 ).

<sup>85</sup> Das Onlinelexikon *Treccani* charakterisiert *la biometria* als „1. *Wissenschaft, die die Phänomene des Lebens quantitativ studiert und dabei auf statistischen Methoden basiert, um die Variabilität, innerhalb derer die Lebensphänomene ablaufen, zu analysieren und um ihre Korrelationen und Entwicklungen (z. B. demographische Dynamiken) zu studieren.* 2. *In der Augenheilkunde, Augenbiometrie, echographische Messung von einigen anatomischen Strukturen des Auges (Vorderkammer, Linse usw.), die unter anderem zur Untersuchung und Behandlung des Glaukoms verwendet wird.*“ (übersetzt von Z. Š.).

Der italienische Originaltext lautet: „1. *Scienza che studia quantitativamente i fenomeni della vita, basandosi sul metodo statistico per analizzare la variabilità entro cui si svolgono i fenomeni vitali e studiarne le correlazioni e gli sviluppi (per es., le dinamiche demografiche).* 2. *In oculistica, biometria oculare, misurazione ecografica di alcune strutture anatomiche dell'occhio (camera anteriore, cristallino, ecc.), utilizzata tra l'altro nello studio e nella terapia del glaucoma.*“

<sup>86</sup> Das Online Wörterbuch *Slovník spisovného jazyka českého* (dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*) erklärt *biometrie* als „*vědní obor zabývající se zjišťováním kvantitativních znaků (délky, výšky ap.)*

- dt. *die Bryoflora*, ital. *la brioflora*, tsch. *bryoflóra* versus dt. *die Moospflanzenwelt*, ital. *i muschi* (Pl. M), tsch. *mechorosty* (Pl. M);
- dt. *die Phytologie*, ital. *la fitologia*, tsch. *fytologie* versus dt. *die Pflanzenkunde*, ital. *la scienza delle piante / la botanica*, tsch. *rostlinopis*.

Diese Wörter zeichnen sich in den untersuchten Sprachen durch folgende drei Merkmale aus:

- I. die gleiche Etymologie;<sup>87</sup>
- II. die gleiche Bedeutung;
- III. eine idealerweise fast gleiche graphische sowie phonetische Form.<sup>88</sup>

Konfrontiert man die zitierten Komplexwörter mit gräko-lateinischen (Wortbildungs-)Elementen mit den semantisch identischen Komplexwörtern, deren Komponenten autochthonen Charakter haben (siehe oben sowie in den zugehörigen Fußnoten), treten die drei gegebenen Merkmale in visuellem bzw. auditivem Kontakt sofort in den Vordergrund. In Bezug auf die unmittelbaren Konstituenten und ihre Semantik sowie in Bezug auf die Semantik des auf Basis der klassischen Sprachen geformten Komplexwortes als Wortbildungsergebnis wird so die oben genannte These von Iacobini über das Phänomen von *Univocität* (ital. *univocità*) – *Plurivocität* (ital. *plurivocità*), also *Eindeutigkeit* – *Mehrdeutigkeit*, auf den Ebenen von *Allochthonität* (klassische, i.e. gräko-lateinische, Elemente/Konstituenten) und *Autochthonität* (einheimische Elemente/Konstituenten) bestätigt.<sup>89</sup>

Einen weiteren wichtigen Zeitpunkt für das Gräkolateinische als lexikalischen wortbildnerischen Input im übereinzelsprachlichen Sinne bedeutet das XX. Jahrhundert. Hinsichtlich der Gesellschaftsrevolution handelt es sich um das Zeitalter mit einer schnellen und wachsenden Entwicklung von neuen Technologien, neuen Gegenständen, Geräten (z. B. Telefon, Thermometer, Television usw.), wissenschaftlichen und produktionstechnischen Methoden (z.B. im Bereich der Medizin, Kommunikation) usw., die auch stark das Alltagsleben durchdringen. Sprachlich gesehen verlangt die gegebene Situation neue Benennungen für diese Phänomene und beteiligt sich, einfach gesagt, an einer neuen, oft analogischen, Struktur der Wörter. Ins Spiel kommen wieder Latein und (Alt-)Griechisch mit ihren Wort-Bildungselementen (siehe oben) als „erprobte“ Quellen.

Im Unterschied zur Situation im XVIII. Jahrhundert beginnen sich diesmal die *Wort-Bildungselemente* den Weg auch in den gemeinsamen Wortschatz der Kultursprachen zu bahnen, und zwar durch ihre Anwendung in Kombination mit Wörtern indigener Herkunft (vgl.

---

*u organismů*“ i.e. „Wissenschaftsgebiet, das sich mit der Feststellung von quantitativen Merkmalen (Länge, Größe u. ä.) bei Organismen beschäftigt.“ (übersetzt von Z. Š.)

Siehe (URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=biometrie&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>>, 08.04.2016, 20:28).

<sup>87</sup> In Betracht kommen vier etymologische Kombinationen: lateinisch-lateinisch, lateinisch-griechisch, griechisch-griechisch, griechisch-lateinisch.

<sup>88</sup> In puncto Vergleich im Rahmen der Kommunikationsdomänen Schreibung und Lautung vgl. Volmert (2003, S. 26 ff.). Einen interessanten Exkurs ins Thema des gräkolateinischen Schriftsystems und dessen Tradition bietet auch Munske in seinem Beitrag *Eurolatein im Deutschen: Überlegungen und Beobachtungen* im Unterkapitel *Graphematische Aspekte des Eurolatein* (2015b, S. 519).

<sup>89</sup> Zum Phänomen der (Ortho-)Graphik der Lexeme mit gräkolateinischen Konstituenten (Europäismen, Eurolatinismen) in Bezug auf ihre Integration „über die Anpassung der Aussprache durch Anwendung sprachspezifischer Graphem-Phonem-Korrespondenz-Regeln“ im einzelsprachlichen Kontext, insbesondere im Rahmen der deutschen Sprache, vgl. Munske (2015b, S. 525 ff.).

Iacobini 2004a, S. 69 ff.). Das Resultat einer solchen Sprach(en)kombination oder Sprach(en)mischung sind zusammengesetzte Formationen wie z. B.:

- dt. *das Elektrogerät*, ital. *l'elettroapparecchio*, tsch. *elektropřístroj*;
- dt. *die Thermowäsche*, ital. *la termobiancheria*, tsch. *termoprádlo*;
- dt. *die Phytoberatung*, ital. *la fitoconsulenza*, tsch. *fytoporadna* usw.

Es ist also kein Wunder, dass diese mehr oder weniger „internationalen“ Formationen gleich im XIX. Jahrhundert sehr schnell zum Gegenstand wissenschaftlichen Interesses wurden.

Einer der ersten neuzeitlichen Linguisten, der sich mit diesem Phänomen der Sprachenmischung in der Wortbildung intensiver beschäftigt hat, ist der französische Sprachwissenschaftler Arsène Darmesteter.<sup>90</sup> Dem Thema hat er einige Kapitel seiner Arbeit *Traité de la formation des mots dans la langue française, comparée aux autres langues romanes et au latin* (dt. *Abhandlung über die Wortbildung in französischer Sprache im Vergleich zu den anderen romanischen Sprachen und Latein*; 1874, 1875 und zweite Ausgabe 1894) gewidmet.

So wie seinerzeit für Darmesteter stellen diese Wortbildungsformationen mit gräko-lateinischen Konstituenten auch für die heutige Linguistik einen überaus interessanten und lohnenden Untersuchungsgegenstand dar, und zwar aus mehreren Blickwinkeln – insbesondere aus einem theoretischen<sup>91</sup> und einem analytischen<sup>92</sup> –, zumal ihre Position im Rahmen des Wortbildungssystems vieler Sprachen zahlreiche Fragen aufwirft.

## **6 Das Wesen des Phänomens der Wortbildung mit neoklassischen Elementen und die Terminologie**

Eines der sehr produktiven Wortbildungsverfahren in der heutigen deutschen, italienischen sowie tschechischen Sprache, wie aus obigen Ausführungen sowie den Untersuchungen des Verfassers dieser Dissertation hervorgeht, stellt jenes Wortbildungsverfahren dar, bei dem gräko-lateinische respektive (alt-)griechische und lateinische Konstituenten – in unterschiedlich hohem Maße innerhalb der Wortbildungsformationen präsent – eine wesentliche Rolle innehaben. In der heutigen linguistischen Literatur kursieren, die Terminologie betreffend, aber mehrere konkurrierende bzw. opponierende Begriffe sowohl für die Konstituenten als auch für das Wortbildungsphänomen an sich. Generell kann man sagen, dass sich zwei Betrachtungsaspekte gegenüberstehen:

- I. In der Terminologie einiger Linguistiken werden das spezifische gräko-lateinische Merkmal der Herkunft sowie das Merkmal der interlingualen/übereinzelsprachlichen, demnach internationalen, Gültigkeit dieses Wortbildungsverfahrens und der Wortbildungskonstituenten bzw.

---

<sup>90</sup> Arsène Darmesteter (1846–1888) war ein anerkannter, französischer, einer jüdischen Familie aus Lothringen entstammender Romanist respektive Sprachwissenschaftler und Mediävist mit dem Schwerpunkt historische Grammatik der französischen Sprache, Komparatist mit dem Schwerpunkt Romanistik und französische Wortbildung und ihre Gegebenheiten.

<sup>91</sup> Unter dem theoretischen Blickwinkel kann man z. B. die Terminologie, die Wortbildungskonstituenten und ihren linguistischen Status verstehen.

<sup>92</sup> Unter dem analytischen Blickwinkel kann man z. B. die Evolution der Konstituenten auf der Achse Gebundenheit/Nichtgebundenheit, die Evolution der Semantik der einzelnen Konstituenten im einzel- und übereinzelsprachlichen Kontext verstehen.

Wortbildungsformationen zugunsten der klassischen Sprachen fachsprachlich konkretisierend reflektiert, und zwar in den Termini *neoklassische Komposita* – ital. *composti neoclassici*, tsch. *neoklasická komposita* einerseits und *Internationalismen* – ital. *internazionalismi*, tsch. *internacionalizmy* (vgl. Iacobini 2004a, S. 69) bzw. *Europäismen* – ital. *europaismi*, tsch. *europaizmy* (Volmert 2005, S. 23; Munske 2015, S. 510) andererseits.<sup>93</sup> Hierzu sei jedoch betont, dass auch diese Termini nicht einheitlich und eindeutig verwendet werden.

- II. Differierend dazu wird das einschlägige Thema (öfter) nur auf der Ebene der allgemein verstandenen Sprach(en)kontakte und der damit zusammenhängenden Sprach(en)mischung im Rahmen des weit aufgefassten Konzeptes der *Hybridität* unter Berücksichtigung der einfachen Dichotomie Indigenität – Allochthonität, i.e. Einheimisches – Fremdes, behandelt und mit Hilfe der etymologisch verwandten, jedoch bedeutungsbezogen nicht problemlos verstandenen Lexeme *hybrid* – ital. *ibrido* – tsch. *hybridní*, wie der Verfasser im nachfolgenden Kapitel darlegt, terminologisiert.

Infolge der völlig kontrastierenden/abweichenden Betrachtungsweise entsteht eine terminologische Spannung, die die Eingliederung des einschlägigen Phänomens ins einzel- sowie übereinzelsprachliche Wortbildungssystem erschwert. Demnach findet der Verfasser dieser Dissertation es wichtig und sinnvoll, sich an eine der präziseren terminologischen Möglichkeiten zu halten und so eine eindeutige Stellung diesbezüglich einzunehmen.

Im Weiteren werden die Begründungen genannt, die zur Ablehnung respektive Annahme/Akzeptanz einer der vorhandenen Terminologien geführt haben. Dies ist für den Verfasser insofern von Bedeutung, als dadurch anschaulich gemacht wird, von welchem Standpunkt aus das Phänomen behandelt werden kann und was den einzelnen terminologischen Entscheidungen zugrunde liegt.

## **7 Die Lexemreihe (neo)classicus – (neo)klassisch – (neo)classico – (neo)klasický versus hybrída/ibrída – hybrid – ibrido – hybridní**

### **7.1 Die begrifflich-terminologische Spannung/Konkurrenz**

Die nachfolgenden Unterkapitel sind eine diachron-synchrone semantische Analyse der einschlägigen einzelsprachlichen Lexeme unter Berücksichtigung der Etymologie. Ziel ist es,

---

<sup>93</sup> Vgl. auch Otto (2009). Empfehlenswerte Werke zum Thema Internationalismen sowie Europäismen mit Fokus auf das Wesen der Internationalismenforschung, auf die einschlägige Geschichte, Theorie und Methodologie sowie exemplarische Untersuchungen in einigen ausgewählten Sprachen sind die Bücher des Autorenkollektivs Peter Braun, Burkhard Schaefer und Johannes Volmert *Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie* (1990) und *Internationalismen II. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie* (2003). Im slawischen Kontext ist es der im Jahre 2003 publizierte Konferenzsammelband des Autorenkollektivs von Zdeňka Tichá und Albena Rangelova *Internacionalizmy v nové slovní zásobě. Sborník příspěvků z konference Praha, 16.–18. června 2003* – dt. *Internationalismen im neuen Wortschatz. Sammelband der Konferenzbeiträge Prag, 16.–18. Juni 2003*.

eine adäquate begrifflich-terminologische Bezeichnung für das auf neoklassischen, i.e. gräko-lateinischen, Konstituenten basierenden Wortbildungsphänomen zu finden. Ausgegangen wurde in erster Linie von den Lemmata in drei Online-Nachschlagewerken *Duden*, *Treccani*, *Slovník spisovného jazyka českého* (dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*). Die Aufmerksamkeit wurde darauf gerichtet, ob die gegebenen einzelsprachlichen Lexeme im Kontext bezüglich des untersuchten Wortbildungsphänomens bekannt sind oder ob sie möglich zu sein scheinen.

## 7.2 Die Lexemreihe *(neo)classicus* – *(neo)klassisch* – *(neo)classico* – *(neo)klasický* im kontrastiven Sprachenvergleich und ihr etymologisch-semantisches Wesen

Ein geschichtliches sprachlich-kulturelles/kultursprachliches Bindeglied, das die deutsche, italienische, tschechische sowie auch andere Sprachwissenschaften in Bezug auf die Wertschätzung des Griechischen und des Lateinischen vereint, ist die adjektivische Bezeichnung *klassisch*<sup>94</sup> – ital. *classico*<sup>95</sup> – tsch. *klasický*<sup>96</sup> für die spezifische Bezeichnung dieser Sprachen. Etymologisch gesehen rekurren die einschlägigen Adjektive auf das lateinische polyseme Adjektiv *classicus*.<sup>97</sup> Denotativ-semantisch gesehen, i.e. auf der denotativ-semantischen Ebene (Denotat – Denotation; erste wörtliche Bedeutungsebene / Ebene der Hauptbedeutung), sind die Adjektive unter anderem mit den Semen ‚der Welt der antiken griechischen und römischen Klassik‘ (in Bezug auf die Kultur, Leistung, Ästhetik und die Merkmale des Lebensstils usw.) ‚gehörend‘ sowie ‚vollkommen‘, ‚vorbildlich‘, ‚zeitlos‘, ‚erstrangig‘, ‚wohlgestaltet‘, ‚edel‘, ‚mustergültig‘ – was von der ursprünglichen Bedeutung ‚der ersten Bürgerklasse gehörend‘ (in Bezug auf ihr ideales, vortreffliches gesellschaftliches Prädikat) ausgeht –, interpretierbar. Konnotativ-semantisch, i.e. auf der konnotativ-semantischen Ebene (Konnotat – Konnotation; zweite Bedeutungsebene / Ebene der Nebenbedeutung), die beim Begreifen des Lexems mitwirkt, besitzen die Adjektive *klassisch* – *classico* – *klasický* eine konventionalisiert sehr positive, wertende assoziierbare/zusätzliche Nebenbedeutung (in Bezug auf Vorstellungen, Einstellungen, [Lebens-]Werte, i.e. in Bezug auf das Weltwissen). Dies alles ist demnach auch integraler Bestandteil des adjektivischen Lexems *neoklassisch* – ital. *neoclassico* – tsch. *neoklasický*, das im Verhältnis der Kausalität zum neuzeitlichen übereinzelsprachlichen Wortbildungsphänomen auftaucht. Die Konstituente *neo-* im Lexem, deren Herkunft auf das altgriechische adjektivische Maskulinum bzw. das substantivische Maskulinum/Femininum *νέος* (*néos*) mit den Bedeutungen ‚jung‘, ‚jugendlich‘ (bzw. Maskulinum *Jugendlicher*, Femininum *Jugendliche*), neu zurückgeht, drückt aus, dass man mit diesen klassischen Sprachen heutzutage an ihre verankerte kultursprachliche Rolle

<sup>94</sup> Zum Lexem *klassisch* im Deutschen siehe URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/klassisch>>, 26.01.2017, 15:10.

<sup>95</sup> Zum Lexem *classico* im Italienischen siehe URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/classico/>>, 26.01.2017, 16:23.

<sup>96</sup> Zum Lexem *klasický* im Tschechischen siehe URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=klasick%C3%BD&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>>, 26.01.2017, 15:08.

<sup>97</sup> Das lateinische Adjektiv *classicus* ist Resultat der Derivation des polysemen lateinischen Femininums *classis* mit den Bedeutungen *Klasse*, *gesellschaftliche Klasse*, *Bürgerklasse*, *servianische Bürgerklasse* (URL: <<http://www.albertmartin.de/latein/?q=classis&con=0>>, 26.01.2017, 22:26; unter *servianische Bürgerklasse* werden stimmfähige römische Bürger verstanden; das Adjektiv *servianisch* bezieht sich auf Servius Tullius [VI. Jahrhundert v. Chr.], den sechsten König von Rom, der die Bevölkerung von Rom in Klassen eingeteilt hat), *Flotte*.

anknüpft und dass sie demnach erneut Anwendung finden und ihre „Wiederbelebung“ erfahren. In puncto *neo-* im deutschen motivierten Adjektiv *neoklassisch* und auch *neoklassizistisch* legt der deutsche Linguist Horst Haider Munske<sup>98</sup> (2015b, S. 518) zwei Schlussfolgerungen dar, und zwar:

- I. dass es sich um ein Konfix – eine Art Wortbildungskonstituente – handelt, „*das einerseits einen Kontrast zum klassischen Latein und Griechisch, andererseits zu deren Nachfolgesprachen Neulatein und Neugriechisch herstellt;*“
- II. dass beide Termini „*zur Charakterisierung von Lehnwortbildungen mit Elementen der klassischen Sprachen*“ nützlich sind.<sup>99</sup>

Diese Schlussfolgerung kann also auch als relevant sowie anwendbar im übereinzelsprachlichen Kontext angesehen werden.

Zum oben Genannten sei noch auf die Konfrontierung/Gegenüberstellung der Termini *neoklassisch/neoklassizistisch* und *Eurolatein* sowie ihre Dichotomie in Bezug auf die einschlägige Äquivalenzebene – im Rahmen der terminologischen Auffassung der komplexen Lexeme/Wortbildungen mit gräko-lateinischen Konstituenten – in der Studie des an mehreren Stellen zitierten Sprachwissenschaftlers Munske (2015b, S. 517 ff.) ergänzend aufmerksam gemacht. Daraus resultiert – vereinfacht ausgedrückt –, dass *Eurolatein* als Sammelbegriff auftreten kann und die europäische Dimension markiert (vgl. Munske 2015b, S. 518).

### 7.2.1 Das deutsche Wort (*neo*)klassisch

Das Festgestellte rekapitulierend und unter Berücksichtigung des Stichwortes *klassisch* im Online-Wörterbuch *Duden*<sup>100</sup> kommt man zu folgendem Fazit:

- I. im Bereich der Etymologie: Zum etymologischen Ursprung des einschlägigen deutschen Adjektivs resultiert vom vorhandenen Lemma-Text, dass dieser im lateinischen Wort *classicus* mit den Bedeutungen „*die (ersten) Bürgerklassen betreffend; ersten Ranges, mustergültig*“ zu suchen ist, wobei ferner darauf hingewiesen wird, dass *classicus* mit dem lateinischen polysemen Femininum *classis*,<sup>101</sup> i.e. *Klasse*, mit der ursprünglichen Bedeutung ‚herbeigerufene Volksmasse‘ zusammenhängt.
- II. im Bereich der Semantik: Das deutsche Adjektiv *klassisch* ist ein polysemes Lexem. Konkret kann dieses in fünf situativen Bedeutungskontexten eingesetzt werden. In Betracht kommen folgende Sememe:
  - „*die antike Klassik betreffend;*“
  - „*die Merkmale der Klassik tragend, die Klassik betreffend;*“

---

<sup>98</sup> Horst Haider Munske (geboren 1935) ist ein bekannter deutscher Linguist, dessen Tätigkeitbereiche mehrere Disziplinen darstellen, unter anderem sind es Germanistik, Frisistik, Nordistik, Anglistik, Keltologie, Allgemeine Sprachwissenschaft, Germanische und Deutsche Sprachgeschichte, Dialektologie, Orthographie mit dem Fokus auf die Fremdwortschreibung. Bekannt ist er auch als Kritiker der deutschen Rechtschreibreform, mit der er sich in seinem Werk *Die angebliche Sprachreform* (2005) auseinandergesetzt hat.

<sup>99</sup> Zum Unterschied bzw. Vergleich zwischen *neoklassisch* und *neoklassizistisch* führt Munske (2015b, S. 518) aus, dass das Adjektiv *neoklassizistisch* „*von der Spezifizierung durch -istisch mit der Wortbildungsbedeutung ‚in der Art von‘ Gebrauch (vgl. mechanisch – mechanistisch)*“ macht.

<sup>100</sup> Siehe URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/klassisch>>, 26.01.2017, 15:10.

<sup>101</sup> Siehe URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Klasse>>, 26.01.2017, 15:11.

- „(in Bezug auf Aussehen oder Formen) in [althergebrachter] mustergültiger Weise [ausgeführt], vollendet, zeitlos;“
- „herkömmlich, in bestimmter Weise traditionell festgelegt und so als Maßstab geltend;“
- „(umgangssprachlich) klasse.“

Zitierte vorhandene Exempla für den theoretisch-kontextuellen Gebrauch von *klassisch* im Rahmen der Syntagmata sind:

- *das klassische Altertum, klassische Sprachen, klassische Philologie, ein klassisches Profil.*<sup>102</sup>

Für die vorliegende Dissertation sind in Bezug auf die gräko-lateinischen wortbildnerischen Konstituenten zwei semantische Kontexte (vgl. die angeführten Sememe) von höchster Bedeutung, namentlich

- der Bezug auf die antike Klassik, also auf die Kulturwelt und Sprache der Griechen und Römer

sowie

- der Bezug auf die Entität der Mustergültigkeit, Vollendetheit, Zeitlosigkeit.

Was das komplexe Lexem *neoklassisch* betrifft, verfügt das Wörterbuch Duden über keinen lexikalisierten Beleg. Zu finden ist dahingegen die separate Wortbildungskonstituente *neo-* bzw. *Neo-*,<sup>103</sup> die für ein Präfix gehalten wird und die auf das griechische Wort *néos* (altgriech. *νέος*; dt. *neu*) zurückgeht. In Bezug auf die (deutsche) Wortbildungslehre wird hier konstatiert, dass diese Konstituente in Formationen sowohl mit Adjektiven als auch mit Substantiven die Bedeutungen von ‚neu‘, ‚erneut‘, ‚jung‘ ausdrückt oder dass sie besagt, dass „etwas (eine Ideologie, Kunstrichtung o. Ä.) eine Wiederbelebung erfährt oder dass an Früheres angeknüpft wird.“ Im gegebenen Fall von *neoklassisch* handelt es sich um eine erneute Wiederbelebung des Phänomens des Gräko-Lateinischen im Wortbildungsverfahren.

Der Beleg für den Gebrauch von *neoklassisch* im Bereich der Wortbildungslehre ist aber in zwei Quellen zu finden, und zwar:

- I. im Online-Sprachservice *canoonet*:<sup>104</sup> Da ist diesbezüglich zu lesen, dass dieses Adjektiv in den syntagmatischen Verbindungen *neoklassische Wortbildung* und *neoklassisches Formativ* vorkommt. Das adjektivische Lexem *neoklassisch* sagt aus, dass die Wortbildung „griechischen und lateinischen Wortbildungsmustern folgt“ und dass „die verwendeten Elemente (Formative) meist aus diesen klassischen Sprachen stammen.“
- II. bei Munske (2015b, S. 81, 218, 510, 518); das einschlägige Adjektiv bringt er mit griechischem und lateinischem lexikalischem Material, also mit Internationalismen/Europäismen bzw. mit dem Bildungs- und Fachwortschatz in Zusammenhang. Parallel zu *neoklassisch* erwähnt Munske auch das Adjektiv *neoklassizistisch* und präzisiert, dass sich beide Lexeme „gut zur Charakterisierung von

<sup>102</sup> Unter dem klassischen Profil wird – dem Online-Lexikon *Duden* nach – „ein Profil, das dem bei griechischen Kunstwerken der Antike entspricht,“ verstanden. Siehe URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/klassisch>>, 26.01.2017, 15:10.

<sup>103</sup> Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/neo\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/neo_)>, 23.01.2017, 23:08.

<sup>104</sup> Siehe URL: <<http://www.canoo.net/neoklassisch?lookup=caseSensitive>>, 23.01.2017, 23:08.

*Lehnwortbildungen mit Elementen der klassischen Sprachen*“ (2015b, S. 518) eignen.<sup>105</sup> Demnach spricht er von *neoklassischen* respektive *eurolateinischen Modellen* (2015b, S. 218) einerseits und von *neoklassizistischen Systemen der Lehnwortbildung* (2015b, S. 510) andererseits.

Näheres zum deutschen Wortpaar *neoklassisch/neoklassizistisch* findet sich bei Munske (2015b, S. 518).

In Hinsicht auf das oben Festgestellte ist der Verfasser der vorliegenden Dissertation der Meinung, dass das Adjektiv *neoklassisch* als maßgebendes Merkmalbündel – trotz seiner Verbreitungsfrequenz in der deutschen linguistischen Terminologie – eine im Vergleich mit dem Lexem *hybrid* präzisierende und demnach auch viel adäquatere Benennungsfunktion im Zusammenhang mit dem übereinzelsprachlichen wortbildnerischen Phänomen, das auf gräko-lateinischen Wortbildungsmitteln aufbaut, besitzt.

### 7.2.2 Das italienische Wort (*neo*)classico

Nimmt man das Online-Lexikon *Treccani* zu Hilfe, stellt man fest, dass das heutige italienische Lexem *classico*<sup>106</sup> (dt. *klassisch*) – wortartbezogen geht es entweder primär um ein Adjektiv oder sekundär um ein Substantiv – polysem ist. Ebenso wie im Fall des Lemma-Textes im *Duden*-Lexikon bringt auch das *Treccani*-Wörterbuch die Information, dass *classico* auf das lateinische Wort *classicus* (siehe das vorherige Unterkapitel) mit den ursprünglichen Bedeutungen „*der ersten Klasse der Bürger gehörend*“<sup>107</sup> bzw. „*erstklassig*“,<sup>108</sup> das wiederum vom Femininum *classis* (siehe das vorherige Unterkapitel) abgeleitet wurde, zurückgeht. Vom synchronen semantischen Standpunkt aus analysiert werden mehrere Situationskonzepte, also mehrere Sememe (an die zehn Sememe), dem italienischen Lexem *classico* zugeordnet. Relevant für die Wortbildungslehre und die damit verbundene Terminologie sowie für den Verfasser im Rahmen dieser Dissertation sind folgende referentielle semantische Konzepte:

- der Bezug auf die gräko-lateinische Antike, i.e. auf die griechische und römische (lateinische) Welt, als Fundament der Zivilisation, Kunst und Kultur;
- der Bezug auf die Konzepte von Perfektion, Vorbildlichkeit im Sinne eines Ideals in puncto Geschmack, Ästhetik, Ausführung in Anknüpfung an die beste Tradition;
- der Bezug auf eine grundlegende Bedeutung einer Entität;
- der Bezug auf eine Tradition.

Integriert wird das Lexem *classico* in syntagmatische Konstruktionen mit Substantiven wie z. B. *il mondo* (dt. *die Welt*), *la civiltà* (dt. *die Zivilisation*), *l'arte* (dt. *die Kunst*), *l'educazione* (dt. *die Bildung*), *l'istruzione* (dt. *die Ausbildung, das Bildungswesen*) sowie *le lingue* (dt. *die Sprachen*), in denen die positive wertschätzende Konnotation von *classico*, auch zugunsten des gräko-lateinischen Phänomens, eindeutig in den Vordergrund rückt, was sich mit den Angaben bezüglich des adäquaten deutschen Lexems *klassisch* im Wörterbuch *Duden* völlig deckt.

---

<sup>105</sup> Vgl. das tschechische Wortpaar *neoklasický/neoklasicistický*, siehe Unterkapitel *Das tschechische Wort (neo)klasický* in dieser Dissertation.

<sup>106</sup> Siehe URL: [URL: <http://www.treccani.it/vocabolario/classico/>](http://www.treccani.it/vocabolario/classico/), 26.01.2017, 16:23.

<sup>107</sup> Im italienischen Originaltext lautet es: „*appartenente alla prima classe dei cittadini.*“

<sup>108</sup> Im italienischen Originaltext lautet es: „*di prim'ordine.*“

Soweit es um das komplexe Wort *neoclassico* geht, registriert das Wörterbuch<sup>109</sup> dieses und führt aus, dass es ein zusammengesetztes Wort von *neo-* und *classico* ist. Auf der Ebene der Semantik hängt es zusammen:

- mit dem Wort *neoclassicismo*, dt. *Neoklassizismus*, als Stilrichtung, i.e. in Bezug auf die Kunst und Literatur

oder

- mit dem Phänomen von *economia neoclassica*, dt. *neoklassische Theorie*, *Neoklassik* (versus *Neuklassik*), das von *economia classica*, dt. *klassische (National-)Ökonomie*, ausgeht.

Es gibt jedoch keinen Beleg von *neoclassico* im sprachwissenschaftlichen Kontext.

Vorhanden ist aber ein Lemma-Text zu der Wortbildungskonstituente *neo-*.<sup>110</sup> Sprachsystembezogen ergibt sich daraus die Information, dass diese Konstituente als erstes Element von zusammengesetzten Wörtern sowie Präfix oder sogar auch als Substantiv (in subordiniertem Verhältnis zum zweiten Element des Kompositums),<sup>111</sup> die vom Griechischen abgeleitet oder *auf moderne Art und Weise* bzw. *in neuerer/jüngster Zeit* (ital. *modernamente*) auch im Rahmen der lateinischen wissenschaftlichen Terminologie gebildet werden, angesehen ist. Etymologisch-semantisch gesehen ist *neo-* mit der griechischen Form *neo-* (*neo-*), die auf das griechische Adjektiv *νεός* (*neós*; siehe auch oben) mit den Bedeutungen ‚neu‘, ‚neulich‘ zurückgeht, verbunden. In der heutigen italienischen Wortbildungslehre dient *neo-* zum Ausdruck der Bedeutungen von ‚neu‘, ‚modern‘, ‚rezent/jung/aktuell‘. Was *neo-* im linguistischen Bezugsrahmen betrifft, erläutert das Nachschlagewerk, dass *neo-* eine moderne/rezente Entwicklungsphase einiger Sprachen wie z.B. *neogreco*, *neolatino*, *neopersiano*, also dt. *Neugriechisch*, *Neulatein*, *Neupersisch*, charakterisiert. Daraus folgt: Wenn die Rede von *neogreco* (*Neugriechisch/neugriechisch*) und *neolatino* (*Neulatein/neulateinisch*) – entweder substantivisch oder adjektivisch gebraucht – in Hinsicht auf die moderne Entwicklungsphase ist, kann die Rede logischerweise auch von *neoclassico* (dt. *neoklassisch*) in hyperonymischem Sinne sein.

Schlussfolgernd lässt sich in puncto *neoclassico* in Bezug auf die Terminologie im Rahmen der italienischen Wortbildungslehre Folgendes konstatieren: Obwohl das Lexem *neoclassico* mehr oder weniger im Bereich der Wortbildung mit gräko-lateinischen Konstituenten in der italienischen Linguistik (z.B. Iacobini) verankert ist und obwohl einer der Vorteile der Online-Nachschlagewerke die Möglichkeit ihrer ständigen Aktualisierung und ihrer Ergänzung ist, gibt es im *Treccani*-Wörterbuch keinen einschlägigen Beleg dafür. Was das Wesen des motivierten Lexems *neoclassico* an sich (Merkmalbündel) für die terminologische Auffassung des wortbildnerischen, auf gräko-lateinischen Konstituenten basierten Phänomens betrifft, gilt hier das Gleiche wie im Fall des deutschen Adjektivs *neoklassisch*, und zwar, dass die Bezeichnung *neoclassico* im Vergleich mit dem konkurrierenden, semantisch „opaken“ Lexem *ibrido* (dt. *hybrid*) viel geeigneter und durchsichtiger ist. Demnach ist der Verfasser dieser Dissertation von seinem begründeten terminologischen Gebrauch völlig überzeugt.

---

<sup>109</sup> Siehe URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/neoclassico/>>, 26.01.2017, 16:24.

<sup>110</sup> Siehe URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/neo/>>, 26.01.2017, 16:28.

<sup>111</sup> Die Beispiele für *neo* in substantivischer Funktion (URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/neo/>>, 26.01.2017, 16:28) sind: *la neofilia* – dt. *die Neophilie*, i.e. Liebe zum Neuen, oder *la neofobia* – dt. *die Neophobie*, i.e. Angst vor Neuem.

### 7.2.3 Das tschechische Wort (*neo*)*klasický*

Sucht man das Stichwort *neoklasický* (dt. *neoklassisch*) mittels Suchmaschine des zweitgrößten tschechischen Online-Bedeutungswörterbuchs *Slovník spisovného jazyka českého* (dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*), wird man zum Lemma *neoklasicismus*<sup>112</sup> (dt. *der Neoklassizismus*) weitergeleitet, wo *neoklasický* zusammen mit den Lexemen *novoklasicismus*<sup>113</sup> (dt. *der Neuklassizismus*), *neoklasicista* (dt. *der Neoklassizist*), *neoklasicistický* (dt. *neoklassizistisch*) erwähnt ist.<sup>114</sup> Daraus ergibt sich, dass sich das Adjektiv *neoklasický* auf den unterschiedlich interpretierbaren Terminus *Neoklassizismus/Neuklassizismus* – unter anderem – als ästhetische kunsthistorische Stilrichtung in der Architektur und in der bildenden Kunst, die einige Prinzipien der klassischen griechischen und römischen Antike bzw. des Barock, des Klassizismus sowie des Palladianismus – im breiten Kontext verstanden – wiederbelebt, bezieht.<sup>115</sup> Parallel stehen so *neoklasický* und *neoklasicistický* semantisch zueinander. In Bezug auf die künstlerische Semantik können beide Adjektive als *neoklassizistisch* übersetzt werden.<sup>116</sup>

Was das tschechische komplexe Adjektiv *neoklasický* im sprachwissenschaftlichen Zusammenhang angeht, gibt es keinen diesbezüglichen Beleg. Zu finden sind jedoch die einzelnen Wortbildungskonstituenten, und zwar *klasický* und *neo-*. Hinsichtlich des Adjektivs *klasický*<sup>117</sup> stellt man Folgendes fest:

- es ist ein Adjektiv lateinischer Herkunft;
- es verfügt über sechs Sememe, wobei drei von diesen einen Bezug auf die alten Griechen und Römer, die alte griechische und lateinische Kulturwelt im Sinne von Sprache, Literatur sowie Kunst haben. Die Verwendung aller Sememe im Tschechischen deckt sich mit der Verwendung im Deutschen sowie im Italienischen.

---

<sup>112</sup> Siehe URL:

<<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=neoklasick%C3%BD&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>>, 26.01.2017, 15:08.

<sup>113</sup> Das einschlägige Online-Wörterbuch führt in puncto *novoklasicismus*

(URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=novoklasicismus&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>> 26.01.2017, 15:10) aus, dass es sich um eine künstlerische Richtung des XX. Jahrhunderts, die einige Grundsätze der klassischen altertümlichen Kunst und des Klassizismus des XIX. Jahrhunderts wiederbelebt, handelt.

<sup>114</sup> Demnach gibt es Wortpaare:

- im Deutschen: *Neoklassizismus* versus *Neuklassizismus* und *neoklassizistisch* versus *neuklassizistisch*;
- im Tschechischen: *neoklasicismus* versus *novoklasicismus* und *neoklasicistický/neoklasický* versus *novoklasicistický/novoklasický*.

<sup>115</sup> Zum Begriff *Neoclassicismo* (dt. *der Neoklassizismus*) in der italienischen Kultur siehe z. B. Ferroni (1992, S. 523; in italienischer Sprache). Synonym werden die Termini *Neorenaissance/Neurennaissance* sowie *neorenesance/novorenesance* im Deutschen und Tschechischen verwendet. Im Italienischen gibt es den entsprechenden Terminus *l'architettura neorinascimentale*. In puncto *Neoklassizismus/Neuklassizismus* sowie *neoklasicismus/novoklasicismus* ist zu sagen, dass die Termini übereinzelsprachlich nicht einheitlich verwendet werden. Im deutschen und tschechischen historischen Kontext beziehen sich – verstanden im engen Kontext – auf eine künstlerische Stilrichtung im frühen XX. Jahrhundert, die die Übernahme der antiken Formen sowie die Bemühungen um die Wiedergeburt der Kunst im Geiste der griechischen und römischen Antike zum Ziel hat. In anderen europäischen historischen Kontexten bezieht er sich dahingegen auf ein breiter aufgefasstes architektonisches/künstlerisches Konzept, das Merkmale eines längeren Zeitraums – Renaissance, Manierismus, Palladianismus, Barock – berücksichtigt.

<sup>116</sup> Vgl. das deutsche Wortpaar *neoklassisch/neoklassizistisch* bei Munske (2015b, S. 518).

<sup>117</sup> Siehe URL:

<<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=klasick%C3%BD&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>>, 26.01.2017, 15:08.

Dies gilt auch für die positiv wertschätzende Konnotation, die dem Wort im Rahmen des griechischen und lateinischen Kontextes zugeschrieben wird.<sup>118</sup>

Zum Status der Konstituente *neo-* und ihrer möglichen Variante *ne-* vor einem Vokal,<sup>119</sup> die der tschechischen Konstituente *novo-* entspricht, führt das Online-Nachschlagewerk aus, dass es sich um den ersten Teil zusammengesetzter Wörter mit der Bedeutung des griechischen Wortes *neos* (siehe oben), also *neu*, handelt. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass die im zweiten Teil des Kompositums ausgedrückte Entität die Eigenschaft von *neu* besitzt. Exemplifiziert wird die Verwendung am Lexem *neopresionismus*, das als *neuer Impressionismus* – tsch. *nový impresionismus* – paraphrasierbar ist.

Wenn man die Konstituenten *neo-* und *klasický* im Rahmen des Wortbildungsverfahrens und der entsprechenden quantitativen und qualitativen Kriterien (vgl. Altmann/Kemmerling 2005, S. 20)<sup>120</sup> behandelt, gibt es fast keine Restriktionen, diese zusammenzusetzen und so das komplexe Adjektiv *neoklasický*, das die wichtigsten semantischen Merkmale der beiden Konstituenten – basierend auf der Komponentenanalyse – übernimmt, zu bilden. Demnach eignet sich das entstandene, wortbildnerisch und semantisch motivierte adjektivische Lexem in besonderem Maße auch für die Bezeichnung des kontrastiven synchronen und diachronen Status des (Alt-)Griechischen und Lateinischen, also des Gräkolateinischen, und deren Neuverwendung/Wiederbelebung im kultursprachlichen Kontext sowie für die Bezeichnung der Prinzipien der (alt-)griechischen und römischen Antike und deren Neuverwendung/Wiederbelebung im künstlerischen Kontext auch in der heutigen tschechischen Sprache.

Was das Vorkommen von *neoklasický* im gräko-lateinischen Zusammenhang im „tschechischen“ linguistischen Kontext betrifft, ist dieses auch feststellbar, wobei es nicht an die tschechische Sprache und ihre Wortbildung, sondern an die Beschreibung der Wortbildung der romanischen Sprachen – wo das Lexem mehr oder weniger verankert ist –, gebunden ist. Hierzu kann z.B. der tschechische Linguist Pavel Štichauer<sup>121</sup> (2007, S. 92 f.), der von *neoklasická kompozice* – dt. *neoklassische Komposition*, ital. *composizione neoclassica* in Hinsicht auf die Morpheme griechischer oder lateinischer Herkunft als Konstituenten innerhalb der italienischen Komposita spricht, – sicher unter dem Einfluss der ausländischen Literatur – erwähnt werden.

Bezüglich der Verwendung des Adjektivs *neoklasický* zwecks terminologischer Beschreibung der tschechischen Sprache ist der Verfasser der vorliegenden Dissertation davon überzeugt, dass diese Verwendung auch in diesem Fall ihre Begründung findet, und zwar in dem Sinne, dass die Semantik des komplexen Lexems das Wesen der gräko-lateinischen Wortbildungsformationen und ihre besondere (einzel- sowie übereinzelsprachliche) Stelle im tschechischen Lexikon terminologisch kontrastierend sowie adäquat veranschaulicht/erfasst.

---

<sup>118</sup> Vgl. auch Unterkapitel *Das deutsche Wort* (neo)klassisch sowie *Das italienische Wort* (neo)classico.

<sup>119</sup> Siehe URL: <http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=neo&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>, 26.01.2017, 15:10.

<sup>120</sup> Unter dem qualitativen Kriterium versteht man formativ-strukturelle und semantische Beschaffenheit der Konstituenten. Das quantitative Kriterium bezieht sich auf ein (hohes) Maß der Verwendung dieser Konstituenten für neue Wortbildungsformationen (Altmann/Kemmerling 2005, S. 20). Vgl. Fleischer/Barz (2012, S. 76).

<sup>121</sup> Pavel Štichauer (geboren 1977) ist ein tschechischer Romanist mit den Schwerpunkten Italianistik und Franzistik, der an der Karls-Universität in Prag und an der Südböhmischen Universität in Budweis tätig ist. Zu seinen Forschungsgebieten zählen insbesondere italienische Lexikologie und Morphologie.

Demnach wird für den intralingualen sowie interlingualen terminologischen Einsatz von *neoklasický* im gräko-lateinischen Kontext in dieser Arbeit plädiert.

#### 7.2.4 Zwischenzusammenfassung

Die heutigen komplexen gräko-lateinischen Lexeme *neoklassisch* – ital. *neoclassico* – tsch. *neoklasický* gehen – etymologisch behandelt – auf das griechische Adjektiv *νεός* (*neós*) mit den Bedeutungen ‚neu‘, ‚neulich‘ einerseits und auf das lateinische Adjektiv sowie Substantiv *classicus* mit den ursprünglichen Bedeutungen ‚die ersten Klassen der Bürger betreffend‘, ‚der ersten Klasse der Bürger angehörend‘, ‚mustergültig‘ / ‚Bürger der ersten Klasse‘ (siehe oben) andererseits zurück.

Aus *νεός* (*neós*) hat sich – diachron-synchron gesehen – die heutige interlinguale Wortbildungskonstituente *neo-* mit den Bedeutungen ‚neu‘, ‚neulich‘ herauskristallisiert.

Das lateinische Wort *classicus* bildete dahingegen die Grundlage für die Entstehung der jetzigen polysemen Lexeme *klassisch* – ital. *classico* – tsch. *klasický*.

Semantisch gesehen verfügen die erwähnten Lexeme insbesondere über folgende gemeinsame Sememe:

- die antike griechische und römische (gräko-lateinische) Klassik betreffend, i.e. die antike griechische und römische Welt als Fundament der Zivilisation, Kunst, Kultur und Sprache;
- die Merkmale der Klassik (im Sinne der Welt der Griechen und Römer) tragend;
- in Bezug auf Erscheinungsbild/Durchführung/Realisierung im Sinne eines Ideals bzw. eines Maßstabes in mustergültiger Weise ästhetisch, ausgeführt, geschmackvoll, präzise, traditionell, vollendet, vorbildlich, zeitlos.

Konnotativ gesehen weisen alle drei einzelsprachliche Lexeme eine kultursprachlich positive wertschätzende Nebenbedeutung (Ansehen, Ausbildung) auf. Vgl. auch Flöcher/Pesenecker (2003, S. 23).

Behandelt man *neo-* und *klassisch* – ital. *classico* – tsch. *klasický* als (mögliche) unmittelbare Konstituenten des motivierten komplexen Wortes *neoklassisch* – ital. *neoclassico* – tsch. *neoklasický* hinsichtlich der internen syntagmatischen Verträglichkeitsrelationen bzw. Verbindbarkeitsrelationen und demnach hinsichtlich der quantitativen und qualitativen Kriterien (vgl. Altmann/Kemmerling 2005, S. 20) im Zusammenhang mit dem Wortbildungsverfahren unter Berücksichtigung der oben durchgeführten Konstituentenanalyse gibt es keine gewichtigen strukturell-semantischen Wortbildungsrestriktionen, die die Zusammensetzung verhindern würden. Dies bezeugt auch die Existenz der drei erwähnten einzelsprachlichen komplexen Adjektive. Was ihr Vorkommen und ihre Verwendung angeht, gibt es jedoch Unterschiede. Gebunden sind die Lexeme an fachsprachliche Kontexte – Kunst (Neoklassizismus), Ökonomie bzw. Linguistik. Hinsichtlich des Gebrauchs von *neoklassisch* – ital. *neoclassico* – tsch. *neoklasický* im linguistischen Kontext sei darauf hingewiesen, dass das Lexem insbesondere in der italienischen Wortbildungslehre in Hinsicht auf Wortbildungen mit gräko-lateinischen Konstituenten – ebenso wie in anderen romanischen Sprachen – etabliert ist. Im Vergleich dazu ist der adäquate Einsatz von *neoklassisch* in der deutschen sprachwissenschaftlichen Terminologie marginal (z.B. Munske 2015b, S. 518). Damit kontrastiert die Situation im Tschechischen, wo sich das Adjektiv *neoklasický* in

terminologischem Sinne auf die Beschreibung der gräko-lateinische Konstituenten enthaltenden Wortbildungen in romanischen Sprachen – insbesondere im Italienischen (Štichauer 2007, S. 92 f.) – bezieht.

Semantisch gesehen weisen alle drei Adjektive auf die zwei klassischen Sprachen – (Alt-)Griechisch und Latein – hin und drücken aus, dass sie ihre kultursprachliche Wiederbelebung erfahren.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die Adjektive *neoklassisch* – *neoclassico* – *neoklasický* in Hinsicht auf den diachron-synchronen (etymologisch-semantischen) Entwicklungshintergrund – nach Erachten des Verfassers der vorliegenden Dissertation – das geeignetste terminologische Benennungsmittel für die Wortbildungsformationen mit gräko-lateinischen Konstituenten zu sein scheinen. Deswegen hält sich der Autor in dieser Arbeit terminologisch strikt und ausnahmslos daran.

Zum semantischen Umfang des Terminus *Eurolatein* und zur Einschließung des (Alt-)Griechischen in den Terminus seien auf Munske (2015b, 518 f.) sowie das Kapitel *Die neoklassische Komposition* verwiesen.

### **7.3 Die Lexemreihe *hybrída/ibrída* – *hybrid* – *ibrido* – *hybridní* im kontrastiven Sprachenvergleich und ihr etymologisch-semantisches Wesen**

Die einzelsprachlichen Lexeme *hybrid* – ital. *ibrido* – tsch. *hybridní*, die zur terminologischen Bezeichnung des Wortbildungsphänomens mit gräko-lateinischen Konstituenten parallel (siehe das vorherige Unterkapitel) verwendet werden, können in Bezug auf ihre evidente gemeinsame Herkunft ein linguistisch interessantes Untersuchungsobjekt darstellen. Dies bezeugen einige auf die Etymologie bezogene Studien mit übereinzelsprachlich kontextueller Gültigkeit, die in der Wissenschaft auffindbar sind. Beispielhaft seien hier der amerikanische Linguist Minton Warren<sup>122</sup> und seine in der linguistischen Zeitschrift *The American Journal of Philology* veröffentlichte Studie *On the Etymology of Hybrid (Lat. Hybrida)*<sup>123</sup> – dt. *Über die Etymologie von Hybrid (Lat. Hybrida)* – aus dem Jahre 1884 genannt. Wie dem Titel zu entnehmen ist, geht er auf die Etymologie des lateinischen Lexems *hybrida* bzw. *hibrida* im Zusammenhang mit dem englischen Lexem *hybrid* ein. Sein Beitrag hat den Charakter eines etymologisch-semantischen Exkurses in puncto *hybrida/hibrida*, in dem der Autor ausgewählte Thesen einiger Linguisten wie Alois Vaníček,<sup>124</sup> Otto Keller,<sup>125</sup> Günther Alexander Saalfeld<sup>126</sup> präsentiert. Aus

---

<sup>122</sup> Minton Warren (1850–1907) ist ein amerikanischer Altphilologe (klassischer Philologe).

<sup>123</sup> Siehe Warren (1884, S. 501 f.; URL: <<http://www.jstor.org/stable/287370>>, 29.09.2016, 23:24).

<sup>124</sup> Alois Vaníček (1825–1883) ist ein bekannter tschechischer klassischer Philologe, Indologe und Gymnasiallehrer, der an mehreren böhmischen und mährischen Gymnasien wirkte. Er war der erste Professor für vergleichende Sprachwissenschaft und Sanskrit an der Karl-Ferdinands-Universität in Prag (vgl. Zubatý 1927, S. 3). Schwerpunkt seiner Arbeit stellen die Bereiche Griechisch, Latein, Indologie und Pädagogik dar.

<sup>125</sup> Otto Keller (1838 – 1927) ist ein bekannter deutscher klassischer Philologe, der an den Universitäten in Freiburg im Breisgau, Graz sowie an der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag als Professor tätig war. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit liegen auf der Persönlichkeit des römischen Dichters Horaz.

<sup>126</sup> Günther Alexander Saalfeld (1852–1911) ist ein deutscher klassischer Philologe, der sich mit dem Bereich der Eigennamen beschäftigte. Zu seinen berühmtesten Werken zählt das Nachschlagewerk *Thesaurus Italogræcus*. Ausführliches Historisch-Kritisches Wörterbuch der Griechischen Lehn- und Fremdwörter im Lateinischen (1884).

der Kompilationsstudie ergibt sich ein wichtiges Erkenntnis bezüglich der ursprünglichen Semantik, und zwar dass die Römer unter hybrida „die Nachkommenschaft eines Wildschweins und einer Sau“<sup>127</sup> (übersetzt von Z. Š.) verstanden, was Warren auch durch konkrete Zitierungen dokumentiert.<sup>128</sup>

Vgl. Freund (1844, S. 837),<sup>129</sup> sowie Lewis/Short (1891, S. 852).<sup>130</sup>

Logischerweise stellt sich hier die Frage, inwieweit dieses Erkenntnis in den heutigen Nachschlagewerken in Bezug auf den semantischen Umfang des Lexems berücksichtigt wird und inwieweit die drei Lexeme für die Benennung des interlingualen Wortbildungsphänomens, in dem gräko-lateinische Konstituenten eine wesentliche Rolle haben, adäquat sind. Dies ist Gegenstand der nächsten Unterkapitel.

Orientiert man sich am heutigen Online-Wörterbuch *Duden*,<sup>131</sup> so stellt man fest, dass hybrid ein polysemes Wort ist. Ein gewisses Maß an Polysemie räumen den semantischen Äquivalenten *ibrido* und *hybridní* auch das italienische Online-Lexikon *Treccani*<sup>132</sup> und das tschechische Wörterbuch *Slovník spisovného jazyka českého*<sup>133</sup> (dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*) ein. Was die Herkunft von *hybrid*, *ibrido* und *hybridní* betrifft, nehmen die einzelnen Sprachen keine einheitliche Position ein, das heißt, dass die Herkunft unterschiedlich interpretiert wird, wie weiter ersichtlich wird. Es zeigt sich jedoch, dass sie im gräko-lateinischen Sprachambiente zu suchen ist.

### 7.3.1 Das deutsche Lexem *hybrid*

Das deutsche Wörterbuch *Duden* verfügt über zwei adjektivische, graphisch identische, jedoch semantisch unterschiedliche Lexeme *hybrid*.<sup>134</sup>

Einerseits geht es um das bildungssprachlich verwendete Adjektiv *hybrid* mit den Bedeutungen *hochmütig*, *überheblich*, *vermessen*. Bezüglich seiner Herkunft macht das Wörterbuch auf das substantivische feminine Lexem *Hybris* mit den Bedeutungen ‚Hochmut‘, ‚Überheblichkeit‘, ‚Vermessenheit‘<sup>135</sup> aufmerksam. Dem Erklärungstext ist zu entnehmen, dass das Femininum *Hybris* mit dem griechischen, semantisch identischen Lexem *hýbris*, i.e. ὕβρις, zusammenhängt,<sup>136</sup> wobei die Herkunft ungeklärt ist.

---

<sup>127</sup> Im englischen Originaltext lautet es: „the progeny of a wild boar and a sow.“

<sup>128</sup> Für weitere etymologisch-semantische Thesen von hybrida und die damit verbundenen Interpretationen an Beispielen aus der Tierwelt vgl. Warren (1884, S. 501 f., URL: <<http://www.jstor.org/stable/287370>>, 29.09.2016, 23:24).

<sup>129</sup> Siehe URL: <[https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?](https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=3&identifier=100_SOLR_SERVER_1128112490), S. 837, 29.09.2016, 21:10.

<sup>130</sup> Siehe URL: <<https://archive.org/stream/LewisShortLatnDiccionario#page/n0/mode/2up>>, S. 852, 29.09.2016, 23:11.

<sup>131</sup> Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid\\_arrogant\\_anmaszend](http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid_arrogant_anmaszend)>, 29.09.2016, 23:00.

<sup>132</sup> Siehe URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/ibrido>>, 29.09.2016, 23:21.

<sup>133</sup> Siehe URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=hybridn%C3%AD&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>>, 29.09.2016, 23:11.

<sup>134</sup> Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid\\_arrogant\\_anmaszend](http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid_arrogant_anmaszend)>, 29.09.2016, 23:00.

<sup>135</sup> Siehe URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Hybris>>, 29.09.2016, 23:11.

<sup>136</sup> Das griechische Wort ὕβρις (*hybris*) mit den Bedeutungen *Hochmut*, *Überheblichkeit*, *Selbstüberschätzung*, *Vermessenheit* ist eng mit der antiken altgriechischen Kultur, in erster Linie mit dem Phänomen der antiken Tragödien verbunden. Das Wort taucht in den Werken der berühmten griechischen Philosophen und Dichter wie Aristoteles (Ἀριστοτέλης), Homer (Ὅμηρος), Hesiod (Ἡσίοδος; Wende des VIII. und VII. Jahrhunderts v. Ch.) auf. In der griechischen Mythologie wird ὕβρις (*hybris*) mit Nemesis (Νέμεσις), mit der Göttin des gerechten

Andererseits ist die Rede vom Adjektiv *hybrid* mit den Bedeutungen „aus Verschiedenartigem zusammengesetzt, von zweierlei Herkunft; gemischt; zwitterhaft.“<sup>137</sup> In puncto Herkunft weist das Wörterbuch auf das verwandte maskuline sowie feminine Lexem *Hybride* mit den Bedeutungen „aus Kreuzung verschiedener Arten hervorgegangene Pflanze und aus Kreuzung verschiedener Rassen hervorgegangenes Tier“<sup>138</sup> hin. Ausgehend von dem auf das Lemma *Hybride* bezogenen Lemma-Text erfährt man, dass dieses Wort auf das lateinische *hybrida* mit den Bedeutungen ‚Mischling‘ und ‚Bastard‘ unter Verweis auf ungeklärte Herkunft zurückgeht. „Geklärt“ ist dahingegen der heutige Gebrauch des Adjektivs *hybrid*.<sup>139</sup> Dieser ist im Bereich der Fachsprache, konkret in der Sprache der Sprachwissenschaft und Biologie, zu suchen. Exemplarisch und für die vorliegende Dissertation relevant ist dies – im Fall der Sprachwissenschaft – an den Syntagmen *hybride Bildungen* bzw. *hybride Komposita* präsentiert. Der diesbezügliche Lemma-Text<sup>140</sup> besagt eindeutig: „*hybride Bildungen, Komposita (Sprachwissenschaft; Bildungen, Komposita, deren Teile verschiedenen Sprachen angehören, z.B. Auto-mobil [griechisch; lateinisch]).*“ Dem zitierten Beleg kann entnommen werden, dass das deutsche Online-Nachschlagewerk *Duden* für *hybrid* solche Wortbildungsformationen hält, die auch als *neoklassische Komposita* (z.B. Iacobini 2004a, S. 69), *Gräkolatinismen* sowie *Internationalismen* und/oder *Europäismen* bzw. *Euroklassizismen* (vgl. z.B. Dardano 1978, S. 114; von Polenz 1999, S. 397; Iacobini 2004a, S. 69; Volmert 2005, S. 23) bezeichnet werden. Mit anderen Worten hat man es hier – terminologisch gesehen – mit dem Phänomen der *Doppelterminologie* und/oder *Mehrfachterminologie* (vgl. von Polenz 2008, S. 75 f.) zu tun.

Diese terminologische „Spannung“/Uneinigkeit entsteht infolge eines unterschiedlichen Zugangs zur Behandlung der einschlägigen Wortbildungsformationen in Hinsicht auf die spezifische UK-Herkunft im internationalen sprachkulturellen Kontext und die UK-Sprachkonkretisierung<sup>141</sup> (siehe auch oben).

Vgl. diesbezüglich auch die Kapitel *Die neoklassische Komposition* sowie *Die neoklassische Komposition im engeren Sinne* und *Das italienische Wort ibrido* in der vorliegenden Dissertation.

---

Zornes und der gerechten Vergeltung als Symbol des Gleichgewichts im Kosmos in Zusammenhang gebracht. Das Wort *ὑβρις* (*hybris*) diene zur Bezeichnung von schweren Verbrechen gegen die Götter, Könige, später auch gegen die Gemeinde wie Arroganz, Gier, Hochmut, freches Auftreten usw. in Bezug auf die Ethik. Das Wort *ὑβρις* (*hybris*) ist auch in der griechischen Weisheit *κορος – ὑβρις – ἀτή* (*koros – hybris – atē*) – dt. *Wohlergehen – Hochmut – Fall*, i.e. dt. *Hochmut kommt vor dem Fall*, zu finden.

Zum Lexem *Hybris* und dem damit verbundenen Adjektiv *hybrid* im Deutschen vgl. auch die Kurzerklärung im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) unter der URL: <<http://dwds.de/wb/hybrid#et-1>>. (29.09.2016, 23:04).

<sup>137</sup> Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid\\_gemischt](http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid_gemischt)>, 29.09.2016, 23:01.

<sup>138</sup> Siehe URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Hybride>, 29.09.2016, 23:08.

<sup>139</sup> Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid\\_arrogant\\_anmaszend](http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid_arrogant_anmaszend)>, 29.09.2016, 23:00.

<sup>140</sup> Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid\\_gemischt](http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid_gemischt)>, 29.09.2016, 23:01.

<sup>141</sup> Die Terminologie einiger Linguisten und Linguistinnen reagiert präziser und konkreter (Sprachkonkretisierung) auf die Auffassung der einschlägigen Wortbildungsformationen, während die Terminologie anderer Linguisten und Linguistinnen neutral (ohne Sprachkonkretisierung) ist.

### 7.3.2 Das italienische Lexem *ibrido*

Was die Herkunft und Semantik des italienischen Lexems *ibrido*, das in substantivischer sowie auch in adjektivischer Funktion auftreten kann, betrifft, nimmt das italienische Online-Lexikon *Treccani*<sup>142</sup> – im Unterschied zum deutschen Nachschlagewerk *Duden* (siehe oben) – eine ganz eindeutige Stellungnahme. Wie da zu lesen ist, hängt das einschlägige italienische Lexem mit dem lateinischen Wort *hybrida* mit der Bedeutung ‚bastardo‘, i.e. Bastard, zusammen. Diese wortkarge Information wird jedoch anschließend dadurch präzisiert, dass das lateinische Lexem von ungewissem Etymon (ital. *di etimo incerto*) ist. In Bezug auf die semantische Eingliederung ins italienische Wortschatzsystem ist der dazugehörige Lemma-Text hingegen viel informativer. Demnach ist das Lexem in drei unterschiedlichen, fachsprachlich und/oder stilistisch situativen Kontexten verwendbar, und zwar primär im biologischen (wissenschaftlich fachsprachlichen) Kontext einerseits und ferner im übertragenen und wissenschaftlichen (technisch-wissenschaftlich fachsprachlichen) Kontext in den Bereichen Elektronik, Chemie, Petrographie, Radiotechnik, Automobiltechnik andererseits.<sup>143</sup>

Im biologischen Situationskontext wird unter *ibrido*, meistens in substantivischer Funktion vorkommend, ein tierisches oder pflanzliches Individuum verstanden, das durch die Kreuzung von Eltern, die unterschiedlichen Rassen, Gattungen oder Arten angehören,<sup>144</sup> entsteht. Demnach gibt es drei Arten von Individuen, und zwar interrassische/zwischenrassische (im Sinne von rassenübergreifend), intergenerische und interspezifische/zwischenartige Individuen.<sup>145</sup> In adjektivischer Funktion besagt das Lexem, dass eine Entität durch Hybridisierung entstanden ist und die Eigenschaft trägt.

Viel interessanter und fraglos relevanter für die Dissertation ist jedoch die Anwendung von *ibrido* im figurativen/übertragenen Sinne. In diesem Fall, wie im Erklärungstext zu lesen ist, drückt das adjektivisch verwendete Lexem *ibrido* aus, dass die entsprechende/zugehörige Entität als „*Sache, die aus heterogenen Elementen, die sich aneinander nicht gut binden*“<sup>146</sup> (übersetzt von Z. Š.) verstanden wird. Exemplifiziert wird dies an solchen Beispielen wie „*amicizie i. [= ibride; Anm. des Verfassers], male assortite*“ – dt. hybride Freundschaften, (im Sinne von) schlecht ausgewählt oder „*edificio di stile i. [= ibrido; Anm. des Verfassers], senza una propria linea architettonica*“ – dt. Gebäude in hybridem Stil, (im Sinne von) ohne eine eigene architektonische Linie. In Bezug auf die Linguistik, genauer gesagt, auf die Wortbildungslehre sowie die einschlägige Terminologie in puncto Komposita ist die syntagmatische Verbindlichkeit des Adjektivs *ibrido* mit dem Nomen *composto* (dt. *Kompositum, Zusammensetzung*), die im Rahmen der figurativen Verwendung des Wortes weiterhin veranschaulicht wird, von höchster Relevanz. Hierzu liefert das Wörterbuch Folgendes:

---

<sup>142</sup> Siehe URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/ibrido>>, 29.09.2016, 23:21.

<sup>143</sup> Diesbezüglich vgl. URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/ibrido>>, 29.09.2016, 23:21.

<sup>144</sup> Vgl. URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/ibrido>>, 29.09.2016, 23:21.

<sup>145</sup> Interspezifische Individuen können entweder in der Natur vorkommen oder auf experimentelle Art und Weise gewonnen werden.

<sup>146</sup> Im italienischen Originaltext ( URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/ibrido>>, 29.09.2016, 23:21) liest man Folgendes: „[...] *cosa formata di elementi eterogenei che non legano bene tra loro* [...].“

„[...] *hybrides Kompositum, Wort, das aus Elementen, die ursprünglich zu unterschiedlichen Sprachen gehören (z.B. automobile [dt. das Automobil; Anm. des Verfassers], monocolo [dt. das Monokel; Anm. des Verfassers], in denen das erste Kompositionselement griechisch und das zweite lateinisch ist; baby pensionato [dt. Frührentner; Anm. des Verfassers], in dem das erste Element englisch und das zweite lateinisch ist) [...].*“<sup>147</sup> (übersetzt von Z. Š.)

In Bezug auf das oben Gesagte lässt sich folgende Schlussfolgerung ziehen: Das hybride Kompositum ist eine solche Wortbildungsformation, deren Konstituenten in Hinsicht auf ihre Herkunft heterogen sind. In puncto UK-Herkunft können zwei Arten des hybriden Kompositums im Italienischen unterschieden werden:

- I. Das hybride Kompositum kann ein Gräkolatinismus sein, das heißt, dass die Konstituenten auf die klassischen Sprachen – Griechisch und Latein, i.e. zwei heterogen/unterschiedliche Sprachen – zurückgehen. Kontrastierend dazu spricht der Verfasser der Dissertation nicht von hybriden Komposita, sondern von den neoklassischen Komposita im engeren Sinne, die auch Internationalismen genannt werden können.<sup>148</sup>
- II. Das hybride Kompositum dahingegen kann – dem Lemma-Text entnommen – aber auch eine Wortbildungsformation sein, deren Konstituenten keine gräkolateinische UK-Doppelkombination darstellen, die für die neoklassischen Komposita im engeren Sinne, auch bekannt als Internationalismen, symptomatisch ist – wie im obengenannten Punkt präsentiert. In Bezug auf die Heterogenität der unmittelbaren Konstituenten kommen auch solche Formationen, bei denen nur eine Komponente gräkolateinisch sein kann, als hybride Komposita in Betracht. Dies ist bei dem Kompositum *baby pensionato* (dt. *der Frührentner*) der Fall, in dem die erste Komponente nicht-gräkolateinisch (im gegebenen Fall *baby* als englische Komponente) und die zweite gräkolateinisch (im gegebenen Fall *pensionato*<sup>149</sup> als lateinische Komponente) ist. Solche Komposita, die auf der kontrastiven Dichotomie Gräkolatinizität – Nicht-Gräkolatinizität (UK-Herkunftsheterogenität) beruhen und deren Vorkommen im übereinzelsprachlichen Kontext progressiv ist und deswegen zum Gegenstand der Untersuchung im Rahmen dieser Dissertation wurden, nennt der Verfasser neoklassische Komposita im weitesten Sinne.<sup>150</sup>

<sup>147</sup> Im Originaltext liest man Folgendes: „[...] *composto i. [= ibrido; Anm. des Verfassers], parola composta con elementi appartenenti in origine a lingue diverse (per es. automobile, monocolo, nelle quali il primo elemento compositivo è greco, il secondo latino; baby pensionato, in cui il primo elemento è inglese e il secondo è latino) [...].*“

<sup>148</sup> Siehe Kapitel Die neoklassische Komposition und Die neoklassische Komposition im engeren Sinne. Vgl. Iacobini (2004a, S. 69).

<sup>149</sup> Das italienische polyseme Lexem (Substantiv Maskulinum) *pensionato* mit der Bedeutung *Rentner* bzw. *Studentenheim, Altenheim* ist grammatikalisch das sog. Partizip Perfekt (ital. participio passato), das vom italienischen Infinitiv *pensionare* mit der Bedeutung *pensionieren* abgeleitet ist. Der italienische Infinitiv *pensionare* und demnach auch das Lexem *pensionato* gehen – etymologisch gesehen – auf das lateinische Femininum *pensio* mit der Bedeutung *Zahlung, Einnahme* zurück, das wiederum seinen Ursprung im lateinischen polysemen Verb *pendere* mit der Bedeutung *zahlen, bezahlen, hängen, wiegen, abwägen* usw. hat. In Bezug auf die Etymologie wird das italienische *pensionato* als *elemento latino*, i.e. *lateinisches Element*, angesehen.

<sup>150</sup> Vgl. Lieber/Štekauer (2014, S. 35 f.).

### 7.3.3 Das tschechische Lexem *hybridní*

Hinsichtlich des adjektivischen Lexems *hybridní* (dt. *hybrid*) und seiner historisch-etymologischen und semantischen Analyse informiert das Nachschlagewerk *Slovník spisovného jazyka českého*<sup>151</sup> (dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*) folgendermaßen:

- Die einschlägige etymologische Angabe besagt, dass es sich um ein Wort handelt, das in die heutige tschechische Sprache aus der lateinischen gekommen ist, wobei die Angabe anschließend aber darauf verweist, dass das lateinische Wort – ohne konkreten Beleg – auf ein griechisches Wort – wieder ohne konkreten Beleg – zurückgeht. Daraus resultiert, dass die lateinische Sprache als Vermittlerin bei der Übernahme des ursprünglich griechischen Lexems, dessen Resultat das heutige tschechische Adjektiv *hybridní* darstellt, fungierte.
- Semantisch betrachtet bedeutet *hybridní* (dt. *hybrid*) „entstanden durch die Kreuzung, Kreuzungs-, Mischlings-“ (übersetzt von Z. Š.),<sup>152</sup> und zwar im eigentlichen Sinne in Bezug auf die Verwendungsweise. In puncto Gebrauch führt das zitierte tschechische Online-Nachschlagewerk – ebenso wie das deutsche Online-Wörterbuch *Duden* – aus, dass dieser Gebrauch fachsprachlich bedingt ist. Demnach kommt das tschechische Adjektiv *hybridní* in den terminologischen Syntagmen in wissenschaftlichen Bereichen wie Geologie (*hybridní horniny* – dt. *hybride Gesteine*) und Sprachwissenschaft vor. In der tschechischen linguistischen Terminologie – wie auch im Fall der deutschen und italienischen Terminologie – hängt der Gebrauch des Adjektivs *hybridní* u. a. mit der Wortbildungslehre zusammen. Mit Hilfe dieses Adjektivs werden nämlich „[...] *die aus Elementen unterschiedlicher Sprachen gebildeten, durch die Hybridisierung entstandenen Wörter*“<sup>153</sup> (übersetzt von Z. Š.) bezeichnet. Was veranschaulichende Beispiele/Belege betrifft, sind diese nicht vorhanden.

Bezüglich des Lexems *hybridní*<sup>154</sup> ist hier noch informativ zu erwähnen, dass das Adjektiv ferner auch im übertragenen Sinne gebraucht wird, namentlich „(in Bezug auf ein literarisches Werk, philosophisches System u. ä.) *verschiedenartig*“<sup>155</sup> (übersetzt von Z. Š.).

### 7.3.4 Zwischenzusammenfassung

Etymologisch gesehen stimmen die einzelsprachlichen, zur Verfügung gestellten Wörterbücher darin überein, dass alle drei Wörter/Adjektive in erster Linie auf die lateinische Wortform *hibrida* oder ihre graphischen Varianten *hybrida* sowie *ibrida* (vgl. die heutigen Schreibweisen in deutscher, italienischer und tschechischer Sprache) Bezug nehmen. Hinsichtlich Herkunft

---

<sup>151</sup> Siehe URL:

<<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=hybridn%C3%AD&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>>, 29.09.2016, 23:11.

<sup>152</sup> Im tschechischen Originaltext liest man Folgendes: „*vzešlý z křížení, kříženecký, míšenecký.*“

<sup>153</sup> Im tschechischen Originaltext liest man: „[...] *slova tvořená z různojazyčných prvků, vzniklá hybridizací.*“

<sup>154</sup> Siehe URL:

<<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=hybridn%C3%AD&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>>, 29.09.2016, 23:11.

<sup>155</sup> Im tschechischen Originaltext liest man Folgendes: „(o literárním díle, filosofickém systému ap.) *různorodý.*“

und (ursprünglicher) Verwendung bieten sie keine eindeutige und befriedigende Auskunft. Bei dem deutschen Altphilologen Wilhelm Freund<sup>156</sup> ist z.B. in seinem anerkannten und epochemachenden Lexikon der lateinischen Sprache<sup>157</sup> diesbezüglich zu lesen, dass die lateinischen Wortformen *hybrīda*/*hibrīda*/*ibrīda* wahrscheinlich auf die griechischen Wortformen *ὑβρις* (*hýbris*)<sup>158</sup> oder *ἰβριζω* (*ibrízo*),<sup>159</sup> zurückgehen, die auf der Ebene der semantischen Äquivalenz den deutschen Lexemen *zügellos*, *gesetzlos*, *unnatürlich* entsprechen (sollten).<sup>160</sup>

Der einschlägige Lemma-Text besagt, dass das Lexem in zwei semantischen Kontexten (Freund 1844, S. 837)<sup>161</sup> seine Anwendung findet. In erster Linie, im ersten semantischen Kontext, und zwar in wörtlicher Bedeutung, bezieht sich das Lexem auf die Tierwelt, was mit der Studie von Warren (siehe oben) völlig korrespondiert. Im Vergleich damit ist aber Freund in Hinsicht auf die Tierarten unkonkret, denn *hybrīda* ist als „von Thieren verschiedener Art entsprungen, der *Blending*“ semantisch erklärbar.

Im zweiten Kontext, i. e. in übertragener Bedeutung bezieht sich dann das Lexem auf die Personen, „die von einem Römer und einer Ausländerin oder von einem Freien und einer

---

<sup>156</sup> Wilhelm Freund (1806–1894) ist ein bekannter deutscher Altphilologe, Lexikograph und Pädagoge jüdischer Abstammung. Er ist Autor mehrerer Arbeiten im Bereich der Philologie. Sein epochemachendes Hauptwerk ist das vierbändige *Wörterbuch der lateinischen Sprache nach historisch-genetischen Principien, mit steter Berücksichtigung der Grammatik, Synonymik und Alterthumskunde. Nebst mehreren Beilagen linguistischen und archäologischen Inhalts* (erschieden in Leipzig in den Jahren 1834–1845). Als Ergänzung sind das zweibändige *Gesamtwörterbuch der lateinischen Sprache* (erschieden in Breslau in den Jahren 1844–1845) und das *Nachschlagewerk Dr. Wilhelm Freund's lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisch-griechisches Schulwörterbuch in zwei Teilen* (erschieden in Berlin in den Jahren 1848–1845) erschienen. Epochemachend und monumental ist das *Wörterbuch der lateinischen Sprache*, das durch eines der größten und bis heute anerkanntesten lateinischen Wörterbücher, und zwar *Totitus Latinitatis lexicon – dt. Lexikon der gesamten Latinität*, des italienischen Priesters, Philologen – Latinisten Egidio Forcellini (1688–1794) inspiriert wurde, in doppeltem Sinne: einerseits in dem Sinne, dass es sich um eines der größten lateinischen Wörterbücher/Lexika im deutschen Kontext handelt; andererseits in dem Sinne, dass es als Grundlage für lateinische Lexika des XIX. Jahrhunderts und insbesondere für die Entstehung von lateinisch-englischen Wörterbüchern im englischsprachigen Raum (siehe nächste Fußnote) diente. Darüber hinaus ist er auch Autor mehrerer anerkannter Arbeiten sowie Lehrwerke im Bereich der klassischen Philologie. Genannt seien hier: *Wie studiert man Philologie?* und *Wanderungen auf klassischem Boden – mit den Untertiteln Zur Einführung in die Kulturgeschichte der alten Griechen und Römer. Für Studierende, Schüler der Oberklassen höherer Lehranstalten und zum Selbststudium. Mit 12 Ortsplänen und 20 Abbildungen*.

<sup>157</sup> Der Verfasser stützt sich auf das bahnbrechende vierbändige Lexikon von Wilhelm Freund *Wörterbuch der lateinischen Sprache nach historisch-genetischen Principien, mit steter Berücksichtigung der Grammatik, Synonymik und Alterthumskunde. Nebst mehreren Beilagen linguistischen und archäologischen Inhalts* (erschieden in den Jahren 1834–1845). Im gegebenen Fall geht es um den zweiten Band (Freund 1844, S. 837, URL: <[https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?](https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=3&identifier=100_SOLR_SERVER_1128112490), methodToCall=showHit&curPos=3&identifier=100\_SOLR\_SERVER\_1128112490>, 29.09.2016, 21:10).

<sup>158</sup> Mehr zu ὑβρις (*hýbris*) in Bezug auf die morphologischen Charakteristika siehe URL: [http://www.perseus.tufts.edu/hopper/morph?l=u%28%2Fbris&la=greek&can=u%28%2Fbris0&prior=u\(bri/zw&d=Perseus:text:1999.04.0059:entry=hibrida&i=1](http://www.perseus.tufts.edu/hopper/morph?l=u%28%2Fbris&la=greek&can=u%28%2Fbris0&prior=u(bri/zw&d=Perseus:text:1999.04.0059:entry=hibrida&i=1), 29.09.2016, 23:10.

<sup>159</sup> Mehr zu ἰβριζω (*ibrízo*) in Bezug auf die morphologischen Charakteristika siehe URL: <<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.04.0059:entry=hibrida>>, 29.09.2016, 23:10.

<sup>160</sup> Siehe Freund (1844, URL: <[https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?](https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=3&identifier=100_SOLR_SERVER_1128112490), methodToCall=showHit&curPos=3&identifier=100\_SOLR\_SERVER\_1128112490>, S. 837, 29.09.2016, 21:10).

<sup>161</sup> Siehe URL: <[https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=3&identifier=100\\_SOLR\\_SERVER\\_1128112490](https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=3&identifier=100_SOLR_SERVER_1128112490)>, S. 837, 29.09.2016, 21:10.

*Sklavin abstammen* [...].<sup>162</sup> Die aus den Wörterbüchern resultierenden übereinzelsprachlichen Übereinstimmungen sind auf dem Gebiet der Semantik zu finden; präziser im Bereich des Semems als Bündel/Kombination von einzelnen Semen. In puncto *hybrid – ibrido* (ital.) – *hybridní* (tsch.) wurden folgende übereinzelsprachliche semantische Merkmale im Sinne von Semen festgestellt, die die konstituierenden Elemente der Hauptbedeutung des Lexems darstellen: ‚gemischt‘, ‚zweierlei Herkunft‘, ‚verschiedenartiger Herkunft‘ im Rahmen einer Entität.

Was die syntagmatische Verbindlichkeit betrifft, treten die Lexeme *hybrid – ibrido – hybridní* sowohl mit Konkreta, und zwar im Zusammenhang mit Menschen, Tieren, Pflanzen sowie Gegenständen, als auch mit Abstrakta ins Syntagma. Exemplarisch lässt sich dies an zwei Beispielen im deutschen, online zugänglichen Wörterbuch *Meyers Großes Konversations-Lexikon* aus dem Jahre 1907 (Band 9, S. 686) zeigen:

- „*hybridisches Geschöpf, soviel wie Mischling, Blending, Bastard*“ im Fall einer syntagmatisch neutralen Einsetzung des Adjektivs;
- „*hybridisches Wort, ein Wort, das aus Wörtern verschiedener Sprachen zusammengesetzt ist, z. B. Bureauvorsteher*“ im Falle einer syntagmatisch nicht neutralen Einsetzung des Adjektivs.

## 8 Das Konzept der Hybridität und dessen Durchsetzung in der Wortbildungslehre – das terminologische Pro und Kontra

Wie bereits an mehreren Stellen dieser Dissertation erläutert, hat sich also das Wort *hybrid – ibrido* (ital.) – *hybridní* (tsch.) seinen Weg auch in die linguistische Terminologie der Wortbildungslehre im übereinzelsprachlichen Kontext, i.e. in die einzelsprachlichen Linguistiken gebahnt.

In Bezug auf das oben Festgestellte heißt das, überblicksmäßig zusammengefasst:

Einerseits werden solche Formationen für *hybrid* gehalten, die auch als neoklassische Komposita (ital. *composti neoclassici*, tsch. *neoklasická kompozita*; Iacobini 2005; siehe oben), echte Gräkolatinismen oder Internationalismen (Iacobini 2004a, S. 69), Europäismen (Volmert 2005, S. 23) bzw. Euroklassizismen (von Polenz 1999, S. 39) bekannt sind, i. e. solche komplexen Wörter, deren unmittelbaren Konstituenten ihren Ursprung (ausschließlich) im Gräkolateinischen haben, wie dt. *das Automobil* – ital. *l'automobile* (M) – tsch. *automobil*, dt. *die Bio-Kultur* – ital. *la biocoltura* – tsch. *biokultura*. Andererseits geht es um die Wortbildungen wie *il baby pensionato*<sup>163</sup> (dt. *der Frührentner*; siehe dazu auch oben), tsch. *hydrosměs* (Mejstřík 1965, S. 2; dt. *die Hydromischung*), tsch. *miniobchůdek* (dt. *das Minigeschäftchen*; siehe Mitter 2003, S. 47), i.e. solche mindestens binäre wortbildnerische Formationen, deren eine Konstituente (wie z.B. Lexeme) etymologisch immer auf gräkolateinische Herkunft zurückgeht und deren andere Konstituente hingegen in Bezug auf die konkrete Sprache, in der diese Wortbildungsformation vorkommt, entweder allochthon oder indigen sein kann – im gegebenen Fall sind die Konstituenten *pensionato*, *hydro-*, *mini-*

<sup>162</sup> Vgl. Lewis/Short (1891) und ihr Nachschlagewerk *Harpers' Latin Dictionary*

(URL: <<https://archive.org/stream/LewisShortLatnDiccionary#page/n0/mode/2up>>, S. 852, 29.09.2016, 23:11).

<sup>163</sup> Der Beleg wurde aus dem Online-Wörterbuch Treccani (URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/ibrido>>, 29.09.2016, 23:21) entnommen.

gräkolateinisch und die Konstituente *baby* ist für die italienische Sprache allochthon (englisch) und die Konstituenten *směs* oder *obchůdek* sind für die tschechische Sprache indigen. Die komplexen Wortbildungsoutputs sind demnach Resultate der Zusammensetzung von gräkolateinischen und indigenen oder allochthonen Konstituenten.

Als *hybrid* werden ferner auch solche Formationen bezeichnet, wie *der Bureauvorsteher* (siehe oben), *der Computerlehrgang* (Fleischer/Barz 2012, S. 102), das heißt, die allochthon-indigenen Formationen, deren allochthone Konstituenten (wie z.B. *Lexeme*) einer anderen als gräkolateinischer Herkunft ist (die Konstituente *Bureau* sowie *Computer* ist für die deutsche Sprache allochthon, die Konstituente *Vorsteher* oder *Lehrgang* hingegen ist indigen). Diese Art der hybriden Komposita beruht also auf der Zusammensetzung von allochthonen, jedoch nicht gräkolateinischen, und indigenen Konstituenten. Zu dieser Gruppe können logischerweise auch verschiedenartige (Ad-hoc-)Wortbildungsformationen aus unterschiedlich allochthonen Konstituenten gezählt werden, wie z.B. im Falle des dänisch-englischen komplexen Lexems *der Hygge Lifestyle*,<sup>164</sup> eingebettet in einen deutschen Text (URL: <[https://www.luebbe.de/bastei-luebbe/buecher/lebenshilfe/hygge-ein-lebensgefuehl-das-einfach-gluecklich-macht/id\\_6026372](https://www.luebbe.de/bastei-luebbe/buecher/lebenshilfe/hygge-ein-lebensgefuehl-das-einfach-gluecklich-macht/id_6026372)>, 19.01.2017, 14:23).

Das terminologische Konzept der Hybridität, verbunden mit dem Gebrauch des adjektivischen Lexems *hybrid*, also *hybridní*, hat sich insbesondere im Bereich der tschechischen Wortbildungslehre durchgesetzt, und zwar seit der zweiten Hälfte des XX. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit entstehen nämlich linguistische Arbeiten einiger tschechischer Linguisten und Linguistinnen (Trávníček 1948; Daneš 1962; Mejstřík 1965; Helcl 1953; Martincová/Navický 1987; siehe Mitter 2003c, S. 18 ff. sowie Literaturverzeichnis), Bestandteil derer Titel gerade der adjektivische Modifikator *hybridní* ist.

Diesbezüglich ist Vladimír Mejstřík<sup>165</sup> besonders zu erwähnen. Seine Studie *Tzv. hybridní složeniny a jejich stylová platnost* (Mejstřík 1965, S. 1 ff.) – dt. *Die sog. hybriden Zusammensetzungen und ihre stilgerechte Validität* kann als erste, übersichtliche, theoretisch-praktische/analytische Arbeit (Klassifikation, Analyse ausgewählter Wortbildungsformationen, innere UK-Struktur, stilistische Bewertung) angesehen werden, die auf das Phänomen des Konzeptes der Hybridität und die damaligen einschlägigen Forschungserkenntnisse sowie die damit zusammenhängenden Probleme – wie Auffassung des Konzeptes, Status der Konstituenten usw. – in der tschechischen Wortbildungslehre eingeht. Aus der Sicht des Verfassers dieser Dissertation ist insbesondere seine These über die weite Auffassung des Konzeptes von *hybridnost* – dt. *Hybridität* (Mejstřík 1965, S. 1 f.) von zeitloser Bedeutung sowie von übereinzelsprachlicher Relevanz. Wenn man die tschechische Wortbildungslehre aus historisch-diachroner Sicht im Kontext der gemeinsamen tschechoslowakischen Sprachwissenschaft im Laufe der Existenz des tschechoslowakischen Staates im Zeitraum von 1918 bis 1992 betrachtet, kann man nicht die Koexistenz der slowakischen Sprachwissenschaft außer Acht lassen, denn die beiden Sprachwissenschaften (die tschechische und die slowakische) beeinfluss(t)en sich gegenseitig und wiesen/weisen mehrere Schnittpunkte auf, wie z.B. gemeinsame Konferenzen, linguistische Zeitschriften, in denen tschechische sowie

---

<sup>164</sup> *Hygge* ist ein dänisches substantivisches Wort, das den deutschen Wörtern *Gemütlichkeit* oder *Geborgenheit* semantisch äquivalent ist. Das Wort bezieht sich auf eine dänische respektive skandinavische Lebensphilosophie, deren Ziel menschliche Zufriedenheit ist.

<sup>165</sup> Vladimír Mejstřík (geboren 1938) ist ein tschechischer Bohemist und Lexikograph.

slowakische Beiträge veröffentlicht wurden (z.B. tschechische Zeitschriften wie Slovo a slovesnost – dt. Wort und Schrifttum; Naše řeč – dt. Unsere Sprache; slowakische Zeitschriften wie Jazykovedný časopis – dt. Sprachwissenschaftliche Zeitschrift; Kultúra slova – dt. Kultur des Wortes; Slovenská reč – dt. Slowakische Sprache/Rede), usw. In puncto Konzept der Hybridität im tschechisch-slowakischen Kontext ist auf den slowakischen Beitrag von Ladislav Dvonč<sup>166</sup> *K hybridným slovám v spisovnej slovenčine* (Dvonč 1964, S. 159 ff.) – dt. *Zu den hybriden Wörtern in der slowakischen Schriftsprache* in der Zeitschrift *Československý terminologický časopis* – dt. *Tschechoslowakische terminologische Zeitschrift* hinzuweisen. In Form eines Exkurses referiert der Autor über das Phänomen von Hybridität und hybriden Wörtern (slowakisch *hybridné slová*) als berechtigte Äußerungsmittel der slowakischen bzw. tschechischen Sprache, über den Status (bisherige Forschung, unmittelbare Konstituenten, hybride komplexe Wörter und ihre Rezeption versus ihre Ablehnung in Hinsicht auf den tschechisch-slowakischen Kontext) sowie über die Entwicklung dieser Wortbildungsformationen in der Sprachkommunikation.

Was die heutige tschechische Wortbildungslehre, die Forschung der Hybridität und das Merkmal *hybridní* betrifft, hat der schon an mehreren Stellen dieser Dissertation erwähnte Linguist Mitter hier seinen unersetzlichen Platz, der sich mit der Problematik intensiv auseinandersetzt, und zwar in seinen aussagekräftig betitelten Monographien *Složená hybridní substantiva s prvním komponentem cizího původu v současné češtině* (2003a)<sup>167</sup> – dt. *Zusammengesetzte Hybridsubstantive mit der ersten Komponente fremder Herkunft im gegenwärtigen Tschechischen* und *Hybridní složeniny s prvním komponentem domácího původu v současné češtině* (2008) – dt. *Hybride Zusammensetzungen mit der ersten Komponente einheimischer Herkunft im gegenwärtigen Tschechischen*. Unter hybriden Zusammensetzungen versteht er solche Wortbildungen, die mindestens die eine Komponente einer deutlich allochthonen Herkunft, i.e. z.B. auch einer gräkolateinischen, und die andere einer indigenen Herkunft, i.e. auch einer tschechischen – bzw. kann es sich um ein ursprünglich allochthones, jedoch eingebürgertes Wort handeln (Mitter 2003, S. 11 ff.) –, die entweder als Kopf oder Nicht-Kopf fungieren, gleichzeitig haben, wie z.B. *biozahrada* (dt. *der Biogarten*), *lesopark* (dt. *der Waldpark*).

Aus dem oben Genannten kann man schließen, dass das Konzept der Hybridität in der tschechischen Linguistik in einem weiten Umfang bezüglich der Charakteristik der Input-Konstituenten, das heißt ohne präzise/konkrete Berücksichtigung der Allochthonität von Komponenten, aufgenommen wird.

Zum Thema der Hybridität in der tschechischen bzw. slowakischen Linguistik vgl. auch Horecký (1959), Helcl (1963, S. 29 ff.), Svobodová (1999, URL: <<http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?lang=en&art=7515>>, 18.11.2014, 17:40).

In der deutschen Linguistik kommt dieser Begriff häufig vor z.B. in den Arbeiten von Fleischer und Barz (Fleischer 1977 und Fleischer/Barz 1992,<sup>168</sup> zit. nach Munske 2015d, S. 188; ferner:

---

<sup>166</sup> Ladislav Dvonč (1926–2003) ist ein bedeutender slowakischer Sprachwissenschaftler, Bibliograph, Mitarbeiter. Die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit stellen die Bereiche Geschichte der slowakischen Sprache, slowakische Orthographie, Toponomastik der Slowakei, Onomastik sowie Wortbildungslehre dar.

<sup>167</sup> Vgl. Svobodová (2006, URL: <<http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=7895>>, 18.11.2014, 17:35).

<sup>168</sup> Orientiert man sich an diesem Werk, i.e. Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, liest man Folgendes (Fleischer/Barz 1992, S. 75; zit. nach Munske 2015d, S. 188): „Die Parallelität von heimischen sowie

Fleischer Barz 2012, S. 102), Hanspeter Ortner<sup>169</sup> und Lorelies Ortner<sup>170</sup> (*hybride Komposita*; 1984, S. 119), im Standardwerk von Peter von Polenz (*hybride Formen* sowie *hybride Bildung*[en]; von Polenz 2000, S. 41 ff.), im vierbändigen Handbuch von Werner Besch und seinem Autorenkollektiv (2004, S. 3165), im bekannten, der deutschen Wortbildung gewidmeten Band von Michael Lohde (*hybride Bildung*; Lohde 2006, S. 42 f., 280, 282), ferner auch im von Peter O. Müller<sup>171</sup> herausgegebenen Sammelband *Studien zur Fremdwortbildung* (2009/2015 E-Book), in den Beiträgen von Horst Haider Munske<sup>172</sup> (*hybride Wortbildungen, Hybridbildungen*; z.B. 2015a, S. 187 ff.) usw. Hervorgehoben sei insbesondere Munske, der sich mit dem Phänomen der wortbildnerischen Hybridität/Hybridisierung in der deutschen Sprache in seinem mit der Frage übertitelten Beitrag *Was sind eigentlich ‚hybride‘ Wortbildungen?* (Munske 2015d, S. 187) auseinandersetzt. In puncto *hybride Wortbildungen, Hybridbildungen* resultiert aus der Abhandlung, dass diese als Kombinationen von indigenen/heimischen und exogenen/fremden Morphemen bzw. *fremd-heimische Kombinationen* (Munske 2015d, S. 189) angesehen werden können. Was aber die Bezeichnung dieses Wortbildungsphänomens betrifft, stößt er (Munske 2015d, S. 187) – ebenso wie Daneš, Mejstřík (siehe oben) und auch der Verfasser dieser Dissertation – auf ein grundsätzliches terminologisches Problem, und zwar: „Viele Autoren benutzen diese Ausdrücke [im Zusammenhang mit diesen Wortbildungsformationen; Anm. des Verfassers], als bezeichnen sie einen selbstverständlichen Sachverhalt.“

Hierzu lässt sich eine ähnliche Frage stellen, die bei Wittgenstein in puncto Konzept von Zusammengesetztem in seinen *Philosophischen Untersuchungen* 47 (Wittgenstein 1953) aufkommt, und zwar in welchem Sinne hybrid (zusammengesetzt)? Mit anderen Worten heißt der zitierte Satz, dass die Adjektive *hybrid* – *ibrido* – *hybridní* auf unzählige sowie unterschiedliche Weisen verwendet werden und dass man es mit einer weit und uneindeutig verstandenen Auffassung des Konzeptes von Hybridität zu tun hat. Infolge der Uneindeutigkeit

---

*fremdsprachigen Bildungsweisen und Bildungsmitteln und die Hybridisierung ist ein typologisches Merkmal des Systems der heutigen deutschen Wortbildung.*“

<sup>169</sup> Hanspeter Ortner (geboren 1946) ist ein österreichischer Linguist und Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Schreibtheorie, Schreibentwicklung, Schreibkompetenz – Monographie *Schreiben und Denken* (2000), Textlinguistik, Stilistik, Verhaltenslinguistik usw.

<sup>170</sup> Lorelies Ortner (geboren 1948) ist eine österreichische Linguistin und Professorin für deutsche Sprache an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Zu ihren Forschungsbereichen gehören Namensforschung, Geschichte der Sprache, Wortbildung, Wort-Bild-Semiotik, Mediensprache, Verhaltenslinguistik, Emotionslinguistik usw. Verbunden ist sie als Schirmherrin (10 Jahre) mit dem Projekt der *Deutschen Forschungsgemeinschaft Deutsche Wortbildung III, IV und V* des *Instituts für deutsche Sprache* in Mannheim in den Jahre 1973–1988, das in Bezug auf die vorliegende Dissertation von großer Relevanz ist. Im Rahmen dieses umfangreichen Projektes entstand auch die Studie *Zur Theorie und Praxis der Kompositaforschung*. Mit einer ausführlichen Bibliographie (1984), an der auch Hanspeter Ortner (siehe vorherige Fußnote) mitarbeitete.

<sup>171</sup> Peter Otto Müller (geboren 1955) ist ein deutscher Linguist und Professor für deutsche Sprachwissenschaft am Department Germanistik und Komparatistik an der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Historische Deutsche Sprachwissenschaft, Lexikographie, Lexikologie mit dem Fokus auf die Wortbildung, Sprachkontakte usw. Seinen unentbehrlichen Platz hat er in der deutschen Wortbildungslehre als Herausgeber des Sammelbandes *Studien zur Fremdwortbildung* (2009). Es handelt sich um ein sehr wichtiges Werk von 12 Beiträgen, das auf die Forschungstendenzen fokussiert und das wertvolle Impulse für die weitere Forschung (Desiderata) mitbringt. Die Aufmerksamkeit wird insbesondere auf die Phänomene *Konfix*, *allochthone Wortbildungskonstituenten* und *hybride Wortbildungen* sowie *Fremdwortbildung* gelegt.

<sup>172</sup> Zu nennen ist insbesondere der Beitrag *Was sind eigentlich ‚hybride‘ Wortbildungen?* (Munske 2015a, S. 187).

verlieren die Lexeme, die These von Munske paraphrasierend, also die Ausdrücke, *hybrid – ibrido – hybridní* an der Selbstverständlichkeit ihres Sachverhaltes, und daher wirkt die Verwendung der Lexeme im terminologischen Sinne nachteilig.

Demnach verzichtet der Autor dieser Arbeit auf diese Begriffe, denn sie erfassen das Konzept der sprachkontaktbasierten Wortbildung fachsprachlich nicht aussagekräftig (vgl. z.B. von Polenz 1994, S. 92 ff.). Auf der Suche nach einer adäquaten terminologischen Auffassung des Phänomens geht Munske von den Ergebnissen seiner analytischen Studie, in der er das Wesen und die Stelle der exogenen Konstituenten innerhalb des deutschen Lexikons in Bezug auf die Begriffe *Fremdwort*<sup>173</sup> und *Lehnwort* und ihre Merkmale sowie in Bezug auf die Termini *Fremdwortbildung* und *Lehnwortbildung/Lehn-Wortbildung* (in Anknüpfung an von Polenz),<sup>174</sup> die auch als terminologische Bezeichnung für solche *fremd-heimische*, i.e. *allochthon-indigene, Kombinationen* in der Linguistik kursieren, in den Vordergrund rückt. Das Resultat dieses diachron-synchronen Exkurses ist, dass der anerkannte deutsche Linguist die terminologische Auffassung *hybride Wortbildungen* oder *Hybridbildungen* negiert und sich für den Terminus *Lehnwortbildung* im Zusammenhang mit den oben genannten wortbildnerischen Formationen ausspricht.

Richtet man sich dagegen nach dem Standardwerk *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache* von Fleischer/Barz (2012, S. 102), so stellt man in puncto *Hybridbildungen* fest, dass es sich um „*Kombinationen aus exogenen und indigenen Einheiten wie Computerlehrgang, Spielkonsole, [...]*“ handelt. Damit kontrastieren „*die Bildungen aus exogenen Einheiten wie Astronaut, Designeroutlet, [...], Historiograf, Sensibilität [...]*.“<sup>175</sup> Zusammen stellen sie „*zwei Gruppen von motivierten Wortbildungen*“ im Rahmen der Fremdwortbildung dar. In Bezug auf das oben Genannte und die damit zusammenhängende Fußnote kann konstatiert werden, dass solche Formationen wie der *Ethno-Liebhaber* auch für *hybrid* gehalten werden können.

Fasst man das oben Genannte bezüglich des Konzeptes der Hybridität/Hybridisierung im Deutschen, kann zweierlei geschlussfolgert werden:

- I. Die linguistischen Kreise sind in zwei Hybriditäts-/Hybridisierungs-Pole gespalten: Befürworter und Gegner.
- II. Bezüglich der gegenseitigen Eingliederung der allochthonen und indigenen Bausteine, i.e. Konstituenten, im Rahmen der Wortbildung und der einschlägigen Terminologisierung bzw. Thematisierung gewinnt die argumentative Behauptung von Munske (2015d, S. 188), i.e. „[d]er Begriff ‚Hybridisierung‘ ist zunächst nur ein Etikett

---

<sup>173</sup> Für die Wortbildungen mit bipolarer Herkunft von Konstituenten und deren Terminologie kann die Behauptung, die bei Munske (2015d, S. 221) zu lesen ist, ein entsprechend grundsätzliches Gewicht haben, und zwar, „*daß die Fremdwörter nicht nur entlehnt, sondern auch im Deutschen gebildet werden können.*“ Ferner weist er auch auf die Tatsache hin, dass das Lexem *Fremdwort* metaphorisch, i.e. „*mit der Aktivierung des Semems ‚fremd‘*“ (Munske 2015d, S. 223), heutzutage gerne verwendet wird.

<sup>174</sup> In Bezug auf das Phänomen von *hybriden Formen* im Rahmen von Sprachenkontakt und der Zweiteilung *Fremdwort* versus *Lehnwort* vgl. von Polenz (2000, S. 41 ff.). Zum Begriff *Lehn-Wortbildung* siehe von Polenz (2000, S. 44).

<sup>175</sup> Bezüglich der exogenen Wortbildungen (Fleischer/Barz 2012, S. 103) wird Folgendes hervorgehoben: „*Exogene Wortbildungen können nur angemessen analysiert werden, wenn ihren Segmenten im Deutschen Stamm-, Konfix- oder Affixstatus zugesprochen werden kann und wenn ihre Bedeutung durch diese Segmente bzw. – bei Nichtsegmentierbarkeit – als Ganzes durch Wörter anderer Wortarten motiviert ist.*“

auf einer Flasche, ohne daß man wüßte, wie sich der Inhalt darin [gemeint sind die gegenseitigen UK-Verhältnisse; Anm. des Verfassers] zusammensetzt“ an Gewicht, und zwar auch im übereinzelsprachlichen Kontext. Hierzu stellt er die Frage, ob es nicht angemessener ist, „die gegenseitige ‚Integration‘ verschiedener Elemente in den Vordergrund zu stellen, statt die ‚Hybridisierung‘ zu thematisieren“ (vgl. Munske 2015d, S. 189).<sup>176</sup>

Im Bereich der Italianistik ist die Situation komplizierter. Der Gebrauch von *ibrido* ist – ebenso wie im Deutschen und Tschechischen – mit der Komposition, in der allochthone Konstituenten eine unentbehrliche Rolle spielen – wie oben gezeigt –, verbunden. Eine solche Komposition kann demnach als allochthon bezeichnet werden. Im Unterschied zur Situation in der deutschen und tschechischen Linguistik wird aber in der italienischen Wortbildungslehre die (konkrete) sprachliche Herkunft der Konstituenten im dichotomischen Kontrast Gräkolatinizität versus Nicht-Gräkolatinizität und deren morphologischen Status (*Wort* versus *Halbwort*, i.e. ital. *semiparola*) oft auch terminologisch berücksichtigt. Dies hat zur Folge, dass zwei Termini, und zwar *neoclassico* (dt. *neoklassisch*) und *ibrido* (dt. *hybrid*), koexistieren. Als *neoclassico* werden solche Komposita bezeichnet, deren Konstituenten dem Gräkolateinischen, i.e. den klassischen Sprachen, angehören und die in Bezug auf den morphologischen Status entweder als *elementi formativi neoclassici* (dt. *neoklassische Wortbildungselemente* bzw. *Wortbildungskonstituenten*), *parole* (dt. *Wörter*) oder *semiparole* (dt. *Halbwörter*) analysiert werden können (vgl. Iacobini 2004a, S. 69 ff.). Als *ibrido* werden dagegen oft solche Komposita bezeichnet, deren Konstituenten herkunftsbezogen zu anderen fremden, also nicht klassischen, Sprachen zählen, was aber mit dem Erklärungstext im Wörterbuch Treccani (URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/ibrido>>, 29.09.2016, 23:21) nicht übereinstimmt.

Was das Konzept der Hybridität und den damit zusammenhängenden Gebrauch der terminologischen Lexeme *hybrid* – *ibrido* – *hybridní*, betrifft, wird dieses in Bezug auf die UK-Struktur also unterschiedlich aufgefasst. Demnach kann die Rede von mehreren Arten oder Konzepten der *Hybridität* sein.

Eine relativierende Antwort im Sinne eines Exkurses in die Problematik, warum es zu solchen Uneinigkeiten in Hinsicht auf die terminologische Vielfalt und die einschlägigen Definitionsversuche der *Hybridität* im sprachlichen Kontext, das jedoch auch auf das Phänomen der Wortbildung anwendbar ist, kommt, bietet der ungarisch-deutsche Germanist Csaba Földes.<sup>177</sup> In puncto *Hybridität* in der Sprache weist er auf die Tatsache hin, dass das kultursemiotische Konzept der Hybridität von Michail Michailovič Bachtin<sup>178</sup> als

---

<sup>176</sup> Im Anschluss daran verweist Munske (2015d) auf Fleischer/Barz und ihr Werk *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache* aus dem Jahre 1992 (S. 62 ff.), wo „sie in dem Kapitel ‚Hybridisierung‘ gleich eingangs der ‚Hybridisierungsfähigkeit‘ in Klammern eine ‚Integrationsfähigkeit‘ zur Seite stellen.“

<sup>177</sup> Csaba Földes (geboren 1958) ist ein bekannter Germanist, Slawist und allgemeiner Linguist ungarischer Abstammung, der heutzutage Professor für Germanistische Sprachwissenschaft sowie Inhaber des Lehrstuhls für Germanistische Linguistik an der Universität Erfurt ist. Seit 2010 ist er auch Präsident des Mitteleuropäischen Germanistenverbandes. Seine Forschungsschwerpunkte sind insbesondere interkulturelle Linguistik – Kultur – Interkulturalität/Transkulturalität, Sprachkontakte, Sprachminderheiten, Mehrsprachigkeit, Phraseologie sowie Sprachpolitik. Mehr zu seiner Person s. auf seiner Homepage [www.foeldes.eu](http://www.foeldes.eu).

<sup>178</sup> Michail Michailovič Bachtin (1895–1975) ist ein russischer Sprach- und Literaturkritiker, Semiotiker, Kunst- und Kulturtheoretiker sowie Philosoph, dessen Interessenschwerpunkt das Wort und seine Ästhetik sowie der Text und die Texttheorie darstellen. In sprachlich-literarischen Kreisen gilt er als einer der größten Theoretiker des XX. Jahrhunderts.

„Vermischung zweier sozialer Sprachen innerhalb einer Äußerung“ (zitiert nach Földes 2005, S. 16) ein gemeinsamer Nenner für vorhandene Definitionen der Hybridität zu sein scheint. Als Grund für die Einstellungsdivergenzen nennt er (Földes 2005, S. 16) auch „eine Schwierigkeit in der unterschiedlichen Vorstellung hinsichtlich Extension und Abgrenzung von ähnlichen und benachbarten Konzepten [gemeint sind Konzepte der sprachlichen Vermischung an sich; Anm. des Verfassers], insbesondere weil der Begriff [gemeint ist der poststrukturalistische Begriff/Termin Hybridität mit einer Reihe von koexistierenden ähnlichen Termini; Anm. des Verfassers] aus unterschiedlichen Argumentationszusammenhängen bzw. Wissenschaftskontexten stammt und sich auf verschiedene Objektbereiche bezieht.“

Mit dem Zitierten kontrastiert die Stellungnahme/These des deutschen Kulturwissenschaftlers Andreas Ackermann,<sup>179</sup> der die Position (zitiert nach Földes 2005, S. 16) vertritt, „dass sich dieser Begriff [gemeint ist die Hybridität; Anm. des Verfassers] einer eindeutigen Verortung verweigert und häufig ‚im Metaphorischen‘ verbleibt, indem er ‚Transformationen gegen Kontinuität und Mehr- gegen Eindeutigkeit‘ setzt.“

Bezüglich einführender thematischer (Grund-)Exkurse im übereinzelsprachlichen Kontext vgl. Földes (2005, S. 16, 104 ff. sowie S. 116 f.; in deutscher Sprache), Iacobini (2004a, S. 69 ff. und 2004b, S. 97 ff.; in italienischer Sprache), Martinová/Savický (1987, S. 124 ff.; in tschechischer Sprache), Mejstřík (1965, S. 1 ff.; in tschechischer Sprache).

## 8.1 Zwischenzusammenfassung

Im Hinblick auf das oben Gesagte bezüglich des Konzeptes der Hybridität und der als *hybrid* bezeichneten Wortbildungsformationen respektive Komposita sowie im Hinblick auf die These von Mejstřík (1965, S. 1 f.) lässt sich in puncto Sprachmischung, die dem einschlägigen Phänomen zugrunde liegt, auf der Achse Allochthones–Indigenes konstatieren, dass das Konzept der Hybridität – sowohl im einzelsprachlichen als auch im übereinzelsprachlichen Kontext – sehr weitreichend aufgefasst wird. In den Vordergrund rücken, wie Mejstřík schon im Jahre 1965 passend hervorhebt, insbesondere folgende Faktoren, die als generelle terminologisch-semantisch-strukturelle Schlussfolgerungen in Bezug auf den UK-Status angesehen werden können:

- I. Die Differenzierung zwischen indigenen und übernommenen bzw. eingebürgerten allochthonen Konstituenten als relevantes Hauptmerkmal für das Phänomen der Hybridität scheint, infolge einer unterschiedlichen Stufe der Einbürgerung der allochthonen Wörter innerhalb des Wortschatzsystems der einzelnen Sprachen, ungenügend zu sein; diesbezüglich präzisiert er (Mejstřík 1965, S. 1):

„Es gibt einige **internationale Wörter** (und Wortbasen [unter Wortbasen sollten – in Bezug auf den Textkontext – Wortbildungselemente verstanden werden; Anm. des Verfassers]), die dem Grundfonds jeder entwickelten Kultursprache angehören; zu ihnen zählen auch die meisten Wortbasen, die Bestandteil der sog. hybriden Wörter im Tschechischen sind. Für diese

---

<sup>179</sup> Andreas Ackermann ist ein deutscher Ethnologe und Kulturanthropologe, der zur Zeit als Professor für Kulturwissenschaft am Institut für Kulturwissenschaft der Universität Koblenz-Landau tätig ist. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt im Bereich des Multikulturalismus und der Ethnologie sowie der Ethnologie der Ästhetik.

*Wörter gibt es meistens keinen einheimischen Ersatz, respektive haben die tschechischen synonymen Ausdrücke ein spezifisches stilistisches oder anderes Merkmal.*<sup>180</sup> (übersetzt von Z. Š.).

Im Rahmen der Allochthonität ist eine bipolare Dichotomie Gräkolateinisches versus Nichtgräkolateinisches zur Anwendung zu bringen. Damit wirkt die Tatsache zusammen, dass die Präsenz, konkreter gesagt, die proportionale Verteilung der allochthonen gräkolateinischen und/oder nichtgräkolateinischen Konstituenten innerhalb des komplexen zusammengesetzten Lexems das Gesamtverständnis oder das Maß des übereinzelsprachlichen Verstehens der Wortbildungsformation beeinflusst, und zwar im Zusammenhang mit dem Phänomen des übereinzelsprachlichen lexikalischen (Grund-)Weltwissens. Mit anderen Worten hat man es hier – in Bezug auf das übereinzelsprachliche Verständnis der allochthonen Konstituenten – mit dem Phänomen der übereinzelsprachlichen Univozität/Ähnlichkeit der allochthonen Konstituenten (dt., ital., tsch. *bio-*, *mini-*), im Fall von *Gräkolatismen*, *Internationalismen* oder *Euroklassizismen* (siehe oben), versus Plurivozität (dt. *der Vorsteher*, ital. *il capo*, tsch. *přednosta*) zu tun (vgl. Iacobini 2005).<sup>181</sup>

Zum Thema vgl. Bergmann (2008), Munske (2015e, S. 495 ff.).

- II. Die weitreichende Auffassung des Konzeptes *der Hybridität* erfasst nicht die Spezifität der Hybridität im Verhältnis zu den Wortbildungseigenschaften der einheimischen Komposita (Unterschiede in der Wortbildungsstruktur der Wörter). Anders gesagt bedeutet dies, dass die Linguisten und Linguistinnen an das Phänomen der Sprachmischung in seinem Wesen, das man als Konzept der *Hybridität* (vgl. Földes 2005, S. 16) – ital. *ibridità/ibridazione*, tsch. *hybridisace* (Helcl 1953, S. 34 ff.) oder *hybridnost* (vgl. Mejstřík 1965, S. 1 ff.) – und demnach an die Benennungsfunktion des Lexems *hybrid – ibrido – hybridní* (ausgedrückt mit Hilfe eines etymologisch verwandten Wortes im Rahmen der Wortbildungslehre) – bezeichnen kann, sehr different, das heißt individuell, herantreten.

Das Konzept der *Hybridität* wird dermaßen umfassend interpretiert, dass den Termini *Hybridität* – ital. *ibridità* – tsch. *hybridnost/hybridita* (vgl. Dvonč 1964, S. 1 f. Mejstřík 1965, S. 1, 15; in beiden Fällen zitiert nach Daneš 1962, S. 322; Földes 2005, S. 16) und den davon abgeleiteten Adjektiva *hybrid* – ital. *ibrido* – tsch. *hybridní* eine gewisse Vagheit anhaftet. Die etymologisch-semantische Opazität des Begriffs/Terminus *hybrída/hibrída/ibrída* (siehe oben) sowie die schwierige Einordnung auf der Achse indigenes versus allochthones bzw. eingebürgertes allochthones Wort veranlassen den Verfasser dieser Dissertation dazu, die Zusammensetzungen aus unmittelbaren Konstituenten parallel-bipolarer allochthon-indigener bzw. allochthon-allochthoner Herkunft, wobei sich das Adjektiv *allochthon* mit dem Adjektiv

---

<sup>180</sup> Im tschechischen Originaltext ist Folgendes zu lesen: „Existují některá **mezinárodní slova** (a slovní základy), která patří k základnímu fondu každého vyspělého kulturního jazyka; k nim náleží i většina slovních základů, které jsou součástí tzv. hybridních slov v češtině. Za tato slova většinou není domácí náhrada, resp. české synonymní výrazy za ně mají specifický stylový nebo jiný příznak.“

<sup>181</sup> Unter dem Phänomen der übereinzelsprachlichen Univozität versteht der Verfasser dieser Dissertation die Tatsache, dass die mit Hilfe von den rein gräkolateinischen Konstituenten gebildeten Lexeme im übereinzelsprachlichen Kontext mehr oder weniger (eindeutig) semantisch sowie graphisch und/oder phonetisch ähnlich/univok sind.

*gräkolateinisch* semantisch deckt, von anderen Wortbildungsformationen mit allochthonen (hier verstanden als nichtgräkolateinischen) Konstituenten strikt zu unterscheiden und auf die Bezeichnung der korrespondierenden Wortbildungsoutputs als *hybrid – ibrido – hybridní* völlig zu verzichten.

Ein weiterer Grund für diesen Verzicht ist der Status und die Rolle des Gräkolateinischen sowie dessen Wertschätzung als Bildungssprache(n), worin sich wissenschaftliche und kulturelle Kreise in verschiedenen Bereichen seit Jahrhunderten einig sind. Diesbezüglich sind einige, weltweit anerkannte Persönlichkeiten zu erwähnen. In erster Linie ist es Wilhelm von Humboldt „*als geistiger Vater des humanistischen Bildungsideals*“<sup>182</sup> und seine Forderungen nach Griechisch- und Lateinkenntnissen, denn er ist der Meinung, dass Griechisch und Latein sprachliche Mittel zur Geistesbildung, zur allgemeinen Menschenbildung sowie zur Menschlichkeit sind. Wilhelm Carl Grimm betont später in seinem *Bericht über das deutsche Wörterbuch* (1846; siehe oben), dass die Griechen und Römer als „*Stämme, bei welchen unsere Bildung wurzelt, denen wir Unsägliches verdanken, mehr als wir uns in jedem Augenblick bewußt sind,*“ angesehen werden. Da die Griechen und Römer als Sprachträger mit der griechischen und lateinischen Sprache identifiziert werden, kann das Zitat auch als Huldigung und Wertschätzung für die griechische und lateinische Sprache interpretiert werden. Die Tatsache, dass Griechisch und Latein einen Sonderstatus und hohe Anerkennung genießen, ist evident im heutigen Wortschatz der italienischen Sprache, die diese Sprachen als *lingue dotte* bzw. *lingue colte*, also *gelehrte Sprachen* bzw. *kultivierte/gehobene Sprachen* bezeichnet. Demnach ist auch von *parole dotte* bzw. *parole colte*, das heißt von *gelehrten* bzw. *gehobenen/kultivierten Wörtern*, die Rede.<sup>183</sup> Bei der Beschreibung der Komposita in der italienischen Sprache, die gräkolateinische Konstituenten innehaben, behandelt Maurizio Dardano (1978, S. 154 ff.) diese Konstituenten als *elementi di forma colta* bzw. *elementi colti*, i.e. *Elemente gelehrter Form* bzw. *gelehrte Elemente*. Es wird dem Griechischen und dem Lateinischen also wieder eine Kultivierungsfähigkeit zugeschrieben. Eine übereinzelsprachliche Anerkennung genießt das Gräkolateinische auch in tschechischen sowie slowakischen sprachlich-kulturellen Kreisen. In den Vordergrund rücken ganz konkret Wörter aus gräkolateinischen Elementen (gemeint sind damit Latinismen, Gräzismen oder Gräkolatinismen, i.e. Internationalismen) und gräkolateinische Elemente auf heimischem Boden (gemeint sind damit gräkolateinische Wortbildungskonstituenten in Verbindung mit indigenen Wortbildungskonstituenten), denen der tschechische Linguist Dokulil eine internationale Geltungsdimension zuschreibt, und zwar in dem Sinne, dass diese Konstituenten in jeder Kultursprache eine Art lexikalischen Ergänzungsvorrat darstellen. Mejstřík dahingegen zählt diese internationalen Wörter und *slovní základy* (*Wortbasen* im Sinne von Wortbildungskonstituenten) zum Grundwörterfonds jeder entwickelten Kultursprache (1965, S. 1). Vgl. Dvonč (1964, S. 159 ff.).

---

<sup>182</sup> Siehe URL: <<http://www.goethe.de/wis/bib/prj/hmb/the/158/de10444028.htm>>, 25.01.2017, 16:25.

<sup>183</sup> Das italienische Lexikon verfügt auch über das Lexem *cultismo* (dt. Kultismus), das unter anderem als „*parola o espressione di origine e tradizione colta*“ (URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/cultismo/>>, 25.01.2017, 18:26) – dt. „*Wort oder Ausdruck kultivierter Herkunft und Tradition*“ semantisch erklärbar ist. *Cultismo* kann für einen Latinismus bzw. Gräzismus gehalten werden. Dies bestätigt ebenso die Anerkennung der lateinischen und griechischen Sprache im Rahmen der italienischen Lexik.

Ein weiteres Bindeglied, wie schon oben erwähnt, das die deutsche, italienische sowie tschechische Linguistik bezüglich der Bezeichnung des Lateinischen und Griechischen konformiert, sind die Adjektive *klassisch* – *classico* (ital.) – *klasický* (tsch.), die in Lexika der gegebenen Sprachen fest verankert sind.<sup>184</sup>

Basierend auf der oben genannten Argumentation (diachron-synchron empfundene Wertschätzung des Gräkolateinischen, einzelne Seme der Adjektive *klassisch* – *classico* – *klasický*) ist der Verfasser dieser Dissertation davon überzeugt, dass diese Adjektive als ideale folgerichtige sowie ausdrucksvolle und kulturspezifische (Grund-)Benennung – im Sinne des Grundwortes – für das Wortbildungsphänomen sowie für die Wortbildungsformationen, in denen gräkolateinische Konstituenten semantisch-strukturelle Bausteine darstellen, sind – im Gegensatz zu den (terminologisch) gängigen, jedoch aussageschwachen/vagen Adjektiven *hybrid* – *ibrido* – *hybridní*. Verwendet man die *klassisch-scholastische*, auf Aristoteles (Ἀριστοτέλης) zurückgehende Formulierung/Maxime definitio fi(a)t per genus proximum et differentiam specificam, i.e. die Definition erfolgt durch die nächste Gattung (Genus proximum) und die spezifische Differenz (Differentia specifica), hat das Adjektiv *klassisch* – *classico* – *klasický* im komplexen Lexem *neoklassisch* – *neoclassico* (ital.) – *neoklasický* (tsch.) die Funktion von Genus proximum im Sinne der Gattung (Definiens). Die übereinzelsprachlich identische Wortbildungskonstituente *neo-* ist dann Differentia specifica im Sinne des Differenzmerkmals und charakterisiert, wie sich diese Art von *klassisch* – *classico* – *klasický* von der anderen Art innerhalb der Gattung *klassisch* – *classico* – *klasický* unterscheidet.

Da die gegebenen Adjektive an die erneute Anwendung bzw. Wiedererlebung der klassischen Sprache und – zeitlich gesehen – an die Neuzeit gebunden sind, werden diese um die Wortbildungskonstituente *neo-* (Differenzmerkmal), die ihre aktuelle Gültigkeit hervorhebt, ergänzt. Das auf diese Art und Weise gestaltete motivierte Wort *neoklassisch* – *neoclassico* (ital.) – *neoklasický* (tsch.) ist ein ideales/geeignetes semantisches Benennungsmittel hinsichtlich der Bezeichnung des einschlägigen wortbildnerischen Phänomens und der

---

<sup>184</sup> Erwähnt sei in diesem Zusammenhang die Existenz der wissenschaftlichen Disziplin *Klassische Philologie* – *filologia classica* (ital.) – *klasická filologie* (tsch.), deren Entstehung/Etablierung zu einer übereinzelsprachlichen Verbreitung der Adjektive *klassisch* – *classico* (ital.) – *klasický* (tsch.) im terminologischen Sinne in Bezug auf das gräkolateinische kultursprachliche Ambiente beigetragen hat.

Einen interessanten Exkurs mit dem Fokus auf die Anfänge der terminologisierten Verwendung des Adjektivs *klassisch* im gräkolateinischen kultursprachlichen Sinne im deutschsprachigen Raum bietet der lesenswerte Aufsatz des bekannten deutschen Klassischen Philologen Carl-Joachim Classen (1928–2013) *Über das Alter der Klassischen Philologie* (2002).

Sehr empfehlenswert ist in Bezug auf das Thema der klassischen Philologie das in italienischer Sprache verfasste Buch jüngeren Datums *Storia della filologia classica* (2016) – dt. *Geschichte der Klassischen Philologie*. Es handelt sich um eine Kollektivarbeit zweier anerkannter klassischer Philologen italienischer Nationalität, und zwar Diego Lanza und Gherardo Ugolini, die durch ihre Studien mit der Ludwig-Maximilians-Universität in München und demnach auch mit der Klassischen Philologie als Forschungsdisziplin im deutschen universitären Kontext sehr eng verbunden sind. Das diachron angelegte, in drei Teile gegliederte Werk macht mit dem Phänomen der klassischen Philologie im weltweiten Kontext, mit ihrer (Re-)Definition, mit den bekanntesten Persönlichkeiten bekannt. Einer der Schwerpunkte des Werkes ist die Konfrontation der italienischen und deutschen klassischen Philologie. Die Bedeutung des Buchs bezeugt auch die Erteilung des *Premio Nazionale di Editoria Universitaria* – dt. *Nationalpreis des Universitätsverlagswesens*.

Diego Lanza (geboren 1937) ist ein bekannter italienischer Gräzist und emeritierter Professor für griechische Literatur sowie Religionen der klassischen Welt an der Università degli Studi di Pavia.

Gherardo Ugolini (geboren 1960), ehemaliger Schüler von D. Lanza, ist ein bekannter italienischer klassischer Philologe und ein derzeitiger Professor für Klassische Philologie und griechische Literatur an der Università degli Studi di Verona.

zusammenhängenden Wortbildungsformationen – auch in Anknüpfung an die italienische bzw. romanische terminologische Tradition und die Erkenntnisse in der Studie von Munsck (2015b, S. 17) und demnach bedient sich der Verfasser dessen in der vorliegenden Dissertation.

## 9 Neoklassische Wortbildungselemente und ihre Spezifika

Die neoklassischen Wortbildungselemente bzw. Wortbildungskonstituenten sind – einfach gesagt – die „zentralen“ Bausteine und demnach auch die „zentralen“ Termini des heutzutage sehr progressiven und übereinzelsprachlich präsenten Wortbildungsverfahrens. Diese Elemente/Konstituenten bereiten ebenso wie das einschlägige Wortbildungsphänomen an sich – wie schon mehrmals angedeutet – nicht geringe Probleme bezüglich ihrer Abgrenzung, Definition, Klassifizierung und Terminologie. Ihr Spezifikum besteht insbesondere auf zwei linguistischen Ebenen, nämlich auf der Ebene der Etymologie und der Morphologie.

- I. Etymologisch gesehen haben sie ihren Ursprung im Gräko-lateinischen, i.e. im (Alt-)Griechischen und Lateinischen.
- II. Morphologisch gesehen geht es darum, dass diese Elemente/Konstituenten gemeinsame Merkmale mit freien komplexen Wörtern (Lexemen) einerseits und mit Affixen, d. h. mit morphologisch gebundenen Wortbildungskonstituenten andererseits aufweisen. Mit anderen Worten hat man es hier mit den Merkmalen Nichtgebundenheit versus Gebundenheit zu tun.

Aus der Perspektive der Wortbildungslehre stellen sie also ein Phänomen dar, das an der Grenze zwischen zwei traditionellen Wortbildungsverfahren, i.e. zwischen der Komposition und der Derivation, lokalisiert werden kann.

Die deutsche, italienische und tschechische Linguistik geht auf diese Elemente sehr different ein, was sich auch in der Terminologie, die ihren Status fachsprachlich aufzufassen versucht, widerspiegelt. In der Linguistik gibt es deswegen auch unterschiedliche Benennungen/Termini für diese Elemente.

Vgl. z.B. Mitter (2003, S. 14 ff.; in tschechischer Sprache), Iacobini (2004, S. 70 ff.; in italienischer Sprache), Elsen (2005, S. 133 ff.; in deutscher Sprache).

Im Folgenden werden einige der vorhandenen Termini/Begriffe aufgeführt, um zu zeigen, wie unterschiedlich die einschlägigen Elemente/Konstituenten betrachtet werden. Die Auflistung der Begriffe erfolgt in alphabetischer Reihenfolge je Sprache.

### 9.1 Neoklassische Wortbildungselemente in der deutschen Linguistik

Die deutsche Terminologie umfasst, unter anderem, folgende Begriffe:

- *Affixoide* (Busse/Schneider 2007, S. 170 ff.);<sup>185</sup>

---

<sup>185</sup> Ulrich Busse ist Professor für englische Sprachwissenschaft am Institut für Anglistik und Amerikanistik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gegenstand seiner Forschung stellen insbesondere Sprachkontakte – z. B. Anglizismen in der deutschen Sprache – dar.

Dietmar Schneider ist ein deutscher Germanist und Anglist, der als Privatdozent mit dem Institut für Anglistik und Amerikanistik an der Universität Halle-Wittenberg zusammenarbeitete.

In ihrem gemeinsamen Beitrag verwenden Busse/Schneider den Begriff *Affixoide* als Äquivalent zum englischen Begriff *combining forms*. Zu den Affixoiden zählen sie solche Konstituenten wie *euro-*, *techno-*, *bio-*, *eco-* usw.

- *Kombineme* (Schmidt 1987b, S. 37 ff.): Da es sich um ein Spezifikum der deutschen Linguistik handelt, verfügen die italienische und tschechische Linguistik über keine Übersetzung für dieses Phänomen.
- *Komponeme* (Schmidt 1987b, S. 49 ff.), die in Bezug auf ihre Position in Komplexwörtern terminologisch präziser erfasst werden können. Demnach unterscheidet man zwischen *Postponemen* (rechte, i.e. hintere, Position), *Präponemen* (linke, i.e. vordere, Position), *Präpostponemen* (beide Positionen). Wie im Falle von Kombinemen hat der spezifisch deutsche Begriff *Komponem(e)* kein entsprechendes italienisches sowie tschechisches Äquivalent. Bezüglich Präponem vgl. Scheller-Boltz (2010).
- *Konfixe* (Schmidt 1987b, S. 50; von Polenz 1994, S. 98 f.;<sup>186</sup> Grimm 1997, S. 277 ff.; vgl. Fleischer/Barz 2004, S. 63; vgl. Elsen 2005, S. 133 ff.) – ital. *confissi* (vgl. Iacobini 2004a, S. 71), tsch. *konfixy* –, wobei positionsbedingt zwischen zwei Konfix-Arten unterschieden werden kann, nämlich zwischen *Präkonfixen* (Eisenberg 2012, S. 312 f.) und *Postkonfixen* (Eisenberg 2012, S. f.);
- *Lehnaffixoide* (Kluge/Seebold 1995, S. 600) / *Lehn-Affixoide* (Kluge/Seebold 2002, S. 911);<sup>187</sup>
- *neoklassisches Formativ*;<sup>188</sup>
- *Wortbildungseinheit* (Schmidt 1987b, S. 48).

Die heutige deutsche Linguistik arbeitet in erster Linie mit dem Begriff Konfix, den der deutsche Linguist Günter Dietrich Schmidt<sup>189</sup> im Jahre 1987 eingeführt hat (1987b, S. 50). Den Terminus verwendet er als Bezeichnung für eine sprachliche Einheit, die basis- und/oder kompositionsgliedfähig, aber nicht wortfähig ist. Konfixe als Einheiten an der Grenze zwischen wortfähigen Morphemen und Affixen betrachtet auch Hans-Jürgen Grimm<sup>190</sup> (1997, S. 277 ff.). Er definiert diese Einheit aufgrund der lexikalisch-semanticen Bedeutung, der möglichen Koexistenz eines identischen freien Lexems (Pendant), der Gebundenheit, Positionsfestigkeit und Reihenbildungsfähigkeit. Wolfgang Fleischer<sup>191</sup> und Irmhild Barz<sup>192</sup>

---

Mit dieser Auffassung des *Affixoid*-Konzeptes stehen sie im Gegensatz zur These über *Affixoid* und *Konfix* von Hilke Elsen (2005, S. 133).

<sup>186</sup> Von Polenz charakterisiert die Konfixe als unselbständige Lehnelemente (von Polenz 1994, S. 98 f.).

<sup>187</sup> Vgl. von Polenz (2000, S. 223) und die Begriffe *Lehnpräfix* und *Lehnsuffix*.

<sup>188</sup> Der Online-Sprachservice *canoonet* (URL:

<<http://www.canoo.net/services/Controller?dispatch=glossary&input=neoklassisches+Formativ&language=0&project=1>>, 23.01.2017, 23:10) erläutert diesbezüglich: „*Neoklassische Formative sind Wortbildungselemente, die meist griechischen und in geringem Maße lateinischen Ursprungs sind. Sie sind keine eigenständige [sic!] Wörter, können jedoch im Gegensatz zu den Präfixen und Suffixen miteinander [sic!] oder mit den Affixen zu neuen Wörtern verbunden werden.*“

<sup>189</sup> Zu Günter Dietrich Schmidt gibt es keine entsprechenden persönlichen oder biographischen Daten.

<sup>190</sup> Hans-Jürgen Grimm (1942–2005) ist ein deutscher Sprachwissenschaftler, dessen Forschungsschwerpunkte Germanistik, mit Spezialisierung auf Deutsch als Fremdsprache, und Slawistik sowie kontrastive Linguistik (germanistische und slawistische Sprachkontakte) darstellen.

<sup>191</sup> Wolfgang Julius Bruno Fleischer (1922 – 1999) war ein bekannter deutscher Linguist (Germanist), der die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Forschung auf die Bereiche Lexikologie (Wortbildung), Sprachgeschichte, Stilistik, Dialektologie, Nominationstheorie usw. konzentrierte. Von großer Relevanz sind insbesondere seine Arbeiten auf dem Gebiet der Wortbildung (*Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*; Zusammenarbeit mit Irmhild Barz) und Phraseologie (*Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*).

<sup>192</sup> Irmhild Barz (geboren 1943) ist eine deutsche Linguistin, die an der Universität Leipzig wirkte. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen in erster Linie Lexikologie sowie Lexikographie, Grammatikographie,

weisen auch darauf hin, dass die „[Konfixe] mit den Affixen das Merkmal Gebundenheit [teilen], im Unterschied zu diesen tragen sie jedoch wie Lexeme eine lexikalische Bedeutung.“ Dazu betonen sie, dass typische Konfixe „eurolateinisch“ oder englisch sind und dass das Konfix als Einheit „für die Fremdwortbildung“ erforderlich ist (Fleischer/Barz 2012, S. 63).<sup>193</sup> Überraschend ordnen sie den Konfixen aber auch „bestimmte indigene Wortsegmente“ zu, die „in ihren älteren Sprachstufen Lexeme waren“ (Fleischer/Barz 2012, S. 64).<sup>194</sup> Damit stehen sie aber im Gegensatz zum Merkmal der Reihenbildungsfähigkeit, d. h. Produktivität als eines der Kriterien. Auf diese Tatsache macht auch Hilke Elsen<sup>195</sup> (2005, S. 134) aufmerksam und hebt hervor, dass Uneinigkeit bezüglich der Konfixe herrscht. Sie merkt an, dass aufgrund einer „unterschiedlich starken Bewertung“ (Elsen 2005, S. 134) der Konfix-Kriterien einige „nicht-einheimische Einheiten unterschiedlich kategorisiert“ wurden.

Einen auch graphisch gestalteten Überblick über die theoretische sowie terminologische Problematik – im Vordergrund der Präferenz für den Begriff *Kombinem* – bietet Schmidt in seiner Studie (1987b, S. 37 ff.). Zum Vergleich mit dem Phänomen Affixoid ist die Studie des gleichen Autors (Schmidt 1987c, S. 53 ff.) empfehlenswert.

In puncto Konfixe und deren Stelle im Wortbildungssystem ist der Beitrag von Elsen *Deutsche Konfixe* (2005 S. 133 ff.) sehr lesenswert.

## 9.2 Neoklassische Wortbildungselemente in der italienischen Linguistik

Orientiert man sich an der italienischen Terminologie, stößt man auf folgende Begriffe:

---

Phraseologie, Semantik und Nominationswissenschaft. Von großer Bedeutung sind ihre Arbeiten auf dem Gebiet der Wortbildung (*Nomination durch Wortbildung; Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Zusammenarbeit mit Wolfgang Fleischer).

<sup>193</sup> Diesbezüglich kann die im Jahre 1999 veröffentlichte These des deutschen Sprachwissenschaftlers von Polenz (1999, S. 397) zitiert werden: „Die Entwicklung der lehndeutschen Wortbildung kann nicht innerhalb des Deutschen allein hinreichend erkannt werden, sie gehört als wesentlicher Teil in den neuerdings ‚Eurolatein‘ (auch ‚Euroklassizismen‘) genannten kulturgeschichtlichen Zusammenhang.“

Im Zusammenhang mit der Wortbildung und allochthonen Wortbildungskonstituenten verwendet Munske (2015a, S. 517) den Terminus *Eurolatein*, den er folgendermaßen erklärt: „Eurolatein ist eine eurolateinische Wortbildung, die sich leicht in andere europäische Sprachen übersetzen läßt, da ihre Konstituenten, das Konfix *euro-* und das Substantiv *Latein* zum lexikalischen Inventar des Eurolateins gehören. Die Wortbildung ist kurz und ableitungsfähig (eurolateinisch, Eurolatinismen) sowie hinreichend morpho-semantisch motiviert.“ Was das Wort *Latein* im komplexen Lexem *Eurolatein* betrifft, weist Munske anschließend darauf hin, dass es „nicht als Sprachbezeichnung im engeren Sinne gilt (und deshalb *Eurolatein* nicht als europaweit verbreitete lateinische Sprache), sondern metonymisch steht für Elemente, Prägungen und Regeln des Lateins, die von den europäischen Sprachen aufgenommen und weiter entwickelt wurden.“ Wie weiter zu lesen ist, führt er zur Geltendmachung im linguistischen Kontext des Wortes *Eurolatein* (Munske 2015a, S. 517) aus: „Die metonymische Verwendung von *Latein* in *Eurolatein* erlaubt es, diesen Terminus als Oberbegriff für Transferenzen jeglicher Art zu benutzen, wobei *Latein* hier vom klassischen Latein bis zum Neulatein reicht.“

Zum Phänomen des *Eurolatein* siehe ferner auch Munske/Kirness (1996).

<sup>194</sup> Beispiele (Fleischer/Barz 2012, S. 64) dafür sind: *lotter-* in *Lotterwirtschaft*, *schwieger-* in *Schwiegervater*, *Schwiegermonster* (Titel eines US-amerikanischen Films; im englischen Original *Monster-in-Law*), *winz-* in *Winzling*, *Winzort*, *-wart* (in Funktion des Kopfes in komplexen Wörtern; in Funktion des Substantivs *Wart* mit den Bedeutungen *Hüter*, *Aufseher* gilt er als veraltet) in *Gerätewart*, *Hauswart*, *Platzwart*.

<sup>195</sup> Hilke Elsen ist eine bekannte zeitgenössische deutsche Linguistin, die als Professorin für deutsche Sprache an der Ludwig-Maximilians-Universität München und an der Universität Augsburg wirkt. Zu ihren Forschungsgebieten zählen Morphologie, Wortbildung mit dem Schwerpunkt Neologismen (Monographie mit dem Titel *Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen*), Lexikologie, Lexikographie, Psycholinguistik sowie Sprachpsychologie.

- *affissoidi* (Migliorini; zitiert nach Iacobini 2004a, S. 71) – dt. *Affixoide*, wobei positionsabhängig zwischen *prefissoidi* – dt. *Präfixoide* – und *suffissoidi* – dt. *Suffixoide* – unterschieden werden kann;
- *elementi compositivi* – dt. *Kompositionselemente*;
- *elementi di composizione* (Migliorini) – dt. *Kompositionselemente*;
- *elementi di forma colta* oder *elemento colto* (Dardano 1978, S. 154 ff.) – dt. (*Wortbildungs-*)*Elemente gelehrter Form* oder *gelehrte Elemente*;
- *elementi formativi* (Iacobini 2004a, S. 69) – dt. *Wortbildungselemente*, wobei der Rekurs auf das *Wort* im italienischen Begriff im Unterschied zum deutschen (*Wort-Bildung*) fehlt;
- *elementi formativi scientifici* (Serianni; zitiert nach Iacobini 2004a, S. 71) – dt. *wissenschaftliche Wortbildungselemente*;
- *elementi formativi scientifici e tecnici di origine latina o greca* (Pavao Tekavčić; zitiert nach Iacobini 2004a, S. 71) – dt. *wissenschaftliche und technische Wortbildungselemente lateinischer oder griechischer Herkunft*;
- *pseudoprefissi/pseudosuffissi* (Migliorini; zit. nach Iacobini 2004a, S. 71) – dt. *Pseudopräfixe/Pseudosuffixe*;
- *semiparole* (Scalise 1983, S. 186 ff.) – dt. *Halbwörter*.

Vgl. Dardano (1978, S. 155).

Einen inhaltsreichen Exkurs in das Phänomen und in die terminologische Diversität – insbesondere im italienischen Kontext – präsentiert Iacobini (2004a, S. 70 f.) im diesbezüglichen Unterkapitel seines Beitrags.

### 9.3 Neoklassische Wortbildungselemente in der tschechischen Linguistik

Die einschlägigen Wortbildungskonstituten sind in der tschechischen Sprachwissenschaft folgendermaßen erfasst:

- *afixoidy* (Martincová/Savický 1987, S. 125; vgl. Mitter 2003, S. 14 ff.) – dt. *Affixoide*, wobei die positionsabhängige Unterscheidung zwischen *prefixoidy* und *suffixoidy* (Martincová/Savický 1987, S. 130; Janovec/Rangelova 2005, S. 85 ff.) – dt. *Präfixoide* und *Suffixoide* möglich ist;
- *neokonfixy* (Radimský; zitiert nach Štichauer 2007, S. 93) – dt. *Neokonfixe*;
- *první část složených slov / druhá část složených slov* – dt. *erster Teil der zusammengesetzten Wörter / zweiter Teil der zusammengesetzter Wörter* (Martincová/Savický 1987, S. 124 ff.; Janovec/Rangelova 2005, S. 86);
- *radixoidy* (Martincová/Savický 1987, S. 130; vgl. Mitter 2003, S. 14 ff.) – dt. *Radixoide* (selten);<sup>196</sup>
- *řecko-latinské elementy* (Dokulil 1962, S. 20) – dt. *griechisch-lateinische Elemente*;
- *suffixoidní lexémy* (Janovec/Rangelova 2005, S. 85 ff.) - dt. *suffixoide Lexeme*.

---

<sup>196</sup> Im Portugiesischen wird von den *radicais neo-clássicos* (Mateus et al. 1990, S. 432; Mateus et al. 2003, S. 974) – dt. *neoklassische Wurzeln* gesprochen. Sowohl *radixoidy* als auch *radicais* sind mit dem lateinischen Wort *radix* – dt. *Wurzel* verbunden.

Einen detaillierteren Einblick in die begriffliche Vielfalt im slawischen Kontext bieten Martincová/Savický (1987, S. 124 ff.) in puncto Neologie, in dem sie einen Überblick über mögliche Begriffe präsentieren, sowie Janovec und Rangelova (2005, S. 85 ff.) in ihrem Artikel über Suffixoide und suffixoide Lexeme. Beide Arbeiten sind in tschechischer Sprache verfügbar.

#### 9.4 Zwischenzusammenfassung

Die neoklassischen Wortbildungselemente oder Wortbildungskonstituenten sind übereinzelsprachliche wortbildnerische Elemente gräko-lateinischen Ursprungs mit einem verschiedenartigen morphologischen Status charakterisiert, der auf einer Merkmalachse durch die Punkte Nichtgebundenheit-Gebundenheit markiert wird. Dies reflektiert eine kontrastierende terminologische Vielfalt.

Bezüglich der großen terminologischen Divergenz kann folgender Schluss gezogen werden: Ihre Existenz ist das Resultat unterschiedlicher Betrachtungsweisen der gräko-lateinischen Wortbildungskonstituenten mit der kausalen Prädominanz einiger Merkmale, und zwar:

- I. auf der Ebene des Sprachsystems, i.e. der Wortbildungslehre;
- II. auf der Linie, die durch zwei diametral entgegengesetzte Entitäten, nämlich Wort und Affix, im Hinblick auf den Grad der gegenseitigen Ähnlichkeit definiert ist.

Demnach wirken einige Begriffe wie *Kombinem*, *Komponem*, *Konfix*, *Wortbildungseinheit* in der deutschen Linguistik, *elementi compositivi*, *elementi di composizione*, *elementi formativi* in der italienischen Linguistik sowie *první část složených slov*, *druhá část složených slov* in der tschechischen Linguistik neutral. Andererseits gibt es solche, die die Ähnlichkeiten mit Wort und Affix (Präfix, Suffix) betonen, wie der übereinzelsprachliche Begriff *Affixoid* (dt.), *affissoide* (ital.), *afixoid* (tsch.); ferner *semiparola* (Scalise) in der italienischen Linguistik, *radixoid*, *sufixoidní lexém* in der tschechischen Linguistik. Einige, und zwar in erster Linie solche, die in der italienischen linguistischen Tradition verwendet werden, weisen auch auf die Herkunft und/oder die Konnotationen hin. Exemplarisch seien genannt: *elementi di forma colta*, *elementi formativi scientifici*, *elementi formativi scientifici e tecnici di origine latina e greca* (siehe oben). In der deutschen Linguistik ist es Lehnaffixoide, in der tschechischen *neokonfixy*, *řecko-latinské elementy* (siehe oben).

Der italienische Linguist Iacobini (2004a, S. 71) sieht zwei Ursachen für die terminologische Vielfalt, die nach Meinung des Verfassers dieser Arbeit in nicht unerheblichem Maße Verwirrung stiftet:

- I. die Heterogenität der einschlägigen Wortbildungselemente in Hinsicht auf eine eindeutige Klassifizierung;
- II. die Entscheidungsschwierigkeiten, ob diese Elemente eine autonome Kategorie darstellen oder ob sie als (*nicht prototypische*) *Repräsentanten*, also ital. *rappresentanti (non prototipici)*, der Kategorie Wort oder Affix auftreten.  
Vgl. Iacobini (2004a, S. 70 ff.).

Daraus ergibt sich, dass sich der Status der gräko-lateinischen Wortbildungselemente aus vielerlei Gründen als kompliziert erweist, was sich logischerweise auch terminologisch auswirkt. Wie auch Iacobini (2004a, S. 71) hervorhebt, stellen diese Elemente keine homogene

und natürliche Sprachkategorie allochthoner Herkunft dar. Er ist auch skeptisch, ob es sinnvoll ist, eine neue, also dritte, Kategorie neben Wort und Affix in puncto Klassifizierung und Terminologie (keine genügenden Gründe für eine Wort-Affix-Zwischenkategorie)<sup>197</sup> zu etablieren.<sup>198</sup> Da die theoretische sowie terminologische Problematik der gräko-lateinischen Wortbildungselemente nicht Gegenstand dieser Forschungsarbeit ist, wird diese Tatsache außer Betracht gelassen. Für die Zwecke der Dissertation wird der Verfasser die Begriffe *neoklassisches Wortbildungselement* (ital. *elemento formativo neoclassico*, tsch. *neoklasický slovotvorný element*) und *neoklassisches Konfix* (ital. *confisso neoclassico*, tsch. *neoklasický konfix*) synonym verwenden – wie auch dem Titel dieses Unterkapitels zu entnehmen ist. In puncto Konfix als Begriff sei betont, dass der Autor der Dissertation diesen Begriff nicht als eine Wort-Affix-Zwischenkategorie, sondern rein etymologisch begreift. Herkunftsbezogen ist das Wort *Konfix* (ital. *confisso*, tsch. *konfix*) das Ergebnis der Verbindung von zwei Konstituenten, und zwar *con-* von der lateinischen Präposition *cum* mit der Bedeutung ‚mit‘, ‚gleichzeitig mit‘, ‚zusammen mit‘, ‚begleitet von‘ und *-fix* vom lateinischen Verb *fixere* mit der Bedeutung ‚anheften‘, ‚befestigen‘, ‚fest anschlagen‘, ‚fixieren‘. Demnach ist das Konfix ein wortbildnerisches Element (eine unmittelbare Konstituente), das etwas (eine unmittelbare Konstituente) in ein Ganzes (ein Komplexwort) fixiert.<sup>199</sup> Der Verfasser ist davon überzeugt, dass diese Begriffe zur (semantischen) Beschreibung der Wortbildungsformationen mit solchen Elementen und der Assimilation dieser Elemente in der heutigen deutschen, italienischen und tschechischen Sprache von großer Relevanz zu sein scheinen.<sup>200</sup>

---

<sup>197</sup> Schmidt (1987a, S. 25) dagegen sieht in der Einführung eines neuen Begriffs und demnach vielleicht auch einer neuen (Zwischen-)Kategorie „die Möglichkeiten der Kombination mit entlehnten Konstituenten auf eine Weise zu differenzieren, die bestimmte Besonderheiten der Lehnwortbildung (LWB) berücksichtigt, aber dabei zunächst auf die Verwendung der herkömmlichen WB-Lehre verzichtet. Ein solcher Verzicht empfiehlt sich deshalb, weil über die Definitionen der Begriffe sowohl der Bildungs- als auch Konstituentenarten (Komposition, Derivation, Präfigierung, Kompositionsglied, Affix usw.) zur Zeit [das ist damals genauso wie heute] kein allgemeiner Konsens besteht und aufgrund dessen die Ein- und Zuordnung besonders der Fälle der LWB unnötige Schwierigkeiten bereitet.“

<sup>198</sup> An dieser Stelle sei angemerkt, dass eine solche Situation mit der Existenz des Affixoid-Konzeptes verbunden ist. Vgl. z.B. Šohajek (2016, S. 15 ff.).

<sup>199</sup> Einen sehr gut konzentrisch aufgebauten und zu lesenden Exkurs zum Phänomen des Konfixes im Deutschen und der damit verbundenen Beschreibungsansätze sowie der Definition stellt die Studie *Deutsche Konfixe* von Elsen (2005b, S. 133 ff.) dar. Hierbei handelt es sich nach Auffassung des Autors dieser Dissertation um eine grundlegende richtungsweisende Forschungsarbeit von übereinzelsprachlicher Reichweite in puncto Konfix und dessen Problematik in dem Sinne, dass die Schlussfolgerungen in andere Linguistiken integriert werden können. Zum Thema Konfix vgl. auch Fleischer/Barz (2012, S. 107 ff.).

<sup>200</sup> In puncto Konfix sagt der deutsche Sprachwissenschaftler Michael Lohde (geboren 1958) – ehemaliger Hochschullehrer an der Universität Mainz am Institut für Interkulturelle Kommunikation – in seiner Arbeit *Wortbildung des modernen Deutschen. Ein Lehr- und Übungsbuch* im signifikant betitelten Kapitel *Konfixe (Kombineme) und unikale Morpheme* (Lohde 2006, S. 18), dass es sich um anscheinend freie Morpheme, die lexikalische Bedeutung haben und die „nur in Verbindung mit anderen Morphemen“ vorkommen, handelt. In der entsprechenden Fußnote betont er den Fakt, dass sich der Begriff in der Wortbildung durchgesetzt hat. Gleichzeitig hebt er aber auch hervor, dass dieser Begriff diskrepant zu sein scheint, „[...] da er auf gebundene Morpheme (Suffix, Präfix) hinweist (vgl. Eichinger 2000, 53) [verwiesen wird auf das Buch *Deutsche Wortbildung. Eine Einführung* von Ludwig Maximilian Eichinger; Anm. des Verfassers dieser Dissertation].“

## 10 Neoklassische Kompositionen (Kompositionen mit neoklassischen Wortbildungselementen)

Die im vorigen Unterkapitel behandelten neoklassischen Wortbildungselemente sind ein elementarer und untrennbarer Baustein jenes übereinzelsprachlichen Wortbildungsverfahrens, das als *neoklassische Komposition*<sup>201</sup> (ital. *composizione neoclassica*,<sup>202</sup> tsch. *neoklasická kompozice*<sup>203</sup>), (*neoklassische*) *Konfixation* (ital. *confissazione* [*neoclassica*],<sup>204</sup> tsch. [*neoklasická*] *konfixace*) oder *neoklassische Wortbildung*<sup>205</sup> (engl. *neo-classical word-formation*)<sup>206</sup> bekannt ist. In Anlehnung an die Bezeichnung des (Alt-)Griechischen und des Lateinischen als klassische Sprachen wurde das Adjektiv *klassisch* auch auf diese Wortbildungsart übertragen. Das *neo-*, dessen Ursprung im altgriechischen Wort *νέος* (*néos*) mit der Bedeutung von ‚neu‘ liegt, bezieht sich auf die Tatsache, dass die klassischen Sprachen in solchen Wortbildungsformationen neu bzw. erneut verwendet werden.

Logischerweise bietet sich also der Begriff *neoklassische Komposition* für die terminologische Charakterisierung dieses Wortbildungsphänomens an, wobei sich *neoklassisch* auf das UK-Charakteristikum und *Komposition* auf das Verfahren bezieht. Obwohl es sich um ein etabliertes interlinguales Wortbildungsverfahren handelt, das Gegenstand langjähriger Forschung ist, divergiert die terminologische Auffassung ebenso wie im Fall der neoklassischen Wortbildungselemente. Die Begriffe *neoklassische Komposition* und *neoklassische Komposita* sind insbesondere in der romanischen<sup>207</sup> und englischen Linguistik im Zusammenhang mit der Beschreibung der entsprechenden Wortbildungen (für die italienische Sprache vgl. Iacobini 2004a, S. 69 ff.; für die englische Sprache vgl. z.B. Bauer 1983, S. 174 ff.; Štekauer 2000, S. 103; Busse/Schneider 2007, S. 171; Olsen 2014, S. 35; Panocová 2016, S. 192 ff.) vorzufinden. In der deutschen und tschechischen Linguistik finden die Begriffe *neoklassische Komposition* und *neoklasická kompozice* in erster Linie bei der Deskription der Wortbildungen der romanischen Sprachen (italienische, spanische, portugiesische, französische Wortbildungen) sowie der Wortbildungen der englischen Sprache Anwendung. Da der Verfasser der Meinung ist, dass diese Begriffe das Wesen solcher

---

<sup>201</sup> Vgl. Rauh/Baeskow (URL: <<http://www2.uni-wuppertal.de/FB4/anglistik/rauh/Forschung/9/9.html>>, 18.11.2014, 19:43).

<sup>202</sup> Vgl. Iacobini (Grossmann/Rainer 2004, S. 100).

<sup>203</sup> Mit Verweis auf die italienische Sprache vgl. Štichauer (2007, S. 92 f.).

<sup>204</sup> Bezüglich der Verwendung des Adjektivs *neoklassisch* (ital. *neoclassico*, tsch. *neoklasický*) in der Verbindung mit dem Wort *Konfixation* (ital. *confissazione*, tsch. *konfixace*) sei auf die Tatsache hingewiesen, dass dieses Substantiv in der Literatur oft adjektivlos verwendet wird. Nur in einem Einzelfall, und zwar in der italienischen Sprache, wurde das Syntagma *confissazione neoclassica* dokumentiert. Es handelt sich um die Materialien *Atti del Convegno Nazionale „La ricerca carsologica in Italia“ 22–23 giugno 2013 – dt. Akten des Nationalkongresses „Die karstologische Untersuchung in Italien“ 22–23 Juni 2013*, die unter der URL <<http://www.sapere.it/sapere/dizionari/neologismi/gergo/apericena.html>> (01.09.2016, 18:09) abrufbar sind. Zum Begriff *confissazione neoclassica* siehe die angegebene URL, S.199.

Vgl. von Polenz (1999, S. 392), Ernst et al. (2008, S. 2858).

<sup>205</sup> Siehe die diesbezügliche Erklärung, die der Online-Sprachservice *canoonet* unter folgender URL zur Verfügung stellt:

URL: <<http://www.canoonet.net/services/Controller?dispatch=glossary&input=neoklassische+Wortbildung&language=0&project=1>> (23.01.2017, 23:10).

<sup>206</sup> Vgl. Bauer (1983, S. 174 ff.), Plag (2002, URL: <http://www2.uni-siegen.de/~engspra/plag-in-press.pdf> 01.09.2016, 18:40).

<sup>207</sup> Das Portugiesische kennt den Begriff *a composição neoclássica*, das Spanische *la composición neoclásica*.

Wortbildungsformationen im übereinzelsprachlichen Kontext adäquat reflektieren, wird er sich in dieser Dissertation auch daran halten.

Wie aus den angegebenen Beispielen *die Phytologie* (dt.) – *la fitologia* (ital.) – *fytologie* (tsch.) einerseits und *die Phytoberatung* (dt.) – *la fitoconsulenza* (ital.) – *fytoporadna* (tsch.) andererseits in Bezug auf die UK-Herkunft und ferner aus dem oben zitierten Text von Iacobini und anderen sekundären Quellen (z.B. Štichauer 2007, S. 92 f.; Plag 2002, URL: <http://www2.uni-siegen.de/~engspra/plag-in-press.pdf> 01.09.2016, 18:40; Lieber/Štekauer 2014, S. 35 f.) ersichtlich ist, wird der Terminus *neoklassische Komposition* bzw. *neoklassische Wortbildung* aber auf zweierlei kontrastierende Art und Weise verwendet, was in der Literatur nicht berücksichtigt wird.<sup>208</sup> In den Vordergrund rückt eine unterschiedliche Auffassung der UK-Herkunft auf der Achse Allochthonität-Autochthonität im Rahmen der Wortbildungsformation. Als neoklassisch charakterisiert man solche Formationen, die völlig aus allochthonen, i. e. gräko-lateinischen, Konstituenten (*die Phytologie, la fitologia, fytologie*) bestehen, oder solche, in denen eine allochthone, i.e. gräko-lateinische, Konstituente (*die Phytoberatung, la fitoconsulenza, fytoporadna*) präsent ist.

Deswegen unterscheidet der Verfasser zwei Arten der neoklassischen Komposition, nämlich die im engeren/eigentlichen Sinne des Wortes und die im weitesten/nichteigentlichen Sinne des Wortes.

### 10.1 Die neoklassische Komposition im engeren Sinne

Das Wesen der neoklassischen Wortbildung/Komposition im engeren Sinne besteht in der Verbindung von Komponenten, die ausschließlich nur aus der (alt-)griechischen und lateinischen Sprache, aus dem Gräkolateinischen – um es mit den Worten Volmerts (2003, S. 23) zu sagen – kommen. Diesbezüglich spricht von Polenz vom *Graecolatein der Gelehrten* oder auch vom *Eurolatein* (von Polenz 1999, S. 397; vgl. Munske 2015, S. 517 ff.). Die gräkolateinische sprachliche Gebundenheit gilt als konstitutives Merkmal, das den im engeren Sinne verstandenen neoklassischen Komposita eine einzigartige Stelle innerhalb der Wortbildungslehre sowie innerhalb des übereinzelsprachlichen Lexikons (Internationalismen, Europäismen) zuweist.

Dieses spezifische Faktum, das in der Zusammensetzung von *allogenen und nicht unabhängigen Elementen* (Dardano 1978, S. 155, ital. *elementi allogeni e non indipendenti*),<sup>209</sup> besteht, betont auch der italienische Linguist Dardano. Nach seiner Meinung (Dardano 1978, S. 154) repräsentiert diese Art der Wortbildungsformationen „den Sektor, in dem sich die

---

<sup>208</sup> Vgl. Iacobini (Grossmann/Rainer 2004, S. 100) versus Štichauer (2007, S. 92 f.).

<sup>209</sup> In puncto Elemente in diesen Wortbildungsformationen bezieht Dardano (1978, S. 155) eine klare Stellung. Die Begriffe *prefissoidi* und *suffisoidi*, die einige als Bezeichnung für die gräkolateinischen Elemente verwenden, seien *fuorvianti*, das ist, *abwegig/irreführend*. Er erwähnt jedoch, dass sich das zweite Element wie ein Suffix benimmt. Dies exemplifiziert Mauro Dardano (1978, S. 160 ff.) an einigen Serien von Elementen, die er mit verbaler Basis identifiziert. Z.B.:

- *-crazia / -crate: la tecnorazia – il tecnocrate* (Deutsche Äquivalente sind: *-kratie / -krat: die Technokratie / der Technokrat*. Tschechische Äquivalente sind: *-kracie / -krat: technokracie / technokrat*.);
- *-filia / -filo: la bibliofilia – il bibliofilo* (Deutsche Äquivalente sind: *-philie / -phil – die Bibliophilie / der Bibliophile*. Tschechische Äquivalente sind: *-filia / -fil/-filní: bibliofilie / bibliofil/bibliofilní*.).

Vgl. bezüglich der transformationsgrammatischen Untersuchung dieser Wortbildungsformationen Dardano (1978, S. 160 ff.).

*Wortbildung (die Tripartitat, die Rohrer [zu Rohrer siehe Text mit folgender Fußnote<sup>210</sup>; Anm. des Verfassers] [in seinem Werk aus dem Jahre] 1967, S. 67, vorgeschlagen hat) an die Wortschaffung und an die Wortmischung (Kombination der ersten zwei) annähert.*<sup>211</sup> (bersetzt von Z. .).

Die Einzigartigkeit der neoklassischen Komposition sieht Dardano (1978, S. 114) auch in der weiten Auffassung dieses Wortbildungskonzeptes begründet: „Die gräkolateinischen Komposita [...], wenn sie einmal in die Sprache treten, fungieren als Modelle für die Bildung von weiteren Neologismen.“<sup>212</sup> (bersetzt von Z. .).

Terminologisch gesehen spricht er aber nicht von der neoklassischen Komposition und von den neoklassischen Komposita, sondern von *composti colti* (Dardano 1978, S. 156), also von *gelehrten Komposita*, wodurch auf ihre „gelehrte“ Konnotation hingewiesen wird, was auch das Wesen des Graecolatein der Gelehrten (von Polenz 1999, S. 397) bestätigt.<sup>213</sup> Die stilistische Konnotation dieses bis heute lebendigen Wortbildungsphänomens rückt auch die tschechische Italianistin Sylva Hamplov<sup>214</sup> (vgl. Hamplov 1995, 389) in ihrer Arbeit *Mluvnice italtiny. Grammatica italiana* (1995) – dt. *Grammatik des Italienischen im Rahmen des Unterkapitels Komposita kniniho pvodu* (Hamplov 1995, S. 389 ff.) – dt. *Komposita gehobener Herkunft* ins Blickfeld. Zur Bezeichnung des wortbildnerischen Spezifikums greift sie jedoch zum Adjektiv *knin*, das heißt *gehoben*, das einigermaßen mit dem Adjektiv *neoklassisch* korrespondiert. Diese Behauptung wird durch die Tatsache unterstützt, dass sich die Linguistin an den italienischen sprachkulturellen Realien orientiert. Da werden nämlich das Lateinische und das Griechische als *lingue dotte*, also wortwörtlich *gelehrte Sprachen* (vgl. Dardano 1978, S. 15 ff.), demnach im Sinne der Stilistik als *gehoben* bezeichnet.

Was den morphologisch-syntaktischen Charakter der Konstituenten der gräkolateinischen Komplexwrter betrifft, verweisen Linguisten und Linguistinnen immer auf ihren besonderen Status. Sie behandeln sie, allgemein gesehen, als *Affixoide* (ital. *affissoidi*, tsch. *afixoidy*) oder, positionsabhängig gesehen, als *Präfixoide* (ital. *prefissoidi*, tsch. *prefixoidy*) und *Suffixoide*

---

<sup>210</sup> Christian Rohrer ist einer der ersten deutschen Romanisten, der den Schwerpunkt seiner Forschung auf den Bereich der generativen Grammatik konzentriert. Die Dissertation *Die Wortzusammensetzung im modernen Französisch* aus dem Jahre 1967 (Universität Tübingen) zählt zu seinen ersten, oft zitierten Arbeiten.

<sup>211</sup> Im Originaltext liest man Folgendes: „*il settore in cui la Wortbildung (riprendiamo la triparzione proposta da Rohrer 1967, p. 20) si accosta alla Wortschaffung e alla Wortmischung (combinazione delle prime due)* [danach folgt die Nummer der Fußnote, in der auf eine These der rumänischen Linguistin Anca Giurescu in seinem Jahre 1975 veröffentlichten Werk *Les mots composés dans les langues romans* – dt. *Die zusammengesetzten Wörter in den romanischen Sprachen hingewiesen wird*]“

<sup>212</sup> Im italienischen Originaltext schreibt Dardano (1978, S. 156) Folgendes: „*I composti greco-latini [...], una volta entrati nella lingua, fungono da modelli per la creazione di altri neologismi.*“

<sup>213</sup> Maurizio Dardano verdeutlicht dies an einigen Beispielen (Dardano 1978, S. 155), und zwar:

- *l'antropofago* – dt. *der Anthropophage*, tsch. *antropofg*;
- *l'elioterapia* – dt. *die Heliotherapie*, tsch. *helioterapie*;
- *l'oliguria* – dt. *die Oligurie*, tsch. *oligurie* usw.

Dem Phänomen dieser Komposita widmet sich der italienische Linguist im Rahmen seines Werkes *La formazione delle parole nell'italiano di oggi* – dt. *Die Wortbildungslehre im heutigen Italienischen* (1978) im Unterkapitel *I composti con base verbale e con forma colta* (S. 154 ff.) – dt. *Komposita mit verbaler Basis und gelehrter Form*, das Bestandteil des Kapitels *I composti con base verbale* (S. 148 ff.) – dt. *Komposita mit verbaler Basis* ist.

<sup>214</sup> Sylva Hamplov (geboren 1935) ist eine bekannte tschechische Romanistin-Linguistin mit den Schwerpunkten Hispanistik und Italianistik, die mit der Karls-Universität in Prag wissenschaftlich verbunden ist. Sie ist Autorin von Grammatiken der italienischen und spanischen Sprache (z.B. *Mluvnice italtiny – Grammatica italiana* – dt. *Grammatik des Italienischen – Grammatica italiana*).

(ital. *suffisoidi*, tsch. *sufixoidy*), als *Konfixe* (ital. *confissi*, tsch. *konfixe*) sowie *semiparole* in der italienischen Tradition (dt. *Halbwörter*, tsch. *poloslova*). Hierzu sei noch kurz erwähnt, dass die Stellungnahmen in einem diametralen Gegensatz zueinander stehen. Beispielsweise wird die Affixoid-Klassifizierung (Präfixoid-Suffixoid-Klassifizierung) oft angefochten; vgl. z.B. Dardano (1978, S. 155), Fleischer/Barz (2012, S. 63 ff.).

Ausgehend von der Binärstruktur als Grundstruktur für die Entstehung eines Komplexwortes (Kompositums), kommen vier sprachliche Grund-Kombinationsmöglichkeiten<sup>215</sup> in Betracht:

- I. Kombination von zwei lateinischen unmittelbaren Komponenten mit dem Latinismus als Resultat wie z.B. dt. *das/der Viadukt* – ital. *il viadotto* – tsch. *viadukt*, mit der Bedeutung ‚Bogen-Talbrücke‘;
- II. Kombination von zwei (alt-)griechischen Komponenten mit dem Gräzismus als Resultat wie z.B. dt. *die Phytologie* – ital. *la fitologia* – tsch. *fytologie*, mit der Bedeutung ‚Pflanzenkunde‘;
- III. Kombination von einer lateinischen und einer (alt-)griechischen Komponente mit dem Gräkolatinismus (präziser Latinogräzismus)<sup>216</sup> als Resultat wie z.B. *die Pomologie* – ital. *la pomologia* – tsch. *pomologie*, mit der Bedeutung ‚Obstbaumkunde‘;
- IV. Kombination von einer (alt-)griechischen und einer lateinischen Komponente mit dem Gräkolatinismus als Resultat wie z.B. *die Geokultur* – ital. *la geocultura* – tsch. *geokultura*, mit der Bedeutung ‚menschliche Haltung gegenüber der Erde als lebendigem Organismus‘.

Bezüglich der quantitativen Komponentenbesetzung innerhalb dieser neoklassischen Komposita sei ergänzt, dass das gräko-lateinische Wortgut auch für die Bildung von neoklassischen Mehrkomponentenkomposita ideal zu sein scheint, wie folgende Beispiele bestätigen:

- *das Elektroenzephalogramm* – ital. *l'elettroencefalogramma* (M) – tsch. *elektroencefalogram* (vgl. Iacobini 2004a, S. 72);<sup>217</sup>
- *die Elektroenzephalographie/Elektroenzephalografie* – ital. *l'elettroencefalografia* – tsch. *elektroencefalografie*;<sup>218</sup>

---

<sup>215</sup> Vgl. Hamplová (1995, S. 389 f.).

<sup>216</sup> Das Wort *Latinogräzismus* ist eine motivierte Wortbildungsformation des Verfassers der Dissertation, die die Herkunft der unmittelbaren Konstituenten und deren Position im Wort berücksichtigt und die nur für Zwei-Komponenten-Komposita relevant ist. Bei den Mehrkomponentenkomposita, die aus mehreren Komponenten griechischer und lateinischer Herkunft zusammengesetzt sind und bei denen entweder die Anzahl von griechischen oder lateinischen Komponenten überwiegt, verliert dieses Wort seinen Sinn. Zur Benennung solcher Komposita ist die Existenz des Konzeptes *Gräkolatenisch* (vgl. Volmert 2003, S. 23) von großem Vorteil, denn das Lexem *Gräkolateinisch* zeigt sich als sehr operabel sowie akzeptabel in Bezug auf das Wesen der neoklassischen Komposition im engeren Sinne und die damit verbundene Terminologie. Das einschlägige Lexem liegt dann dem Wort *Gräkolatinismus* zugrunde, das die herkunftsbezogenen Spezifika von Komposita mit griechischen und zugleich auch lateinischen Komponenten betont, wobei die quantitative Repräsentanz der einzelnen Sprachen irrelevant ist.

<sup>217</sup> Gemeint ist damit das Resultat der Elektroenzephalographie, i. e. die graphische Darstellung der elektrischen Spannungsschwankungen der Aktivität des Gehirns (Abkürzung EEG).

<sup>218</sup> Gemeint ist damit ein technisches Verfahren im Rahmen der medizinischen neurologischen Diagnostik zwecks Messung der summierten elektrischen Aktivität des Gehirns (Abkürzung EEG).

- *die Neuroelektrophysiologie* – ital. *la neuroelettrofisiologia* – tsch. *neuroelektrofyzologie* (vgl. Iacobini 2004a, S. 72).<sup>219</sup>

Was den Zweck der Entstehung und Existenz der neoklassischen Komposita, generell gesehen, betrifft, muss dieser auf der morphologisch-semantischen Ebene gesucht werden. Es sind zwei Merkmale hervorzuheben:

- I. die Flexibilität, im Sinne der leichten Operabilität, des Wortbildungsverfahrens mit Hilfe von gräkolateinischen Konstituenten;
- II. die semantische Aussagekraft im Sinne der Univozität (Eindeutigkeit).

In puncto Flexibilität weist Iacobini (2004a) darauf hin, dass insbesondere die (neu-)griechischen Wortbildungsverfahren dank eines größeren Reichtums und einer größeren Flexibilität der entsprechenden Wortbildungsmodelle im Vergleich zum Lateinischen sehr geeignet sind. Insgesamt dominieren nur zwei Fugenelemente, konkret „i“ (im Fall der lateinischen Komponenten) und „o“ (im Fall der griechischen Komponenten), was aber Ausnahmen nicht zwangsläufig ausschließt. Gerade die erwähnte Flexibilität des (neu-)griechischen Wortbildungssystems, das vom altgriechischen Wortbildungssystem divergiert, beteiligt sich an der Entstehung von Mehrkomponentenkomposita (siehe die oben angegebenen Beispiele). Vgl. Iacobini (2004a, S. 72 f.).

Zur Kenntnis sowie zur Entwicklung der im engeren Sinne verstandenen neoklassischen Komposita haben insbesondere wissenschaftliche Kreise im XVIII. und XIX. Jahrhundert beigetragen, denn dieses Wortbildungsphänomen ist mit der Wissenschaft und ihren Sprachbedürfnissen verbunden. Es waren mehrere Wissenschaftler, die Kenntnis von klassischen Sprachen besaßen und die sich mit dem Mangel am adäquaten Wortschatz für die Benennung von existierenden sowie möglichen Entitäten auf diese Art und Weise auseinandergesetzt haben. Erwähnt seien hier exemplarisch Carl von Linné,<sup>220</sup> Leonhard

---

<sup>219</sup> Gemeint ist damit ein diagnostisches Gebiet der Medizin mit dem Schwerpunkt auf neuroelektrophysiologische Untersuchungen im Zusammenhang mit elektrochemischen Signalübertragungen im Nervensystem mit Hilfe von speziellen Geräten.

<sup>220</sup> Carl von Linné (1707– 1778), mit ursprünglichem schwedischem Namen vor Erwerb des Adelstitels Carl Nilsson Linnæus, ist ein schwedischer Botaniker, Naturwissenschaftler und Arzt sowie eine der größten Persönlichkeiten der schwedischen Wissenschaft. Mit seiner binären Nomenklatur schuf er die Grundlage für die moderne botanische und zoologische Taxonomie.

Euler,<sup>221</sup> Luigi Galvani,<sup>222</sup> Johann Carl Friedrich Gauß,<sup>223</sup> und nicht zuletzt Friedrich Wilhelm Christian Carl Ferdinand von Humboldt.<sup>224</sup> Vgl. Iacobini (2004a, S. 69 ff.).

Zusammenfassend kann Folgendes festgehalten werden:

Die im engeren Sinne verstandene neoklassische Komposition ist, historisch, d. h. diachron gesehen, ein auf dem gräkolateinischen Wortschatz basierendes Wortbildungsverfahren, dessen Anfänge in das XVIII. und XIX. Jahrhundert zurückreichen, und zwar in direktem Zusammenhang mit wissenschaftlichen Sprachbedürfnissen der Gelehrtenkreise, was

---

<sup>221</sup> Leonhard Euler (1707–1783) ist ein bahnbrechender Schweizer Mathematiker und Physiker, der dank seiner Werke mit dem Schwerpunkt Analysis und Zahlentheorie (die sogenannte *Eulersche Zahl*, die *Graphentheorie* und das *Königsberger Brückenproblem* als einer der größten Mathematiker aller Zeiten gilt. Was seine Werke und deren Sprache betrifft, gehört Euler zu jenen Gelehrten, die sich der lateinischen Sprache bedienen.

<sup>222</sup> Luigi Galvani (1737–1798) ist ein italienischer Arzt, Physiologie, Anatom, Gynäkologe und (Bio-)Physiker, Professor für Biologie und Geburtskunde an der Università degli Studi di Bologna (immense Verdienste im Zusammenhang mit der Entwicklung der modernen Geburtshilfe) und Gründer der Elektrophysiologie. In Hinsicht auf das Thema der neoklassischen Sprachen und des damit verbundenen Wortschatzes gibt es eine Reihe von Termini, die mit seinem Namen eng zusammenhängen. Beispiele dafür:

- *die Galvanographie/Galvanografie* – ital. *la galvanografia*, tsch. *galvanografie*. Die Galvanographie ist eine Methode (ein Verfahren) zwecks Herstellung von Kupferdruckplatten.
- *das Galvanometer* – ital. *il galvanometro*, tsch. *galvanometr* mit der Bedeutung: Gerät zum Messen von schwachen elektrischen Strömen und Spannungen;
- *die Galvanotechnik* – ital. *la galvanotecnica*, tsch. *galvanotechnika* mit der Bedeutung: technisches elektrochemisches Verfahren, dessen Wesen in der Behandlung von Gegenständen mit einer dünnen metallischen Schicht mithilfe der Elektrolyse besteht – Oberflächentechnik;
- *die Galvanotherapie* – ital. *la galvanoterapia*, tsch. *galvanoterapie* mit der Bedeutung: medizinische, elektrostimulierende Behandlungsmethode, deren Wesen in der Leitung schwachen Gleichstroms durch den Körper besteht.

<sup>223</sup> Johann Carl Friedrich Gauß (lateinisch Carolus Fridericus Gauss; 1777–1855) ist ein bekannter deutscher Mathematiker (Beiname *Princeps Mathematicorum* – *Fürst der Mathematiker*), Physiker, Astronom, Geodät und klassischer Philologe. Genauso wie Euler hat sich auch Gauß beim Verfassen seiner Werke der lateinischen Sprache bedient.

<sup>224</sup> Friedrich Wilhelm Christian Carl Ferdinand Freiherr von Humboldt (1767–1835) ist einer der größten Denker der deutschen Nation. Da sein Name und seine wissenschaftlichen Verdienste in der vorliegenden Dissertation an mehreren Stellen erwähnt werden, beschränkt sich der Verfasser an dieser Stelle nur auf die mit dem Phänomen der klassischen Sprachen und demnach der im engeren Sinne verstandenen neoklassischen Komposita relevanten Faktizitäten. Er verkörpert das Ideal der neoklassischen sprachlichen und kulturellen Kenntnisse per excellentiam. Noch vor seinem fünfzehnten Lebensjahr beherrschte er die beiden klassischen Sprachen hervorragend, wie aus vielen Quellen herausgeht. Er betonte immer ihre Vielfalt an (Wort-)Formen sowie ihre Komplexität und Aussagekraft, was eigentlich für die im engeren Sinne verstandenen neoklassischen Komposita von höchster Bedeutung und Priorität ist. Griechisch und Latein waren für ihn sprachliche Mittel zur Geistesbildung und zur allgemeinen Menschenbildung sowie zur Menschlichkeit. Die Forderungen nach Griechisch- und Lateinkenntnissen und nach dem damit verbundenen Unterricht hat er – im Amt des Sektionsleiters für Kultus und Unterricht am preußischen Innenministeriums in Königsberg – in seiner Denkschrift *Königsberger Schulplan* (1809) im Sinne des Bildungsmodells im Rahmen der Stein-Hardenberg'schen, i.e. preußischen, Reformen verankert. Insbesondere favorisierte er aber (Alt-)Griechisch, die „*Sprache*, [...], *die durch Klarheit und Bestimmtheit, durch ihre Form und die überlieferten Inhalte das Denken, die Empfindung und die Urteilskraft schulen kann*“ (Flöter/Pesenecker 2003, S. 23), wie auch dem Buch *Erziehung zur Elite*. Hand in Hand geht damit das Phänomen des Geistes der (alt-)griechischen Sprache mit dem Humboldt'schen Ideal der am Vorbild des (alt-)griechischen Menschen orientierten Bildung, deren Ziel es ist, junge Menschen in Bezug auf ihre geistige Entfaltung und ihre Alltagskultur und Schönheit sowie die geistige Elite zu formen.

Empfehlenswert ist diesbezüglich die im Jahre 1806 oder 1807 verfasste *Studie Latinum und Hellas oder Betrachtungen über das classische Alterthum*, in der sich der vielseitige Sprachphilosoph Wilhelm von Humboldt, der auch Italienisch und Tschechisch sprach, dem Thema Griechisch- und Griechenlob widmet (URL: <<http://www.zeno.org/Philosophie/M/Humboldt,+Wilhelm+von/Latum+und+Hellas+oder+Betrachtung+n+%C3%BCber+das+classische+Alterthum>> 24.08.2016, 17:23).

eigentlich mit der in der romanischsprachigen Kulturwelt üblichen Auffassung des Griechischen und Lateinischen als *lingue dotte*, also *gelehrte Sprachen*, korrespondiert. Demnach ist das im engeren Sinne verstandene neoklassische Kompositum als Resultat dieser Bildung ein Vertreter der Gelehrtenlexik, das heißt der Fachlexik. In Bezug auf die Präsenz des gräkolateinischen Wortguts gibt es drei Arten des einschlägigen Kompositums, nämlich

- *Latinismus* – ital. *latinismo* – tsch. *latinismus* mit rein lateinischen Komponenten;
- *Gräzismus* – ital. *grecismo* – tsch. *grecismus* mit rein griechischen Komponenten;
- *Gräkolatinismus* – ital. *grecolatinismo* – tsch. *grekolatinismus* mit zumindest einer griechischen und einer lateinischen Komponente.

Orientiert man sich an der Studie von Iacobini (2004a, S. 72 f.), so erfährt man, dass der Anteil des griechischen Wortguts im Rahmen dieser Bildung, mindestens für die italienische Sprache, größer als der Anteil des lateinischen Wortguts ist; vgl. Darmesteter (1874, S. 220). Was die gleiche Situation in der deutschen sowie tschechischen Sprache und den Anteil der griechischen und lateinischen Konstituenten an komplexen Wortbildungsformationen betrifft, stehen dem Verfasser keine konkreten Angaben zur Verfügung. Von der Tatsache, dass das Griechische, besser gesagt, das Altgriechische, eine der ältesten Sprachen (ein Alter von ca. 3400 – 3500 Jahren) ist, und dass es einen starken Einfluss auf die lateinische Sprache (siehe oben) bis zur Neuzeit ausübte, lässt sich voraussetzen, dass der Anteil an griechischem lexikalischem Material höher als an lateinischem ist.

Im Endeffekt kann zweierlei Betrachtungsweise auf das einzigartige Konzept und den spezifischen Modus operandi bzw. die spezifische Operabilität von diesen Wortformationen geltend gemacht werden:

- I. im europäischen sprachkulturellen Kontext: Ausgehend von der Tatsache, dass diese Komposita „ihre Verwurzelung in der gemeinsamen europäischen Sprach- und Kulturgeschichte“ (Volmert 2005, S. 23), das heißt in der gräkolateinischen Welt, haben und dass sie – synchron gesehen – „als neue Formen der Sprachvernetzung [...] eine globale Bedeutung, und zwar als Kommunikationsbasen für den immer schnelleren Austausch zwischen den Staaten und Gesellschaften, ihren Sprachen, Kulturen und Ökonomien [bekommen]“ (Volmert 2005, S. 23), können sie als *Europäismen* (Volmert 2005, S. 23) bzw. *Euroklassizismen* (von Polenz 1999, S. 397) angesehen werden.
- II. im internationalen sprachkulturellen Kontext: Ausgehend von der These von Volmert (2005, S. 24), die besagt: „Internationalismen sind sprachliche Erscheinungen, die zu einer bestimmten Zeit in verschiedenen Sprachen in ihrem Aussehen (ihrer Form) gleich oder fast gleich sind, die einen gleichen Inhalt haben und deshalb meist ohne Übersetzung spontan verständlich sind,“ und wenn man diese These mit den im engeren Sinne verstandenen neoklassischen Komposita in Verbindung setzt, können diese auch als Internationalismen angesehen werden. Vgl. hierzu Hamplová (1995, S. 389 f.); von Polenz (2000, S. 41, 222); Iacobini (2004a, S. 69).

Die im engeren Sinne verstandene neoklassische Komposition zeigt sich als interessantes kulturell-linguistisches Phänomen, das eine Reihe von Fragestellungen aufwirft und immer wieder als Forschungsdesiderat angesehen wird. In Bezug auf die vorliegende Dissertation ist die Problematik dieses Wortbildungsverfahrens insoweit relevant, als das Wesen dieser

Komposition die theoretisch-strukturelle Basis (insbesondere in puncto UK-Spezifika) für die im weitesten Sinne verstandene neoklassische Komposition, auf die im Folgenden eingegangen wird, darstellt.

## 10.2 Die neoklassische Komposition im weitesten Sinne

Ebenso wie im Fall der neoklassischen Komposition im engeren Sinne ist im Fall der neoklassischen Komposition im weitesten Sinne von einem kulturellen kontaktlinguistischen<sup>225</sup> wortbildnerischen Phänomen die Rede. Das Wesen dieser Wortbildung ist die Verbindung/Zusammensetzung von (alt-)griechischen und/oder lateinischen (gräkolateinischen), i.e. als allochthon bezeichneten, Komponenten (Wortbildungselementen) mit weiteren, einheimischen, i.e. indigenen, bzw. nicht gräkolateinischen Komponenten (Wortbildungselementen). Das Resultat eines derartigen Verfahrens ist eine allochthon-indigene, genauer gesagt, eine gräkolateinisch-indigene, minimal binäre Wortbildungsformation (Prinzip der Binarität von Komposita). Dementsprechend gilt die kontrastierende herkunftsbezogene Dichotomie gräkolateinische Allochthonität-Indigenität bzw. Gräko-Latinizität-Indigenität<sup>226</sup> als konstitutives (zentrales) Merkmal der neoklassischen Komposition im weitesten Sinne. Diese Tatsache wird auf unterschiedliche Art und Weise auch in der Verwendung des begrifflichen und terminologischen Apparats für dieses Phänomen – nicht nur im übereinzelsprachlichen, sondern auch im einzelsprachlichen Rahmen – reflektiert. Wie sich die untersuchten Sprachen mit dem einschlägigen Wortbildungsphänomen auf begrifflich-terminologischer Ebene auseinandersetzen, resultiert aus den einzelsprachlichen Begriffsterminologiebildungen,<sup>227</sup> die nachfolgend vorgestellt werden.

In der deutschsprachigen Terminologie ist dieses Phänomen auch unter folgenden Bezeichnungen bekannt:

- *Fremdwortbildung* (Fleischer/Barz 2012, S. 102);
- *Hybridbildung* (Fleischer/Barz 2012, S. 102);
- *hybride Bildung* (von Polenz 2000, S. 41 ff.);
- *hybride Formen* (von Polenz 2000, S. 42);
- *hybride Komposita* (vgl. Ortner/Ortner 1984, S. 119);
- *Hybridkomposita* (Besch et al. 2004, S. 3165);
- *hybride Wortbildung* (Munske 2015, S. 223 ff.);
- *Konfixation* (Nortmeyer 1987, S. 366);
- *Konfixbildung* (von Polenz 1999, S. 397 f.) bzw. *Konfix-Bildung* (von Polenz 1994, S. 98);

---

<sup>225</sup> Zum Begriff *Kontaktlinguistik*, der mit dem verwendeten Adjektiv *kontaktlinguistisch* zusammenhängt, siehe z.B. *Vorwort* des internationalen Handbuchs des Herausgeberkollektivs Goebel/Nelde/Starý/Wölck (1996, S. XXV ff.). Das Autorenkollektiv versteht „unter *Kontaktlinguistik* eine von *Linguisten aller Fachrichtungen gegenüber dem Phänomen des sozialen Kontakts zweier oder mehrerer natürlicher Einzelsprachen eingenommene Forschungshaltung und die daraus resultierenden theoretischen und praktischen Resultate*.“

<sup>226</sup> Unter dem Wort Gräko-Latinizität versteht der Verfasser den gräkolateinischen Charakter von unmittelbaren Konstituenten im Rahmen der Wortbildungsformation.

<sup>227</sup> Unter Begriffsterminologiebildung versteht der Verfasser die Bildung eines Terminus in Bezug auf seine definitonische und theoretische Akribie, Genauigkeit, Festlegung sowie Sachbezogenheit, Effektivität, Aussagekraft und Ausdrucksökonomie, i. e. in Bezug auf eine eindeutige und sofortige Orientierung/Verständigung in Experten- sowie Nicht-Expertenkreisen.

- *Konfixierung* (von Polenz 1994, S. 98);
- *Konfixkomposita* (Booij/Lehmann/Mugdan 2000, S. 895; Fleischer/Barz 2012, S. 110 f.; vgl. auch Donalies 2005, S. 21 ff.);
- *Lehnprägung* (von Polenz 1999, S. 396);
- *Lehnverbindung* (zit. nach Ortner/Ortner 1984, S. 119; vgl. auch Földes 2005, S. 117);
- *Lehnwortbildung* (Hoppe et al. 1987; Schmidt 1987a, S. 5 ff.; Fleischer/Barz 2012, S. 102) bzw. *Lehn-Wortbildung* (Booij/Lehmann/Mugdan 2000, S. 895);
- *Mischbildung* (DUDEN 2015, S. 18);
- *Mischkomposita* (Otto 2009, S. 14; vgl. auch Földes 116 f.);
- *Mischverbindungen* (zit. nach Földes 2005, S. 117);
- *Teillehnbildung* (zit. nach Földes 2005, S. 117).

Für das gleiche Phänomen verfügt die italienische linguistische Tradition über folgende begriffliche Bezeichnungen:

- *composizione con elementi neoclassici* – dt. *Komposition mit neoklassischen Elementen* (Iacobini 2004a, S. 69 ff.);
- *composti con base verbale non colta e con primo elemento di forma colta* – dt. *Komposita mit nicht gelehrter (i.e. gräko-lateinischer) verbaler Basis und mit erstem Element gelehrter (i.e. gräko-lateinischer) Form*;
- *composti ibridi*<sup>228</sup> – dt. *hybride Komposita*;
- *composizione neoclassica* (Iacobini 2004a, S. 69 ff.; Iacobini 2004b, S. 100 f.; vgl. Montermini 2008, S. 26 ff.) – dt. *neoklassische Komposition*;
- *composti neoclassici* (vgl. Iacobini 2004a, S. 69 ff.) – dt. *neoklassische Komposita*;
- *confissazione* (Ernst et al. 2008, S. 2858) – dt. *Konfixation*.

Die tschechische Linguistik behandelt das gleiche wortbildnerische Phänomen unter folgenden Bezeichnungen:

- *afixoidní složeniny* (Martincová/Savický 1987, S. 124 ff.) – dt. *affixoide Zusammensetzungen*;
- *afixoidní tvoření* (Martincová/Savický 1987, S. 125) – dt. *affixoide Bildung (Verfahren)*;
- *hybridně složená slova* (Helcl 1953, S. 34 ff.) – dt. *auf hybride Art und Weise zusammengesetzte Wörter*;
- *hybridní kompozita* (Mitter 2003c, S. 321 ff.) – dt. *hybride Komposita*;
- *hybridní skládání* (Mejstřík 1965, S. 1 ff.) – dt. *hybrides Zusammensetzen*;
- *hybridní slova* (Martincová/Savický 1987, S. 124 ff.; Pokorný 2010, S. 128) – dt. *hybride Wörter*;
- *hybridní složeniny* (Mejstřík 1965, S. 1 ff.; Martincová/Savický 1987, S. 124 ff.; Mitter 2005, 2008) – dt. *hybride Zusammensetzungen*;
- *hybridní složeniny tzv. afixoidního typu* (Martincová/Savický 1987, S. 125) – dt. *hybride Zusammensetzungen des sog. affixoiden Typus*;

---

<sup>228</sup> Diesbezüglich siehe

URL: <[92](http://www.treccani.it/enciclopedia/composizione_(Enciclopedia-dell'Italiano)/> (10.01.2014, 14:23).</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

- *hybridní tvoření* (Mejstřík 1965, S. 1 ff.; Martincová/Savický 1987, S. 126) – dt. *hybride Bildung* (Verfahren);
- *neoklasická kompozice* (Štichauer 2007, S. 92 f.) – dt. *neoklassische Komposition*.

Vergleicht man die einzelnen angeführten begrifflich-terminologischen Entitäten, kann aufgrund der Feststellung der Äquivalenzen (i.e. von Gemeinsamkeiten) und Divergenzen (i.e. von Kontrasten) im übereinzelsprachlichen Kontext exemplifiziert werden, wie die einzelsprachlichen Linguistiken an das einschlägige Wortbildungsphänomen herantreten.

In Bezug auf die begrifflich-terminologische Mannigfaltigkeit, das heißt in Bezug auf die Anzahl der einzelsprachlich vorhandenen Benennungsrepräsentanten, resultiert aus der Vergleichsanalyse, dass die einzelnen Linguistiken über eine beträchtlich unausgewogene Anzahl der Repräsentanten verfügen, wobei die deutsche Linguistik im Umfang der einzelnen Entitäten dominiert. Die tschechische sowie italienische Linguistik hingegen disponiert lediglich über eine kleinere Anzahl der begrifflich-terminologischen Repräsentanten. Dennoch gibt es auf der Äquivalenzebene zwei prominente synchrone Merkmale (Schnittpunkte) übereinzelsprachlichen Charakters.

Das erste gemeinsame/übereinzelsprachliche Merkmal bezieht sich auf die Art des Wortbildungsverfahrens. Die Linguistiken aller drei untersuchten Sprachen behandeln diese Wortbildungsformationen übereinstimmend als Komposita/Zusammensetzungen.

Das zweite signifikante und gemeinsame/übereinzelsprachliche Merkmal betrifft den kontrastierenden Aspekt der Herkunft von unmittelbaren Konstituenten im Rahmen der Dichotomie/Koexistenz Allochthones – Indigenes.

Begrifflich-terminologisch wird dies mit Hilfe des Adjektivs *hybrid* (dt.) – *ibrido* (ital.) – *hybridní* (tsch.) erfasst. Diesbezüglich lässt sich sagen, dass diese Adjektive nicht nur begrifflich-terminologisch, sondern auch etymologisch-semantisch – und zwar im diachron-synchronen Kontext – interessant und auch Gegenstand der Forschung sind. Obwohl die prinzipiellen Untersuchungen im Rahmen dieses Teils der Arbeit der Problematik der Wortbildungsformationen, die aufgrund der neoklassischen Komposition im weitesten Sinne entstehen, gewidmet werden und sich auf den Habitus der ausgewählten unmittelbaren Konstituenten konzentrieren, ist der Verfasser dieser Dissertation der Meinung, dass es sich lohnt, sich die Adjektive *hybrid* – *ibrido* – *hybridní* kurz dahingehend zu analysieren, ob sie das hier behandelte Wortbildungsphänomen auf eine adäquate und aussagekräftige Art und Weise terminologisch charakterisieren.

## 11 ETHNO-/ETNO-

### 11.1 Etymologie und Semantik

Die heutigen als neoklassisch bezeichneten Wortbildungselemente *ethno-* sowie *etno-* haben ihren Ursprung im griechischen Substantiv *ἔθνος* (*éthnos*), das wiederum auf das altgriechische Wort *ἔθω* (*éthō*)<sup>229</sup> zurückgeht. Als relevant für die Semantik der heutigen

---

<sup>229</sup> In puncto *ἔθω* (*éthō*) informiert *A Greek-English Lexicon* (dt. *Ein griechisch-englisches Lexikon*) der englischen Altphilologen/Gräzisten und Lexikographen Henry George Liddell (1811–1898) und Robert Scott (1811–1887), i.e. das umfassendste altgriechisch-englische Nachschlagewerk und altphilologisches lexikographisches

Wortbildungselemente *ethno-* und *etno-* sind die einzelnen Sememe des griechischen Wortes ἔθνος (*éthnos*).

Durch dieses Lexem werden folgende Bedeutungen<sup>230</sup> realisiert:

I. bezogen auf die Singularform ἔθνος (*éthnos*):

- Benennung einer Gruppe von Menschen im Sinne von Truppe, Nation, Volk, Völkerschaft, Volksstamm, Klasse (im Sinne der sozialen Gruppe), Kaste, Menge (in Bezug auf Menschen);
- Benennung einer Gruppe von Tieren im Sinne von Schar, Haufen, Schwarm, Herde, Menge (in Bezug auf Tiere);
- Benennung einer Gruppe von Individuen gleicher Art/Natur oder gleicher Gattung (gleichen Genus);
- Benennung im Sinne von landschaftlicher oder kultureller Gegend und deren Bevölkerung;

II. bezogen auf die Pluralform ἔθνη (*éthnē*):

- Benennung im Sinne von fremden Nationen, Barbaren;
- Benennung (im christlichen und jüdischen Kontext) im Sinne von Heidenchristen, Heiden.

Zum Terminus ἔθνος (*éthnos*) vgl. auch Hubinger (1988, S. 43; in tschechischer Sprache).

Im Kapitel *Etnia, etnicità ed etnicizzazione* – dt. *Ethnie, Ethnizität und Ethnisierung* – ihrer Monographie *Regionalismi ed integrazione europea* – dt. *Regionalismen und europäische Integration* – erläutert Eva Pföstl,<sup>231</sup> dass der altgriechische Dichter Homer (griechisch Ὀμηρος) als erster das Wort ἔθνος (*éthnos*) verwendet hat, und zwar „per gruppi non organizzati di guerrieri o animali“ (Pföstl 2005, S. 35), das heißt zur Bezeichnung

---

Standardwerk, das es sich um ein Verb mit der Bedeutung von „to be accustomed, to be wont“ – dt. „gewohnt sein“ handelt (URL: <[http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.04.0057:entry=e\)/qw](http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.04.0057:entry=e)/qw)>, 18.07.2016, 08:23).

<sup>230</sup> In Bezug auf die Bedeutungen von ἔθνος (*éthnos*) stützt sich der Verfasser dieser Dissertation, unter anderem, auf zwei Quellen:

1. auf das oben genannte, online zugängliche Nachschlagewerk *A Greek-English Lexicon*; weiterführende Informationen zu ἔθνος (siehe URL: <[http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.04.0057:entry=e\)/qnos](http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.04.0057:entry=e)/qnos)>, 18.07.2016, 08:24);

sowie

2. auf das online zugängliche, mehrsprachige Programmpaket für Bibelstudien *Bible Hub* (abrufbar unter [www.biblehub.com](http://www.biblehub.com)), das auch über Instrumente zwecks Studien der griechischen und hebräischen Sprache (entsprechende Wörterbücher sind vorhanden) verfügt. Die Informationen zu ἔθνος (*éthnos*) wurden der Quelle unter der URL: <<http://biblehub.com/greek/1484.htm>> (18.07.2016, 08:23) entnommen.

<sup>231</sup> Eva Pföstl ist eine bekannte italienische Juristin, Verfassungsrechtlerin – Studien an der Università degli Studi di Firenze – und Minderheitenexpertin aus der Region Trentino-Südtirol (ital. Trentino-Alto Adige) und ehemalige wissenschaftliche Koordinatorin im juristisch-ökonomischen Bereich am Istituto di Studi Politici S. Pio V in Rom – dt. Institut für politische Studien S. Pio V., dessen Fokus humanistische Wissenschaften (historisch-politischer Bereich; juristisch-ökonomischer Bereich; sozial-humanistisch-linguistischer Bereich; Auftritte auf den Volksversammlungen der Organisation der Vereinten Nationen in New York Lösung in puncto Lösung der langjährigen Westsahara-Frage am Beispiel der Autonomie von Südtirol) darstellen. Der Schwerpunkt ihrer Forschung liegt in den Bereichen Verfassungsrecht im Vergleich Italien und Europäische Union, Recht von Minderheiten in Europa und Asien und Multikulturalismus. Ihre Forschungsarbeit ist mit der *Akademie deutsch-italienischer Studien* – ital. *Accademia di studi italo-tedeschi in Meran*, Italien, verbunden.

nichtorganisierter Gruppen von Kriegeren oder von Tieren.<sup>232</sup> Wie die Autorin anschließend präzisiert, hat sich das homerische Wort seinerzeit im weitesten Sinne auf „*il concetto impreciso di «orda» o «sciame»*“, also auf das ungenaue Konzept von „Horde“ oder „Schwarm“ bezogen. Wie aus dem dargestellten Bedeutungsumfang von ἔθνος (*éthnos*), der Resultat der Bedeutungserweiterung ist, hervorgeht, zeichnet sich das einschlägige Lexem durch eine höhere Polysemie aus. Dies bestätigt auch Pföstl in ihrer Studie (2005, S. 35). Welche von diesen Bedeutungen in den neoklassischen Wortbildungselementen *ethno-* sowie *etno-* auffindbar sind, ist Gegenstand der Analyse im Rahmen dieses Kapitels.

Im Zusammenhang mit dem griechischen Lexem ἔθνος (*éthnos*) seien noch zwei wichtige Punkte an dieser Stelle erwähnt, und zwar:

- I. die Existenz des gleichlautenden Terminus technicus in der Völkerkunde, der sich aus dem Lexem seit Homer herauskristallisiert hat, namentlich *das Ethnos* im Deutschen, *l'ethnos* im Italienischen sowie *ethnos* bzw. *etnos* im Tschechischen; die Auslegung des Terminus (Semem) ist jedoch nicht einheitlich, oft wird darunter die *ethnische Gruppe* als eine Art der sozialen Gruppe verstanden; vgl. diesbezüglich Pföstl (2005, S. 35 f.; in italienischer Sprache), Hubinger (1988, S. 43 ff.; in tschechischer Sprache);
- II. die Existenz von drei, auf der Bedeutungsebene äquivalenten substantivischen Lexemen, nämlich *die Ethnie* im Deutschen, *l'etnia* im Italienischen und *etnikum* im Tschechischen, deren Bedeutung im Sinne von ‚ethnischer Gruppe‘ sich mit der Bedeutung von ‚das Ethnos‘ (dt.), ‚l'ethnos‘ (ital.) und ‚ethnos‘ bzw. ‚etnos‘ (tsch.) deckt (siehe vorheriger Punkt), und ferner die damit zusammenhängende Existenz von den korrespondierenden adjektivischen Lexemen, das heißt *ethnisch* (dt.), *etnico* (ital.) und *etnický* (tsch.), die aber auf das lateinische Adjektiv *ethnicus* (dt. *heidnisch*, *ungläubig*) zurückgehen. Dieses lateinische Adjektiv leitet sich wiederum vom griechischen Adjektiv εθνικός (*ethnikós*) ab, das mit den Sememen *national*, *fremd* (in Bezug auf Gewohnheiten, Sprachen) sowie *heidnisch*, *ungläubig*, nicht *jüdisch* korrespondiert.<sup>233</sup>

Auf die Existenz der lexematischen Substantiv/Adjektiv-Paare *Ethnos–ethnisch* (dt.), *ethnos–etnico* (ital.) sowie *et(h)nos–etnický* (tsch.) und deren Kohärenz macht auch Pföstl (2005, S. 35) aufmerksam; dabei verweist sie auf die Tatsache, dass die Lexem-Paare „eine Eingliederung in die europäischen Sprachen, allgemein in den intellektuellen Slang (z.B. *ethnische Gruppe*, *ethnische Kleidung* usw.)“<sup>234</sup> (übersetzt von Z. Š.) erreicht haben. Inwieweit sich diese Tatsache im Wortbildungselement *et(h)no* widerspiegelt, ist auch Bestandteil der sachlichen Analyse.

<sup>232</sup> In puncto Homer und ἔθνος (*éthnos*) vgl. den Beleg aus der Ilias (griechisch Ἰλιάς, i.e. Iliás) im Programmpaket für Bibelstudien Bible Hub unter der URL: <<http://biblehub.com/greek/1484.htm>> (18.07.2016, 08:23).

<sup>233</sup> Diesbezüglich siehe das Lemma *ethnicus* im *Wörterbuch der Lateinischen Sprache, nach historisch-genetischen Principien, mit steter Berücksichtigung der Grammatik, Synonymie und Alterthumskunde, bearbeitet von Dr. Wilhelm Freund. Nebst mehreren Beilagen historischen und archäologischen Inhalts. Zweiter Band. D – K* von Wilhelm Freund (1844, S. 360) unter der URL:

<[https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=3&identifier=100\\_SOLR\\_SERVER\\_112\\_8112490](https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=3&identifier=100_SOLR_SERVER_112_8112490)> (29.09.2016, 21:10).

<sup>234</sup> Im Originaltext schreibt man (Pföstl 2005, S. 35) Folgendes: „*inserimento nelle lingue europee generalmente nel gergo intellettuale (per esempio, gruppo etnico, abbigliamento etnico, ecc.)*.“

Besonders nützlich – in Bezug auf die Problematik der Koexistenz der Begriffe *ethnos* und *etnikum* und deren Verwendung, und zwar nicht nur im tschechischen Kontext – ist der Beitrag *Etnos a etnikum* von Václav Hubinger<sup>235</sup> in der tschechischen ethnographischen Zeitschrift *Český lid* (dt. *Tschechisches Volk*) aus dem Jahre 1988 (Hubinger 1998, S. 43 ff.).

## 11.2 Lexikonbasierte Charakteristik

Der Online-*Duden* erfasst insgesamt vier graphische, semantisch identische Elemente, die zwei Gruppen zuordenbar sind, nämlich *ethno-/Ethno-* versus *ethn-/Ethn-* (URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/ethno\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/ethno_)>, 18.07.2016, 08:18). Die zwei letztgenannten kommen gemäß *Duden* vor Vokalen vor. Morphologisch gesehen handelt es sich um ein Präfix, also um eine gebundene sprachliche Einheit. Die einschlägige Bedeutungsübersicht besagt, dass *ethno-/Ethno-* sowie *ethn-/Ethn-* als „Wortbildungselement[e] mit der Bedeutung »Volk, Völker; das Volk, die Völker betreffend«, z.B. *Ethnarch* [in der Bedeutung von Volksherrscher im Sinne eines Herrschertitels in der Antike; Anm. des Verfassers], *Ethnographie*“ auftreten. In Bezug auf die Etymologie wird noch auf das griechische Wort „*éthnos*“, das heißt Volk, Volksstamm verwiesen.

Im Fall des Online-Nachschlagewerks *Treccani*, das das Vorkommen von *etno-* in der heutigen italienischen Sprache erfasst, steht uns lediglich ein knapper Lemma-Eintrag zur Verfügung. Demnach entstammt *etno-* dem griechischen Wort *ἔθνος* (*éthnos*), das ins Italienische als *razza* (dt. *die Rasse*), *popolo* (dt. *das Volk*) übersetzbar ist. Darüber hinaus resultiert aus dem Eintrag, dass *etno-* als erstes Element in zusammengesetzten Wörtern, die auf eine moderne Art und Weise gebildet wurden, auftritt. In Bezug auf die Sememe ist *etno-* zu den italienischen Sememen *popolo* (dt. *das Volk*) und *razza* (dt. *die Rasse*) äquivalent. Die angegebene Reihenfolge *popolo-razza* kontrastiert mit der umgekehrten Reihenfolge bei der Übersetzung des griechischen Wortes *ἔθνος* (*éthnos*) ins Italienische. Ob dies in dem Sinne relevant ist, dass es die primäre Bedeutung jedes Lemmas berücksichtigt, geht daraus nicht zweifelsfrei hervor. Die Verwendung von *etno-* als Wortbildungselement ist an einigen Beispielen von komplexen Wörtern (Komposita), die aus der *Treccani*-Datei abrufbar sind, dokumentiert.

Exemplarisch sind hier zu nennen:

- *l'etnoarte* (F) – wortwörtlich *die Ethnokunst*, im Sinne von Kunst, die die Werke ethnischer Kulturen studiert und schätzt;<sup>236</sup>
- *l'etnobotanica* – wortwörtlich *die Ethnobotanik*, im Sinne von Studium der Beziehungen zwischen dem primitiven Menschen und den Pflanzen;<sup>237</sup>

---

<sup>235</sup> Václav Hubinger (geboren 1949) ist ein bekannter tschechischer Orientalist mit Schwerpunkt auf Indonesistik, Sozialanthropologe und Diplomat (ehemaliger Botschafter der Tschechischen Republik in Portugal, Kenia, Brasilien und in der Türkei). Gegenstand seiner wissenschaftlichen Forschung stellen die Phänomene Ethnizität, Nationalismus, Sozialanthropologie sowie Kulturanthropologie dar. Er ist hochrangiges Mitglied nationaler wie internationaler wissenschaftlicher und politischer Institutionen (z. B. *Náprstkovo muzeum asijských, afrických a amerických kultur* – dt. *Náprstek-Museum der asiatischen, afrikanischen und amerikanischen Kulturen; Evropská asociace sociálních antropologů* – dt. *Europäische Assoziation der Sozialanthropologen* usw.).

<sup>236</sup> Dem italienischen Kompositum entsprechen *die Ethnokunst* oder *die Ethno-Kunst* im Deutschen und *etno-umění* oder *etno umění* im Tschechischen (siehe *Italienisches Basiskorpus* in dieser Dissertation).

<sup>237</sup> Dem italienischen Kompositum entsprechen *die Ethnobotanik* im Deutschen und *etnobotanika* im Tschechischen (siehe *Italienisches Basiskorpus* in dieser Dissertation).

- *l'etnoletteratura / l'etno-letteratura* – wortwörtlich *die Ethno-Literatur*, im Sinne von Literatur einer ethnischen Kultur,<sup>238</sup>

- *l'etnopubblicità* – wortwörtlich *die Ethnowerbung*, im Sinne von Werbung, die für eine Gemeinschaft fremder Herkunft, die in einer multiethnischen Gesellschaft lebt, bestimmt ist.<sup>239</sup>

Noch eine Anmerkung zum *etno*-Wesen sei erlaubt, konkret in Bezug auf die morphologische, terminologisch-deskriptive Terminologie: das *Treccani*-Wörterbuch bringt keinen diesbezüglichen einheitlichen und folgerichtigen Ansatz zur Geltung; im Kontrast stehen so *primo elemento* (dt. *erstes Element*) im Grund-Lemmatext versus *confisso* (dt. *Konfix*) in Lemmatexten für einzelne *etno*-Komposita; daraus kann zweierlei gefolgert werden: entweder ist die Terminologie noch nicht ganz fixiert oder die beiden Termini sind synonym.

Wenn man das Onlinewörterbuch *Slovník spisovného jazyka českého* (dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*) in Hinsicht auf *etno*- bzw. *ethno*- konsultiert, erfährt man, dass die tschechische Sprache beide graphische Formen kennt. Der Unterschied liegt – dem Wörterbuch nach – im Zeitpunkt der Verwendung, konkret in der Gegenüberstellung Archaik versus Gegenwart. *Etno*- ist die heutige Form, *ethno*- dagegen die ältere. Im morphologisch-wortbildnerisch-semantischen Kontext wird *etno/ethno*- beschrieben als erster Teil von Komposita, dessen Bedeutung mit dem griechischen Wort *ethnos* – dt. *die Nation, das Volk* korrespondiert (zum Vergleich siehe Situation im Italienischen). Exemplifiziert ist dies am Wort *etnografie* – dt. *die Ethnographie*, ital. *l'etnografia* im Sinne der Völkerbeschreibung.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Wird der Fokus auf den kleinsten gemeinsamen Nenner gerichtet, der die drei lexikonbasierten Charakteristika in Bezug auf alle möglichen einzelsprachlichen Sememe von *et(h)no*- erfasst, im Sinne eines übereinzelsprachlichen semantischen Schnittpunktes des einschlägigen Elements, ist von den heutigen substantivischen Lexemen einzelsprachlicher Herkunft – entweder in singularischer oder pluralischer Form –, namentlich *das Volk / die Völker* im Deutschen, *il popolo / i popoli* im Italienischen, *lid/národ* bzw. *lidé/národy* im Tschechischen und von den entsprechenden Adjektiven lateinischer Herkunft (diesbezüglich siehe Punkt Herkunft) *ethnisch* im Deutschen, *etnico* im Italienischen und *etnický* im Tschechischen, die Rede.

### 11.3 Das linguistisch morphologische und semantische Spektrum von *ethno/etno*- im kontrastiven Sprachenvergleich

Anfangs sei in puncto *et(h)no*- auf die Tatsache verwiesen, dass sie, obwohl diese Elemente als Wortbildungskonstituenten verhältnismäßig oft (insbesondere im Deutschen und Tschechischen) vorkommen, hinsichtlich einer eingehenden Analyse fast gänzlich außer Acht gelassen werden. Die bisherigen Untersuchungen beschränken sich nur auf bloße Erwähnungen des Vorkommens unter Verweis auf die mit dem Semem *Volk* verbundene Semantik.

---

<sup>238</sup> Dem italienischen Kompositum entsprechen *die Ethno-Literatur* oder *die Ethnoliteratur* im Deutschen und *etnoliteratura* oder *etno literatura* im Tschechischen (siehe *Italienisches Basiskorpus* in dieser Dissertation).

<sup>239</sup> Dem italienischen Kompositum entsprechen *die Ethnowerbung* oder *die Ethno-Werbung*. Was die tschechische Sprache betrifft, kennt sie – in Bezug auf die Äquivalenzebene – das Wort *etnomarketing* (dt. *das Ethno-Marketing*, ital. *l'etnomarketing*). Die wortwörtliche Übersetzung mit Hilfe des Wortes *reklama* (dt. *die Werbung*) beschränkt sich nur auf ein einziges Vorkommen, und zwar in der Wortformation *etno reklama*.

Nicht einmal Mitter geht in seiner Monographie (2003) auf dieses Element ein, gleichwohl er sich intensiv auch mit wenig verbreiteten Elementen respektive mit jenen, die wirklich nur beschränkt fachsprachlich verwendet werden (wie *izo-*, *leuko-*, *rekra-* usw.), beschäftigt. Deren Analyse-basierte Schlussfolgerungen sind auch für die deutsche und italienische Sprache in manchen Fällen relevant. Die Entscheidung, sich konzentrierter mit dieser neoklassischen Konstituente zu beschäftigen, ist also eine logische Konsequenz. In diesem Sinne betritt der Verfasser dieser Dissertation in Bezug auf die Analyse des Wortbildungselements *et(h)no-* Neuland. Dass es sich um ein untersuchenswertes und für die Forschung attraktives Phänomen handelt, bekräftigt die Tatsache, dass auch die Berliner Verlagshäuser *Dietrich Reimer Verlag*, *Gebr. Mann Verlag* und *Deutscher Verlag für Kunstwissenschaft* die Produktivität und Popularisierung der Wortformationen mit *et(h)no-* in ihrem gemeinsamen Newsletter betonen, und zwar schon im November 2013, was sie im Editionsplan berücksichtigen.<sup>240</sup> In Hinsicht auf die Produktivität und die damit zusammenhängende Vier-Stufen-Skala von Mitter (2003, S. 9 f.)<sup>241</sup> sowie in Hinsicht auf die Anzahl von jeweiligen Belegen kann *et(h)no-* in allen drei untersuchten Sprachen als (sehr) produktive Nicht-Kopf-Konstituente angesehen werden.

Im diachron-synchronen Vergleichskontext ist neben dem bereits erwähnten Produktivitätsmerkmal ein weiteres Merkmal hervorzuheben, namentlich die Klassifizierung von *et(h)no-*. Mit anderen Worten geht es um die Bestimmung des Status, in dem *et(h)no-* in die Wortbildungsformation übergeht. Die zur Charakteristik und Beschreibung herangezogenen Sekundärquellen sind sich in dem Sinne einig, dass es sich um ein Wortbildungselement handelt. Was eine präzisere Bestimmung betrifft, gehen sie auseinander, und zwar vom Präfix über den ersten Teil / das erste Glied in Zusammensetzungen bis zum Konfix. Dem Element wird so das Merkmal der Gebundenheit zugeschrieben. Demnach gibt es kein gleichlautendes freies Wort, das heißt z.B. *Et(h)no* oder *et(h)no* in substantivischer Funktion. Dies steht jedoch im Widerspruch zu den Feststellungen des Verfassers im Rahmen der Forschungsuntersuchungen. Aus den exzerpierten Belegen erschließt sich die Tatsache, dass es neben den Wortbildungselementen *Et(h)no-* sowie *et(h)no-* auch die identischen Lexeme *Et(h)no* und *et(h)no*, insbesondere im Tschechischen und Deutschen, gibt. Wortartbezogen geht es um Substantive und Adjektive.

Einige tschechische Beispiele von *etno* in substantivischer Funktion sind:

- die tschechische Zeitung *Lidové noviny* (dt. *Volkszeitung*) vom 17.11.2010 bringt den Artikel „*Špetka exotiky pro váš byt aneb etno se opět vrací*“<sup>242</sup> – dt. „*Eine Prise Exotik für eure/Ihre Wohnung oder Ethno kommt wieder zurück*“ (übersetzt von Z. Š.), in dem unter anderem Folgendes zu lesen ist:

<sup>240</sup> Im gegebenen Newsletter URL: <<http://www.reimer-mann-verlag.de/newsletter/142013/>>, 05.08.2016, 11:08) steht Folgendes geschrieben:

„Der Begriff ‚*Etno*‘ ist heute in den verschiedensten Kombinationen popularisiert – von *Ethno-Musik* über *Ethno-Food*, *Ethno-Mode* und *Ethno-Medien* bis hin zum *Ethno-Marketing*. Wie definiert sich also ein Fach, dessen selbstverständlicher, in der Fachbezeichnung enthaltener Gegenstand problematisch geworden ist? In **Ethnologie im 21. Jahrhundert** [Titel eines Buches des Verlags, Anm. des Verfassers] erkunden die Autorinnen und Autoren dieses Feld und die Leitfrage, was heute noch *ethno* an der *Ethnologie* ist.“

<sup>241</sup> Nach Mitter gibt es folgende vier Grade der Produktivität: sehr produktiv, produktiv, beschränkt produktiv und nichtproduktiv.

<sup>242</sup> Siehe URL: <[http://www.lidovky.cz/spetka-exotiky-pro-vas-byt-aneb-etno-se-opet-vraci-fv4-/design.aspx?c=A101017\\_111235\\_in-bydleni\\_mev](http://www.lidovky.cz/spetka-exotiky-pro-vas-byt-aneb-etno-se-opet-vraci-fv4-/design.aspx?c=A101017_111235_in-bydleni_mev)>, 04.08.2016, 14:23.

- „*Etno je tu doma*“ – dt. „*Ethno ist hier zu Hause*“ (übersetzt von Z. Š.);
- „*Češi mají k etnu vstřícný vztah.*“ – dt. „*Die Tschechen haben eine gefällige Beziehung zum Ethno-Stil / zu Ethno.*“ (übersetzt von Z. Š.);
- „*Koberec je vůbec dobrý základ, jak se s etnem seznámit, a především zjistit, jestli je pro vás vůbec to pravé.*“ – dt. „*Der Teppich ist überhaupt ein guter Grund, wie Ethno kennen zu lernen, und vor allem festzustellen, ob es für Sie das Richtige ist.*“ (übersetzt von Z. Š.).

Weitere Belege für *etno* als Substantiv sind:

- „*nosit etno*“ – dt. „*Ethno tragen*“;
- „*Naopak, etno si žádá dlouhé sukně až na zem.*“<sup>243</sup> – dt. „*Umgekehrt, Ethno verlangt lange Röcke bis zum Boden.*“ (übersetzt von Z. Š.);
- „*Etno nás baví: rozveselte svůj šatník indiánskými kousky!*“<sup>244</sup> – dt. „*Ethno macht uns Spaß: hellen Sie Ihre Garderobe mit indianischen Kleidungsstücken auf!*“ (übersetzt von Z. Š.);
- „*Vytvořte si společně s námi ve svém bytě atmosféru éterického etna.*“<sup>245</sup> – dt. „*Schaffen Sie sich gemeinsam mit uns in Ihrer Wohnung die Atmosphäre des ätherischen Ethno(-Stils).*“ (übersetzt von Z. Š.);
- „*stylové etno*“<sup>246</sup> – dt. „*stilvolles Ethno, Ethno mit Stil*“ (übersetzt von Z. Š.);
- „*současné etno*“<sup>247</sup> – dt. „*gegenwärtiges Ethno, gegenwärtiger Ethno-Stil*“ (übersetzt von Z. Š.);
- „*Vkusná tvář etna*“<sup>248</sup> – dt. „*geschmackvolle Ausdrucksweise des Ethno(-Stils)*“ (übersetzt von Z. Š.);
- die Schlagzeile eines Artikels lautet: „*Je tu ještě léto, vytáhněte ze skříně etno*“ (<http://zena-in.cz/clanek/je-tu-jeste-leto-vytahnete-ze-skrine-etno>) – dt. „*Der Sommer ist noch hier, ziehen Sie Ethno aus dem Schrank raus*“ (übersetzt von Z. Š.);
- im Artikel *Fashion Trends: Jak nosit etno?* – dt. *Fashion Trends: Wie trägt man Ethno?* im tschechischen Online-Magazin *Luxury.Mag.cz*<sup>249</sup> vom 3. August 2011 mit dem Schwerpunkt Mode gibt es gleich einige Substantivbelege von *etno* wie „*Fashion Trends: Jak nosit etno? [...] V moderní době se pak etno těšilo největší popularitě v 60. a 70. letech minulého století, kdy bylo in ,vracet se k přírodě‘. V novém miléniu se pak o znovurozšíření etna zasloužil módní návrhář Jean Paul Gaultier, který v roce 2005 velkolepě představil svou kolekci ,Africká královna‘, jež byla plná vzorů, zářivých barev a korálků. U nás se etno nikdy moc velké oblibě netěšilo, ale řekla bych, že je to způsobeno spíše tím, že nevíme, jak ho nosit. [...] Etno se dá krásně kombinovat i s jinými trendy letošního léta, jako je safari/military trend či zářivé barvy. [...] Jak etno nosit? [...] Etno jsou i peříčka, barevné korálky a výšivky, a to na náušnicích,*

<sup>243</sup> Siehe URL: <http://www.extrakrasa.cz/moda-a-styl/leto-si-zada-etno-styl-a-barevne-vzory/>, 04.08.2016, 15:01.

<sup>244</sup> Siehe URL: <http://www.prozeny.cz/magazin/krasa-a-moda/modni-trendy/41089-etno-nas-bavi-rozveselte-svuj-satnik-indianskymi-kousky>, 04.08.2016, 15:24.

<sup>245</sup> Siehe URL: <https://www.westwing.cz/kampan-stylove-etno/>, 04.08.2016, 18:05.

<sup>246</sup> Siehe URL: <https://www.westwing.cz/kampan-stylove-etno/>, 04.08.2016, 18:05.

<sup>247</sup> Siehe URL: <https://www.westwing.cz/kampan-stylove-etno/>, 04.08.2016, 18:05.

<sup>248</sup> Siehe URL: <https://www.westwing.cz/kampan-vkusna-tvar-etna/>, 29.04.2017, 23:18.

<sup>249</sup> Siehe URL: <http://www.luxurymag.cz/novinky/8807/fashion-trends-jak-nosit-etno/>, 29.04.2017, 23:42.

*botách i kabelkách.*<sup>250</sup>

- in der gleichen Ausgabe des Magazins<sup>251</sup> steht geschrieben:  
„Mango letní kolekce 2013 ve stylu elegantního etna“; „V letní kolekci se mísí nádech festival looku s klasikou a etnem.“ – dt. „Die Mango-Sommerkollektion 2013 im Stil des eleganten Ethno[looks]“; „In der Sommerkollektion vermischt sich der Hauch des Festival-Looks mit Klassik und Ethno.“ (übersetzt von Z. Š.);
- im tschechischen Werbeprospekt der Handelskette *Tchibo* für die Woche vom 17.04.2017 lautet eine Schlagzeile auf der Titelseite in der Ausgabe für die Filiale in Zlín: „*Etno z té nejlepší stránky*“ – dt. „*Ethno von der besten Seite*“ (übersetzt von Z. Š.).  
Das Faktum, dass *etno* als Substantiv, i.e. beugsame Wortart, im Tschechischen auftritt, resultiert auch aus dem Vorkommen von flektierten Formen wie *etna* (Genitiv Singular Neutrum), *etnem* (Instrumental Singular Neutrum) im oben zitierten Text. Im Rahmen des Flexionsparadigmas sind die einzelnen Wortformen in den untersuchten Kommunikaten aber nicht gleichmäßig vertreten. Zu den meist repräsentierten Kasus zählen Nominativ, Akkusativ bzw. Genitiv.

Weitere Beispiele von *etno* in substantivischer Funktion finden sich im *Český národní korpus* (dt. *Tschechischer Nationalkorpus*) unter [www.korpus.cz](http://www.korpus.cz) unter dem Stichwort *etno*. Die Existenz des lemmatisierten tschechischen Substantivs *etno* bestätigt auch die *Databáze excerpčního materiálu Neomat* – dt. *Datenbank des Exzerptionsmaterials Neomat*<sup>252</sup> an mehreren Beispielen.

Wie schon angedeutet, existiert auch *etno* in adjektivischer Funktion im Tschechischen. Die Existenz dieses Lexems bestätigt auch wieder die *Databáze excerpčního materiálu Neomat* – dt. *Datenbank des Exzerptionsmaterials Neomat* (URL: <<http://eda.fox1.cz/>>), die es in Bezug auf die morpho-syntaktische Ebene als indeklinables/invariables Adjektiv<sup>253</sup> behandelt. Syntaktisch-positionell gesehen kann dieses Adjektiv den Substantiven entweder vorangestellt oder nachgestellt – wie z.B. *etno styl* versus *styl etno* (dt. *der Ethno-Stil*, ital. *lo stile etnico*) – sein, wobei man aber nicht eindeutig sagen kann, welche Position – Voranstellung oder Nachstellung – überwiegt. Es scheint auch, dass die Adjektivstellung mit keiner semantischen Funktion, wie es im Italienischen geschieht, zusammenhängt.<sup>254</sup> Eher geht es um eine

---

<sup>250</sup> Übersetzt von Z. Š.: „*Fashion Trends: Wie trägt man Ethno? [...] In der modernen Zeit hat Ethno die größte Popularität vor allem in den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts genossen, als die ‚Rückkehr zur Natur‘ in war. Im neuen Millennium hat sich darum dann der Modedesigner Jean Paul Gaultier verdient gemacht, der im Jahre 2005 seine Kollektion ‚Afrikanische Königin‘, die voller Muster, glänzender Farben und künstlicher Perlen war, großartig vorgestellt hat. Bei uns hat sich Ethno nie großer Beliebtheit erfreut, aber ich würde sagen, dass es daran liegt, dass wir nicht wissen, wie es zu tragen ist. Ethno kann man auch mit anderen Trends dieses Sommers, wie Safari-/Military-Trend oder glänzenden Farben, schön kombinieren. [...] Wie trägt man Ethno? [...] Ethno sind auch Federchen, farbige künstliche Perlen und Stickereien, und zwar an Ohrringen, Schuhen und auch Handtaschen.*“

<sup>251</sup> Siehe URL: <<http://www.luxurymag.cz/novinky/9545/mango-letni-kolekce-2013-ve-stylu-elegantniho-etna/>>, 29.04.2017, 23:42.

<sup>252</sup> Siehe z.B. URL:

<[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=201197&slopec=heslo\\_201197&SESSION\\_NAME=SESS730135](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=201197&slopec=heslo_201197&SESSION_NAME=SESS730135)>.

<sup>253</sup> Siehe URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=0&to\\_page=1&hesloid=91714&slopec=heslo\\_91714&SESSION\\_NAME=SESS730135](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=0&to_page=1&hesloid=91714&slopec=heslo_91714&SESSION_NAME=SESS730135)>, 31.01.2017, 14:23.

<sup>254</sup> Im Italienischen ebenso wie in anderen romanischen Sprachen werden der Adjektivstellung bestimmte semantische neutrale / nicht neutrale oder beschreibende/unterscheidende Funktionen zugeordnet. Die Voranstellung ist z.B. für explikative/erläuternde/beschreibende Funktion typisch und hängt auch mit

subjektive Entscheidung, die mehr oder weniger die übliche tschechische adjektivische Stellung respektiert.

Hier sei noch kurz darauf hingewiesen, dass es in einigen Kontexten schwierig zu entscheiden ist, zu welcher Wortart *etno* gezählt werden kann, wie z.B. im Satz „*V nejnovější kampani nabízíme výrobky, které jsou podstatou stylu etno – osvětlení s proutěnými stínítky a nevšední dekorace.*“<sup>255</sup> – dt. „*In der neuesten Kampagne bieten wir Erzeugnisse an, die das Wesen des Ethno-Stils sind – Beleuchtung mit Korbschirmen und außergewöhnliche Dekoration.*“ (übersetzt von Z. Š.). Aus dem gegebenen Satz resultiert, dass *etno* in Funktion eines freien Lexems eingesetzt ist. Was die Bestimmung der konkreten Wortart betrifft, gibt es keine eindeutige Antwort. In Betracht kommen nämlich die substantivische sowie adjektivische Verwendung.

Auch die deutsche Sprache verfügt – ebenso wie die tschechische – über das freie, substantivisch verwendete, jedoch nicht lexikalisierte und lemmatisierte Lexem *Ethno*. Die Besonderheit dieser Verwendung ist die, dass dieses Lexem im exzerpierten Text immer artikellos und demnach ohne konkrete Genusangabe auftritt. Die Identifikationssignale zur Bestimmung von *Ethno* als Substantiv sind die Großschreibung und der Satzkontext.

Einige deutsche Beispiele von *Ethno* in substantivischer Funktion sind:

- „*Ethno gehört wieder zu den ganz großen Trends dieser Saison.*“;<sup>256</sup>
- „*Auf den Laufstegen ist Ethno das Thema der Saison – klar, dass der Trend auch vor dem Hair- Fashion Bereich [sic!] nicht Halt macht.*“;
- „*Gemütlichkeit ist ebenso auf dem Vormarsch wie Ethno und Folklore – Hauptsache behaglich heißt nicht nur bei der Tapetenwahl die Devise.*“; „*Ethno und Folklore – das Zuhause bleibt bunt*“;<sup>257</sup>
- „*Sind wir nicht alle ein bisschen Ethno?*“ (URL: <<https://www.westwing.de/ethno/>>, 04.08.2016, 18:06).

Im Unterschied zum Tschechischen wurde das adjektivisch verwendete Lexem *ethno* im Deutschen nicht festgestellt.

Wenn es um die italienische Sprache in Hinsicht des Vorkommens von *etno* als freies Lexem geht, wurden auch einige, jedoch nicht lexikalisierte Belege festgestellt.

In erster Linie kommt *etno* in substantivischer Funktion zum Vorschein.

Beispiele dafür sind:

- „*Il basar è il paradiso per gli amanti dell'etno: colori fantastici, tappeti patchwork, cuscino e tanti accessori da principessa.*“ – dt. „*Der Basar ist ein Paradies für die Liebhaber von Ethno: phantastische Farben, Patchwork-Teppiche, Kissen und viel*

---

Subjektivität und Affektivität zusammen. Die Nachstellung dagegen besitzt eine spezifizierende/unterscheidende (bestimmende) Funktion. In den Vordergrund rücken Objektivität, informative Neutralität, Logizität.

<sup>255</sup> Siehe URL: <https://www.westwing.cz/stylove-etno-proutene-osvetleni-dopluky/>, 31.05.2017, 14:23.

<sup>256</sup> Siehe URL: <<http://www.primaso.de/wuerzburgnstadt/aktuelles/ethno-gehört-wieder-zu-den-ganz-grossen-trends-dieser-saison-mit-dem-dekorativen-rhodinierten-pierre-lang-anhaenger-im-indianischen-look-faellt-es-leicht-die-squaw-in-sich-zu-wecken-foto-djdpierre-lang-m3632,4162.html>>, 04.08.2016, 18:10.

<sup>257</sup> Beide Belege siehe URL: <<http://www.as-hausrenovierungen.de/aktuell/magazin-haus-heim/artikelansicht/artikel/tapetentrends-2016/>>, 01.09.016, 19:08; <<http://www.farbe-erleben.com/aktuell/magazin-haus-heim/artikelansicht/artikel/tapetentrends-2016/>>, 04.08.2016, 18:10.

prinzessinnenhaftes Zubehör.“<sup>258</sup> (übersetzt von Z. Š.);

- *la musica di etno* (dt. *die Ethnomusik*) bzw. *le canzoni di etno* (dt. *die Ethnolieder*).<sup>259</sup>

Exzerpiert wurde *etno* auch als Adjektiv. Exemplarisch stehen dafür:

- „*Le sfumature rosa e rosse di Marrakech vi conquistano al primo sguardo: colori e oggetti etno sono una gioia per gli occhi.*“ – dt. „*Die rosa und roten Abstufungen von Marrakesch erobern Euch auf den ersten Blick: Ethno-Farben und Ethno-Gegenstände sind eine Freude für die Augen.*“ (übersetzt von Z. Š.);
- „*elementi decorativi legati al mondo etno*“<sup>260</sup> – dt. „*dekorative Elemente, die mit der Ethno-Welt verbunden sind*“ (übersetzt von Z. Š.).

Aus den zitierten Belegen resultiert, dass *etno* im Italienischen auch als invariables Adjektiv wie im Tschechischen fungieren kann. Zum Vergleich registriert das Onlinewörterbuch *Treccani* (URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/etno/>>, 18.07.2016, 08:24) das Lexem „*etno* <*etno*“<sup>261</sup> das auch als Adjektiv klassifiziert wird und verweist dabei auf die englische Herkunft und auf die Tatsache, dass es auf dem Gebiet der Musik verwendet wird. Demnach geht das Adjektiv auf das Wort *ethnologic*, das heißt ital. *etnologico*, dt. *ethnologisch*, tsch. *etnologický* zurück.<sup>262</sup> Es handelt sich also um ein *accorciamento* – dt. *eine Kürzung* im Sinne eines Kurzwortes (Grossmann 2004, S. 73 ff.; vgl. auch z.B. Elsen 2005, S. 135 f.). Die Kasualität zwischen dem ersten und zweiten Adjektiv ist theoretisch möglich, scheint aber eher unwahrscheinlich zu sein.

Was die morphologische Herkunft der freien substantivischen sowie adjektivischen Form angeht, ist dem Verfasser keine Sekundärliteratur bekannt, die über eine konkrete diesbezügliche Information über die Entstehungsgeschichte des freien Lexems *Ethno/ethno/etno* verfügt. Den Konstituenten *Ethno/ethno/etno* schreiben die Sekundärquellen nur den Status der Gebundenheit (Präfix, erstes Element bzw. erster Teil in Komposita, Konfix) zu. Dahingegen gibt es mehrere Primärquellen, die *Ethno/ethno/etno* das Merkmal der Nichtgebundenheit, i.e. den Status des Lexems, zuerkennen. Namentlich sei das Online-Magazin der deutschen Gesellschaft *Westwing*<sup>263</sup> erwähnt, das erklärt, dass *Ethno* vom Wort *Ethnologie* (Völkerkunde) abgeleitet wurde und „*unterschiedliche Kulturen, Traditionen und Religionen*“ vereint (URL: <<https://www.westwing.de/magazin/how-to/trend-ethno-style/>>, 04.08.2016, 18:06).

Behandelt man die Wörter/Lexeme *Ethno* und *Ethnologie* im Rahmen des belegten Kontextes, und zwar unter Berücksichtigung der These von Elsen über die Dynamizität (den dynamischen

---

<sup>258</sup> Siehe URL: <[https://static.dalani.it/glossary/uploads/it/2015/07/Travel-ebook-IT\\_updt.pdf](https://static.dalani.it/glossary/uploads/it/2015/07/Travel-ebook-IT_updt.pdf)>, 04.08.2016, 18:04.

<sup>259</sup> Im Bereich der Musik gibt es im heutigen Deutsch das Lexem *Ethno*, immer ohne Artikel verwendet und mit umgangssprachlicher und expressiver Konnotation versehen, für *Ethnomusik* sowie im heutigen Tschechisch das Neutrum *etno* – versehen auch mit umgangssprachlicher und expressiver Konnotation – für *etnohudba* – dt. *die Ethnomusik*.

<sup>260</sup> Siehe URL: <<https://www.dalani.it/orobarocco-alzatine-cornici-lanterne/>>, 18.04.2017, 20:41.

<sup>261</sup> Dem *Treccani*-Wörterbuch nach geht es um eine Art Musik, die Motive, Klangfarben und orchestrale Mischungen der Völker von ethnologischem Interesse verwendet.

<sup>262</sup> In Bezug auf die primären und sekundären Quellen scheint diese These fraglich, und es ist nicht möglich, dieser Behauptung zuzustimmen. Viel wahrscheinlicher ist der Bezug auf das Wortbildungselement *ethno-* bzw. *etno-* oder auf das Adjektiv *ethnic* (engl.), *ethnisch* (dt), *etnico* (ital.), *etnický* (tsch.), denn es gibt die Syntagmen *ethnic music* (engl.), *ethnische Musik* (dt.), *musica etnica* (ital.), *etnická hudba* (tsch.).

<sup>263</sup> Bezüglich *Westwing* (siehe Fußnote 267).

Charakter) der Sprache, die sich in der Entwicklung einiger Konfixe zu freien Formen zeigt, wobei diese nicht als Kürzungen im Sinne eines Verfahrens „zur Gewinnung neuer Varianten bestehender Lexeme bzw. Lexemgruppen“ (Elsen 2005, S. 136) mit der gleichen Semantik wie das Output-Lexem verstanden werden, wird erkennbar, dass das Lexem *Ethno* keine Kürzung des Lexems *Ethnologie* ist, denn beide Lexeme haben nicht die gleiche Bedeutung und demnach sind sie nicht synonym und austauschbar.

Vgl. *ethno/etno* und *ethnologic* im italienischen Online-Wörterbuch *Treccani* (URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/ethno/>>, 18.07.2016, 08:24).

Mit der Erscheinung des Substantivs *Ethno/etno* und des gleichlautenden Adjektivs *ethno* bzw. *etno* eröffnet sich auch das Kapitel der Entwicklung der Konfixe als dynamische Erscheinungen (Elsen 2005, S. 134) zu ungebundenen Formen, also zu freien Lexemen sowie das Kapitel des Phänomens der Kürzungshypothese von Donalies (vgl. Elsen 2005, S. 135 ff.). Falls man feststellen will, ob die These über die Dynamizität der Sprache von Elsen gilt,<sup>264</sup> steht man vor keiner einfachen Aufgabe.

Mindestens zwei bzw. drei (Grund-)Verfahren sind im Hinblick auf die Existenz des Lexems *Ethno/ethno/etno* nämlich denkbar, und zwar

- I. die Entwicklung des Konfixes / des ersten Gliedes des Kompositums *Ethno-/etno-* zum autosemantischen Lexem *Ethno/etno*.
- II. die Kürzung des komplexen neoklassischen (gräkolatenischen) Adjektivs wie *ethnobotanisch* (ital. *etnobotanico*, tsch. *etnobotanický*), *ethnografisch/ethnographisch* (ital. *etnografico*, tsch. *etnografický*) bzw. *ethnologisch* (ital. *etnologico*, tsch. *etnologický*) einerseits oder des Adjektivs *ethnisch* (ital. *etnico*, tsch. *etnický*) andererseits und die Entstehung des Kurzwortes *Ethno/etno* (wie z. B. im Fall des deutschen Femininums *Deko* aus dem Lexem *Dekoration*); wie die „lange“ Ausgangsform lautet, ist aber in manchen Fällen nicht einfach bestimmbar – *ethnisch* (ital. *etnico*, tsch. *etnický*), *ethnografisch/ethnographisch* (ital. *etnografico*, tsch. *etnografický*) usw.

Im Fall der Lexem-Verwechslung, i.e. eine Kurzform versus eine Langform/Ausgangsform, stehen einander folgende Kommunikate gegenüber:

- „*Ethno und Folklore – das Zuhause bleibt bunt*“ (siehe oben) versus *Ethnologie* und *Folklore – das Zuhause bleibt bunt*;
- „*Fashion Trends: Jak nosit etno?*“<sup>265</sup> (dt. „*Fashion Trends: Wie Ethno tragen?*“) versus *Jak nosit etnologii?* (dt. „*Wie die Ethnologie tragen?*“).

Aus dem oben Genannten ergibt sich, dass die Lexeme *Ethno* und *Ethnologie* nicht die identische Semantik repräsentieren. Der semantische Umfang von *Ethno* hängt mit dem griechischen Wort *ἔθνος* (*éthnos*) und demnach mit dem altgriechischen Output-Wort *ἔθω* (*éthō*) zusammen und bezieht sich einfach auf fremde/indigene Menschen und Nationen. Die Bedeutung von *Ethnologie* hingegen ist mit der Bedeutung des deutschen Substantivs *Völkerkunde* im Sinne einer Wissenschaft äquivalent/synonym.

---

<sup>264</sup> Die These (Elsen 2005, S. 135) besagt Folgendes: „Der dynamische Charakter der Sprache zeigt sich dann in der Entwicklung einiger Konfixe zu freien Formen, [...], wenn sie nicht als Kürzung gemeint sind.“

<sup>265</sup> Siehe URL: <<http://www.luxurymag.cz/novinky/8807/fashion-trends-jak-nosit-etno/>>, 29.04.2017, 23:42.

- III. Im Zusammenhang mit der Koexistenz der identischen Form des Substantivs und Adjektivs *etno-etno* bzw. *Ethno-ethno* kann auch das Phänomen der Konversion (des Wortartwechsels) als Wortbildungsart in Erwägung gezogen werden, und zwar die Konversion/Umwandlung des gekürzten Adjektivs *ethno/etno* zum identischen Substantiv (wie im Fall von *hoch* zu das *Hoch*, vgl. Fleischer/Barz 2012, S. 90) oder des Substantivs zum identischen Adjektiv *Ethno/etno* (wie im Falle von die Klasse zu klasse, vgl. Fleischer/Barz 2012, S. 90), wobei diese zweite Art der Konversion seltener vorkommt.

Eine diesbezügliche detaillierte formativ-strukturelle Analyse im übereinzelsprachlichen Kontext wäre sicherlich ein lohnenswertes Desiderat.

Mit anderen Worten hat man es mit einer besonderen Art von Wortbildungskonstituenten, also Konfixen, zu tun, die in bestimmten sprachlichen Kontexten bedeutungstragend sowie zugleich auch wortfähig sein können.<sup>266</sup>

Zur Problematik des Status von einigen Wortbildungselementen vgl. z.B. Mitter (2003, 14 ff.; in tschechischer Sprache), Grossmann (2004, S. 70 ff.; in italienischer Sprache), Elsen (2005, 133 ff.; in deutscher Sprache).

Für die Zwecke der vorliegenden Dissertation im übereinzelsprachlichen Kontext scheint es sinnvoll zu sein, wenn der Verfasser *Ethn(o)-/ethn(o)-* sowie *etno-* als Konfixe im Sinne von dynamischen Wortbildungselementen unter Hinweis auf die Existenz des freien Pendants im einzelsprachlichen tschechischen, deutschen bzw. italienischen Kontext behandelt.

#### **11.4 Zum einzel- und übereinzelsprachlichen semantischen Spektrum von *et(h)no***

In Bezug auf die übereinzelsprachlichen (Entwicklungs-)Tendenzen im Komposita-Bereich und die Konstituenten (Konfix-Elemente) *Ethn(o)-/ethn(o)-* sowie *etno-*, die Bestandteil der Fragestellungen in dieser Dissertation sind, ist – nach Erachten des Verfassers – insbesondere die einzelsprachliche semantische Entwicklung im Zusammenhang mit der semantischen Verbindbarkeit und der Hypothese über das Schicksal der einzelnen Konstituenten von Debrunner (1917, S. 16) von größerem Interesse.

Wie bereits weiter oben aufgezeigt, zeichnen sich die einschlägigen Konstituenten (die einschlägigen Konfixe) (alt-)griechischer Abstammung durch eine große Einsatzproduktivität aus und beteiligen sich demnach an der Entstehung einer Reihe von neuen, oft okkasionellen Wortbildungsformationen (vgl. Elsen 2005, S. 134). Als unmittelbare Konstituenten besitzen sie die Funktion der Nicht-Köpfe und so sind sie immer in Hinsicht auf die Fuge des komplexen Wortes linkssituiert. Syntaktisch gesehen fungieren diese Konstituenten/Konfixe als Attribute, die die entsprechenden Köpfe determinieren. Im Endresultat sind diese Komposita Vertreter der Gruppe von endozentrischen Determinativkomposita.

Was den UK-Herkunftscharakter in indigen-exogenem Grundkontext betrifft, kann Folgendes geschlussfolgert werden: Die Konstituenten/Konfixe *Ethn(o)-/ethn(o)-* sowie *etno-* treten in Verbindung entweder mit indigenen (einheimischen) oder mit exogenen (fremden) Lexemen auf, wobei die Anzahl von Verbindungen mit indigenen Lexemen (Köpfen) – in Hinsicht auf

---

<sup>266</sup> Das Merkmal der Wortfähigkeit im Zusammenhang mit dem Konfix widerspricht der Merkmalübersicht bezüglich der Wortbildungseinheiten im Werk von Fleischer/Barz (2012, S. 64) und unterstützt die Hypothese über die Existenz des freien Pendants von Elsen (2005, S. 134).

die exzerpierten Belege – die Anzahl von Verbindungen mit exogenen Lexemen (Köpfen) übersteigt. Betrachtet man die Semantik der indigenen bzw. exogenen Lexeme detaillierter, stellt man sofort fest, dass die Lexem-Köpfe unterschiedliche semantische (Themen-)Bereiche (Konkrete wie Personen, Pflanzen, Gegenstände usw., Abstrakta) betreffen. Daraus folgt, dass die gegenseitigen UK-Semantiken (Semantiken der Inhaltswörter; vgl. von Stechow/Wunderlich 1991, S. 61 ff.) wenige (Kollokations-)Restriktionen in Bezug auf die Verbindbarkeit aufweisen.

Geht man von den ursprünglichen Bedeutungen des altgriechischen *ἔθνος* (*éthnos*; siehe oben) im Sinne von *Volk/Völker* bis zum heutigen Bedeutungsumfang (Semem) des zusammenhängenden Konfixes aus und knüpft an die These im Studienbuch des Autorenkollektivs von Linke (Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, S. 164) an, die besagt: „*Ein Semem ist die Bedeutung eines Wortes, verstanden als Bündel von Semen, von semantisch distinktiven Merkmalen.*“, so stellt man fest, wie entfernt die jetzigen Bedeutungen von den ursprünglichen liegen. Fahndet man nach einer detaillierten Beschreibung der Bedeutung des Konfixes *Ethn(o)-/etno-* in der Sekundärliteratur wie Lexika, Nachschlagewerken, Enzyklopädien, findet man keine aussagekräftigen Informationen. Die meisten Werke beschränken sich nur auf die Mitteilung, dass sich *Ethno-/ethno-/etno-* auf *Volk* und/oder *Nation* bezieht. Deswegen muss man in primären Vor-Ort-Quellen wie Werbetexten, Zeitschriften, Zeitungen usw., die das Siegel der Aktualität tragen, suchen, um das Bündel von Semen aufzubauen. In diesem Zusammenhang scheint die einschlägige Darlegung, die die deutsche, international tätige Münchner Gesellschaft Westwing Home & Living GmbH<sup>267</sup> (siehe auch oben die „Entstehungsgeschichte“ des Lexems *Ethno* in Bezug auf das Lexem *Ethnologie*) in ihren Werbetexten präsentiert, aussagekräftig sowie ausschlaggebend zu sein. Der Grund dafür liegt darin, dass diese Gesellschaft im Kultur-Ambiente der drei untersuchten Sprachen ihrer Geschäftstätigkeit nachgeht und dass sie fast das gleiche *Ethn(o)-/etno-*Warenortiment anbietet und demnach semantisch ähnliche Wörter in ihren begleitenden Werbetexten verwendet. Darauf gestützt (URL: <<https://www.westwing.de/ethno/>>, 04.08.2016, 18:06) sollten folgende Seme bei den heutigen Konfixen *Ethn(o)-/ethn(o)-/etno-* sowie auch beim noch nicht (völlig) lexikalisierten Lexem *Ethno* und *etno* (versus *etno* als lexikalisiertes Lexem im Tschechischen in der *Databáze excerptního materiálu Neomat* [dt. *Datenbank des Exzerptionsmaterials Neomat*]) mitwirkend sein:

- *Urtümlichkeit;*
- *Zugehörigkeit;*
- *die pure Freude an authentischer Kultur;*
- *Inspiration von verschiedenen Völkern, wodurch eine aufregende Mischung, die von Toleranz, Respekt und Schönheit erzählt, entsteht;*
- *die traditionelle Handwerkskunst und Kultur eines Volkes;*
- *konkret-gegenständliche Bezogenheit auf die von authentischen Handwerkern*

---

<sup>267</sup> Die Firma *Westwing Home & Living GmbH* mit Hauptgeschäftsstelle in München, bekannt auch unter dem Namen *Westwing*, ist eine erfolgreiche und in Europa – unter anderem in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich, in der Tschechischen Republik sowie auch in Italien (wo sie jedoch unter dem Firmen-Namen *Dalani* geführt wird) –, in Lateinamerika und Asien tätige Gesellschaft, die sich auf das Internetgeschäft in Form eines geschlossenen Einkaufsclubs im Bereich der Wohnkultur konzentriert.

*importierten Dinge, die man von Reisen mitbringt;*

- *geographische Verbindung mit einem fernen Ort;*
- Präsenz solcher Fähigkeiten wie *Kreativität, Weltgewandtheit, Kultiviertheit* usw.

Bei den exzerpierten Belegen ist jedoch spürbar, dass die oben genannten Seme im Falle von *Ethn(o)-/etno-* unterschiedlich stark, also dynamisch, vertreten sind. Einige Seme rücken in den Vordergrund, einige werden reduziert/minimalisiert, was psycholinguistisch bedingt ist. Mit anderen Worten heißt das, dass der Kommunikator / die Kommunikatorin das für ihn/sie Wesentliche im Rahmen des Bündels von Semen hervorhebt und dass sich der Rezipient / die Rezipientin bei der Dekodierung der jeweiligen Bedeutung auf sein/ihr Vorstellungsvermögen und Weltwissen verlassen muss. Infolgedessen kann dem *Ethn(o)-/etno-*Konfix bzw. dem gleichlautenden Lexem ein polysemer Charakter zuerkannt werden.

Die genannte Behauptung kann an folgenden Wortbildungsformationen im synchronen Kontext exemplifiziert werden, und zwar: *die Ethnoerziehung* und *die Ethno-Farbe / die Ethno Farbe*. Das deutsche Komplexwort *die Ethnoerziehung / die Ethno-Erziehung* korrespondiert im Italienischen mit dem Wort *l'etnoeducazione / l'etno-educazione* und im Tschechischen mit dem Wort *etnovýchova*. In Bezug auf die UK-Struktur sind diese Wörter auf identische Art und Weise gebildet. Sie sind Resultat der Zusammensetzung des exogenen Konfixes mit dem indigenen, semantisch ähnlichen Lexem. Das Wesen dieser Wortformationen ist eine Lehnübersetzung. Demnach ist angemessenerweise davon auszugehen, dass alle drei Lexeme auch die Semem-Identität, also Semem-Äquivalenz (vgl. Greimas 1971, S. 104),<sup>268</sup> besitzen. Die kontextbasierenden Untersuchungen bringen folgende Ergebnisse:

Das deutsche Komplexwort *die Ethnoerziehung*, vorhanden auch in der graphischen Form *die Ethno-Erziehung*, kann paraphrasiert werden, wie folgt: Die *Ethnoerziehung* ist ein Erziehungsprogramm mit Orientierung an den Kulturwerten bestimmter Völkergruppen mit dem Ziel, die Autonomie dieser Gruppen zu unterstützen und zu stärken sowie diese Autonomie aufgrund der Begegnung bzw. des Kontaktes mit anderen (fremden) Kulturen im Rahmen der *Ethnopädagogik* weiter zu entwickeln. Im Zusammenhang damit sei interessanterweise erwähnt, dass auch das Lexem *Ethnomathematik* im Sinne einer anderen mathematischen Denkweise in Bezug auf andere Völker existiert. Das Konfix *Ethno-* in der Verbindung mit dem Lexem *Erziehung*, also das Komplexwort *die Ethnoerziehung*, kann auch auf die Syntagmen *ethno-kulturelle / ethnisch-kulturelle Erziehung und Bildung* zurückgeführt werden, die wieder auf das Lexem *die Ethnokultur* rekurren. Dies bedeutet, dass das Konfix einen fragmentarischen Charakter hat.

Das italienische Lexem *l'etno-educazione*, das auch in der koexistierenden graphischen Form *l'etnoeducazione* auftaucht, repräsentiert folgendes Semem: Es bezieht sich auf eine Art Erziehung, die als interkulturelle Disziplin verstanden werden kann, die in Hinsicht auf indigene *Ethnien* (z.B. in Lateinamerika, Afrika) im Rahmen ihrer Erziehung sehr viel Wert auf

---

<sup>268</sup> Algirdas Julien Greimas (1917–1992), mit ursprünglichem Namen Algirdas Julius Greimas, ist ein bekannter französischer Semiotiker litauischer Abstammung, geboren im russischen Tula. Er ist einer der Begründer der Pariser Schule mit dem Schwerpunkt Semiotik und hat damit zur Entwicklung des Strukturalismus beigetragen. Sein berühmtestes Werk stellt das in französischer Sprache abgefasste und im Jahre 1966 veröffentlichte Buch *Sémantique structurale. Recherche de méthode* – dt. *Strukturelle Semantik. Methodologische Untersuchungen* dar. Dieses bahnbrechende Werk wird als Meilenstein für die moderne Textsemiotik mit dem Fokus auf den narrativen Text angesehen.

ihre Sozialspezifika und Kulturcharakteristika legt und diese respektiert. Anders gesagt: Es ist eine menschenfreundliche sowie fremden Kulturen gegenüber aufgeschlossene Erziehung. In einem anderen Kontext hingegen hängt dieses Wort mit einer bilingualen Kinder-Erziehung zusammen.

Was das tschechische Lexem *etnovýchova* betrifft, ist sein Vorkommen nur in sehr wenigen Kontexten registriert. Darunter wird – kontextbezogen – eine interkulturelle/multikulturelle Erziehung im Sinne der Erziehung zum Zusammenleben verschiedener Kulturen verstanden. Im Vergleich mit der Situation in der deutschen, italienischen und tschechischen Sprache sei hier noch in puncto *Et(h)no* und *Erziehung* auf das slowakische komplexe Wort *etnovýchova*<sup>269</sup> hingewiesen, denn seine semantische Interpretation kann die Bedeutung von *Et(h)no* noch weiter verdeutlichen und so mögliche neue *Et(h)no*-Seme im übereinzelsprachlichen Zusammenhang präsentieren. *Etnovýchova* beschreibt eine Veranstaltung, bei der nicht-einheimische musikalische Instrumente, nicht-einheimische dekorative Gegenstände, nicht-einheimische Küche vorhanden sind, also ein Ambiente mit exotischem Hauch verbreitet wird, wobei Eltern mit ihren Kleinkindern in Kinderwagen daran teilnehmen, was für die Semantik von Relevanz ist. Das Lexem *etnovýchova* drückt so aus, dass den Kleinkindern das Gefühl der Zusammengehörigkeit in Hinsicht auf andere (nicht-einheimische) Kulturphänomene<sup>270</sup> und demnach auf andere *Ethnien* und Kulturen von klein auf mitgegeben wird.

In einem anderen tschechischen Situationskontext kommt das Wort *etnovýchova* zusammen mit dem Lexem *etnoregion* – dt. *die Ethnoregion* / *die Ethno-Region*, ital. *l'etno-regione* vor, wobei sich die Sememe infolge des identischen Konfixes und des Ko(n)textes beeinflussen, indem einige Seme unterdrückt oder hervorgehoben werden. In diesem Fall kann *etnovýchova* interpretiert werden als Erziehung im Rahmen der gegebenen Region und der damit einhergehenden regionalen Traditionen und Gegebenheiten wie Handwerkskunst, Musik, Natur usw. Das Konfix *etno-* kann hier auch fragmentarischen Charakter haben und auf die Konfix-Komposita *etnografie* / *etnologie* – dt. *die Ethnographie* / *die Ethnologie*, ital. *l'etnografia* / *l'etnologia*, *etnokultura* – dt. *die Ethnokultur*, ital. *l'etnocultura* bzw. auch *etnoregion* – dt. *die Ethnoregion* / *die Ethno-Region*, ital. *l'etno-regione* rekurrieren. *Etnovýchova* kann dann paraphrasiert werden als *etnografická výchova* / *etnologická výchova* – dt. *die ethnographische Erziehung* / *die ethnologische Erziehung*, ital. *l'educazione etnografica* / *l'educazione etnologica*; *etnokulturní výchova* – dt. *die Ethnokultur-Erziehung*, ital. *l'educazione etnoculturale*; *etnoregionální výchova* – dt. *die ethnoregionale/ethno-regionale Erziehung*, ital. *l'educazione etno-regionale/etnoregionale*.

In Bezug auf die Erziehung im Sinne der Bildung als Kern der Pädagogik, wie es bei Komenský zu finden ist,<sup>271</sup> und die damit korrespondierende *Et(h)no*-Konfixformation wie im Fall der Wörter *die Ethnoerziehung* / *die Ethno-Erziehung* im Deutschen und *l'etnoeducazione* im Italienischen wurden die Lexeme *etnovzdělání* bzw. *etnoedukace*<sup>272</sup> als Äquivalente dokumentiert. Ihr Vorkommen ist in seinem textsemantischen Bezugsrahmen spezifisch, denn

---

<sup>269</sup> Siehe URL: <<https://veronikavlcikova.blog.sme.sk/c/55549/Afrika-etno-dredy-blogeri.html>>, 10.07.2016, 23:08.

<sup>270</sup> Unter Kulturphänomenen können Phänomene wie Brauchtum, Sprache, Küche (Essen), Religion, Musik, Kunst usw. verstanden werden.

<sup>271</sup> Diesbezüglich empfehlenswert ist sein Buch *Ianua Linguarum Reserata* – dt. Die geöffnete Sprachentür aus dem Jahre 1631.

<sup>272</sup> Siehe Kleňhová (2016, URL: <<https://theses.cz/id/q3aj6b/STAG73248.pdf>>, S. 62, 08.12.2016).

sie stehen in enger Verbindung mit der Lebenswelt der lateinamerikanischen Indianer und deren Erziehung sowie Bildung einerseits und in enger Verbindung mit einem in spanischer Sprache geschriebenen Ausgangstext andererseits. Dies bezeugt das in den tschechischen Belegen erfasste (Fach-)Wort *etnoedukace*, das seinen Ursprung im spanischen Lexem *l'etnoeducación* (spanisch: *l'educación* = *die Bildung, die Erziehung*) hat. Anschließend ist es zur Entstehung einer „Halblehnübersetzung“ *etnovzdělání* gekommen.

Ein interessantes Beispiel, wie bereits angemerkt, ist die deutsche Wortformation *die Ethno-Farbe* / *die Ethno Farbe*. In Hinsicht auf die semantisch identischen Konstituenten sind folgende Formationen von äquivalentem Wert, namentlich *il colore etnico* bzw. *il colore etno* / *l'etno colore* im Italienischen und *etno barva* im Tschechischen. Es handelt sich um entweder syntagmatische linksattributive (*l'etno colore, etno barva*) oder rechtsattributive Konstruktionen (*il colore etnico, il colore etno*). In allen drei Sprachen sind diese Formationen semantisch interpretierbar als bunte, saturierte/gesättigte Farben einerseits oder Erdtöne andererseits. Die Pluralform bezieht sich dann auf eine Mischung oder Kombination von gesättigten Farben, ergänzt durch auffällige Muster und Ornamente als zentrales Element. Semantisch interessant ist aber das deutsche komplexe Wort *die Ethno-Farbe(n)* / *die Ethno Farbe(n)*, bei dem „unerwartete“ Seme aktiviert werden, und zwar der semantische Bezug auf Natur und Ökologie. Der ursprüngliche Bezug auf das *Volk* ist hier stark neutralisiert, jedoch spürbar. Als *Ethno-Farben* werden nämlich völlig natürliche, ökologische Farben, Naturfarbstoffe,<sup>273</sup> Pflanzenfarben, Gewürzfarben,<sup>274</sup> also keine synthetischen Farben, verstanden, wie sie nicht-industrialisierte Ethnien verwenden. In diesem Kontext nähert sich die Bedeutung von Ethno den Bedeutungen der Konfixe *bio-* oder *öko-* bzw. *eco-/eko-*. Das Lexem *Ethno-Farben* ist demnach mit den Konfixformationen *Bio-Farben* und *Öko-Farben* in bestimmtem Maße synonym und als umweltfreundliche Mittel zum Färben paraphrasierbar.

Eine übereinzelsprachliche Anwendung findet *Et(h)no* heutzutage in komplexen Wortbildungsformationen, deren Konstituenten-Köpfe zum Themenbereich der Landschaft, der Pflanzenwelt bzw. der Botanik zählen wie z.B. *Region, Park, Garten, Wiese, Flora, Pflanze, Baum, Strauß*. Die semantische Parallellität/Dichotomie *Et(h)no – Volk/Nation* erfährt hier eine völlig neue Dimension, und zwar in dem Sinne, dass die Konstituente *Et(h)no* neue (versteckte) Seme gewinnt und indem sie sich von den Lexemen *Volk/Nation* im Rahmen der Synonymie einzel- und übereinzelsprachlich entfernt. Diesbezüglich sei auf die UK-identische Lexem-Reihe *der Ethnogarten*, ital. *l'etno-giardino* / *l'etno giardino*, tsch. *etno-zahrada* hingewiesen. Ausgehend vom Ko(n)text wurde Folgendes festgestellt:

- I. im deutschen Kontext kann der *Ethnogarten* sein:
  - a) ein Garten, in dem historische Flora vorgestellt und bewahrt wird. In den Vordergrund rückt so das Phänomen der Zeit, i.e. der Faktor der *Historizität*. Der Rückgriff auf die Semantik *Volk/Nation* ist hier im Hintergrund. In bestimmtem Maße deckt sich *Ethno* mit der Konstituente lateinischer Herkunft retro mit den Bedeutungen (zeitlich) rückwärts, nach hinten.

---

<sup>273</sup> Unter Naturfarbstoffen werden solche Farbmittel verstanden, deren Basis Erde, Steine, Pflanzen usw. sind.

<sup>274</sup> Unter Gewürzfarben werden hier solche Farben verstanden, deren Basis färbende Gewürze oder Gewürzextrakte wie Safran, Zimt, Curcuma usw. sind.

- b) ein Garten, der als *Ethnobotanik-Garten* bezeichnet werden kann, also ein Garten mit Schwerpunkten auf die Verwendung von (Nutz-)Pflanzen und Kräutern sowie ihre konkrete Wirkung. *Ethno* kann hier als Kurzwort (vgl. Elsen 2005, S. 134) vom Lexem *Ethnobotanik*, i.e. eine wissenschaftliche Disziplin – ein Zweig der Botanik –, die sich auf die Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Menschen (in verschiedenen Kulturen der Welt) konzentriert, verstanden werden.
- c) ein Garten, der Altes/Historisches und Neues/Modernes mit Funktion und Harmonie als Ort der Sinnlichkeit und Zufriedenheit mit orientalischem und mediterranem Flair (orientalische Kultur als Vorbild, Gegenstände wie Laternen, Figuren usw.) verbindet. Die Bezugnahme auf *fremde Völker/Nationen*, konkret auf *fremde Kulturen*, ist hier semantisch präsent.

II. im italienischen Kontext kann *l'etno-giardino/l'etnogiardino* folgendermaßen interpretierbar sein:

a) in Hinsicht auf ein brasilianisches landschaftlich-architektonisches Projekt von Christoph Fikenscher<sup>275</sup> *l'etnogiardino* als *giardino etnobotanico*<sup>276</sup> (dt. *ethnobotanischer Garten*). Das Wort hängt also mit den Lexemen *etnobotanica* (dt. *Ethnobotanik*) sowie *etnobotanico* (dt. *ethnobotanisch*) zusammen. Das neoklassische Konfix *etno-* kann hier als Kürzung/Kurzform behandelt werden. Dadurch wird ausgedrückt, dass es sich – im konkreten Fall – um einen Garten handelt, in dem wilde bzw. traditionelle Pflanzen sowie Heilpflanzen ohne regulierte formal-lineare architektonische Gestaltung die größte Rolle spielen. Gärtnerisch-architektonisch gesehen kontrastiert *l'etnogiardino* mit dem auf Latein benannten Phänomen *hortus conclusus* – dt. *geschlossener/verschlossener/eingefriedeter Garten* – im Sinne eines mittelalterlichen gärtnerisch-architektonisch geplanten Gartens bei den Klöstern und Konventen, in dem Pflanzen für die Lebensmittelversorgung und für medizinische Zwecke angebaut wurden. Das Prinzip von *etnogiardino* besteht in der Dynamizität von Pflanzen, im Pflanzen-Nachfolgen und nicht im Pflanzen-Kultivieren. Semantisch gesehen werden hier folgende Seme im Rahmen des etno-Semems in Bezug auf die Pflanzen aktiviert/hervorgehoben:

- Natürlichkeit als Wert;
- Urtümlichkeit;
- Dynamizität im Sinne der natürlichen Entwicklung und Anpassung an das Ambiente;
- Intelligenz im Sinne der pflanzlichen Intelligenz;<sup>277</sup>

<sup>275</sup> Christoph Fikenscher ist ein zeitgenössischer, deutscher, weltweit tätiger Architekt, der Kunst und Architektur in München und Palermo studierte. Zu seinen Interessen- und Arbeitsbereichen gehören Architektur, Landschaftsplanung, tropische Landwirtschaft, urbane Ästhetik. Seine künstlerisch-architektonischen Projekte in Bezug auf die Nachhaltigkeit realisierte er in Italien, Spanien, Peru und insbesondere in Brasilien, wo er in Salvador da Bahia im Bundesstaat Bahia wohnhaft ist.

<sup>276</sup> Siehe Violante (2015, URL: <<http://www.intrasformazione.com/index.php/intrasformazione/article/viewFile/206/pdf>> 25.05.2017, 20:44).

<sup>277</sup> Einen Exkurs zum Thema der Intelligenz der Pflanzen bietet der italienische online zugängliche Beitrag *La vita sorprendente delle piante* (dt. *Das überraschende Leben der Pflanzen*) von Stefano Mancuso (geboren 1971), der als anerkannter Wissenschaftler, Autor einer Reihe von Büchern in puncto Pflanzen und Professor am *Laboratorio Internazionale di Neurobiologia Vegetale* (dt. *Internationales Laboratorium für Pflanzen-*

- Traditionalität;
- heimische (brasilianische) Ethnien;
- Ritualität im Sinne der rituellen Verwendung von Pflanzen;
- Biodiversität im Sinne der biologischen respektive botanischen Vielfalt;
- Ökologizität im Sinne der Verbundenheit mit einem bestimmten Lebensraum (im gegebenen Fall mit dem umgebenden Wald).<sup>278</sup>

Vergleicht man die diachrone und synchrone Semantik von *etno* in Hinsicht auf das griechische (polyseme) Ausgangswort ἔθνος (éthnos) mit der Ausgangsbedeutung ‚Volk/Nation‘ (siehe auch oben), kann man folgenden Schluss ziehen: Diese Basis-Semantik steht bei der Konfix-Konstituente *etno* im gegebenen Fall im Hintergrund, ist jedoch präsent, und zwar im Sinne von landschaftlicher/kultureller Gegend und deren Bevölkerung, konkret im Sinne der durch ein bestimmtes brasilianisches Ethnikum bewohnten (landschaftlichen) Gegend. Dabei spielt aber auch die Semantik der Lexeme *botanico* (dt. *botanisch*) bzw. *la botanica* (dt. *die Botanik*), also *etnobotanico* (dt. *ethnobotanisch*) bzw. *l'etnobotanica* (dt. *die Ethnobotanik*) eine wichtige Rolle. Das Lexem *la botanica* sollte in der traditionellen Überlieferung von Theophrast von Eresos<sup>279</sup> als Pflanzenkunde, i.e. Disziplin/Lehre vom System der wilden und kultivierten Pflanzen, unterteilt in Bäume, Sträucher, Stauden und Kräuter, deren Wachstum eine Reihe von Faktoren (z. B. Standort, Klima, Kultivieren versus Nicht-Kultivieren) beeinflusst, verstanden werden.

Demnach wird die „ursprüngliche“ Konstituente *etno*- um folgende Seme bereichert:

- Nicht-Kultivieren;
- Wildnis;
- Naturbelassenheit in Bezug auf den Lebensraum;
- botanischer Mikrokosmos;
- Umweltfreundlichkeit.

Das oben Festgestellte zusammenfassend kann in puncto *etno*- im komplexen Wort *l'etnogiardino* konstatiert werden: Zwischen der Input-Semantik (*Volk/Nation*) und der Output-Semantik eröffnet sich eine Menge von möglichen Semen, die aufgrund der Interaktion der Konstituenten und des Phänomens des Weltwissens (diesbezüglich siehe Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, S. 114) aktiviert werden. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass die Ausgangsbedeutung von *etno*-, namentlich *Volk/Nation*, für das Verständnis des Lexems *l'etnogiardino* wenig relevant ist, denn die Konstituente *etno*- weist einen polysemen Charakter auf. Auf der Ebene der Paraphrasierbarkeit bzw. Synonymie ist *l'etnogiardino* syntagmatisch interpretierbar als naturbelassener Garten, naturnaher Garten, nachhaltiger

---

*Neurobiologie*) an der Università degli Studi di Firenze tätig ist. Bezüglich des Beitrags siehe <[http://www.esalq.usp.br/lepse/imgs/paginas\\_thumb/La-sorprendente-vita-delle-piante.pdf](http://www.esalq.usp.br/lepse/imgs/paginas_thumb/La-sorprendente-vita-delle-piante.pdf)> (26.05.2017, 17:36).

<sup>278</sup> In puncto Ökologizität vgl. Petzold (2015, URL: <<http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/polyloge/petzold-2015k-integrative-therapie-aktuell-hominitaet-natur-kritische-kulturarbeit-polyloge-20-2015pdf.pdf>>, S. 4, 26.05.2017, 22:47).

<sup>279</sup> Theophrast, also Theophrastos von Eresos (griech. Θεόφραστος; um 371 v. Chr. – 287 v. Chr.), ist ein altgriechischer Philosoph, Rhetoriker, Naturforscher, Schüler und Nachfolger von Aristoteles. Er gilt als Begründer der Botanik/Pflanzenkunde (griech. βοτανική – *botaniké* von βότᾱνη – *botáne* mit der Bedeutung *Futterpflanze*) als wissenschaftlicher Disziplin sowie der Dendrologie/Baumkunde/Gehölzkunde (griech. δένδροκομία von δένδρον – *déndron* mit der Bedeutung *Baum* und vom polysemen Lexem λόγος – *lógos* mit den Bedeutungen *Wort*, *Rede*, *Gespräch*, *Lehre*, *Inhalt*) als deren Subdisziplin.

Garten, ökologischer Garten, biodynamischer Garten einerseits, im Rahmen der komplexen Wörter mit gräkolateinischen Konstituenten als *biogiardino* (dt. *Biogarten*,<sup>280</sup> tsch. *biozahrada*), *Ökogarten*,<sup>281</sup> andererseits. Wortbildungsbezogen kann die Konstituente *etno-* bzw. *Ethno-* unter bestimmten Bedingungen mit den Konstituenten *bio-* sowie *eco-/öko-* – wie auch im Fall von *Ethno-Farben* (siehe oben) – synonym sein.

b) in Hinsicht auf einen Garten, der durch ethnische Gegenstände (Möbel, Accessoires) geprägt wird. In diesem Fall kann *etno-*, morphologisch gesehen, als Kurzform von *etnico* (dt. ethnisch) oder *etnoculturale* (dt. ethnisch-kulturell bzw. ethnokulturell) verstanden werden. Semantisch gesehen rückt die Bedeutung von ἔθνος (*éthnos*) im Sinne Menschen/Ethnien bzw. Volk/Nation, i.e. Ethnizität als Phänomen/Konzept der gesellschaftlich-kulturellen Identität, in den Vordergrund.

III. im tschechischen Kontext bezieht sich *etnozahrada* auf einen Garten mit exotischen Artefakten. Semantisch gesehen hängt die einschlägige Konstituente *etno-* mit der ursprünglichen Bedeutung von ‚Menschen/Volk/Nation fremder Herkunft‘, und *Kultur* – wie im Falle von *l'etnogiardino* (siehe oben) – zusammen. Anders ausgedrückt wird die Menge von Samen beim Semem *etno-* hier minimalisiert.

Was das angesagte semantische Feld der *Botanik* und die Konstituente *et(h)no-* betrifft, sei noch auf zwei komplexe Wörter hingewiesen, und zwar *etno-flóra* im Tschechischen (dt. *die Ethno-Flora* / *die Ethnoflora* / *die Ethno Flora*, ital. *l'etnoflora* / *la flora etnica*) und *l'etnocosmetica* im Italienischen (dt. *die Ethnokosmetik*, tsch. *etnokosmetika* bzw. *etnická kosmetika*). In beiden Fällen kommt es zu einer Reduzierung/Verschleierung der Bedeutung von ‚Volk/Nation‘. Als *etno-flóra* wird nämlich die Flora einer bestimmten Region bezeichnet. Im Wort überwiegt so der im Allgemeinen fragmentarische, jedoch im gegebenen Ko(n)text entscheidende semantische Bezug von *etno-* auf das (oben erwähnte) Lexem *Region* respektive auf das Syntagma *landschaftliche/kulturelle Gegend* und *deren Bevölkerung*. Das italienische Kompositum *l'etnocosmetica* ist paraphrasierbar als Kosmetik, die den Anforderungen jedes Menschen in Sachen Hautpflege gerecht wird. Die griechische Konstituente *etno-* repräsentiert hier die Bedeutung von ‚Menschen im biologischen Sinne des menschlichen Lebewesens‘ (Individuums), also nicht im Sinne des Volkes bzw. der Nation. Semantisch damit differiert die Konstituente *Ethno-* im deutschen, und zwar bei dem auf gleiche Art gebildeten Lexem *Ethnokosmetik*, unter dem eine Art Kosmetik verstanden wird, die auf dem Einsatz von regionalen Inhaltsstoffen und Produkten sowie landestypischen Wirkstoffen basiert.<sup>282</sup> In diesem Fall werden in *Ethno-* die Seme Regionalität, Traditionalität, Natürlichkeit in Hinsicht auf die Herkunft (Naturprodukte), Substantialität (Charakter der Inhaltsstoffe) und Schönheit

---

<sup>280</sup> Das Lexem *Biogarten* kann auch als *Bio[diversitäts]garten* verstanden werden.

<sup>281</sup> Zum Vergleich kann das motivierte Ad-hoc-Lexem *der Eco-Ethno-Garten*, das in einem deutschen Text registriert wurde, herangezogen werden. Theoretisch kann das komplexe Wort auf zweierlei Art interpretiert werden, und zwar als *ökologischer ethnobotanischer/ethnischer Garten* oder *ökonomischer ethnobotanischer/ethnischer Garten*. Die Konstituente *eco-* geht auf das englische Adjektiv *ecological* (dt. *ökologisch*) bzw. *economic* (dt. *ökonomisch*) zurück. Die Koexistenz von *eco-* und *ethno-* modifiziert das finale Verständnis der Bedeutung, wobei das *ethno-*Semem immer dominiert. Interpretiert man *eco-* als *ökologisch*, verstärkt sich die Bedeutung von *naturbelassen*. Interpretiert man *eco-* als *ökonomisch*, wird durch ausgedrückt, dass der Garten in Bezug auf finanzielle Ansprüche zwecks Pflege und/oder Gestaltung *ökonomisch* ist

<sup>282</sup> Siehe URL: <<https://wellspa-portal.de/glossary/geokosmetik/>>, 01.06.2017, 15:10.

in Hinsicht auf die körperliche Pflege aktiviert.<sup>283</sup> Aufgrund der festgestellten semantischen Zusammenhänge kann behauptet werden, dass *Et(h)no-*, allgemein gesehen, im Rahmen der neoklassischen Komposition mit einigen gräkolateinischen Konstituenten in bestimmten Ko(n)texten synonym konkurrenzfähig zu sein scheint.

In erster Linie handelt es sich, wie bereits erwähnt, um die Konstituenten *bio-* (in Bezug auf die Biologie) und *eco-/eko-/öko-* (in Bezug auf die Ökologie). Als neu zeigt sich die semantische Parallelität zur griechischen Konstituente *geo-* (in Bezug auf die Erde sowie das Land) mit der Bedeutung ‚Erde‘, die in der Wortform *γεώ-* (*geó-*) ihren Ursprung hat, und die wiederum auf das altgriechische Wort *γῆ* (*gē*) mit der Bedeutung ‚Erde‘ zurückgeht.<sup>284</sup>

Was die tschechische Sprache und das Lexem *etnokosmetika* betrifft, wurde dieses in keinem Text erfasst. Dahingegen wurde das Syntagma *etnická kosmetika* in Rücksicht auf das semantisch und etymologisch verwandte, griechische Wort *ἔθνος* (*éthnos*; diesbezüglich siehe oben), das mit dem Lexem korrespondiert, als Aufschrift auf einer Webseite mit kosmetischen Produkten, jedoch ohne textuellen Kontext, registriert. Hinsichtlich der einschlägigen Semantik muss man deswegen von den Abbildungen (Make-up-Produkte wie Cremes, Lippenstifte, Wimperntuschen, Lidschatten) und vom individuellen Weltwissen ausgehen. In Anknüpfung an das Visuelle – im gegebenen Fall geht es um eine Betonung von Erdfarben (erdigen Farben) – und Geschriebene (in Bezug auf das Adjektiv *etnický* – dt. *ethnisch*) kann erschlossen werden, dass das Adjektiv beziehungsweise das Konfix *Et(h)no-* mit den Semen *erdig*, *naturnah*, *harmonisch*, *traditionell* – vielleicht im Sinne der Verwendung sowie den Pflegegewohnheiten bei einigen Ethnien z.B. zwecks Maskierung –, verbunden ist. Auch hier kann man die Parallelität von *et(h)no-* mit den Konstituenten *bio-*, *eco-/eko-/öko-* respektive *geo-* in Betracht ziehen, denn sie weisen viele gemeinsame Merkmale auf (zum Wort *Geokosmetik* siehe auch die Fußnote).

Was *Et(h)no* und das Sem traditionell in Verbindung mit *ἔθνος* (*éthnos*; diesbezüglich siehe oben), also *Volk/Nation/Menschen*, betrifft, ist dieses im italienischen Wort *l'etno-fotografia* (dt. *die Ethnofotografie*, tsch. *etnofotografie*) primär präsent. Konkret drückt die gegenseitige Relation *etno-* und *la fotografia* (dt. *die Fotografie*, tsch. *fotografie*) aus, dass es um eine Fotografie geht, die es neuen Generationen ermöglicht, Traditionen in Bezug auf die *Menschen* (*éthnos*) und die wissenschaftliche Disziplin *Ethnographie* – *la fotografia etnografica*, dt. *die ethnographische Fotografie*, tsch. *etnografická fotografie* zu studieren. Die Konfix-

---

<sup>283</sup> In puncto Ethnokosmetik erklärt das *WebSpaPortal* (URL: <<https://wellspa-portal.de/glossary/ethnokosmetik/>>, 01.06.2017, 14:08.) Folgendes:

„Die Ethnokosmetik [...] interessiert sich für den Einsatz der Stoffe. Beispielsweise fließen Sheabutter, Kigiline oder Rassoulschlämme in Afrikanische [sic!] Produkte und Wellness Treatments ein. Stoffe, mit denen afrikanische Frauen seit langem die Schönheit ihrer Haut pflegen. Auch Produkte mit Meerwasser, Meersalz oder Algen, gehören in die Sparte der Ethnokosmetik. VINO-Wellness ist in der Hauptsache in Weinbaugebieten angesiedelt. Beispiele der Ethno-Kosmetik lassen sich viele aufzeigen.“

<sup>284</sup> Es sei darauf hingewiesen, dass auch das komplexe Lexem *Geokosmetik* vorhanden ist. Zu seiner Semantik bietet das *WebSpaPortal* (URL: <<https://wellspa-portal.de/glossary/geokosmetik/>>, 01.06.2017, 15:10) folgende Erklärung:

„Geokosmetik – unter dem Begriff Geokosmetik wird die Verhaltensforschung tätig, die in privaten Badezimmern die Rituale der Körperpflege, Schönheit und Dekorativen [sic!] Kosmetik hinterfragt und analysiert. [...] Andere Länder, andere Sitten und genau dieses Verhalten spiegelt sich in den Badezimmern wieder [sic!]. Geo-Kosmetik stellt einen direkten Zusammenhang zwischen Kulturen, Klima (sic!) Gegebenheiten und Ritualen der Schönheitspflege dar.“

Konstituente ist hier als Kurzform von *etnografico* (dt. *ethnographisch*, tsch. *etnografický*) eingesetzt. An dieser Stelle sei noch auf das Lexem *Ethno-Bier* bzw. in graphischer Form "*Ethno*"-*Bier*<sup>285</sup> im Schweizer Kontext aufmerksam gemacht. Die Setzung von *Ethno* in Anführungszeichen<sup>286</sup> mit ihrer textspezifischen Funktion (wie z. B. Markierung von Wörtern in Bezug auf Ungewöhnlichkeit, Abnormalität usw.) signalisiert bzw. lässt voraussetzen, dass die Konstituente *Ethno*- in ihrer ursprünglichen Semantik oszilliert. Für die Erschließung der Semantik zeigen sich der Ko(n)text sowie das weitere Vorkommen von *Ethno*-, konkret in der komplexen Wortbildungsformation *Retortenethno-Stil*,<sup>287</sup> von Relevanz. Demnach kommt der Verfasser der Dissertation zur Schlussfolgerung, dass die einschlägige Konstituente *Ethno*- als Semem ein Bündel von folgenden Semen darstellt, namentlich menschliche Kultur-Gegend, lokale Tradition(en), Gewohnheiten (z.B. Bügelverschluss und Retorte in Bezug auf die Bierflasche), Symbolik, Geschichte an sich. Mit anderen Worten ist das gemeinte *Ethno-Bier* ein lokales (Schweizer) Bier, bei dessen Herstellung auch das Landescurriculum berücksichtigt ist. Im Bereich der (Konfix-)Synonymie deckt sich hier *Ethno*- in bestimmtem Maße mit der griechischen Konstituente *geo*- (in Bezug auf die Entität des Landes), eventuell mit der lateinischen Konstituente *retro*- mit der Bedeutung ‚rückwärts‘, ‚zurück‘ – im gegebenen Fall im zeitlichen Sinne nach rückwärts in Bezug auf die Bierherstellung, die auf das lateinische Adverb *retro* zurückgeht. Theoretisch würden die Lexeme *Ethno-Bier* – *Geo-Bier* bzw. *Retro-Bier* nebeneinanderstehen.

## 11.5 Zusammenfassung

Die heutige übereinzelsprachliche neoklassische Konstituente *ethno*- sowie *etno*- geht etymologisch auf das griechische, semantisch polyseme Substantiv *ἔθνος* (*éthnos*) zurück und dieses hat seinen Ursprung im altgriechischen Wort *ἔθω* (*éthō*) (siehe oben). Als semantisch relevant zeigt sich die Bedeutung ‚Gruppe von Menschen‘ (bzw. Tieren) im Sinne von *Volk/Nation* (Schar, Haufen), *landschaftlicher kultureller Gegend mit deren Bevölkerung* einerseits und im Sinne von *fremden Nationen/Barbaren/Heidenchristen* andererseits. Der erste, der sich des Lexems *ἔθνος* (*éthnos*) bedient hat, ist der Dichter Homer (Ὅμηρος; Pföstl 2005, S. 35), und zwar zur Bezeichnung nichtorganisierter Gruppen von Kriegern/Tieren. Das Lexem war der Anstoß zur Entstehung des Wortes *das Ethnos* – ital. *l'etnos* – tsch. *et(h)nos* im Sinne einer ethnischen Gruppe. Daran schließen drei semantisch äquivalente Substantive an, und zwar *die Ethnie* – ital. *l'etnia* – tsch. *etnikum* mit den korrespondierenden Adjektiven *ethnisch* – ital. *etnico* – tsch. *etnický*, die aber auf das lateinische Adjektiv *ethnicus* (dt. *heidnisch*, *ungläubig*) rekurren, das wiederum seinen Ursprung im griechischen Adjektiv *εθνικός* (*ethnikós*) mit den Sememen *national/fremd* (in Hinsicht auf Gewohnheiten, Sprachen) und *heidnisch/ungläubig/nicht jüdisch* hat. Aus übereinzelsprachlicher Sicht sind diese drei

<sup>285</sup> Siehe URL: <<http://www.biwidus.ch/text/t08/0869.html>>, 14.01.2017, 10:12.

<sup>286</sup> Zum Thema der Anführungsfunktion siehe Schmieder 2013 (URL: <[http://www.zfl-berlin.org/tl\\_files/zfl/downloads/publikationen/forum\\_begriffsgeschichte/ZfL\\_FIB\\_2\\_2013\\_1\\_Schmieder.pdf](http://www.zfl-berlin.org/tl_files/zfl/downloads/publikationen/forum_begriffsgeschichte/ZfL_FIB_2_2013_1_Schmieder.pdf)>, S. 61 ff., 02.06.2017, 15:53).

<sup>287</sup> Siehe URL: <<http://www.biwidus.ch/text/t08/0869.html>>, 14.01.2017, 10:12.

Substantiv/Adjektiv-Paare in dem Sinne von wesentlicher Bedeutung, dass sie in die europäischen Sprachen eingegliedert wurden.

Da die Sprache und demnach auch die Wörter als *Energieia* in der Auffassung von Humboldt (1836, S. 41), i.e. als wirkende dynamische wandelnde Kraft des menschlichen Geistes, verstanden werden, kommt es logischerweise zu Entwicklungsänderungen. Im Bereich der Semantik sind es insbesondere die Bedeutungserweiterung (Polysemie) – wie im Falle von *ἔθνος* (*éthnos*) – und die Bedeutungseinengung. Das Phänomen der Polysemie wirkt sich also auch bei der Konstituente *et(h)no-* aus.

Diesbezüglich vgl. Pföstl (2005, S. 35).

Ausgehend von der lexikonbasierten Charakteristik von *et(h)no-* in drei einzelsprachlichen Online-Nachschlagewerken, konkret *Duden*, *Treccani* und *Slovník spisovného jazyka českého* (dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*) wurden folgende Schlussfolgerungen gezogen:

A) auf der Ebene der Konvergenz:

- im Bereich der Etymologie: *et(h)no* ist griechischer Herkunft und geht auf das griechische Wort *ἔθνος* (*éthnos*) zurück;
- im Bereich der Wortbildungslehre: *et(h)no* fungiert als neoklassisches Konfix (Wortbildungselement);
- im Bereich der Semantik: *et(h)no* deckt sich mit den Sememen Volk/Völker/Nation/Rasse;

B) auf der Ebene der Divergenz:

- im Bereich der Morphologie: In puncto „Kategorie“ von *et(h)no* kommen die vorhandene Lexika zu keinem Konsens. Demnach kann *et(h)no* ein Präfix (*Duden*), ein Konfix (*Treccani*) bzw. erstes Element / erster Teil von Komposita (*Treccani* sowie *Slovník spisovného jazyka českého* – dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*) sein.

Im Rahmen der gräkolateinischen Konstituenten nimmt *et(h)no-* in Hinsicht auf Produktivität (Häufigkeit des Vorkommens) sowie Popularisierung der einschlägigen Wortbildungsformationen eine besondere Stelle ein. Trotzdem wird die linguistische Analyse von *et(h)no-* außer Acht gelassen. Um dieses Forschungsdefizit zu beseitigen, hat sich der Verfasser auf eine detaillierte Untersuchung des Phänomens konzentriert.

Aus den auf der intra- und interlingualen Analyse basierenden Schlussfolgerungen ergibt sich zusammenfassend Folgendes:

- in puncto Status: *et(h)no* zeigt sich als dynamische neoklassische Wortbildungskonstituente auf der zweipoligen Achse, die durch Gebundenheit und Nicht-Gebundenheit bestimmt ist, i.e. in Bezug auf das Phänomen Kurzwort und die Kategorien Präfix – Konfix – Wort (Substantiv, Adjektiv);
- in puncto Semantik: *et(h)no* erscheint als polyseme Konstituente, beginnend mit den Ausgangsememen *Volk/Völker/Nation* bis hin zu den Sememen wie *landschaftliche kulturelle Gegend*, *Exotizität*, *Natürlichkeit*, *Urtümlichkeit*, *Biodiversität*, *Ökologizität*;
- in puncto Synonymie im Kontext gräkolateinischer Konstituenten: *et(h)no* erweist sich kontextbezogen in gewissem Maße als synonym mit *bio-* und *eko-/öko-* (in Bezug auf das Konzept der Ökologie) bzw. auch mit *geo-* und *retro-*.

In Bezug auf das Phänomen der UK-Kompatibilität und das semantische Wesen der Konstituenten *et(h)no* kann vorausgesetzt werden, dass neue Wortbildungsformationen weiterhin entstehen werden, denn die polyseme Konstituente *et(h)no* erweist weniger Restriktionen, wenn es um die Kombinierbarkeit mit weiteren Konstituenten geht, und zwar aufgrund dessen, dass das Ausgangssemem *Volk/Völker/Nation* mit dem (fremden) *Menschen* als „elementum“ (Grundbaustein) des Volkes zusammenhängt, der als „pars pro toto“ (ein Teil für das Ganze) begriffen werden kann, und der durch seine Tätigkeit und seine Bedürfnisse viele Alltagsgebiete umfasst und mitbestimmt. Dazu gewinnen die Seme der *Fremdheit/Exotizität*, der fremden landschaftlichen kulturellen Gegend (verstanden als Phänomen der Interkulturalität und Sensibilität) in *et(h)no* – in Kombination mit dem Sem Mensch – infolge der heutigen globalen menschlichen Mobilität (Globalisierung, Kulturvermischung) an Bedeutung. Behandelt man *et(h)no* unter Dokulils Berücksichtigung der These über „*variabilita afektivního života*“ (dt. „Variabilität des Gefühlslebens“ (Dokulil 1962, S. 19; siehe auch das Vorwort dieser Dissertation) in Hinsicht auf den Bereich der Benennungen, die besagt, dass man neue, kreative, aussagekräftige Wörter als Kontrast zu den üblichen braucht und bildet, erfüllt die polyseme Konstituente *et(h)no* – nach Erachten des Verfassers – diese Attribute. Beachtet man die semantische Vielfältigkeit von belegten Kopf-Konstituenten, kann allgemein vorausgesetzt werden, dass sich die Reihe von Formationen mit *et(h)no* vergrößern wird, insbesondere in Werbetexten.

## 12 EURO-

### 12.1 Etymologie und Semantik

Das in den drei untersuchten Sprachen orthographisch identische und in dieser Arbeit für neoklassisch gehaltene Wortbildungselement *euro-* ist heutzutage in erster Linie mit dem altgriechischen zusammengesetzten und als Anthroponym (Personennamen) sowie auch als Choronym (Raumnamen) verwendeten Nomen proprium (Eigennamen) *Εὐρώπη*, in lateinischer Transkription *Európe*, verbunden.

Im aktuellen deutsch-italienisch-tschechischen anthroponymischen System korrespondiert *Εὐρώπη* mit den Wörtern *Europa* im Deutschen sowie Italienischen und *Evropa* bzw. *Europe* (eventuell auch *Európa* bzw. *Európe*) im Tschechischen.

Im aktuellen deutsch-italienisch-tschechischen choronymischen System hat sich das Lexempaar *Europa–Evropa* auf der *Εὐρώπη*-Äquivalenzebene durchgesetzt, und zwar *Europa* in der deutschen sowie italienischen Sprache und *Evropa* in der tschechischen Sprache. Hierzu ist im diachronen Drei-Sprachen-Kontext zu erwähnen, dass das graphemisch übereinzelsprachliche Choronym *Europa* auch im Tschechischen, und zwar im viersprachigen Lexikon von Adam z Veleslavína (1598; neu erschienen 2015, S. 314),<sup>288</sup> vorzufinden ist. Heutzutage spielt dieses Wort aber keine relevante Rolle im tschechischen Wortbestand.

Etymologisch-historisch gesehen handelt es sich um ein sehr altes Nomen proprium, dessen

---

<sup>288</sup> Die Existenz des Wortes *Europa* im Tschechischen dokumentiert der tschechische humanistische Schriftsteller, Lexikograph und Verleger Daniel Adam z Veleslavína (1546–1599) in seinem Werk *Nomenclator quadrilinguis Boemico-Latino-Graeco-Germanicus* (1598; 2015, S. 314), das als eine der Säulen der tschechischen Lexikographie gilt.

Etymologie jedoch nicht eindeutig geklärt ist. Zur Verfügung stehen nämlich zwei historisch-etymologische Interpretationen.

Die erste erklärt *Εὐρώπη* (*Europe*) als Anthroponym und als Resultat der Zusammensetzung (komplexes Wort) aus dem altgriechischen Adjektiv *εὐρύς* (*eurýs*) mit der Bedeutung ‚weit‘ und aus dem altgriechischen Substantiv *ὄψ* (*óps*) mit den Bedeutungen ‚Sicht‘, ‚Gesicht‘, ‚Auge‘ als unmittelbaren Konstituenten. Im anthroponymischen System der altgriechischen Mythologie bedeutet *Εὐρώπη* (*Europe*) demnach eine Frau mit einer weiten Sicht bzw. eine Frau, deren Augen weit sehen.<sup>289</sup>

Die zweite besagt, dass das Nomen *Εὐρώπη* (*Europe*)<sup>290</sup> ein Choronym ist, das aus einer der semitischen Sprachen – vielleicht aus dem Phönizischen oder Akkadischen – kommt, und zwar aus dem Wort *erebu* (Lewy 1895, S. 139)<sup>291</sup> oder *ereb*, *erob* bzw. *irib* mit den Bedeutungen ‚Sonnenuntergang‘, ‚Abenddämmerung‘, ‚Abend‘ (im Sinne von Westen), ‚Abendland‘ (vgl. auch Mitter 2001, S. 114), das später gräzisiert und latinisiert wurde. Verwendet wurde es von den Phöniziern zur Bezeichnung der Gebiete westlich von Syrien.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Tatsache der späteren Gräzisierung sowie Latinisierung des Nomen proprium (Anthroponym/Choronym)<sup>292</sup> eine wichtige Rolle bei der Betrachtung/Eingliederung von *euro-* als neoklassisches Wortbildungselement (vgl. z.B. Iacobini 2004a, S. 83) im Rahmen dieser Arbeit spielt. Unterstützt wird dies außerdem auch von den Lemmatexten in den meisten Nachschlagewerken, die die griechische und/der lateinische, i.e. gräko-lateinische, Herkunft von *euro-* hervorheben. Der Verfasser bestreitet aber damit auf keinen Fall die unklare (Wort-)Etymologie und die in Erwägung kommende assyrisch-phönizische Herkunft des Konfixes, und zwar in Hinblick auf die phönizische Abstammung der mythologischen Namensträgerin *Εὐρώπη*.

---

<sup>289</sup> Dem griechischen Anthroponym *Εὐρώπη* entsprechen folgende einzelsprachliche Äquivalente: *Europa* im Deutschen, Italienischen bzw. Tschechischen sowie *Európa/Európe* im Tschechischen.

Der weibliche Eigenname *Εὐρώπη* – *Europa* als Anthroponym ist zum ersten Mal in der griechischen Mythologie bei einem der ältesten griechischen Dichter, und zwar bei Homer – griechisch *Ὅμηρος* (Lebensdaten variieren; angegeben wird oft der Zeitraum um das VIII. Jahrhundert v. Ch. – konkreter um 850 v. Ch.; die Existenz seiner Person ist fraglich) in seinem Werk *Ilias* (griech. *Ἰλιάς*) zu suchen. Seine Trägerin ist die Tochter des phönizischen Königs *Agenor* – griechisch *Ἀγήνωρ* (er ist Sohn des Gottes des Meeres *Poseidon* – griechisch *Ποσειδῶν*, der auch Bruder des obersten olympischen Gottes *Zeus* – griechisch *Ζεύς* ist) und seiner Gattin *Telephassa* – griechisch *Τηλέφασσα*.

Der Eigenname *Εὐρώπη* – *Europa* als Choronym – hat zuerst nur auf die griechische Halbinsel *Peloponnes* (griech. *Πελοπόννησος*) verwiesen. Die heutige Bedeutung – Name des Kontinentes als Kontrast zu Asien und Afrika – ist ins V. Jahrhundert v. Ch. datiert. Konkret ist sie beim *pater historiae* (dt. *Vater der Geschichte*), also bei Herodot von Halikarnass (griech. *Ἡρόδοτος*; ungefähr 490 bzw. 480 v. Chr. – ungefähr 424 v. Chr.), in seinem Werk *Historien* (altgriechisch *Ἱστορίαι*) zu finden.

Siehe z.B. auch Harder (1998, Sp. 290 ff.).

Für einen fundierten Exkurs zum Nomen proprium *Εὐρώπη* – *Europa* vgl. Roscher (1884–1890, S. 1409 ff.).

<sup>290</sup> Dem griechischen Choronym *Εὐρώπη* entsprechen folgende einzelsprachliche Äquivalente: *Europa* im Deutschen sowie Italienischen und *Evropa* im Tschechischen.

<sup>291</sup> Heinrich Lewy (1863–1928) war ein deutscher Klassischer Philologe, der als Oberlehrer am Gymnasium zu Mühlhausen im Elsass und (später) als Schulrat am Leibniz-Gymnasium in Berlin tätig war. Das Interessensgebiet seiner wissenschaftlichen Tätigkeit stellte in erster Linie die vergleichende Sprach- und Kulturwissenschaft mit Fokus auf die Einflüsse von semitischen Sprachen auf die griechische Sprache – vgl. z.B. das Werk *Die semitischen Fremdwörter im Griechischen* (1895) – dar.

Hinsichtlich der Etymologie von *Εὐρώπη* – *Europa* führt er diese „auf den assyrischen Stamm *êrêbu* ‚eingehen‘, *êrêb šamši* ‚Untergang der Sonne‘“ zurück (Lewy 1895, S. 139 bzw. URL: <<https://archive.org/details/diesemitischenfr00lewy>>, S. 139 11.02.2018, 23:08).

<sup>292</sup> Siehe URL: <<https://www.etymonline.com/word/Europe>>, 11.02.2018, 19:23.

Eine weitere und nicht unwesentliche Tatsache, auf die kurz hingewiesen werden soll, ist, dass das Choronym *Εὐρώπη* einige Bedeutungswandel in Richtung Ambiguität<sup>293</sup> (Polysemie) im Zusammenhang mit der Entwicklung der menschlichen Zivilisation im geographischen, historischen, wirtschaftlichen, politischen sowie kulturellen und geistigen Kontext (onomasiologische Dimension) erlebt. Inwieweit sich dies auch im Konfix *euro-* als Output widerspiegelt, ist Gegenstand der Analyse einiger *Euro*-Wortbildungsformationen in diesem Kapitel der Dissertation.

## 12.2 Lexikonbasierte Charakteristik

Das Online-Wörterbuch *Duden* dokumentiert vier Formen von *euro-*, namentlich *euro-/Euro-* und *eur-/Eur-*.<sup>294</sup> Es stehen sich so zwei Paare von Elementen (Wortbildungskonstituenten) gegenüber, die sich auf der (ortho-)graphisch-phonetischen Ebene unterscheiden:

- auf der (ortho-)graphischen Ebene geht es um die Groß- bzw. Kleinschreibung, primär zwecks Unterscheidung Substantiv – Nicht-Substantiv;
- auf der phonetischen Ebene handelt es sich um die parallele Existenz der vollen Form und der gekürzten Form ohne den Vokal „o“, die aus phonetischen Gründen vor einem anderen Vokal vorkommen kann.

In Bezug auf die Wortbildung werden diese Elemente als Präfixe behandelt. Etymologisch und semantisch gesehen hängen sie mit dem Lexem-Choronym *Europa* zusammen und demnach drücken diese aus, dass der Kopf der Wortbildungsformation *Europa* als Kontinent betrifft, dort vorkommt oder dort gültig ist.<sup>295</sup> Dahingegen erfasst das Wörterbuch noch zwei gleichlautende Lexeme: *Euro* als Maskulinum im Sinne der Währung<sup>296</sup> und *Euro* als umgangssprachliches Femininum mit der Bedeutung ‚Europameisterschaft‘.<sup>297</sup>

In puncto *euro-* in der italienischen Sprache bietet das monolinguale italienische Online-Wörterbuch *Treccani* gleich anfangs im entsprechenden Lemmatext die Information, dass *euro-* dem Wort *Europa* entstammt.<sup>298</sup> Sprachsystematisch und semantisch beschrieben geht es um „das erste Element von zusammengesetzten Wörtern, in denen es «in Bezug auf Europa» «europäisch» zur Geltung kommt“ (übersetzt von Z. Š.).<sup>299</sup> Wie dem einschlägigen Lemmatext weiter zu entnehmen ist, kennzeichnet sich das heutige italienische Wortbildungselement *euro-* durch folgende zwei Merkmale im morphologisch-lexikologisch-stilistischen Kontext:

- I. Status von *prefissoide*, also *Präfixoid*;

<sup>293</sup> Zum Thema Ambiguität siehe z.B. Löbner (2015, S. 52 ff.) oder Zimmernann (2014, S. 20 ff.).

<sup>294</sup> Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/euro\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/euro_)>, 15.05.2016, 20:21.

<sup>295</sup> Im Vergleich damit kategorisiert Munske *euro-* als Konfix, mit dessen Hilfe „eine Spezifikation des Basislexems auf die Region Europa, insbesondere auf europaweite Geltung und Verbreitung hergestellt wird.“ (Munske 2015, S. 517). Die Verwendung des Konfixes exemplifiziert Munske am Lexem *Eurolatein* (Munske 2015, S. 517 ff.).

<sup>296</sup> Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/Euro\\_Waehrung](http://www.duden.de/rechtschreibung/Euro_Waehrung)>, 15.05.2016, 20:23.

<sup>297</sup> Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/Euro\\_Europameisterschaft](http://www.duden.de/rechtschreibung/Euro_Europameisterschaft)>, 15.05.2016, 23:24.

<sup>298</sup> Der einschlägige Lemmatext (URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/euro/>> 15.05.2016, 23:28) besagt: „*euro-* [tratto da *Euro(pa)*]“ - dt. „*euro-* [entnommen aus *Euro(pa)*]“.

<sup>299</sup> Im italienischen Wortlaut heißt es: „*Primo elemento di parole composte in cui vale «relativo all'Europa», «europeo».*“

- II. Vorkommen in weit verbreiteten Wörtern wie z.B. *eurovisione* (dt. *die Eurovision*),<sup>300</sup> *eurocomunismo* (dt. *der Eurokommunismus*)<sup>301</sup> sowie auch in anderen, mehr oder weniger neuen Wörtern, wobei solchen Wortbildungsformationen oft eine polemische oder scherzhafte Konnotation innewohnt wie z.B. das Maskulinum *eurocapitalismo* (dt. *der Eurokapitalismus*),<sup>302</sup> *euromissili*<sup>303</sup> (dt. *Euro-Raketen*).

In Bezug auf die Semantik kann *euro-* demnach noch mit zwei anderen Gegebenheiten zusammenhängen, und zwar:

- mit dem Europäischen Parlament wie z.B. in den Wörtern *euroburocrati* (dt. *Eurobürokraten*)<sup>304</sup> bzw. *euroburocrate* (dt. *Eurobürokratinnen*)<sup>305</sup> und
- mit der europäischen Währung *Euro* in einigen Wörtern finanziellen Charakters wie *eurovaluta* (dt. *die Euro-Valuta*, öfter *die Euro-Valuten* Pl. F),<sup>306</sup> *euromoneta* (dt. *die Euromünze*),<sup>307</sup> *euroobbligazione* (dt. *der Eurobond*).<sup>308</sup>

Darüber hinaus sind noch zwei gleichlautende Lemmata (Maskulina) im Online-Wörterbuch eingetragen, und zwar:

- I. *l'euro* – als unveränderbares Maskulinum mit der Bedeutung der gemeinsamen europäischen Währung, das in Folge der Elypsis des englischen Wortes *euro(currency)*, i.e. dt. *die Euro(währung)*<sup>309</sup> entstanden ist;
- II. *l'euro* – zusammenhängend mit dem lateinischen Nomen proprium / Anthroponym *Euros*, das auf das griechische Nomen proprium *Εὔρος* (lateinisch transkribiert *Eúros*) zurückgeht, mit der Bedeutung ‚Ostwind‘, ‚Südostwind‘.<sup>310</sup> Für das Konfix bzw.

<sup>300</sup> Ins Tschechische übersetzbar als *Eurovize* bzw. *Eurovise*. Das Wort *eurovisione* (dt. *die Eurovision*, tsch. *Eurovize*) bezeichnet eine im Jahre 1954 in Genf gegründete Institution der *Union der Europäischen Rundfunkorganisationen* in Bezug auf den Austausch von Fernseh- und Radiosendungen.

<sup>301</sup> Ins Tschechische übersetzbar als *eurokomunismus*.

<sup>302</sup> Ins Tschechische übersetzbar als *eurokapitalismus*. Der Wörterbucheintrag versteht man darunter den Kapitalismus europäischer Länder im Gegensatz zum Kapitalismus anderer Länder, das heißt Europa versus Nicht-Europa.

<sup>303</sup> Ins Tschechische übersetzbar als *eurorakety* (Pl.). Gemeint sind Mittelstreckenraketen im Rahmen des zwischen der Russischen Föderation (damals noch Sowjetunion) und den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossenen *Washingtoner Vertrags über nukleare Mittelstreckensysteme* aus dem Jahre 1987. Da diese Raketen in Europa platziert wurden, werden sie im Deutschen *Euro-Raketen*, im Italienischen *euromissili* und im Tschechischen *eurorakety* genannt. Damit kontrastiert der Begriff *Euro-Raketen*, der im Jahre 1982 veröffentlicht wurde. In puncto *Euro-Raketen* führen Karl Ebert, Norbert Mitsch und Hermann-Josef Wolf (1982, S. 333) folgende Erklärung aus:

„*Euro-Raketen*“ - das neue Kürzel steht für eurostrategische Waffen und meint heute die sowjetischen Mittelstreckenraketen, die im Westen Rußlands stationiert sind und auf Europa zielen.“

<sup>304</sup> Ins Tschechische übersetzbar als *eurobyrokrati*.

<sup>305</sup> Ins Tschechische übersetzbar als *eurobyrokraty*.

<sup>306</sup> Ins Tschechische übersetzbar als *eurovaluta*.

<sup>307</sup> Ins Tschechische übersetzbar als *euromince*.

<sup>308</sup> Ins Tschechische übersetzbar als *euroobligace*.

<sup>309</sup> Ins Tschechische übersetzbar als *euroměna*.

Diesbezüglich siehe URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/euro1>>, 15.05.2016, 23:40.

<sup>310</sup> Dieses italienische Wort/Nomen ist genau wie die heutigen Choronyma *Europa* (ital.), *Europa* (dt.) und *Evropa* (tsch.) mit der griechischen Mythologie fest verbunden. *Εὔρος*, das heißt *Eúros*, ist Sohn des Titanen der Abenddämmerung *Ἀστραῖος* (lateinisch *Aestraeus*) und der Göttin der Morgenröte *Ἥως* / *Ἑως* (lateinisch transkribiert *Eōs*; lateinisch *Aurora*). *Εὔρος* (*Eúros*), in der römischen Mythologie geht es um *Eurus* oder *Vulturnus*, tritt als Gott des Südostwindes und sogar auch als Südostwind auf. Auf den einschlägigen griechischen Eigennamen rekurrieren die heutigen Formen *Euro* (ital.), *Euros* (dt.), *Euros* (tsch.).

Zum Thema Winde und Windgottheiten in der Antike siehe Neuser (1982).

Präfixoid *euro-* ist aber dieses Lexem irrelevant.

Das tschechische Online-Wörterbuch *Slovník spisovného jazyka českého* (dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*) als zweitgrößtes Bedeutungswörterbuch der tschechischen Sprache ist diesbezüglich informationskarg. Der Wörterbucheintrag zu *euro-* ist nämlich nur mit einem Querverweis auf die phonetisch-graphemisch angepasste tschechische Form von *euro-*, und zwar auf *evro-* versehen.<sup>311</sup> Jedoch ist auch dieser Verweis nicht aussagekräftig, denn er bietet keine nähere Information (vgl. Mitter 2001, S. 114 f.).

Diese Tatsache erweckt den Eindruck, dass *euro-* keine Rolle im tschechischen Wortschatzsystem spielt, was aber mit einer relativ hohen Vorkommens- und Einsatzfrequenz dieses Elements in der heutigen tschechischen Sprache – basierend auf den vorhandenen Exzerpta (siehe Basiskorpora in dieser Dissertation) – stark kontrastiert.

Falls man einen informativeren bzw. transparenteren Einblick in die Situation von *euro-* im tschechischen sprachkulturellen Ambiente will, muss man zu anderen Nachschlagewerken greifen, wie im nachfolgenden Kapitel beschrieben.

Zusammenfassend kann aufgrund der lexikonbasierten Charakteristik konstatiert werden: *Euro-* bzw. *euro-* ist ein interlinguales, i.e. übereinzelsprachliches, ambiges (polysemes) konnotatives Wortbildungselement, das die verfügbaren online zugänglichen Nachschlagewerke in an Informationsgehalt unterschiedlichem Maße erfassen. Für die tschechische Sprache fehlt jedoch eine nähere Information, was mit der Frequenz von *euro-* in neuen Wortbildungsformationen kontrastiert. Semantischer Ausgangspunkt ist das Choronym *Europa* als Kontinent, dessen Etymologie nicht eindeutig ist, wobei das Gräko-Lateinische hervorgehoben werden kann. Uneindeutigkeit herrscht auch in der morphologischen Charakteristik auf der Achse Gebundenheit (Lexem) – Nichtgebundenheit (Präfix, Konfix, Präfixoid). Als (Forschungs-)Desiderat zeigt sich eine einzelsprachliche morpho-lexikalische Analyse im übereinzelsprachlichen Abgleich (Feststellung von Konvergenzen und Divergenzen/Kontrasten).

### 12.3 Das linguistisch morphologische und semantische Spektrum von *euro-* im kontrastiven Sprachenvergleich

Wie aus dem Vorstehenden sowie auch aus den Belegen im Rahmen des gesamten Untersuchungskorpus hervorgeht, ist *euro-* eine sehr produktive und fest verankerte übereinzelsprachliche Wortbildungskonstituente. Als unmittelbare Konstituente ist sie in der ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts allmählich zum ersten Mal in Wörterbüchern registriert.<sup>312</sup> Übereinzelsprachlich beobachtet man einen intensiven Zuwachs an Wortbildungsformationen mit *euro-* in den letzten Jahren des XX. Jahrhunderts und insbesondere seit Beginn des neuen

---

<sup>311</sup> Demnach gibt es zwei mögliche Substantiv-Wortbildungselementpaare, und zwar *Europa* – *euro-* versus *Evropa* – *evro-*. Diesbezüglich siehe URL:

<<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=euro-&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>>, 23.01.2018, 23:08.

<sup>312</sup> Vgl. diesbezüglich Mitter (2001, S. 114) sowie URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/euro\\_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9\\_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/](http://www.treccani.it/enciclopedia/euro_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/)> (08.01.2018, 23:44).

Millenniums, und zwar infolge des geopolitischen europäischen Integrationsprozesses.<sup>313</sup> Andererseits gilt es aber ausdrücklich zu erwähnen, dass man es in diesem Zusammenhang mit einer markanten Diskrepanz zwischen *Sprachgebrauch* und *Sprachfixierung* (vgl. Scheller-Boltz 2013, S. 120) zu tun hat. Diese Argumentation ist jedoch kein Zeichen von Desinteresse an der sprachwissenschaftlichen Analyse von *euro-* als Wortbildungselement. Es gibt nämlich einige einzel- sowie übereinzelsprachliche Beiträge, in denen sich Linguisten und Linguistinnen mit der einschlägigen Problematik auf eine unterschiedlich detaillierte Art und Weise auseinandersetzen. Von Relevanz für diese Dissertation erweisen sich in erster Linie die Studien von Denis Scheller-Boltz<sup>314</sup> (2013) im deutsch-polnischen Kontext (morphologisch-semantische Analyse), Iacobini (2004a) im italienischen Kontext (Exkurs zur morphologischen Analyse) sowie Mitter (2001, 2003a, 2003b, 2005) im tschechischen Kontext (morphologisch-semantische Analyse) als Ausgangsquellen für die übereinzelsprachliche komparatistische (kontrastive) Behandlung.

Morphologisch gesehen wird *euro-* in den (Zwischen-)Raum auf der Achse Gebundenheit–Nichtgebundenheit plaziert. Demnach kann *euro-* als Konfix, Präfix, Präfixoid oder als erstes Element in einer Zusammensetzung ohne nähere Spezifizierung auftreten. Mit *euro-* als Konfix, ohne auf die Konfix-Charakteristik einzugehen, arbeitet Scheller-Boltz (2013). Der gleichen Meinung ist von Polenz (2000, S. 41), der präziser vom *Lehnkonfix* spricht. Eine unterschiedliche Stellung nimmt aber das Wörterbuch *Duden* (siehe oben) ein, in dem *euro-* bzw. *Euro-* samt der koexistierenden Form *eur-/Eur-* für ein Präfix bzw. Wortbildungselement (siehe oben) gehalten wird. Außerdem registriert das Lexikon *Euro* auch als Maskulinum in Bezug auf die europäische Währung und als Femininum in Bezug auf die Europameisterschaft, also mit dem Status eines freien Lexems. Die einschlägigen Angaben zur Worthäufigkeit dieser Lexeme deuten aber auf einen stark kontrastierenden Grad ihrer Anwendbarkeit im Rahmen des Wortschatzes hin. Während das Maskulinum sehr häufig verwendet wird (was auch logisch ist, denn das Geld ist ein alltäglicher Bestandteil des Lebens und demnach ein hochfrequentiertes alltägliches Wort), findet das Femininum nur geringe Anwendung.<sup>315</sup> Was eine Erklärung bezüglich des Verhältnisses zwischen dem gleichlautenden Präfix und Lexem, die das wortbildnerische Wesen von *euro-* mehr aufhellen würde, betrifft, wird diese nicht präsentiert. Daraus kann deduziert werden, dass *euro-* in der deutschen Sprache morphologisch

---

<sup>313</sup> In Bezug auf die tschechische Sprache und ihren Wortschatz setzt Mitter (2003a, S. 100) eine Zunahme von Komposita mit der Konstituente *euro-* in einen direkten Zusammenhang mit dem Prozess der Annäherung der tschechischen Normen an die europäischen.

<sup>314</sup> Dennis Scheller-Boltz (geboren 1977) ist ein zeitgenössischer deutscher Polonist und Russist, der an mehreren Institutionen und Universitäten (z.B. Goethe-Institut Almaty in Kasachstan, Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Gernersheim, Humboldt-Universität zu Berlin, Uniwersytet Opolski in Opole in Polen, Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck, Wirtschaftsuniversität Wien) tätig war bzw. ist. Zu seinen Forschungsgebieten zählen Gender- und Queer-Linguistik, Wortbildung, Morphologie, Soziolinguistik, Lexikographie, angewandte Linguistik. Im Rahmen der Wortbildungsforschung beschäftigt er sich auch mit den Phänomenen Konfixe und Komposita.

Mehr zu seiner Person sind auf seiner persönlichen Webseite in deutscher, russischer, polnischer und englischer Sprache zu finden: <http://www.dennis-scheller.de/index.htm>.

<sup>315</sup> In puncto Worthäufigkeit kann man im Wörterbuch *Duden* Folgendes feststellen (URL: <<https://www.duden.de/hilfe/haeufigkeit>>, 10.07.2018, 16:51): Im Rahmen einer Häufigkeitsklassenskala ist das Maskulinum *Euro* hoch verwendet, was „bedeutet, dass das Wort zu den 100 häufigsten Wörtern im Dudenkorpus gehört.“ Das Femininum *Euro* dagegen wird nur selten verwendet, was „bedeutet, dass das Wort jenseits der Top 100 000 liegt und nur selten oder gar nicht im Dudenkorpus belegt ist.“

nicht eindeutig verankert ist.

Was *euro-* im einzelsprachlichen italienischen Kontext betrifft, sei hier Iacobini (2004a, 69 ff.) erwähnt. Seine Studie, in der er sich mit der einschlägigen Thematik vor dem übereinzelsprachlichen terminologischen Hintergrund intensiv beschäftigt, kann als morphologisch (übereinzelsprachlich) wegweisend angesehen werden. Orientiert man sich daran, erfährt man, dass *euro-* als *elemento formativo neoclassico*, i.e. *neoklassisches Wortbildungselement*,<sup>316</sup> das aufgrund einer Kürzung (ital. *accorciamento*) entstanden ist, fungiert. Aus einer Reihe von möglichen italienischen Termini (unter anderem *affissoide*, *prefissoide*, *semiparola*, *confisso*)<sup>317</sup> plädiert der Linguist für den Terminus *elemento formativo neoclassico* (siehe oben), denn dieser reflektiere die morphologisch-semantisch-etymologischen Merkmale von *euro-* am besten. Der Grund dafür ist praktischer Art, und zwar aufgrund der neutralen Konnotation und weil so keine Notwendigkeit besteht, eine neue morphologische Kategorie als Affix und Wort zu benötigen (vgl. Iacobini 2004a, S. 71 versus Schmidt 1987b, S. 37 ff. und 1987c, S. 53 ff.; Šohajek 2015, S. 15 ff.). Was die einschlägige Semantik betrifft, steht keine nähere Information zur Verfügung. Einen detaillierteren diachron-synchronen Exkurs zu *euro-* bringt hingegen der Lemmatext, wie das *Istituto dell'Enciclopedia Italiana* (dt. *Institut der Italienischen Enzyklopädie*) in seinem online verfügbaren enzyklopädischen und dem Wörterbuch *Treccani* (siehe oben) hinzugefügten Nachschlagewerk *Enciclopedia Treccani di Scienze, Lettere ed Arti* (dt. *Universalenzyklopädie der Wissenschaften und Künste*) darstellt.<sup>318</sup> Geht man davon aus, stellt man fest, dass *euro-* „aus der Kürzung des Eigennamens des Kontinents Europa entstanden ist.“ (übersetzt von Z. Š.)<sup>319</sup> Morphologisch-semantisch gesehen ist es ein „modernes Konfix, dessen ursprüngliche semantische Bedeutung «europäisch», [und zwar] in Bezug auf den europäischen Kontinent, ist“ (übersetzt von Z. Š.).<sup>320</sup> Von großer Relevanz für die Analyse von Wortbildungsformationen/Komposita mit *euro-* im Italienischen sowie auch im kontextuellen Drei-Sprachen-Vergleich in dieser Dissertation ist die anschließende geschichtlich begründete und anwendungsbezogene aussagekräftige Charakteristik, aus der hervorgeht:

*„Die Verwendung von euro- als erstes Kompositionselement von neuen Wörtern ist um die Hälfte des XX. Jahrhunderts [siehe oben; Anm. des Verfassers] zu datieren und kommt vor allem in den Bereichen Sport und Theater vor; die gleichzeitig mit den ersten Handels- und Politikabkommen einen langsamen, aber entscheidenden Konvergenzprozess zwischen den europäischen Nationen und Völkern anregten: Auf das Jahr 1954 geht die Prägung des weiblichen Substantivs eurovisione [dt. Eurovision, tsch. Eurovise/Eurovize; Anm. des Verfassers] zurück. In den folgenden Jahren hat euro- seine ursprüngliche Bedeutung erweitert, und zwar in Bezug auf den Prozess der europäischen ökonomischen und politischen Integration, und hat*

---

<sup>316</sup> Ins Tschechische übersetzbar als *neoklasický slovotvorný element*.

<sup>317</sup> Die italienischen Termini korrespondieren mit den Termini *Affixoid*, *Präfixoid*, *Halbwort*, *Konfix* im Deutschen und mit den Termini *afixoid*, *prefixoid*, *poloslovo*, *konfix* im Tschechischen.

<sup>318</sup> Diesbezüglich siehe URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/euro\\_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9\\_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/](http://www.treccani.it/enciclopedia/euro_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/)>, 08.01.2018, 23:44.

<sup>319</sup> Im italienischen Wortlaut heißt es: „*dall'accorciamento del nome proprio del continente Europa*.“ Vgl. Iacobini 2004a, 69 ff.

<sup>320</sup> In der italienischen Originalfassung liest man Folgendes: „*Confisso moderno, il cui valore semantico originario è «europeo, relativo al continente europeo»*.“

zur Bildung vieler neuer Wörter beigetragen: einige davon sind expressiv und okkasionell (euroscettico [dt. euro-skeptisch/Euro-Skeptiker; Anm. des Verfassers] oder euroconvinto [dt. euroüberzeugt; Anm. des Verfassers]), bis hin zu den neuesten Wörtern: eurobrevetto [dt. Europatent; Anm. des Verfassers], euroburocrate [dt. Eurobürokrat; Anm. des Verfassers], Eurocamera [dt. Eurokammer; Anm. des Verfassers] (seit 1975 bereits bekannt als Europarlamento [dt. Europaparlament; Anm. des Verfassers]), eurogiudice [dt. Europarichter; Anm. des Verfassers], euromagistrato [dt. Europarichter; Anm. des Verfassers]. Das Konfix euro- hat 1995 mit der Annahme der Währung Euro, die mit dem 1. Jänner 2002 in Umlauf gebracht wurde und das vorherige Buchgeld Ecu ersetzte, eine weitere Bedeutung dazugewonnen, und zwar gerade in Bezug auf die einheitliche europäische Währung, wodurch die Prägung eines improvisierten [Wortes; Anm. des Verfassers] eurobattesimo [dt. Eurotaufe; Anm. des Verfassers], mit dem das Datum der Einführung der neuen Währung gefeiert wurde, und die [Prägung; Anm. des Verfassers] der dauerhafteren [Wörter; Anm. des Verfassers] euroarea, eurobanconota, euromoneta, eurosistema, eurozona [dt. Euroraum, Eurobanknote, Eurowährung/Euromünze, Eurosystem, Eurozone; Anm. des Verfassers] bestimmt hat.“ (übersetzt von Z. Š.)<sup>321</sup>

Im Rahmen des analysierten elektronischen Nachschlagewerkes *Treccani* lässt sich über euro- im Italienischen Folgendes zusammenfassend sagen:

- I. Morphologisch gesehen: Die unmittelbare Konstituente *euro-* wird als eine nicht eindeutig (terminologisch) einordenbare Wortbildungseinheit im Bereich der Komposition angesehen; sie kann entweder als Präfixoid (Wörterbuch *Treccani*), Konfix (Enzyklopädie *Treccani*) oder sogar als ambiges<sup>322</sup> Wort auftreten (in Bezug auf die Währung oder auf einen süd-östlichen Wind;<sup>323</sup> Wörterbuch sowie Enzyklopädie *Treccani*); in diesem Punkt (terminologische Vielfalt, Uneindeutigkeit) besteht mehr oder weniger ein Konsens zwischen der Behandlung von *Treccani* und jener von

<sup>321</sup> Der italienische Wortlaut lautet (URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/euro\\_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9\\_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/>](http://www.treccani.it/enciclopedia/euro_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/>), 08.01.2018, 23:44) :

„L'uso di euro- come primo elemento compositivo di nuove parole è da collocarsi intorno alla metà del 20° sec. e si riscontra soprattutto nei settori dello sport e dello spettacolo che, in concomitanza con i primi accordi istituzionali di carattere commerciale e politico, avviarono un lento ma decisivo processo di convergenza tra le nazioni e i popoli europei: al 1954 risale il conio del s. f. eurovisione. Negli anni successivi, euro- ha ampliato il suo significato originario facendo esplicito riferimento al processo di integrazione economica e politica europea e ha contribuito alla formazione di molte parole nuove, alcune delle quali anche colorite e occasionali (euroscettico o euroconvinto), fino alle più recenti: eurobrevetto, euroburocrate, Eurocamera (già nota dal 1975 come Europarlamento), eurogiudice, euromagistrato. Nel 1995, con l'adozione della moneta denominata Euro, che ha avuto corso legale dal 1° gennaio 2002 in sostituzione della precedente unità di conto Ecu, il confisso euro- si è arricchito di un nuovo significato, relativo appunto alla moneta unica europea, determinando il conio di un estemporaneo eurobattesimo, che celebrò la data dell'entrata in circolazione della nuova moneta, e dei più durevoli euroarea, eurobanconota, euromoneta, eurosistema, eurozona.“

<sup>322</sup> Zum Phänomen der lexikalischen Ambiguität (Homonymie, Polysemie) siehe z.B. Löbner (2015, S.52 ff.) oder Zimmermann (2014, S. 20 ff.).

<sup>323</sup> Das Maskulinum *euro* mit der Bedeutung von ‚süd-östlichem Wind‘ ist, wie oben erwähnt, für die neoklassische Komposition ohne Relevanz.

Iacobini (siehe oben), obwohl er den neutralen Terminus *elemento formativo neoclassico*, i.e. neoklassisches Wortbildungselement, in den Vordergrund rückt.

- II. Etymologisch-semantisch-stilistisch gesehen: Das Element *euro-* ist eine etablierte Wortbildungseinheit funktional-stilistischen Charakters mit möglicher polemisch-scherzhafter Konnotation, deren Vorkommen auf die erste Hälfte des XX. Jahrhunderts zurückgeht und die bedeutungsbezogen in erster Linie mit dem Choronym *Europa* zusammenhängt.

Was das Wortbildungselement *euro-* im Tschechischen betrifft, sollte das Wörterbuch *Nová slova v češtině. Slovník neologismů* (1998; dt. *Neue Wörter im Tschechischen. Wörterbuch von Neologismen*) von Martinová und ihrem Autorenkollektiv in erster Linie konsultiert werden, denn es handelt sich hierbei – wie Mitter (2001, S. 114) erwähnt – um die erste lexikographische Erfassung und Bearbeitung des größten Anteils an Komposita mit *euro-*. Martinová et al. (1998, S. 82 ff.) behandeln dieses Element als ersten Teil von neuen Komposita mit der Bedeutung „*evropský (v geopolitickém smyslu)*“, also „*europäisch (im geopolitischen Sinn)*“, und exemplifizieren die Verwendung an konkreten Komposita wie z.B. *europaleta* (dt. *die Europalette*; vgl. auch Mitter 2001, S. 114). Parallel zu *euro-* als Wortbildungselement wird das gleichlautende Neutrum-Lexem *euro* mit der Bedeutung der gemeinsamen Währung einiger EU-Länder (Martinová et al. 1998, S. 82) in diesem Wörterbuch registriert. Die erste umfangreichere Arbeit über *euro-*, die auf die zunehmende Tendenz seiner Anwendung als unmittelbarer Konstituente in tschechischen Komposita aufmerksam macht, ist die Studie *Hybridní substantivní kompozita s prvním členem euro- v současné slovní zásobě* – dt. *Substantivische Hybridkomposita mit dem ersten Glied euro- im gegenwärtigen Wortschatz* – von Mitter aus dem Jahre 2001. Bahnbrechende Impulse für die weitere Forschung zu *euro-*, insbesondere in Hinsicht auf seine semantischen Nuancen, bringt aber erst die im Jahre 2003 publizierte Monographie des gleichen Autors mit dem Titel *Složená hybridní substantiva s prvním komponentem cizího původu v současné češtině* – dt. *Zusammengesetzte Hybridsubstantive mit der ersten Komponente fremder Herkunft im gegenwärtigen Tschechisch*. Richtet man sich danach (Mitter 2003, S. 99 f.), stellt man fest, dass *euro-* als erste Komponente nicht-indoeuropäischer Herkunft<sup>324</sup> in Hybridkomposita<sup>325</sup> fungiert. Semantisch gesehen ist diese Komponente polysem. Konkret hängt sie mit zwei Bedeutungen (Mitter 2003, S. 99) zusammen:

---

<sup>324</sup> Nicht-indoeuropäisch nennt Mitter dieses Element deswegen, weil er in Bezug auf die Herkunft das assyrisch-phönizische Wort *ereb*, das dem heutigen Choronym *Europa* wahrscheinlich zugrunde liegt, in den Vordergrund rückt. Da die Sprachen Assyrisch und Phönizisch zu den semitischen Sprachen, das heißt zu den nicht-indoeuropäischen zählen, hält Mitter das Element *euro-* für nicht-indoeuropäisch. Diesbezüglich sei noch Folgendes ergänzt: Mitters Interpretation korrespondiert mit Lewy (1895, S. 139), der jedoch auf eine spätere Gräzisierung und Latinisierung des Wortes hinweist. Damit kontrastiert die These über eine altgriechische Herkunft (siehe oben). Gemeinsamer Nenner beider Etymologien ist das Gräko-Latinisierung (infolge der Gräko-Latinisierung). Aufgrund der divergierenden Etymologien sowie aufgrund der Erklärungen in vielen Nachschlagewerken (Präferenz der gräkolateinischen Herkunft; siehe oben) bevorzugt der Verfasser dieser Dissertation die „vereinfachte“ (gräkolateinische) Etymologie. Demnach hält er die mit *Εὐρώπη (Europa)* zusammenhängende Konstituente *euro-* für gräkolateinisch, i.e. neoklassisch.

<sup>325</sup> Zum Wort *hybrid* versus *neoklassisch* im Rahmen der Wortbildungsterminologie siehe Kapitel „*Die Lexemreihe (neo)classicus – (neo)klassisch – (neo)classico – (neo)klasický* versus *hybrída/ibrída – hybrid – ibrido – hybridní*“ in der vorliegenden Dissertation).

- mit Europa und mit der Europäischen Union,<sup>326</sup>
- mit der Währung Euro.

Daraus resultiert, dass *euro-* auf mehr als zwei Bedeutungen (geopolitisch gesehen) rekurriert. Diese These bestätigt auch die Analyse der vorhandenen Belege von *euro-*, auf die im Rahmen dieses Unterkapitels eingegangen wird.

Bezüglich des graphisch identischen, übereinzelsprachlichen Elements *euro-* im vergleichenden Drei-Sprachen-Kontext kann generalisierend und resümierend Folgendes (übereinzelsprachliche Spezifika) geschlussfolgert werden: Gemeinsamer Nenner auf der etymologisch-semantischen Ebene im Sinne des Outputs ist das etymologisch nicht eindeutig erklärbare Nomen proprium (Choronym) *Εὐρώπη*, i.e. *Europa*, bei dem die meisten zur Verfügung stehenden Nachschlagewerke griechische bzw. lateinische, i.e. gräko-lateinische, Herkunft zum Nachteil der assyrisch-phönizischen (siehe oben) hervorheben. Daher kann *euro-* das Attribut *neoklassisch* zugeschrieben werden. Semantisch hängt es – in erster Linie – mit dem Semem des (geographisch nicht einfach definierten)<sup>327</sup> Choronyms *Europa* und dem entsprechenden Adjektiv zusammen und demnach besitzt es eine geographische bzw. historisch-geographische Grund-Konnotation. Da die Wörter – in Anknüpfung an die aristotelisch-humboldtsche statisch-dynamische Dichotomie<sup>328</sup> in Bezug auf das Wesen der Sprache im Sinne von *Energion* (*Werk*) versus *Energieia* (*Tätigkeit*) – dynamische Entitäten (also *Energieia*) sind, unterliegen sie (aufgrund der Entwicklung der Gesellschaft als Sprachträgerin/Wortträgerin) einem konstanten Wandel, d. h. neuen sprach-kommunikativen Bedürfnissen. Demzufolge bekommt der ursprüngliche Eigenname *Europa* eine neue Bedeutung, und zwar im Zusammenhang mit der Entstehung der Formation der *Europäischen Union* (siehe z.B. Mitter 2003, S. 99) mit ihren Institutionen, auf die sich das ursprüngliche Wort/Choronym *Europa* als Metapher – als übertragene Wortbedeutung im Sinne von Aristoteles und seiner *Poetik*<sup>329</sup> – bezieht. Demnach wird das deutsche Lexem *Europa* (N),<sup>330</sup> dem das Adjektiv *europäisch* entspricht, ambig (polysem); dies gilt auch für das Italienische – *Europa* (F) und *europeo* – sowie für das Tschechische – *Evropa* (F) und *evropský*; logischerweise überträgt sich diese Ambiguität<sup>331</sup> (Polysemie) auch auf *euro-* als Wortbildungselement, was auch einige der untersuchten Lemmatexte bestätigen.

<sup>326</sup> Was auf der semantischen Ebene aber fraglich zu sein scheint, ist, dass *Europa* und die *Europäische Union* zusammen behandelt werden, denn es geht um zwei ganz unterschiedliche geopolitische Entitäten bzw. Begriffe, die sich nicht decken.

Zum semantischen (bedeutungsähnlichen) Verhältnis *Europäische Union* versus *Europa* siehe z.B. Stratenschulte (2016, S. 4).

<sup>327</sup> Mit der Verbindung *nicht eindeutig definiert* weist der Verfasser dieser Dissertation auf die Tatsache hin, dass die Grenzen Europas nicht einfach und eindeutig zu definieren (zu bestimmen) sind.

Einen lesenswerten Exkurs zum Thema Europas geographische Grenzen bietet der schwedische Kartograph, Geograph und Sprachwissenschaftler deutscher Herkunft Philipp Johann von Strahlenberg (1677–1747) in seinem Werk *Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia* (1730).

<sup>328</sup> Das Adjektiv *aristotelisch-humboldtsch* in Bezug auf die (Sprach-)Dichotomie *Energieia* (*Tätigkeit, Dynamizität*) versus *Energion* (*Statizität, Werk*) weist auf die Tatsache hin, dass diese bipolare Sprachphilosophie/Sprachauffassung von Wilhelm von Humboldt auf den altgriechischen Philosophen Aristoteles (Ἀριστοτέλης; 384 v. Ch. – 322 v. Ch.) zurückgeht. Siehe Humboldt (1836, S. 41).

<sup>329</sup> Zum Phänomen Metapher als Übertragung des Wortes s. Aristoteles (1982, S. 67 ff.).

<sup>330</sup> In der Broschüre der *Bundeszentrale für politische Bildung* liest man (Stratenschulte 2016, S. 4): „*Wir können zur Europäischen Union auch EU sagen. Oft sagen wir auch Europa.*“

<sup>331</sup> Zum Thema der Ambiguität siehe Löbner (2015, 52 ff.) oder Zimmermann (2014, 20 ff.).

Ferner lässt sich übereinzelsprachlich konstatieren: Es handelt sich um ein morphologisch nicht eindeutiges Wortbildungselement, was sich auch in einer Vielfalt von konkurrierenden Begriffen neutralen oder symptomatischen Charakters widerspiegelt wie z.B. *Affix*, *Präfix*, *Präfixoid*, *Konfix*, *neoklassisches Wortbildungselement (elemento formativo neoclassico* im italienischen Kontext; Iacobini 2004a, S. 69 ff.), *Wort*, wobei der Terminus *Konfix* (ital. *confisso*, tsch. *konfix*) in dieser Arbeit bevorzugt wird, und zwar aufgrund seiner lateinischen Etymologie, die auf das Verb *confingere* im Sinne von *zusammenheften/zusammenfügen* zurückgeht, denn mit dessen Hilfe werden die unmittelbaren Konstituenten miteinander fixiert (zusammengeheftet). Lexikologisch (in Bezug auf das Vorkommen im Rahmen der einzelnen Wortbildungssysteme) gesehen zeichnet sich *euro-* durch hohe Aktivität/Produktivität<sup>332</sup> als unmittelbare Konstituente (Nicht-Kopf) und daher durch einen hohen Anteil an neuen Wortbildungsformationen (komplexen Wörtern), namentlich Komposita aus. Zusammenfassend sowie simplifizierend ausgedrückt lässt sich noch sagen, dass das Element *euro-* zu den modernen dynamischen und für eine linguistische Untersuchung attraktiven Spracheinheiten<sup>333</sup> (Wortbildungskonstituenten) zählt. Wie sich das Phänomen der einzelsprachlichen (Konstituenten-)Dynamizität bei *euro-* als sprachlicher Einheit in Konfrontation mit den übereinzelsprachlichen Spezifika auswirkt und zu welchen alltagsrelevanten sprachlichen Resultaten dies führt, ist Gegenstand der anschließenden Analyse.

#### 12.4 Zum einzel- und übereinzelsprachlichen semantischen Spektrum von *euro-*

Die Konstituente *euro-*, deren wortbildnerisches Schicksal (vgl. Debrunner 1917, S. 16) in der zweiten Hälfte des XX. Jahrhunderts seinen Lauf nimmt, stellt heutzutage zusammen mit *bio-*, *et(h)no-*, *öko-/eco-/eko-*, wie schon oben an mehreren Stellen erwähnt, ein modernes und beliebtes Wortbildungselement übereinzelsprachlichen Charakters zwecks Bildung von neuen komplexen Wörtern (Komposita) dar.

Ein Meilenstein für die Wortbildungskonstituente ist das Jahr 1954, in dem (*die*) *Eurovision*,<sup>334</sup>

<sup>332</sup> Diesbezüglich z.B. Bozděchová (1994, S. 191), Mitter (2003, S. 100), Iacobini (2004), Scheller-Boltz (2013, S. 120).

<sup>333</sup> Unter Spracheinheiten versteht der Verfasser dieser Dissertation hierarchisch aufgebaute Einheiten (Grundsteine) des Sprachsystems mit bestimmten Funktion (z.B. bedeutungstragend, grammatisch) wie Phonem, Morphem, Wort, Satz, Text usw. Zu diesen Einheiten wird auch das Konfix als spezielle Spracheinheit gezählt. Da die Sprache, deren Bestandteil das Element *euro-* ist, eine wirkende/dynamische Kraft, also *Energieia* (Wilhelm von Humboldt), ist, sind logischerweise auch die Spracheinheiten dynamisch. Vgl. Humboldt (1836, S. 41).

<sup>334</sup> Diesbezüglich siehe URL: <<http://www.koeblergerhard.de/der/DERE.pdf>>, 11.02.2018, 23:01.

Der Lemmatext im Nachschlagewerk *Deutsches Etymologisches Wörterbuch* (Köbler 1995, S. 118) besagt in puncto *Eurovision*: „»seit 1954 bestehendes Programmaustauschsystem der Europäischen Rundfunkunion«, s. *Euro*, *Vision*“.

In puncto *Euro* (Köbler 1995, S. 117; URL: <<http://www.koeblergerhard.de/der/DERE.pdf>>, 11.02.2018, 23:01) informiert das Lexikon, dass es sich um ein „Präf. [i.e. Präfix; Anm. des Verfassers], »europäisch«, s. *Europa*“ handelt.

ital. (*l'*)*eurovisione* (F) bzw. (*l'*)*Eurovisione*,<sup>335</sup> tsch. *Eurovise*<sup>336</sup> bzw. *Eurovize*,<sup>337</sup> i.e. ein Zusammenschluss / eine Union einiger europäischer Rundfunk- und Fernsehorganisationen zum Austausch von Fernseh- und Hörfunkprogrammen, im schweizerischen Genf gegründet wurde. Dieses Lexem, das der heutigen Wortbildungskonstituente *euro* zu beachtlicher internationaler (übereinzelsprachlicher) Bekanntheit verholfen hat, kann als erstes (gemeinsames) übereinzelsprachliches Verwendungsbeispiel von *euro*- im Sinne des Nicht-Kopfes innerhalb eines komplexen Wortes angesehen werden. An dieser Stelle muss aber angeführt werden, dass *euro*- als unmittelbare Konstituente im einzelsprachlichen Kontext schon im Jahre 1937 (Mitter 2001, S. 114) im tschechischen Nachschlagewerk *Slovník jazyka českého* (dt. *Wörterbuch der tschechischen Sprache*) im komplexen Wort *Euroamerika*<sup>338</sup> dokumentiert ist. Auf der übereinzelsprachlichen semantischen Ebene korrespondiert die Konstituente *euro*- in den gegebenen Wortbildungsformationen mit dem Substantiv-Adjektiv-Paar *Europa*–*europäisch* (ital. *Europa*–*europeo*, tsch. *Evropa*–*evropský*) in der damaligen gebräuchlichen geographischen Bedeutungsauffassung, i.e. im geopolitischen und geokulturellen Sinne, in Bezug auf den Kontinent *Europa*<sup>339</sup> als Ausgangssemem.

Ein wahrer wortbildnerischer „Einsatzboom“ von *euro*- als unmittelbarer Konstituente beginnt in den 90er Jahren des XX. Jahrhunderts, und zwar infolge der vertieften Integration der Europäischen Union<sup>340</sup> und der damit verbundenen Integrationsprozesse sowie infolge der Einführung der gemeinsamen europäischen Währung (am 1. Januar 1999 als Buchgeld und am 1. Januar 2002 als Bargeld), für die der in allen Sprachen (der beteiligten Länder) identische

<sup>335</sup> Diesbezüglich siehe URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/euro\\_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9\\_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/](http://www.treccani.it/enciclopedia/euro_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/)>, 08.01.2018, 23:44.

<sup>336</sup> Diesbezüglich siehe URL: <[http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Eurovise&where=hesla&zobraz\\_ps=ps&zobraz\\_cards=cards&pocet\\_karet=3&ps\\_heslo=Eurovize&ps\\_startfrom=0&ps\\_numcards=3&numchange=no&not\\_initial=1](http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Eurovise&where=hesla&zobraz_ps=ps&zobraz_cards=cards&pocet_karet=3&ps_heslo=Eurovize&ps_startfrom=0&ps_numcards=3&numchange=no&not_initial=1)> (11.02.2018, 23:04).

<sup>337</sup> Die Online-Version des Lexikons *Příruční slovník jazyka českého*, dt. *Handwörterbuch der tschechischen Sprache*, (1935–1957) behandelt das Lexem *Eurovize* als *zkratkové slovo*, i.e. *Kurzwort*.

Diesbezüglich siehe URL:

<[http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Eurovize&where=hesla&zobraz\\_ps=ps&zobraz\\_cards=cards&pocet\\_karet=3&ps\\_heslo=Eurovize&ps\\_startfrom=0&ps\\_numcards=3&numchange=no&not\\_initial=1](http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Eurovize&where=hesla&zobraz_ps=ps&zobraz_cards=cards&pocet_karet=3&ps_heslo=Eurovize&ps_startfrom=0&ps_numcards=3&numchange=no&not_initial=1)>, 11.02.2018, 23:04.

<sup>338</sup> Nach der Online-Version des tschechischen Nachschlagewerks *Příruční slovník jazyka českého (1935–1957)* – dt. *Handwörterbuch der tschechischen Sprache (1935–1957)* – und *Kartotéka lexikálního archivu (1911–1991)* – dt. *Kartothek des tschechischen Archivs (1911 – 1991)* ist das Lexem *Euroamerika* schon im 1921 erschienen, und zwar als gemeinsame Benennung für Europa und Amerika. Ebenso gibt es auch das korrespondierende Adjektiv *euroamerický*. In puncto *Euroamerika* siehe

URL: <[http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Euroamerika&where=hesla&zobraz\\_ps=ps&zobraz\\_cards=cards&pocet\\_karet=3&ps\\_heslo=oko&ps\\_startfrom=0&ps\\_numcards=5854&numchange=no&not\\_initial=1](http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Euroamerika&where=hesla&zobraz_ps=ps&zobraz_cards=cards&pocet_karet=3&ps_heslo=oko&ps_startfrom=0&ps_numcards=5854&numchange=no&not_initial=1)>, 23.01.2018, 23:08

und in puncto *euroamerický* siehe URL: <[http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Euroamerika&where=hesla&zobraz\\_ps=ps&zobraz\\_cards=cards&pocet\\_karet=3&pri\\_heslo=euroamerick%25C3%25BD](http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Euroamerika&where=hesla&zobraz_ps=ps&zobraz_cards=cards&pocet_karet=3&pri_heslo=euroamerick%25C3%25BD)>, 23.01.2018, 23:08.

Im anknüpfenden Nachschlagewerk *Slovník spisovného jazyka českého* – dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache* – haben die Lexeme *Euroamerika* sowie *euroamerický* aber einen Nullbeleg.

<sup>339</sup> Was das Lexem *Europa* und seine Bedeutungsauffassung/Definition betrifft, ist anzumerken, dass es keine eindeutige Definition gibt. *Europa* kann nämlich auf verschiedene Art und Weise definiert werden: geographisch (eine Definition in Hinsicht auf die Grenzen von Europa und Asien ist sehr arbiträr), historisch, kulturell, politisch, wirtschaftlich, ideell.

<sup>340</sup> Zum semantischen (bedeutungsähnlichen) Verhältnis *Europäische Union* versus *Europa* siehe z.B. Stratenschulte (2016, S. 4).

Name<sup>341</sup> *euro* – mit den einzelsprachlich bedingten graphemischen Abweichungen, i.e. *Euro* im Deutschen, *ευρώ* (*euró*) im Griechischen sowie *евро* im Bulgarischen (EU-Sprache; kyrillisches Alphabet) – ausgewählt wurde, der etymologisch auch auf das Chrononym *Europa/Eὐρώπη* zurückgeht.<sup>342</sup>

Wenn man das übereinzelsprachliche Bedeutungsspektrum der Konstituente *euro* auswerten (semantisch zerlegen) will, ist es wichtig, auch auf die Entstehungsgeschichte des (Währungs-)Namens *Euro/euro* näher einzugehen. Diesbezüglich ist aber zu konstatieren, dass die konsultierten Nachschlagewerke oft keine ausschlaggebenden Informationen bieten. Das meistkonsultierte deutsche Wörterbuch *Duden* erfasst *Euro* (siehe oben) als lexikalisiertes Maskulinum, bietet aber keine etymologische und morphologische Information. Bezüglich der einschlägigen Situation in der heutigen deutschen Sprache erläutert das *Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache* (DWDS): „Euro ist eine aus Europa, europäisch gewonnene Kurzform, insofern eine künstliche Bildung. Zuvor bereits als Kompositionsglied, z. B. Eurocard, Eurocheque.“<sup>343</sup> Dahingegen sind die italienischen Quellen informativer. Ausgehend von der Online-Enzyklopädie *Treccani* erfährt man, dass der im Italienischen vorhandene maskuline Name *euro* der Wurzel des Namens des europäischen Kontinents in allen Ländern, die zur Europäischen Union gehören, entspricht.<sup>344</sup> Das Online-Wörterbuch *Treccani*<sup>345</sup> erklärt morphologisch das invariable Maskulinum *l'euro* – unter Verweis auf den geschichtlichen Hintergrund (Beschluss des Europäischen Rates vom 15. Dezember 1995) – als Ellipse, i.e. Auslassung, des englischen Lexems *euro(-currency)*, also Euro(währung). In beiden Fällen ist das Lexem Resultat einer Kürzung (Kurzwort). Mit italienischen und deutschen Wörterbüchern kontrastiert der Stand im *Slovník spisovného jazyka českého*, i.e. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*. Das Nachschlagewerk lässt das in der Sprache vorhandene Neutrum *euro* ganz außer Acht und verfügt über einen Nullbeleg.

Basierend auf den ausgewählten Lemmatexten (insbesondere *Treccani*, *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*) sowie auf der These von Elsen (2005, S. 135) über den dynamischen Charakter der Sprache (und ihrer Wortbildungskonstituenten) könnte man sagen, dass das heutige übereinzelsprachliche Lexem *Euro/euro* ein Beispiel „der Entwicklung einiger Konfixe zu freien Formen, [...] wenn sie nicht als Kürzungen gemeint sind [...]“, ist – i.e. von den

---

<sup>341</sup> Zum Phänomen der graphemischen übereinzelsprachlichen Identität in Bezug auf den Begriff *Euro* muss ergänzt werden, dass dieses im Widerspruch zum Phänomen der Identität im phonetischen Bereich steht.

Zur Namensfindung siehe z.B. URL: <file:///E:/DIE%20GESCHICHTE%20DES%20EURO%20.pdf> (26.02.2018, 23:23).

<sup>342</sup> Das Lexem *Euro/euro* sollte die Gemeinsamkeit aller Europäer und Europäerinnen ausdrücken und demnach besitzt es eine integrierende Funktion.

In puncto *Euro/euro* konkretisiert der Europäische Rat von Madrid in seinen Schlussfolgerungen, die auf seiner Tagung am 15. und 16. Dezember 1995 (URL: <http://www.europarl.europa.eu/summits/mad1\_de.htm>, 08.03.2018, 06:51) gezogen wurden, Folgendes:

„Der Name der neuen Währung ist ein wichtiger Faktor der Vorbereitung des Übergangs zur einheitlichen Währung, da es zum Teil von ihm abhängt, wie die Wirtschafts- und Währungsunion von der Öffentlichkeit akzeptiert wird. Der Europäische Rat ist der Auffassung, daß die einheitliche Währung in allen Amtssprachen der Europäischen Union unter Berücksichtigung der verschiedenen Alphabete denselben Namen tragen muß; dieser muß einfach sein und Europa symbolisieren.“

<sup>343</sup> Diesbezüglich siehe URL: <https://dwds.de/wb/Euro>, 08.03.2018, 23:23.

<sup>344</sup> Bezüglich der Herkunft des Namens *euro* liest man im italienischen Originaltext (URL: <http://www.treccani.it/enciclopedia/euro>, 08.03.2018, 23:08): „[euro] corrisponde alla radice del nome del continente europeo in tutte le lingue dei paesi appartenenti all'Unione.“

<sup>345</sup> Siehe URL: <http://www.treccani.it/vocabolario/euro1>, 15.05.2016, 23:40.

Wortbildungskonstituenten in den komplexen Wörtern zum freien Lexem (von *Eurowährung* zu *Euro/euro*). Dies divergiert jedoch komplett von der in sprachwissenschaftlichen Quellen kaum erwähnten Tatsache, und zwar, dass der Name *euro* auf den belgischen Esperantisten Germain Pirlot<sup>346</sup> zurückgeht, der ihn „ohne auf die Herkunft der Bezeichnung einzugehen“,<sup>347</sup> erfunden hat. In puncto *euro/Euro* lässt sich demnach konstatieren, dass es sich um ein künstliches Wort handelt, dessen Herkunft im Esperanto zu suchen ist.<sup>348</sup>

Daraus erschließt sich eindeutig – linguistisch gesehen –, dass *Euro/euro* mit dem Semem der europäischen Währung den Wortstatus hat.<sup>349</sup> Wortbildnerisch gesehen bedeutet dies, dass das währungsbezogene Lexem *Euro/euro* als freie Konstituente fungiert, und zwar auch innerhalb der komplexen Wörter. Daran hält sich auch der Verfasser dieser Dissertation (vgl. Scheller-Boltz 2013, S. 126). Trotz dieser Tatsache, i.e. trotz der Existenz des Lexems, ist der (Einsatz-)Status der gegebenen währungsbezogenen (Wort-)Konstituente nicht so eindeutig. Grund dafür ist die konkurrierende Koexistenz von zwei morphologisch unterschiedlichen, jedoch graphemisch identischen übereinzelsprachlichen Konstituenten – Lexem versus Konfix. An dieser Stelle sei nochmals angemerkt, dass die währungsbezogene Konstituente *euro* z.B. im heutigen Italienischen als modernes Konfix verstanden wird (siehe oben). Es scheint so, als ob das Lexem *euro* an der Wortbildung nicht beteiligt ist. Inwieweit sich diese Koexistenz/Konkurrenz auf die Bildung von lexikalischen Formationen mit der Konstituente *euro* im einzel- sowie übereinzelsprachlichen Maßstab auswirkt, kann in einer einschlägigen einzel- sowie übereinzelsprachlichen (kontrastiven) Analyse erläutert werden.

Im Nachfolgenden versucht der Verfasser dieser Dissertation, ein aktuelles übereinzelsprachliches Szenario in puncto *euro* als Wortbildungskonstituente vorzulegen.

Das neoklassische Konfix *euro-* als unmittelbare Konstituente fügt sich in die Wortbildungsformation in Funktion des linkssituierten Nicht-Kopfes ein. Syntaktisch gesehen tritt es als determinierendes Attribut auf. Demnach stellt ein Kompositum mit *euro-* ein endozentrisches Determinativkompositum dar.

Was die herkunftsbezogene UK-Analyse von entsprechenden Komposita betrifft, lässt sich Folgendes konstatieren: Die Konstituente *euro-* tritt in Verbindung sowohl mit indogenen (einheimischen) als auch mit exogenen (fremden) Mitkonstituenten (Köpfen) auf, wobei die Anzahl von lexikalischen Formationen mit indogenen Lexemen, insbesondere im heutigen Tschechisch (siehe Dissertationskorpora; vgl. auch Mitter 2003, S. 99 f.), dominiert. Daraus

---

<sup>346</sup> Germain Pirlot (geboren 1943) ist ein belgischer Esperantist und ehemaliger Lehrer.

Siehe URL: <<https://www.nbbmuseum.be/de/2015/09/belgiums-founding-fathers-of-europe.htm>>, 08.03.2018, 23:44.

<sup>347</sup> German Pirlot hat den Namen *Euro* – zwecks Benennung der europäischen Währung – in einem Brief an den damaligen luxemburgischen Präsidenten der Europäischen Kommission Jacques Santer vorgeschlagen.

Diesbezüglich siehe URL: <<https://www.nbbmuseum.be/de/2015/09/belgiums-founding-fathers-of-europe.htm>>, 08.03.2018, 23:44.

<sup>348</sup> Die vorausgesetzte These über die Entstehung des Wortes *Euro* im Rahmen der Entwicklung des Konfixes zum freien Lexem scheint demnach fehlerhaft zu sein.

<sup>349</sup> Über die Existenz/Verwendung der Benennung (des Lexems) *Euro/euro* hat der Europäische Rat von Madrid auf seiner Tagung am 15./16. Dezember 1995 entschieden, und zwar mit folgender Schlussfolgerung:

„Der Europäische Rat beschließt daher, daß ab dem Beginn der dritten Stufe der Name für die Europäische Währung *Euro* lautet. Dies ist der vollständige Name und nicht ein Wortbestandteil, der dem Namen der jeweiligen Landeswährung vorangestellt wird.“

Diesbezüglich siehe URL: <[http://www.europarl.europa.eu/summits/mad1\\_de.htm](http://www.europarl.europa.eu/summits/mad1_de.htm)>, 08.03.2018, 06:51.

ergeben sich folgende Prämissen:

- a) die feste Verankerung des Konfixes *euro-* in einzelsprachlichen Wortbildungssystemen;
- b) die Minimalisierung der semantischen UK-Verbindungsrestriktionen, und zwar insbesondere im Tschechischen (vgl. von Stechow/Wunderlich 1991, S. 61 ff.).

In Bezug auf die Semantik von *euro-* und demnach auch der diese Konstituente beinhaltenden relevanten Wortbildungsformationen im Sinne der semantischen Transparenz/Opazität sind aber die erwähnten Prämissen nicht unproblematisch. Semantisch-etymologisch gesehen geht das Konfix *euro-* in erster Linie, wie oben an mehreren Stellen erwähnt, auf das scheinbar gräko-lateinische Choronym *Europa* und das damit zusammenhängende Adjektiv *europäisch* als semantischen Ausgang (Input) mit der Bedeutung des Kontinents *Europa* zurück. Diese übereinzelsprachliche Koreferenz ist aber für das richtige einzelsprachliche (Bedeutungs-)Verständnis vieler (heutiger) Wortbildungsformationen mit *euro-* insuffizient und sogar irreführend (führt zu semantischen Missverständnissen bzw. Fehlschlüssen), denn es handelt sich nämlich nur um eine geartete deskriptiv-intensionale Kernbedeutung, „ohne die Kommunikation und Verständigung nicht möglich ist“ (Michel 2011, S. 140).

Exemplifiziert werden kann das Gesagte an konkreten Korpusbelegen:

- Belege aus dem Deutschen Basiskorpus:

- *die Eurobanane - l'eurobanana* (ital.) – *eurobanán* (tsch.)
- *die Eurokultur - l'Eurocultura* (ital.) – *eurokultura* (tsch.)
- *das Euroloch - l'euroforo* (ital.) – *eurootvor* (tsch.)

- Belege aus dem Italienischen Basiskorpus:

- *l'euroarchitettura* – *die Euroarchitektur* bzw. *die Euro-Architektur* – *euroarchitettura* (tsch.)
- *l'euro-invasione* (ital.) – *die Euro-Invasion* – *euroinvaze* (tsch.)
- *l'eurolingua* (ital.) – *die Euro-Sprache* – *eurojazyk* (tsch.)

- Belege aus dem Tschechischen Basiskorpus:

- *eurodveře* – *die Eurotüren* (Pl.) - *l'Europa* (ital.)
- *eurokouzlo* – *das Eurozauber* - *l'euro-incanto* (ital.)
- *euromyšlení* bzw. „*euromyšlení*“ – *das Eurodenken* - *l'europensiero*

Aufgrund der übereinzelsprachlichen Koreferenz von *Europa/europäisch* und *euro-* wird den Köpfen, i.e. den rechtssituierten unmittelbaren Konstituenten, die Semantik (das komplette semantische Spektrum) der Lexeme *Europa* sowie *europäisch* attribuiert. Mit anderen Worten: Die *Banane*, die *Kultur*, das *Loch*, die *Architektur*, die *Invasion*, die *Sprache*, die *Tür*, das *Zauber* sowie das *Denken* sind *europäisch*, haben einen Bezug auf das Choronym *Europa*. Alles kann also *europäisch* sein, alles kann einen Bezug auf *Europa* haben. In Anspielung an Wittgenstein<sup>350</sup> kann man fragen: Was meint man mit *europäisch*, *Europa*? Das kann ja alles

---

<sup>350</sup> Der Verfasser dieser Dissertation bezieht sich auf einen der größten Philosophen österreichischer Herkunft, Ludwig Josef Johann Wittgenstein (1889–1951), der sich auch mit dem Konzept vom Zusammengesetzten in seinen *Philosophischen Untersuchungen* (1999, Philosophische Untersuchungen 47) beschäftigt hat. Wittgenstein führt hierzu aus:

„[...]»Einfach« heißt: nicht zusammengesetzt. Und da kommt es darauf an: in welchem Sinne ›zusammengesetzt‹? [...] Wenn ich jemandem ohne weitere Erklärung sage »Was ich jetzt vor mir sehe, ist zusammengesetzt«, so wird er mit Recht fragen: »Was meinst du mit ›zusammengesetzt‹? Das kann ja alles Mögliche heißen!« - Die Frage »Ist, was du siehst, zusammengesetzt?« hat wohl Sinn, wenn bereits feststeht, um welche Art des Zusammengesetztseins – d. h., um welchen

Mögliche heißen! Was meint man mit *europäisch* im Zusammenhang mit den Lexemen *Loch*, *Tür*, *Denken*? Diesbezüglich entstehen viele Fragen. zum Beispiel: Ist ein *Euroloch* *europäisch*? Ist eine *Eurotür* eine *europaweit* vorkommende Tür? Ist jede *Eurotür* eine europäische Tür? Ist eine österreichische oder portugiesische Tür auch eine *Eurotür*, denn Österreich und Portugal werden als Bestandteil Europas (Koreferenz) betrachtet? Ist das *Eurodenken* ein in ganz *Europa* verbreitetes Denken? Inwieweit sind die Entitäten *Loch*, *Tür* und *Denken* *europäisch*? Der (Referenz-)Bezug von *euro-* auf *europäisch* und *Europa* kann alles Mögliche bedeuten.

Zu den gegebenen Beispielen mit dem Konfix *euro-* und ihrer Semantik sei an dieser Stelle nur angedeutet, dass ihr Referenzbezug auf *europäisch/Europa* unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Mehr dazu erfährt man in den anschließenden Analyse im Rahmen dieses Kapitels. Obwohl das Konfix *euro-* und die Lexeme *Europa/europäisch* im übereinzelsprachlichen Kontext semantisch verbunden sind, muss man mit dem Phänomen der Einzelsprachlichkeit rechnen. Auch hier gilt die These von Debrunner (1917, S. 16) über das „Lebensschicksal“ von unmittelbaren Konstituenten im Sinne ihrer individuellen (einzelsprachlichen) Weiterentwicklung und über die Entstehung einer bestimmten semantischen Kluft auf der Achse Input–Output (vgl. Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, S. 102 f.). Mit anderen Worten kann man vereinfachend sagen, dass die jeweiligen Semantiken der Lexeme *Europa/europäisch* und der Konstituente *euro-* infolge ihrer einzelsprachlichen Verankerung und (separaten) Weiterentwicklung nicht miteinander korrespondieren müssen. Von Bedeutung ist insbesondere ein Faktor dabei, und zwar die Ambiguität<sup>351</sup> als Folge der Sprachökonomie, eine der semantischen Grundeigenschaften des sprachlichen/lexikalischen Zeichens (de Saussure) ist. Da die Lexeme *Europa*, *europäisch* sowie das Konfix *euro-* sprachliche/lexikalische Zeichen sind, sind sie auch ambig, präziser gesagt, polyfunktional<sup>352</sup> (polysem).<sup>353</sup> Zur Disambiguierung/Monosemierung, i.e. Auflösung der Polysemie, kommt es aufgrund eines inner- und/oder außersprachlichen Ko(n)textes und des individuellen Weltwissens, die die vollständige Bedeutung (eindeutiger) entfalten, anreichern und präzisieren (vgl. Michel 2011, S. 140).

Orientiert man sich an Mitter (2003, S. 99), erfährt man in puncto Ambiguität, konkret Polysemie, des Wortbildungselements *euro-*, dass dieses innerhalb des komplexen Wortes folgende Bedeutungen aufweisen kann:

- 1) in Bezug auf *Europa*, die *Europäische Union*;
- 2) in Bezug auf die Währung *Euro*.

Die Koexistenz des Konfixes *euro-* und des übereinzelsprachlichen lexikalisierten Lexems für die Benennung der europäischen Währung *der Euro*, ital. *l'euro* (M), tsch. *euro* (N) eröffnet eine morpho-semantische Diskussion darüber, wie man *Euro/euro* als unmittelbare Konstituente und die einschlägigen Wortbildungsformationen im Bereich des Geldwesens behandeln soll. Übereinzelsprachlich gesehen gibt es nämlich keinen Konsens, und zwar zugunsten oder zuungunsten des Wortes, ob es möglich ist, *euro-* als freies lexikalisiertes Lexem

---

*besonderen Gebrauch dieses Wortes – es sich handeln soll. [...] Das Wort »zusammengesetzt« (und also das Wort »einfach«) wird von uns in einer Unzahl verschiedener, in verschiedenen Weisen miteinander verwandten, Arten benützt. [...]"*

<sup>351</sup> Zum Thema *lexikalische Ambiguität* siehe z.B. Zimmermann (2014, S. 20 ff.) oder Löhnert (2015, S. 52 ff.).

<sup>352</sup> Siehe Fleischer/Barz 2012, S. 48 f.

<sup>353</sup> Diesbezüglich vgl. Mitter (2003, S. 99).

(und demnach die einschlägigen Wortbildungsformationen als Lexem-Lexem-Komposita), i.e. zuungunsten des Konfixes, zu behandeln.

Übereinzelsprachliche Beispiele im Rahmen des eigenen Korpus, in denen die Konstituente *Euro/euro* als Lexem – nach Erachten des Verfassers dieser Dissertation – fungiert, sind:

- *die Eurogebühr/die EuroGebühr* – ital. *l'eurosupplemento* – tsch. *europoplatek*;
- *das Eurokonto* – ital. *l'euroconto* – tsch. *eurokonto*;
- *das Eurokredit* – ital. *l'eurocredito/l'EuroCredito* – tsch. *euroúvěř*;
- *die Euromünze* – ital. – *l'euromoneta* – tsch. *euromince*;<sup>354</sup>

In den genannten Fällen tritt die Konstituente *Euro/euro* mit der konkreten übereinzelsprachlichen Bedeutung von *Währung* (monetäre Semantik) und dementsprechend auch als Wort auf. Die gegebenen Belege können nämlich mit Hilfe des monetären Lexem *Euro/euro* paraphrasiert werden, und zwar: Die *Eurogebühr* ist eine Gebühr *in* (der Währung) *Euro*. Das *Eurokonto* ist ein Konto *in* (der Währung) *Euro*. Das *Eurokredit* ist ein Kredit *in* (der Währung) *Euro*. Die *Euromünze* ist eine Münze der Währung *Euro*.

Der Verfasser dieser Dissertation ist überzeugt, dass die monetäre Konstituente *Euro/euro* in solchen Wortbildungsformationen übereinzelsprachlich immer als Lexem zu kategorisieren ist.<sup>355</sup> Die entsprechenden Wortbildungsformationen sind dann logischerweise Lexem-Lexem-Komposita (*Euro-Gebühr* = Lexem-Lexem). Dieses Faktum wird jedoch nicht berücksichtigt (z.B. Mitter 2003, S. 99; *Treccani*; *Duden*). Der Grund dafür kann in der Koexistenz des identischen Konfixes und in der Auffassung des Wesens des Lexems *Euro* auf der Achse Aktivität – Nicht-Aktivität liegen. Anders gesagt: Das Lexem *Euro/euro* existiert als autonomes Wort, beteiligt sich aber (als Nicht-Kopf) am Wortbildungsverfahren nicht, ist unaktiv.<sup>356</sup> Aktiv ist dahingegen nur das homophone sowie homographische Konfix (Nicht-Lexem), das die monetäre Bedeutung übernimmt und das anschließend am Wortbildungsverfahren teilnimmt.<sup>357</sup>

---

<sup>354</sup> Die komplexe Wortbildungsformation *Euromünze* / *euromoneta* / *euromince* ist auch lexikalisiert (mit Verweis auf die Währung). Bezüglich der UK-Analyse siehe URL: <<https://dwds.de/wb/Euromünze>>, 10.03.2018, 14:23.

<sup>355</sup> In puncto *Euro/euro* hebt Scheller-Boltz (2013, S. 126) hervor: „Angemerkt sei ferner, dass die Währung euro (dt. (der) Euro) nicht als Konfix einzustufen ist, da es sich hier um ein selbstständiges, frei zur Verfügung stehendes Substantiv handelt.“

<sup>356</sup> Als Kopf fungiert das Lexem *euro* im italienischen Kompositum *il caro-euro* (undeklinierbares Maskulinum; dt. *der Teuro*), das aus dem Konfix *caro-* (dt. *teuer* in Bezug auf einen hohen Preis) und dem Substantiv Maskulinum *euro* (dt. *der Euro*) zusammengesetzt ist. Der Beleg wurde der Homepage von *Treccani* entnommen (URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/caro-euro\\_\(Neologismi\)/>](http://www.treccani.it/vocabolario/caro-euro_(Neologismi)/>), 15.05.2016, 23:48). Im Deutschen sowie im Tschechischen wurde *Euro/euro* in Funktion des Kopfes nicht festgestellt.

<sup>357</sup> Weitere evidente Beispiele (lexikalisierte Wortbildungsformationen) mit der monetären unmittelbaren Konstituente *euro* in Funktion des Nicht-Kopfes im italienischen Kontext:

- *l'euro-listino* bzw. *l'euro listino* (siehe URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/euro-listino\\_\(Neologismi\)/>](http://www.treccani.it/vocabolario/euro-listino_(Neologismi)/>), 18.04.2018, 23:23; dt. *der Börsenkurszettel der Eurozone*, tsch. *burzovní kurzovní listek v eurozóně*), siehe ;
- *gli eurospiccioli* bzw. *gli euro spiccioli* (siehe URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/eurospiccioli\\_\(Neologismi\)/>](http://www.treccani.it/vocabolario/eurospiccioli_(Neologismi)/>), 18.04.2018, 23:43; dt. *das Euro-Kleingeld*, tsch. *eurodrobné* – siehe Mitter [2003, S. 100]);
- *l'euromoneta* (siehe URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/euro/>>, 18.04.2018, 23:44; dt. *die Eurowährung* bzw. *die Euromünze*, tsch. *euroměna, euromince* – siehe Mitter [2003, S. 100]);
- *l'eurozona* (siehe URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/eurozona/>>, 18.04.2018, 23:24; dt. *die Eurozone*, tsch. *eurozóna*).

Als *confisso* (dt. *Konfix*) fungiert *euro-* in den Lexemen *euro-listino* bzw. *euro listino* sowie *eurospiccioli* bzw. *euro spiccioli*. Im Lexem *euromoneta* tritt *euro-* als *prefissoide* (dt. *Präfixoid*) auf. Im Falle des italienischen

Infolge der Doppelkategorisierung der währungsbezogenen Konstituente *Euro/euro* (Lexem versus Nicht-Lexem) in den Wortbildungsformationen entsteht die Frage nach dem Ambiguitätsverhältnis (welche Form der Ambiguität wird gemeint – Polysemie oder Homonymie). Was dieses Verhältnis betrifft, kann man auch von der Lemmatisierung (Wörterbucheinträge) ausgehen. Diesbezüglich liest man nämlich bei Linke/Nussbaumer/Portmann (2004, S. 160):

„In der Lexikologie schlägt sich der Unterschied zwischen Polysemie und Homonymie in der Regel so nieder, dass im ersten Fall ein Lexemeintrag mit Untergliederung gemacht wird, im letzteren Fall jedoch mehrere Lexemeinträge gemacht werden.“

Konsultiert man lexikographische Nachschlagewerke, stellt man fest, dass es immer zwei separate Lemmatisierungen (Einträge/Lemmata) gibt. Daraus resultiert, dass das Lexem und Konfix mit monetärer Semantik im Verhältnis der Homonymie stehen. Von der Polysemie kann nur im Rahmen des semantischen Spektrums des Konfixes *euro-* (polysemes Konfix; Mitter 2003, S. 99) die Rede sein.

Ein interessantes Beispiel, das die unterschiedliche einzelsprachliche Kategorisierung der Konstituente *euro* mit monetärer Semantik illustriert, lässt sich mit dem deutschen Maskulinum *Eurostaat* und den entsprechenden Übersetzungsäquivalenten angeben. Der *Eurostaat* bzw. *Euro-Staat* ist paraphrasierbar als Staat der Europäischen Union, der „den *Euro* als einheitliche und gesetzliche Währung eingeführt“<sup>358</sup> hat. Die Konstituente *Euro* bezieht sich auf die Währung, also auf das autonome Substantiv *Euro*. Demnach sollte diese Konstituente als Lexem fungieren. Der Lexem-Status der UK *Euro* im komplexem Wort resultiert auch aus der Schreibung mit Bindestrich.<sup>359</sup> Die einschlägige Wortbildungsformation kann als Lexem-Lexem-Kompositum betrachtet werden. Auf der UK-Äquivalenzebene (UK-Identitätsebene) werden folgende Belege festgestellt:

- *eurostát* bzw. *eurozemě* im Tschechischen

und

- *l'europaese* (wortwörtlich dt. *das Euroland*) im Italienischen.

Was aber die semantische (kontextbezogene) Äquivalenzebene betrifft, entsteht eine „semantische Kluft“ (Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, S. 120 f.) zwischen der Semantik von *Eurostaat* und der Semantik von *eurostát* und *l'europaese* andererseits. Die Lexeme *eurostát* und *l'europaese* sind paraphrasierbar nämlich als Staat der Europäischen Union (EU-Staat) bzw.

---

Femininums *eurozona* fehlt eine einschlägige Präzisierung von *euro-*; durchgeführt ist nur die binäre UK-Analyse (Dekomposition) des komplexen Lexems (*euro-* und *zona*).

Zur Dekomposition des Lexems *euro-listino* sei hier gesagt, dass das Lexems mit Hilfe des Substantivs *euro* (M) paraphrasiert. Daraus resultiert, dass das italienische Lexem *euro* in Bezug auf die Wortbildung unaktiv ist.

<sup>358</sup> Siehe URL: [URL: <https://www.bezahlen.de/lexikon/eurostaat\\_3604.html>](https://www.bezahlen.de/lexikon/eurostaat_3604.html), 02.08.2018, 10:02.

An dieser Stelle muss gesagt werden, dass das Lexem *eurostát* mehrere semantische Interpretationen zulässt, und zwar in Bezug auf das Choronym *Europa* oder in Bezug auf die *Europäische Union* (*euro-* als polysemes Konfix). Vgl. *eurozemě* (Mitter 2003, S. 100).

<sup>359</sup> Der Bindestrich in Komposita wird – unter anderem - oft zur Hervorhebung oder Gliederung einzelner Konstituenten sowie zur Minimalisierung von Verständnisproblemen.

als europäisches Land<sup>360</sup> oder sogar auch als Europäische Union.<sup>361</sup> Der monetäre Bezug ist nicht vorhanden, man kann ihn aber nicht ausschließen. Das tschechische Lexem ist – im Unterschied zum italienischen – auch mit einer (expressiven) negativen Konnotation belastet. In puncto UK-Analyse (*euro* – Lexem oder Nicht-Lexem) gibt es keine lexikonbasierte Information. Nur Mitter (2003, S. 99 f.) kategorisiert *euro* – im Fall von *eurozemě* – als erste Komponente von Komposita.

Im kontrastiven semantischen Vergleich, und zwar aus translationalogischer Sicht, gibt es folgende semantische Äquivalente für die Benennung *Staat, der den Euro als Währung eingeführt hat*:

- *der Eurostaat* bzw. *der Euro-Staat*
- *lo stato della zona euro* oder *il paese della zona euro* (wortwörtlich dt. *der Staat der Eurozone* oder *das Land der Eurozone*) als Syntagma im Italienischen
- *stát/země eurozóny* (wortwörtlich dt. *der Staat / das Land der Eurozone*) im Tschechischen.

Aus den präsentierten Übersetzungsäquivalenten geht hervor, dass die monetäre Konstituente *euro* mit den Lexemen *la eurozona* (ital.) und *eurozóna* (tsch.), i. e. *Eurozone*, in Konkurrenz steht. Die folgenden Gründe können dafür sein:

- Auflösung der Koreferenz (*euro* in Bezug auf *Europa* und *europäisch*);
- Auflösung der Polysemie (Monosemierung) des Konfixes *euro-* zwecks Minimalisierung/Vermeidung von semantischen Fehlinterpretationen;
- Kombinationspräferenzen (einzelsprachlich bedingte semantische Restriktionen).

In puncto Konstituente *Euro/euro* mit monetärer Semantik im Rahmen des Wortbildungsprozesses kann aus synchroner übereinzelsprachlicher Perspektive und aufgrund des eigenen Belegekorpus (einzelsprachliche Basiskorpora) konkludiert werden:

- I. Semantisch gesehen hat die Konstituente *euro-* auch (eine) monetäre Bedeutung(en) (monetäre Seme: *Euro* als Währung und *Eurozone*).
- II. Morphologisch gesehen kann die Konstituente entweder als Lexem (Scheller-Boltz 2013, S. 126) oder Konfix, Präfixoid (*Treccani*) bzw. erste Konstituente (Mitter 2003, S. 99) betrachtet werden. Ein Beispiel dafür ist die Lexemreihe *die Euromünze* – *la euromoneta* (ital.) – *euromince* (tsch.).<sup>362</sup>

---

<sup>360</sup> Siehe Mitter (2003, S. 100).

<sup>361</sup> Ein Beispiel dafür ist das Syntagma „*federální eurostát*“ (wortwörtlich dt. *der föderative Eurostaat*), in dem sich das komplexe Lexem *eurostát* auf die *Europäische Union* bezieht.

Siehe URL: <<https://archiv.ihned.cz/c1-66133860-polemika-je-v-zajmu-ceska-patrit-do-tvrdeho-jadra-evropske-unie-ne-za-dalsi-ztratu-suverenity-nic-neziskame>>, 19.05.2018, 23:08.

<sup>362</sup> Konsultiert man das Online-Wörterbuch *Duden* in puncto *Euromünze*, bekommt man keine Information über die Wortstruktur (URL: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Euromuenze>>, 10.03.2018, 14:18). Das *Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache* (DWDS) dahingegen dekomponiert/zerlegt das Lexem *Euromünze* in die unmittelbaren Konstituenten *Euro* und *Münze*, wobei der Eintrag auf das Lexem *der Euro* im Sinne der Währungseinheit verweist (URL: <<https://dwds.de/wb/Euromünze>>, 10.03.2018, 14:23), wobei man nachfolgend feststellt, dass *Euro* als Erstglied in der Wortbildung fungiert. Ein konkreter Status ist nicht bestimmt.

Im Italienischen ergibt sich Folgendes: Die Online-Enzyklopädie *Treccani* verfügt über keinen äquivalenten separaten Eintrag, i.e. *la euromoneta*. Das einschlägige Wort ist aber unter dem Lemmaeintrag *euro-* erfasst. Dem Lemmatext ist zu entnehmen, dass die Konstituente *euro-* ein modernes Konfix ist. In puncto Semantik wird erklärt, dass sich diese auf das Adjektiv *uropeo*, i.e. *europäisch*, im Sinne des Kontinents bezieht, wobei dieses Konfix infolge der Einführung der gemeinsamen europäischen Währung eine neue Bedeutung respektive ein neues Sem gewonnen hat. Dies bedeutet, dass die Existenz des freien Lexems für die heutige italienische Wortbildung irrelevant ist und dass die Konstituente *euro* immer als Konfix fungiert. Diesbezüglich siehe URL:

- III. Produktivitätsbezogen kann diese Konstituente – basierend auf der Vier-Stufen-Skala von Mitter (2003, S. 9 f.) – infolge ihrer eng spezifischen Verwendung (monetäres semantisches Feld) als beschränkt produktiv angesehen werden.
- IV. Im übereinzelsprachlichen Kontext gibt es Sprachkultur-spezifische Kombinationspräferenzen zwecks Minimalisierung von semantischen Missverständnissen.

Ein weiterer Bereich, in dem die Problematik der Koexistenz des identischen Lexems und Konfixes *Euro(-)/euro(-)* als UK und demnach auch das Phänomen der Ambiguität auf der Achse Homonymie-Polysemie in mehr oder weniger großem Ausmaß auftaucht, ist der Sport. Im übereinzelsprachlichen Kontext gibt es folgende Situation:

- Im Deutschen gibt es das umgangssprachliche (lexikalisierte) Femininum *die Euro*<sup>363</sup> als Nomen appellativum mit der Bedeutung ‚Europameisterschaft‘, das den Genus seines Referenzwortes übernimmt. Zudem wurde festgestellt, dass auch das nicht lexikalisierte Femininum *die EURO* bzw. *die Euro* (öfter komplett in Großbuchstaben geschrieben) als Nomen proprium im Sinne der alle vier Jahre veranstalteten *UEFA-Fußball-Europameisterschaft* vorhanden ist.<sup>364</sup> *Euro-/euro-* in Funktion eines sportbezogenen Konfixes wurde in der Fachliteratur nicht festgestellt.
- Im Italienischen sieht die Situation – im Vergleich zum Deutschen – völlig anders aus. In der heutigen Sprache kommt *euro* – wie das *Treccani*-Wörterbuch informiert – als *confisso moderno*,<sup>365</sup> i.e. modernes Konfix, auch im Bereich Sport (siehe oben) vor. Außerdem wurde *euro* in den untersuchten Quellen als nicht lexikalisiertes Maskulinum *l'Euro* bzw. *l'EURO* (komplett in Großbuchstaben geschrieben), das auf das Syntagma *il campionato europeo* (dt. *die europäische Meisterschaft*) bzw. das komplexe Lexem *l'eurocampionato* (dt. *die Europameisterschaft*) im Sportbereich (insbesondere Fußball, Hundesport, Handball), dessen Genus trägt, referiert.
- In der heutigen tschechischen Sprache sieht die Situation folgendermaßen aus: Im lexikalischen Umfang gibt es das lexikalisierte Neutrum *Euro*<sup>366</sup> bzw. seine graphemische Variante *EURO*<sup>367</sup> (beide als *Nomina propria*) mit der Bedeutung ‚Fußball-Europameisterschaft (mistrovství Evropy ve fotbale)‘ einerseits. Andererseits

---

<[http://www.treccani.it/enciclopedia/euro\\_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9\\_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/](http://www.treccani.it/enciclopedia/euro_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/)>, 08.01.2018, 23:44.

Das tschechische Online-Wörterbuch *Slovník spisovného jazyka českého* (dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*) verfügt über einen Nullbeleg im Sinne von *euromince*. Die online zugängliche *Databáze excerpčního materiálu Neomat* (dt. *Datenbank des Exzerptionsmaterials Neomat*) erfasst mehrere Vorkommensbelege, jedoch ohne jede morphologische Erklärung.

<sup>363</sup> Diesbezüglich siehe *Duden*

URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/Euro\\_Europameisterschaft](http://www.duden.de/rechtschreibung/Euro_Europameisterschaft)>, 15.05.2016, 23:24.

<sup>364</sup> Siehe z.B. URL: <<http://vbgv1.orf.at/stories/281011>>, 23.01.2018, 23:44.

<sup>365</sup> Diesbezüglich siehe URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/euro\\_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9\\_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/](http://www.treccani.it/enciclopedia/euro_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/)>, 08.01.2018, 23:44.

<sup>366</sup> Diesbezüglich siehe URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=56759&sloupec=heslo\\_56759&SESSION\\_NAME=SESS778082](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=56759&sloupec=heslo_56759&SESSION_NAME=SESS778082)>, 19.03.2018, 23:24.

Siehe auch [www.korpus.cz](http://www.korpus.cz) unter *euro*.

<sup>367</sup> Das Lexem *EURO* wurde ins Tschechische direkt als fremdsprachiges Kurzwort übernommen. Da es sich um eine direkte Benennung handelt, ist ihr Herkunftswissen gedrängt.

Zum Thema Kurzwort und Genus im Tschechischen siehe URL: <<http://prirucka.ujc.cas.cz/?ref=781&id=784>>, 17.03.2018, 07:41.

wurde das nicht lexikalisierte Neutrum *euro* – verwendet als autorenspezifisches deonymisiertes bzw. appellativiertes Nomen proprium<sup>368</sup> –, das mit dem deutschen Nomen appellativum *die Euro* korrespondiert, registriert. Paraphrasierbar ist dieses Appellativum als Europameisterschaft in Bezug auf fast alle Mannschaftssportarten bzw. bestimmte Individualsportarten (z.B. Handball, Hockey, Hundesport); der ursprüngliche Bezug auf den Fußball wird minimalisiert. Ans tschechische Genusssystem assimilieren sich das Lexem *Euro/EURO* sowie *euro* aufgrund ihrer neutralen Endung sowie ihres Referenzwortes *mistrovství*, dt. *die Meisterschaft*.

Ihrem Wesen nach ist das übereinzelsprachliche sportbezogene Lexem *Euro/EURO/euro* ein Kurzwort,<sup>369</sup> das als Resultat einer Kürzung<sup>370</sup> im Sinne von Kopfwort (vgl. Fleischer/Barz 2012, S. 278) entstanden ist. Semantisch-etymologisch gesehen nimmt es in erster Linie auf den Vollnamen (Paralexem, i.e. Wortgruppenlexem) *UEFA-Fußball-Europameisterschaft*<sup>371</sup> Bezug.

Aus der Sicht der Graphemik koexistieren zwei bzw. drei Formen:

- *EURO* (in Großbuchstaben; im Tschechischen im tschechischen Nationalkorpus dokumentiert);
- *Euro* (mit großem Anfangsbuchstaben und Kleinschreibung im Wortinneren) (lexikalisiert);<sup>372</sup>
- *euro* im Tschechischen.

Die Schreibweise reflektiert die Stufe der Verankerung des Lexems im lexikalischen System sowie im Bewusstsein von Sprachträgern und Sprachträgerinnen: Je fester/verankerter man die Konstituente (i.e. das Kurzwort *EURO*) als Wort wahrnimmt und „je stärker das eigentlich Abgekürzte dahinter verblasst“,<sup>373</sup> tendiert man umso mehr zur Kleinschreibung (im Inneren wie im Fall des deutschen Maskulinums *Euro* bzw. zur Kleinschreibung wie im Fall des tschechischen Neutrums *euro*) des Wortes. Genusbezogen gesehen passt sich das Substantiv – wie oben gezeigt – an einzelsprachliche Spezifika (Genus des Referenzwortes, Endung) an. Die

---

<sup>368</sup> Die Deonymisierung oder Appellativierung ist ein Prozess in der Sprache, dessen Resultat der Verlust des onymischen Charakters des Nomen proprium ist. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass der ursprüngliche Eigenname zum Gattungsnamen wurde. Infolgedessen verliert der Eigenname seine identifizierende Funktion und gewinnt einen anderen semantischen Wert (erweitert seine Semantik). In Bezug auf das Lexem *euro* kann Folgendes gesagt werden: in einigen Texten wird das einschlägige Lexem nicht als Nomen proprium im Sinne der UEFA-Fußballmeisterschaft, die jedes vierte Jahr stattfindet, sondern im Sinne eines Gattungsnamens – *Europameisterschaft* (Handball, Eishockey) – verwendet.

Die Deonymisierung ist graphisch in Form von *euro* (in der Kleinschreibung) betont.

<sup>369</sup> Zum Thema *Kurzwortbildung* siehe z.B. Fleischer/Barz (2012, S. 277 ff.).

<sup>370</sup> In Anknüpfung an Elsen (2005, S. 134) lässt sich hier die Kürzung als „Verfahren zur Gewinnung neuer Varianten bestehender Lexeme bzw. Lexemgruppen“ verstehen.

<sup>371</sup> Unter dem Namen *UEFA-Fußball-Europameisterschaft* und dem damit zusammenhängenden Kurzwort *EURO* – als Nachfolgerin der Fußballturniere *Europapokal der Nationen* und *Europapokal der Fußball-Nationalmannschaften* (gilt als erster Wettbewerb für nationale Fußballmannschaften auf dem europäischen Kontinent (1927), dessen Erfindung auf Hugo Meisl [1881–1937], einen der größten österreichischen Fußballfunktionäre aller Zeiten zurückgeht) – versteht man das jedes vierte Jahr vom europäischen Fußballverband UEFA seit 1960 veranstaltete Fußballturnier zwecks Bestimmung des europäischen Meisters.

<sup>372</sup> Die Adjektive *primär* und *sekundär* werden im Zusammenhang mit der „Naturalisation“/„Einbürgerung“ des einschlägigen Lexems im Ursprungskontext verwendet. Als *primär*, i.e. offiziell sowie aussagekräftig, gelten UEFA-Quellen, in denen das Lexem „eingeboren“ ist. Die Majuskelschreibweise ist eine graphisch markierte Festhaltung als Indikator, dass es sich um ein „semantisch“ auffallendes Lexem handelt.

<sup>373</sup> Diesbezüglich siehe *korrekturen.de Portal für Rechtschreibung* (URL: <[https://www.korrekturen.de/kurz\\_er\\_klaert/abkuerzungen\\_akronyme\\_und\\_kurzwörter.html](https://www.korrekturen.de/kurz_er_klaert/abkuerzungen_akronyme_und_kurzwörter.html)>, 17.03.2018, 09:14).

Genuszuordnung spricht dafür, dass diese Konstituente – morpho-semantisch-strukturell und wortbildungsbezogen gesehen – übereinzelsprachlich (eher) als Wort (wie im Fall der übereinzelsprachlichen Konstituente *Euro/euro* mit monetärer Bedeutung) angesehen werden könnte.<sup>374</sup>

Exemplarisch stehen dafür:

- *der Euro-Becher*;
- *die EURO-Qualifikation*;
- *der Euro-Rasen* bzw. *EURO-Rasen*;
- *der Euro-Pokal* bzw. *EURO-Pokal* sowie *Europokal*;
- *euromič* (dt. wortwörtlich *der EURO-Ball*).

Unterzieht man die relevanten Korpusbelege einer kontrastiven (kontextgebundenen) semantischen Tiefenstruktur-Analyse, erfährt man – in Bezug auf die einschlägige Konstituente *Euro/EURO/euro* – folgende kontextgebundene Paraphrasenergebnisse für einen semantisch-morphologisch-translatologischen Vergleich:

- Der *Euro-Becher*<sup>375</sup> ist ein Mehrwegbecher für die *Euro*, i.e. für die *UEFA-Fußball-Europameisterschaft*, im Jahre 2008 in der Schweiz und Österreich.
- Die *EURO-Qualifikation* ist paraphrasierbar als Fußball-Qualifikation für die *EURO/Euro*, i.e. die *UEFA-Fußball-Europameisterschaft*.
- Der *Euro-Rasen* bzw. *EURO-Rasen* ist als *Rasen für die Euro*, i.e. für die *UEFA-Fußball-Europameisterschaft*, angesehen.
- Der *Euro-Pokal* bzw. *EURO-Pokal* oder auch *Europokal* ist die Siegestrophäe im Rahmen der *UEFA-Fußball-Europameisterschaft*.
- *Euromič* (im Korpus als *euromič* belegt), i.e. der *Euro-Ball*,<sup>376</sup> ist der Ball, der während der *UEFA-Fußball-Europameisterschaft* verwendet ist.

Semantisch gesehen bezieht sich die Konstituente *Euro-/EURO-* sowie *euro-* auf das Nomen proprium (Kurzwort) mit einer präzisen Benennungsfunktion *UEFA-Fußball-Europameisterschaft*. Morphologisch gesehen kann die Konstituente als Lexem kategorisiert werden.

Auf der translatologischen Ebene gibt es folgende einzelsprachlich übliche (semantisch identische) Äquivalente:

- *Euro-Becher*: ital. *il bicchiere per il campionato europeo di calcio* (wortwörtlich dt. *der Becher für die Europa-Fußballmeisterschaft*) und tsch. *kelímek pro Euro* (wortwörtlich dt. *der Becher für die Euro*);
- *EURO-Qualifikation* (graphemisch realisiert auch als *die Euro-Qualifikation* oder seltener *die Euroqualifikation*):<sup>377</sup> ital. *l'euroqualificazione/l'euro-qualificazione* und tsch. *euokvalifikace*;
- *Euro-Rasen* bzw. *der Eurorasen*: ital. *il tappeto erboso per il Campionato europeo di*

---

<sup>374</sup> Vgl. Scheller-Boltz 2013, S. 125.

<sup>375</sup> Siehe URL: <<http://vbgv1.orf.at/stories/281011>>, 23.01.2018, 23:44.

<sup>376</sup> Der Titel einer Webseite der Schweizer Tageszeitung *Blick* ([www.blick.ch](http://www.blick.ch)) lautet: „Gewinnen Sie den handsignierten Euro-Ball von Casillas!“ Siehe URL: <<https://www.blick.ch/sport/gewinnen-sie-den-handsignierten-euro-ball-von-casillas-id1899826.html>>, 24.08.2018, 08:07.

<sup>377</sup> Synonym wird auch das Lexem *die EM-Qualifikation*.

*calcio* (wortwörtlich dt. *der Grastepich für die Fußball-Europameisterschaft*) und tsch. *eurotrávník* (wortwörtlich dt. *der Eurorasen*);

- *Euro-Pokal* (graphemisch realisiert auch als *der Europokal*, *der EUROPOKAL*): ital. *il campionato europeo di calcio*, selten *l'Eurocoppa* und tsch. *Europohár*;
- *euromíč*: *der Euro-Ball*, *der Euroball* bzw. *der EURO-Ball*, *la palla per il campionato di calcio* bzw. selten *l'Europalla*.

Die Translate zeigen Folgendes: In puncto Fußball-Semantik beweisen die tschechische und deutsche Konstituente eine Konvergenz (Präsenz des relevanten Sems). Im Italienischen sieht die Situation anders aus. Die relevante Bedeutung muss mit Hilfe des nominalen Syntagmas *il campionato europeo di calcio*, d.h. *Europa-Fußballmeisterschaft*, ausgedrückt werden. Falls es ein neoklassisches Kompositum mit *euro* als Nicht-Kopf mit Fußball-Semantik auftaucht, geht es um eine autorenstypische und eng kontextverbundene Ad-hoc-Wortbildungsformation. Exemplifiziert kann dies gerade z. B. an den Lexemen *l'Eurocoppa* oder *l'Europalla* – *L'Eurocoppa* (dt. wortwörtlich *der Europokal*). *L'Eurocoppa* ist ein europäischer Wettbewerb in den Bereichen Basketball, Hundesport bzw. Fußball und *l'Europalla* (dt. wortwörtlich *der Euro-Ball*) ist eine Fußball-Trophäe bzw. ein Fußball-Wettbewerb im europäischen Kontext. Aus der Sicht der Lexikalisierung ist – in Hinsicht auf die zitierten Belege – nur das italienische Lexem *l'euroqualificazione/l'euro-qualificazione* lexikalisiert.<sup>378</sup> Der Lemmatext besagt, dass das komplexe Wort als Qualifikation in einem Sportbereich im europäischen Kontext paraphrasierbar ist und dass *euro* als modernes Konfix fungiert. Daraus resultiert, dass die italienische Konstituente *euro* nur die Rolle der geographischen Zuordnung (*Europa/europäisch*) erfüllt. Der vermutete Bezug auf die *UEFA-Fußball-Europameisterschaft* ist also kein konstanter Bestandteil des Semems (Merkmalbündel) und entsteht nur infolge Ko(n)textgebundenheit und des individuellen Weltwissens. Was die komplexen Wörter mit den identischen Konstituenten *eurokvalifikace* im Tschechischen und *Euroqualifikation* im Deutschen betrifft, divergieren diese semantisch vom italienischen Wort *euroqualificazione/euro-qualificazione*. Sie zeichnen sich – aufgrund der Koexistenz des identischen Lexems und Konfixes *euro*, i.e. aufgrund der Homonymie des Nicht-Kopfes (siehe oben) sowie aufgrund der Polysemie des Kopfes,<sup>379</sup> – durch zwei mögliche Interpretationen, und zwar:

- I. Sie sind paraphrasierbar als Qualifikation für die *Euro*, i.e. für die *UEFA-Fußball-*

---

<sup>378</sup> Diesbezüglich siehe URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/euroqualificazione\\_%28Neologismi%29/](http://www.treccani.it/vocabolario/euroqualificazione_%28Neologismi%29/)>, 17.03.2018, 08:08.

<sup>379</sup> Das Kopf, i.e. *Qualifikation*, ist ein polysemes Wort im Deutschen sowie im Tschechischen. Diesbezüglich bietet das *Duden-Wörterbuch* (URL: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Qualifikation>>, 23.01.2018, 23:44) folgenden Lemmatext:

1. *Qualifizierung*
2.
  - a. *durch Ausbildung, Erfahrung o. Ä. erworbene Befähigung zu einer bestimmten [beruflichen] Tätigkeit*
  - b. *Voraussetzung für eine bestimmte [berufliche] Tätigkeit (in Form von Zeugnissen, Nachweisen o. Ä.)*
3.
  - a. *(Sport) durch eine bestimmte sportliche Leistung erworbene Berechtigung, an einem Wettbewerb teilzunehmen; Kurzform: Quali*
  - b. *(Sport) Wettbewerb, Spiel, in dem sich die erfolgreichen Teilnehmer für die Teilnahme an der nächsten Runde eines größeren Wettbewerbs qualifizieren.*“

*Europameisterschaft* (spürbarer Bezug auf das deutsche Femininum *Euro/EURO* und das tschechische Neutrum *Euro/EURO*),<sup>380</sup> falls die Konstituente als Lexem angesehen wird.

- II. Sie sind paraphrasierbar als berufliche Qualifikation im europäischen Kontext, d.h. als europäische berufliche Qualifikation oder Qualifikation für Europa bzw. Länder der Europäischen Union im Sinne einer Berufsausbildung für Langzeitarbeitslose mit dem Schwerpunkt *Europäische Union*. Semantisch gesehen rekurriert die Konstituente also auf *Europa/ europäisch* bzw. die *Europäische Union* (Bestandteil des Semems). Morphologisch gesehen stellt *euro* eine gebundene Konstituente, d.h. ein Konfix, mit den Semen *Europa, Europäische Union* dar.

Ein interessantes semantisches Beispiel stellt die im Zusammenhang mit der Sport-Semantik oben zitierte Lexemreihe *euromíč – der EURO-Ball/Euro-Ball* versus *der Euroball – la Europalla* versus *l'europalla* dar.

Im tschechischen Kontext ist das Lexem *euromíč* nur im Rahmen der Sportsemantik wie folgt interpretierbar:

- als Ball (im Sinne von Sportgerät), der während *UEFA-Fußball-Europameisterschaft* verwendet wird,

oder

- als Ball, der das Logo der *UEFA-Fußball-Europameisterschaft* trägt.

An der Sportsemantik beteiligen sich zwei Faktoren, und zwar:

- die semantische Kombinierbarkeit der unmittelbaren Konstituenten
- die außersprachliche Wirklichkeit (Realität), i.e. die Aktualität der Veranstaltung.

Im deutschen Kontext wurden die Lexeme *der EURO-Ball, der Euro-Ball* sowie *der Euroball* als Wortbildungsformationen mit den äquivalenten unmittelbaren Konstituenten registriert. Im Vergleich zum tschechischen Lexem sind die deutschen folgendermaßen paraphrasiert:

- Das Lexem *der EURO-Ball* sowie *der Euro-Ball* bezieht sich auf den Ball (Sportgerät), der während der *UEFA-Fußball-Europameisterschaft* – wie im Tschechin – verwendet ist.
- Das Lexem *der EURO-Ball* bezieht sich auch auf Auslosungsbälle mit Name *nim Inneren*, die bei der Gruppenauslosung für die *UEFA-Fußball-Europameisterschaft* verwendet werden.<sup>381</sup>
- Das Lexem *der Euroball* bezeichnet einen kleinen Ball (ein Bällchen) mit einer Gewinnzahl, der bei Ziehung der *EuroJackpot-Lotterie*, auch *Eurolotto-Lotterie* genannt, verwendet wird. In diesem Fall vertritt die Konstituente *Euro-* das komplexe Wort *EuroJackpot-Lotterie* bzw. *Eurolotto-Lotterie*. Ihrem semantischen Wesen nach hängt sie mit dem Choronym *Europa* (europäische Lotterie) zusammen.

---

<sup>380</sup> Zum Thema Homonymie und Polysemie siehe z.B. Löbner (2015, S. 52) oder Zimmermann (2014, S. 20 ff.).

<sup>381</sup> Der Bezug auf die *UEFA-Fußball-Europameisterschaft* ist durch den Faktor der graphemischen Realisierung (durch die komplette Großschreibung *EURO* im Deutschen) unterstützt.

Im italienischen Kontext wurde das konstituentenbezogen identische Lexempaar *l'Europalla* und *l'eupalla*<sup>382</sup> erfasst. Anhand der Analyse der kontextgebundenen Paraphrasenmethode liegen folgende Feststellungen vor:

- Das Lexem *l'Europalla* fungiert als Nomen proprium und bezeichnet, wie oben gezeigt, eine Fußball-Trophäe und/oder einen Fußball-Wettbewerb im europäischen Kontext. Die Konstituente *euro-* geht hier auf das Choronym *Europa* sowie auf das relative Adjektiv *europäisch* zurück und ist – morphologisch gesehen – als Konfix klassifizierbar (siehe oben).
- Das kleingeschriebene Lexem *l'eupalla* kommt in der syntagmatischen Konstruktion *l'eupalla al piede* vor, was für die Semantik von Bedeutung ist. Von Natur aus handelt es sich die Redewendung *la palla al piede*, also *Klotz am Bein* im Sinne von *Last*, die um die Konstituente *euro* ergänzt wurde. Anhand des Ko(n)textes – insbesondere in Bezug auf den Titel des Artikel<sup>383</sup> und die kohärenten Wörter *l'euro* (dt. *der Euro*), *l'eurozona* (dt. *die Eurozone*) – ist das Wortbildungskonstrukt *l'eupalla al piede* paraphrasierbar als belastende Situation infolge (der Einführung) der Währung *Euro*. Demnach weist die Konstituente *euro* auf das Substantiv *l'euro* hin und kann als autonomes Wort kategorisiert werden.

In puncto *Euro/euro* mit fußballbezogener (sportbezogener) Semantik lässt sich Folgendes konstatieren:

- I. Aus der Sicht der Morphologie kann diese Konstituente entweder als Lexem (einzelsprachlich sogar teilweise lexikalisiert) oder als Konfix (Präferenzstatus) kategorisiert werden.
- II. Semantisch gesehen weist diese Konstituente auf die *UEFA-Fußball-Europameisterschaft* (primär) oder auf eine *Europameisterschaft* in einigen Sportarten (sekundär) hin. Für die Erschließung dieses Semems sind aber immer einige Faktoren von großer Bedeutung, wie z.B. Großschreibung, Weltwissen, Ko(n)text  
Wie die Analyse der Lexemreihe *euromič – der EURO-Ball/Euro-Ball* versus *der Euroball – la Europalla* versus *l'eupalla* zeigt, ist der logische thematische (fußballbezogene/sportbezogene) Zusammenhang der Konstituenten (*der Ball* – ital. *la palla* – tsch. *mič* und die *EURO/Euro*) als UK keine Garantie für die Semantik von *euro* im Sinne von *UEFA-Fußball-Europameisterschaft* oder *Europameisterschaft*.
- III. Aus der Sicht der Produktivität ist *Euro/EURO/euro* mit fußballbezogenem und/oder sportbezogenem Semem (mit fußballbezogener [sportbezogener] Semantik) als UK im übereinzelsprachlichen Maßstab – basierend auf der Produktivitätsskala von Mitter (2003, S. 9 f.) – unproduktiv, was auch die Basiskorpora (Belege siehe oben)

<sup>382</sup> Das Lexem *l'eupalla* kommt im Artikel mit dem Titel „*QUESTO Euro NO!!/2 – Prodi: „Grazie all'Euro, la Germania è di gran lunga la nazione più potente d'Europa”*“ – dt. „*DIESER Euro NEIN!! 2 – Prodi: „Dank des Euro ist Deutschland weitaus das mächtigste Land Europa”*“ (übersetzt von Z. Š.) – vor. Diesbezüglich siehe URL: <<https://ilprof.com/2013/08/24/questo-euro-no2-prodi-grazie-alleuro-la-germania-e-di-gran-lunga-la-nazione-piu-potente-deuropa/>>, 14.08.2018, 14:58.

<sup>383</sup> Der Titel des Artikels lautet: „*QUESTO Euro NO!!/2 – Prodi: „Grazie all'Euro, la Germania è di gran lunga la nazione più potente d'Europa”*“ – dt. „*DIESER Euro NEIN!! 2 – Prodi: „Dank des Euro ist Deutschland weitaus das mächtigste Land Europa”*“ (übersetzt von Z. Š.) – vor. Diesbezüglich siehe URL: <<https://ilprof.com/2013/08/24/questo-euro-no2-prodi-grazie-alleuro-la-germania-e-di-gran-lunga-la-nazione-piu-potente-deuropa/>>, 14.08.2018, 14:58.

bestätigen.

Diese Unproduktivität kann einer der Gründe sein, warum dieser Semantik separat so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Eine Ausnahme ist Scheller-Boltz, der dieses Semem, i.e. „die Bedeutung ‚Fußball-Europameisterschaft‘ oder ‚die Fußball-Europameisterschaft betreffend‘“ im polnischen Kontext registriert. Aus seinem Beitrag (Scheller-Boltz 2013, S. 125) geht hervor, dass es sich um „Eine konfixinhärente, jedoch ausschließlich situative, heute nicht mehr reproduzierbare Verwendung“ handelt, die „euro- beispielsweise im Zeitraum der Ausstrahlung der Fußball-Europameisterschaft in Polen“ [im Jahre 2012; Anm. des Verfassers] erfuhr. Für die heutige Wortbildung sollte dieses Semem irrelevant sein, und zwar infolge der Nichtaktualität.<sup>384</sup> Scheller-Boltz (Scheller-Boltz 2013, S. 125) ist sogar der Meinung, dass dieses Semem für die heutige sowie zukünftige Lexikologie keine Rolle spielt. Diese Vermutung ist – nach Erachten des Verfassers dieser Dissertation – fraglich. Quantitativ gesehen werden aber solche Wortbildungsformationen – im Rahmen aller Komposita mit der Konstituente *euro-* – nicht dominieren. Ihrem Wesen nach werden diese Konstrukte als kreative Wortbildungen zur Gruppe von Okkasionalismen zählen.

Für den avisierten intensiven übereinzelsprachlichen Zuwachs an Wortbildungsformationen mit der neoklassischen Konstituente *Euro-/euro-* (siehe oben) bedeutet die Unproduktivität des Lexems *Euro/euro* – egal ob mit monetärer oder sportbezogener Semantik – nur eines: Der hohe Anteil an diesen Formationen geht zugunsten des gleichnamigen Konfixes. In Bezug auf den untersuchten Drei-Sprachen-Kontext ist aber eine wesentliche Tatsache aufgrund des Belegekorpus (drei Dissertationsbasiskorpora) hervorzuheben: Die Einsatzproduktivität von *euro-/Euro-* im Tschechischen übersteigt die Produktivität im Deutschen und Italienischen. Der Grund dafür sind, wie aus der Korpusliste hervorgeht, ein ziemlich mannigfaltiges semantisches Spektrum der Konstituente im Tschechischen, und zwar infolge der einzelsprachlichen Entwicklung (im Sinne der Hypothese über das Schicksal der unmittelbaren Konstituenten von Debrunner; siehe Debrunner 1917, S. 16) und demnach eine größere Anwendbarkeit. Im Rahmen der anschließenden kontrastiven semantischen Analyse werden die übereinzelsprachlichen Konvergenzen und die einzelsprachlichen Divergenzen vorgestellt. Die semantischen Ausgangspunkte sind:

- das primäre Sem *Europa, europäisch* – ital. *Europa, europeo* tsch. *Evropa, evropský* und
- das sekundäre Sem *die Europäische Union* – ital. *Europa – L'Unione europea*, tsch. *Evropa – Evropská unie* (diesbezüglich siehe oben).

Die Gleichsetzung (Parallele) der Nomina propria *Europa – Europäische Union*,<sup>385</sup> die in einigen Quellen präsentiert wird (z.B. Mitter 2003, S. 99; Stratenschulte 2016, S. 4), scheint aber – nach Erachten des Verfassers dieser Dissertation – oft fraglich bzw. problematisch zu sein (und führt oft zum Missbrauch dieser Nomina). Insbesondere geht es darum, dass sich *Europa* und *die Europäische Union* auf zwei nicht identische (kulturhistorische und

---

<sup>384</sup> Scheller-Boltz (2013, S. 125) konkretisiert die heutige Situation folgendermaßen: „Aufgrund des Aktualitätsverlusts werden heute aber wohl keine neuen Komposita mehr gebildet, in denen euro- diese Bedeutung [Fußball-Europameisterschaft; Anm. des Verfassers] zukommt; und wenn, dann sind dies höchstwahrscheinlich okkasionelle, vor allem retrospektiv ausgebildete Bildungen.“

<sup>385</sup> „Wir können zur Europäischen Union auch EU sagen. Oft sagen wir auch Europa.“ (Stratenschulte 2016, S. 4).

geopolitische) Konzepte beziehen und sich deswegen nicht völlig semantisch-konnotativ decken. (Andererseits gibt es aber sicher Situationen, in denen semantische Schnittstellen entstehen.) Auf der semantisch-konnotativen Ebene hat das Nomen *Europa* eher eine kulturhistorische Konnotation – *Europa* wird oft als „Geist christlich-abendländischer Kultur“ (Konrad Adenauer) in Bezug auf verstanden –, während die *Europäische Union*<sup>386</sup> eher eine politische Bedeutung gewinnt.

Bezüglich der heutigen übereinzelsprachlichen Semantik von *euro-* als Konfix in Hinsicht auf das Ausgangssemem *Europa* bzw. *europäisch* im Sinne des europäischen Kontinents (primäre Semantik) kann eindeutig konstatiert werden, dass Bedeutung in vielen Formationen oft abgeschwächt ist.<sup>387</sup> Diese Feststellung geht auch von den Korpusbelegen hervor.

Innerhalb des Dissertationskorpus gibt es nur wenige Komposita, in denen *euro-* bzw. *evro-*<sup>388</sup> eindeutig auf das Choronym *Europa* im geographischen, geopolitischen bzw. kulturell-historischen Sinne bezogen werden kann.

Beispiele dafür sind:

- *die Eurovision, l'Europevisione* (ital.), *Eurovize/Eurovise* (tsch.) als „Pionierwort“ (siehe oben);
- *die Eurokultur, l'eurocultura* (ital.), *eurokultura* (tsch.);
- *die Euroflora, l'Eurolflora* (ital.; Name einer internationalen Blumen- und Zierpflanzenausstellung im europäischen Kontext in Genua), *Euroflóra* (tsch., Name eines Blumengeschäftes).

Es muss jedoch die Tatsache betont werden, dass eine andere Interpretation bei den nicht lexikalisierten Komposita möglich ist, und zwar aufgrund des Weltwissens und/oder aufgrund der graphischen Form. Dies kann am Wortpaar *die Eurokultur* versus *die EuroKultur* exemplifiziert werden. Die wortinterne Majuskelschreibung der Konstituente *Kultur* weist, nach der Meinung des Verfassers dieser Dissertation, auf eine uneindeutige (nicht neutrale) Bedeutung und/oder eine (Bedeutungs-)Konnotation der Formation hin, die nur ko(n)textabhängig identifiziert werden kann. Im gegebenen Fall zielt das Lexem auf eine kulturhistorische Bewertung/Hervorhebung der europäischen Kultur im Vergleich mit anderen Kulturen.

Die Bedeutung ‚Europa/europäisch‘ beherrscht, wie den Belegen im übereinzelsprachlichen Kontext zu entnehmen ist, wenn die Komposita als Nomina propria (z.B. Geschäftsnamen, Webseiten; vgl. Mitter 2001, S. 115) auftreten. Innerhalb des Drei-Sprachen-Dissertationskorpus handelt es sich insbesondere um deutsche und italienische Komposita. Beispiele dafür:

---

<sup>386</sup> In Bezug auf die Definitionsebene ist die *Europäische Union* problemlos eindeutig definierbar. Was *Europa* betrifft, gibt es keine eindeutige Definition.

<sup>387</sup> Theoretisch kann das Konfix *euro-* immer auf das Choronym *Europa* bzw. das relative Adjektiv in ko(n)textfreien Situationen (jede Entität kann vorkommensbezogen *europäisch* sein) paraphrasiert werden.

<sup>388</sup> Die Form *evro-* ist eine slawisierte Form der neoklassischen Konstituente *euro-*. Vorhanden ist sie nur in drei Lexemen (Nomina propria), und zwar *EVROvlina* (*vlina* im Sinne von *Wolle*; Name einer Dachdeckung) im Tschechischen, *EVRO Bus* (Name eines Busunternehmens mit russischem Besitzer) im Deutschen und *Evrocasa* (Name einer italienischen Immobiliengesellschaft mit russischen Besitzer) im Italienischen. Semantisch gesehen geht die Konstituente auf das Choronym *Europa* zurück. Die Verwendung dieser Form ist mit dem tschechischen oder russischen Sprachambiente und mit Werbezwecken verbunden. Für die Wortbildung spielt die slawonisierte Form nur eine marginale Rolle.

- die Lexemreihe mit der Konstituente *das Fenster, la finestra* (ital.), *okno* (tsch.) als Kopf:
  - *(die) Eurofenster* (Name einer österreichischen Firma mit den Schwerpunkten Fenster, Türen);
  - *(la) Eurofinestra* (Name einer italienischen Firma mit dem Schwerpunkt Fenster, Fensterrahmen, Türen) oder *(la) EuroFinestra* (Name einer italienischen Firma, die über ein Patent für Herstellung von energiesparenden Fenstern aufgrund einer patentierten Holz-Kork-Technologie verfügt);
  - *Eurookno* bzw. *Eurookna* (Pl., Name einiger tschechischer Firma im Bereich Fenster- und Türherstellung);
- die Lexemreihe mit der Konstituente *das Fleisch, la carne* (ital.), *maso* (tsch.) als Kopf:
  - *Eurofleisch* (artikellos; Name einer deutschen Webseite mit dem Schwerpunkt Fleisch) bzw. *EUROfleisch* (Name eines Unternehmens mit dem Schwerpunkt Viehbesamung);
  - *(la) EUROCARNE* (Name einer landwirtschaftlichen Messe im italienischen Verona mit dem Schwerpunkt Fleischproduktion);
  - *EUROMASO* (Name einer tschechischen Firma in Prag im Bereich Fleischproduktion).

Die Konstituente *euro-* in den zitierten Eigennamen (Geschäftsnamen) drückt aus, dass die im Kopf genannte Entität mit dem europäischen Kontinent im Sinne der geschäftlichen Tätigkeit (Vertrieb) verbunden ist. Im Fall des komplexen Lexems *(das) EUROfleisch*, das zusammen mit dem Lexem *(die) EUROgenetik* vorkommt und das sich auf europäisches Fleckvieh in puncto Besamung bezieht, bekommt das Konfix *euro-* aufgrund des Ko(n)textes neue Seme, und zwar: erfolgreiche Zusammenarbeit, höchste Ansprüche, Führungsrolle, maximaler Zuchtfortschritt, bester Service für Kunden. Das Lexem *EUROfleisch* ist demnach als hochqualitatives/ausgezeichnetes Fleisch europäischer Abstammung paraphrasierbar. Das Konfix *euro-* mit dem Grundsem *europäisch* im geopolitischen Sinne erweitert sich jetzt um die Seme *hochqualitativ, ausgezeichnet*. Die Tatsache, dass die Adjektive *hochqualitativ, ausgezeichnet* Bestandteil des Semems *euro-* sind, bezeugen weitere Belege mit dem Kopf *la finestra* (dt. *Fenster*) und *okno* (dt. *Fenster*). Die Konfix-Wortbildung *(la) EuroFinestra* fungiert als Name einer italienischen Firma, die über ein europäisches Patent zur Holz-Kork-Technologie für Herstellung von energiesparenden Fenstersystemen verfügt. In der einschlägigen Semantik aktualisieren sich die Seme *europäisch* (in Bezug auf das europäische Patent), *hochqualitativ* (in Bezug auf Isolierungseigenschaften, Sicherheit, Ästhetik). Dem Semem *europäisch* (als Bündel von einzelnen Semen) treten jedoch weitere Seme bei, und zwar *ökologisch/umweltfreundlich, ökonomisch, technologisch fortgeschritten*. Das Konfix *euro-* im analysierten komplexen Nomen proprium *(la) EuroFinestra* aktiviert mehr als das geographische (geopolitische) Sem *europäisch*. Koaktiviert werden die Seme *hochqualitativ, ökologisch, ökonomisch, technologisch fortgeschritten*. Semantisch und kultursprachlich interessant ist das tschechische komplexe Konkretum *eurookno*,<sup>389</sup> das fester Bestandteil des Alltagswortschatzes ist. Es ist auch ein gutes Beispiel für die Diskrepanz zwischen *parole* und *langue*, i.e. zwischen Sprachgebrauch und Sprachfixierung (vgl. Scheller-Boltz 2013, S. 120), denn es hat bis jetzt keinen Platz in Wörterbüchern gefunden. Das Lexem ist interpretierbar als modernes (Qualitäts-)Holzfenster, bei dessen Herstellung besondere Ansprüche auf funktionale

---

<sup>389</sup> Aus der Sicht der Vorkommensfrequenz ist die entsprechende Pluralform *eurookna* – wie auch bei Mitter (2003, S. 99) zu lesen ist – gebräuchlicher.

und ästhetische Eigenschaften (Funktionsfähigkeit und ästhetische Optik) gelegt werden. Für die Herstellung dieses Fensters werden als Material die sog. *eurohranoly* (wortwörtlich Euro-Kanteln; Brettschichtholz-Kanteln) verwendet. Der Ursprung des Wortes geht demnach auf das komplexe Lexem *eurohranol* (Kantel aus Brettschichtholz) zurück. Was aber nicht klar ist, ist der Zusammenhang zwischen den relevanten Kanteln und *Europa* bzw. der *Europäischen Union* (siehe Mitter 2003, 99). Aufgrund einer ko(n)textuellen Analyse wurde festgestellt, dass die relative Semantik Ergebnis einer Koaktivierung mehrerer Seme ist. Im Konfix sind insbesondere folgende Seme realisiert:

- Holz als traditionelles Naturmaterial;
- Umweltfreundlichkeit/Ökologizität;
- Funktionsfähigkeit;
- Isolierfähigkeit;
- Modernität;
- Ästhetizität;
- hohe Qualität;
- Haltbarkeit;
- lange Lebensdauer;
- Preiseffizienz.

Die Seme *Europa/europäisch* bzw. *Europäische Union*, die mit dem Konfix *euro-* im deutschen und italienischen Kontext primär verbunden sind, wurden aber nicht registriert. Demnach kann *eurookno* als ästhetisch und umweltfreundlich hochwertiges und hochwertiges Holzfenster. Bei der Paraphrasierung können folgende Adjektive verwendet werden:

- hochqualitativ;
- umweltfreundlich;
- zeitlos;
- naturnah;
- ästhetisch.

Für die Äquivalenzebene bedeutet die oben genannte Tatsache, dass die Translation mit Hilfe der Konstituente *euro-* als Nicht-Kopf, also *eurookno* – dt. *Eurofenster* sowie ital. *eurofinestra*, völlig kontraproduktiv und irreführend ist, denn das deutsche und italienische Konfix *euro-* verfügt über dieses semantische Spektrum nicht.<sup>390</sup> Der Bezug auf das Choronym *Europa* bzw. auf die *Europäische Union* ist minimalisiert. In puncto Bedeutungsumfang des Konfixes *euro-* betont Scheller-Boltz (2013, S. 124), dass „[...] *euro-* [...] *nicht immer für ‚europäisch‘ oder ‚Europa‘ steht.*“ Das Konfix gewinnt eher eine evaluierende (bewertende) Funktion. Dies kann man auch am Beispiel der analogischen Wortbildungsformationen wie *eurodveře* (Tür), *europodlaha* (Fußboden), *eurodřevo* (Holz) und *eurodům* (Haus) präsentieren:

- Das Lexem *eurodveře* bezieht sich auf eine hochqualitative und ästhetische Holztür, die aus Breitschnittkanteln hergestellt wird.
- Das Lexem *europodlaha* bezeichnet einen hochqualitativen montierten Holzfußboden,

---

<sup>390</sup> Bezüglich der Übersetzung sei hier erwähnt, dass die Wortbildungsformation *Eurofenster* bzw. *eurofinestra* in manchen Translaten aus dem Tschechischen in die relative Sprache zu finden sind. Daraus resultiert, dass man vermutet, dass das Konfix *euro-* im Deutschen und Italienischen das identische semantische Spektrum besitzt.

der sich durch ästhetische Optik (Schönheit), lange Lebensdauer, Verlässlichkeit sowie einfache Instalierung auszeichnet.

- Das Lexem *eurodřevo* ist interpretierbar als hochqualitatives und umweltfreundliches Holz.<sup>391</sup>
- Das Lexem *eurodům* ist paraphrasierbar als energiesparendes und umweltfreundliches sowie ästhetisch hochwertiges Haus.<sup>392</sup>

Das Konfix inkludiert in den Lexemen die Seme, die auch im Rahmen des komplexen Lexems *eurookno* aktiviert werden.

Diese Eigeneinschaft besitzt aber das deutsche und italienische Konfix *euro-* nicht. In Anknüpfung an Scheller-Boltz (2013, S. 124) kann man von einer *Bedeutungsdefizit* und einer *kulturellen Spezifik des Konfixes* (2013, S. 129) infolge des individuellen „Lebensschicksals“ der einzelnen Konstituenten im einzelsprachlichen Kontext (Debrunner 1917, S. 16) sprechen. Als adequate Translate erscheinen also die Lexeme *das Brettschichtholz-Fenster* für die deutsche Sprache und *la finestra in legno lamellare* (übersetzbar als Fenster aus Brettschitholz) für die italienische Sprache, die mit evaluierenden Adjektiven näher spezifiziert werden können.

Für die Feststellung weiterer Seme des Semems *euro-* wurden ausgewählte Belege (Lexemreihen) der Analyse mit Hilfe der Paraphrasenmethode und des Weltwissens sowie des Ko(n)textes unterzogen. Zur Verfügung stehen folgende Analyseergebnisse mit den Schwerpunkten Konvergenz versus Divergenz:

#### I. Nicht lexikalisierte, jedoch im übereinzelsprachlichen Wortschatz fest verankerte Lexeme

- *die Eurobanane*.<sup>393</sup>

Das komplexe Lexem ist paraphrasierbar als Banane, die einer Größennorm der Europäischen Union – laut Verordnung der Europäischen Union (Nummer 2257/94) – entspricht.

Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'eurobanane*;
- tsch. *eurobanán* bzw. *euro-banán*.

Relevante Bestandteile des Semems sind: *Europäische Union, genormt*.

- *das Euroloch*:

Das Lexem ist paraphrasierbar als genormtes Loch bei Aufhängevorrichtung (eine Aussparung am oberen Teil von Verpackungen) zur Warenpräsentation – laut Europäischer Norm DIN EN 13010.

---

<sup>391</sup> Die UK-ähnlichen Lexeme (*die*) *Euroholz* im Deutschen und (*la*) *Eurolegno* fungieren als Nomina propria (Firmennamen).

<sup>392</sup> Die UK-ähnlichen Lexeme *Eurocasa* (Name einiger italienischen Gesellschaften im Bereich Immobilien) bzw. *Euro-Casa* (Name eines italienischen Onlinegeschäftes) im Italienischen und *das Eurohaus* (Name eines Hochhauses) und (*die*) *Eurohaus* (Name einiger Gesellschaften im Bereich Immobilien) im Deutschen sowie *EURODÜM* (Name einer Gesellschaft) sind Nomina propria. Das Konfix *euro-* hängt mit dem Semem Europa als Kontinent zusammen.

<sup>393</sup> In puncto *Eurobanane* siehe *Verordnung (EG) Nr. 2257/94 der Kommission vom 16. Oktober 1994 zu Festsetzung von Qualitätsnormen für Bananen (Text von Bedeutung für den EWR* (URL: <<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1534963064378&uri=CELEX:31994R2257>>, 22.08.2018, 20:47).

Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'euroforo* versus *il foro europeo*;
- tsch. *eurootvor* / *euro-otvor* / *euro-ouško* / *eurozávěs*.

Relevante Bestandteile des Semems sind: *Europa*, *genormt*.

- *die Euro-Öse:*

Das Lexem ist paraphrasierbar als genormte Öse zum einfachen Aufhängen von Waren und ist in bestimmten Kontexten synonym zum komplexen Lexem *das Euroloch*.

Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'euroguancio*;
- tsch. *euroočko* / *EURO očko* / *euroouško* / *euro-ouško* / *euro ouško*

Relevante Bestandteile des Semems sind: *Europa*, *genormt*.

- *die Europalette* bzw. *die Europoolpalette*

Das Lexem bezeichnet eine genormte tauschbare Transportpalette aus Holz (laut Norm EN 13698-1).

Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'europallet*
- tsch. *europaleta*

Relevante Bestandteile des Semems sind: *Europa*, *genormt*.

- *der Euroschlüssel*:<sup>394</sup>

Das Lexem ist interpretierbar als Einheitsschlüssel (einheitliches Schließsystem), der behinderten Menschen einen problemlosen Zugang zu behindertenberechtigten sanitären Anlagen und Einrichtungen europaweit ermöglicht.

Äquivalente dafür sind:

- ital. *la eurochiave*;
- tsch. *euroklíč*.

Relevante Bestandteile des Semems sind: *Europa* als Choronym, *Einheitlichkeit*, *Problemlosigkeit*.

- *die Eurosteckdose* / *die Euro-Steckdose:*

Das Lexem ist paraphrasierbar als genormte Steckdose für den *Eurostecker*.

Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'europresa* / *l'Europresa*;
- tsch. *eurozásuvka* / *Eurozásuvka*

Relevante Bestandteile des Semems sind: *Europa* als Choronym, *genormt*.

- *der Eurostecker:*

Das Lexem ist interpretierbar als genormter zweipoliger Stecker (Europäische Norm EN 50075), der fast in ganz Europa benutzt werden kann.

---

<sup>394</sup> Der *Euroschlüssel* wurde vom Club Behinderter und ihrer Freunde in Darmstadt und Umgebung e. V. im Jahre 1986 erfunden.

Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'eurospina* / *l'Eurospina*;
- tsch. *eurozástrčka* / *Eurozástrčka*

Relevante Bestandteile des Semems sind: *Europa* als Choronym, *genormt*.

- *die Euro-Medizinflasche* bzw. *die Euro Medizinflasche*:

Das Lexem ist paraphrasierbar als genormte braune lichthemmende Medizinflasche (Leichtglasflasche), Sirupflasche bzw. Veralflasche/Enghalsflasche (laut DIN 719 [Glasnorm], ISO 9001), die für Flüssigkeiten, Pulver bzw. rieselfähige Stoffe (Aromaöle, Extrakte, Essenzen, Globuli usw.)

Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'euroflacone*;
- tsch. *lékovka EURO*.

Im Unterschied zum Deutschen und Italienischen bevorzugt die tschechische Sprache eine syntagmatische Konstruktion.

Relevante Bestandteile des Semems sind: *Europa* als Choronym, *genormt*.

Das Zwischenergebnis der semantischen Analyse der oben genannten Lexeme, die, obwohl sie nicht lexikalisiert sind, fest im einzelsprachlichen Wortschatz verankert sind, liefert folgende Erkenntnisse im übereinzelsprachlichen Kontext:

- Die Semantik des Konfixes *euro-* in bestimmten Wortbildungskonstrukten ist eine komplexe Semantik, deren Grundbedeutung auf die Nomina propria *Europa* oder *Europäische Union* (Basisseme) zurückgeht. Welches dieser Seme konkret realisiert wird, ergibt sich nur aufgrund des Weltwissens.
- Integraler Bestandteil der komplexen Semantik sind die mitwirkenden Nebenbedeutungen *genormt* bzw. *einheitlich*.
- Das Konfix *euro-* als Nicht-Kopf im übereinzelsprachlichen Kontext besagt, dass der Kopf (eine Entität) mit Europa als Choronym und/oder mit der Europäischen Union und einer Norm zusammenhängt.

## II. Lexeme okkasionellen Charakters

Im Rahmen der semantischen Analyse der okkasionellen Lexeme wird auch die Gültigkeit der semantischen Prämisse von Scheller-Boltz (2010, S. 255) verifiziert. Diese besagt:

*„Okkasionelle Lexeme sind zwar in der Regel situations- und kontextgebunden, allerdings könnten sie durch die lexikographische Erfassung ihrer ersten unmittelbaren Konstituenten möglicherweise auch außerhalb eines Kontextes verstanden werden.“*

- *euročlověk*:<sup>395</sup>

Das Lexem *euročlověk* ist interpretierbar als durchschnittlicher (indifferenter) Mensch ohne irgendeine Zugehörigkeit (sowie auch ohne eigene Kultur), der unter einem multikulturellen Druck infolge einer Anpassung von Verordnungen der Europäischen Union leidet.

Das Lexem ist mit einer sehr negativen Konnotation belastet.

UK-Äquivalente dafür sind:

- dt. *der Euromensch / der Euro-Mensch*: Im deutschen Kontext ist der *Euromensch* bzw. *Euro-Mensch* ein Mensch, der über die Währung *Euro* (morphologisch gesehen ist die Konstituente *Euro* ein Lexem) verfügt.
- ital. *l'uomo eurosimpatizzante*: Das Lexem bezieht sich auf einen Menschen, der mit der Währung *Euro* (morphologisch kann es wieder um ein Lexem gehen) sympathisiert.

Relevante Bestandteile des Semems sind:

- im Tschechischen: *Europäische Union, Verordnungen*, negative Konnotation;
- im Deutschen und Italienischen: *Euro* als Währung, expressive Konnotation.

- *eurochut*:

Das Lexem ist paraphrasierbar als fader und unifizierter Geschmack in Bezug auf Essen (Bier und Käse). Im Wort ist eine negative Konnotation vorhanden.

UK-Äquivalente dafür sind:

- dt. *der Euro-Geschmack*:<sup>396</sup> Das komplexe Lexem ist interpretierbar – ebenso wie im Tschechischen – als fade und unifizierter Lebensmittelgeschmack (Tendenz zur Unifizierung) mit einer negativen Konnotation.
- ital. *l'eurogusto*: Das Lexem bezeichnet auch einen genormten (standardisierten) Geschmack in Bezug auf minderwertige Qualität. Konnotativ gesehen ist das Wort mit einer negativen Konnotation belastet.

Relevante Bestandteile des Semems sind: *Europäische Union, Fadheit, Unifizierung/Standardisierung*, negative Konnotation (übereinzelsprachliche Konvergenz).

- *eurokouzlo*:

Das Lexem ist interpretierbar als Zauber, der infolge der Gründung einer europäischen Ratingagentur als Kontrollinstrument der Europäischen Union entsteht. Im Lexem ist eine negative Konnotation präsent.

UK-Äquivalente dafür sind:

- dt. *der Eurozauber*: Das komplexe Wort bezieht sich auf ein Programm zwecks Stabilisierung der Währung *Euro*.
- ital. *l'euro-incanto*: Das Lexem ist interpretierbar als Zauber, der durch eine weihnachtliche Chorschau im europäischen Kontext entsteht.

Relevante Bestandteile des Semems sind:

- im Tschechischen: *Europäische Union, Kontrollinstrument*, negative Konnotation;
- im Deutschen: *Euro* als Währung;

---

<sup>395</sup> Siehe URL: <[http://neviditelnypes.lidovky.cz/politika-euroclovek-015-p\\_politika.aspx?c=A170610\\_161212\\_p\\_politika\\_wag](http://neviditelnypes.lidovky.cz/politika-euroclovek-015-p_politika.aspx?c=A170610_161212_p_politika_wag)>, 23.01.2018, 23:41.

<sup>396</sup> Siehe Prah/Satzwein (1999, S. 228).

- im Italienischen: *Europa*.

- *eurokuchyně*:

Das Lexem *eurokuchyně* ist paraphrasierbar:

- als Küche (z.B. Betriebsküche), die den hygienischen Normen der Europäischen Union entspricht;
  - als Küche im (metaphorischen) Sinne von Vermischung von verschiedenen europäischen Verordnungen zwecks Globalisierung, wobei das Wort mit einer negativen Konnotation belastet ist
- oder
- als Küche im (metaphorischen) Sinne von „Zubereitungsort“ in Bezug auf die Einführung der Währung *Euro* (die Konstituente kann als Lexem kategorisiert werden).

UK-Äquivalente dafür sind:

- im Deutschen: *die Euro-Küche*: Das Lexem bezieht sich auf die Küche als Kochkunst, also Kochkultur, in Europa.
- im Italienischen: *(la) EuroCucina*: Das Wort fungiert als Nomen proprium und bezeichnet eine internationale Ausstellung/Messe mit dem Schwerpunkt Küchenmöbel in Mailand.

Relevante Bestandteile des Semems sind:

- im Tschechischen: *Europäische Union, Verordnung, Globalisierung* versus *Euro*;
- im Deutschen: *Europa*;
- im Italienischen: *Europa*.

- *euroláska*:

Das Wort *euroláska* ist interpretierbar als Liebe zur Europäischen Union und besitzt eine expressive und negative Konnotation.

UK-Äquivalente dafür sind:

- dt. *(die) Euroliebe*: Das Lexem bezeichnet eine deutsche Webseite für Partnervermittlung im europäischen Raum.
  - ital. *l'euroamore*: Das Wort ist paraphrasierbar
- als Liebe zu *Europa*
- oder
- als Liebe in Bezug auf die Einführung der Währung *Euro* mit einer stark negativen Konnotation.

Relevante Bestandteile des Semems sind:

- im Tschechischen: *Europäische Union, Expressivität, negative Konnotation*;
- im Deutschen: *Europa* als Choronym;
- im Italienischen: *Europa* als Choronym oder *Euro* als Währung, negative Konnotation.

- *euromáslo*:

Das Lexem ist paraphrasierbar:

- als Butter ohne Geschmack (siehe *eurochut*),
  - als Butter in Bezug auf die Verpackungsgröße
- oder

- als Butter im Sinne der Redewendung *Butter auf dem Kopf haben* in Bezug auf die *Europäische Union*.

Im Wort ist eine negative Konnotation vorhanden.

UK-Äquivalente dafür sind:

- dt. *die Eurobutter*: Das Wort bezeichnet eine in Bezug auf die Größe standardisierte Butter.
- ital. (*la*) *Euroburro*: Das Lexem fungiert als Name (Nomen proprium) einer italienischen Gesellschaft in Alvignano in der Region Campania, dt. Kampanien.

Relevante Bestandteile des Semems sind:

- im Tschechischen: *Europäische Union*, *genormt*, negative Konnotation;
- im Deutschen: *Europäische Union*, *genormt*.
- im Italienischen: *Europa*.

- *euromyšlení* bzw. „*euromyšlení*“ oder *euromyšlenka*:

Die Lexeme sind interpretierbar als Denken, das im Einklang mit den Ideen der Europäischen Union ist. Die Wörter sind mit einer negativen Konnotation belastet.

UK-Äquivalente dafür sind:

- dt. *das Eurodenken* sowie *der Eurogedanken*: Die Lexeme entsprechen der Semantik des tschechischen Wortbildungsstruktur. Im Unterschied zum tschechischen Lexem ist hier keine negative Konnotation präsent.

Was das Lexem *Eurogedanken* betrifft, kann dieses noch folgendermaßen interpretiert werden:

- *der Eurogedanken* im Sinne eines Gedanken im Zusammenhang mit der Einführung der Währung *Euro* (die Konstituente *Euro* kann als Lexem kategorisiert werden) oder
- *der Eurogedanken* im Sinne eines Gedanken im Zusammenhang mit der Qualifizierung für eine Europameisterschaft (die Konstituente *Euro* kann als Lexem kategorisiert werden).
- ital. *l'europensiero*: Das komplexe Lexem ist paraphrasierbar als Gedanken im Zusammenhang mit der „Philosophie“ der Europäischen Union.

Relevante Bestandteile des Semems sind:

- im Tschechischen: *Europäische Union*, negative Konnotation;
- im Deutschen: *Europäische Union* versus *Euro* als Währung versus *Euro* als Europameisterschaft;
- im Italienischen: *Europäische Union*.

- *eurorodina*:

Das Lexem ist interpretierbar:

- als europäische Familie, in der die Kinder mehrsprachig erzogen werden (positive Konnotation)
- oder
- als Familie, die konsumorientiert ist, und die infolge der Europäisierung (Unifizierung) auf lokale Traditionen verzichtet (negative Konnotation).

UK-Äquivalente dafür sind:

- dt. *die Eurofamilie* bzw. *die Euro-Familie*: Die Lexeme sind paraphrasierbar als Familie (im Sinne einer Gruppe) von EU-Staaten.
- ital. *l'eurofamiglia* bzw. *l'Euro-famiglia*: Die Lexeme sind paraphrasierbar
  - als Familie von EU-Staaten (wie im Deutschen)
  - oder
  - als Familie von europäischen Staaten in Bezug auf Europa als Choronym.

Relevante Bestandteile des Semems sind:

- im Tschechischen: *Europa* versus *Europäische Union*, *Europäisierung*, negative Konnotation;
- im Deutschen: *Europäische Union*;
- im Italienischen: *Europäische Union* versus *Europa*.

- *eurorozum*

Das Lexem ist interpretierbar als Vernunft in Bezug auf Entscheidungsverfahren der EU-Abgeordneten. Das Lexem besitzt eine negative Konnotation.

UK-Äquivalente dafür sind:

- dt. die *Euro-Vernunft*: Das Lexem bezieht sich auf die Vernunft (Vernunftsentscheidungen) der EU-Beamten/EU-Beamtinnen bzw. der EU-Abgeordneten. Das Wort ist mit einer negativen Konnotation belastet.
- ital. *l'euro-ragione*: Das komplexe Lexem bezieht sich auf die Vernunftentscheidung im Zusammenhang mit der Währung *Euro*. Das Wort ist mit einer expressiven (pejorativen) Konnotation belastet.

Relevante Bestandteile des Semems sind:

- im Tschechischen: *Europäische Union*, negative Konnotation;
- im Deutschen: *Europäische Union*, negative Konnotation.
- im Italienischen: *Euro* als Währung, expressive (pejorative) Konnotation.

- *euroštěstí*

Das Lexem ist paraphrasierbar als gemeinsames Glück in Bezug auf das Konzept der Europäischen Union.

UK-Äquivalente dafür sind:

- dt. *das Euro-Glück*: Das Lexem bezieht sich auf Erfolge im Rahmen der UEFA-Fußball-Europameisterschaft. Die Konstituente kann als Lexem kategorisiert werden.
- ital. *Eurofelicità*: Das Lexem ist interpretierbar als Glück, das in Geldwert ausgedrückt wurde. Die Konstituente kann als Lexem *euro* (Währung) kategorisiert werden.

Relevante Bestandteile des Semems sind:

- im Tschechischen: *Europäische Union*;
- im Deutschen: *EURO* als UEFA-Fußball-Europameisterschaft;
- im Italienischen: *Euro* als Währung.

- *eurovino*

Das Lexem ist paraphrasierbar als billiger europaweit verbreiteter Supermarket-Wein. Das Lexem ist mit einer negativen Konnotation belastet.

UK-Äquivalente dafür sind:

- im Deutschen: Das Lexem Eurowein fungiert als Name (Nomen proprium) für Restaurant und einige Webseiten, die dem Weinvertrieb in Europa gewidmet ist.
- im Italienischen: Das Wort *l'eurovino* ist paraphrasierbar als europäischer Wein und das Wort (*la*) *Eurovini* fungiert als Name (Nomen proprium) für einige Gesellschaften im Bereich Weinvertrieb in Europa.

Relevante Bestandteile des Semems sind:

- im Tschechischen: *Europa*, negative Konnotation;
- im Deutschen: *Europa*;
- im Italienischen: *Europa*.

Das zweite Zwischenergebnis der übereinzelsprachlichen Analyse der nicht lexikalisierten Lexeme okkasionellen Charakters in puncto *euro-* als Konfix zeigt Folgendes:

- auf der Ebene der Denotation als Kernbedeutung:<sup>397</sup>
  - In den meisten tschechischen okkasionellen Konstrukten geht das Konfix *euro-* (Sembündel) auf das Nomen proprium *Europäische Union* als geopolitische institutionelle Struktur (Ausgangslexem) mit Entscheidungskompetenzen zurück.
  - In vielen deutschen und italienischen Konfixformationen (oft geht es um Nomina propria) hängt die Konstituente *euro-* mit dem Choronym *Europa* zusammen.
  - In einigen deutschen und italienischen komplexen Lexemen weist die Konstituente *euro-* auf die Währung *Euro* hin. Morphologisch gesehen können die Wortbildungen als Lexem-Lexem-Komposita charakterisiert werden.
  - Die meisten übereinzelsprachlich UK-identischen Wortbildungsformationen sind im einzelsprachlichen Kontext ganz unterschiedlich interpretierbar. Die Konstituente *euro-* kann sich also auf unterschiedliche Ausgangslexeme beziehen.
- auf der Ebene der Konnotation:
  - In der tschechischen Sprache ist die Konstituente *euro-* in Bezug auf das Ausgangslexem *Europäische Union* (Sembündel) oft mit einer negativen Konnotation (negative Nebenbedeutungen) belastet. Zum Sembündel gehören oft folgende Seme: *Verordnung, Fadheit, Kontrollinstrument, Norm, Unifizierung, Identitätsverlust*.
  - In der deutschen und italienischen Sprache ist eine negativ konnotative Belastung der Konstituente *euro-* in Hinsicht auf die europäische Union auch spürbar. Im Vergleich zum Tschechischen ist aber die Häufigkeit dieses Phänomens nicht so groß. Die Konstituente wird eher nur auf der denotativen Ebene wahrgenommen.
- auf der kultursprachlichen Ebene:
  - Aus der semantischen kontrastiven Analyse der okkasionellen Lexeme resultiert, dass die Verwendung der Konstituente *euro-* mit der einzelsprachlichen Sprachkultur sehr eng verbunden ist. Ein besonders auffallendes Merkmal ist, dass die Konstituente in der heutigen tschechischen Sprache ein viel umfangreicheres semantisches Spektrum – im Vergleich zum deutschen und italienischen – besitzt, das um einzelsprachliche assoziative und konnotative Spezifika als Reflexion der problematischen Beziehung eines Teiles der tschechischen Bevölkerung zur Europäischen Union ergänzt ist. In Anknüpfung an Scheller-Boltz (2013, S. 121) kann man sagen, dass das Konfix *euro-*

---

<sup>397</sup> Diesbezüglich siehe z.B. Linke/Nussbaumer/Portmann (2004, S. 171).

„eine [sprachliche] *Einheit mit kulturspezifischer Ausprägung* [ebenso wie im Polnischen; Anm. des Verfassers] *darstellt*.“

- Aus der Sicht des übereinzelsprachlichen kultursprachlichen Konvergenz-Divergenz-Vergleichs kann konstatiert werden:
  - Im übereinzelsprachlichen Kontext sind die Konstituenten *euro-* kultursprachlich insofern konvergent, als sie eine gemeinsame, i.e. gräko-lateinische, Herkunft haben.
  - Im übereinzelsprachlichen Kontext sind die Konstituenten *euro-* kultursprachlich insofern divergent, als sie Sprachkultur-spezifische und pragmasemantische Einheiten im einzelsprachlichen Kontext („Lebensschicksal“ von unmittelbaren Konstituenten, Debrunner 1917, S. 16) darstellen.

Zum semantischen Spektrum von *euro-* als Konfix ergibt sich zusammenfassend Folgendes: Das Konfix *euro-* ist eine polyseme Wortbildungseinheit, die sich durch die sog. semantische Kondensation (Scheller-Boltz 2013, S. 124) auszeichnet. Mit anderen Worten: Das semantische Spektrum dieses Konfixes ist „*innerhalb einer Wortbildungskonstruktion häufig erheblich größer [...] als die reine Addition der Bedeutungen der einzelnen unmittelbaren Konstituenten zu suggerieren vermag [...]*.“ Demnach nimmt das Konfix *euro-* Bezug auf zwei Entitäten, und zwar:

- auf das Choronym *Europa* (primärer Bezug)  
und
- auf „*Nichteuropa*“ (sekundärer Bezug).

- Das Konfix *euro-* und *Europa*

Die Referenzidentität (Korreferenz) *euro-* und *Europa*, d.h., dass man mit zwei unterschiedlichen sprachlichen Einheiten dasselbe bezeichnet, ist – etymologisch gesehen – als die ursprünglichste zu bezeichnen.

Beispiel dafür: *Euroasien* – ital. *Euroasia* – tsch. *Euroasie*.

- Das Konfix *euro-* und „*Nichteuropa*“

Die Kausalität *euro-* und „*Nichteuropa*“ ist Ergebnis der Dynamizität (Weiterentwicklung) der Sprache und demnach auch der sprachlichen Einheiten infolge eines konstanten Wandels (sprachkommunikative Bedürfnisse, Sprachökonomie) und des „Lebensschicksals“ von unmittelbaren Konstituenten und der Entstehung einer semantischen Kluft auf der Achse Input-Output (vgl. Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, S. 102 f.) Mit anderen Worten: Die jeweiligen Semantiken des Nomen proprium *Europa* und des Konfixes *euro-* korrespondieren miteinander nicht (semantische „Nichtkorrespondenz“). Festgestellt wurden:

- semantische Konvergenzen auf der übereinzelsprachlichen Ebene:  
Das Konfix *euro-* geht auf die Entitäten wie z.B. die *Europäische Union*, die Währung *Euro* (*euro-* als Konfix mit monetärer Semantik – insbesondere im Italienischen) oder auch auf die *Europameisterschaft* zurück.  
Beispiel dafür: *die Eurozone* – ital. *l'eurozona* – tsch. *eurozóna*.
- semantische Divergenzen infolge einer individuellen Entwicklung auf der einzelsprachlichen Ebene (kultursprachliche Spezifika):  
Das Konfix *euro-* besitzt einzelsprachliche pragmasemantische sowie konnotative Merkmale, die sich auf eine außersprachliche Realität beziehen.

Beispiel dafür: *eurookno* – dt. *das Brettschichtholz-Fenster* – ital. *la finestra in legno lamellare*.

Was die Gültigkeit der Prämisse über die semantische Erschließung der okkasionellen situations- und kontextgebundenen Lexeme aufgrund der lexikographischen Erfassung ihrer ersten unmittelbaren Konstituenten (Scheller-Boltz 2010, S. 255) betrifft, muss eindeutig gesagt werden, dass diese Prämisse für die tschechische Sprache irrelevant zu sein scheint. Grund dafür ist die insuffiziente (ungenügende) Erfassung des Konfixes *euro-* bzw. einiger Wortbildungskonstrukte (z.B. *eurobanán*, *eurookno*; diesbezüglich oben) in tschechischen lexikographischen Nachschlagewerken.

Basierend auf der kontrastiven semantischen Analyse kann das mögliche semantische Spektrum (semantische Realisierungen) des Konfixes *euro-* folgendermaßen dargestellt werden.<sup>398</sup>

#### I. Gültigkeit im übereinzelsprachlichen Kontext:

- Europa als geographische Denotation: *der Eurokontinent* – ital. *l'eurocontinente* – tsch. *eurokontinent*;
- Europa als „Geist christlich-abenländischer Kultur“ (Konrad Adenauer) kulturhistorisches Phänomen: *die Eurokultur* – ital. *l'eurocultura* – tsch. *eurokultura*;
- Europa als länderübergreifende Regionen (europäische Nachbarländer): *die Euroregion* – ital. *l'euroregione* – tsch. *euroregion*;
- Europäische Union als geographisch-kulturell-politisch-wirtschaftliche Entität (als Trägerin der Werte): *der Euroschwärmer* – ital. *l'euroentusiasta* – tsch. *euronadšenec*;
- Europäische Union als rein wirtschaftlich-politische Entität: *der Euromarkt* – ital. *l'euromercato* – tsch. *eurotrh*;<sup>399</sup>
- Europäische Union als Beamtenschaft mit Entscheidungskompetenzen und Kontrollinstrument: *der Europolitiker* – ital. *l'europolitico* – tsch. *europolitik*;
- (der) Euro als Währung: *die Eurozone* – ital. *l'eurozona* – tsch. *eurozóna*;
- (die) Euro als UEFA-Fußball-Europameisterschaft: *der Euro-Ball* – ital. *la Europalla* – tsch. *euromíč*;
- (die) Euro als Europameisterschaft: *die Euroqualifikation* – ital. *l'euroqualificazione* – tsch. *eurokvalifikace*.

#### II. Gültigkeit im einzelsprachlichen tschechischen Kontext

---

<sup>398</sup> Einen interessanten Exkurs ins semantische Spektrum des Konfixes *euro-*, und zwar im deutsch-polnischen Vergleich, bietet Scheller-Boltz (2013) in seinem Beitrag *Was leistet heute ein polnisch-deutsches Wörterbuch? Die Bedeutungsentwicklung von euro- im Polnischen als lexikographische Herausforderung. Eine aktuelle Bestandsaufnahme*. Für die tschechische Sprache ist diese Arbeit insofern relevant, als das tschechische Konfix *euro-* viele Gemeinsamkeiten mit dem polnischen Konfix auf. Grund dafür sieht der Verfasser dieser Dissertation in der parallelen geschichtlich-gesellschaftlichen Entwicklung infolge des geopolitischen europäischen Integrationsprozesses und infolge einer gewissen Meinungsähnlichkeit in puncto Europa und Europäische Union sowie infolge der intensiven tschechisch-polnischen gesellschaftlich-wirtschaftlich-politischen Kontakte, die auch in der Sprache reflektiert werden.

<sup>399</sup> Nach dem *Lexikon für Finanzen und Märkte* (URL: <<https://www.finanzen-lexikon.de/cms/glossar-lexikon/27-lexikon-e/3592-euromarkt.html>>, 24.08.2018, 10:07) bezeichnet das komplexe Lexem *Euromarkt* – *euromercato* – *eurotrh* „den Markt für den Handel mit Anleihen unter Banken und emittierenden Institutionen in Europa. Er ist nicht an eine bestimmte Börse gebunden.“

Zum Begriff *Euromarkt* siehe auch Kyrer/Penker (1996, S. 191).

- positiv bewertende Konnotationen:
  - hochqualitativ, hochwertig, verlässlich, umweltfreundlich, naturnah, modern, zeitlos, ästhetisch: *eurodveře* – dt. *die Brettschichtholz-Tür* – ital. *la porta in legno massivo lamellare*;
- negativ bewertende Konnotationen:
  - genormt, unifiziert, globalisiert, fade, traditionsfeindlich, minderwertig: *der Euro-Geschmack* – ital. *l'eurogusto* – tsch. *eurochut'*.

## 12.5 Zusammenfassung

Die heutige übereinzelsprachliche Wortbildungskonstituente *euro-* hat ihren Ursprung im altgriechischen Anthroponym und Choronym *Εὐρώπη* (*Európe*). Als heutige anthroponymische Äquivalente erscheinen das Lexem *Europa* im Deutschen sowie Italienischen und das Lexem *Europa/Europe* (bzw. *Európa/Európe*). Als heutige choronymische Äquivalente treten das Lexem *Europa* im Deutschen sowie Italienischen und das Lexem *Evropa* im Tschechischen. Etymologisch-historisch ist das Lexem aber nicht ganz transparent. Vorgeschlagen sind zwei etymologische Interpretationen, und zwar in Bezug das Anthroponym oder Choronym:

- Das Wort geht auf das altgriechische Adjektiv *εὐρύς* (*eurýs*) mit der Bedeutung ‚weit‘ und das altgriechische Substantiv *ὄψ* (*óps*) mit den Bedeutungen ‚Sicht‘, ‚Gesicht‘, ‚Auge‘. Demnach ist *Εὐρώπη* (*Európe*) – mythologisch gesehen – eine Frau mit einer weiten Sicht.
- Das Nomen *Εὐρώπη* (*Európe*) ist ein zuerst gräzisiertes und anschließend latinisiertes Wort semitischer Herkunft (*erebu* (Lewy 1895, S. 139) oder *ereb*, *erob* bzw. *irib* mit den Bedeutungen ‚Sonnenuntergang‘, ‚Abenddämmerung‘, ‚Abend‘ (im Sinne von Westen), ‚Abendland‘ rekurriert.

In Hinsicht auf die lexikonbasierten Charakteristiken von *euro* als Konstituente kann Folgendes festgehalten werden:

- A) in puncto Morphologie: Im übereinzelsprachlichen Vergleich hat die neoklassische Spracheinheit *euro* keine eindeutige Eingliederung. Sie kann nämlich als Präfix, Präfixoid, Konfix oder nur als erstes Element der Zusammensetzung auftreten.
- B) in puncto Etymologie und Semantik: Etymologisch-semantisch ist *euro* gräko-lateinischer Herkunft mit primärem semantischem Bezug auf das Choronym *Europa* bzw. *europäisch*. Die Konstituente zeigt allerdings einen deutlich polysemen<sup>400</sup> untransparenten Charakter, was auch die Beleganalyse bestätigt.

In Konkurrenz mit dem Nicht-Lexem *euro* stehen zwei gleichlautende Lexeme, und zwar:

- *Euro* (übereinzelsprachlich lexikalisiert) mit monetärer Semantik als Bezeichnung für die Währung: *der Euro* – ital. *l'euro* – tsch. *euro*;
- *Euro* (übereinzelsprachlich teilweise lexikalisiert) mit sportbezogener Semantik als Bezeichnung für die *UEFA-Fußball-Europameisterschaft* oder für eine allgemein verstandene Europameisterschaft: *die EURO/Euro* – ital. *l'EURO/Euro* – tsch. *EURO/Euro/euro*.

---

<sup>400</sup> In puncto *euro* als polysemes Konfix vgl. z.B. Scheller-Boltz (2013, S. 125).

Die Existenz dieser Lexeme und ihre Beteiligung im Rahmen des Wortbildungsverfahrens ist übereinzelsprachlich aber unterschiedlich berücksichtigt. Ihre Semantik wird eher dem identischen Konfix zugeschrieben.

Als Meilensteine für das wortbildnerische Lebensschicksal (vgl. Debrunner 1917, S. 16) der Konstituente *euro-* gelten:

- das Jahr 1954, in dem (*die*) *Eurovision* – ital. (*l'*)*eurovisione*/*(l')**Eurovisione* – tsch. *Eurovise*/*Eurovize*, i.e. ein Zusammenschluss einiger europäischer Rundfunk- und Fernsehorganisationen zum Austausch von Fernseh- und Hörfunkprogrammen, gegründet wurde, und
- die 90er Jahre des XX. Jahrhunderts als Anfang der vertieften Integrationsprozesse der Europäischen Union (Einführung der europäischen Währung *Euro*).<sup>401</sup>

Heutzutage stellt das Konfix *euro-* ein sehr produktives<sup>402</sup> sowie beliebtestes Wortbildungselement dar. Kontrastierend damit gibt es aber eine (Behandlungs-)Spannung zwischen *langue* und *parole* im Sinne von Ferdinand de Saussure. Mit anderen Worten: Die Konstituente *euro-* wird aktiv verwendet (verstanden als *parole*) einerseits und lexikographisch vernachlässigt (verstanden als *langue*) andererseits. In Anknüpfung an Scheller-Boltz (2013, S. 120) heißt das, dass „[...] *der hohen Produktivität und der unerschöpflich scheinenden Reihenbildungspotenz des Konfixes euro- [...] sein verhältnismäßig sehr unausgewogener; eigentlich kaum nennenswerter lexikographischer Niederschlag [gegenübersteht].*“ Am deutlichsten zeigt sich diese Spannungskluft (hohe Wortbildungsaktivität versus minimale aktuelle sprachsystembezogene Beschreibung) im tschechischen morpho-lexikalischen System. Dem Phänomen sind zwar einige Arbeiten (insbesondere Mitter, Bozděchová) gewidmet, ihr Umfang hat jedoch nur Orientierungscharakter, der heutige Status quo in puncto Semantik wird außer Acht gelassen.

Im Rahmen des übereinzelsprachlichen semantischen Konvergenz-Divergenz-Vergleich in puncto Konfix *euro-* wurde Folgendes festgestellt:

Das neoklassische Konfix *euro-*:

- bezieht sich nicht mehr nur auf *Europa/europäisch* (primärer Bezug).
- fungiert als semantischer Kondensator (vgl. Scheller-Boltz 2013, S. 124; semantische Kondensation) und ist demnach semantisch oft opak.
- fungiert auch als kulturspezifische sowie pragmasemantische Spracheinheit – insbesondere im Tschechischen (vgl. Scheller-Boltz 2013, S. 121).

Im semantischen Spektrum des Konfixes *euro-* (Sembündel) sind folgende Seme (vereinfachte Auflistung) präsent:

- Konvergenzebene:

---

<sup>401</sup> Eine erhöhte Wortbildungsaktivität des Wortbildungselements wurde insbesondere um die Wende des Millenniums prognostiziert. Grund dafür: die Dynamik der Erweiterung der Europäischen Union. Diesbezüglich z.B. Bozděchová (1994, S. 191), Mitter (2003, S. 100), Iacobini (2004), Scheller-Boltz (2013, S. 120).

<sup>402</sup> Der Grund der Produktivität korrespondiert mit der These von Elsen (2005, S. 134): „*Nicht-heimische Konfixe werden [...] oft für Neubildungen verwendet.*“

- Europa als Kontinent: z.B.: *der Eurokontinent* – ital. *l'eurocontinente* – tsch. *eurokontinent*;
  - Europa als kulturhistorisches Phänomen: z.B.: *die Eurokultur* – ital. *l'eurocultura* – tsch. *eurokultura*;
  - Europa als länderübergreifende Regionen: z.B.: *die Euroregion* – ital. *l'euroregione* – tsch. *euroregion*;
  - Europäische Union: z.B.: *der Europolitiker* – ital. *l'europolitico* – tsch. *europolitik*;
  - Euro als Währung: z.B.: *die Eurozone* – ital. *l'eurozona* – tsch. *eurozóna*;
  - Euro als Europameisterschaft: z.B.: *der Euro-Ball* – ital. *la Europalla* – tsch. *euromíč*.
- Divergenzebene (einzel sprachliche Spezifika):
- positive Konnotation:
    - hochwertig, umweltfreundlich, naturnah, modern, ästhetisch: z.B.: *eurodveře* – dt. *die Brettschichtholz-Tür* – ital. *la porta in legno massivo lamellare*;
  - negative Konnotation:
    - genormt, unifiziert, fade, minderwertig: z.B.: *der Euro-Geschmack* – ital. *l'eurogusto* – tsch. *eurochut'*.

## 13 ÖKO-/ECO-/EKO-

Im Rahmen der behandelten ausgewählten neoklassischen Elemente/Konstituenten nehmen *öko-/eco-/eko-* heutzutage eine besondere Rolle ein, und zwar in dem Sinne, dass sie sich auf zwei unterschiedliche Ausgangslexeme (bipolares semantisches Differential – *Ökologie* versus *Ökonomie*) beziehen können,<sup>403</sup> folglich können Wortbildungsformationen mit der gegenständlichen Konstituente auf semantischer Ebene auf dreierlei Art interpretiert werden.<sup>404</sup>

### 13.1 Etymologie und Semantik

Die Elemente *öko-*, *eco-* sowie *eko-* gehen etymologisch auf das altgriechische Wort *οἶκος* (*oikos*) mit den Bedeutungen ‚Haus‘, ‚Gebäude‘, ‚Haushaltung‘, ‚Zuhause‘ zurück. Die heutigen auf einzelsprachlicher Ebene (ortho-)graphisch repräsentativen Formen *eco-* im Italienischen, *eko-* im Tschechischen sowie *öko-* im Deutschen sind jedoch mit der lateinischen Form *oeco-* als direkter Vermittlerin verbunden. Auf die altgriechischen und lateinischen Input-Formen rückblickend wird deutlich, wie sich die vorhandenen Elemente im Verlauf der Zeit dem Lautsystem der betreffenden Sprachen, also den einzelsprachlichen Gegebenheiten, angepasst haben, wobei die Herkunftsform auch noch heute sehr gut identifizierbar ist.

---

<sup>403</sup> Unter dem bipolaren semantischen Assoziations-Differential versteht der Verfasser zwei mögliche semantische Interpretationen, die mit den Ausgangslexemen zusammenhängen, und zwar im Sinne von *Ökologie* und *Ökonomie*.

<sup>404</sup> Unter dreierlei semantischer Interpretation versteht der Verfasser dreierlei mögliche semantische Kontext-Interpretationen in Bezug auf zwei mögliche Ausgangslexeme *Ökologie* und *Ökonomie*, und zwar:

- I. im Sinne von *Ökologie*;
- II. im Sinne von *Ökonomie*;
- III. im Doppelsinne von *Ökologie* und *Ökonomie*.

An dieser Stelle muss aber erwähnt werden, dass auch die gemeinsame, übereinzelsprachliche Form *eco-* vorkommt. Im Vergleich zum einzelsprachlichen neoklassischen Element *öko-* im Deutschen, *eco-* im Italienischen, *eko-* im Tschechischen ergibt sich folgendes Bild:

- in Bezug auf die Herkunft haben sowohl das übereinzelsprachliche als auch jedes angeführte einzelsprachliche Element den Ursprung in der altgriechischen Sprache, namentlich im Wort *οἶκος* (siehe oben);
- in Bezug auf die Vermittlungssprache kommen zwei Sprachen in Betracht, und zwar die lateinische Sprache im Fall von den einzelsprachlichen Elementen *eco-*, *eko-* sowie *öko-* und die englische Sprache im Fall vom übereinzelsprachlichen Element *eco-*.

### 13.2 Lexikonbasierte Charakteristik

Das dt. Online-Nachschlagewerk *Duden* behandelt *öko-/Öko-* wortbildungsbezogen als Präfix.<sup>405</sup> Damit kontrastierend klassifiziert die deutsche Linguistin Elsen *öko-* in ihrem Beitrag zu den Konfixen (Elsen 2005, S. 136) aber als Konfix.

In Bezug auf die Semantik besagt *öko-/Öko-* – nach *Duden* – in substantivischen, selten in adjektivischen Wortbildungsformationen vorkommend, dass der Kopf der Formation „in irgendeiner Weise mit Ökologie, mit bewusster Beschäftigung mit der Umwelt, mit Umweltproblemen in Beziehung steht“<sup>406</sup> – z.B. *Ökobewegung*.

Parallel zu *öko-/Öko-* als Präfix erfasst das Wörterbuch *Duden* zwei gleichlautende Lexeme, und zwar:

- *öko*<sup>407</sup> als umgangssprachliches indeklinables Adjektiv, das infolge der Kürzung des Adjektiv *ökologisch* entstanden ist. Semantisch gesehen ist das Lexem *öko* interpretierbar als „die natürliche Umwelt des Menschen betreffend, sich für ihren Schutz, ihre Erhaltung einsetzend, Umweltschutz – und politik betreffend“.<sup>408</sup>
- *Öko*<sup>409</sup> als umgangssprachliches (scherzhaftes) Maskulinum mit der Bedeutung ‚Anhänger der Ökologiebewegung.‘

Das italienische Online-Wörterbuch *Vocabolario Treccani* hält *eco-* für „*primo elemento di parole composte*“, i.e. erstes Element der zusammengesetzten Wörter einerseits;<sup>410</sup> andererseits charakterisiert das Wörterbuch *eco-* als *confisso*, also Konfix – wie z. B. in konkreten Fällen wie z.B. *l'ecoarchitettura*<sup>411</sup> – dt. *die Ökoarchitektur*, tsch. *ekoarchitektura*, *l'ecoprodotto*<sup>412</sup> – dt. *das Ökoprodukt*, tsch. *ekoprodotk*. Die beigegefügte gleichnamige *Treccani. La grammatica italiana* – dt. *Treccani. Die italienische Grammatik* dahingegen behandelt *eco-* als *prefissoide*, i.e. Präfixoid.

Das Universallexikon *Treccani. Enciclopedia Italiana di scienze, lettere e arti* – dt. *Treccani. Italienische Enzyklopädie der Wissenschaften, der Literatur und der Künste* besagt in puncto

<sup>405</sup> Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/oeko\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/oeko_)>, 23.05.2016, 08:04.

<sup>406</sup> Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/oeko\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/oeko_)>, 23.05.2016, 08:04.

<sup>407</sup> Siehe URL: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/oeko>>, 23.01.2018, 18:24.

<sup>408</sup> Siehe URL: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/oekologisch#b2-Bedeutung-3>>, 23.01.2018, 18:47.

<sup>409</sup> Siehe URL: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Oeko>>, 23.01.2018, 18:44.

<sup>410</sup> Siehe URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/eco\\_res-d9704741-0019-11de-9d89-0016357eee51/](http://www.treccani.it/vocabolario/eco_res-d9704741-0019-11de-9d89-0016357eee51/)>, 23.05.2016, 23:10.

<sup>411</sup> Siehe URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/ecoarchitettura\\_\(Neologismi\)/](http://www.treccani.it/vocabolario/ecoarchitettura_(Neologismi)/)>, 23.05.2016, 23:10.

<sup>412</sup> Siehe URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/ecoprodotto\\_%28Neologismi%29/](http://www.treccani.it/vocabolario/ecoprodotto_%28Neologismi%29/)>, 23.05.2017, 23:14.

*eco-*,<sup>413</sup> dass dieses Element zu den in der Zusammensetzung verwendeten Kürzungen (ital. *accorciamenti usati in composizione*) bzw. Kurzformen (ital. *forme accorciate*) zählt.

Die besondere Stellung von *eco-* im Rahmen der italienischen Wortbildungslehre reflektiert auch Iacobini,<sup>414</sup> und zwar terminologisch unter systemisch-funktionalem Gesichtspunkt, und klassifiziert *eco-* als *elemento formativo neoclassico* (dt. *neoklassisches [Wort-]Bildungselement*).

In Bezug auf die Anwendung und den semantischen Gehalt von *eco-* bringt die oben genannte italienische Enzyklopädie eine relativ ausführliche Darlegung auf der diachron-synchroner Achse, die einer übereinzelsprachlich angelegten Vergleichsanalyse zu Grunde liegen kann. Demnach gibt es drei semantische Bereiche, in denen das neoklassische Wortbildungselement *eco-* zur Anwendung kommt, namentlich:

- I. mit der Bedeutung von ‚Haus‘ wie im Wort *l'ecofobia* – dt. *die Domatophobie, die Oikophobie, die Eikophobie, die Ecophobie* bzw. *die Ekophobie*, tsch. *oikofobie* oder *ekofobie*, also Angst vor Häusern, vor häuslicher Umgebung sowie Angst, sich in einem Haus aufzuhalten;
- II. mit der Bedeutung von ‚Ambiente, in dem man lebt‘ wie im Wort *l'ecologia* – dt. *die Ökologie*, tsch. *ekologie*, also Lehre vom Haushalt;
- III. mit der Bedeutung von ‚Ökologie‘, ‚ökologisch‘, und zwar als Resultat der Reduktion/Kürzung des Ausgangssubstantivs – *l'ecologia* (siehe oben) bzw. des Ausgangsadjektivs – *ecologico* – dt. *ökologisch*, tsch. *ekologický*.

Das tsch. Online-Wörterbuch *Slovník spisovného jazyka českého* (dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*) behandelt weder *eko-* noch *eco-*. Daraus könnte den Schluss ziehen, dass *eko-* bzw. *eco-* keine Rolle im Rahmen der heutigen tschechischen Wortbildungslehre spielen. Dagegen spricht aber die Anzahl an registrierten Belegen, in erster Linie mit *eko-*, nur selten mit *eco-*, deren Vorkommen jenes der deutschen sowie italienischen Belege mit der gleichen semantischen Konstituente übertrifft. Die Tatsache, dass *eko-* eine bestimmte Stelle in der heutigen tschechischen Wortbildungslehre einnimmt, bemerken

- I. Martincová und ihr Autorenkollektiv, und zwar schon im Jahre 1998 im Lexikon *Nová slova v češtině. Slovník neologizmů* (1998, S. 76 ff.) – dt. *Neue Wörter in Tschechischen. Wörterbuch von Neologismen* und
- II. auch Mitter in seiner monographischen Studie über Komposita aus dem Jahre 2003 (2003a, S. 68 f.; vgl. auch Mitter 2003b, S. 293, 295).

In den beiden Arbeiten wird *eko-* wortbildungsbezogen als Konstituente in Komposita charakterisiert, namentlich als „*první část složených slov*“ – dt. *erster Teil von Komposita* (Martincová et al. 1998, S. 76) bzw. als „*první komponent cizího původu*“ – dt. *die erste Komponente fremder Herkunft* in Hybridkomposita (Mitter 2003a, S. 68; Mitter 2003b, S. 289 ff.).

Semantisch gesehen hängt die Bedeutung von *eko-* – nach dem Autorenkollektiv von Martincová sowie nach Mitter – in erster Linie mit dem Adjektiv *ekologický* – dt. *ökologisch*, ital. *ecologico* (vgl. oben) bzw. mit dem Substantiv *ekologie* – dt. *die Ökologie*, ital. *l'ecologia* und ferner mit dem Adjektiv *ekonomický* – dt. *ökonomisch*, ital. *economico* zusammen. Im

---

<sup>413</sup> Siehe URL: <[<sup>414</sup> Siehe Iacobini \(2010, URL: <\[158\]\(http://www.treccani.it/enciclopedia/elementi-formativi\_\(Enciclopedia\_dell'Italiano\)/></a>, 23.01.2014, 08:23\) und/oder Iacobini \(2004, in Grossmann et al., S. 73\).</p></div><div data-bbox=\)](http://www.treccani.it/enciclopedia/elementi-formativi_(Enciclopedia-dell%27Italiano)/></a>, 23.05.2016, 23:23.</p></div><div data-bbox=)

Unterschied zum Deutschen und Italienischen weist man hier auf die Ambiguität<sup>415</sup> (Homonymie versus Polysemie) der Konstituente hin.

Ebenso wie im Deutschen wurde auch *eko* als Lexem mit adverbialer Funktion festgestellt.

Beispiele dafür sind:

- *bydlet eko* – *öko(logisch) wohnen*;
- *cestovat eko* – *öko(logisch) reisen*;
- *žít eko* – *öko(logisch) leben*.

Die Existenz des lemmatisierten tschechischen Adverbs *etno* bestätigt auch die *Databáze excerptního materiálu Neomat* – dt. *Datenbank des Exzerptionsmaterials Neomat* z.B. an folgenden Beispielen:

- „*jezdít ,eko*“<sup>416</sup> – *öko(logisch) fahren*;
- „*vypadat ,eko*“<sup>417</sup> – *öko(logisch) aussehen*.

Außerdem dokumentiert die Datenbank *Neomat* weitere Belege von *eko* als Lexem. Morphologisch gesehen geht es um Lexeme, deren morphologischer Status „offen,“ also unbestimmt, ist.<sup>418</sup>

Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass sich die neoklassischen Elemente *eco-/eko-/öko-* in allen drei Sprachen – wie den in den konkreten Wörterbüchern und Forschungsstudien vorhandenen Erklärungen zu entnehmen ist – vor allem auf das komplexe Wort *Ökologie/ecologia/ekologie* sowie auf das entsprechende Adjektiv *ökologisch/ecologico/ekologický* beziehen. In Betracht kommt aber auch der Bezug auf das komplexe Lexem *Ökonomie/economia/ekonomie*, den einige Quellen (Treccani; Mitter 2003b, S. 68 f.) erwähnen.

### 13.3 Das griechische Wort *Οἶκος (Oĩkos)* und *öko-/eco-/eko-*

#### 13.3.1 *Οἶκος, Οικολογία, Οικονομία (Oĩkos, Oikología, Oikonomía)*

Wie der Verfasser schon in der Einleitung zu diesem Kapitel in puncto *öko-/eco-/eko-* erwähnt, nimmt diese neoklassische Konstituente eine besondere Stellung im Rahmen des Lexikons ein. Konkret spricht er vom bipolaren semantischen Differential aufgrund zweier unterschiedlicher Ausgangslexeme, und zwar *οικολογία (oikología)*, i.e. dt. *die Ökologie* – ital. *l'ecologia* – tsch. *ekologie*, versus *οικονομία (oikonomía)*, i.e. dt. *die Ökonomie* – ital. *l'economia* – tsch. *ekonomie*, einerseits; andererseits hat man es hier mit dem Phänomen der versteckten<sup>419</sup> semantischen Kohärenz (Sinnzusammenhang) zu tun.

Für die nähere einzel- sowie übereinzelsprachliche Betrachtung des einschlägigen neoklassischen Elements *öko-/eco-/eko-* und seine semantische Anwendung ist es jedoch

---

<sup>415</sup> Zum Thema Ambiguität siehe z.B. Löbner (2015, S. 52 ff.) oder Zimmernann (2014, S. 20 ff.).

<sup>416</sup> Siehe URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=224062&slopec=heslo\\_224062&SESSION\\_NAME=SESS583673](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=224062&slopec=heslo_224062&SESSION_NAME=SESS583673)>, 23.07.2018, 18:24.

<sup>417</sup> Siehe URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=273148&slopec=heslo\\_273148&SESSION\\_NAME=SESS583673](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=273148&slopec=heslo_273148&SESSION_NAME=SESS583673)>, 23.07.2018, 18:28.

<sup>418</sup> Der unbestimmte morphologische Status ist mit Hilfe eines Fragezeichens im Feld Wortart markiert.

Siehe [www.eda.fox1.cz.cz](http://www.eda.fox1.cz.cz) unter dem Stichwort *eko*.

<sup>419</sup> Versteckt ist die semantische Kohärenz in dem Sinne, dass *öko-/eco-/eko-* in den meisten Fällen mit dem Konzept der *Ökologie* verbunden wird. Auf den Zusammenhang mit dem Konzept der *Ökonomie* wird nur in wenigen Fällen hingewiesen.

wichtig, zunächst die zugrunde liegenden Output-Begriffe *Ökologie* sowie *Ökonomie* zu analysieren sowie zu definieren.

Im Folgenden wird daher auf diese Begriffe eingegangen. Noch einmal wird die Aufmerksamkeit der Konstituente *öko-/eco-/eko-* und danach den einzelnen Lexemen gewidmet: zuerst dem Begriff *Ökologie*, denn die untersuchten Quellen halten diesen Begriff in Bezug auf *öko-/eco-/eko-* für semantisch primär äquivalent, anschließend dem Begriff *Ökonomie*.

### 13.3.2 Οἶκος, λόγος, νόμος (Oĩkos, lógos, nómos) als Konstituenten und ihre Analyse

Gemeinsamer Nenner und demnach der Grund des Sinnzusammenhangs zwischen *Ökologie* und *Ökonomie* ist die erste, links situierte, unmittelbare Konstituente der einschlägigen Lexeme *öko-/eco-/eko-*.

Wie oben erwähnt, geht ihre Herkunft – etymologisch gesehen – auf das altgriechische polyseme Substantiv οἶκος (oĩkos) mit den ursprünglichen Bedeutungen ‚Palast‘, ‚Zelt‘ zurück.<sup>420</sup>

Semantisch gesehen besitzt das Ausgangslexem οἶκος (oĩkos) folgende Sememe:<sup>421</sup>

- im grundsätzlichen Sinne: *Haus, bewohntes Haus, irgendein Haus, Wohnsitz*;
- im metonymischen Sinne: *alle Personen, die eine Familie bilden, Haushalt* sowie im metaphorischen und theokratischen Sinne *Gottes Haus*;
- *Geschlecht, Rasse, Nachkommen*.

Auf der Ebene der Gemeinsamkeit stimmen *Ökologie* und *Ökonomie* im semantischen Bezug auf Haus bzw. Haushalt im Sinne einer Personengemeinschaft/Familie überein.

Auf der Ebene der Disparität handelt es sich um das Wesen der rechts situierten Kopf-Konstituenten.

- I. Im Fall von *Ökologie* ist es die Konstituente *-logie*, im Griechischen *-λογία*, die auf das altgriechische Wort *λόγος* (lógos) mit den Bedeutungen ‚Wort‘, ‚Rede‘, ‚Gespräch‘, ‚Lehre‘, ‚Inhalt‘ zurückgeht. Demnach ist *οικολογία* (oĩkología), i.e. *Ökologie, die Lehre/Wissenschaft vom Haus/Haushalt* (vgl. Lueg 2010, S. 23).
- II. Im Fall von *Ökonomie* geht es um die Konstituente *-nomie*, im Griechischen *-νομία*, die auf das altgriechische Maskulinum *νόμος* (nómos) mit der Bedeutung ‚Gesetz‘,<sup>422</sup> das wiederum im altgriechischen Verb *νέμω* (némo)<sup>423</sup> mit den Bedeutungen ‚austeilen‘, ‚verteilen‘, ‚zuteilen‘ seinen Ursprung hat, zurückgeht.

<sup>420</sup> Siehe URL: <<http://biblehub.com/greek/3624.htm>>, 13.06.2017, 17:13.

<sup>421</sup> Siehe URL: <<http://biblehub.com/greek/3624.htm>>, 13.06.2017, 17:13.

Einen interessanten Exkurs zum Phänomen *Oikos* bietet der deutsche Pfarrer Stefan Weiß, Klimaschutzmanager der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, in seinem Artikel *OIKOS – Haus des Lebens – Häuser für das Leben* (1999, URL: <<http://www.ekkw.de/umwelt/pdfs/OIKOS.pdf>>, 23.01.2018, 08:07).

<sup>422</sup> Zum altgriechischen Lexem νόμος (nómos) siehe URL: <<http://biblehub.com/greek/3624.htm>>, 13.06.2017, 20:23.

<sup>423</sup> Siehe URL: <[http://www.greek-](http://www.greek-language.gr/digitalResources/modern_greek/education/lex_first_grade/search.html?start=10&lex=2&lq=%CE%9D)

language.gr/digitalResources/modern\_greek/education/lex\_first\_grade/search.html?start=10&lex=2&lq=%CE%9D>, 13.06.2017, 20:42

sowie

URL: <<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.04.0057:entry=ne/mw>>, 13.06.2017, 20:44.

Wortwörtlich gesehen kann das Lexem *οικονομία*, i.e. *Ökonomie, als Gesetz des Hauses* (verstanden metonymisch als Personen einer Gruppe/Familie), *Gesetz der Haltung des Hauses, Gesetz des Haushaltes* übersetzt werden.

Die aufklärende kurze UK-Analyse ist Grundlage für eine anschließende Behandlung der Begriffe und deren Definitionen im diachron-synchronen semantischen Kontext mit dem Ziel, weitere Similaritäten (Berührungspunkte), die in die neoklassische Konstituente *öko-/eco-/eko-* projiziert werden können, festzustellen.

### 13.3.3 Οικολογία (Oikología) versus Ökologie – ecologia – ekologie

Infolge des nicht einheitlich verstandenen Konzeptes von *Ökologie* stehen uns heutzutage mannigfaltige Definitionen zur Verfügung. Als richtungsweisend für das *Ökologie*-Konzept in Bezug auf die Semantik (und demnach auch für diese Dissertation relevant) erweist sich die Definition von Ernst Heinrich Philipp August Haeckel,<sup>424</sup> dem man den heutigen Begriff *Ökologie* verdankt. Im Jahre 1866 publiziert dieser weltberühmte Gelehrte sein bahnbrechendes zweibändiges Werk *Generelle Morphologie der Organismen*, in dem er „*die Oecologie oder die Lehre vom Naturhaushalte, ein Theil der Physiologie*“ (Haeckel 1866b, S. 235) abhandelt. Zum ersten Mal wurde so der Begriff *Oecologie*, in heutiger Schreibweise *Ökologie*, in der wissenschaftlichen Literatur verwendet und anschließend detailliert charakterisiert. In puncto *Ökologie* legt Haeckel mehrere Konzepte bzw. Thesen und bis jetzt oft verwendete Definitionen dar. Der Ausgangspunkt dafür ist der Begriff *Morphologie* im Sinne der Formenlehre der Organismen und der Biologie-Bezug.<sup>425</sup>

I. In erster Linie determiniert Haeckel (1866a, S. 8) den (Konzept-)Begriff auf der Achse *Biologie – (Physiologie) – (Morphologie) – (Chorologie) – Oecologie – Oeconomie*, wie folgt:

---

<sup>424</sup> Ernst Heinrich Philipp August Haeckel (1834–1919) war einer der größten deutschen Gelehrten mit weltweiter Resonanz. Sein Tätigkeitsbereich erstreckt sich über mehrere Berufe: Er war Arzt und später auch Professor für vergleichende Anatomie, Biologe (Meeresbiologe), Zoologe (Begründer der Zoologie als eigenständiger Wissenschaftsdisziplin), Ornithologe, Ökologe sowie Philosoph, Freidenker, Politiker, Pazifist und Künstler (Zeichner). Seinen Werdegang beeinflussten vor allem drei weltweit anerkannte Persönlichkeiten, namentlich Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Wilhelm Heinrich Alexander von Humboldt mit seiner Reiseliteratur und Charles Robert Darwin (1809–1882) mit seiner Evolutionstheorie. Er ist sogar einer der größten Vertreter des Darwinismus in Deutschland, was ihm die Bezeichnung „deutscher Darwin“ einbrachte.

Für sein wissenschaftliches Schaffen wurde Haeckel auch mehrmals ausgezeichnet – er ist z. B. Träger der Darwin-Medaille (engl. Darwin Medal) der britischen Königlichen Gesellschaft (engl. Royal Society) in London sowie Träger der Cothenius-Medaille der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

Einen fundierten und kommentierten Einblick ins Leben und Schaffen von Ernst Heinrich Philipp August Haeckel bietet der lesewerte Artikel des deutschen Politikwissenschaftlers Irnig Fetscher (1922–2014) aus dem Jahre 1983 mit dem Titel *Ernst Haeckel. Die Welträtsel* (URL: <<http://www.zeit.de/1983/02/die-weltraetzel>>, 23.05.2016, 23:23).

<sup>425</sup> In puncto *Morphologie* erklärt Haeckel (1866a, S. 3) Folgendes:

„*Die Morphologie oder die Formenlehre der Organismen ist die gesamte Wissenschaft von den inneren und äusseren Formenverhältnissen der belebten Naturkörper, der Thiere und Pflanzen, im weitesten Sinne des Wortes.*“

„Indem wir den Begriff der *B i o l o g i e* auf diesen umfassendsten und weitesten Umfang [rekurriert wird auf das vorher Genannte in puncto Biologie als Lebenswissenschaft und deren Inhalt und Reichweite im wissenschaftlichen Sinne;<sup>426</sup> Anm. des Verfassers] *ausdehnen, schliessen wir den engen und beschränkten Sinn aus, in welchem man häufig (insbesondere in der Entomologie) die Biologie mit der Oecologie verwechselt, mit der Wissenschaft von der Oeconomie, von der Lebensweise, von den äusseren Lebensbeziehungen der Organismen zu einander etc.*“

Aus dem Gesagten resultiert zweierlei:

- a) Die Ökologie wird mit der Biologie verwechselt und demnach gleichgesetzt, was aber fehlerhaft ist (vgl. Toepfer 2011, S. 683).
- b) Die Ökologie (Haeckel 1866a, S. 8) ist „*Wissenschaft von der Oeconomie [Ökonomie], von der Lebensweise, von den äusseren Lebensbeziehungen der Organismen zu einander.*“

II. Darüber hinaus sieht Haeckel (1866b, S. 236) die Ökologie als

„[...] *die Wissenschaft von den Wechselbeziehungen der Organismen unter einander* [...].“

III. An einer anderen Stelle seines Werkes konkretisiert Haeckel (1866b, S. 286) den Begriff folgendermaßen:

„*Unter Oecologie verstehen wir die gesamte Wissenschaft von den Beziehungen des Organismus zur umgebenden Aussenwelt, wohin wir im weiteren Sinne alle ‚Existenz-Bedingungen‘ rechnen können.*“<sup>427</sup>

Damit enden die Definitionsversuche von *Oecologie* aber nicht.

„*Was zunächst die äussere oder die Relations-Physiologie betrifft, d. h. die Lehre von den Beziehungen des thierischen Organismus zur Aussenwelt, so zerfällt diese wieder in zwei Theile, die Oecologie und Chorologie der Thiere. Unter Oecologie verstehen wir die Lehre von der Oeconomie, von dem Haushalt der thierischen Organismen.* [die Fortsetzung des Zitats in der Fußnote bringt eine

---

<sup>426</sup> Konkret ist damit die Biologie als „*gesamte Wissenschaft von den Organismen oder belebten Naturkörpern unseres Erdballs*“ (Haeckel 1866a, S. 8) gemeint.

<sup>427</sup> Bezüglich der erwähnten Existenz-Bedingungen legt Haeckel (1866b, S. 86) anschließend dar:

„*Diese sind theils organischer, theils anorganischer Natur; sowohl diese als jene sind, wie wir vorher gezeigt haben, von der grössten Bedeutung für die Form der Organismen, weil sie dieselbe zwingen, sich ihnen anzupassen. Zu den anorganischen Existenz-Bedingungen, welchen sich jeder Organismus anpassen muss, gehören zunächst die physikalischen und chemischen Eigenschaften seines Wohnortes, das Klima (Licht, Wärme, Feuchtigkeits- und Elektrizitäts-Verhältnisse der Atmosphäre), die anorganischen Nahrungsmittel, Beschaffenheit des Wassers und des Bodens etc. Als organische Existenz-Bedingungen betrachten wir die sämtlichen Verhältnisse des Organismus zu allen übrigen Organismen, mit denen er in Berührung kommt, und von denen die meisten entweder zu seinem Nutzen oder zu seinem Schaden beitragen. Jeder Organismus hat unter den übrigen Freunde und Feinde, solche, welche seine Existenz begünstigen und solche, welche sie beeinträchtigen.*“

weitere Erklärung des Zusammenhangs zwischen Oecologie und Oeconomie; Anm. des Verfassers].“<sup>428</sup>

In puncto *Ökologie* als Definition, Terminus technicus und demnach Konzept muss hier auf die Tatsache hingewiesen werden, dass auch weitere Definitionen für *Ökologie* verfügbar sind – die Definitionen von Haeckel stellen aber heutzutage die vielfach zitierten als „*treffende abstrakte Charakterisierungen des Forschungsfeldes*“ (Toepfer 2011, S. 681) dar –, und dass sich das Lexem auf ein umfangreiches, i.e. nicht eindeutig bestimmtes Phänomen bezieht. Was aber oft außer Acht gelassen wird, ist der Sinnzusammenhang von *Ökologie* und *Ökonomie*, auf den der Verfasser an mehreren Stellen hinweist. Diesbezüglich erörtert Toepfer (2011, S. 689):

*„Bereits in der Wortwahl wird deutlich, wie weitgehend viele der frühen ökologischen Vorstellungen ausgehend von ökonomischen Modellen zur Organisation, Nutzung und Kontrolle von Ressourcen entwickelt werden: Die Ökologie der Natur folgt dem Modell der Ökonomie des Menschen; jedem Element der Natur fällt eine nützliche Rolle zu, die es im Dienst des Ganzen wahrnimmt.“*

Da die Kohäsion *Ökologie-Ökonomie* auch für die entsprechenden neoklassischen Wortbildungskonstituenten, i.e. *eco-/eko-/öko-*, von Relevanz sein kann, wird eben deswegen nachfolgend auf den Begriff *Ökonomie* eingegangen.

#### 13.3.4 Οικονομία (Okonomía) versus Ökonomie – economia – ekonomie

Die Tatsache, dass der Begriff *Ökonomie* auch ein interessantes geisteswissenschaftliches Forschungsthema infolge seiner Infiltrierung in neue Situationskontexte<sup>429</sup> sein kann, bezeugt die Veranstaltung der diesbezüglichen Ringsvorlesung an der Universität Mannheim im Wintersemester 1982/83.

Die gehaltenen Vorträge sind im Band *Ökonomie. Sprachliche und literarische Aspekte eines 2000 Jahre alten Begriffs*<sup>430</sup> (Stemmler 1985) versammelt. Wie man dem Titel entnehmen kann,

---

<sup>428</sup> Fortsetzung des Zitats:

*„Diese hat die gesamten Beziehungen des Thieres sowohl zu seiner anorganischen, als zu seiner organischen Umgebung zu untersuchen, vor allen [sic!] die freundlichen und feindlichen Beziehungen zu denjenigen Thieren und Pflanzen, mit denen es in directe oder indirecte Berührung kommt; oder mit einem Worte alle diejenigen verwickelten Wechselbeziehungen, welche DARWIN als die Bedingungen des Kampfes um's Dasein bezeichnet. Diese Oecologie (oft auch unpassend als Biologie im engsten Sinne bezeichnet) bildete bisher den Hauptbestandtheil der sogenannten »Naturgeschichte« in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes. Sie entwickelte sich, wie die zahlreichen populären Naturgeschichten älterer und neuerer Zeiten zeigen, im engsten Zusammenhang mit der gewöhnlichen Systematik. So unkritisch nun auch meistens hierbei diese Oeconomie der Thiere behandelt wurde, so erwarb sie sich jedenfalls das Verdienst, das Interesse für Zoologie in weiteren Kreisen lebendig zu erhalten.“*

Siehe Haeckel (1870, S. 365,

URL: <<http://opacplus.bsb-muenchen.de/title/6345315/ft/bsb11044152?page=383>>, 09.06.2017, 22:42).

<sup>429</sup> Das Phänomen der *Ökonomie* ist Gegenstand mancher (literarischer) Werke, in denen das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven (z.B. in Bezug auf Politik, Religion, Literatur, Kunst usw.) und in unterschiedlichen Kontexten dargestellt wird. Empfehlenswerte Werke sind z.B. Tanara (1658), Saller (2007), Sedláček (2009).

<sup>430</sup> Das Buch *Ökonomie. Sprachliche und literarische Aspekte eines 2000 Jahre alten Begriffs* (1985), dessen Herausgeber der deutsche Anglist und emeritierte Professor an der Universität Mannheim Theo Stemmler (geboren 1936) ist, ist ein komplettes Werk, das dem Begriff *Ökonomie* und der einschlägigen Semantik gewidmet ist.

hat man es hier mit einem komplexen Lexem alten Datums (IV. Jahrhundert v. Chr.) – im Vergleich zum Wort *Ökologie* (XIX. Jahrhundert n. Chr.) – zu tun. Das Wort *οικονομία* (*oikonomía*) geht auf den altgriechischen Gelehrten Xenophon<sup>431</sup> zurück, der es in seiner dialogischen Schrift *Οἰκονομικός* (*Oikonomikos*; Ökonomik)<sup>432</sup> (erstmalig) verwendet. In seiner ursprünglichen Semantik im altgriechischen Kontext wurde das Wort *οικονομία* (*oikonomía*), i.e. Ökonomie, als Gesetz des Hauses, mit anderen Worten ausgedrückt, als Gesetz für ideale/rechte Haushaltsführung verstanden. Orientiert man sich an der Darstellung auf der Webseite des Instituts für angewandte Ökonomie und christlich-abendländische Philosophie in Wien,<sup>433</sup> erfährt man, dass

„[...] die Ökonomie ursprünglich die Lehre und die Kunst der rechten Haushaltsführung [war]. Sie behandelte Fragen wie die rechte Verteilung der Güter im Haushalt den ordnungsgemäßen Umgang der Eheleute miteinander und mit den, dem griechischen Haushaltsverband zugehörigen Sklaven, die gute Bestellung des Landes sowie das rechte Maß der und die rechte Haltung zu den materiellen Gütern.“

Zur Bedeutung des Lexems Ökonomie betont die deutsche Linguistin Gisela Harras<sup>434</sup> in ihrem Beitrag *“Ökonomie” in deutschen Wörterbüchern* (1985, S. 37 ff.) die Ausweitung des semantischen Anwendungsbereichs des Lexems seit dem XVIII. Jahrhundert. Konkret weist sie auf folgende Sememe hin:

- I. Ökonomie als Haushalt, Hauswirtschaft in Anknüpfung an das ursprüngliche altgriechische Wort *οικονομία* (*oikonomía*), i.e. durchgängige Bedeutung;
- II. Ökonomie als Volkswirtschaft, wirtschaftliche Verhältnisse insgesamt, i.e. ausgeweitete Bedeutung seit Mitte des XIX. Jahrhunderts;
- III. Ökonomie als Landwirtschaft, Wirtschaftslehre, i.e. regional und zeitlich beschränkte Verwendung;
- IV. Ökonomie als rationelle Einteilung, Effektivität, Sparsamkeit in Anknüpfung an das lateinische Wort *oeconomia*,<sup>435</sup> i.e. zusätzliche Bedeutung zwecks Wertung.

Für den Begriff *Ökonomie* im zeitgenössischen Kontext resultiert eine wesentliche Erkenntnis aus dem oben Genannten, und zwar dass das heutige Konzept sowie die heutige Semantik im

---

Darin geht er auf die Herkunft des Wortes, auf seine Vieldeutigkeit und demnach auf seine Verwendung in verschiedenen Bereich sowie in Bezug auf seine Metaphorik ein.

<sup>431</sup> Xenophon (Ξενοφῶν, Xenophón; ca. 430/425 v. Chr. – ca. 355 v. Chr.) ist ein altgriechischer Politiker, Schriftsteller, Feldherr und Schüler des altgriechischen Philosophen Sokrates. Schwerpunkte seiner Interessen stellen Philosophie, Ökonomie, Geschichte. Er ist Autor des dialogischen Werkes *Οἰκονομικός* (*Oikonomikos*) – übersetzbar als Ökonomik bzw. Gesetze des Haushalts, i.e. über Haushaltsführung, Hauswirtschaft.

<sup>432</sup> Das Werk ist unter der URL: <<http://digital.slub-dresden.de/id414709993>> elektronisch verfügbar.

<sup>433</sup> Siehe URL: <<https://oekonomika.wordpress.com/2013/01/11/xenophon-uber-die-kunst-der-haushaltsfuhrung/>>, 16.06.2017, 00:16.

<sup>434</sup> Gisela Harras (1941) ist emeritierte Professorin für deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Mannheim und ehemalige Mitarbeiterin des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim. Den Schwerpunkt ihres Forschungsinteresses stellen lexikalische Semantik, Lexikographie, Sprachtheorie und Sprachphilosophie dar.

<sup>435</sup> Das lateinische Wort *oeconomia* geht auf das altgriechische Wort *οικονομία* zurück, das wiederum im zusammengesetzten Wort *οικονόμος* (*oikonomos*) seinen Ursprung hat. Das letztgenannte komplexe Wort *οικονόμος* ist aus den altgriechischen Wörtern *οἶκος* (*oikos*) im Sinne von Haus, Haushalt und *νόμος* (*nomos*) im Sinne von Gesetz, Regel, Verordnung zusammengesetzt.

Sinne eines Wirtschaftssystems vom ursprünglichen Konzept und dessen Semantik maßgeblich variiert.

Im Zusammenhang mit dem Lexem *Ökonomie* und *οἶκος* (*oikos*) sei noch das Wort *Ökonomik* – ital. *economica*<sup>436</sup> – tsch. *ekonomika* erwähnt. Verwendet wird es als Bezeichnung für die Wirtschaftswissenschaft, Lehre/Methode der Wirtschaftswissenschaft im Unterschied zur *Ökonomie* als Wirtschaft; vgl. Lueg (2010, S. 23).

### 13.3.5 Zur Dichotomie *Ökologie* und *Ökonomie*

Aus heutiger Sicht kann man die Koexistenz *Ökologie* versus *Ökonomie* bzw. *Ökonomik* (Trichotomie) solcherart vereinfacht charakterisieren, dass die *Ökologie* mit dem Phänomen der Umwelt und die *Ökonomie* bzw. *Ökonomik* mit dem Phänomen des Geldes identifiziert werden. Das Wort *οἶκος* (*oikos*) ist so Bestandteil zweier komplexer Lexeme, die zur Bezeichnung zweier unterschiedlicher Phänomene, zwischen denen trotz der Kohärenz einer der Konstituenten, die die Lexeme verbindet, auch eine bestimmte Spannung herrscht, dienen. Darauf weist unter anderem Barbara Lueg<sup>437</sup> in ihrer Arbeit *Ökonomik des Handels mit Umweltrechten. Umweltökologische Grundlagen, Instrumente und Wirkungen – insbesondere in der EU* (Lueg 2010, S. 23 f.) hin, wenn sie betont,

*„dass Ökologie und Ökonomie im Spannungsfeld zueinander stehen, da sie auf unterschiedliche Weisen funktionieren beziehungsweise anderen Maximen folgen. [danach folgt die Nummer der Fußnote, in der auf einen Versuch, die Begriffe Ökologie und Ökonomie zu verbinden, hingewiesen wird; Anm. des Verfassers] Bei der Ökonomie und der Ökologie handelt es sich um zwei jeweils vordergründig autonome Systeme. [danach folgt die Nummer der Fußnote, in der Ökonomie als zwecksorientierter linearer Prozess und Ökologie als zweckfreier, zirkulierter, dynamischer Verband präsentiert sind; Anm. des Verfassers] Der Mensch und folglich die Ökonomik (Ökonomie) verändern und stören aber durch ihre Aktivitäten die Rahmenbedingungen der Ökologie und beziehungsweise des Ökosystems von außen, so dass die Gefahr der Instabilität dieses autonomen Systems mit Rückwirkung auf die Ökonomie entsteht. Aus diesem Zusammenhang lässt sich folgern, dass die ökologischen Erfordernisse die Ökonomie übersteigen und dass gleichzeitig die ökonomischen Bedingungen die ökologische Kapazität überfordern können. Aus diesem Konflikt leitet sich die Nicht-Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie ab. In der öffentlichen Diskussion wird hingegen allzu oft die Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie gefordert. [danach folgt die Nummer der Fußnote, in der auf eine literarische Quelle hingewiesen wird; Anm.*

---

<sup>436</sup> Bezüglich des Lexems *economica* informiert das italienische Online-Lexikon *Treccani* darüber, dass es sich um einen manchmal verwendeten Terminus handelt, namentlich unter Einfluss der angelsächsischen Terminologie anstelle des Terminus *economia* (dt. *Ökonomie*) im Sinne von *economia politica* (dt. *politische Ökonomie*). Diesbezüglich siehe URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/economica/>>, 14.06.2017, 16:16.

<sup>437</sup> Barbara Lueg (geboren 1977) ist eine zeitgenössische deutsche Klima-Expertin bei der internationalen Naturschutzorganisation World Wildlife Fund in Deutschland (Referentin für internationale Klimapolitik) und Autorin einiger Arbeiten im Bereich der Weltwirtschaft, der internationalen Klimapolitik und Umwelt (Klimawandel, Emissionshandel).

des Verfassers]. *Gemeint ist dann jedoch, dass wirtschaftliches Handeln unter Vermeidung negativer ökologischer Folgen erfolgen soll. Da aber jede wirtschaftliche Tätigkeit einen Eingriff in die natürlichen Zusammenhänge bedeutet, ist der Konflikt zwischen Ökologie und Ökonomie grundsätzlich gegeben.* [danach folgt die Nummer der Fußnote, in der auf eine literarische Quelle hingewiesen wird; Anm. des Verfassers].“

Inwieweit sich die Konkurrenz-Spannung zwischen *Ökologie* und *Ökonomie* auch in der neoklassischen Wortbildungskonstituente *öko-/eco-/eko-* semantisch widerspiegelt, ist Gegenstand der einschlägigen Analyse.

Näheres zum Begriff und Phänomen von *oikos* findet sich bei Johannes Unholtz in seiner Inauguraldissertation *Gutsein im Oikos. Subpolitische Tugenden in den oikonomischen Schriften der klassischen Antike*.<sup>438</sup>

Näheres hinsichtlich weiterer Definitionen von Ökologie, deren heutiger wissenschaftlicher Akzeptanz und Analyse im diachronen systemtheoretischen, jedoch nichtlinguistischen Sinne sowie hinsichtlich der Trichotomie Biologie-Ökologie-Physiologie bzw. der Dichotomie(n) Biologie-Ökologie bzw. Ökologie-Physiologie (z.B. in Bezug auf die Begriffe Konkurrenz und Koexistenz), auch im Zusammenhang mit dem Begriff *Ökonomie* respektive *Ökonomie der Natur* und im Zusammenhang mit ökonomischen Modellen in der Ökologie findet sich in Form eines lesenswerten Exkurses bei Georg Toepfer<sup>439</sup> (2011, S. 681 ff.).

Näheres zum Konflikt zwischen Ökonomie und Ökologie sowie zu drei bekannten Denkschulen, i.e. Ökologische Ökonomik, Evolutorische Ökonomik, Neoklassische Umweltökonomik, findet sich bei Lueg (2010; hinsichtlich der Denkschulen siehe S. 55 ff.).

### **13.4 Das linguistisch morphologische und semantische Spektrum von *öko-/eco-/eko-* im kontrastiven Sprachenvergleich**

Betrachtet man die neoklassischen Wortbildungskonstituenten *öko-/eco-/eko-* zusammen mit den in den vorigen Kapiteln beschriebenen Konstituenten *ethno-/etno-* und *euro-* im

---

<sup>438</sup> Siehe Unholtz (URL: <<https://publications.ub.uni-mainz.de/theses/volltexte/2010/2470/pdf/2470.pdf>>, 14.06.2017, 17:58).

<sup>439</sup> Georg Toepfer (geboren 1966) ist ein zeitgenössischer deutscher Biologe, Philosoph und Professor für Geschichte der Naturwissenschaften, der an mehreren deutschen Bildungsinstitutionen wirkt(e), unter anderem an der Universität Hamburg, Humboldt-Universität Berlin, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Friedrich-Schiller-Universität Jena. Zur Zeit ist er als Leiter für den Forschungspunkt III, Lebenswissen am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung in Berlin tätig. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Lebenswissen, Philosophie der Biologie, Geschichte und Theorie biologischer Grundbegriffe, Grenzdiskurse zwischen den Natur- und Kulturwissenschaften, Begriffsgeschichte, Anthropologie. Er beteiligt sich an mehreren Forschungsprojekten wie z. B. *Lebenslehre – Lebensweisheit – Lebenskunst, Die wandernden Grenzen der Biologie, LebensWissen, Organismus und Kultur. Begriffliche Grundlagen und Grenzen der Biologie*. Er ist Autor des 2001 erschienenen dreibändigen Lexikons *Historisches Wörterbuch der Biologie. Geschichte und Theorie der biologischen Grundbegriffe*.

Hinsichtlich des Begriffs *Ökologie* und deren Definition legt er (Toepfer 2001, S. 681) dar:

*„Die Ökologie ist die biologische Teildisziplin, die sich primär mit den wechselseitigen Beziehungen zwischen Organismen und Populationen verschiedener Arten befasst (Synökologie); daneben ist auch die Dynamik von Populationen einer Art (Demökologie) und das Verhältnis eines einzelnen Organismus zu seiner Umwelt (Autökologie) Gegenstand der Ökologie.“*

übereinzelsprachlichen Kontrastvergleich, stellt man fest, dass diese Spracheinheiten viele Gemeinsamkeiten aufweisen, und zwar:

- eine feste Verankerung in den entsprechenden lexikalischen Systemen;
- eine sehr hohe Produktivität (insbesondere im Tschechischen);
- einen uneindeutigen morphologischen Status.

Im einzelsprachlichen tschechischen Kontrastvergleich beobachtet man eine Disproportionalität zwischen *parole* und *langue*, also zwischen Sprachgebrauch (Korpusbelege) und Sprachfixierung (Nachschlagewerke). Mit anderen Worten gesagt bedeutet dies, dass *eko-* als neoklassische Konstituente linguistisch und lexikographisch wenig erfasst ist.

Wenn es um die deutsche Sprache in Hinsicht auf das morphologisch-semantische Spektrum der Spracheinheit *öko/Öko* im Bereich *langue* geht, sind folgende Informationen als Ausgangsgrundlage für die kontrastive Untersuchung auf der Achse *langue-parole* von Relevanz: Das Onlinewörterbuch *Duden* erfasst (wie oben schon gezeigt wurde):

- *öko-/Öko-* als Präfix mit semantischem Bezug auf die Konzepte der Ökologie und bewusster Beschäftigung mit Umwelt und Umweltproblemen;
- *öko* als invariables Kurzadjektiv, das auf das Volladjektiv *ökologisch* mit semantischem Bezug auf das Konzept der Ökologie und bewusster Beschäftigung mit Umwelt und Umweltproblemen (siehe *öko-* als Präfix) zurückgeht;
- *Öko*<sup>440</sup> als umgangssprachliches sowie scherzhaftes Maskulinum mit der Bedeutung ‚Anhänger der ‚Ökologiebewegung.‘

Darüber hinaus klassifiziert Elsen (2003, S. 136) die Spracheinheit *öko-* auch als Konfix. An dieser Kategorisierung hält sich auch der Verfasser dieser Dissertation.

In Hinsicht auf den Status der einschlägigen Spracheinheit können die Wortbildungsformationen auf zweierlei Weise behandelt werden, und zwar:

- als Nicht-Lexem-Lexem-Komposita, i.e. Konfixkomposita (z.B. *die Ökoseife* – ital. *l'eco-sapone* – tsch. *ekomýdlo*),  
oder
- als Lexem-Lexem-Komposita mit dem Kopf *der Öko* im Deutschen (z.B. *das Öko-Volk*).

An dieser Stelle muss aber erwähnt werden, dass das Maskulinum *Öko* im Rahmen des Dissertationskorpus fast keine Rolle spielt, denn es gibt nur wenige Belege mit der Semantik ‚Anhänger der Ökobewegung.‘

Gegenstand der Analyse ist also das Konfix und sein Bedeutungsspektrum.

Im Italienischen sieht die morphologisch-semantische Situation der neoklassischen Konstituente *eco-* folgendermaßen aus:

- Die Konstituente *eco-* fungiert als erstes neoklassisches Wortbildungselement (Iacobini) oder als erstes Wortbildungselement von Komposita (*Treccani*) bzw. Konfix (*Treccani*). Ihrem Wesen nach ist die Konstituente ein reduziertes Wort, das auf das Adjektiv *ecologico* (dt. *ökologisch*) oder das Substantiv *l'ecologia* (dt. *die Ökologie*) zurückgeht.

---

<sup>440</sup> Siehe URL: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Oeko>>, 23.01.2018, 18:44.

- Das semantische Ausgangsspektrum bezieht sich auf die Lexeme *ecologico* (dt. *ökologisch*) oder *ecologia* (*Ökologie*) und umfasst folgende Bedeutungen:
  - ‚Haus‘ – in Anknüpfung an das griechische Wort *οἶκος*;
  - ‚Ambiente, in dem man lebt.‘

Was das morphologische und semantische Spektrum von *eko-* im Tschechischen im Bereich *langue* betrifft, kann man von Mitter ausgehen, denn er bietet den ersten kompakten etymologisch-morphologisch-semantischen Überblick im Tschechischen, der als Ausgang für die Untersuchung im Bereich *parole* dienen kann.

Morphologisch gesehen charakterisiert er (Mitter 2003, S. 68) *eko-* als erste Konstituente von Komposita (ebenso wie Martinčová et al. 1998, S. 76).

Etymologisch gesehen geht die Konstituente *eko-* auf das griechische Wort *οἶκος* mit den Bedeutungen ‚Haus‘, ‚Behausung‘, ‚Haushalt‘ zurück.<sup>441</sup>

Semantisch gesehen kann *eko-* in Komposita folgende drei Bedeutungen realisieren (Mitter 2003, S. 68 f.):<sup>442</sup>

- *Umgebung/Umwelt/Ambiente, die Umgebung/Umwelt, das Ambiente betreffend.*<sup>443</sup>

Beispiele dafür (Mitter 2003, S. 68):

- „*ekomorfóza*“ im Sinne von durch ökologische Faktoren bedingter morphologischer Veränderung/Abweichung – dt. *die Ökomorphose*,<sup>444</sup> ital. *l'ecomorfosi*;
- „*ekocida*“ im Sinne von „*Störung des ökologischen Gleichgewichts durch*

<sup>441</sup> Im tschechischen Originaltext bietet Mitter (2003, S. 68) folgende tschechische Translats für *οἶκος*: „*dům, obydlí, domácnost*.“

<sup>442</sup> Im tschechischen Originaltext liest man (Mitter 2003, S. 68) folgende Auflistung der Bedeutung in puncto Konstituente *eko-*:

- „*prostředí, týkající se prostředí*“;
- „*„ekologický“ (ř. οἶκος ‚dům, obydlí, domácnost‘);*“
- „*„ekonomický“ (ř. οικονόμος ‚hospodář, správce‘).*“

Im Vergleich mit Mitter unterscheiden Martinčová et al. (1998, S. 76) nur zwei Bedeutungsrealisierungen von *eko-*, und zwar im Sinne von:

- *ökologisch*  
und
- *ökonomisch*.

Diese Tatsache (Bedeutungserweiterung) beweist den Charakter der Dynamizität der Sprache.

<sup>443</sup> Im tschechischen Originaltext verwendet Mitter (2003, S. 68) das uneindeutige Wort *prostředí*, das den deutschen Wörtern *Umgebung, Umwelt, Ambiente* entspricht. Es stellt sich demnach die Frage, was konkret darunter zu verstehen ist.

<sup>444</sup> In puncto Ökomorphose liefert das Onlinelexikon *Spektrum.de* (URL: <https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/oekomorphose/47489>, 01.07.2018, 14:14) folgenden Lemmatext:

**Ökomorphose** w [von ö \**öko-*, *Morphose*], i.w.S. *gestaltische Veränderung (Gestalt) eines Organismus in Anpassung an Außenfaktoren (ökologische Faktoren)*. Der Begriff *Ökomorphose* sollte sinnvollerweise nur auf modifikatorische Änderungen (*Modifikation*) angewendet werden. Hierher gehören *Saisondiphänismus, Cyclomorphose* oder allgemeine Anpassungsphänomene an spezifische Standorte. Trennen sollte man *Ökomorphosen* von *Ökotypen*, die in der Regel genetische Varianten einer Art darstellen und nicht durch abiotische, ökologisch wirksame Außenfaktoren bestimmt sind. *Periodomorphose, Polymorphismus, Rasse*.

In puncto *öko-* liefert das gleiche Onlinelexikon (URL: [https://www.spektrum.de/lexika/showpopup.php?lexikon\\_id=9&art\\_id=47489&nummer=19459](https://www.spektrum.de/lexika/showpopup.php?lexikon_id=9&art_id=47489&nummer=19459)), 01.07.2018, 14:17) folgenden Lemmatext: „*Lexikon der Biologie öko-* [von griech. *oikos* = *Haus, Hauswesen*].“

Aus dem Genannten resultiert, dass die Konstituente *öko-* im komplexen Wort *Ökomorphose* auf das griechische Lexem *oikos* zurückgeht.

*Umweltverschmutzung*,<sup>445</sup> oder im Sinne von Zerstörung der Umwelt – dt. *der/das Ökozid* – ital. *l'ecocidio*;

- „*ekofáze*“ im Sinne von jahreszeitlicher Wasserspiegelschwankung – dt. *die Ökophase*, ital. *l'ecofasi*.
- *ökologisch* in Bezug auf das griechische Wort *oĩkós* mit den Bedeutungen ‚Haus‘, ‚Behausung‘, ‚Haushalt‘:

Beispiele dafür (Mitter 2003, S. 68):

- „*ekochlazenĩ*“ im Sinne von ökologischer Kühlung – dt. *die Ökokühlung / die Öko-Kühlung*, ital. *l'eco-raffreddamento*;
- „*ekojízdenka*“ im Sinne von ökologischer Fahrkarte – dt. *die Öko-Fahrkarte*, ital. *l'ecobiglietto / l'eco-biglietto*;
- „*ekopotraviny*“ (Pl.) im Sinne von ökologischen Lebensmitteln (Mitter liefert keine konkrete Erklärung, was man darunter versteht) – dt. *die Öko-Lebensmittel* (Pl.) / *die Bio-Lebensmittel* (Pl.), ital. *gli ecoalimentari*;
- *ökonomisch* in Bezug auf das griechische Wort *oikonómos* mit den Bedeutungen ‚Wirtschaftler‘, ‚Verwalter‘:

Beispiele dafür (Mitter 2003, S. 69):

- „*ekoministr*“ im Sinne von Minister für Wirtschaft/Ökonomie – dt. *der Minister für Wirtschaft/Ökonomie*, ital. *il ministro dell'economia*, seltener und kontextabhängig auch *l'ecomministro*;
- „*ekovůz*“ im Sinne von ökonomischem Wagen in Bezug auf einen kleinen (ökonomischen) Brennstoffverbrauch (vgl. Martincová et al. 1998, S. 79) – dt. *der Ökowagen*, ital. *l'ecomacchina / la machina ecologica*.

Was auf der etymologisch-semantischen Ebene – nach Erachten des Verfassers dieser Dissertation – interessant zu sein scheint, ist der gegebene Zusammenhang zwischen einigen Komposita und ihrer Interpretation in Bezug auf die angebotenen Bedeutungsrealisierungen. Konkret geht es um die komplexe Lexeme *ekocida* und *ekomorfóza*. Das Wort *ekocida* (dt. *die Ökozid*) kann als ökologische Zerstörung, i. e. in Bezug auf das griechische Wort *oĩkós* im Sinne von Erde (als Haus) sowie in Bezug auf das Wort *ökologisch* (zweite Bedeutungsrealisierung bei Mitter) paraphrasiert werden. Dies gilt auch für das Wort *ekomorfóza* (dt. *die Ökomorphose*), die als ökologisch bedingte Morphose interpretiert werden kann.

Was die Spracheinheit *eko-* im Rahmen des Systems *parole* betrifft, disponiert die tschechische Sprache – ebenso wie die deutsche – über das freie adverbial bzw. adjektivisch verwendete Lexem *eko*.<sup>446</sup> Für die Wortbildungsformationen im Rahmen der neoklassischen Komposition ist aber diese Tatsache irrelevant.

Zusammenfassend und simplifizierend lässt sich im übereinzelsprachlichen kontrastiven Kontext konstatieren:

- Die Konstituente *öko-/eco-/eko-* fungiert als neoklassisches Wortbildungselement.
- Die Konstituente *öko-/eco-/eko-* ist polysem.

---

<sup>445</sup> Diesbezüglich siehe URL: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Oekoqid>>, 01.07.2018, 14:08.

<sup>446</sup> In der gesprochenen Sprache kann man ab und zu *eko* auch als Substantiv mit konnotativer Funktion (Expressivität) hören. Ein Beispiel dafür: *kupovat zase nějaké eko* (dt. *wieder ein Ökoprodukt kaufen*).

### 13.5 Zum einzel- und übereinzelsprachlichen semantischen Spektrum von *öko-/eco-/eko-*

Die neoklassischen Konstituenten *öko-/eco-/eko-* zeichnen sich, wie oben mehrmals erwähnt, durch eine immense Wortbildungsaktivität in komplexen Kommunikaten (Wortbildungsformationen) unterschiedlicher stilistischer Ebene im übereinzelsprachlichen Kontext aus. Als linkssituierte UK-Konstituenten im Sinne der generativen Grammatik treten sie als Nicht-Köpfe auf. Aus syntaktischer Sicht stellen sie Attribute mit determinativer Funktion dar. Demnach können diese Wortbildungskonstrukte als Determinativkonfixkomposita klassifiziert werden. Syntagmatisch-semantisch gesehen tragen sie zur Sprachökonomie und Sprachdynamik bei. In puncto UK-Herkunft kann Folgendes konstatiert werden: Die Konfixe *öko-/eco-/eko-* kommen in Verbindung sowohl mit indigenen (einheimischen) als auch mit exogenen (fremden) Lexemen als Köpfen vor. Quantitativ gesehen übersteigen die Wortbildungsformationen mit indigenen Köpfen (siehe Dissertationskorpus). Analysiert man die Semantik der Köpfe, stellt man fest, dass diese zu unterschiedlichen Themenbereichen (insbesondere im Tschechischen) gehören. Daraus kann man den Schluss ziehen, dass die gegenseitigen UK-Semantiken wenige semantische Restriktionen hinsichtlich der Kombinierbarkeit besitzen. Für die kontrastive Linguistik sind insbesondere die einzelsprachlichen Semantiken von *öko-/eco-/eko-* als Nicht-Köpfen im übereinzelsprachlichen Vergleich – konkret im deutsch-italienisch-tschechischen Kontext – in Bezug auf ihre Konvergenzen und Divergenzen untersuchenswert. Ihr Spezifikum besteht, wie auch aus den lexikonbasierten Charakteristiken resultiert, in ihrem polysemen Charakter als „*Ergebnis einer natürlichen ökonomischen Tendenz der Sprache*“ (Löbner 2015, S. 54). Die Stufe der einzelsprachlichen Polysemien variiert aber in Hinsicht auf die These von Debrunner (1917, S. 16) über das „Lebensschicksal“ von unmittelbaren Konstituenten im Sinne ihrer individuellen (einzelsprachlichen) Weiterentwicklung und über die Entstehung einer bestimmten semantischen Kluft auf der Achse Input–Output (vgl. Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, S. 102 f.) Als Grundlage für die Auswertungsanalyse (Feststellung) der einzelnen semantischen Spektren auf der Achse Konvergenzen-Divergenzen dienen die einzelsprachlichen lexikonbasierten Charakteristiken. Prinzipiell erfolgt diese Analyse in drei Schritten:

- Prämisse des semantischen Spektrums im einzel- und übereinzelsprachlichen Vergleich;
- UK-Analyse;
- Auswertung des semantischen Spektrums im einzel- und übereinzelsprachlichen Vergleich.

#### I. Prämisse des semantischen Spektrums im einzel- und übereinzelsprachlichen Vergleich

Das lexikonbasierte (Ausgangs-)Bild des deutschen semantischen Spektrums sieht folgendermaßen aus:

Die Konstituente *öko-* realisiert folgende Bedeutung (*Duden*):

- jemand oder etwas steht „*in irgendeiner Weise mit Ökologie, mit bewusster*

## *Beschäftigung mit der Umwelt, mit Umweltproblemen in Beziehung*<sup>447</sup>

Das lexikonbasierte (Ausgangs-)Bild des italienischen semantischen Spektrums inkludiert folgende Bedeutungsrealisierungen von *eco-* (Treccani):<sup>448</sup>

- *Haus*, i.e. in Bezug auf das griechische Wort *οἶκος* (*oikos*);
- *Ambiente, in dem man lebt*;
- *Ökologie, ökologisch*, und zwar als Resultat der Reduktion/Kürzung des Ausgangssubstantivs

Da das Wörterbuch *Slovník spisovného jazyka českého* (dt. *Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*) keine relevanten Informationen bietet, geht der Verfasser dieser Dissertation vom Spektrum von Mitter (2003a, S. 68) aus. Demnach ergibt sich folgendes Bild des tschechischen semantischen Spektrums von *eko-*:

- *Umgebung/Umwelt/Ambiente, die Umgebung/Umwelt, das Ambiente betreffend*;
- *ökologisch*;
- *ökonomisch*.

Vergleicht man die einzelnen Spektren, bekommt man folgendes (Ausgangs-)Bild des semantischen Spektrums im übereinzelsprachlichen Kontext (Schnittpunkte):

- *Ökologie, ökologisch*;
- *Umwelt* in Bezug auf das Konzept *οἶκος* (*oikos*) im Sinne von Erde, Mitwelt.

## II. UK-Analyse der alphabetisch geordneten Belege

### A.

#### • *die Ökoarchitektur / die Öko-Architektur*

Das Lexem ist paraphrasierbar als ökologische (umweltfreundliche), i.e. nachhaltige, Architektur, die Wechselbeziehungen zwischen dem Menschen, seiner Umwelt/Mitwelt und Ökosystemen in Hinsicht auf die Erhaltung einer intakten Umwelt, also im Sinne von *οἶκος* (*oikos*), für künftige Generationen respektiert. Die Konstituente bezieht sich auf den Begriff Ökologie als „*Wissenschaft von den Beziehungen des Organismus zur Aussenwelt, wohin wir im weiteren Sinne alle ‚Existenz-Bedingungen‘ rechnen können*“ (Haeckel, 1866b, S. 86). Auf der Ebene der Synonymie korrespondiert das Lexem mit dem Syntagma *grüne Architektur* (*grünes Bauen*) bzw. mit dem neoklassischen Konfixkompositum *die Bioarchitektur*.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'ecoarchitettura / l'eco-architettura*:<sup>449</sup> Das italienische lexikalisierte Lexem ist interpretierbar als Architekturkonzept, das psychophysische Anforderungen des Menschen mit Rücksicht auf das Gleichgewicht der Umwelt (*οἶκος* [*oikos*]) reflektiert.
- tsch. *ekoarchitektura / eko-architektura*: Das teilweise lexikalisierte Lexem ist paraphrasierbar als ökologische (nachhaltige) und gesunde Architektur in Bezug auf die Erhaltung (Bewahrung) sowie in Bezug auf die Minimalisierung der energetischen

<sup>447</sup> Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/oeko\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/oeko_)>, 23.05.2016, 08:04.

<sup>448</sup> Siehe URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/eco\\_res-d9704741-0019-11de-9d89-0016357eee51/](http://www.treccani.it/vocabolario/eco_res-d9704741-0019-11de-9d89-0016357eee51/)>, 23.05.2016, 23:10.

<sup>449</sup> Siehe URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/ecoarchitettura\\_\(Neologismi\)/](http://www.treccani.it/vocabolario/ecoarchitettura_(Neologismi)/)>, 23.05.2016, 23:10.

Inputs (Energieflüsse) und in Bezug auf die Optimierung der ökonomischen Potenziale von Gebäuden. Die Konstituente *eko-* bezieht sich hier auf die Ökologie als „*Wissenschaft von der Oeconomia [Ökonomie], von der Lebensweise, von den äusseren Lebensbeziehungen der Organismen zu einander*“ (Haeckel 1866a, S. 8).

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, ökonomisch, ökologisch-ökonomisch, naturnah, umweltfreundlich, grün, gesund. Die Konstituenten *öko-/eco-/eko-* hängen hier mit zwei Ausgangslexemen zusammen, und zwar Ökologie (Haus als Erde) und Ökonomie (Haushalt).

- *die Öko-Ausrüstung*<sup>450</sup> bzw. *die Öko-Möbel*

Das Lexem ist paraphrasierbar

- als Textilausrüstung ohne Chemikalien, die umweltschonend (ökologisch) ist.
- als Möbel aus Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft und mit schadstofffreien Oberflächenveredelungen.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'eco-arredo*: Das komplexe Wort bezieht sich auf eine Ausrüstung im Sinne von energieeffizienten (ökonomischen) Heiz- und Kühlanlagen.
- tsch. *Ekonábytek, ekonábytek, econábytek* bzw. *ekovybavení, EKOVybavení*: Das Wort ist interpretierbar
  - als Nomen proprium – Name einer Firma – mit dem Schwerpunkt Produktion von Massivholzmöbeln;
  - als Holzmöbel;
  - als ökologische (umweltschonende und nachhaltige) Ausrüstung.

Relevante Bestandteile des Semems sind: umweltschonend, natürlich, ökologisch, ökonomisch.

- *die Öko-Banane*

Das komplexe Lexem bezeichnet eine ökologisch (umweltfreundlich) angebaute Banane ohne Verwendung von chemischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln. Die Konstituente *öko-* vertritt hier das Syntagma *ökologische (biologische, alternative, umweltschonende) Landwirtschaft*.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *la bio banana*: Auf der Äquivalenzebene der neoklassischen Konstituenten wurde die Kombination des Lexems *la banana* mit der Konstituente *eco-* nicht erfasst. Als semantisch äquivalent fungiert die Konstituente *bio-*.
- tsch. *eko-banán* (bzw. *biobanán*):
  - Das Lexem *eko-banán* ist interpretierbar als umweltschonend angebaute und fairhandelszertifizierte Banane, deren Anbau (Produktion) auch die Einhaltung der Menschenrechte (insbesondere Verbot der Kinderarbeit in Bezug auf die Soziokultur im Sinne von *οἶκος* [*oikos*] als Haus, das einen sozialen Bereich inkludiert) respektiert.
  - Kontextabhängig ist das Lexem *eko-banán* paraphrasiert als teure Banane. Die Konstituente *eko-* hat hier eine konnotativ-expressive (pejorative) Funktion.

Relevante Bestandteile des Semems sind:

---

<sup>450</sup> Siehe URL: <<https://wiese-textil.de/de/oekoausruetzung/>>, 18.01.2018, 23:08.

- im übereinzelsprachlichen Kontext: ökologisch (umweltschonend, biologisch, alternativ) angebaut/produziert, fair, biologisch, soziokulturell verantwortlich;
- im Tschechischen: teuer, expressive Konnotation (vgl. *euro-*).

- *die Öko-Blume / die Ökoblume*

Das Lexem fungiert als Name (Nomen proprium) eines europäischen Umweltzeichens, das an Produkte und Dienstleistungen – Hotellerie – in Bezug auf Umweltauswirkungen vergeben wird.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'eco-fiore / l'ecofiore* (M) bzw. *l'eco-pianta* (F): Das Wort ist interpretierbar
  - als Name (*l'eco-fiore*) eines Umweltzeichens (siehe *die Ökoblume*);
  - als Bezeichnung (*l'ecofiore*) für eine Blume/Pflanze aus Well-Pappe (Naturmaterial) als Dekoration.
  - Das Lexeme *l'eco-pianta* fungiert als Benennung für Hanf in Bezug auf die Ausnutzung in mehreren Bereichen wie Küche, Mode, Bauwesen.
- tsch. *Ekokvětina / Eko-květina / Eko květina / Eko Květina*: Das Lexem bezeichnet eine Marke (Symbol) für umweltfreundliche (ökologische) Erzeugnisse und Dienstleistungen, die sich durch Umweltverträglichkeit, Nachhaltigkeit sowie geringe Gesundheitsbelastung auszeichnen.

Relevante Bestandteile des Semems sind: umweltfreundlich, ökologisch, natürlich, gesund.

- *der Ökobrennstoff*

Das komplexe Lexem ist paraphrasierbar als Brennstoff im Sinne einer effektiven Energiequelle, der zum Klimaschutz beiträgt.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'eco-combustibile*: Das Lexem ist paraphrasierbar als umweltschonender (ökologischer) und ökonomischer Brennstoff.
- tsch. *ekopalivo*: Das Wort bezieht sich auf einen umweltschonenden Brennstoff.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, umweltschonend, ökonomisch, ökologisch-ökonomisch.

- *der Öko-Duft*

Das Lexem ist interpretierbar als Naturduft ohne chemische Substanzen. Als synonyme Äquivalente gibt es die Lexeme *der Bio-Duft* bzw. *der Bio/Öko-Duft*.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'ecoprofumo, l'EcoProfumo, l'eco-profumo*: Das Lexem bezieht sich auf einen Naturduft.
- tsch. *ekovůně / eko-vůně*: Das Lexem ist paraphrasierbar als reiner und echter natürlicher Duft.

Relevante Bestandteile des Semems sind: echt, rein, natürlich.

- *der Öko Fußboden, der Eco-Fußboden*

Das Lexem ist paraphrasierbar als ökologisch wertvoller Fußboden. Synonym dazu kann das

Konstrukt *der Bio Fußboden* verwendet werden.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'ecopavimento / l'eco pavimento*: Das Lexem bezieht sich auf einen Fußboden aus ökologischen Materialien (z.B. Bambus)
- tsch. *ekopodlaha / eko podlaha*: Das Lexem ist interpretierbar:
  - als hochqualitativer ökologischer (umweltfreundlicher) Fußboden aus Holz und
  - als teurer Holzfußboden (expressive Konnotation). Im Rahmen der neoklassischen Konstituenten kann das Lexem *europodlaha* in bestimmtem Maße als Synonym angesehen werden.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, hochqualitativ, teuer (expressive Konnotation im Tschechischen).

- *der Ökogarten*

Das komplexe Lexem ist interpretierbar als Naturgarten, naturnaher Garten mit einheimischen (auch ethnischen) Arten, der auf einer Koexistenz zwischen Mensch und Natur gegründet ist. Als Synonym im Rahmen der neoklassischen Komposition (Synonym mit neoklassischen Konstituenten) ergibt sich das Lexem *der Ethnogarten* (siehe oben im Kapitel *ETHNO-/ETNO-*) bzw. *der Biogarten*.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'ecogiardino / l'eco giardino*: Das Lexem ist paraphrasierbar als Naturgarten.
- tsch. *ekozahrada*: Das Lexem *ekozahrada* ist interpretierbar als Naturgarten, Permakulturgarten, der Naturgesetze, Ökosysteme sowie soziale, ästhetische und spirituelle Faktoren (vgl. Weiß 1999, S. 1) respektiert. Grundkonzept/Grundprinzip dieses Gartens sind:
  - die Existenz von nachhaltigen und naturnahen Kreislaufsystemen und
  - ein ökologisch, ökonomisch sowie soziokulturell nachhaltiges Wirtschaften im Sinne des Konzeptes Ökologie und Ökonomie von Haeckel (1866a, S. 8; 1866b, S. 236).

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, naturnah, ökonomisch, soziokulturell, nachhaltig, einheimisch.

- *die Öko-Geschwindigkeit*

Das Lexem ist paraphrasierbar als Geschwindigkeit in Bezug auf Verbrauch und Umwelt, i.e. als in Bezug auf Ökologie und Ökonomie.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'ecovelocità*: Das Lexem ist interpretierbar als ökologische und volle Entspannung bietende Geschwindigkeit.
- tsch. *ECORYchlost*: Das Lexem ist interpretierbar als ökonomische Geschwindigkeit. Ihrem Wesen nach geht die Konstituente *eco-* auf die übereinzelsprachliche Form *eco-*, die über die englische Sprache als Vermittlungssprache ins Tschechische gekommen ist, zurück.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, ökonomisch, ökologisch-ökonomisch, Entspannung bietend.

- *das Öko-Gewissen*

Das komplexere Lexem ist paraphrasierbar als Gewissen in Bezug auf das ökologisch und ökonomisch nachhaltige Leben.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'ecocoscienza*: Das komplexe Lexem ist erklärbar als Gewissen in Bezug auf die ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit im Sinne von *οἶκος* (*oikos*) als Erde.
- tsch. *ekovědomí*: Das Lexem ist kontextabhängig interpretierbar als Gewissen in Bezug auf die Verwendung von ökologischen sowie ökonomischen Verkehrsmitteln.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, nachhaltig, ökonomisch.

- *die Ökoheizung / die Öko-Heizung*

Das Lexem ist paraphrasierbar sowohl als umweltfreundliche als auch als kostensparende Heizung, die Umwelt und Geldbeutel schont.<sup>451</sup>

Auf der Ebene der Synonymie entspricht *die Ökoheizung* dem komplexen Lexem z.B. *die Holzheizung*.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'ecoriscaldamento / l'eco-riscaldamento / l'eco riscaldamento*: Das komplexe Lexem ist paraphrasierbar als ökologische/umweltfreundliche und hochqualitative Heizung.
- tsch. *ekotopení*: Das Lexem ist interpretierbar:
  - als ökologische und zugleich ökonomische (hochqualitative) Heizung oder
  - als ökologische Heizung.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch/umweltfreundlich, ökonomisch/kostengünstig, ökologisch-ökonomisch, hochqualitativ.

- *die Öko-Insel / die Ökoinsel*

Das Lexem ist interpretierbar

- im rein denotativen Sinne: als Insel, die in Bezug auf die Energiegewinnung unabhängig ist, und
- im metaphorischen Sinne: als Rohkost-Geschäft (mit ökologischen Produkten).

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'ecoisola / l'Ecoisola*: Das Lexem fungiert als Name (Nomen proprium) einer Gesellschaft im Bereich der Abfallwirtschaft in der italienischen Region Isola bergamasca (dt. Bergamaskische Insel).
- tsch. *ekoostrov / Eko-ostrov / Eco-Ostrov*: Das Lexem ist paraphrasierbar
  - im rein denotativen Sinne:
    - als Insel (*ekoostrov*), die die Umwelt und den Naturschutz berücksichtigt;
    - als Insel (*Eko-ostrov*) mit türkisblauem durchsichtigem Meer, ruhigem Ambiente, wunderschöner Natur und Heilklima;

---

<sup>451</sup> Siehe URL: <<https://www.eccuro.com/artikel/579-check-moeglichkeiten-der-oekoheizung-bei-dem-heizungstausch>>, 23.07.2018, 08:23.

- als Insel (*Eco-Ostrov*) mit energiesuffizientem Handeln;
- im metaphorischen Sinne: als künstlerische Werkstatt, in der man mit ökologischen Naturmaterialien (z.B. Holz, Papier, Blumen) arbeitet.

Relevante Bestandteile des Semems sind: energieeffizient, ökonomisch, ökologisch, natürlich.

- *der Öko-Knoblauch*

Das Lexem ist interpretierbar als hochqualitativer und schmackhafter (lokal angebauter) Knoblauch, der durch seinen Duft auffällt.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'aglio ecologico, il bio-aglio / il bio aglio / il BIO aglio*: In der italienischen Sprache wurde das Lexem *l'aglio* (dt. *der Knoblauch*) als Kopf in Verbindung mit der neoklassischen Konfix-Konstituente *eco-* nicht festgestellt. Im Zusammenhang mit *eco-* taucht nur das Syntagma *l'aglio ecologico*, i.e. ökologischer Knoblauch, auf. Im Rahmen der neoklassischen Komposition kommt die Kombinierbarkeit des Lexems *l'aglio* mit der Konstituente *bio-* als teilweise synonym vor.
- tsch. *ekologický česnek, öfter bio-česnek, bio česnek, BIO česnek*: Die tschechische Sprache „kopiert“ die italienische Kombinierbarkeit.

Relevante Bestandteile des Semems sind: hochqualitativ, schmackhaft, lokal.

- *das Ökoleben*

Das Lexem ist paraphrasierbar als ökologisches Leben, und zwar in Bezug auf den verantwortlichen Umgang mit der Natur als *oĩkos* (*oĩkos*).

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *la vita ecologica*: Im Italienischen steht kein UK-Äquivalent im Rahmen der neoklassischen Komposition zur Verfügung. Die einschlägige Semantik muss mit Hilfe des Syntagmas *la vita ecologica*, i.e. ökologisches Leben, ausgedrückt werden.
- tsch. *ekoživot / eko život*: Das Lexem ist interpretierbar als Leben im Einklag mit ökologischen Prinzipien im soziokulturell-ästhetisch-spirituellen Kontext<sup>452</sup> (Selbstentwicklungsaktivitäten, Yoga, gesundes Kochen, spirituelles Leben, Schönheit der Natur).

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, verantwortlich, soziokulturell, ästhetisch, spirituell, gesund.

- *das Ökoleder / das Öko-Leder / das ÖKO Leder, das Eco-Leder / das ECO-Leder / das Eco Leder*

Die Lexeme *das Ökoleder / das Öko-Leder / das ÖKO Leder* sind interpretierbar als Leder aus vegetabiler Gerbung. Parallel dazu gibt es Lexeme *das Eco-Leder / das ECO-Leder / das Eco Leder* mit der Konstituente *eco-* mit der gleichen Semantik, die auf die englische Sprache als Vermittlungssprache zurückgeht. Synonym wird das Lexem *das Bioleder / das Bio-Leder* verwendet.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'eco-cuoio / l'ecocuoio / l'eco cuoio, l'ecopelle (F) / l'eco pelle*: Das Lexem ist auf

---

<sup>452</sup> Vgl. Weiß (1999, S. 1).

zweierlei Weise interpretierbar, und zwar:

- als echtes tierisches Leder, das auf umweltfreundlicher Art und Weise (Verwendung von schadstoffärmeren Gerbereihilfsmitteln) gegerbt wird, und
  - als künstliches Material in Lederoptik.
- tsch. *ekokůže* / *eko kůže*: Das Wort ist interpretierbar als künstliches Leder aus synthetischen Materialien (aus Polyurethane) im Sinne des Ersatzes für Echtleder.

Relevante Bestandteile des Semems sind: umweltfreundlich, künstlich (synthetisch).

- *die Ökomode*

Das komplexe Lexem ist interpretierbar als Mode, die ökologischen und ethischen Ansprüchen (*oĩkoç* als sozialer Faktor) gerecht wird. Als Synonyme erscheinen die Lexeme *die Bio-Kleidung*, *die Bio-Mode*.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'eco-moda* bzw. *la moda ecosolidale*: Das Lexem ist verwendet im Sinne von Mode aus ökologischen Natur-Materialien wie Baumwolle, Hanf, Jute, Bambus, Brennessel (Große Brennessel) bzw. aus wiederverwerteten Materialien. Die Konstituente *eco*-kann hier als Kürzung des italienischen Adjektivs *ecosolidale*, i.e. ökologisch-solidarisch, verstanden werden.
- tsch. *ekomóda* / *eko-móda*: Das Lexem ist interpretierbar als Mode aus Naturmaterialien mit möglichen Heileffekten, die auch Kleiderpflege, energetische Effizienz (bei der Produktion) sowie Kleiderkreislauf berücksichtigt.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, umweltfreundlich, ökologisch-solidarisch, ethisch/soziokulturell, ökonomisch.

- *der Ökopark*

Das Lexem ist erklärbar:

- als Naturpark mit autochthonen Pflanzen sowie
- als Gewerbe-, Forschungs- und Erholungspark, in dem „*Ökologie & Ökonomie, Forschung & Praxis sowie Lernen & Spaß keine Widersprüche sind, sondern sich gegenseitig verstärken können.*“<sup>453</sup>

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'ecoparco*: Das Lexem ist interpretierbar als ökologischer Park.
- tsch. *ekopark* / *EkoPark* / *EKOPark*:
  - Das Lexem *ekopark* ist paraphrasierbar als Naturlehrpark im Sinne eines Schutzgebietes mit vielfältiger Flora und Fauna sowie mit kulturellen Sehenswürdigkeiten.
  - *EkoPark* bzw. *EKOPark*: Das Lexem fungiert als Name (Nomen proprium) für einen Freizeitpark mit dem Schwerpunkt Ökologie, Sport, aktive Erholung.

---

<sup>453</sup> Siehe URL: <<https://oekopark.at/>>, 23.01.2018, 08:44.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, ökonomisch, soziokulturell.

- *die Ökoqualität*

Das Lexem ist interpretierbar als Qualität (Siegelqualität), die hohe Anforderungen an ökologische Erzeugung erfüllt.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'eco-qualità / l'ecoqualità*: Das Lexem ist paraphrasierbar als Qualität, die ökologische und ökonomische Anforderungen an das Konzept der Nachhaltigkeit erfüllen muss.
- tsch. *eko-kvalita / EKO kvalita*: Das Lexem bezieht sich auf die Qualität, die bestimmte ökologische Anforderungen in Bezug auf eine Zertifizierung erfüllt.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, ökonomisch, zertifiziert.

- *die Ökoseife / die Öko-Seife / die ÖKO-Seife / die Öko Seife*

Das Lexem ist paraphrasierbar als (handgefertigte) hautfreundliche Seife aus wertvollen Naturrohstoffen aus kontrolliert biologischem (ökologischem) Anbau.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'eco-sapone, l'eco sapone / l'eco bio sapone*: Das Lexem bezeichnet eine Seife, die auf Basis nachwachsender pflanzlicher Rohstoffe produziert wird. Erfasst wurde auch der Beleg mit zwei neoklassischen Konstituenten, und zwar *l'eco bio sapone*. Dadurch wird der Bezug auf das ökologische (ökologisch-biologische) Konzept des Produkts verstärkt.
- tsch. *ekomýdlo / eko mýdlo*: Das Lexem ist paraphrasierbar als hautfreundliche Seife aus pflanzlichen Substanzen.

Relevante Bestandteile des Semems sind: hautfreundlich, handgefertigt, ökologisch, nachwachsend, pflanzlich.

- *die Öko-Spielzeuge (Pl.)*

Das Lexem ist paraphrasierbar als Spielzeuge aus organisch-biologischen (ökologischen), natürlichen sowie schadstoffarmen Materialien.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *gli ecogiocattoli (Pl.), i giocattoli eco (Pl.)*: Die Lexeme sind interpretierbar als handgemachte (faire) Spielzeuge (*oïkos* als sozialer Faktor) aus natürlichen Materialien.
- tsch. *ekohračky (Pl.) / eko hračky (Pl.) / eko-hračky (Pl.)*: Die Lexeme sind interpretierbar
  - als Spielzeuge aus natürlichen (umweltfreundlichen) Materialien  
oder
  - als hochqualitative sowie teure Spielzeuge. Das Wort ist mit einer (kontextabhängigen) bewertenden Konnotation belastet.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, natürlich, soziokulturell, schadstoffarm, hochqualitativ (bewertende Konnotation, insbesondere im Tschechischen).

- *die Ökosprache*

Das Lexem ist folgendermaßen interpretierbar:

- als Fachsprache in Bezug auf die Ökologie;
- als Sprache der ökologischen Aktivisten (in Bezug auf Ökologie im Sinne von ökologischem Denken);
- als Sprache der Anhänger der ökologischen Bewegung – in Bezug auf das Maskulinum *der Öko*. Im diesem Fall kann man auch von der Lexem-Lexem-Zusammensetzung sprechen.
- als ökonomische, also wortkarge, Sprache. Das Wort ist mit einer pejorativen Konnotation belastet.
- als Sprache in Bezug auf die Ökolinquistik (Wechselbeziehungen zwischen der Sprache und ihrer Umwelt).

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *la lingua ecologica*: Im Italienischen wurde kein UK-äquivalentes Lexem im Rahmen der neoklassischen Komposition festgestellt.
- tsch. *ekoazyk / eko jazyk*: Das Lexem ist kontextabhängig paraphrasierbar als Sprache, die auf die Themen Umwelt, ökologisches Handeln zielt. Das Wort ist mit einer expressiven (negativen) Konnotation (schädlich, ökologisch unnötig) belastet.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch (in Bezug auf die Wissenschaft), ökologisch-politisch, ökonomisch (wortkarg), schädlich bzw. ökologisch unnötig (pejorative Konnotation im Tschechischen).

- *der Öko-Tag / der ÖKO-Tag / der Öko Tag / der ÖKO Tag, der Öko-Erlebnistag*

Die Lexeme sind unterschiedlich interpretierbar. Beispiele dafür:

Der *Öko-Tag* ist:

- ein Tag, der ökologischen Themen gewidmet ist.
- ein Tag, an dem Abfall eingesammelt wird.
- ein Festtag, an dem die Kühe den Stall verlassen und sich auf die Weide begeben.<sup>454</sup>

Der *ÖKO-Tag* ist

- ein Tag, der den Themen Müll, dessen Verhinderung, Trennung und Weiterverarbeitung sowie Elektromobilität gewidmet ist.

Der *Öko-Erlebnistag* fungiert als Bezeichnung für den Tag der Erde.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'ecogiornata / l'eco-giornata*: Das Lexem bezeichnet einen Tag, der zur Reduktion von Emissionen und zum Wohlfinden von Mensch und Tier (*oikos* als Natur) beitragen soll, und der mit umweltfreundlichem Frühstück, umweltfreundlichen Aktivitäten wie Radfahren und Besuch von umweltfreundlichen Restaurants verbunden ist.
- tsch. *EKODEN / Ekoden / Eko den / ekoden*:
  - Das Wort *EKODEN* fungiert als Name (Nomen proprium) einer ökologischen

---

<sup>454</sup> URL: <<https://www.nordschleswiger.dk/de/nordschleswig-daenemark-wirtschaft-gesellschaft/huepfende-und-tanzende-kuehe-begeistern-tausende>> , 15.04.2018, 23:44.

Messe mit den Schwerpunkten Abfallwirtschaft und Ökologie (konkret in der Stadt Staré Město u Uherského Hradiště in Mähren).

- Die Wörter *Ekoden* bzw. *Eko den* bezeichnen einen Tag, an dem verschiedene umweltfreundliche Veranstaltungen stattfinden.
- Das komplexe Lexem *ekoden* tritt als Benennung des Tages der Erde.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, nachhaltig, gesund.

- *das Ökotextil, die Ökotextilien* (Pl.)

Das komplexe Lexem ist paraphrasierbar als hautfreundliche, ökologische, fair produzierte Textilien, die unter Einhaltung ökologischer, sozialer sowie gesundheitlicher Kriterien produziert werden.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'ecotessile* / *l'eco-tessile* / *l'Ecotessile*:

- Das neoklassische Konfixkompositum *l'ecotessile* sowie *l'eco-tessile* ist interpretierbar als Textil, der aufgrund der Rezyklierung (Wiederverwertung) und mit minimalem Energieverbrauch und mit minimalen CO<sub>2</sub>-Emissionen hergestellt wird.
- Das komplexe Wort fungiert als Name (Nomen proprium) einer Gesellschaft (Firma) in der Toskana in Italien, die sich mit der Wiederverwertung von Kleidung, Schuhen und Wäsche beschäftigt.

- tsch. *ekotextil* / *eko textil* / *Ecotextil*:

- Das Lexem *Ecotextil* fungiert als Name (Nomen proprium) einer Gesellschaft im Bereich der Isolationstextilien.

Relevante Bestandteile des Semems sind: hautfreundlich, ökologisch, fair, gesund, wiederverwertbar.

- *das Öko-Ticket*

Das Lexem ist paraphrasierbar als preiswertes Ticket für emissionsfreies Reisen bzw. für eine umweltfreundliche Bahnfahrt (synonym kann das Lexem *die Umweltfahrkarte* verwendet werden).

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'eco-biglietto* / *l'ecobiglietto*: Das lexikalisierte Kompositum ist folgendermaßen interpretierbar

- als preisgünstige Fahrkarte für den öffentlichen Nahverkehr zur Reduzierung (Entlastung) des Straßenverkehrs;<sup>455</sup>
- als Gratis-Eintrittskarte für eine Veranstaltung, die man im Austausch für Wertstoffe gewinnt;<sup>456</sup>
- als mit Pflanzentinte gedruckte Fahrkarte aus Recyclingpapier;
- als Fahrkarte der italienischen Eisenbahngesellschaft *Trenitalia*, die auch

---

<sup>455</sup> Siehe URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/ecobiglietto\\_%28Neologismi%29/](http://www.treccani.it/vocabolario/ecobiglietto_%28Neologismi%29/)>, 31.07.2018.

<sup>456</sup> Siehe URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/ecobiglietto\\_%28Neologismi%29/](http://www.treccani.it/vocabolario/ecobiglietto_%28Neologismi%29/)>, 31.07.2018.

Informationen über Emissionswerte (Emissionsreduzierung) und Energieersparnis im Rahmen der unternommenen Fahrt im Vergleich zur Autofahrt bringt.

- tsch. *ekojízdenka*: Das Lexem ist paraphrasierbar als ökologische Fahrkarte (tsch. *ekologická jízdenka*).

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, ökonomisch, ökologisch-ökonomisch, nachhaltig.

- *das „Öko“-Viertel / das Ökoviertel*

Das Lexem ist paraphrasierbar

- als umweltschonender Großraum, der nach Kriterien der Nachhaltigkeit (Bauweise, Verkehr, Energie) entworfen wurde.
- als Viertel mit einem idyllischen und umweltfreundlichen Ambiente sowie mit zahlreichen Seconhand-Läden mit fair gehandelten (Preis-)Angeboten (*oikos* als ästhetischer und sozialer Faktor).

Als Synonym gibt es das komplexe Lexem *das „Bio“-Viertel*.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'eco-quartiere*: Das Lexem bezieht sich konkret auf das Viertel Vauban im Süden der Stadt Freiburg im Breisgau, das im Einklang mit der Philosophie des ökologischen, i.e. nachhaltigen, Wohnens – Passivhäuser, autofreie Zonen, Gründächer, Solarenergie, Regenwasserbewirtschaftung – umweltfreundlich und kostengünstig gestaltet wird.
- tsch. *eko-čtvrť*: Das Lexem ist kontextabhängig paraphrasierbar als energieeffektives Viertel.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, umweltfreundlich, nachhaltig, grün, ökonomisch, kostengünstig, ästhetisch, soziokulturell (sozial; in Bezug auf die Menschen und ihre Einkaufskultur).

- *das Öko-Volk*

Das Lexem ist interpretierbar:

- als umweltverträglich lebendes Volk oder als Volk mit ökologischem Bewusstsein oder
- als Menschen (Volk), die zu den Anhänger der Grünen gehören. In diesem Fall hängt die Konstituente mit dem Maskulinum *der Öko* zusammen. Die Wortbildungsformation ist – ihrem Wesen nach – ein Lexem-Lexem-Kompositum.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. *l'econazione* (F) / *l'ECOnazione* / *l'eco-nazione* / *l'eco nazione*: Das Lexem ist kontextabhängig unterschiedlich interpretierbar wie z.B.:
- im Sinne einer Nation, die auf solche Sachen wie Duft von Bäumen, Geschmack von Schnee, Bewunderung von Naturerscheinungen usw. besonderen Wert legt, i.e. *l'econazione*;
- im Sinne einer ökologisch ausgeglichenen Nation in Bezug auf Bautätigkeiten (ökologisches Bauen);
- im Sinne einer Nation, die im Einklang mit ihrer Umwelt (*oĩkos* [*oĩkos*]) lebt.

- tsch. *ekolidé* (Pl.) / *eko-lidé*: Das Wort bezieht sich auf:
  - die Menschen, die die Ökomode tragen, oder
  - die Menschen, die auf bestimmte Chemikalien (Formaldehyd, Klebstoffe) sehr empfindlich reagieren.

Relevante Bestandteile des Semems sind: naturnah, natürlich, ökologisch, gesund.

- *das Ökowasser / das Öko-Wasser*

Das Lexem ist paraphrasierbar als aufbereitetes Grundwasser, i.e. als (Qualitäts-)Trinkwasser, sowie auch als Gewässer.

UK-Äquivalente dafür sind:

- ital. (*la*) *Ecoacqua*: Das Lexem fungiert als Name (Nomen proprium) einer italienischen internationalen Gesellschaft im Bereich Wasseraufbereitung in Aprilia in der Provinz Latina in der Region Lazio. Die Konstituente *eco-* hängt mit hochwertiger Wasserqualität zusammen.
- tsch. *ekovoda*: Das Lexem bezeichnet Wasser mit außergewöhnlicher Qualität. Im Korpus gibt es auch das Lexem *EKO-VODA* als Schutzmarke (Nomen proprium) für eine elektrische Wasseraufbereitungsanlage.

Relevante Bestandteile des Semems sind: hochqualitativ, hochwertig (positive Konnotation).

## B.

Einige Besonderheiten

- - *ECO-* als übereinzelsprachliche Form in Komposita

In einigen Wortbildungsformationen kann man die übereinzelsprachliche Form *eco-* finden. Ihrem Wesen nach geht es auch um eine Konstituente neoklassischer Herkunft, die aber über die englische Sprache als Vermittlungssprache ins Deutsche und Tschechische bzw. ins Italienische gekommen ist. Da die italienische Sprache über eine graphemisch identische Konstituente verfügt, ist die übereinzelsprachliche Form *eco-* oft nur schwierig zu identifizieren.

Beispiele dafür:

- *der ECO-Betrieb / der eco-Betrieb / der Eco Betrieb*

Das Lexem bezeichnet einen Betrieb in Bezug auf die Energieersparnis oder sowohl in Bezug auf die Energieersparnis als auch auf die Umwelt (Doppelbezug).

UK-Äquivalente dafür sind:

- tsch. *ECOprovoz / ECO provoz*:
  - Das Lexem *ECOprovoz* bezeichnet ökologischen und ökonomischen Betrieb in Bezug auf das Auto.
  - Das Lexem *ECO provoz* bezieht sich auf ökonomischen Betrieb einer Espressomaschine.

Als italienisches UK-Äquivalent kommt das Lexem *l'ecogestione / l'eco-gestione* vor. Das Lexem ist paraphrasierbar sowohl als ökonomischer Betrieb als auch als Umweltmanagement.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, ökonomisch, ökologisch-ökonomisch.

- *die ECO Lebensmittel* (Pl.)

Das Lexem ist interpretierbar als Lebensmittel, die bestimmte Umweltnormen erfüllen (mit einem Umweltzeichen bezeichnete Lebensmittel).

UK-Äquivalente dafür sind:

- tsch. *ecopotraviny* (Pl.): Die Verbindung der Konstituente *eco-* als Nicht-Kopf mit dem Lexem *potraviny* als Kopf wurde nur in wenigen autorenspezifischen Texten (Diskussionsforen) festgestellt. Das Spezifikum dieses Konfixkompositums besteht in seiner negativen Konnotation. Es ist paraphrasierbar als teure und qualitativ minderwertige (sogar ungesunde) Lebensmittel. Als äquivalente Translate zum deutschen Lexem *die ECO Lebensmittel* erscheinen die Konstrukte *ekopotraviny* (Pl.), *biopotraviny* (Pl.).

Im Italienischen wurde die UK-äquivalente Wortbildungskonstruktion nicht festgestellt. Als semantische Äquivalente (Translate) können die Lexeme *i bioalimenti* (Pl.), *gli alimenti bio* (Pl.), *gli alimenti biologici* (Pl.), die mit dem Thema der neoklassischen Konstituenten zusammenhängen, gebraucht werden.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökologisch, teuer, qualitativ minderwertig (pejorative Konnotation im Tschechischen).

- *die Ecopackung / die Eco-Packung / die Eco Packung*

Die Lexeme sind kontextabhängig interpretierbar auf zweierlei Weise, und zwar:

- als ökonomische Packung  
und
- als ökonomische und ökologische (ökonomisch-ökologische) Packung.

UK-Äquivalente dafür sind:

- tsch. *eco-balení / ECO balení*: Das Lexem ist interpretierbar als ökonomische (Vielzweck-)Packung

Als italienische semantische Äquivalente können folgende Lexeme auftreten:

- *l'eco-imbballaggio*;
- *l'ecoimbballaggio*;
- *l'eco imballaggio*;
- *l'imbballaggio eco-sostenibile*.

In den meisten Fällen sind die italienischen Konfixkomposita paraphrasierbar als ökologische (umweltfreundliche/umweltverträgliche) kompostierbare Packung.

Relevante Bestandteile des Semems sind: ökonomisch, ökologisch, ökologisch-ökonomisch.

- - *EKO-* als Konstituente im Italienischen

Im Italienischen wurden drei Belege mit der Konstituente *eko-* erfasst. Ihrem Wesen nach erfüllt diese graphemische Form eine Funktion der Aufmerksamkeitserregung.

Beispiele dafür:

- *(la) Ekoitalia* als Name einer italienischen Firma im Bereich Säuberung;
- *(la) Ekocasa* als Name einer italienischen Gesellschaft im Bereich ökologisches Bauen;

- *l'Ekovetro* / *l'EKO VETRO* als Produktname. Das Wort bezeichnet eine mit innovativen Technologien hergestellte Glaswatte.

Die Konstituente *eko-* ist in allen Komposita interpretierbar als ökologisch (umweltfreundlich).

### III. Auswertung des semantischen Spektrums im einzel- und übereinzelsprachlichen Vergleich

Die Auswertung der Analyse entdeckt eine Diskrepanz zwischen Sprachfixierung (*langue*) und Sprachgebrauch (*parole*) im übereinzelsprachlichen Kontext. Das semantische Spektrum weist nämlich eine „umfangreichere“ Breite auf, als die Nachschlagewerke erfassen/präsentieren. Die Basis des semantischen Spektrums im einzel- sowie übereinzelsprachlichen Kontext ist das altgriechische polyseme Wort *οἶκος* (*oikos*), das eine soziokulturelle, ästhetische und spirituelle Dimension besitzt.<sup>457</sup> Außerdem bezieht sich die Konstituente auf die Konzepte Ökologie und Ökonomie, die mit dem Phänomen *οἶκος* (*oikos*) zusammenhängen. Die Analyse zeigt, dass sich diese Konzepte auf dreierlei Weise in die Semantik von *öko-/eco-/eko-* projizieren, und zwar:

- separat, i. e. entweder als Ökologie oder Ökonomie, oder
- parallel, i.e. Ökologie und Ökonomie (Aktivierung der Doppelreferenz).

In Bezug auf die Interpretation zeigt sich die Tendenz, dass beide Konzepte, obwohl sie im Spannungsfeld (Lueg 2010, S. 23 f.) zueinander stehen, in der Semantik der einschlägigen Konstituenten parallel (bipolar) vertreten sind, was mit der Sprachfixierung kontrastiert. Mit anderen Worten: Die Interpretation im Doppelsinne von Ökologie und Ökonomie ist sehr progressiv.

Ein wesentliches Merkmal der Konstituente, wie der Analyse zu entnehmen ist, ist ihre semantische Kondensation. Demnach kann sie semantisch opak sein. Der Verfasser dieser Dissertation hat festgestellt, dass diese Konstituente auch als kulturspezifische sowie pragmatische Spracheinheit (vgl. Scheller-Boltz 2013, S. 121) – insbesondere im Tschechischen (ebenso wie die neoklassische Konstituente *euro-*) – fungiert.

Im aktuellen semantischen Spektrum der Konstituente *öko-/eco-/eko-* sind insbesondere folgende Seme vorhanden:

- auf der Kongruenzebene:
  - ökologisch;
  - ökonomisch;
  - ökologisch-ökonomisch;
  - umweltfreundlich;
  - umweltschonend;
  - naturnah;
  - natürlich;
  - nachhaltig;
  - nachwachsend;
  - gesund;

---

<sup>457</sup> Vgl. Weiß (1999, URL: <<http://www.ekkw.de/umwelt/pdfs/OIKOS.pdf>>, 23.01.2018, 08:07).

- biologisch;
  - grün (in Bezug auf ökologisches Bauen);
  - sparsam;
  - langsam;
  - schadstoffarm;
  - lokal (in Bezug auf Lebensmittel);
  - verantwortlich (in Bezug auf die Erde);
  - solidarisch;
  - soziokulturell (in Bezug auf die Erde und die Menschen);
  - ethisch;
  - handgemacht;
  - wiederverwertbar.
- auf der Divergenzebene (einzelsprachliche interkulturelle Spezifika, Konnotationen, insbesondere im Tschechischen):
- hochqualitativ (positive Konnotation);
  - teuer (negative Konnotation);
  - genormt (oft negative Konnotation);
  - ungesund (negative Konnotation).

In Anknüpfung an Weiß (1999, S. 1)<sup>458</sup> und seine Interpretation von *οἶκος* (*oikos*) kann man sagen, dass die Konstituente *öko-/eco-/eko-* immer drei Faktoren berücksichtigt. Konkret sind es:

- soziokultureller (sozialer) Faktor im Sinne von *oikos* als Menschen der Erde;
- ästhetischer Faktor, i.e. Alltagsästhetik (Weiß 1999, S. 1), im Sinne von *oikos* als Haus (verstanden als Lebensraum, Erde);
- spiritueller Faktor im Sinne von *oikos* als Nachkommen (in Bezug auf die Nachhaltigkeit für zukünftige Generationen).

---

<sup>458</sup> Vgl. Weiß (1999, URL: <<http://www.ekkw.de/umwelt/pdfs/OIKOS.pdf>>, 23.01.2018, 08:07).

## 14 Zusammenfassung der Dissertation

Im Mittelpunkt der Dissertation steht – wie auch dem Untertitel zu entnehmen ist – die Interpretation, also die Analyse, der neoklassischen Wortbildungskonstituenten *ethno-/etno-*, *euro-* und *öko-/eco-/eko-* in ausgewählten substantivischen Konfixkomposita in der modernen deutschen, italienischen und tschechischen Sprache. Mit der Auswahl dieses thematischen Forschungsfokus greift der Verfasser das Phänomen der sog. neoklassischen Komposition auf, die er als interlinguales und interkulturelles Wortbildungsverfahren (kontaktlinguistischer Aspekt/Sachverhalt der Dissertation) – wie aus dem Haupttitel der Dissertation hervorgeht – charakterisiert. Ihrem Wesen nach ist das Thema, wie die aus dem Lateinischen stammende Wortbildungskonstituente *inter-* mit der Bedeutung ‚zwischen‘<sup>459</sup> verrät, mehreren Sprachen sowie mehreren wissenschaftlich-(sub)disziplinären Bereichen einzuordnen. In seiner Arbeit verfolgt der Verfasser also einen inter-, multi- bzw. transdisziplinären Zugang (Földes 2010, S. 142), der (unter Beteiligung mehrerer Disziplinen bzw. Subdisziplinen) das Thema miteinander verknüpft.

Philologisch-kulturwissenschaftlich gesehen geht es um folgende Disziplinen:

- deutsche Philologie (Germanistik) – Bezug auf die Einzelsprachlichkeit;
- italienische Philologie (Italianistik) – Bezug auf die Einzelsprachlichkeit;
- tschechische Philologie (Bohemistik) – Bezug auf die Einzelsprachlichkeit;
- klassische Philologie – Bezug auf die Herkunft der neoklassischen Wortbildungskonstituenten:<sup>460</sup>
  - altgriechische Philologie (Gräzistik);
  - lateinische Philologie (Latinistik).

Linguistisch-systematisch gesehen umfasst diese Arbeit insbesondere folgende linguistische (Sub-)Disziplinen ([Teil-]Disziplinen):

- Kontaktlinguistik,<sup>461</sup>
- kontrastive Linguistik im Sinne von Theisen (2016, S. 12), i.e. *„als Detailwissenschaft die ihre Erkenntnisse nicht aus zusammenfassenden Beobachtungen gewinnt, sondern aus minutiösen Zugriffen.“*<sup>462</sup>

---

<sup>459</sup> Konsultiert man das Onlinewörterbuch *Duden*, erfährt man in puncto Bedeutungsübersicht von *inter-* Folgendes: Die Konstituente *inter-* „kennzeichnet in Bildungen mit Substantiven, Adjektiven oder Verben eine Wechselbeziehung; zwischen zwei oder mehreren ... [bestehend, sich befindend, sich vollziehend]“. Siehe URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/iso\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/iso_)>, 10.05.2016, 20:08.

<sup>460</sup> Der Bezug der neoklassischen Konstituenten auf die klassische Philologie ist aufgrund des Wortpaars *neoklassisch* und *klassisch* evident.

<sup>461</sup> Földes (2010, S. 142) charakterisiert die Kontaktlinguistik folgendermaßen:

„[...] Kontaktlinguistik beschäftigt sich mit der Erfassung, der Beschreibung, der Modellierung, der Typisierung, der Interpretation und der Evaluation jeglicher Manifestationen von Sprachenkontakt, sowohl im Hinblick auf die Bedingungen als auch auf den Prozess und dessen Ergebnis, einschließlich des Kontaktverhaltens und des Kontakterlebens der Sprecher.“

Zum Thema Kontaktlinguistik mehr siehe Földes (2010, S. 133 ff.).

<sup>462</sup> In puncto kontrastive Linguistik erklärt Theisen (2016, S. 12) Folgendes:

„[...] KL [kontrastive Linguistik; Anm. des Verfassers] versteht sich wesentlich als Detailwissenschaft, die ihre Erkenntnisse nicht aus zusammenfassenden Beobachtungen gewinnt, sondern aus minutiösen Zugriffen. Sie tritt nicht zurück, um einen Überblick zu gewinnen, sondern arbeitet eher mit Lupe und Mikroskop.“

Zum Thema Kontrastive Linguistik siehe Theisen (2016).

- Semantik (Bedeutung von neoklassischen Konstituenten);
- Semasiologie (Wortbedeutungen und ihre Veränderungen);
- Morphologie (Status von neoklassischen Konstituenten);
- Etymologie (Etymone von neoklassischen Konstituenten)

und

- Translatologie (übereinzelsprachliche Äquivalente).

Strukturell gliedert sich die Dissertation in zwei Hauptteile, und zwar:

- theoretisch orientierte Kapitel

und

- analytisch orientierte Kapitel.

Die Dissertation beginnt mit dem Vorwort *Zu Ehren des Wortes*, das dem Phänomen *Wort* als Gegenstand unterschiedlicher sprachwissenschaftlicher sowie auch nicht sprachwissenschaftlicher Auseinandersetzungen im Spiegel der Zeit gewidmet ist. Anschließend folgen Kapitel, in denen der Autor auf Untersuchungs-, Forschungs- und Methodenstrategien in der vorliegenden Dissertation und Erklärungen sowie Definitionen der Zentralbegriffe wie *Wort*, *Komposition* eingeht. Der Hauptfokus dieses Teils der Dissertation liegt auf den folgenden Punkten:

- Einführung ins Thema *Neoklassische Komposition als interlinguales und interkulturelles Wortbildungsverfahren*;
- das (Alt-)Griechische und das Lateinische im Spiegel der neuzeitlichen Sprach(en)kontakte;
- Wesen des Phänomens der Wortbildung mit neoklassischen Elementen und die Terminologie;
- Analyse der Lexemreihe *(neo)classicus – (neo)klassisch – (neo)classico – (neo)klasický* versus *hybrida/ibrida – hybrid – ibrido – hybridní* im kontrastiven Sprachenvergleich und ihr etymologisch-semantisches Wesen;
- Das Konzept der Hybridität und dessen Durchsetzung in der Wortbildungslehre im kontrastiven Sprachenvergleich – das terminologische Pro und Kontra auf der Achse *(neo)classicus – (neo)klassisch – (neo)classico – (neo)klasický* versus *hybrida/ibrida – hybrid – ibrido – hybridní*.

Aufgrund der Analyse der oben genannten Punkte erläutert der Verfasser, worin aus etymologisch-theoretisch-terminologischer Perspektive die Relevanz der Bezeichnung für das untersuchte Phänomen besteht. Der Verfasser diskutiert, welche der Bezeichnungen *(neo)klassisch – (neo)classico – (neo)klasický* angesichts der Thematik adäquat/angemessen zu sein scheint.

Der zweite Teil der Dissertation ist der etymologisch-morphologisch-semantischen Analyse der ausgewählten neoklassischen Wortbildungskonstituenten im kontrastiven Drei-Sprachen-Vergleich gewidmet. Im Mittelpunkt stehen folgende Konvergenz-Divergenz-Fragestellungen in Hinblick auf das Wesen der Sprache im Sinne von *Energon* und *Energeia* (Sprache als Werk

und Tätigkeit),<sup>463</sup> i.e. in Bezug auf die Dynamizität der Sprache:

- Korrespondieren die Feststellungen über den Sprachgebrauch (Analyse des eigenen Dissertationskorpus) mit den Feststellungen über die Sprachfixierung (lexikonbasierte Charakteristik)?
- Wie sehen die heutigen linguistisch morphologischen Spektren der Konstituenten *ethno-/etno-*, *euro-*, *öko-/eco-/eko-* aus?
- Was verraten die heutigen semantischen Spektren der einschlägigen Konstituenten in Bezug auf ihre Etymologien und auf die Hypothese über das „Schicksal“ von einzelnen Konstituenten (Debrunner 1917, S. 16)?
- Was meint man mit *ethno-/etno-*?
- Was meint man mit *euro-*?
- Was meint man mit *öko-/eco-/eko-*?

Im Hinblick auf die Zielsetzungen verfolgt die Arbeit zwei Ziele (entsprechend den zweiteiligen Gliederung der Dissertation), die durch die Dichotomie *Diachronie* und *Synchronie* von Ferdinand de Saussure mitbestimmt ist.

Das erste theoretisch orientierte Ziel ist es, das Phänomen der neoklassischen Komposition detaillierter darzustellen, und zwar:

- aus geschichtlicher und sprachkultureller Perspektive;
- aus linguistisch-terminologischer Perspektive;
- aus kontrastiver, i.e. etymologisch angelegter, Perspektive der Neoklassizität und Hybridität;
- aus struktureller Perspektive in Bezug auf den Charakter der unmittelbaren Konstituenten.

Es gibt folgende themenbezogene Schlüsselpunkte im deutsch-italienisch-tschechischen Kontext, die diskutiert werden:

- Referenz (Bezug) zu den klassischen Sprachen, i.e. Altgriechisch und Latein respektive Gräkolatein, Eurolatein (Dardano 1978, S. 114; von Polenz 1999, S. 397; Volmert 2003, S. 23; Munske 2015, S. 510; Munske 2015b, S. 517);
- terminologische Uneinigkeit – insbesondere „Konkurrenz“ der Begriffe *neoklassische Komposition* versus *hybride Komposition*

und

- terminologische Adäquatheit im Sinne der Übereinzelsprachlichkeit auf der Achse *klassisch* → *neoklassisch* versus *hybrid*, die die Spezifität des Wortbildungsphänomens und der relevanten Wortbildungskonstituenten reflektiert.

Das zweite analytisch orientierte Ziel und zugleich auch das Hauptziel der Dissertation ist die Beschreibung der morphologisch-semantisch-lexikalischen Situation der ausgewählten neoklassischen Konstituenten, i.e. *ethno-/etno-*, *euro-* und *öko-/eco-/eko-*, in den drei untersuchten Sprachen und die Festlegung der auf dem Dissertationskorpus basierenden relevanten (Entwicklungs-)Tendenzen. Im Fokus der Analyse der relevanten Wortbildungskonstituenten stehen konkret folgende Punkte:

---

<sup>463</sup> Zum Thema *Energon* und *Energeia* siehe Humboldt (1836, S. 41).

In Anknüpfung an Saussure geht es um die Dichotomie *langue* versus *parole*.

- ihre Etymologie und Semantik;
- ihre lexikonbasierte Charakteristik;
- ihr morphologisches und semantisches Spektrum im kontrastiven Sprachenvergleich

Der Verfasser behandelt das Phänomen in Hinblick auf das Wesen der Sprache im Sinne von Humboldt (1836, S. 41) und seiner Dichotomie *Energion-Energeia*, i.e. in Hinblick auf die Dynamizität der Sprache.

Für Untersuchungszwecke werden insbesondere folgende Methoden verwendet:

- kontrastive Methode der etymologisch-morphologisch-semantischen Analyse, die auf der lexikometrischen (lexikologischen) Analyse der konsultierten Wörterbücher – *Duden*, *Vocabolario Treccani* (*Wörterbuch Treccani*) und *Slovník spisovného jazyka českého* (*Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache*) – fußt;
- kontrastive Methode der semantisch-lexikalischen Paraphrase.

Die Grundhypothese für die Analyse der neoklassischen Konstituenten ist die Hypothese von Debrunner (1917, S. 16) über das „Lebensschicksal“ von unmittelbaren Konstituenten im Sinne ihrer individuellen (einzelsprachlichen) Weiterentwicklung und über die Entstehung einer bestimmten „semantischen Kluft“ (im übereinzelsprachlichen Kontext). Diese Hypothese wurde aufgrund der Analyse bestätigt.

Zusammenfassende Ergebnisse der etymologisch-semantischen Analyse in puncto Terminologie zeigen:

- In Hinsicht auf den diachron-synchronen (etymologisch-semantischen) Entwicklungshintergrund scheinen die Adjektive *neoklassisch* – ital. *neoclassico* – tsch. *neoklasický* (*hybrid* – ital. *ibrido* – tsch. *hybridní*) als relevantestes Benennungsmittel für die Wortbildungsformationen mit gräko-lateinischen Konstituenten zu sein.

Zusammenfassende Ergebnisse der etymologisch-morphologisch-semantischen Analyse in puncto Wortbildungskonstituenten zeigen:

- Kongruenzen auf der etymologischen Ebene im Sinne der Übereinzelsprachlichkeit;
- Kongruenzen und Divergenzen auf der morphologischen Ebene (Gebundenheit versus Nicht-Gebundenheit; morphologische Dynamizität);
- Kongruenzen und Divergenzen auf der semantischen Ebene (Verifizierung der Hypothese von Debrunner [1917, S. 16]; semantische Dynamizität);
- Diskrepanz zwischen den Bereichen *parole* und *langue*, i.e. zwischen Sprachgebrauch und Sprachfixierung (Scheller-Boltz 2013, S. 120);
- Stufe der Produktivität von Konstituenten (Mitter 2003, S. 9 f.);
- Rolle der sprachlichen Kreativität (Neologismen) und Wichtigkeit des Phänomens des Weltwissens (Linke/Nussbaumer/Portmann 2004, S. 257) in puncto Monosemierung von neoklassischen Konstituenten.

Die vorliegende Dissertation ist das Ergebnis eines inter(sub)disziplinären Zugangs (multi[sub]disziplinäre analytische Forschung), der mehrere (Sub-)Disziplinen (Philologie, Kontaktlinguistik, Etymologie, Semantik, Morphologie, Syntax, Lexikologie, Translatologie) im übereinzelsprachlichen Kontext umfasst (aktiviert). Vor diesem Hintergrund stellt sich der Verfasser die Aufgabe, die neoklassische Komposition und die gewählten neoklassischen Wortbildungskonstituenten detaillierter zu analysieren. Der inter(sub)disziplinäre kontrastive

Analysekontext verspricht sowohl theorie- als auch praxisorientierte einzel- sowie übereinzelsprachliche Ergebnisse. Der kontrastive Zugang gestattet es, Konvergenzen und Divergenzen (Gemeinsamkeiten und Besonderheiten) des Deutschen, Italienischen und Tschechischen in Bezug auf das untersuchte Phänomen zu demonstrieren (zu beobachten). Das Positivum – im Sinne der Nützlichkeit – sieht der Verfasser darin, dass dieser Zugang einen bestimmten Einblick in einzelsprachliche Kausalitäten und Spezifika der deutschen, italienischen und tschechischen Sprache in Bezug auf die Verwendung von neoklassischen Konstituenten bietet. Die Interlingualität der Dissertation (interlinguale Analyse von Phänomen und neoklassischen Konstituenten) ist auch als Interkulturalität der Arbeit zu verstehen. Die neoklassischen Konstituenten und ihr einzelsprachliches „Lebensschicksal“ (Debrunner 1917, S. 16) reflektieren – wie die Analyse zeigt – kulturspezifische und kognitiv-universale Gegebenheiten (kognitive Betrachtungsweise, Weltwissen) sowie wortbildnerische Fähigkeiten der Sprachträger und Sprachträgerinnen in den untersuchten Sprachen. Ein gutes Beispiel dafür ist das tschechische komplexeme Lexem *eurookno* (wortwörtlich *das Eurofenster*), das als ästhetisch und umweltfreundlich hochqualitatives und hochwertiges Holzfenster paraphrasierbar ist. Die Konstituente *euro-* im Tschechischen gewinnt so – infolge ihres „Lebensschicksals“ – Seme wie hochwertig, umweltfreundlich, naturnah, modern, ästhetisch. Der primäre übereinzelsprachliche Bezug auf *Europa* und *europäisch* ist hier minimalisiert. Die Dissertation kann als erster Schritt für eine weiterführende kontrastive Forschung im Bereich der neoklassischen Komposition angesehen werden, denn die Verwendung von neoklassischen Wortbildungselementen als unmittelbaren Konstituenten nimmt im übereinzelsprachlichen Kontext zu. Ihre übereinzelsprachliche Ähnlichkeit ist oft nur scheinbar, was zu irreführenden semantischen Konklusionen (einzelsprachliche semantische Interferenzen) führen kann. Die Ergebnisse der Forschung können anschließend auch lexikographischen (Ausgleich der Diskrepanz zwischen Sprachgebrauch/*parole* und Sprachfixierung/*langue*, bessere/exaktere lexikographische Erfassung des relevanten Bedeutungsspektrums, übereinzelsprachliche Kontrastierung) und translologischen sowie didaktischen Zwecken im Rahmen der kultursprachlichen Realien dienen (oder als geeignet/nützlich erweisen).

Ein Desiderat für die Zukunft wären vergleichbare kontrastive Analysen (Untersuchungen) von weiteren neoklassischen Wortbildungskonstituenten wie z. B. *bio-*, *demo-*, *elektro-/elettro-*, *foto-*, *geo-*, *info-*, *macro-/makro-*, *maxi-*, *micro-/mikro-*, *mini-*, *nano-*, *neo-*, *repro-*, *retro-*.

## 15 Einzelsprachliche Basiskorpora

### 15.1 Deutsches Basiskorpus mit Übersetzungen

#### 15.1.1 ETHNO

Deutsch	Italienisch	Tschechisch
ETHNO-	ETNO-	ETNO- / ETHNO-
<i>der Ethno-Abend</i>	<i>l'etno-serata / la serata etno, la serata etnica</i>	<i>etnovečer / etno-večer / etno večer</i>
<i>der „Ethnobaum“</i>	<i>l'albero in stile etnico, l'albero etnico</i>	<i>etno stromek, etno stromeček, etno (vánoční) stromeček</i>
<i>das Ethno-Bier / das „Ethno“-Bier</i>	<i>la „etnobirra“</i>	<i>ETNOpivo (mit langem „i“)</i>
<i>das Ethno-Essen</i>	<i>l'etno-cibo</i>	<i>etnokuchyně, etnická kuchyně, jídlo etnické kuchyně</i>
<i>die Ethno-Farbe / die EthnoFarbe</i>	<i>l'etno colore (selten) / il colore etno, il colore etnico</i>	<i>etnobarvy (öfter Pl.) / etno barva (selten)</i>
<i>der Ethno-Freund</i>	<i>l'amico di stile etnico</i>	<i>přítel etnostylu / přítel etno stylu</i>
<i>der Ethno-Garten</i>	<i>l'etno giardino, il giardino etnico, il giardino in stile etnico, il giardino etnobotanico</i>	<i>etnozahrada / etno zahrada</i>
<i>das Ethnohotel / das Ethno-Hotel</i>	<i>l'hotel stile etnico, l'hotel in stile etnico</i>	<i>etnohotel, hotel ve stylu etno</i>
<i>der Ethno-Kenner</i>	<i>il conoscitore di stile etnico</i>	<i>etnoznalec</i>
<i>der Ethno-Kitsch</i>	<i>l'„etno-kitsch“, il kitsch etnico</i>	<i>etno kýč</i>
<i>das „Ethno-Leben“ (in Konstruktion meinen alten Wedges neues „Ethno-Leben“ einzuhauchen)</i>	<i>la vita in stile etnico</i>	<i>život ve stylu etno</i>
<i>die Ethno-Liebe</i>	<i>l'amore per lo stile etnico, l'amore lo stile etno</i>	<i>láska k etno stylu, láska k etnokultuře</i>
<i>der Ethno-Liebhaber</i>	<i>l'appassionato per lo stile etnico, l'appassionato per lo stile etno</i>	<i>milovník etno stylu</i>
<i>die Ethnomathematik</i>	<i>l'etnomatematica</i>	<i>etnomatematika</i>
<i>die Ethno-Möbel (Pl.)</i>	<i>l'etno mobili (Pl.), i mobili etnici (Pl.)</i>	<i>etno nábytek</i>
<i>das Ethno-Muster / das Ethno Muster</i>	<i>il disegno etnico, il disegno etno-geometrico</i>	<i>etno-vzor / etno vzor</i>
<i>die Ethnopädagogik</i>	<i>l'etnopedagogia</i>	<i>etnopedagogika</i>
<i>der Ethnopark</i>	<i>l'etnoparco</i>	<i>etnopark</i>
<i>die Ethno-Pflanze / die Ethnopflanze</i>	<i>la pianta etnica</i>	<i>etno rostlina, etnická rostlina</i>
<i>der Ethnorock / der Ethno-Rock</i>	<i>l'etno gonna, la gonna etnica</i>	<i>etno sukně, etnická sukně, sukně s etno potiskem</i>
<i>der „Ethno-Spaziergang“ (Name einer Modekollektion)</i>	<i>la gita in stile etno</i>	<i>etnovýlet, etnický výlet</i>
<i>der Ethno-Stil</i>	<i>lo stile etnico, lo stile etno-chic / lo stile etno chic, lo stile etno</i>	<i>etno styl</i>

<i>der Ethno-Strauß</i>	<i>il mazzo di fiori etnico, il mazzo di fiori con dettagli etnici</i>	<i>kytice ve stylu etno, kytice v etno stylu</i>
<i>die Ethno Tasche</i>	<i>l'etno borsa, la borsa etno-chic, la borsa etnica</i>	<i>etno taška, ethno taška</i>
<i>die Ethnowiese</i> (bezieht sich auf eine Wiese, auf der sich „ethnisch“ bekleidete – ethnisch aussehende – Menschen aufhalten und dabei singen sowie tanzen)	<i>il prato in stile etno</i>	<i>etnolouka, etnická louka</i>

### 15.1.2 EURO-<sup>464</sup>

Deutsch	Italienisch	Tschechisch
EURO-	EURO-	EURO-
<i>die Eurobanane / die Eurobananen</i> (öfter Pl.) (Banane, die der Europäischen Bananenverordnung entspricht)	<i>la eurobanana / le eurobanane</i> (öfter Pl.)	<i>eurobanán / eurobanány</i> (öfter Pl.), <i>euro-banán</i>
<i>der Euro-Becher</i> (bezeichnet einen Mehrwegbecher für die Fußball-Europameisterschaft 2008 in Österreich und in der Schweiz)	<i>il bicchiere per il campionato europeo di calcio</i>	<i>kelímek pro Euro</i>
<i>die Eurobutter / die EURO-Butter</i>	<i>(la) EUROBURRO</i> (Name einer italienischen Gesellschaft in Alvignano in der Region Campania)	<i>euromáslo</i>
<i>(das) Eurofleisch</i> (ohne Artikel; Name einer deutschen Webseite mit dem Schwerpunkt Fleisch), <i>EUROfleisch</i> (bezieht sich auf europäisches Fleckvieh)	<i>(la) EUROCARNE</i> (Name einer landwirtschaftlichen Messe in Italien in Verona mit dem Schwerpunkt Fleischproduktion)	<i>EUROMASO</i> (Name einer Firma im Bereich Verkauf mit Sitz in Prag)
<i>das Euro-Gefühl</i>	<i>il sentimento europeo</i>	<i>europocit</i>
<i>die EUROGenetik</i> (bezeichnet einen Verbund von bäuerlichen Organisationen mit dem Ziel, Interessen der Züchter zu wahren)	<i>(la) Eurogenetica</i> (bezeichnet eine italienische Gesellschaft auf dem Gebiet der Deontologie – Deontologiekodex)	-
<i>das Euroglas, die Eurogläser</i> (öfter Pl.)	<i>l'eurobicchiere / l'Euro-bicchiere</i>	<i>eurosklenice</i>
<i>(der) EURO-Hahn</i> <sup>465</sup> (Name einer Firma aus Dresden mit dem Schwerpunkt Möbel aus Euro-Paletten)	-	-
<i>die Eurokultur / die EuroKultur</i>	<i>l'Eurocultura</i>	<i>eurokultura</i>
<i>das Euroloch</i>	<i>l'euroforo / l'euro foro, il foro europeo</i>	<i>eurootvor / euro-otvor, euro-ouško, eurozávěš</i>
<i>die Euro-Medizinflasche / die Euro</i>	<i>l'euroflacone</i>	<i>lékovka EURO</i>

<sup>464</sup> Siehe auch *Tschechisches Basiskorpus EURO- bzw. EVRO-*.

<sup>465</sup> Das komplexe Lexem kann als Resultat der Zusammensetzung des Konfixes euro- und des Nachnamens Hahn interpretiert werden. Diesbezüglich siehe unter <http://www.euro-hahn.de/#/Home>.

<i>Medizinflasche</i> (im Sinne von Sirupflasche, Leichtglasflasche, Veralfflasche, Enghalsflasche)		
<i>die Euro-Öko-Blume</i> (siehe <i>die Ökoblume</i> )	<i>l'eco-fiore, il fiore – l'eco-marchio europeo</i>	<i>euro-eko-květina / euroekokvětina</i>
<i>die Euro-Öse</i> (siehe auch <i>das Euroloch</i> )	<i>l'eurogancio</i> (siehe auch <i>l'euroforo</i> )	<i>euroočko / EURO očko, euroouško / euro-ouško / euro ouško</i> (siehe auch <i>eurootvor</i> )
<i>der Europolitiker / der EURO-Politiker</i>	<i>l'europolitico</i>	<i>europolitik</i>
<i>der Euro-Pokal / der Europokal / der EUROPOKAL</i>	<i>il campionato europeo di calcio, l'Eurocoppa</i> (in Bezug auf Fußball, Basketball, Hundesport)	<i>Europohár / europohár</i>
<i>die Euroqualität / die Euro-Qualität / die EURO-Qualität</i>	<i>l'euroqualità / l'EuroQualità</i>	<i>eurokvalita</i>
<i>der Euro-Rasen</i> (Rasen für die europäische Fußballmeisterschaft) <sup>466</sup> <i>/ der EURO-Rasen</i> <sup>467</sup> / <i>der Eurorasen</i>	<i>il tappeto erboso per il Campionato europeo di calcio</i>	<i>eurotrávník</i> <sup>468</sup>
<i>die Euroschachtel / die Euro-Schachtel</i>	<i>l'euroscatola / l'Euroscatola</i> (F) (Name einer italienischen, im Jahre 1973 gegründeten, Firma in Bregnano in der Provinz Como mit dem Schwerpunkt Verpackung aus Wellenpappe)	<i>eurokrabice</i> <sup>469</sup> / <i>EURO krabice</i>
<i>der Euroschlüssel</i>	<i>l'eurochiave</i>	<i>euroklíč</i>
<i>die Euroschraube / die Euro-Schraube / die EURO-Schraube</i>	<i>la vite EURO, (la) Euroviti</i> (Name einer italienischen, international tätigen, Firma in den Bereichen Extrusion und Direkteinspritzung mit Sitz in Cazzago San Martino in der Provinz Brescia)	<i>eurošroub / euro-šroub / EURO šroub</i>
<i>die Eurosteckdose / die Euro-Steckdose</i>	<i>l'europresa / l'Europresa</i>	<i>eurozásuvka / Eurozásuvka</i>
<i>der Eurostecker / der Euro-Stecker</i>	<i>l'eurospina / l'Eurospina</i>	<i>eurozástrčka / Eurozástrčka</i>
<i>die Euro-Tagung</i> (bezieht sich auf die Währung)	<i>l'eurodibattito</i> (bezieht sich auf die Europäische Union)	<i>eurojednání</i> (bezieht sich auf die Europäische Union)
<i>die Eurotür</i> (im Sinne einer Tür nach Europa), <i>die Eurotüren</i> (Pl.) (Namen einiger Firmen im Bereich Herstellung von Türen und Fenstern, z.B. EURO-Türen & Fenster in Natz-Schabs, ital. Naz-Sciaves, in	<i>l'Europorta</i> (Name einiger italienischer Firmen im Bereich Türen, Tore, Automatisierung)	<i>eurodveře</i>

<sup>466</sup> Diesbezüglich siehe URL: <<http://noe.orf.at/news/stories/2781234/>>, 23.01.2018, 23:44 sowie URL: <<https://www.blick.ch/sport/fussball/euro08/letzi-euro-rasen-ist-da-id161906.html>>, 23.01.2018, 23:44.

<sup>467</sup> Diesbezüglich siehe URL: <<https://richter-rasen.com/news/>>, 23.01.2018, 23:44.

<sup>468</sup> Das Lexem *eurotrávník* kommt im Syntagma *luxusní eurotrávník* vor (URL: <<http://www.vybojky-zarovky.cz/text30.html>>, 23.01.2018, 23:47).

<sup>469</sup> Im Syntagma *tuctová eurokrabice*, dt. *Dutzendschachtel*. Diesbezüglich siehe URL: <[https://www.fabriky.cz/externi/2012\\_kveta/kvetak\\_jak\\_jsme\\_zachranovali.pdf](https://www.fabriky.cz/externi/2012_kveta/kvetak_jak_jsme_zachranovali.pdf)>, 31.01.2018, 11:55.

Südtirol)		
<i>der Eurotarif, der Euro-Tarif</i>	<i>la eurotariffa</i>	<i>eurotarif</i>
<i>das Euro-Wörterbuch</i>	<i>l'Eurodizionario</i>	<i>euroslovník, euro-slovník, euro slovník</i>

### 15.1.3 ÖKO- bzw. ECO-<sup>470</sup>

Deutsch	Italienisch	Tschechisch
ÖKO-	ECO-	EKO- / ECO-
<i>der Ökoarchitekt / der Öko-Architekt</i>	<i>l'ecoarchitetto / l'eco-architetto / l'eco architetto / l'Eco architetto</i>	<i>ekoarchitekt / eko-architekt / eko architekt / EKO architekt</i>
<i>die Ökoarchitektur / die Öko-Architektur</i>	<i>l'ecoarchitettura / l'eco-architettura</i>	<i>ekoarchitektura / eko-architektura</i>
<i>die Öko-Banane</i> (Bezeichnung einer Banane in Bezug auf Qualität und ökologische Landwirtschaft)	<i>la bio banana / la banana biologica / le banane biologiche (Pl.)</i>	<i>eko-banán, biobanán</i>
<i>der Öko-Knoblauch, der Öko Knoblauch</i>	<i>l'aglio ecologico, il bio aglio / il BIO aglio</i>	<i>ekologický česnek, bio-česnek, bio česnek, BIO česnek</i>
<i>die Öko-Blume / die Ökoblume</i> (Name eines europäischen Umweltzeichens, das an Produkte und Dienstleistungen – Hotellerie – in Bezug auf Umweltauswirkungen vergeben wird )	<i>Ekokvětina / Eko-květina / Eko květina / Eko Květina</i> (vgl. <i>die Öko-Blume</i> )	<i>l'eco-fiore / l'ecofiore (M)</i> (vgl. <i>die Ökoblume</i> , ferner Bezeichnung für eine Pflanze aus Well-Pappe als Dekoration), <i>l'eco-pianta (F)</i> (Benennung für Hanf in Bezug auf die Ausnutzung in mehreren Bereichen wie Küche, Mode, Bauwesen)
<i>die Öko-Insel / die Ökoinsel</i> (im Sinne eines Rohkost-Geschäftes; im Sinne einer Insel, die in Bezug auf die Energiegewinnung unabhängig ist)	<i>l'ecoisola / l'Ecoisola</i> (Name einer Gesellschaft im Bereich der Abfallwirtschaft in der italienischen Region Isola bergamasca – Bergamaskische Insel)	<i>ekoostrov / Eko-ostrov / Eco-Ostrov</i>
<i>das Ökomaterial / das Öko-Material</i>	<i>l'ecomateriale / l'eco-materiale / il materiale eco-friendly</i>	<i>ekomateriál / eko-materiál / eko materiál</i>
<i>die Ökomode / die Öko-Mode / die Öko Mode / die Öko-Naturmode</i>	<i>l'eco-moda</i>	<i>ekomóda</i>
<i>der Ökopark</i>	<i>l'ecoparco</i>	<i>ekopark / EkoPark / EKOPark</i> (Name eines Freizeitparks mit dem Schwerpunkt Ökologie, Sport, aktive Erholung)
<i>die Ökoqualität</i>	<i>l'eco-qualità / l'ecoqualità</i>	<i>eko-kvalita / EKO kvalita</i>
<i>die Ökoseife / die Öko-Seife / die ÖKO-Seife / die Öko Seife</i>	<i>l'eco-sapone, l'eco sapone / l'eco bio sapone</i>	<i>ekomýdlo / eko mýdlo</i>
<i>der Ökostoff</i>	<i>l'ecotessuto</i>	<i>ekomateriál, ekologický materiál, ekotextil / eko textil</i>
<i>das Ökotextil, die Ökotextilien</i>	<i>l'ecotessile / l'Ecotessile</i> (Name einer	<i>ekotextil / eko textil / Ecotextil</i> (Name

<sup>470</sup> Siehe auch *Italienisches Basiskorpus ECO-* bzw. *EKO-* sowie *Tschechisches Basiskorpus EKO-* bzw. *ECO-*.

	Gesellschaft – Firma – in der Toskana in Italien, die sich mit der Weiterverwertung von Kleidung, Schuhen und Wäsche beschäftigt) / <i>l'eco-tessile</i>	einer Gesellschaft im Bereich Textilien)
die Öko Weihnachtskarte, die Eco-Weihnachtskarte	<i>l'eco-biglietto natalizio, l'eco-cartolina natalizia</i>	<i>vánoční eko přáníčko / vánoční „eko“ přáníčko / vánoční „eco“ přáníčko, vánoční přání v „eko-stylu“</i>
die Öko-Zahnbürste / die Öko Zahnbürste	<i>l'ecospazzolino l'eco-spazzolino / l'eco spazzolino</i>	<i>eko kartáček na zuby / eko zubní kartáček</i>

### 15.1.3.1 ECO-

Deutsch	Italienisch	Tschechisch
ECO-	ECO-	ECO-
<i>der ECO-Betrieb / der eco-Betrieb / der Eco Betrieb</i> (Betrieb in Bezug auf die Energieersparnis; sowohl in Bezug auf die Energieersparnis als auch auf die Umwelt)	<i>l'ecogestione / l'eco-gestione</i> (auch im Sinne des Umweltmanagements)	<i>ECOprovoz</i> (bezeichnet ökologischen und ökonomischen Betrieb in Bezug aufs Auto) / <i>ECO provoz</i> (bezieht sich auf ökonomischen Betrieb einer Espressomaschine)
<i>die ECO Lebensmittel (Pl.)</i> (mit dem Umweltzeichen bezeichnete Lebensmittel)	<i>i bioalimenti (Pl.), gli alimenti bio, gli alimenti biologici</i>	<i>ecopotraviny (Pl.), ekopotraviny (Pl.), biopotraviny (Pl.)</i>
<i>(die) Eco-Moebel / Ecomoebel / ecomoebel</i> (Name einer Online-Plattform sowie Name einer Firma und einer Marke mit dem Schwerpunkt Gebrauchtmöbel und im Bereich nachhaltiges wirtschaften)	<i>l'eco-arredo</i>	<i>eco nábytek / ECO nábytek</i>
<i>die Ecopackung / die Eco-Packung / die Eco Packung</i>	<i>l'eco-imbballaggio / l'ecoimbballaggio / l'eco imballaggio, l'imbballaggio eco-sostenibile</i>	<i>eco balení / ECO balení</i>

## 15.2 Italienisches Basiskorpus mit Übersetzungen

### 15.2.1 ECO- bzw. EKO-<sup>471</sup>

Italienisch	Deutsch	Tschechisch
ECO-	ÖKO-	EKO-
<i>(la) Ecoacqua</i> (Name einer italienischen internationalen Gesellschaft im Bereich Wasseraufbereitung in Aprilia in der Provinz Latina in der Region Latium)	<i>das Ökowasser / das Öko-Wasser</i> (im Sinne von Trinkwasser sowie auch im Sinne von Gewässer)	<i>ekovoda</i> (bezeichnet Wasser mit außergewöhnlicher Qualität) / <i>EKO-VODA</i> (eine Schutzmarke für eine elektrische Wasseraufbereitungsanlage)
<i>l'eco-albergo / l'ecoalbergo / l'ecoAlbergo / l'eco albergo / l'albergo ecosensibile / l'albergo eco-friendly;</i> <i>l'Eco &amp; Bio albergo</i>	<i>das Öko-Hotel / das Ökohotel, das Bio-Hotel / das eco Hotel;</i> <i>das Öko-Bio-Hotel / das Öko-Bio Hotel</i>	<i>ekohotel; ekohotel / biohotel</i>
<i>l'ecoarchitettura / l'eco-architettura</i>	<i>die Ökoarchitektur</i>	<i>ekoarchitektura</i>
<i>l'eco-arredo</i> (im Sinne von energieeffizienten Heiz- und Kühlanlagen)	<i>die Öko-Ausrüstung; die Öko-Möbel</i>	<i>ekovybavení, EKOvybavení;</i> <i>Ekonábytek / ekonábytek, econábytek</i>
<i>l'eco-biglietto / l'ecobiglietto</i> (Fahrkarte der italienischen Eisenbahngesellschaft <i>Trenitalia</i> , die auch Informationen über Emissionswerte und Energieersparnis im Rahmen der unternommenen Fahrt bringt; Fahrkarte aus Recyclingpapier, die mit Pflanzentinte gedruckt ist)	<i>das Öko-Ticket, die Umweltfahrkarte</i>	<i>ekojízdenka, ekologická jízdenka</i>
<i>la ECOCASA</i> (Name einer Baugesellschaft in der piemontischen Stadt Biella in Italien, die im Bereich der Baubiologie – ökologisches Bauen – beschäftigt)	<i>das Öko-Haus</i>	<i>ekodům</i>
<i>l'ecoscienza</i>	<i>das Öko-Gewissen</i>	<i>ekovědomí</i>
<i>l'ecogiornata / l'eco-giornata</i> (Tag, dessen Ziel es ist, zur Reduktion von Emissionen und zum Wohlfinden von Mensch und Tier beizutragen, verbunden mit umweltfreundlichem Frühstück, umweltfreundlichen Aktivitäten wie Radfahren und Besuch von umweltfreundlichen Restaurants)	<i>der Öko-Tag / der ÖKO-Tag / der Öko Tag / der ÖKO Tag, der Öko-Erlebnistag</i> (in Bezug auf einen Tag, der ökologischen Aktivitäten gewidmet ist, oder als Bezeichnung für den Tag der Erde)	<i>EKODEN</i> (Name einer ökologischen Messe mit den Schwerpunkten Abfallwirtschaft und Ökologie in der Stadt Staré Město u Uherského Hradiště) / <i>Ekoden / Eko den</i> (Tag, an dem verschiedene umweltfreundliche Veranstaltungen stattfinden) / <i>ekoden</i> (Benennung des Tages der Erde)
<i>l'eco-mobilità / l'ecomobilità</i>	<i>die Ökomobilität, die ECO-Mobilität</i>	<i>Ekomobilita</i> (Name einer Ausstellung)

<sup>471</sup> Siehe auch *Deutsches Basiskorpus ÖKO-* bzw. *ECO-* sowie *Tschechisches Basiskorpus EKO-* bzw. *ECO*.

	<i>/ die Eco-Mobilität / die Eco Mobilität</i> (sanfte Mobilität, emissionsfreie alltagstaugliche sowie preisgünstige Mobilität, emissionsarme Fortbewegung mit erneubaren Energiequellen)	von Autos mit alternativen Antrieben)
<i>l'eco-moda / la moda ecosolidale</i> (im Sinne von Mode aus ökologischen Natur-Materialien wie Baumwolle, Hanf, Jute, Bambus, Brennessel [Große Brennessel] bzw. aus wiederverwerteten Materialien)	<i>die Ökomode, die Bio-Kleidung</i>	<i>ekomóda / eko-móda</i>
<i>l'econazione</i> (F) / <i>l'ECOnazione / l'eco-nazione / l'eco nazione</i> (im Sinne von einer Nation, die auf solche Sachen – wie Duft von Bäumen, Geschmack von Schnee, Bewunderung von Naturerscheinungen – Wert legt)	<i>das Öko-Volk</i>	<i>ekolidé</i> (Pl.) / <i>eko-lidé</i>
<i>le eco-Olimpiadi</i> (Pl.) (Veranstaltung im Rahmen des Projektes der Gesellschaft Ricoh Global Eco Action, deren Ziel es ist, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu motivieren, sich mit dem Thema Umwelt und deren Schutz zu beschäftigen)	<i>die Öko-Olympiade</i> (Benennung bezieht sich auf das Konzept der möglichen Olympischen Spiele 2018 in München in Bezug auf die Nachhaltigkeit und Klimaneutralität)	<i>Ekoolympiáda / EKOolympiáda / EkoOLYMPIÁDA / Eko-olympiáda / EKO olympiáda / EKO Olympiáda, ekologická olympiáda</i> (eine Art von untersaltsamen und lehrreichen Wettbewerben mit dem Schwerpunkt Umwelt, Natur)
<i>l'eco-parcheggio</i> (Parkplatz bzw. Parken in der Nähe eines Flughafens oder am Flughafen mit speziellen Serviceleistungen wie z.B. Transfer zum Abflugterminal sowie Abholung vom Ankunftsterminal)	<i>das ECO-Parken; der Öko-Parkplatz</i> (Parkplatz, bei dessen Realisierung umweltfreundliche und naturschonende Faktoren in Betracht gezogen wurden)	<i>ekologické parkoviště</i> (Parkhaus mit einem speziellen Lüftungssystem zwecks Senkung der Emissionen von Autoabgasen)
<i>l'eco-quartiere</i> (bezieht sich auf das Viertel Vauban im Süden der Stadt Freiburg im Breisgau, das im Einklang mit der Philosophie des nachhaltigen Wohnens – Passivhäuser, autofreie Zonen, Gründächer, Solarenergie, Regenwasserbewirtschaftung – umweltfreundlich und kostengünstig gestaltet wird) <sup>472</sup>	<i>das „Öko“-Viertel / das Ökoviertel, das „Bio“-Viertel</i>	<i>eko-čtvrť</i>
<i>l'ecoturista</i> (M) / <i>l'eco turista</i> (M)	<i>der Ökotourist / der Öko-Tourist</i>	<i>ekoturista</i>
<i>l'ECOtappeto / l'ecotappeto</i> <sup>473</sup>	<i>der Ökoteppich / der Öko-Teppich</i>	<i>ekokoberec / „ekokoberec“</i>

<sup>472</sup> Empfehlenswert ist das Gemeindeportal des *Quartiers Vauban* <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/208732.html>, wo man konkrete Vorstellungen über das Ökoviertel in Bezug auf die Konstituente *öko-* gewinnen kann.

<sup>473</sup> URL: <<https://lappartamentorimini.wordpress.com/2013/10/29/per-un-design-eco/>> (18.12.2017, 18:44).

(bezeichnet einen Badzimmer-Teppich, der aus Moos gefertigt ist und der von Duschwasser lebt)		
<i>l'ecovelocità</i>	<i>die Öko-Geschwindigkeit</i> (Geschwindigkeit in Bezug auf Verbrauch und Umwelt)	<i>ECOrychlost</i>

### 15.2.1.1 EKO-

Italienisch	Deutsch	Tschechisch
EKO-	ÖKO-	EKO-
<i>(la) Ekoitalia</i> (Name einer italienischen Firma im Bereich Säuberung )	-	-
<i>(la) Ekocasa</i> (Name einer italienischen Gesellschaft im Bereich ökologisches Bauen)	<i>das Öko-Haus</i>	<i>ekodům</i>
<i>l'Ekovetro / l'EKO VETRO</i> (bezeichnet eine mit innovativen Technologien hergestellte Glaswatte)	-	<i>EKOSKLO</i> (Name einer Firma im Bereich Glas)

### 15.2.2 ETNO-

Italienisch	Deutsch	Tschechisch
ETNO-	ETHNO-	ETNO-
<i>l'etno-aperi-cena</i> - <i>l'etno-aperi-cena al tavolo</i>	<i>das Abends Ethno-Buffer</i> <sup>A74</sup>	<i>večerní etno bufet, večerní bufet ve stylu etno</i>
<i>l'etnoarchitettura / l'etno-architettura</i>	<i>die Ethnoarchitektur / die Ethno-Architektur</i>	<i>etnoarchitektura</i>
<i>l'etnoarte</i>	<i>die Ethnokunst / die Ethno-Kunst</i>	<i>etno-umění / etno umění</i>
<i>l'etnobotanica</i>	<i>die Ethnobotanik</i>	<i>etnobotanika</i>
<i>l'etno-combinazione</i>	<i>die Etno-Kombination</i>	<i>etnokombinace</i>
<i>l'etnocosmetica</i> (Kosmetik, die Anforderungen jedes Menschen in Bezug auf die Haut gerecht wird)	<i>die Ethnokosmetik</i>	<i>etnokosmetika, etnická kosmetika</i>
<i>l'etnocucina / l'etno-cucina</i>	<i>die Ethnoküche / die Ethno-Küche</i>	<i>etnokuchyně / etno kuchyně</i>
<i>l'etnocultura</i>	<i>die Ethnokultur</i>	<i>etnokultura</i>
<i>l'etnoeducazione / l'etno-educazione</i>	<i>die Ethnoerziehung / die Ethno-Erziehung</i>	<i>etnovýchova</i>
<i>l'etno-famiglia</i>	<i>die Ethnofamilie</i>	<i>etnická rodina</i>
<i>l'etnoflora</i> (Flora einer bestimmten Region)	<i>die Ethnoflora</i>	<i>etnoflora</i>

<sup>474</sup> Vgl. <http://www.mueller-touren.de/seite/60069>.

<i>l'etnofotografia / l'etno-fotografia</i>	<i>die Ethnofografie</i>	<i>etnofotografie</i>
<i>l'etno gioiello / il gioiello etno</i>	<i>der Ethnoschmuck<sup>475</sup> / der Ethno-Schmuck / der Ethno Schmuck</i>	<i>etnošperky (Pl.) / etno šperk</i>
<i>l'etnoletteratura / l'etno-letteratura</i>	<i>die Ethno-Literatur</i>	<i>etnoliteratura / etno literatura</i>
<i>l'etnomania</i>	<i>die Ethno-Mania</i>	<i>etnománie</i>
<i>l'etnomedicina</i>	<i>die Ethnomedizin</i>	<i>etnolékařství, etnomedicína</i>
<i>l'etnometodologia</i>	<i>die Ethnomethodologie</i>	<i>etnometodologie</i>
<i>l'etnomusica</i>	<i>die Ethnomusik</i>	<i>etno hudba, etnická hudba</i>
<i>l'etno-pensiero</i>	<i>das enthozentrierte Denken</i>	<i>etnomuzikologické myšlení</i>
<i>l'etnopubblicità</i>	<i>die Ethnowerbung / die Ethno-Werbung</i>	<i>etnomarketing, etno reklama</i>
<i>l'etno-regalo</i>	<i>das Ethno-Geschenk</i>	<i>etnodárek</i>
<i>l'etno-regione (F)</i>	<i>die Ethnoregion / die Ethno-Region</i>	<i>etnoregion</i>
<i>l'etnoromanzo</i>	<i>der Ethnoroman / der Ethno-Roman</i>	<i>etnoromán, etnický román</i>
<i>l'etnoistoria</i>	<i>die Ethnogeschichte</i>	<i>etnohistorie</i>
<i>l'etno-tessuto</i>	<i>die Ethnotextilien (öfter Pl.) / die Ethno-Textilien (öfter Pl.)</i>	<i>etno-látka</i>
<i>l'etno-villaggio</i>	<i>das Ethnodorf / das Ethno-Dorf</i>	<i>etno-vesnice / etnovesnice / etno vesnice</i>

### 15.2.3 EURO-<sup>476</sup>

Italienisch	Deutsch	Tschechisch
EURO-	EURO-	EURO-
<i>l'euroarchitettura</i> (bezieht sich auf die politische Architektur, i.e. Struktur, Europas)	<i>die Euroarchitektur / die Euro-Architektur</i> (bezieht sich auf politische Architektur, i.e. Struktur, Europas)	<i>euroarchitettura</i> (bezieht sich auf die Architektur als Baukunst, Gestaltung von Bauwerken in Europa)
<i>(la) Eurobevande</i> (Name einer italienischen Gesellschaft im Bereich Getränke, Bier, Wein in Pordenone in der Region Friuli Venezia Giulia)	<i>(die) Euro-Getränke</i> (Pl.) (Name einer deutschen Firma im Bereich Groß- und Einzelhandel von Getränken)	<i>euronápoj</i>
<i>l'Euroborsa</i> (Name eines italienischen Online-Börsemagazins)	<i>die Eurobörse</i> (bezieht sich auf eine für Euro-Münzen bestimmte Geldbörse mit 8 Münzfächern, i.e. für jede Münze ein separates Fach)	<i>Euroburza</i> (Name einer Börse im Bereich fleischfressende Pflanzen – internationales Treffen)
<i>l'Eurocasa</i> (Name einiger italienischer Gesellschaften in den Bereichen Immobilien, Bauwesen, Touristik, Hauseinrichtung, Geschenke) / <i>l'Euro-Casa</i> (Name	<i>(das) Eurohaus</i> (Name eines Hochhauses in Frankfurt am Main), <i>(die) Eurohaus</i> (Name einiger deutscher Gesellschaften, z.B. einer deutschen Gesellschaft im Bereich	<i>eurodům</i> (bezieht sich auf ein Haus mit fast keinem Energieverbrauch oder ein energiesparendes Typenhaus) , <i>EURODŮM</i> (Name einer tschechischen Firma im Bereich

<sup>475</sup> In Puncto Ethnoschmuck ist auf der Webseite <http://www.viamars.de/schmuck/ethnoschmuck/> Folgendes zu lesen: „Unter Ethnoschmuck versteht man den Schmuck einer bestimmten Volksgruppe, z.B. den der Tuareg in Afrika oder den der Naga in Nordostindien (lt. Duden griechisch éthnos = Volk, Volksstamm).“

<sup>476</sup> Siehe auch Tschechisches Basiskorpus EURO- bzw. EVRO-.

eines Onlinegeschäftes mit Hauseinrichtung, Geschenksideen usw.)	Architektur, Design, Export von Hauseinrichtungen in Warin in Mecklenburg-Vorpommern)	Vertrieb und Dienstleistungen)
<i>l'euroentusiasmo</i>	<i>die Eurobegeisterung</i> (in Bezug auf den Euro oder seltener auch in Bezug auf die Europäische Union)	<i>euronadšení</i>
<i>l'euroentusiasta</i>	<i>der Euroschwärmer</i>	<i>euronadšenec</i>
<i>l'Euroflora</i> (Name einer italienischen internationalen Ausstellung für Blumen und Zierpflanzen in Genua)	-	<i>Euroflóra</i> (Name einiger Blumengeschäfte)
<i>l'euro-invasione</i> (bezieht sich auf den Zustrom der europäischen Investoren in den Vereinigten Staaten von Amerika)	<i>die Euro-Invasion</i> (bezieht sich auf die Euro-Währung und deutsche Touristen) <sup>477</sup>	<i>euroinvaze</i> (bezieht sich auf den Besuch von mehreren EU-Vertretern an einem Tag)
<i>l'eurolingua</i> (bezieht sich auf die Redeweise der EU-Institutionen; unverständliche Sprache)	<i>die Euro-Sprache</i> (bezieht sich auf die Redeweise der EU-Institutionen; unverständliche Sprache)	<i>eurojazyk</i> (bezieht sich auf die Redeweise der EU-Institutionen; unverständliche Sprache)
<i>l'euromoneta</i>	<i>die Euromünze</i>	<i>euromince</i>
<i>l'Euoprezzi</i> (Sg. M) (Name eines Geschäftes)	<i>der EURO-Preis</i> (bezieht sich auf die Währung Euro)	<i>eurocena</i> (erhöhter Preis in Bezug auf die Währung in tschechischen Kronen – negative Konnotation; Preis in der Währung Euro – ohne Konnotation)
<i>l'euroregione</i> (F)	<i>die Euroregion</i>	<i>euroregion</i>
<i>l'EuroSementi</i> / <i>l'Eurosementi</i> (Sg. M) (Name eines Geschäftes )	<i>(die) EuroSaat</i> (Name eines Herstellers im Bereich Samen)	<i>Eurosivo</i> (Name einer tschechischen Firma in den Bereichen Samenzucht, Pflanzenzüchtung und Soja-Saatgut und -bohnen mit Sitz in Prag)
<i>l'eurovacanza</i> (F) (in Bezug auf den Urlaub in Europa) / <i>(la) EUROVacanza</i> / <i>(la) Eurovacanza</i> (Name eines Online-Führers mit dem Schwerpunkt Buchung von Hotels, Zimmern und anderen Unterkunftsmöglichkeiten) / <i>(la) EUROVACANZE</i> / <i>(la) Euro Vacanze</i> (Name einer italienischen Agentur mit dem Schwerpunkt Verkauf von Wohnwagen und dem diesbezüglichen Zubehör in Novara in der Region Piemont)	<i>EUROFerien</i> (Pl., ohne Artikel; Name eines deutschen Portals zum Mieten und Vermieten von Ferienunterkünften in Europa)	<i>europrázdňiny</i> (Pl.) (bezieht sich auf die Euro-Währung im Sinne einer Abschaffung/Beseitigung der Euro-Währung)

<sup>477</sup> Siehe URL: <<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/waerhungsumstellung-von-schweden-und-daenen-und-dem-euro-11284316.html>>, 02.02.2018, 16:57.

## 15.3 Tschechisches Basiskorpus mit Übersetzungen

### 15.3.1 EKO- bzw. ECO-<sup>478</sup>

Tschechisch	Deutsch	Italienisch
EKO-	ÖKO-	ECO-
<i>eko-agroturistika</i> (Bezeichnung für Aufenthalt auf dem Lande, verbunden mit aktiver Zeitnutzung in der Natur, im Kennenlernen von Handwerk, traditionellen Speisen usw. )	<i>der Öko-Agro-Tourismus / der Öko-Agrotourismus / der Öko- und Agrotourismus</i>	<i>l'eco-agriturismo, l'agriturismo eco-sostenibile</i>
<i>ekobambus</i>	<i>der Biobambus / der Bio-Bambus</i>	<i>il Bio-Bambù / il bio bambù</i>
<i>ekobarva</i>	<i>die Öko-Farbe / die Ökofarbe, die Eco-Farbe / die ECO-Farbe</i>	<i>il colore „eco“, il colore della sostenibilità</i>
<i>ekobavlna</i>	<i>die Ökobaumwolle</i>	<i>l'eco-cotone, l'ecocotone</i>
<i>eko-biorodina</i>	<i>die Bio-Familie, die Öko-Familie</i>	<i>la famiglia Ecobio</i>
<i>ekobriketa</i>	<i>das Öko-Brikett</i>	<i>la bricchetta eco-amichevole</i>
<i>ekobyť</i>	<i>die Ökowohnung / die Öko-Wohnung</i>	<i>l'ecoappartamento / l'eco-appartamento</i>
<i>eko dárky</i> (Pl.)	<i>die Öko-Geschenke</i> (Pl.)	<i>gli ecoregali</i> (Pl.) / <i>gli eco-regali</i> (Pl.), <i>i regali ecologici</i> (Pl.)
<i>ekodřevo</i>	<i>das Ökoholz</i>	<i>l'ecolegno</i> (im Sinne von Verbundholz), <i>(la) Ecolegno</i> (Namen einiger Gesellschaften, Unternehmen, die z.B. im Bereich der Wiederverwertung von Holz, der Herstellung von Holzteppichen, -fußböden, -bodenbelägen usw. tätig sind)
<i>ekodům</i>	<i>das Ökohaus</i>	<i>l'ecocasa, l'Ecocasa</i> (Name eines Prototypenhauses aus Holz) / <i>l'eco-casa / l'eco casa / la casa ecologica</i>
<i>ekofarma</i>	<i>der Ökobauernhof</i>	<i>l'eco-azienda</i>
<i>ekofilozofie</i> (Bezeichnung der Verbindung der Ökologie mit der Philosophie und mit <i>Tiefenökologie</i> und <i>Ökosophie</i> ) <sup>479</sup>	<i>die Ökophilosophie / die Öko-Philosophie / die öko-Philosophie</i>	<i>l'eco-filosofia / l'ecofilosofia</i>

<sup>478</sup> Siehe auch *Deutsches Basiskorpus ÖKO-* bzw. *ECO* sowie *Italienisches Basiskorpus ECO-* bzw. *EKO-*.

<sup>479</sup> Der Terminus *Tiefenökologie* geht auf den norwegischen Philosophen Arne Dekke Eide Næss (1912–2009) zurück. Ziel der *Tiefenökologie* ist die Vereinigung von Spiritualität, Handlung, Denkung und Gefühlen in Bezug auf das Leben im Einklang mit der Natur. Der Terminus *Ökosophie*, das heißt ökologische Philosophie, der unterschiedlich interpretierbar ist, weist auf drei Philosophen und ihre Thesen hin: auf den norwegischen Philosophen Arne Dekke (1912–2009), auf den französischen Psychiater und Psychoanalytiker Pierre-Félix Guattari (1930–1992) und auf den spanischen römisch-katholischen Priester und Religionsphilosophen Raimon Panikkar i Alemany (1918–2010).

<i>eko harmonie</i> <sup>480</sup>	<i>der Eco Style,</i> <sup>481</sup> <i>die ausgewogene Harmonie, die ideale Harmonie</i>	<i>l'Eco-Armonia, l'eco-armonia,</i> <sup>482</sup> <i>la Bio Eco Armonia</i>
<i>ekohudba / „ekohudba“</i> (Musik mit ökologischer Thematik, Ad-hoc-Bezeichnung für gregorianischen Choral auf Grund der musikalischen Effekte)	<i>die Ökostyle-Musik; die Musik mit Öko-Botschaft</i>	<i>la eco-musica</i> (bezieht sich auf beruhigende Musik oder Musik mit dem Thema Ökologie)
<i>eko-chalupa</i>	<i>das Öko-Landhaus / das Öko Landhaus, das BIO Landhaus</i>	<i>l'eco-asilo, l'eco-casa, l'eco-casetta</i>
<i>eko-chata</i> (ein Insel-Haus in der Natur, das mit der biologischen Vielfältigkeit der Insel interagiert) / <i>eko chata</i> (bezeichnet ein Land-Haus, das die umgebende Landschaft respektiert und für dessen Bau nur natürliche Materialien verwendet wurden; bezeichnet ein Land-Haus, in dem die Modernität mit der Ökologie kombiniert werden)	<i>die Ökohütte / die Öko-Hütte / die Öko Hütte</i>	<i>l'ecorifugio / l'eco-rifugio / l'eco rifugio, il rifugio eco-sostenibile</i>
<i>ekojazyk / eko jazyk</i>	<i>die Ökosprache</i>	<i>la lingua ecologica</i>
<i>eko-kavárna / Eko-kavárna</i>	<i>das Öko-Café</i>	<i>l'eco-caffè (M), l'ecocaffetteria, la caffetteria eco-friendly</i> (Benennung eines mobilen Fahrrad-Cafés, das keinen elektrischen Strom verbraucht) / <i>la caffetteria eco friendly</i>
<i>eko koupelna</i>	<i>das Öko Badezimmer, das ECO-Badezimmer, das ECO Badezimmer, das ECO-Bad, das Eco Bathroom</i>	<i>l'eco bagno,</i> <sup>483</sup> <i>l'Eco bagno,</i> <sup>484</sup> <i>il eco-bagno,</i> <sup>485</sup> <i>il bagno Eco-Biologico, il bagno eco-sostenibile, il bagno eco-friendly, il bagno ecologico</i>
<i>ekokůže / eko kůže</i> (im Sinne des Ersatzes für Echtleder aus synthetischen Materialien – aus Polyurethane) <sup>486</sup>	<i>das Ökoleder / das Öko-Leder / das ÖKO Leder / das Eco-Leder / das ECO-Leder / das Eco Leder, das Bioleder / das Bio-Leder (?)</i>	<i>l'eco-cuoio / l'ecocuoio / l'eco cuoio, l'ecopelle (F) / l'eco pelle</i>

<sup>480</sup> Der Beleg wurde der Homepage von *Westwing* entnommen (URL: <<https://www.westwing.cz/kampan-eko-koupelna/>>, 12.05.2016, 09:43).

<sup>481</sup> Der Beleg wurde der Homepage von *Westwing* entnommen (URL: <[https://www.westwing.ch/c-2d3e/c-eco-bathroom/?loginHash=63b3e6e2d467e78cfe1b292a28f19f28&app\\_redirect=1&page=cdp&campaign=c-2d3e&utm\\_source=sale-newsletter&utm\\_medium=ww-newsletter&utm\\_content=position\\_3&utm\\_campaign=sale-nl-20160512&utm\\_term=1500958896](https://www.westwing.ch/c-2d3e/c-eco-bathroom/?loginHash=63b3e6e2d467e78cfe1b292a28f19f28&app_redirect=1&page=cdp&campaign=c-2d3e&utm_source=sale-newsletter&utm_medium=ww-newsletter&utm_content=position_3&utm_campaign=sale-nl-20160512&utm_term=1500958896)>, 12.05.2016, 09:53).

<sup>482</sup> Der Beleg wurde der Homepage von *Ente Parco Nazionale delle Dolomiti Bellunesi* (dt. *Management Nationalpark der Belluneser Dolomiten*) entnommen (URL: <<http://www.dolomitipark.it/it/eventi.dettaglio2.php?id=18076>>, 12.05.2016, 10:14).

<sup>483</sup> Bezüglich *L'Eco bagno* siehe <<http://www.bcasa.it/risparmiare-acqua-casa-leco-bagno-riciclare-acqua-risparmiare-denaro-salvare-lambiente.html>>, 12.05.2016, 09:14.

<sup>484</sup> Bezüglich *l'eco bagno* siehe <<http://www.bcasa.it/risparmiare-acqua-casa-leco-bagno-riciclare-acqua-risparmiare-denaro-salvare-lambiente.html>>, 12.05.2016, 09:14.

<sup>485</sup> Bezüglich *l'eco-bagno* siehe <<http://www.bcasa.it/risparmiare-acqua-casa-leco-bagno-riciclare-acqua-risparmiare-denaro-salvare-lambiente.html>>, 12.05.2016, 09:14.

<sup>486</sup> Einige Stoffe, die zur Herstellung von Polyurethane verwendet werden, sind jedoch in flüssigem Zustand toxisch und sollen Allergien auslösen und stehen im Verdacht, krebserzeugend zu sein oder beim Einatmen

<i>ekohotel</i>	<i>das Ökohotel</i>	<i>l'ecoalbergo / l'eco-albergo</i>
<i>ekohračky (Pl.) / eko hračky (Pl.) / eko-hračky (Pl.)</i>	<i>die Öko-Spielzeuge (Pl.)</i>	<i>gli ecogiocattoli (Pl.), i giocattoli eco (Pl.)</i>
<i>Ekomanie (Name einer Ausstellung)</i>	<i>die Öko-Mania</i>	<i>l'eco-mania</i>
<i>ekomed</i>	<i>der Öko-Honig / der Öko Honig, der Bio-Honig / der Biohonig</i>	<i>il bio miele, il miele biologico</i>
<i>eko měsíc</i> (Monat, der der ökologischen Landwirtschaft und den Bio-Lebensmitteln gewidmet ist)	<i>der Ökomonat / der ÖKOMonat / der Öko-Monat (Monat, in dem man nur vegane Speisen konsumiert werden)</i>	<i>l'eco-mese (Monat, der einer Reihe von umweltfreundlichen Aktivitäten gewidmet ist; Monat, in dem die Gesellschaft Ricoh auf umweltfreundliche Themen aufmerksam macht)</i>
<i>ekoměsto / eko-město</i>	<i>die Ökostadt / die Öko-Stadt</i>	<i>l'Ecocittà (Name einer italienischen Immobiliengesellschaft in Porto Potenza Picena in der Provinz Macerata in der Region Marche)</i>
<i>ekomyšlení / eko myšlení</i>	<i>das Ökodenken / das Öko-Denken</i>	<i>l'eco-pensiero, il pensiero ecologico</i>
<i>ekomyšlenky (Pl.)</i>	<i>die Ökogedanken (Pl.) / die Öko-Gedanken (Pl.)</i>	<i>gli eco-pensieri (Pl.), i pensieri ecologici (Pl.)</i>
<i>ekonákup / Ekonákup (Name eines tschechischen Internet-Geschäftes)</i>	<i>der Ökoeinkauf, der Öko-Einkauf, der ÖkoKauf</i>	<i>l'ecospesa / l'eco-spesa / l'eco spesa</i>
<i>EKOnoviny</i> (Name eines Internet-Portals, das dem Bereich der Betriebsökologie gewidmet ist), <i>eko-noviny</i> (auf umweltfreundlichem Papier gedruckte Zeitung)	<i>die Öko-Zeitung, die ökologisch gedruckte Zeitung</i>	<i>il giornale ecologico, il giornale green</i> (auf umweltfreundlichem Papier gedruckte Zeitung)
<i>eko-odpadky (Pl.) / EKO odpadky (Pl.)</i>	<i>der Ökoabfall, der Bioabfall</i>	<i>gli ecorifiuti (Pl.) / gli Ecorifiuti (Pl.), gli eco ricuperi (Pl.)</i>
<i>ekoobchod / eko-obchod</i>	<i>das Ökogeschäft / das Öko-Geschäft</i>	<i>l'eco negozio, il negozio ecosostenibile, il negozio con prodotti ecologici</i>
<i>ekopalivo</i>	<i>der Ökobrennstoff</i>	<i>l'eco-combustibile</i>
<i>ekopapír / EKO papír / eko papír / EKO papír</i>	<i>das Öko-Papier / das Ökopapier, das Recyclingpapier</i>	<i>la ecocarta / l'eco-carta / l'eco carta</i>
<i>ekopodlaha / eko podlaha</i>	<i>der Öko Fußboden, der Bio Fußboden, Eco-Fußboden</i>	<i>l'ecopavimento / l'eco pavimento</i>
<i>eko-ponožky (Pl.) / eko-ponožka</i>	<i>die Öko Socken (Pl.) / die Öko Socke, die Öko Strümpfe (Pl.) / der Öko Strumpf</i>	<i>gli eco-calzoni (Pl.) / l'eco-calzone / gli ecocalzoni (Pl.) / l'eco calzone</i>
<i>ekoprovoz (Betrieb in Bezug auf umweltfreundlichen und nachhaltigen Betrieb – Betriebskosten – in Bürogebäuden), eko-provoz / EKO provoz / eko provoz</i>	<i>die Öko-Kosten (Pl.) / die Ökokosten (Pl.), der Ökobetrieb / der Öko-Betrieb</i>	<i>le spese di ecogestione (Pl.), l'eco funzionamento</i>
<i>ekopřednáška / EKO přednáška / eko</i>	<i>die Ökovorlesung / die Öko-</i>	<i>l'ecoconferenza / l'eco-conferenza</i>

Lungenbeschädigungen zu verursachen. Demnach scheint *öko-* in Verbindung mit dem Lexem *Leder* – nach der Meinung des Verfassers dieser Dissertation – in bestimmter Weise fraglich.

<i>přednáška</i> / <i>EKO přednáška</i>	<i>Vorlesung / die ÖKO Vorlesung</i>	
<i>ekosídliště</i>	<i>die Ökosiedlung / die Öko-Siedlung</i>	<i>l'eco-quartiere (siehe l'eco-quartiere), il complesso residenziale eco- compatibile, il complesso residenziale eco-friendly</i>
<i>ekostavba / eko-stavba</i>	<i>der Ökobau</i>	<i>l'ecoedilizia</i>
<i>ekosvička / eko svička / „eko“ svička</i> (Kerze aus Sojawachs)	<i>die Öko-Kerze; die Bio-Kerze</i> (Kerze aus regionalen und nachwachsenden Rohstoffen – im Sinne von kurzen Transportwegen – wie Rapsöl, Sojawachs)	<i>l'ecocandella / l'eco-candela</i>
<i>ekosystém</i>	<i>das Ökosystem</i>	<i>l'ecosistema</i>
<i>ekotopení</i> (ökologische und zugleich ökonomische Heizung; ökologische Heizung)	<i>die Ökoheizung / die Öko-Heizung</i> (umweltfreundliche sowie auch kostensparende Heizung; umweltfreundliche Heizung)	<i>l'ecoriscaldamento / l'eco- riscaldamento / l'eco riscaldamento</i> (umweltfreundliche Heizung)
<i>eko trend</i>	<i>der Ökotrend</i>	<i>l'eco-tendenza</i>
<i>ekoturistika</i>	<i>der Ökotourismus (naturnaher Tourismus)</i>	<i>l'ecoturismo, il turismo ecologico</i>
<i>ekovesnice</i>	<i>das Ökodorf, das Eco-Dorf / das Eco Dorf</i>	<i>l'ecovillaggio</i>
<i>ekovůně / eko-vůně</i> (reiner und echter Duft)	<i>der Öko-Duft; der Bio-Duft; der Bio/Öko-Duft</i>	<i>l'ecoprofumo, l'EcoProfumo, l'eco- profumo</i>
<i>ekozahrada</i>	<i>der Ökogarten</i>	<i>l'ecogiardino / l'eco giardino</i>
<i>ekoživot / eko život</i>	<i>das Ökoleben, das ökologische Leben</i>	<i>la vita ecologica</i>

### 15.3.1.1 ECO-

Tschechisch	Deutsch	Italienisch
ECO-	ECO-	ECO-
<i>eco dům</i> (Bezeichnung eines Hauses, das umweltfreundlich und energetisch effizient – demnach suffizient – ist)	<i>das ECO-Haus</i>	<i>la ECOCASA (Bezeichnung eines Projektes und Lebensstils im Rahmen des Bauwesens zwecks Verbreitung der Kultur des umweltfreundlichen Sparens und zwecks Umweltschutz durch einfaches tägliches Verhalten – in Bezug auf ökologische (biologische), ökonomische, soziokulturelle Merkmale/Aspekte in Hinsicht auf die Haushaltung und Familienverwaltung), la casa ecologica ed economica</i>

### 15.3.2 ETNO-

Tschechisch	Deutsch	Italienisch
ETNO-	ETHNO-	ETNO-
<i>etno-flóra</i>	<i>die Ethno-Flora / die Ethnoflora / die Ethno Flora</i>	<i>l'etnoflora / la flora etnica</i>
<i>etnokoberec / etno koberec</i>	<i>der Ethnot Teppich / der Ethno-Teppich / der Ethno Teppich</i>	<i>il tappeto etno, il tappeto etno-chic</i>
<i>etnokolekce / etno kolekce / ethno kolekce</i>	<i>die Ethno-Kollektion / die Ethno Kollektion</i>	<i>la collezione etnica, la collezione etno, la collezione etno-chic</i>
<i>etnolampa / etno lampa</i>	<i>die Ethnolampe / die Ethno-Lampe</i>	<i>la lampada etnica, la lampada etno, la lampada etno-chic</i>
<i>etno-látka / etno látka</i>	<i>der Ethno-Stoff / der Ethno Stoff</i>	<i>il tessuto etnico, l'etno tessuto, il tessuto etno-chic</i>
<i>etnoligvistika</i>	<i>die Ethnolinguistik</i>	<i>l'etnolinguistica / l'etno-linguistica</i>
<i>etnomini</i>	<i>das Ethno-Mini, das Ethno-Minikleid, das Mini-Kleid mit Ethno-Druck</i>	<i>il miniabito etnico-print</i>
<i>etno- minišaty (Pl.) / etno minišaty (Pl.)</i>	<i>das Ethno-Minikleid, das Mini-Kleid mit Ethno-Druck</i>	<i>il miniabito etnico-print</i>
<i>etnomóda</i>	<i>die Ethnomode / die Ethno-Mode</i>	<i>la moda etnica, la moda etno-chic</i>
<i>etnomotiv / etno motiv</i>	<i>das Ethnomotiv / das Ethno Motiv</i>	<i>il motivo etnico, l'etno motivo</i>
<i>etno nábytek</i>	<i>die Ethnomöbel (pl.) / die Ethno-Möbel (Pl.) / die Ethno Möbel (Pl.)</i>	<i>i mobili etnici (Pl.), gli etno mobili (Pl.)</i>
<i>etno-nádech / etno nádech</i>	<i>der Ethno-Hauch</i>	<i>il tocco etnico, il tocco etno-chic, il tocco etno, il sapore etno-chic</i>
<i>etnoobchod / etno obchod</i>	<i>das Ethnogeschäft</i>	<i>il negozio etno-chic, il negozio etnico, il negozio etno</i>
<i>etno-oblečení / etno oblečení</i>	<i>die Ethnokleidung</i>	<i>l'abbigliamento etnico</i>
<i>etnoprvek / etno-prvek / etno prvek / etnoprvky (öfter Pl.)</i>	<i>das Ethno-Element / die Ethno-Elemente (Pl.)</i>	<i>l'elemento etnico / gli elementi etnici (Pl.)</i>
<i>EtnoStrom</i> (wortwörtlich Ethno-Baum; Logo des vegetarischen Restaurants <i>Etnosvět</i> – dt. Ethnowelt – in Prag; siehe <a href="http://etnosvet.cz/cs">http://etnosvet.cz/cs</a> )	<i>der Boho Ethno Baum (Benennung für Schmuck und Ohringe in Form eines Baumes aus Tibet-Silber)</i>	<i>l'albero etnico</i>
<i>etnostyl / etno-styl</i>	<i>der Ethno-Stil</i>	<i>lo stile etnico, lo stile etno-chic / lo stile etno chic, lo stile etno</i>
<i>etnosvět</i>	<i>die Ethnowelt / die EthnoWelt / die Ethno-Welt</i>	<i>l'etno mondo, il mondo etnico</i>
<i>ETNOTrend / etno trend</i>	<i>der Ethno-Trend</i>	<i>la tendenza etno-chic, la tendenza „etno“</i>
<i>etnováza</i>	<i>die Ethnovase</i>	<i>il vaso etnico</i>
<i>etno-vesnice / etnovesnice / etno vesnice</i>	<i>das Ethnodorf / das Ethno-Dorf</i>	<i>l'etno villaggio / l'ETNO villaggio, il villaggio etnico</i>
<i>etno-vzor / etno vzor</i>	<i>das Ethnomuster / das Ethno-Muster</i>	<i>il disegno etnico, il disegno etno-geometrico</i>
<i>etno záclona</i>	<i>die Ethnogardine, der/die Ethno Store</i>	<i>la tenda etnica, la tenda etno</i>

<i>etnozahrada / etno zahrada</i>	<i>der Ethno-Garten</i>	<i>l'etno giardino, il giardino etnico, il giardino in stile etnico, il giardino etnobotanico</i>
<i>etnozážitek</i>	<i>das Ethno-Erlebnis</i>	<i>l'avventura etnica</i>

### 15.3.3 EURO- bzw. EVRO-<sup>487</sup>

Tschechisch	Deutsch	Italienisch
EURO- / EVRO-	EURO-	EURO-
<i>eurobrána</i>	<i>(die) Eurotor</i> (Name einer österreichischen Firma im Bereich Tor- und Zaunsysteme in Ternitz)	<i>(la) Europorte</i> (Name einer italienischen Firma mit dem Schwerpunkt Herstellung von Holztüren und -Einrichtung)
<i>euročlověk</i> (negative Konnotation)	<i>der Euromensch / der Euro-Mensch</i>	<i>l'uomo eurosimpatizzante</i>
<i>eurodáma</i>	<i>die Eurodame</i>	<i>l'euroSignora</i>
<i>eurodřevo / „eurodřevo“ / euro-dřevo / euro dřevo</i>	<i>(die) Euroholz</i> (Name einiger Firmen im Bereich Holz, z.B. in Gargazon, ital. Gargazzone, in Südtirol)	<i>(la) Eurolegno</i> (Name einer italienischen Firma mit dem Schwerpunkt Ausrüstung von Badezimmern in Castiglione del Lago in der Provinz Perugia in Umbria)
<i>eurodveře</i> (Pl.)	<i>die Eurotüren</i> (Pl.) (Namen einiger Firmen im Bereich Herstellung von Türen und Fenstern, z.B. EURO-Türen & Fenster in Natz-Schabs, ital. Naz-Sciaves, in Südtirol), <i>die Eurotür</i>	<i>l'Europa</i> (Name einiger italienischer Firmen im Bereich Türen, Tore, Automatisierung)
<i>eurofolie</i>	<i>die Eurofolie, die Klarsichtfolie, die Klarsichthülle</i>	<i>la cartellina portacarte in plastica trasparente</i>
<i>eurohranol</i>	<i>der Fensterkante</i>	<i>il profilo per infisso</i>
<i>eurochléb</i> (Brot in Bezug auf Maß- und Gewichtsvorschriften der Europäischen Union für gepackte Lebensmittel)	<i>das Euro-Brot</i> (negative Konnotation)	<i>(la) Europane</i> (Name einiger italienischer Firmen mit dem Schwerpunkt Gebäckherstellung, z.B. in Bernalda in der Provinz Matera in der Region Basilicata, in Marcellanise in der Provinz Caserta in der Region Campania, in Rozzano in der Metropolitanstadt Milano in der Lombardei)
<i>eurochuť</i>	<i>der Euro-Geschmack</i>	<i>l'eurogusto</i>
<i>eurokáva</i>	<i>der Eurokaffee</i>	<i>(la) Eurocaffè</i> (Name einer italienischen Gesellschaft in der Stadt L'Acquila in der Region Abruzzo)
<i>eurokebab</i> (in Bezug auf den Phosphatgehalt in den Lebensmitteln – im Fleisch – und die damit zusammenhängenden Diskussion im	<i>(das) Euro-Kebab</i> (Name eines deutschen Restaurants in Hardheim im Bundesland Baden-Württemberg)	<i>(L') Eurokebab</i> (Name eines Restaurants in Lignano Sabbiadoro in der Provinz Udine in der Region Friuli-Venezia Giulia)

<sup>487</sup> Siehe auch *Deutsches Basiskorpus EURO-* sowie *Italienisches Basiskorpus EURO-*.

Europäischen Parlament) <sup>488</sup>		
<i>eurokontinent</i>	<i>der Euro-Kontinent</i>	<i>l'eurocontinente</i>
<i>eurokouzlo</i> (in Bezug auf die Gründung einer europäischen Ratingagentur)	<i>der Eurozauber</i> (in Bezug auf ein Programm zwecks Stabilisierung der Euro-Währung)	<i>l'euro-incanto</i> (in Bezug auf eine weihnachtliche Chorschau im italienischen Rimini)
„ <i>eurokov</i> “ (bezieht sich auf eine aus Metall angefertigte Aufzeichnung)	<i>(die) Eurometall / (die) EuroMetall</i> (Namen einiger Firmen, z.B. Name einer deutschen offenen Handelsgesellschaft im Bereich Ankauf von Gold, Schmuck, Bruchgold, Zahngold usw.) <sup>489</sup>	<i>(la) Eurometalli</i> (Name einer italienischen Gesellschaft mit dem Schwerpunkt Kokillengießverfahren und Gießverfahren in Rubano in der Provinz Padova, in der region Veneto), <i>(gli) Eurometalli</i> (Pl.) (Name einer Internet-Domäne)
<i>eurokování</i>	<i>der Euro-Beschlag / der EURO-Beschlag / der Euro Beschlag</i>	<i>l'Euro-serratura / l'euro serratura, la serratura europea</i>
<i>eurokuchyně</i> (im metaphorischen Sinne als Vermischung von verschiedenen europäischen Verordnungen zwecks Globalisierung; negative Konnotation)	<i>die Euro-Küche</i> (im Sinne der Kochkultur in Europa)	<i>l'EuroCucina</i> (Name einer internationalen Ausstellung/Messe mit dem Schwerpunkt Küchenmöbel in Milano)
<i>eurokvalifikace</i>	<i>die EURO-Qualifikation / die Euro-Qualifikation / die Euroqualifikation</i> (im Sinne der Europa-Fußballmeisterschaft sowie im Sinne der Ausbildung für Jugendliche und Langzeitarbeitslose – neue Berufsqualifikationen und Beschäftigungsmöglichkeiten), <i>die EM-Qualifikation</i>	<i>l'Euro-Qualificazione / l'euro-qualificazione / l'euroqualificazione</i>
<i>eurokvětina / euro-eko-květina / euro eko-květina</i> (siehe <i>die Ökoblume</i> )	<i>die Euroblume / die Euro-Blume, die EU-Blume / die EU-Öko-Blume</i> (siehe <i>die Ökoblume</i> )	<i>il Fiore Europeo / il Fiore europeo, l'ecofiore / l'eco-fiore</i> (vgl. <i>die Ökoblume</i> )
<i>euroláska / „eurolásky“</i> (Pl.) (negative Konnotation in Bezug auf die Europäische Union)	<i>(die) Euroliebe</i> (Name einer deutschen Webseite in puncto Partnervermittlung)	<i>l'euroamore</i> (M) (im Sinne der Liebe zu Europa)
<i>euomatrace</i>	<i>die europäische Matraze</i>	<i>il materasso di origine europea</i>
<i>euomič</i>	<i>der EURO-Ball, der Euro-Ball / der Euroball</i> (im Sinne von einem Auslosungsballs, der im Rahmen der europäischen Lotterie Eurojackpot gezogen ist)	<i>la palla per il campionato di calcio, l'Europalla, l'europalla</i> <sup>490</sup>
<i>euomyšlení / „euomyšlení“</i>	<i>das Eurodenken</i>	<i>l'europensiero</i>
<i>euomyšlenka</i>	<i>der Euro-Gedanken</i>	<i>l'europensiero</i>

<sup>488</sup> Diesbezüglich siehe Fryšarová (2018, S. 31 f.).

<sup>489</sup> Siehe [www.euro-metall.de](http://www.euro-metall.de).

<sup>490</sup> Das Lexem *europalla* kommt im Syntagma *europalla al piede*, i.e. *Euro-Kugel am Bein*, vor, und zwar im Sinne einer schwierigen Situation. Die Konstituente *euro* bezieht sich auf die Währung *Euro*. Siehe URL: <<https://ilprof.com/2013/08/24/questo-euro-no2-prodi-grazie-alleuro-la-germania-e-di-gran-lunga-la-nazione-piu-potente-deuropa/>>, 14.08.2018, 14:58.

<i>euronovinka</i>	<i>die Euroneuheit</i> (bezieht sich auf die Währung)	<i>l'euronovità</i>
<i>euroobal</i> (siehe auch <i>eurofolie</i> )	<i>die Klarsichthülle, die Eurofolie</i>	<i>la cartellina portacarte in plastica trasparente</i>
<i>eurookno</i>	<i>Eurofenster</i> (ohne Artikel; Name einer österreichischen Firma mit den Schwerpunkten moderne Fenster, Türen, Rollläden, Raffstore, Sonnenschutz); <i>das Brettschichtholz-Fenster</i>	<i>(la) Eurofinestra</i> (Name einer italienischen Firma in Bruino in der Region Piemonte mit den Schwerpunkten Fenster, Fensterrahmen, Türen) / <i>(la) EuroFinestra</i> (Name einer italienischen Firma, die über ein europäischen Patent für eine Holz-Kork-Technologie zur Herstellung von energiesparenden Fenstern verfügt, mit den Schwerpunkten Fenster, Fensterläden, Montagerahmen, Auenrahmen mit Sitz in Governolo in der Provinz Mantova in der Region Lombardia); <i>la finestra in legno lamellare</i>
<i>europaleta / paleta EURO</i>	<i>die Europoolpalette, die Europalette</i>	<i>l'europallet</i> (M)
<i>europapír</i>	<i>(das) Europapier</i> (Name einer österreichischen Gesellschaft im Papiergrohandel)	-
<i>europivo</i>	<i>das Euro-Bier</i> (stromlinienformiges Bier)	<i>l'eurobirra, (la) Eurobirra</i> (Name einer Aktiengesellschaft mit dem Schwerpunkt Bier und Getränke in Acquaviva Picena in der Provinz Ascoli Piceno in der Region Marche)
<i>europodlaha</i> (benennt die heutzutage gewöhnlichste montierte Art des Fußbodens)	<i>(die) Eurofuboden / (die) Eurofussboden</i> (bezeichnet den Namen einer Gesellschaft im Bereich Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapezerei), <i>(der) Euroboden</i> <sup>491</sup> (ist „die erste Architekturmarke der Immobilienbranche“ unter Betonung des Verhältnisses zwischen Bauherr und Architekt)	<i>(la) Europavimenti</i> (Name einiger italienischer Gesellschaften im Bereich Fußboden) <sup>492</sup>
<i>europoplatek</i>	<i>die Eurogebühr / die EuroGebuhr</i>	<i>l'eurosupplemento</i>
<i>eurorodina</i>	<i>die Eurofamilie / die Euro-Familie</i>	<i>l'eurofamiglia / l'Euro-famiglia</i>

<sup>491</sup> Siehe [www.euroboden.de](http://www.euroboden.de).

<sup>492</sup> *Europavimenti* ist der Name:

- 1) eines italienischen, im Jahre 1983 gegründeten Unternehmens in Noventa di Piave in der Metropolitstadt Venezia (dt. Venedig) im Bereich Restaurierung und Sanierung, siehe [www.europavimenti.eu](http://www.europavimenti.eu);
- 2) einer italienischen, im Jahre 2001 in Villotta di Chions in der Provinz Pordenone im Bereich Wohntendenzen in Verbindung mit technischem Wert von Laminatfuboden und Qualität von Dienstleistungen unter Berücksichtigung von Ambiente und Gesundheit derjenigen, die die Fußböden auswählen, siehe [www.europavimenti.net](http://www.europavimenti.net);
- 3) einer italienischen, im Jahre 1999 gegründeten Firma in Trieste (dt. Triest), die sich mit Kommerzialisierung, Verkauf, Verlegung von Fußböden beschäftigt, siehe [www.europavimenti.it](http://www.europavimenti.it).

	(im Sinne der EU-Staaten)	
<i>eurorozum</i> (negative Konnotation)	<i>die Euro-Vernunft</i> (in Verbindung <i>deutsche Euro-Vernunft</i> )	<i>l'euro-ragione, l'intelletto europeo</i>
<i>eurorukavice</i> (Pl. F) (Allergiker-Handschuhe, die beim Kontakt mit Euro-Minzen eingesetzt werden)	<i>die Handschuhe gegen Euro-Münz-Allergie</i> (Pl.)	<i>i guanti per l'allergia contro euromonete</i> (Pl.)
<i>eurosex</i> (bezieht sich auf Prostituierte aus europäischen Ländern)	<i>der Eurosex</i>	<i>l'euroseesso</i> (bezieht sich auf Prostituierte aus Osteuropa sowie aus Afrika und Lateinamerika, die in Europa prostituieren)
<i>eurosklo / Eurosklo</i> (Name mehrerer Firmen im Bereich Glas)	<i>das Euroglas</i> (Name eines der größten Schweizer Unternehmen in den Bereichen Herstellung, Verarbeitung und Veredelung von Glas für die Außen- und Innenarchitektur mit Sitz Bützber im Kanton Bern mit vier Werken (z.B. in Haldensleben in Sachsen-Anhalt)	<i>l'Eurovetro</i> (F) / <i>l'EuroVetro</i> (F) (Namen italienischer Firmen z.B. in Perugia in der Region Umbria, in Origgio in der Provinz Varese in der Region Lombardia, in Sellia Marina in der Provinz Catanzaro in der Region Calabria, in Monchiero in der Provinz Cuneo in der Region Piemonte)
<i>eurostát</i>	<i>der Eurostaat / der Euro-Staat, das Euroland</i>	<i>lo stato della zona euro, il paese della zona euro, l'europeaese</i>
<i>euroštěstí</i> (in Bezug auf das ideale Konzept der Europäischen Union)	<i>das Euro-Glück</i> (bezieht sich auf die Fussball-Europameisterschaft), die Euro-Glück (Name einer Firma)	<i>(l') Eurofelicità</i> (Titel eines Artikels in der italienischen Zeitung <i>La Stampa</i> vom 10. Januar 2002, S. 1)
<i>eurotyden</i>	<i>die Eurowoche</i>	<i>la settimana europea</i>
<i>euroúčet</i> (im Sinne eines Kontos im Rahmen der EU-Staaten, es geht nicht um ein Konto in Eurowährung)	<i>das Eurokonto / das Euro-Konto</i>	<i>l'euroconto / l'Euroconto</i>
<i>euroúvěr</i>	<i>das Eurokredit</i>	<i>l'eurocredito</i>
<i>eurovino</i>	<i>der Eurowein / der EuroWein</i> (auch Name eines Restaurants sowie einiger Webseiten in puncto Weinverkauf)	<i>l'eurovino / (la) Eurovini</i> (Name einiger italienischer Gesellschaften im Bereich Weinverkauf)
<i>eurovýtah</i>	<i>der EuroAufzug</i>	<i>(la) Euroascensori</i> (Name einer im Jahre 1990 gegründeten Gesellschaft in Mezzolombardo in der italienischen Provinz Trento im Bereich Instalation und Wartung von Liften), <i>(la) Eurolift</i>
<i>eurozávěs</i> (Kunststoff-Ausschnitt zum Aufhängen oder Befestigen von Waren auf normierte Regalhaken), <i>eurozávěs</i> (im Sinne von Beschlag, Scharnier)	<i>der Euroaufhänger / der Euro-Aufhänger; der Eurolochaufhänger; der Euroscharnier / der Euro-Scharnier</i>	<i>l'eurogancio, il gancio foro europeo</i>
<i>eurozmrzlina</i>	<i>das Euro-Eis</i>	<i>l'eurogelato / gli eurogelati</i> (Pl.) (bezeichnet geschmacksvolle, preisgünstige und lokale Eisarten),

		<i>l'Eurogelato</i> (Name einer Eiskampagne während der Fußball-Europameisterschaft)
<i>eurożaluzie</i> (Pl.)	<i>die Eurojalousien</i> (Pl.)	<i>le euroserrande</i> (Pl.), <i>(la) EUROGELOSIE</i> (Name einer italienischen Gesellschaft im Bereich der Schreinerei in Coccaglio in der Provinz Brescia in der Region Lombardia)

### 15.3.3.1 EVRO-

Tschechisch	Deutsch	Italienisch
EVRO-	EVRO- siehe EURO-	EVRO siehe EURO-
<i>EVROvlna</i> (Name einer Dachdeckung)	<i>EVRO Bus GmbH</i> (ohne Artikel; Name eines Busunternehmens in Berlin mit dem Schwerpunkt Busreisen); <i>Evro-Handels-GmbH</i> (ohne Artikel; Name einer in Berlin registrierten Gesellschaft im Bereich Verkauf, Einkauf und Vermittlung von Handelsware zwischen der ehemaligen Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland)	<i>(la) Evrocasa</i> (Name einer italienischen Immobiliengesellschaft in Rimini in der Region Emilia-Romagna)

## 16 Zur Bedeutung des Wortes *Neuzeit* und des entsprechenden Adjektivs *neuzeitlich* im Rahmen der vorliegenden Dissertation

An dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, dass die Wörter *Neuzeit* und *neuzeitlich* in dieser Dissertation nicht im gängigen historiographischen Sinne des Wortes *Neuzeit* und/oder *neuzeitlich*, nämlich im Sinne der (Groß-)Epochenbezeichnung zu verstehen sind, sondern nur in Bezug auf die mit dem XVIII. Jahrhundert endende (1799) und mit dem XIX. Jahrhundert beginnende Epoche. Die Begründung dieser Bedeutungsauffassung liegt in der Tatsache begründet, dass diese Wörter als „begriffliche Schnittpunkte“ von forschungsbezogenen Gegebenheiten (insbesondere komparatistische Ansätze der Forschung, Erscheinung der ersten bahnbrechenden Werke, also der ersten Meilensteine) bezeichnet werden können, die sonst durch andere einzelne Begriffe ausgedrückt werden müssen. Ausgegangen wird in erster Linie von der Etymologie von *Neuzeit/neuzeitlich*, nämlich in Hinsicht auf die Semantik von einer neuen, modernen Zeit in Bezug auf die Wortbildungsforschung. Die betreffenden Wörter decken sich semantisch mit dem Wort *wissenschaftlich*. Die im engeren Sinne verstandene Relation *Neuzeit/neuzeitlich* und das endende XVIII. Jahrhundert sowie das XIX. Jahrhundert und die damit zusammenhängende Bedeutungsauffassung von *Neuzeit/neuzeitlich* reflektieren eine neue Etappe der modernen sprachvergleichenden Forschung, initiiert und maßgeblich geprägt durch die Tätigkeit und die Werke einiger Linguisten und Linguistinnen, insbesondere durch Wilhelm von Humboldt, auf dessen Ansätze (Humboldtianismus)<sup>493</sup> die heutige Welt-Linguistik und ihre Vertreter/Vertreterinnen oft rekurrieren. In Bezug auf die Forschung auf dem Gebiet der Wortbildungslehre im deutsch-italienisch-tschechischen Kontext bezeichnen die Lexeme *Neuzeit/neuzeitlich* die gemeinsame Epoche, deren Anfang durch drei Meilensteine, namentlich durch die wortbildungsbezogenen Hauptwerke geprägt ist:

- für die tschechische Wortbildungslehre ist es *Die Bildsamkeit der slawischen Sprache, an der Bildung der Substantive und Adjective der Böhmischen Sprache dargestellt* (1799) von Josef Dobrovský;
- für die deutsche Wortbildungslehre ist es die zweibändige *Deutsche Grammatik* (1819; 1822, 1826 zweite Ausgabe) von Jacob Grimm;
- für die italienische Wortbildungslehre ist es die dreibändige *Grammatik der romanischen Sprachen* (1836–1844) von Friedrich Christian Diez.

## 17 Biographische Angaben – Kontextgebundene Kurzportraits zu den in dieser Dissertation erwähnten Personen

Den für diese Arbeit (besonders) relevanten Personen fügt der Verfasser ihre Kurzportraits in den Fußnoten bei, und zwar mit dem Ziel, wichtige (Basis-)Informationen wie Lebensdaten (falls feststellbar; denn es war leider nicht immer möglich, Lebensdaten einiger lebender Personen – wahrscheinlich aus Datenschutzgründen – in den vorhandenen Quellen zu ermitteln), besondere Kompetenzen auf einem gewissen Forschungs- und/oder Tätigkeitsgebiet, Verdienste, Wirkungsorte, Titel der (Haupt-)Werke und eventuell deren Kurzdarstellung hervorzuheben. Prinzipiell sind die Kurzportraits immer bei der Ersterwähnung des Namens der konkreten Person innerhalb eines kohärenten Kontextes respektive innerhalb eines zusammenhängenden Satzes, d.h. kontextgebunden und nicht bei einfachen separaten (eingeklammerten) Verweisen aufgeführt. Handelt es sich lediglich um einen bloßen Verweis auf eine Belegquelle, so ist kein Kurzportrait vorhanden.

---

<sup>493</sup> Im Mittelpunkt der Humboldt'schen Sprachtheorie (Sprachauffassung) steht die Sprache nicht als statisches Werk, sondern als dynamische Kraft (Tätigkeit). Humboldt (1836, S. 41) sagt: „*Die Sprache, in ihrem wirklichen Wesen aufgefasst, ist etwas beständig und in jedem Augenblicke Vorübergehendes. [...] Sie selbst ist kein Werk (Ergon), sondern eine Thätigkeit (Energeia).*“

## 18 Abkürzungsverzeichnis (Abkürzungen)

<b>A</b>	
altgriech.	altgriechisch
Anm.	Anmerkung
<b>B</b>	
bzw.	beziehungsweise
<b>D</b>	
d.h.	das heißt
dt.	deutsch
<b>E</b>	
engl.	englisch
etc.	et cetera
<b>F</b>	
F	Femininum
f.	folgende (Seite)
ff.	folgende (Seiten)
<b>G</b>	
griech.	griechisch
<b>H</b>	
Hrsg.	Herausgeber
<b>I</b>	
ibd.	ibidem
i.e.	id est
<b>L</b>	
lat.	lateinisch
<b>M</b>	
M	Maskulinum
<b>N</b>	
N	Neutrum
n. Chr.	nach Christus
<b>P</b>	
pag.	pagina (Seite)
Pl.	Plural
<b>S</b>	
S.	Seite
s.	siehe
str.	strana (Seite)

<b>T</b>	
tsch.	tschechisch
<b>U</b>	
u.a.	unter anderem
UK	unmittelbare Konstituente
usw.	und so weiter
<b>V</b>	
v. Chr.	vor Christus
vgl.	vergleiche
<b>Z</b>	
z.B.	zum Beispiel
zit.	zitiert
Z. Š.	Zdeněk Šohajek

## 19 Literaturverzeichnis

### 19.1 Gedruckte Quellen

- ACKERMANN, ANDREAS (2004): Das Eigene und das Fremde: Hybridität, Vielfalt und Kulturtransfer. In: JAEGER, FRIEDRICH/RÜSEN, JÖRN (Hrsg.) (2004): *Handbuch der Kulturwissenschaften*. Band 3: *Themen und Tendenzen*. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler Verlag. S. 139 – 154.
- ADAM Z VELESLAVÍNA, DANIEL (2015): *Nomenclator quadrilinguis Boemico-Latino-Graeco-Germanicus*. Praha: Nakladatelství Academia.
- ADELUNG, JOHANN CHRISTOPH (1782): *Umständliches Lehrgebäude der Deutschen Sprache, zur Erläuterung der Deutschen Sprachlehre für Schulen*. 2. Bände. Leipzig: verlegt Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.
- ADELUNG, JOHANN CHRISTOPH (1793): *Johann Christoph Adelungs Auszug aus dem grammatisch-kritischen Wörterbuche der Hochdeutschen Mundart. Erster Theil, von A – E. Mit Röm. Kaiserl. allergnädigstem Privilegio*. Leipzig: Johann Gottlob Immanuel Breitkopf und Comp.
- ADELUNG, JOHANN CHRISTOPH/VATER, SEVERIN JOHANN DR. (1809): *Mithridates oder allgemeine Sprachkunde mit dem Vater Unser als Sprachprobe in beynahe fünfhundert Sprachen und Mundarten, von Johann Christoph Adelung, Hofrath und Ober-Bibliothekar zu Dresden, grosentheils aus Dessen Papieren fortgesetzt und bearbeitet von Dr. Johann Severin Vater, Professor und Bilbiothekar zu Halle. Zweyter Theil*. Berlin: Vossische Buchhandlung.
- ADRADOS, FRANCESCO RODRÍGUEZ (2002): *Geschichte der griechischen Sprache. Von den Anfängen bis heute*. Aus dem Spanischen übersetzt von Hansbert Bertsch. Tübingen/Basel: A. Francke Verlag.
- AITCHINSON, JEAN (1997): *Wörter im Kopf. Eine Einführung in das mentale Lexikon. Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- AKTAŞ, AYFER (2008): *Usuelle Wortverbindungen in der Wirtschaftssprache im Deutschen und ihre Entsprechungen im Türkischen*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH Internationaler Verlag der Wissenschaften.
- ALTMANN, HANS /KEMMERLING, SILKE (2005): *Wortbildung fürs Examen*. 2., überarbeitete Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG.
- ARISTOTELES (1982): *Poetik. Griechisch/Deutsch*. Übersetzt und herausgegeben von Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH & Co.
- ÅSDAHL HOLMBERG, MÄRTA (1976): *Studien zu den verbalen Pseudokomposita im Deutschen*. Göteborger Germanistische Forschungen. Band 14. Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis.
- BACHTIN, MICHAÏL MICHAÏLOVIČ (1979): *Die Ästhetik des Wortes*. Herausgeben von Rainer Gröbel. Reihe edition suhrkamp 967. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- BAUER, LAURIE (1983): *English Word-formation*. Cambridge: Cambridge University Press.
- BECKER, HENRIK (1933): *Das deutsche Neuwort. Eine Wortbildungslehre*. Leipzig: Emil Rohmkopf.
- BEČKA, JOSEF VÁCLAV (1940): Podrobná mluvnice česká. In: *Naše řeč*. Ročník 24 (1940), číslo 8. Praha. S. 249–255.
- BEDNAŘÍKOVÁ, BOŽENA (2009): *Slovo a jeho konverze*. Olomouc: Vydavatelství Univerzity Palackého v Olomouci. Filozofická fakulta.
- BENNER, DIETRICH (1990): *Wilhelm von Humboldts Bildungstheorie. Eine problemgeschichtliche Studie zum Begründungszusammenhang neuzeitlicher Bildungsreform*. Weinheim und München: Juventa Verlag.
- BENNER, DIETRICH (2003): *Wilhelm von Humboldt Bildungstheorie. Eine problemgeschichtliche Studie zum*

- Begründungszusammenhang neuzeitlicher Bildungsreform*. 3. erw. Aufl. Weinheim und München: Juventa Verlag.
- BERGMANN, ROLF (2008): Das doppelte Deutsch. Europäischer und deutscher Wortschatz. In: RUPPERT, GODEHARD (Hrsg.) (2008): *Geisteswissenschaften im Profil. Reden zum Dies Academicus aus den Jahren 2000–2007*. Bamberg: University of Bamberg Press. S. 15– 31.
- BERNOLÁK, ANTONIO (1791): *Etymologia vocum Slavicarum, sistens modum multiplicandi vocabula per derivationem & compositionem*. Tyrnaviæ: Typis Wenceslai Jelinek.
- BERSCH, WERNER/BETTEN, ANNE/REICHMANN, OSKAR/SONDEREGGER, STEPHAN (Hrsg.) (1998): *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Forschung*. 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. 1. Teilband. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co.
- BESCH, WERNER/BETTEN, ANNE/REICHMANN, OSKAR/SONDEREGGER, STEFAN (Hrsg.) (2004): *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. 4. Teilband. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- BISETTO, ANTONIETTA (2004, Imprint 2013): Composizione con elementi italiani. In: GROSSMANN, MARIA/RAINER, FRANZ (Hrsg.) (2004, Imprint 2013): *La formazione delle parole in italiano*. Tübingen (2004): Max Niemeyer Verlag GmbH. Berlin (2013): Imprint von Walter de Gruyter GmbH & Co. KG. S. 33–55.
- BISETTO, ANTONIETTA/SCALISE, SERGIO (2005): The classification of compounds. In: *Lingue e linguaggio*. Annata IV, 2, luglio–dicembre. Bologna: Società Editrice il Mulino. S. 319– 332.
- BLOOMFIELD, LEONARD (copyright 1933): *Language*. New York (1956): Henry Holt and Company, Inc.
- BOOIJ, GEERT/LEHMANN, CHRISTIAN/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.) (2000): *Morphologie / Morphology. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung / An International Handbook on Inflection and Word-Formation*. 1. Halbband / Volume 1. Reihe / Serie: *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft / Handbooks of Linguistics and Communication Science*. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG
- BOPP, FRANZ (1834): *Kritische Grammatik der Sanskrita-Sprache in kürzerer Fassung*. Berlin: Gedruckt in der Druckerei der Königlich Akademie der Wissenschaften. In der Nicolaischen Buchhandlung.
- BÖTLINGK, OTTO VON (1887): *Pāṇini's Grammatik*. Leipzig: Verlag von Hermann Adolf Haessel.
- BÖHTLINGK, OTTO VON (1998): *Panini's Grammatik*. Hamburg: Helmut Buske Verlag.
- BOZDĚCHOVÁ, IVANA (1994): *Tvoření slov skládáním*. Praha: Institut sociálních vztahů nakladatelství.
- BOZDĚCHOVÁ, IVANA (1996): Onomasiologische Typen von Komposita und ihre Stellung im Nominationssystem des heutigen Tschechisch. In: ŠIMEČKOVÁ, ALENA/VACHKOVÁ, MARIE (Hrsg.): *Wortbildung – Theorie und Anwendung*. Praha: Karolinum, nakladatelství Univerzity Karlovy. S. 90–95.
- BRABCOVÁ, RADOŠLAVA (1999): Nová slova v češtině. In: *Naše řeč*. Ročník 82 (1999), číslo 4. S. 209–211.
- BRABCOVÁ KVAPILOVÁ, RADOŠLAVA (2004): Nová slova v češtině 2. In: *Naše řeč*. Ročník 87 (2004), číslo 5. S. 258–260.
- BRAUN, PETER/SCHAEDER, BURKHARD/VOLMERT, JOHANNES (Hrsg.) (1990): *Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Reihe Germanistische Linguistik. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- BRAUN, PETER/SCHAEDER, BURKHARD/VOLMERT, JOHANNES (Hrsg.) (2003): *Internationalismen II. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Reihe Germanistische Linguistik. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH.
- BREYMANN, HERMANN (1878): *Friedrich Diez, sein Leben, seine Werke und deren Bedeutung für die Wissenschaft*.

- Vortrag, gehalten zum besten der Diez-Stiftung von Dr. Hermann Breymann, Professor an der Kgl. Universität München. München: Theodor Ackermann.
- BUSSE, ULRICH/SCHNEIDER DIETMAR (2007): Kürze im englischen Wortschatz. In: BÄR, JOCHEN ANDREAS/ROECKLE, THORSTEN/STEINHAEUER, ANJA (Hrsg.) (2007): *Sprachliche Kürze. Konzeptuelle, strukturelle und pragmatische Aspekte*. Linguistik. Impulse & Tendenzen. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG. S. 159–180.
- BUBMANN, HADUMOD (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3., erweiterte und aktualisierte Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- BUBMANN, HADUMOD (2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4., durchgesehene und bibliographisch ergänzte Auflage unter Mitarbeit von Hartmut Lauffer. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- CESAROTTI, MELCHIOR (1831): *Saggi dell'abate Melchior Cesarotti sulla Filosofia delle Lingue e del Gusto*. Napoli: presso il cartajo, strada S. Bagio de'librai n.º 13.
- CHOMSKY, NOAM (2002): *Syntactic Structures*. Berlin/New York: Mouton de Gruyter (Walter de Gruyter GmbH & Co. KG).
- CLASSEN, CARL JOACHIM (2002): Über das Alter der „Klassischen Philologie.“ In: DÖPP, SIEGMAR/HÖLKESKAMP, KARL-JOACHIM/KÖHNKEN, ADOLF (Hrsg.) (2002) *Hermes. Zeitschrift für klassische Philologie*. Band 130. S. 490–497.
- COSERIU, EUGENIO (1973): Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes. In: *Tübinger Beiträge zur Linguistik 14*. Tübingen.
- COSERIU, EUGENIO (1979): *Sprache. Strukturen und Funktionen. XII Aufsätze zur allgemeinen und romanischen Sprachwissenschaft*. In Zusammenarbeit mit Hansbert Bertsch und Gisela Köhler herausgegeben von Uwe Petersen. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- CRESTANI, VALENTINA (2010): *Wortbildung und Wirtschaftssprache. Vergleich deutscher und italienischer Texte*. Bern: Peter Lang AG, Internationaler Verlag der Wissenschaften.
- CROCCO GALÈAS, GRAZIA/DRESSLER WOLFGANG ULRICH (1992): Trasparenza morfotattica e morfosemantica dei composti nominali più produttivi dell'italiano d'oggi. In: MORETTI, BRUNO/PETRINI, DARIO/BIANCONI, SANDRIO (Hrsg.) (1992): *Linee di tendenza dell'italiano contemporaneo. Atti del XXV Congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana, Lugano, 19-21 settembre 1991*. Roma: Bulzoni editore. S. 9–24.
- CRUSE, DAVID ALAN (Hrsg.) (2002): *Lexikologie / Lexicology. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen*. 1. Halbband. / *An international handbook on the nature and structure of words and vocabularies*. Volume 1. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- CRUSE, DAVID ALAN (Hrsg.) (2005): *Lexikologie / Lexicology. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen*. 2. Halbband. / *An international handbook on the nature and structure of words and vocabularies*. Volume 2. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- ČEJKA, MIREK (2014): Grammatikschreibung bei den Tschechen und Slowaken bis zur Aufklärung / Czech and Slovak Grammaticography Before the Enlightenment. In: GUTSCHMIDT, KARL/KEMPGEN, SEBASTIAN/BERGER, TILMAN/KOSTA, PETER (Hrsg.) (2014): *Die Slavischen Sprachen / The Slavonic Languages. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Forschung / An International Handbook of their Structure, their History and their Investigation*. Band 2 / Volume 2. Berlin/München/Boston: Walter de Gruyter GmbH. S. 1812–1828.
- ČERMÁK, FRANTIŠEK (2012): *Morfématica a slootovorba češtiny*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- ČERNÝ, JIŘÍ/NEKVAPIL, JIŘÍ (1991): Mezinárodní projekt Dějiny teorií jazyka. In: *Slovo a slovesnost*. Ročník 52 (1991), číslo 2. S. 129–137.

- ČERNÝ, JIŘÍ (1996): *Dějiny lingvistiky*. Olomouc: Votobia.
- DAHLMANN, HELLFRIED (2003): *Varro. De Lingua Latina Buch VIII*. Erklärt von Hellfried Dahlmann. 3. unveränderte Auflage (Nachdruck der 1. Auflage, die im Jahre 1940 als Heft 7 der Einzelzeitschriften „Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie“ erschien). Hildesheim: Weidmannsche Verlagsbuchhandlung.
- DANEŠ, FRANTIŠEK (1962): Vývoj češtiny v období socialismu. In: BĚLIČ, JAROMÍR/DOLEŽEL, LUBOMÍR (Hrsg.) (1962): *Problémy marxistické jazykovědy*. Praha: Nakladatelství Československé akademie věd. S. 319–332.
- DANEŠ, FRANTIŠEK (Hrsg.) (1986): *Mluvnice češtiny (3) Skladba*. Praha: Academia, nakladatelství Československé akademie věd.
- DARDANO, MAURIZIO (1978): *La formazione delle parole nell'italiano di oggi*. Roma: Bulzoni editore.
- DARMESTER, ARSÈNE (1874): *Traité de la formation des mots dans la langue française, comparée aux autres langues romanes et au latin*. Paris: Librairie Albert Franck, Friedrich Vieweg, propriétaire, rue Richelieu 67.
- DARMESTER, ARSENE (1875): *Traité de la formation des mots dans la langue française, comparée aux autres langues romanes et au latin*. Paris: Librairie Albert Franck, Friedrich Vieweg, propriétaire, rue Richelieu 67.
- DARMESTER, ARSÈNE (1894): *Traité de la formation des mots composés dans la langue française comparée aux autres langues romanes et au latin*. Deuxième édition, vue, corrigée, et en partie refondue, avec une préface par Gaston Paris. Paris: Émile Bouillon, éditeur, 67, rue Richelieu, 67.
- DEBRUNNER, ALBERT (1917): *Griechische Wortbildungslehre*. Heidelberg: Carl Winters Buchhandlung.
- DIECKMANN, WALTHER (Hrsg.) (1988): *Reichtum und Armut deutscher Sprache. Reflexionen über den Zustand der deutschen Sprache im 19. Jahrhundert*. Berlin/New York: Walter de Gruyter & Co.
- DIEZ, FRIEDRICH CHRISTIAN (1836): *Grammatik der romanischen Sprachen*. Erster Theil. Bonn: bei Eduard Weber.
- DIEZ, FRIEDRICH CHRISTIAN (1838): *Grammatik der romanischen Sprachen*. Zweiter Theil. Bonn: bei Eduard Weber.
- DIEZ, FRIEDRICH CHRISTIAN (1844): *Grammatik der romanischen Sprachen*. Dritter Theil. Bonn: bei Eduard Weber.
- DIEZ, FRIEDRICH CHRISTIAN (1870): *Grammatik der Romanischen Sprachen*. Erster Theil. Dritte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Bonn: Eduard Weber's Buchhandlung. R. Weber & M. Hochgürtel.
- DIEZ, FRIEDRICH CHRISTIAN (1871): *Grammatik der Romanischen Sprachen*. Zweiter Theil. Dritte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Bonn: Eduard Weber's Buchhandlung. R. Weber & M. Hochgürtel.
- DIEZ, FRIEDRICH CHRISTIAN (1872): *Grammatik der Romanischen Sprachen*. Dritter Theil. Dritte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Bonn: Eduard Weber's Buchhandlung. R. Weber & M. Hochgürtel.
- DIEZ, FRIEDRICH CHRISTIAN (1875): *Romanische Wortschöpfung*. Bonn: Eduard Weber's Verlagsbuchhandlung (Eduard Weber).
- DIETZE, JOACHIM (1983): Die Wortbildung von Fachtermini im Esperanto. In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung*. Heft 36 (1983).4. S. 450–454.
- DITTMAR, NORBERT (1997): *Grundlagen der Soziolinguistik – Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG.
- DOBROWSKY, JOSEPH (1799): *Die Bildsamkeit der slawischen Sprache, an der Bildung der Substantive und Adjektive in der Böhmisches Sprache dargestellt*. Prag: Herrl'sche Buchhandlung, Jesuitengasse Nro. 188.

- DOBROWSKY, JOSEPH (1809): *Ausführliches Lehrgebäude der böhmischen Sprache zur Erlernung derselben für Deutsche, zur vollkommern Kenntniss für Böhmen*. Prag: bei Johann Herrl.
- DOBROWSKY, JOSEPH (1814): *Slovanka. Zur der alten und neuen slawischen Literatur, der Sprachkunde nach allen Mundarten, der Geschichte und Alterthümer*. Prag: Herrlsche Buchhandlung.
- DOKULIL, MILOŠ (1959): Hranice slov v písmě. In: *Naše řeč*. Ročník 24, číslo 1–2. S. 26–35.
- DOKULIL, MILOŠ (1962): *Tvoření slov v češtině 1. Teorie odvozování slov*. Praha: Nakladatelství Československé akademie věd.
- DOKULIL, MILOŠ (1968): Zur Frage der Stellung der Wortbildung im Sprachsystem. In: *Slovo a slovesnost*. Ročník 29 (1968), číslo 1. S. 9–16.
- DOKULIL, MILOŠ (Hrsg.) (1986): *Mluvnice češtiny (1) Fonetika. Fonologie. Morfonologie a morfejika. Tvoření slov*. Praha: Academia nakladatelství Československé akademie věd.
- DOMMERMUTH-GUDRICH, GEROLD/BRAUN ULRIKE (2004): *Nejznámější mýty 50 klasických mýtů antického světa*. Praha: Nakladatelství Slovart, s. r. o.
- DONALIES, ELKE (2005): *Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick*. 2., überarbeitete Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH & Co. KG.
- DRESSLER, WOLFGANG ULRICH (1994): *Substraction in word formation and its place within a theory of natural morphology*. Das linguistische Material wurde dem Verfasser im Rahmen eines Privatissimums an der Universität Wien von Wolfgang U. Dressler zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um das Material, das in den *Quaderni di Semantica. Rivista internazionale di semantica teorica e applicata*. 5 (Bologna: Clueb casa editrice), S. 78–85 herausgegeben wurde.
- DRESSLER, WOLFGANG ULRICH (2006): *Compound types*. Das linguistische Material wurde dem Verfasser im Rahmen eines Privatissimums an der Universität Wien von Wolfgang U. Dressler zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um das Material, das in LIBBEN, GARY/JAREMA, GONIA (2006, S. 23 ff.) herausgegeben wurde.
- DUDEN. *Das Fremdwörterbuch*. (2015) 11., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Band 5. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH, Dudenverlag.
- DUDEN. *Deutsches Universalwörterbuch A – Z*. (1989) 2., völlig neu bearb. u. stark. erw. Aufl. Mannheim/Wien/Zürich: Bibliographisches Institut, Dudenverlag.
- DUDEN. *Deutsches Universalwörterbuch. Das umfassende Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. (2011) 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH, Dudenverlag.
- DUDEN. *Die deutsche Rechtschreibung*. (2006) 24., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Band 1. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Bibliographisches Institut GmbH, Dudenverlag.
- DUDEN. *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. (2009) 8. Auflage. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH, Dudenverlag.
- DUDEN. *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Band 4. (1995) 5., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, herausgegeben und bearbeitet von Günther Drosdowski in Zusammenarbeit mit Peter Eisenberg. Mannheim/Leipzig/Wien/ Zürich: Bibliographisches Institut, Dudenverlag.
- DÜRING, MICHAEL (Hrsg.) (2013): *Das Jahr 1991. Umbrüche im östlichen Europa*. Band 4. Reihe: Schriften des Zentrums für Osteuropa-Studien (ZOS) der Universität Kiel. Lohmar/Köln: Josef Eul Verlag GmbH.
- DÜRR, MICHAEL/SCHLOBINSKI, PETER (2006): *Deskriptive Linguistik. Grundlagen und Methoden*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG.
- DÜRSCHIED, CHRISTA (2002): *Einführung in die Schriftlinguistik*. Wiesbaden: Springer Fachmedien

Wiesbaden GmbH.

- DVONČ, LADISLAV (1964): K hybridným slovám v spisovnej slovenčině. In: *Československý terminologický časopis*. Ročník 3 (1964), číslo 3. S. 159–170.
- EBERT, KARL/MITSCH, NORBERT/WOLF, HERMANN-JOSEF (1982): *Politik. Lehrtexte und Arbeitsmaterialien*. Wiesbaden: Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH.
- EHRHARD, ANNE-FRANÇOISE (1998): *Die Grammatik von Johann Christian Heyse. Kontinuität und Wandel im Verhältnis von Allgemeiner Grammatik und Schulgrammatik (1814–1914)*. Studia Linguistica Germanica. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co.
- EICHHOFF-CYRUS, KARIN M. (2001): Wortschatz als Spiegel des Zeitgeistes. In: *Der Deutschunterricht*, 53, 2001/4. S. 4 – 15.
- EICHINGER, LUDWIG MAXIMILIAN (1996): Weltansicht in Wörtern. Vom Zweck und Nutzen verbaler Wortbildung. In: ŠIMEČKOVÁ, ALENA/VACHKOVÁ, MARIE (1996): *Wortbildung – Theorie und Anwendung*. Praha: Karolinum, nakladatelství Univerzity Karlovy. S. 24 ff.
- EICHINGER, LUDWIG MAXIMILIAN (2000): *Deutsche Wortbildung. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- EISENBERG, PETER (2006): *Grundriss der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort*. 3., durchgesehene Auflage. Stuttgart/Weimar: Verlag J. B. Metzler.
- EISENBERG, PETER (2012): *Das Fremdwort im Deutschen*. 2., überarbeitete Auflage. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- EISENBERG PETER (2013): *Grundriss der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort*. Unter Mitarbeit von Nanna Fuhrhop. 4., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Stuttgart/Weimar: Verlag J. B. Metzler.
- ELSEN, HILKE (2005a): Das Kunstwort. In: *Muttersprache. Vierteljahrszeitschrift für deutsche Sprache*. Jahrgang 115. 2 (2005). S. 142–149.
- ELSEN, HILKE (2005b): Deutsche Konfixe. In: *Deutsche Sprache*. Jahrgang 33. S. 133–140.
- ELSEN, HILKE (2009a): Affixoide: Nur was benannt wird, kann auch verstanden werden. In: *Deutsche Sprache*. Jahrgang 37. S. 316–333.
- ELSEN, HILKE (2009b): Komplexe Komposita und Verwandtes. In: *Germanistische Mitteilungen. Zeitschrift für Deutsche Sprache, Literatur und Kultur*. Heft 69/2009. S. 57–71.
- ELSEN, HILKE (2011a): Das besondere Funktionsspektrum der Wort(neu)bildung in der phantastischen Kinderliteratur. In: ELSEN, HILKE/MICHEL, SASCHA (Hrsg.) (2011): *Wortbildung im Deutschen zwischen Sprachsystem und Sprachgebrauch. Perspektiven – Analysen – Anwendungen*. Stuttgart: *ibidem*-Verlag. S. 211–223.
- ELSEN, HILKE (2011b): *Grundzüge der Morphologie des Deutschen*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- ELSEN, HILKE (2011c): *Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen*. 2., überarbeitete Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempo Verlag GmbH + Co. KG.
- ELSEN, HILKE (2013): Zwischen Simplex und komplexem Wort – eine holistische Sichtweise. In: BORN, JOACHIM/PÖCKL, WOLFGANG (Hrsg.) (2013): „Wenn die Räder ins Zentrum drängen ...“ *Außenseiter in der Wortbildung(sforschung)*. Berlin: Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur. S. 25–42.
- ELSEN, HILKE/MICHEL, SASCHA (2007): Wortbildung im Sprachgebrauch. Desiderate und Perspektiven einer etablierten Forschungsrichtung. In: *Muttersprache. Vierteljahrszeitschrift für deutsche Sprache*. Jahrgang 117. 1 (2007). S. 1–16.
- ELSEN, HILKE/MICHEL, SASCHA (2011): Wortbildung im Spannungsfeld zwischen Sprachsystem und

- Sprachgebrauch. Zur Einführung in diesen Band. In: *Wortbildung im Deutschen zwischen Sprachsystem und Sprachgebrauch. Perspektiven – Analysen – Anwendungen*. Stuttgart: ibidem-Verlag. S. 1–15.
- ENDERLE, URSULA (2005): *Autonomie der geschriebenen Sprache? Zur Theorie der phonographischen Beschreibungskategorien am Beispiel des Deutschen*. Reihe Philologische Studien und Quellen, 188. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co.
- ERBEN, JOHANNES (2006): *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*. 5. durchgesehene und ergänzte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG.
- ERNST, GERHARD/GLEßGEN, MARTIN-DIETRICH/SCHMITT, CHRISTIAN/SCHWEICKARD, WOLFGANG (Hrsg.) (2008): *Romanische Sprachgeschichte. Histoire linguistique de la Romanie. Ein internationales Handbuch zur Geschichte der romanischen Sprachen. Manuel international d'histoire linguistique de la Romanie*. 3. Teilband / Tome 3. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- ERNST, PETER (2008): *Germanistische Sprachwissenschaft*. Wien: Wiener Universitätsverlag (UTB).
- FRYŠAROVÁ, EVA (2018): Švindl jménem eurokebab. In: *Lidové noviny*. 24. 2.–25. 2. 2018, Mafra, a. s. S. 31–32.
- FABRICIUS-HANSEN, CATHERINA (2004): Paralleltext und Übersetzung in sprachwissenschaftlicher Sicht. (Translation and parallel texts: A linguistic perspective). In: KITTEL, HARALD/FRANK, ARMIN PAUL/GREINER, NORBERT ET AL. (Hrsg.) In Verbindung mit / In association with / En association avec HOUSE, JULIANE/SCHULTZE, BRIGITTE (2004): *Übersetzung. Translation. Traduction. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung. An international Encyclopedia of Translation Studies. Encyclopédie internationale de la recherche sur la traduction*. 1. Teilband. Volume 1. Tome 1. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG. S. 322–329.
- FANSELOW, GISBERT (1981): *Zur Syntax und Semantik der Nominalkomposition*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- FASCHING, GERHARD/FIRLEI, KLAUS ET AL. (2001): *Humanismus heute*. Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag Ges. m. b. H. & Co. KG.
- FERRONI, GIULIO (1992): *Profilo storico della letteratura italiana*. Milano: Einaudi scuola.
- FLEISCHER, WOLFGANG/BARZ, IRMHILD (2012): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 4., völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- FLÖTER, JONAS/PESENECKER, MARITA (Hg.) (2003): *Erziehung zur Elite. Die Fürsten- und Landesschulen zu Grimma, Meißen und Schulpforte um 1900*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag GmbH.
- FOBBE, EILIKA (2002): Der Warmduscher und der Mittelspurfahrer. Grammatische und semantische Aspekte eines jüngst aufgekommenen Schimpfworts. In: LUUKAINEN, MATTI/PYYKKÖ, RIITTA (Hrsg.) (2002): *Zur Rolle der Sprache im Wandel der Gesellschaft/The Role of Language in Changes of Society*. Helsinki: Academia Scientiarum Fennica. S. 262–274.
- FÖLDES, CZABA (2005): *Kontaktdeutsch. Zur Theorie eines Varietätentyps unter transkulturellen Bedingungen von Mehrsprachigkeit*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag Tübingen GmbH & Co. KG.
- FÖLDES, CZABA (2010): Was ist Kontaktlinguistik? Notizen zu Standort, Inhalten und Methode einer Wissenschaftskultur im Aufbruch. In: BERGMANN, HUBERT/GLAUNINGER, MANFRED MICHAEL/WANDL-VOGT, EVELINE/WINTERSTEIN, STEFAN (Hrsg.) (2010): *Fokus Dialekt. Analysieren – Dokumentieren – Kommunizieren*. Festschrift für Ingeborg Geyer zum 60. Geburtstag. Germanistische Linguistik 199–201, 2010. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag. S. 133–156.
- FUHRHOP, NANNA (2007): *Zwischen Wort und Syntagma. Zur grammatischen Fundierung der Getrennt- und Zusammenschreibung*. Linguistische Arbeiten. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- GAETA, LIVIO/SCHLÜCKER, BARBARA (Hrsg.) (2012): *Das Deutsche als kompositionsfreudige Sprache. Strukturelle Eigenschaften und systembezogene Aspekte*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.

- GALLMANN PETER (1991): Wort, Lexem und Lemma. In: AUGST, GERHARD/SCHAEDER, BURKHARD (Hrsg.) (1991): *Rechtschreibwörterbücher in der Diskussion. Geschichte – Analysen – Perspektiven*. Theorie und Vermittlung der Sprache. Band 13. Frankfurt am Main/Bern/New York/Paris: Verlag Peter Lang. S. 261–280.
- GALLMANN, PETER (1996): *Interpunktio(n) (Punctuation)*. In: HARTMUT GÜNTHER/OTTO, LUDWIG (Hrsg.) (1996): *Schrift und Schriftlichkeit. Writing and Its Use. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. An Interdisciplinary Handbook of International Research*. 2. Halbband. Volume 2. Berlin/New York: Walter de Gruyter & Co. S. 1456 ff.
- GEBAUER, JAN (1904): *Příruční mluvnice jazyka českého pro učitele a studium soukromé*. Praha: Česká grafická společnost „Unie“.
- GÉVAUDAN, PAUL (2008): *Typologie des lexikalischen Wandels. Bedeutungswandel, Wortbildung und Entlehnung am Beispiel der romanischen Sprachen*. Tübingen: Stauffenburg Verlag Brigitte Narr GmbH.
- GOEBL, HANS/NELDE, PETER H./STARÝ, ZDENĚK/WÖLCK, WOLFGANG (Hrsg.) (1996): *Kontaktlinguistik. Contact Linguistics. Linguistique de contact. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. Manuel international des recherches contemporaines*. 1. Halbband / Volume 1 / Tome 1. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Berlin/New York: Walter de Gruyter & Co.
- GRAMELLI, MASSIMO (2002): Eurofelicità. In: *La Stampa*. 10.01.2002. Anno 136. N. 9. Editrice La Stampa S.p.A., S. 1
- GREIMAS, ALGIRDAS JULIEN (1971): *Strukturelle Semantik. Methodologische Untersuchungen*. Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Jens Ihwe. Braunschweig: Friedr. Vieweg + Sohn GmbH.
- GRIMM, JACOB (1826): *Deutsche Grammatik. Zweiter Theil*. Göttingen: Dieterich.
- GRIMM, JACOB (1869): Dobrowsky, institutiones linguae slavicae. In: GRIMM, JACOB (1869): *Kleinere Schriften von Jacob Grimm. Vierter Band. Recensionen und vermischte Aufsätze von Jacob Grimm. Erster Theil*. Berlin: Ferdinand Dümmlers Verlagshausbuchhandlung Harrwitz und Gossmann. S. 186–196.
- GRIMM, WILHELM (1846): Bericht über das deutsche Wörterbuch. In: Grimm, Wilhelm (1881): *Kleinere Schriften von Wilhelm Grimm. Herausgegeben von Gustav Hinrichs. Erster Band*. Berlin: Ferdinand Dümmlers Verlagsbuchhandlung Harrwitz und Gossmann. S. 508–520.
- GRIMM, HANS-JÜRGEN (1997): Konfixe. Beobachtungen in Tageszeitungen und in Wörterbüchern. In: BARZ, IRMHILD/SCHRÖDER, MARIANNE (Hrsg.) (1997): *Nominationsforschung im Deutschen*. Festschrift für Wolfgang Fleischer zum 75. Geburtstag. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien: Verlag Peter Lang. Internationaler Verlag der Wissenschaften. S. 277–284.
- GROSSMANN, MARIA/RAINER, FRANZ (Hrsg.) (2004, Imprint 2013) : *La formazione delle parole in italiano*. Tübingen (2004): Max Niemeyer Verlag GmbH. Berlin (2013): Imprint von Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- GUTSCHMIDT, KARL (2001): Die Entstehung und frühe Geschichte der Slavischen Philologie. In: AUROUX, SILVAIN/KOERNER, E. F. K./NIEDEREHE, HANS-JOSEF/VERSTEEGH, KEES (Hrsg.) (2001): *History of the Language Sciences. Geschichte der Sprachwissenschaften. Histoire des sciences du langage. An International Handbook on the Evolution of the Study of Language from the Beginnings to the Present. Ein internationales Handbuch zur Entwicklung der Sprachforschung von den Anfängen bis zur Gegenwart. Manuel international sur l'évolution de l'étude du langage des origines à nos jours*. Volume 2. 2. Teilband. Tome 2. Berlin/New York: Walter de Gruyter Verlag GmbH & Co. KG. S. 1294–1305.
- GUTSCHMIDT, KARL/KEMPGEN, SEBASTIAN/BERGER, TILMAN/KOSTA, PETER (Hrsg.) (2014): *Die slavischen Sprachen / The Slavic Languages. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Forschung / An International Handbook of their Structure, their History and their Investigation. Band 2 / Volume 2*. Berlin/München/Boston: Walter de Gruyter GmbH.

- HÄCKI BUHOFFER, ANNELIES (2002): „Unikalia“ im Sprachwandel. Phraseologisch gebundene Wörter und ihre lexikographische Erfassung. *Unter Mitarbeit von Davide Giuriato*. In: PIIRAINEN, ELISABETH/PIIRAINEN, ILPO TAPANI (Hrsg.): *Phraseologie in Raum und Zeit*. Akten der 10. Tagung des Westfälischen Arbeitskreises „Phraseologie/Parömiologie“ (Münster, 2001). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH. S. 125–160.
- HAECKEL, ERNST (1866a): *Generelle Morphologie der Organismen. Allgemeine Grundzüge der organischen Formen-Wissenschaft, mechanisch begründet durch die von Charles Darwin reformierte Descendenz-Theorie. Erster Band. Allgemeine Anatomie der Organismen. Kritische Grundzüge der mechanischen Wissenschaft von den entwickelten Formen der Organismen, begründet durch die Descendenz-Theorie*. Berlin: Druck und Verlag von Georg Reimer.
- HAECKEL, ERNST (1866b): *Generelle Morphologie der Organismen. Allgemeine Grundzüge der organischen Formen-Wissenschaft, mechanisch begründet durch die von Charles Darwin reformierte Descendenz-Theorie. Zweiter Band. Allgemeine Entwicklungsgeschichte der Organismen. Kritische Grundzüge der mechanischen Wissenschaft von den entstehenden Formen der Organismen, begründet durch die Descendenz-Theorie*. Berlin: Verlag von Georg Reimer.
- HACKEN, PIUS TEN (ED.) (2016) : *The Semantics of Compounding*. Cambridge: Cambridge University Press.
- HAMPLOVÁ, SYLVA (1995): *Stručná mluvnice italštiny*. Praha: Academia, nakladatelství Akademie věd ČR.
- HAMPLOVÁ, SYLVA (2002): *Nástin vývoje italského jazyka*. Praha: Nakladatelství Karolinum.
- HAMPLOVÁ, SYLVA (2004): *Mluvnice italštiny*. Voznice: LEDA spol. s r. o.
- HARDER, RUTH ELISABETH (1998): Europa. In: CANCIK, HUBERT/SCHNEIDER HELMUTH (Hrsg.) (1998): *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Altertum*. Band 4: Epo–Gro. Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler Verlag. S. 290–294.
- HARRAS GISELA (1985): „Ökonomie“ in deutschen Wörterbüchern. In: STEMMER, THEO (Hrsg.) (1985): *Ökonomie. Sprachliche und literarische Aspekte eines 2000 Jahre alten Begriffs*. Mannheimer Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 37–50.
- HASPELMATH, MARTIN (2011): The interdeterminacy of word segmentation and the nature of morphology and syntax. In: *Folia Linguistica. Acta Societatis Linguisticae Europaeae*. Volume 45, Issue 1. Berlin: De Gruyter Mouton. Societas Linguistica Europea. S. 31– 80.
- HAUSENBLAS, KAREL (1984): Text, komunikáty a jejich komplexy. Zamyšlení pojmoslovné. In: *Slovo a slovesnost*. Ročník 45 (1984), číslo 1. S. 1–7.
- HELBIG, GERHARD (1999): *Deutsche Grammatik. Grundfragen und Abriß*. 4., unveränd. Aufl. München: Iudicium-Verlag.
- HELCL, MILOŠ (1953): Hybridně složená slova jako elektromotor, autodoprava. In: *Naše řeč*. Ročník 36 (1953), číslo 1– 2. S. 34–43.
- HELCL, MILOŠ (1963): Univerbizace a její podíl při růstu dnešní slovní zásoby. In: *Slovo a slovesnost*. Ročník 24 (1963), číslo 1. S. 29–37.
- HENZEN, WALTER (1957): *Deutsche Wortbildung*. 2., verbesserte Auflage. Reprint 2010. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- HERINGER, HANS JÜRGEN (2011): Neue Bildungen, der Gemeinschaft vorgeschlagen. In: ELSÉN, HILKE/ MICHEL, SASCHA (Hrsg.) (2011): *Wortbildung im Deutschen zwischen Sprachsystem und Sprachgebrauch. Perspektiven – Analysen – Anwendungen*. Stuttgart: *ibidem*-Verlag. S. 109–132.
- HERMANN, URSULA ET AL. (Hrsg.) (1992): *KNAURS kompaktes Wissen über die deutsche Sprache in 5 Bänden*. (1992) München: Droemersch Verlaganstalt Th. Knaur Nachf., Lexikographisches Institut.
- HEYSE, JOHANN CHRISTIAN AUGUST/HEYSE, KARL WILHELM LUDWIG (1838): *Theoretisch-praktische Grammatik*

- oder *Lehrbuch zum reinen und richtigen Sprechen, Lesen und Schreiben der deutschen Sprache, nebst einer kurzen Geschichte und Verlehre derselben. Zunächst zum Gebrauch für Lehrer und zum Selbstunterricht.* Von Dr. Joh. Chrif. Aug. Heyße, Schuldirektor zu Magdeburg und Mitglied der Gelehrten-Vereine für deutsche Sprache zu Berlin und Frankfurt am Main. Fünfte, völlig umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe. Erfter Band. Hannover: Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung. *Dr. J. C. A. Heyße's ausführliches Lehrbuch der deutschen Sprache.* Neu bearbeitet von Dr. k. W. L. Heyße, Professor an der Univerfität zu Berlin. Erfter Band. Hannover: Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung.
- HOFFMANN, LUDGER (Hrsg.) (2009): *Handbuch der deutschen Wortarten.* Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- HÖNIGSPERGER, ASTRID (1991): Die *Regole Elementari della Lingua Italiana* von Basilio Puoti. In: DAHMEN, WOLFGANG/HOLTUS, GÜNTER/KRAMMER, JOHANNES/METZELTIN, MICHAEL/WUNDERLI, PETER (Hrsg.) (1991): *Zur Geschichte der Grammatiken romanischer Sprachen. Romanisches Kolloquium IV.* Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 111–126.
- HORECKÝ, JÁN (1959): *Slovotvorná sústava slovenčiny. Podstatné meno, prídavné meno, sloveso.* Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied.
- HUBINGER, VÁCLAV (1988): Etnos a etnikum. In: *Český lid.* Ročník 75 (1988), číslo 1. S. 43–50.
- HULST/HARRY VAN DER (Ed.) (2010): *Recursion and Human Language.* Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- HUMBOLDT, WILHELM VON (1836): *Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts.* Berlin: Druckerei der Königlichen Akademie der Wissenschaften.
- IACOBINI, CLAUDIO (2004a): Composizione con elementi neoclassici. In: GROSSMANN, MARIA/RAINER, FRANZ (Hrsg.) (2004): *La formazione delle parole in italiano.* Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH. Berlin (2013): Imprint von Walter de Gruyter GmbH & Co. KG. S. 69–95.
- IACOBINI, CLAUDIO (2004b): Prefissazione. In: Grossmann, Maria/Rainer, Franz (Hrsg.) (2004): *La formazione delle parole in italiano.* Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH. Berlin (2013): Imprint von Walter de Gruyter GmbH & Co. KG. S. 97–164.
- IACOBINI, CLAUDIO (2013): Il tipo videoregistratore: da retroformazione all'emergere di un nuovo processo compositivo. In: BORN, JOACHIM/PÖCKL, WOLFGANG (Hg.) (2013): „*Wenn die Räder ins Zentrum drängen ...*“ *Außenseiter in der Wortbildung(sforschung).* Berlin: Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur. S. 189–212.
- IACOBINI, CLAUDIO/THORNTON, ANNA MARIA (1992): Tendenze nella formazione delle parole nell'italiano del ventesimo secolo. In: MORETTI, BRUNO/PETRINI, DARIO/BIANCONI, SANDRIO (Hrsg.) (1992): *Linee di tendenza dell'italiano contemporaneo. Atti del XXV Congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana, Lugano, 19-21 settembre 1991.* Roma: Bulzoni editore. S. 25–55.
- JACKO, JOZEF (1996): Názvy obcí a ich odvodeniny v dennej tlači. In: *Kultúra slova.* Ročník 30, číslo 2. S. 78–84.
- JACOBSON, ROMAN (1945): Der Anfang der nationalen Selbstbestimmung in Europa. In: BISANZ, ELISE (Hrsg.) (2004): *Kulturwissenschaft und Zeichentheorien. Zur Synthese von Theoria, Praxis und Poiesis.* Münster: LIT Verlag. S. 186–199.
- JANOVEC, LADISLAV/RANGELOVA, ALBENA (2005): Sufixoidy a sufixoidní lexémy u substantivních kompozit. In: MARTINCOVÁ, OLGA A KOLEKTIV: *Neologizmy v dnešní češtině.* Praha: Ústav pro jazyk český Akademie věd České republiky. S. 85–98.
- JUNG, WALTER (1990): *Grammatik der deutschen Sprache.* 10., nebearbeitete Auflage. Mannheim/Leipzig: Bibliographisches Institut.

- KARG, INA (2015): *Orthographie. Öffentlichkeit, Wissenschaft und Erwerb*. Berlin/München/Boston: De Gruyter Mouton, Walter de Gruyter Verlag GmbH.
- KASCHNY, CHRISTINE (2011): *Primärer Wortakzent und morphologische Struktur im Italienischen. Eine theoriebezogene, quantitativ und empirisch angelegte Untersuchung*. Dissertationarbeit. Konstanz: Universität Konstanz. Geisteswissenschaftliche Sektion. Fachbereich Sprachwissenschaft.
- KLUGE, FRIEDRICH (1925): *Abriss der deutschen Wortbildungslehre*. 2. Auflage. Halle an der Saale: Verlag von Max Niemeyer.
- KLUGE, FRIEDRICH/SEEBOLD, ELMAR (1995): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 23., erweiterte Auflage. Bearbeitet von Elmar Seebold. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- KLUGE, FRIEDRICH/SEEBOLD, ELMAR (2002): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Bearbeitet von Elmar Seebold. 24., durchgesehene und erweiterte Auflage. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- KOMÁREK, MIROSLAV/KOŘENSKÝ, JAN/PETR, JAN (1986) *Mluvnice češtiny (2) Tvarosloví*. Praha: Academia, nakladatelství Československé akademie věd.
- KOMENSKÝ, JAN AMOS (1964): *Vybrané spisy Jana Amose Komenského. Svazek III. Nejnovější metoda jazyků*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, n. p.
- KOMENSKÝ, JAN AMOS (1992): *De Rerum humanarum Emendatione. Obecná porada o nápravě věcí lidských. III. Svazek*. Praha: Nakladatelství Svoboda.
- KRAHE, HANS (1969): *Germanische Sprachwissenschaft. III. Wortbildungslehre*. Berlin: Wissenschaftsverlag Walter de Gruyter.
- KRAUS, JIŘÍ (1999): Sprachreinheit / *puritas* und die Entwicklung der modernen tschechischen Rhetorik. In: OESTERREICH, PETER LOTHAR/SLOANE, THOMAS O. (Hrsg.) (1999): *Rhetorica Movet. Studies in Historical and Modern Rhetoric in Honour of Heinrich F. Plett*. Leiden/Boston/Köln: Tuta sub aegide Pallas 1683. Koninklijke Brill NV. S. 373–380.
- KÜRSCHNER, WILFRIED (1997): *Grammatisches Kompendium. Systematisches Verzeichnis grammatischer Grundbegriffe*. 3. Auflage. Tübingen/Basel: A. Francke Verlag.
- KYRER, ALFRED/PENKER, WALTER (1996): *Volkswirtschaftslehre. Grundzüge der Wirtschaftstheorie und -politik*. München/Wien: R. Oldenbourg Verlag GmbH.
- LANG EWALD (1977): Paraphraseprobleme I. Über verschiedene Funktionen von Paraphrasen beim Ausführen semantischer Analysen. In: *Beiträge zur semantischen Analyse. Linguistische Studien*. Reihe A, Arbeitsberichte, Heft 42. S. 97–156.
- LANZA, DIEGO/UGOLINI, GHERARDO (Hrsg.) (2016): *Storia della filologia classica*. Collana: Studi Superiori (1041). Roma: Carocci editore.
- LEMNITZER, LOTHAR/ZINSMEISTER, HEIKE (2006): *Korpuslinguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG.
- LERSCH, LAURENZ (1838): *Die Sprachphilosophie der Alten*. Erster Theil. Nebst den Fragmenten von Caesar de analogia und Plinius de dubio sermone. Bonn: H. B. König.
- LERSCH, LAURENZ (1971): *Die Sprachphilosophie der Alten*. Drei Teile in einem Band. Hildesheim/New York: Georg Olms Verlag.
- LEWY, HEINRICH (1895): *Die semitischen Wörter im Griechischen*. Berlin: R. Gaertners Verlagsbuchhandlung.
- LIBBEN, GARY/JAREMA GONIA (2006): *The Representation and Processing of Compound Words*. Oxford: Oxford University Press.
- LIEBER, ROCHELLE/ŠTEKAUER, PAVOL (Hrsg.) (2014): *The Oxford Handbook of Derivational Morphology*. Oxford:

Oxford University Press.

- LINKE, ANGELIKA/NUSSBAUMER, MARKUS/PORTMANN, PAUL R. (Hrsg.) (2004): *Studienbuch Linguistik*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH.
- LIPKA, LEONHARD (1977): Lexikalisierung, Idiomatisierung und Hypostasierung als Probleme einer synchronischen Wortbildungslehre. In: BRENKLE, HERBERT ERNST/KASTOVSKY, DIETER (Hrsg.) (1977): *Perspektiven der Wortbildungsforschung. Beiträge zum Wuppertaler Wortbildungskolloquium vom 9.– 10. 1976. Anlässlich des 70. Geburtstags von Hans Marchand am 1. Oktober 1977*. Gesamthochschule Wuppertal. Schriftenreihe Linguistik. Bonn: Bouvier Verlag. S. 155–164.
- LÖBNER, SEBASTIAN (2015): *Semantik. Eine Einführung*. 2., aktualisierte und stark erweiterte Auflage. (Übersetzt aus dem Englischen vom Autor). Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH.
- LÖFFLER, HEINRICH (2010): *Germanistische Soziolinguistik*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG.
- LOHDE, MICHAEL (2006): *Wortbildung des modernen Deutschen. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, Narr Francke Attempo Verlag GmbH + Co. KG.
- LUEG, BARBARA (2010): *Ökonomik des Handels mit Umweltrechten. Umweltökonomische Grundlagen, Instrumente und Wirkungen – insbesondere in der EU*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH Internationaler Verlag der Wissenschaften.
- LYONS, JOHN (1995): *Einführung in die moderne Linguistik. Achte, unveränderte Auflage*. München: C. H. Beck.
- MARCOS CASQUERO, MANUEL-ANTONIO (1990): *De lingua Latina. Varrón, Marco Terencio*. Barcelona: Anthropos; Madrid: Ministerio de Educación y Ciencia.
- MARTINCOVÁ, OLGA/SAVICKÝ NIKOLAJ (1987): Hybridní slova a některé obecné otázky neologie. In: *Slovo a slovesnost*. Ročník 48 (1987), číslo 2. S. 124–139.
- MARTINCOVÁ, OLGA ET AL. (1998): *Nová slova v češtině. Slovník neologizmů*. Praha: Academia, nakladatelství Akademie věd České republiky.
- MARVAN, JIŘÍ (2004): *Brána jazykem otvíraná aneb O češtině světové*. Praha: Academia, nakladatelství Akademie věd České republiky.
- MATEUS, MARIA HELENA MIRA ET AL. (1990): *Fonética, Fonologia e Morfologia do Português*. Lisboa: Universidade Aberta.
- MATEUS, MARIA HELENA MIRA ET AL. (2003): *Gramática da Língua Portuguesa*. 5.<sup>a</sup> ed. revista e aumentada. Lisboa: Caminho.
- MEHR, CHRISTIAN (2009): *Kultur als Naturgeschichte. Opposition oder Komplementarität zur politischen Geschichtsschreibung 1850–1890?* Berlin: Akademie Verlag GmbH.
- MEJSTŘÍK, VLADIMÍR (1965): Tzv. hybridní složeniny a jejich stylová platnost. In: *Naše řeč*. Ročník 48 (1965), číslo 1. S. 1–15.
- MEYER, KURT (1989): *Duden. Wie sagt man in der Schweiz?: Wörterbuch der schweizerischen Besonderheiten*. (Die Duden-Taschenbücher; Band 22). Mannheim – Wien – Zürich: Dudenverlag.
- Meyers Großes Konversations-Lexikon* (1905–1909). Leipzig: Bibliographisches Institut.
- MICHEL, ANDREAS (2016): *Einführung in die italienische Sprachwissenschaft*. 2., aktualisierte Auflage. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH.
- MICHEL, SASCHA (2006): Vom Terminator zum TORminator. Die Wortbildungseinheit - minator: Strukturelle und sozio-pragmatische Analysen. In: *Muttersprache. Vierteljahresschrift für deutsche Sprache*. Jahrgang 116. 4 (2006). Wiesbaden: Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. Druck: Dinges & Frick Medientechnik, Drucktechnik & Verlag GmbH, Wiesbaden. S. 289–307.

- MICHEL, SASCHA (2011): Das Kurzwort zwischen ‚Langue‘ und ‚Parole‘ – Analysen zum Postulat der Synonymie zwischen Kurzwort und Vollform. In: ELSEN, HILSE/MICHEL, SASCHA (Hrsg.) (2011): *Wortbildung im Deutschen zwischen Sprachsystem und Sprachgebrauch. Perspektiven – Analysen – Anwendungen*. Perspektiven Germanistischer Linguistik (PGL). Stuttgart: *ibidem*-Verlag. S. 135–163
- MICHEL, SASCHA (2015): Das Konfix zwischen Langue und Parole. Ansätze zu einer sprachgebrauchsbezogenen Definition und Typologie. In: MÜLLER, PETER O. (Hrsg.): *Studien zur Fremdwortbildung* (E-book). Reihe: Germanistische Linguistik, 197–198, 2009. Herausgegeben vom Forschungsinstitut für deutsche Sprache. Marburg/Lahn. Hildesheim: Georg Olms Verlag AG., S. 91–140.
- MIGLIORINI, BRUNO (2001): *Storia della lingua italiana*. Milano: Bompiani.
- MISCHKE, MARIAN (2017): *Bewertung der Nachhaltigkeit chemischer Substanzen. Die Methode ‚SucDec‘ als schutzgutbezogenes Nachhaltigkeitsindikatorensystem*. Wiesbaden: Springer Vieweg Fachmedien.
- MITTER, PATRIK (2001): Hybridní substantivní kompozita s prvním členem Euro- v současné češtině. In: KULDANOVÁ, PAVLÍNA/GEJGUŠOVÁ, IVANA (Hrsg.) (2001): *Čeština – jazyk slovanský*. Sborník prací z mezinárodní vědecké konference Čeština – jazyk slovanský, pořádané v rámci oslav 10. výročí vzniku Ostravské univerzity a jako součást Evropského roku jazyků 2001. Ostrava: Ostravská univerzita, Pedagogická fakulta. S. 114–117.
- MITTER, PATRIK (2003a): Složená hybridní substantiva s prvním komponentem cizího původu v současné češtině. In: *Acta Universitatis Purkynianae* č. 95. Studia Linguistica. Ústí nad Labem: Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem.
- MITTER, PATRIK (2003b): Poznámky ke složeným hybridním substantivům s prvním komponentem (členem) cizího původu v současné slovní zásobě. In: *Slovo a slovesnost*. Ročník 64 (2003), číslo 4. S. 289–297.
- MITTER, PATRIK (2003c): Hybridní kompozita v současné češtině z hlediska slohových příznaků a expresivity. In: *Bohemystika* 2003, nr 4. S. 321–327.
- MITTER, PATRIK (2005): K hybridním složeninám (s prvním komponentem cizího původu) v NSČ 2. In: *Jazykovedný časopis Jazykovedného ústavu L'udovíta Štúra Slovenskej akadémie vied*. Ročník 56 (2005), číslo 1. S. 31–43.
- MITTER, PATRIK (2008): Hybridní složeniny s prvním komponentem domácího původu v současné češtině. In: *Acta Universitatis Purkynianae* č. 144. Studia Linguistica. Ústí nad Labem: Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem.
- MONTERMINI, FABIO (2008): *Il lato sinistro della morfologia. La prefissazione in italiano e nelle lingue del mondo*. Materiali Linguistici, Università di Pavia. Milano: FrancoAngeli Edizioni s. r. l.
- MORCINEK, BETTINA (2012): Getrennt- und Zusammenschreibung: Wie aus syntaktischen Strukturen komplexe Verben wurden. In: GAETA, LIVIO/SCHLÜCKER, BARBARA (Hrsg.) (2012): *Das Deutsche als kompositionsfreudige Sprache. Strukturelle Eigenschaften und systembezogene Aspekte*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG. S. 83–100.
- MORETTI, BRUNO/PETRINI, DARIO/BIANCONI, SANDRIO (Hrsg.) (1992): *Linee di tendenza dell'italiano contemporaneo. Atti del XXV Congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana, Lugano, 19-21 settembre 1991*. Roma: Bulzoni editore. *Linee di tendenza dell'italiano contemporaneo, Atti del XXV Congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana, Lugano, 19-21 settembre 1991*. Roma: Bulzoni editore.
- MOTSCH, WOLFGANG (2004): *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*. 2., neu überarbeitete Auflage. Reihe: Schriften des Instituts für Sprache, 8. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- MÜLLER, PETER O./FRIEDRICH, CORNELIA (2011): Kontamination. In: ELSEN, HILSE/MICHEL, SASCHA (Hrsg.) (2011): *Wortbildung im Deutschen zwischen Sprachsystem und Sprachgebrauch. Perspektiven – Analysen – Anwendungen*. Perspektiven Germanistischer Linguistik (PGL). Stuttgart: *ibidem*-Verlag.

- MUNSKE, HORST HAIDER (1993): Läßt sich die deutsche Orthographie überhaupt reformieren? In: HERINGER, HANS JÜRGEN/STÖTZEL, GEORG (Hrsg.) (1993): *Sprachgeschichte und Sprachkritik: Festschrift für Peter von Polenz zum 65. Geburtstag*. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. S. 129 ff.
- MUNSKE, HORST HAIDER/KIRNESS, ALAN (Hrsg.) (1996): *Eurolatein. Das griechische und lateinische Erbe in den europäischen Sprachen*. Reihe Germanistische Linguistik. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG.
- MUNSKE, HORST HAIDER (2009): Was sind eigentlich ‚hybride Wortbildungen?‘ In: MÜLLER, PETER O. (Hrsg.) (2009, 2015): *Studien zur Fremdwortbildung* (E-book). Reihe: Germanistische Linguistik, 197–198, 2009. Herausgegeben vom Forschungsinstitut für deutsche Sprache. Deutscher Sprachatlas. Marburg/Lahn. Hildesheim: Georg Olms Verlag AG. S. 223–260.
- MUNSKE, HORST HAIDER (2015): *Ausgewählte sprachwissenschaftliche Schriften (1970–2015)*. Teil 1: *Lexikologie, Wortbildung, Orthographie*. FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät 2.1. Herausgegeben von Jinhee Lee. Erlangen: FAU University Press.
- MUNSKE, HORST HAIDER (2015a): *Ausgewählte sprachwissenschaftliche Schriften (1970–2015)*. Teil 2: *Sprachkontakt, Sprachgeschichte, Dialektologie*. FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät 2.2. Herausgegeben von Jinhee Lee. Erlangen: FAU University Press.
- MUNSKE, HORST HAIDER (2015b): Eurolatein im Deutschen: Überlegungen und Beobachtungen. In: *Ausgewählte sprachwissenschaftliche Schriften (1970–2015)*. Teil 2: *Sprachkontakt, Sprachgeschichte, Dialektologie*. FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät 2.2. Herausgegeben von Jinhee Lee. Erlangen: FAU University Press. S. 517–549.
- MUNSKE, HORST HAIDER (2015c): Ist eine europäische Sprachgeschichtsschreibung möglich? In: *Ausgewählte sprachwissenschaftliche Schriften (1970–2015)*. Teil 2: *Sprachkontakt, Sprachgeschichte, Dialektologie*. FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät 2.2. Herausgegeben von Jinhee Lee. Erlangen: FAU University Press. S. 495–515.
- MUNSKE, HORST HAIDER (2015d): Was sind eigentlich ‚hybride‘ Wortbildungen? In: *Ausgewählte sprachwissenschaftliche Schriften (1970–2015)*. Teil 1: *Lexikologie, Wortbildung, Orthographie*. FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät 2.1. Herausgegeben von Jinhee Lee. Erlangen: FAU University Press. S. 187–233.
- NAUMANN, BERND (2000): *Einführung in die Wortbildung des Deutschen*. 3., neubearbeitete Auflage. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- NEFF, MARTIN (2005): *Die Graphematik des Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- NEFF, MARTIN/SCHERER CARMEN (Hrsg.) (2013): *Die Schnittstelle von Morphologie und geschriebener Sprache*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH.
- NEUSER, KORA (1982): *Anemoi. Studien zur Darstellung der Winde und Windgottheiten in der Antike*. Archaeologica XIX. Rom: Giorgio Bretschneider Editore, s.r.l.
- NIGGEMANN, GISELA (1986): *Untersuchungen zur Nominalkomposition im Tschechischen. Vom Altschechischen bis zum 17. Jahrhundert*. Münster: Aschendorff Verlag.
- NIKOLAEV, GENNADIJ ALEXEJEWITSCH (2000a): Die Wechselbeziehungen der Wortbildung zu anderen Sprachebenen. In: JELITTE, HERBERT/SCHINDLER NINA (Hrsg.) (2000): *Handbuch zu den modernen Theorien der russischen Wortbildung*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften. S. 185–188.
- NIKOLAEV, GENNADIJ ALEXEJEWITSCH (2000b): Stellung der Wortbildung im Sprachsystem. In: JELITTE, HERBERT/SCHINDLER NINA (Hrsg.) (2000): *Handbuch zu den modernen Theorien der russischen Wortbildung*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften. S. 13–18.

- NIKOLAEV, GENNADIJ ALEXEJEWITSCH (2000c): Wortbildung und Etymologie. In: JELITTE, HERBERT/SCHINDLER NINA (Hrsg.) (2000): *Handbuch zu den modernen Theorien der russischen Wortbildung*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften. S. 105–110.
- NIKOLAEV, GENNADIJ ALEXEJEWITSCH (2000d): Wortbildung und Grammatik. In: JELITTE, HERBERT/SCHINDLER NINA (Hrsg.) (2000): *Handbuch zu den modernen Theorien der russischen Wortbildung*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften. S. 63–72.
- NIKOLAEV, GENNADIJ ALEXEJEWITSCH (2000e): Wortbildung und Lexik. In: JELITTE, HERBERT/SCHINDLER NINA (Hrsg.) (2000): *Handbuch zu den modernen Theorien der russischen Wortbildung*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften. S. 73–76.
- NORTMEYER, ISOLDE (1987): Untersuchung eines fachsprachlichen Lehnwortbildungsmusters: -itis-Kombinatorik in der Fachsprache der Medizin. In: HOPPE, GABRIELLE ET AL. (1987): *Deutsche Lehnwortbildung. Beiträge zur Erforschung der Wortbildung mit entlehnten WB-Einheiten im Deutschen. Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Mannheim*. Band 64. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 331–408.
- NÜBLER, NORBERT (2013): Die sprachliche und politische Trennung von Tschechen und Slowaken. In: DÜRING, MICHAEL (Hrsg.) (2013): *Das Jahr 1991. Umbrüche im östlichen Europa*. Band 4. Reihe: Schriften des Zentrums für Osteuropa-Studien (ZOS) der Universität Kiel. Lohmar/Köln: Josef Eul Verlag GmbH. S. 143–160.
- ODGEN, CHARLES KAY/RICHARDS IVOR ARMSTRONG (1989): *The meaning of meaning*. With a new introduction by Umberto Eco. Orlando, Florida, USA: Harvest/Harcourt Brace Jovanovich, Publishers.
- OESTERREICH, PETER LOTHAR/SLOANE, THOMAS O. (1999): *Rhetorica Movet. Studies in Historical and Modern Rhetoric in Honour of Heinrich F. Plett*. Leiden/Boston/Köln: Tuta sub aegide Pallas 1683. Koninklijke Brill NV.
- OFAK, ANA/HILGERS PHILIPP VON (Hrsg.) (2010): *Rekursionen*. Paderborn: Wilhelm Fink GmbH & Co. Verlags-KG.
- OLSEN, SUSAN (1986): *Wortbildung im Deutschen. Eine Einführung in die Theorie der Wortstruktur*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- OLSEN, SUSAN (2014): Delineating Derivation and Compounding. In: LIEBER, ROCHELLE/ŠTEKAUER PAVOL (eds.) (2014): *The Oxford Handbook of Derivational Morphology*. Oxford: Oxford University Press. S. 26–49.
- OLOŠTIAK, MARTIN (2011): *Aspekty teórie lexikálnej motivácie*. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity v Prešove.
- ORTNER, HANSPETER/ORTNER, LORELIES (1984): *Zur Theorie und Praxis der Kompositaforschung: mit einer ausführlichen Bibliographie*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- OTTO, KRISTIN (2009): *Eurodeutsch – Untersuchungen zu Europäismen und Internationalismen im deutschen Wortschatz. Eine Arbeit aus der Perspektive der Eurolinguistik am Beispiel von Zeitungen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol*. Berlin: Logos Verlag GmbH.
- PÁLEK, BOHUMIL (1989): *Základy obecné jazykovědy*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství.
- PAUL, HERMANN OTTO THEODOR (1920): *Deutsche Grammatik. Band V. Teil 5: Wortbildungslehre*. Halle an der Saale: Verlag Max von Niemeyer.
- PANOCOVÁ, RENÁTA (2016): Neoclassical compounds in the onomasiological approach. In: HACKEN, PIUS TEN (ed.) (2016): *The Semantic of Compounding*. Cambridge: Cambridge University Press. S. 192–208.

- PETRALLI, ALESSIO (1992): Tendenze nel lessico italiano. Internazionalismi: problemi di metodo e nuove parole d'Europa. In: MORETTI, BRUNO/PETRINI, DARIO/BIANCONI, SANDRIO (Hrsg.) (1992): *Linee di tendenza dell'italiano contemporaneo. Atti del XXV Congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana, Lugano, 19–21 settembre 1991*. Roma: Bulzoni editore. S. 119–134.
- PETZOLD, HILARION GOTTFRIED, in Ko-respondenz mit ILSE ORTH und JOHANNA SIEPER (2015): Integrative Therapie aktuell 2000 – 2015. Transversale und mundane Hominität. Den Menschen „von der Welt und der Natur her“ denken. Klinische Kompetenz & soziales Engagement, ökologischer Naturbezug & kritische Kulturarbeit. In: *POLYLOGE. Materialien aus der Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit. Eine Internetzeitschrift für „Integrative Therapie“*. Hückeswagen: FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper Hückeswagen.
- PFÖSTL, EVA (2005): *Regionalismi ed integrazione europea (a cura di Eva Pföstl)*. Roma: Istituto di studi politici “S. Pio V”.
- PINKER, STEVEN (2009): *Jazykový instinkt. Jak mysl vytváří jazyk*. Praha: dybbuk.
- PLAG, INGO (2003): *Word-formation*. Cambridge: Cambridge University Press.
- POKORNÝ, JAN (2010): *Lingvistická antropologie – jazyk, mysl, kultura*. Praha: Grada Publishing, a. s.
- POLENZ, PETER VON (1994): *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*. Band II: 17. und 18. Jahrhundert. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co.
- POLENZ, PETER VON (1999): *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*. Band III: 19. und 20. Jahrhundert. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co.
- POLENZ, PETER VON (2000): *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*. Band I: Einführung. Grundbegriffe. 14. bis 16. Jahrhundert. 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co.
- POLENZ, PETER VON (2008): *Deutsche Satzsemantik*. 3., unveränderte Auflage. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- PORÁK, JAROSLAV (1979): Jubileum Pavla Doležala. In: *Naše řeč*. Ročník 62 (1979), číslo 3. S. 148–151.
- PRAHL, HANS-WERNER/SETZWEIN, MONIKA (1999): *Soziologie der Ernährung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- PUJMANOVÁ, MARIE (1942): *Předtucha*. Brno: Lidová tiskárna, z. s. s r. o.
- PUOTI, BASILIO (1850): *Regole elementari della lingua italiana*. Lucca: Tipografia di Giovanni Baccelli.
- RADA, RUDOLF (1998): *Botanický slovník. Slovník rostlinných jmen, česko-latinsko-německý, německo-latinsko-český, latinsko-český rejstřík – Botanisches Wörterbuch. Wörterbuch der Pflanzennamen, tschechisch-latein-deutsch, deutsch-latein-tschechisch, latein-tschechisches Register*. Blatná: Blatenská tiskárna, s.r.o.
- RAINER, DIETRICH (2007): *Psycholinguistik*. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH Stuttgart-Weimar.
- RAINER, FRANZ (2004): Retroformazione. In: GROSSMANN, Maria/RAINER, Franz (Hrsg.) (2004): *La formazione delle parole in italiano*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH. Berlin (2013): Imprint von Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- ROHLFS, GERHARD (1969): *Grammatica storica della lingua italiana e dei suoi dialetti. Sintassi e formazione delle parole.*, Übersetzung des Originaltitels von Francische, Temistocle und Caciagli Fancelli, Maria „Historische Grammatik der italienischen Sprache und ihrer Mundarten III., Syntax und Wortbildung.“ (Copyright by Alexander Francke Verlag, Bern 1954). Torino: Piccola Biblioteca Einaudi – Giulio Einaudi editore S.p.a.
- ROSCHER, WILHELM HEINRICH (Hrsg.) (1884–1890): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen*

- Mythologie. Erster Band. Mit über 500 Abbildungen und einer genealogischen Tafel.* Leipzig: Druck und Verlag von B. G. Teubner.
- SALLER, REINHARD (2007): *Schöne Ökonomie. Die poetische Reflexion der Ökonomie in frühromantischer Literatur.* Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann GmbH.
- SAPHIR, MORITZ GOTTLIEB (1828): *Conditorei des Jokus oder scherzhafte Bonbons, Früchte und Confitüren für spaßliebende Näscher und lustige Leckermäuler. Eine Auswahl jokoser Aufsätze, Einfälle, Anekdoten und Witzspiele aus dem „Berliner Courier“ und der „Berliner Schnellpost“.* Leipzig: Verlag von Carl Focke.
- SAUSSURE, FERDINAND DE (1996): *Kurs obecné lingvistiky.* Praha: Academia, nakladatelství Akademie věd České republiky.
- SCALISE, SERGIO (1994): *Morfologia.* Bologna: Il Mulino.
- SCALISE, SERGIO/GUEVARA, EMILIANO (2006): I composti esoterici in una prospettiva tipologico-comparativa. In: CRESTI, Emanuela (Hrsg.) (2006): *Prospettive nello studio del lessico italiano.* Atti SILFI. Firenze. Volume II., Firenze: 2006. S. 583–590.
- SCHAUER, MANFRED (2013): *Die Macht des Wortes.* Wien: Molden Verlag. Verlagsgruppe Styria GmbH & Co KG.
- SHELLER-BOLTZ, DENNIS (2008): »Bio, Burger oder Genfood – Streit ums Essen« bio(-) jetzt als selbständiges Wort? In: *Muttersprache. Vierteljahrszeitschrift für deutsche Sprache.* Jahrgang 118. 3 (2008). S. 243–258.
- SHELLER-BOLTZ, DENNIS (2010): *Präponeme und Präponemkonstrukte im Russischen, Polnischen und Deutschen. Zur Terminologie Morphologie und Semantik einer Wortbildungseinheit und eines produktiven Kompositionstypus.* Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften.
- SHELLER-BOLTZ, DENNIS (2013): Was leistet heute ein polnisch-deutsches Wörterbuch? Die Bedeutungsentwicklung von *euro-* im Polnischen als lexikographische Herausforderung. Eine aktuelle Bestandsaufnahme. In: *Academic Journal of Modern Philology.* Volume 2 (2013). S. 119–134.
- SCHLÜCKER, BARBARA (2012): Die deutsche Kompositionsfreudigkeit. Übersicht und Einführung. In: GAETANO, LIVIO/SCHLÜCKER, BARBARA (Hrsg.) (2012): *Das Deutsche als kompositionsfreudige Sprache. Strukturelle Eigenschaften und systembezogene Aspekte.* Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG. S. 1–25.
- SCHMIDL, ADOLF ANTON (Hrsg.) (1845): *Österreichische Blätter für Literatur und Kunst, Geografie, Geschichte, Statistik und Naturkunde.* Zweiter Jahrgang. Nr. 8. Wien: gedruckt bei Anton Strauss's sel. Witwe & Sommer.
- SCHMIDT, GÜNTER DIETRICH (1987a): Vorschlag einer Modellierung der Kombinationen mit entlehnten Konstituenten. In: HOPPE, GABRIELLE (Hrsg.) (1987): *Deutsche Lehnwortbildung. Beiträge zur Erforschung der Wortbildung mit entlehnten WB-Einheiten im Deutschen.* Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Mannheim. Band 64. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 25–35.
- SCHMIDT, GÜNTER DIETRICH (1987b): Das Kombinem. Vorschläge zur Erweiterung des Begriffsfeldes und der Terminologie für den Bereich der Lehnwortbildung. In: HOPPE, GABRIELE (Hrsg.): *Deutsche Lehnwortbildung. Beiträge zur Erforschung der Wortbildung mit entlehnten WB-Einheiten im Deutschen.* Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Mannheim. Band 64. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 37–52.
- SCHMIDT, GÜNTER DIETRICH (1987c): Das Affixoid. Zur Notwendigkeit und Brauchbarkeit eines beliebigen Zwischenbegriffs der Wortbildung. In: HOPPE, GABRIELLE (Hrsg.): *Deutsche Lehnwortbildung. Beiträge zur Erforschung der Wortbildung mit entlehnten WB-Einheiten im Deutschen.* Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Mannheim. Band 64. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 53–101.
- SCHMITTER, PETER (Hrsg.) (1999): *Sprachtheorien der Neuzeit I. Der epistemologische Kontext neuzeitlicher*

- Sprach- und Grammatiktheorien*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- SCHÖNING, UWE (2008): *Theoretische Informatik – kurz gefasst*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- SCHUCHARD, HUGO (1884): *Dem Herrn Franz von Miklosich zum 20. November 1883. Slawo-deutsches und Slawo-italienisches*. Graz: Leuschner & Lubensky, k. k. Universitäts-Buchhandlung.
- SEDLÁČEK, TOMÁŠ (2009): *Ekonomie dobra a zla. Po stopách lidského tázání od Gilgameše po finanční krizi*. Praha: 65. pole.
- SENSINI, MARCELLO (1997): *La grammatica della lingua italiana*. Milano: Arnoldo Mondadori Editore S.p.A.
- SEPPÄNEN, LAURI (1978): Zur Ableitbarkeit der Nominalkomposita. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik*. Band 6. S. 133 – 150.
- SERIANNI, LUCA/TRIFONE, PIETRO (A cura di / Hrgs.) (1993–1994a): *Storia della lingua italiana II: Scritto e parlato*. (Direzione di ASOR ROSA, ALBERTO). Torino: Giulio Einaudi editore S.p.a.
- SERIANNI, LUCA/TRIFONE, PIETRO (A cura di / Hrgs.) (1993–1994b): *Storia della lingua italiana III: Le altre lingue*. (Direzione di ASOR ROSA, ALBERTO). Torino: Giulio Einaudi editore S.p.a.
- SKALIČKA, VLADIMÍR (V. S.) /MATHEIUS, VILÉM (Mts.) (1935): Z cizí lingvistiky. In: *Slovo a slovesnost*. Ročník 1 (1935), číslo 2. S. 133–135.
- SKALIČKA, VLADIMÍR (1949): O analogii a anomálii. In: *Slovo a slovesnost*. Ročník 11 (1948–1949), číslo 4. S. 145–162.
- SKALIČKA, VLADIMÍR (1960): *Vývoj jazyka*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství.
- Slovník spisovného jazyka českého. I. A–G*. (1989): Praha: Academia.
- Slovník spisovného jazyka českého. II. H–L*. (1989): Praha: Academia.
- Slovník spisovného jazyka českého. III. M–O*. (1989): Praha: Academia.
- Slovník spisovného jazyka českého. IV. P–Q*. (1989): Praha: Academia.
- Slovník spisovného jazyka českého. V. R–S*. (1989): Praha: Academia.
- Slovník spisovného jazyka českého. VI. Š–U*. (1989): Praha: Academia.
- Slovník spisovného jazyka českého. VII. V–Y*. (1989): Praha: Academia.
- Slovník spisovného jazyka českého. VIII. Z–Ž*. (1989): Praha: Academia.
- SOKOLOVÁ, MILOSLAVA/IVANOVÁ, MARTINA/VUŽŇÁKOVÁ, KATARÍNA (2005): Prínos slovníka koreňových morfém k charakteristike kompozit. In: *Jazykovedný časopis Jazykovedného ústavu L'udovíta Štúra Slovenskej akadémie vied*. Ročník 56 (2005), číslo 2. S. 99–126.
- SOMMERFELDT, KARL-ERNST/STARKE, GÜNTER/HACKEL, WERNER (1998): *Enführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 3., neu bearbeitete Auflage unter Mitwirkung von Werner Hackel. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG.
- STECHOW, ARMIN VON (Hrsg.)/WUNDERLICH, DIETER (Hrsg.) (1991): *Semantik/Semantics. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. (Semantik / Semantics. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Handbooks of Linguistics and Communication Science. Manuels de linguistique et des sciences de communication.)* (HSK). Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- STEINTHAL, HAJIM (1848a): *Die Sprachwissenschaft Wilh. v. Humboldt's und die Hegel'sche Philosophie*. Berlin: Ferd. Dümmler's Buchhandlung.
- STEINTHAL, HEYMANN (1848b, 1985): *Die Sprachwissenschaft Wilhelm von Humboldt's und die Hegel'sche*

- Philosophie*. Hildesheim: Georg Olms Verlag AG.
- STEINTHAL, HEYMANN (1848c, 1998; in italienischer Sprache): *La scienza della lingua di Wilhelm von Humboldt e la filosofia hegeliana. Filologia, storia e psicologia*. A cura di Alberto Meschiari. Napoli: Guida editori.
- STEINTHAL HAJIM (1883): *Über Wilhelm von Humboldt*. Berlin: Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung.
- STEFANELLI, ROSSANA (1998/1999): Su alcuni composti esocentrici dell'italiano: il tipo V+V (saliscendi, andirivieni, fuggifuggi). In: *Quaderni del Dipartimento di Linguistica 9 (1998–99)*. Università degli Studi di Firenze. Padova: UNIPRESS Casa Editrice e libreria online. S. 31–47.
- STEMMLER, THEO (Hrsg.) (1985): *Ökonomie. Sprachliche und literarische Aspekte eines 2000 Jahre alten Begriffs*. Mannheimer Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- STETTER, CHRISTIAN (Hrsg.) (1990): *Zu einer Theorie der Orthographie: interdisziplinäre Aspekte gegenwärtiger Schrift- und Orthographieforschung*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG.
- STOCK, CHRISTIAN, SERGIUS (2005): *Commentarium de oratione et octo partibus orationis artis secundae Donatie*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- STÖCKL, HARTMUT (2004): *Die Sprache im Bild – Das Bild in der Sprache. Zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Text*. Konzepte. Theorien. Analysemethoden. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- STRAHLENBERG, PHILIPP JOHANN VON (1730): *Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia, In so weit solches das ganze Rußische Reich mit Siberien und der Grossen Tatarey in sich begreiffet, in einer Historisch-Geographischen Beschreibung der alten und neuern Zeiten, und vielen andern unbekanntten Nachrichten vorgestellt, Nebst einer noch niemahls ans Licht gegebenen Tabula Polyglotta von zwey und dreßigerley Arten Tatarischer Völcker Sprachen und einem Kalmuckischen Vocabulario, Sonderlich aber Einer grosen richtigen Land-Charte von den benannten Länderund andern verschiedenen Kupfferstichen, so die Asiatisch-Scythische Antiquität betreffen*. Stockholm: in Verlegung des Autoris.
- STRATENSCHULTE, ECKHART D. (2016): *einfach Politik: Europa. Ein Heft über die Europäische Union*. In *Leichter Sprache*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung / bpb.
- SVOBODA, KAREL (1943a): O jazykové správnosti. In: *Naše řeč*. Ročník 27 (1943), číslo 1. S. 1–9.
- SVOBODA, KAREL (1943b): O jazykové správnosti. In: *Naše řeč*. Ročník 27 (1943), číslo 2. S. 25–32.
- ŠIMANDL, JOSEF (2000): Morfologická problematika v jazykové poradně (1. část), II. In: *Naše řeč*. Ročník 83 (2000), číslo 2. S. 70 ff.
- ŠIMEČKOVÁ, ALENA (1992): *O němčině pro Čechy*. Jinočany: nakladatelství a vydavatelství H&H.
- ŠIMEČKOVÁ, ALENA (2004): *Úvod do studia jazykovědné germanistiky*. Praha: Nakladatelství Karolinum.
- ŠIMEČKOVÁ, ALENA/VACHKOVÁ, MARIE (Hrsg.) (1996): *Wortbildung – Theorie und Anwendung*. Praha: Karolinum, nakladatelství Univerzity Karlovy.
- ŠLOSAR, DUŠAN (1999): *Česká kompozita diachronně*. Spisy Masarykovy univerzity v Brně. Filozofická fakulta. Brno: Vydavatelství Masarykovy univerzity v Brně.
- ŠMILAUER, VLADIMÍR (1971): *Novočeské tvoření slov*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství.
- ŠOHAJEK, ZDENĚK (1997): *Zur Interpretation einiger deutscher Komposita*. Diplomarbeit. Olomouc: Filozofická fakulta Univerzity Palackého.
- ŠOHAJEK, ZDENĚK (2015): Adelige und geistliche Titel als substantivische Suffixoide? In: *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica*. Nr. 16/2015. Ostrava: Ostravská univerzita v Ostravě, Filozofická fakulta. S. 15–39.
- ŠTEKAUER, PAVOL (1998): *An Onomasiological Theory of English Word-Formation*. Amsterdam/Philadelphia:

John Benjamins Publishing Company.

- ŠTEKAUER, PAVOL (2000): Word-Formation. In: *Rudiments of English*. Prešov: Slovacontact. S. 93–131.
- ŠTÍCHA, FRANTIŠEK A KOL. (2013): *Akademická gramatika spisovné češtiny*. Praha: Nakladatelství Academia.
- ŠTICHAUER, PAVEL (2007): *Tvoření slov v současné italštině*. Praha: Nakladatelství Karolinum.
- ŠUMAVSKÝ, JOSEF FRANTA (1844): *Deutsch-böhmisches Wörterbuch. Erster Band. A – J*. Prag: Druck und Verlag von Johann Spurný.
- TEKAVČIĆ, PAVAO (1972): *Grammatica storica dell'italiano. III. Lessico*. Bologna: Il Mulino.
- TĚŠITELOVÁ, MARIE (1969): K frekvenci pádů v současné češtině. In: *Slovo a slovesnost*. Ročník 30 (1969), číslo 3. S. 269–275.
- TEUBERT, WOLFGANG (1998): Korpus und Neologie. In: Teuber, Wolfgang (Hrsg.) (1998): *Neologie und Korpus. Studien zur deutschen Sprache*. Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 129–170.
- THEISEN, JOACHIM (2016): *Kontrastive Linguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH Co. + KG.
- TICHÁ, ZDEŇKA/RANGELOVA, ALBENA (Hrsg.) (2003): *Internacionalizmy v nové slovní zásobě. Sborník příspěvků z konference Praha, 16.–18. června 2003*. Praha: Ústav pro jazyk český Akademie věd české republiky.
- TOEPFER, GEORG (2011): *Historisches Wörterbuch der Biologie. Geschichte und Theorie der biologischen Grundbegriffe*. Band 2: *Ge – O*. Stuttgart: J.B.Metzler (Springer-Verlag GmbH).
- TOLLEMACHE, FEDERICO S. J. (1945): *Le parole composte nella lingua italiana*. Roma: Edizioni Roes di Nicolo Ruffolo.
- TRISSINO, GIAN GIORGIO (1729): *Tutte le opere di Giovan Giorgio Trissino gentiluomo vicentino non più raccolte. Tomo secondo contenente le prose*. Verona: Jacopo Valarsi.
- VARRO, MARCUS TERENTIUS (2003): *De lingua Latina Buch VIII*. 3. unveränderte Auflage. Nachdruck der 1. Auflage, die im Jahre 1940 als Heft 7 der Einzelschriften „Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie“ erschien. Hildesheim: Weidmannsche Verlagsbuchhandlung.
- VATER, HEINZ (2002): *Einführung in die Sprachwissenschaft*. 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. München: Wilhelm Fink Verlag GmbH & Co. KG.
- VENZKE, ANDREAS (2007): *Luther und die Macht des Wortes*. Würzburg: Arena Verlag GmbH.
- VOLMERT, JOHANNES (2003): Internationalismen und die Rolle des Lateins als „Muttersprache Europas“. In: BRAUN, PETER/SCHAEDER, BURKHARD/VOLMERT, JOHANNES (Hrsg.) (2003): *Internationalismen II. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Reihe Germanistische Linguistik. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH. S. 23–50.
- VOLMERT, JOHANNES (Hrsg.) (2005): *Grundkurs Sprachwissenschaft. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft für Lehramtsstudiengänge*. 5., korrigierte und ergänzte Auflage. München: Wilhelm Fink GmbH & Co. Verlags-KG.
- WALCH, FLORIAN D. (2002): *Ökonomie der Natur. Die Frage der Naturkonzeption in der Physik des Aristoteles*. München: Herbert Utz Verlag GmbH.
- WEISH, PETER (2001): Humanismus und Ökologie. Von der klassischen bis zur ganzheitlichen Ökologie – der Bedeutungswandel einer Naturwissenschaft. In: FASCHING, GERHARD/FIERLEI, KLAUS ET AL. (2001): *Humanismus heute*. Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag Ges. m. b. H. & Co. KG. S. 131–149.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1998): *Wörterbuchforschung. Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie*. 1. Teilband. Berlin: Walter de Gruyter & Co.

- WILMANN, FRANZ WILHELM (1899): *Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch. Zweite Abteilung: Wortbildung*. Zweite Auflage. Strassburg: Verlag von Karl J. Trübner.
- WITTGENSTEIN, LUDWIG (1953): Philosophische Untersuchungen. In: WITTGENSTEIN, LUDWIG (1999): *Werkausgabe*. Band 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 231–485.
- WURZEL, WOLFGANG ULRICH (2000): Was ist ein Wort? In: THIEROFF, ROLF/TAMRAT MATTHIAS/FUHRHOP, NANNA/TEUBER, OLIVER (Hrsg.) (2000): *Deutsche Grammatik in Theorie und Praxis*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH. S. 29–42.
- WURZEL, WOLFGANG ULLRICH (2002): Morphologische Eigenschaften von Wörtern. In: CRUSE, DAVID ALAN (Hrsg.) (2002): *Lexikologie/Lexicology. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen*. 1. Halbband. / *An international handbook of the nature and structure of words and vocabularies*. Volume 1. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG. S. 200–210.
- YU, SI-TAEK (1992): *Unterspezifikation in der Phonologie des Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG.
- ZIEGLER, KONRAT/SONTHEIMER, WALTHER (Hrsg.) (2013): *Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike in fünf Bänden*. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag.
- ZIMMERMANN, THOMAS EDE (2014): *Einführung in die Semantik*. Darmstadt: WBG Academic.
- ZUBATÝ, JOSEF (1927): Na prahu druhého desetiletí In: *Naše řeč. Listy pro vzdělávání a třibení jazyka českého*. Ročník 11 (1927), číslo 1. S. 1–7.

## 19.2 Elektronische Quellen

- Abends Ethno-Buffer*: URL: <<http://www.mueller-touren.de/seite/60069>> (24.11.2014, 23:14)
- aero-* (dt.): URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/aero\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/aero_)> (14.07.2015, 14:30)
- àero-*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/aero/>> (14.07.2015, 14:35)
- aero-*: (tsch.): URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=aero&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>> (14.07.2015, 14:38)
- Apericena*: URL: <<http://www.sapere.it/sapere/dizionari/neologismi/gergo/apericena.html>> (24.11.2014, 23:23)
- Atti del Convegno Nazionale. „La ricerca carsologica in Italia“*: URL: <[http://www.caicsc.it/uploads/File/Materiali/Aggiornamenti-Congressi/Atti\\_Bossea\\_2013\\_def\\_260516.pdf](http://www.caicsc.it/uploads/File/Materiali/Aggiornamenti-Congressi/Atti_Bossea_2013_def_260516.pdf)> (01.09.2016, 18:09)
- BARONI, MARCO/GUEVARA EMILIANO/PIRRELLI VITO: *Sulla tipologia dei composti N+N in italiano: principi categoriali ed evidenza distribuzionale a confronto*. URL: <[http://clic.cimec.unitn.it/marco/publications/Baroni-Guevara-Pirrelli\\_Composti-NN-italiano-SLI-2006.pdf](http://clic.cimec.unitn.it/marco/publications/Baroni-Guevara-Pirrelli_Composti-NN-italiano-SLI-2006.pdf)> (24.09.2015, 12:43)
- Belgier, die Europa gemacht haben*: In: *Musem der Belgischen Nationalbank*: URL: <<https://www.nbbmuseum.be/de/2015/09/belgiums-founding-fathers-of-europe.htm>> (08.03.2018, 23:44)
- BENEDICTUS-NUDOZERINUS, LAURENTIUS (1603): *Grammaticae Bohemicae ad leges naturalis methodi conformatae et notis numerisque illustratae ac distinctae libri duo*. Pragae: Ex officina Othmariana.: URL: <[http://digital.onb.ac.at/OnbViewer/viewer.faces?doc=ABO\\_%2BZ170963201](http://digital.onb.ac.at/OnbViewer/viewer.faces?doc=ABO_%2BZ170963201)> (19.1.2015, 10:14)
- Bildung zum schönen Charakter*: URL: <<http://www.goethe.de/wis/bib/prj/hmb/the/158/de10444028.htm>> (25.01.2017, 16:25)
- bio*: (tsch.): URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=2654](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=2654)>

- 10&sloupec=heslo\_265410&SESSION\_NAME=SESS937865> (08.04.2016, 20:28)
- Bio*: URL: <<http://www.weissenseerhof.at/de/bio-vitalhotel/gesundheit/bio-leben-im-weissenseerhof/>> (08.04.2016, 20:23)
- BIO* (1) (dt.): URL: <<http://www.fierabolzano.it/biolife/de/>> (10.11.2017, 16:36)
- BIO* (2) (ital.): URL: <<http://www.fierabolzano.it/biolife/>> (10.11.2017, 16:37)
- Biobaum*: URL: <<http://www.biobaumversand.de/>> (10.11.2017, 17:08)
- bioborsa*: URL: <<https://www.negozioterminus.it/2009/12/20/fare-la-spesa-milano-arriva-la-“bio-borsa”/>> (10.12.2017, 17:29)
- Bio-eco-agrivillaggio*: URL: <<http://www.terranuova.it/MappaEcovillaggi/Ecovillaggi-e-cohousing/Il-bio-eco-agrivillaggio-di-montagna>> (20.05.2016, 09:48)
- biofinestra*: URL: <<https://www.ediltecnico.it/59333/edifici-salubri-note-sulla-progettazione-illuminazione-casa/>> (26.01.2018, 14:58)
- Bio-Leder/Bioleder*: URL: <<http://leder-info.de/index.php/Bioleder>> (14.05.2016, 23:01)
- biometrie*: URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=biometric&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>> (08.04.2016, 20:28)
- Biometrie*: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Biometrie>> (08.04.2016, 20:28)
- biOrto*: URL: <<http://www.slowfoodbergamo.it/producenti/biorto/>> (26.01.2018, 23:59)
- Bioporzellan*: URL: <[https://www.focus.de/immobilien/videos/aufladbar-durch-sonnenlicht-mit-dieser-wunderkugel-brauchen-sie-nie-wieder-waschmittel\\_id\\_4478872.html](https://www.focus.de/immobilien/videos/aufladbar-durch-sonnenlicht-mit-dieser-wunderkugel-brauchen-sie-nie-wieder-waschmittel_id_4478872.html)> (27.01.2018, 11:04)
- Bioporzellankügelchen*: URL: <[https://www.focus.de/immobilien/videos/aufladbar-durch-sonnenlicht-mit-dieser-wunderkugel-brauchen-sie-nie-wieder-waschmittel\\_id\\_4478872.html](https://www.focus.de/immobilien/videos/aufladbar-durch-sonnenlicht-mit-dieser-wunderkugel-brauchen-sie-nie-wieder-waschmittel_id_4478872.html)> (27.01.2018, 11:04)
- Bioteppich* (1): URL: <<http://www.taz.de/!1581950/>> (12.12.2017, 23:08)
- Bioteppich* (2): URL: <<http://www.yaacool-bio.de/index.php?article=2308>> (12.12.2017, 23:10)
- bioviaggio* (1): URL: <<https://tumminia.jimdo.com/info/bioviaggio/>> (26.01.2018, 11:10)
- bioviaggio* (2): URL: <[http://it.chekmezova.com/antropologia-pdf\\_download/una\\_canoa\\_sul\\_rio\\_delle\\_amazzoni\\_conflitti\\_etnosviluppo\\_e\\_globalizzazione\\_nell\\_ama\\_zzonia\\_peruviana\\_604200.html](http://it.chekmezova.com/antropologia-pdf_download/una_canoa_sul_rio_delle_amazzoni_conflitti_etnosviluppo_e_globalizzazione_nell_ama_zzonia_peruviana_604200.html)> (26.01.2018, 12:14)
- biovino*: URL: <<https://www.folicello.com/di-frizzante-non-ce-solo-il-vino-bollicine-anche-per-il-succo-duva/>> (27.01.2018, 09:40)
- BRENDNER, BARBARA (2015): *Statistische Beratung und Lösungen. Reliabilität, Validität und Objektivität.*: URL: <<http://www.bb-sbl.de/tutorial/stichproben/reliabilitaetvaliditaetobjektivaet.html>> (03.07.2015, 12:32)
- capocomico*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/capocomico/>> (8.3.2016, 23:08)
- capocuoco*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/capocuoco/>> (8.3.2016, 23:10)
- capomaestro*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/capomastro/>> (8.3.2016, 23:16)
- caporedattore*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/caporedattore/>> (08.03.2016, 23:14)
- capotreno*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/capotreno/>> (8.3.2016, 23:21)
- caro-euro*: URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/caro-euro\\_\(Neologismi\)](http://www.treccani.it/vocabolario/caro-euro_(Neologismi))> (15.05.2016, 23:48)
- CESAROTTI, MELCHIOR ABATE (1800): *Saggi sulla Filosofia delle Lingue e del Gusto*. Pisa: Tipografia della

- Società Letteraria.  
 URL: <<https://archive.org/stream/saggisullafilos00cesagoog#page/n7/mode/2up>> (05.10.2015, 23:08)
- Città del Bio*: URL: <<http://www.cittadelbio.it/>> (31.01.23:08)
- classico*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/classico/>> (26.01.2017, 16:23)
- classis*: URL: <<http://www.albertmartin.de/latein/?q=classis&con=0>> (26.01.2017, 22:26)
- COMENIUS, IOHANNES AMOS (1648): *Novissima Lingvarvm Methodus*. URL: <<http://www.uni-mannheim.de/mateo/camenaref/comenius/comenius1/p2/jpg/s006.html>> (08.04.2014, 10:23)
- composizione*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/composizione/>> (10.01.2014, 14:18)
- composti ibridi*: URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/composizione\\_\(Enciclopedia-dell'Italiano\)/](http://www.treccani.it/enciclopedia/composizione_(Enciclopedia-dell'Italiano)/)> (10.01.2014, 14:23)
- CORSSEN, WILHELM PAUL (1874): *Ueber de Sprache der Etrusker*. Erster Band. Leipzig: Druck und Verlag von Benedictus Gotthelf Teubner. URL: <[http://archive.org/stream/ueberdiesprached01cors/ueberdiesprache\\_d01cors\\_djvu.txt](http://archive.org/stream/ueberdiesprached01cors/ueberdiesprache_d01cors_djvu.txt)> (23.01.015, 23:14)
- CORSSEN, WILHELM PAUL (1875): *Ueber die Sprache der Etrusker*. Zweiter Band. Leipzig: Druck und Verlag von Benedictus Gotthelf Teubner. URL: <<https://archive.org/stream/ueberdiesprached02cors#page/n5/mode/2up>> (23.01.2015, 23:23)
- cultismo*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/cultismo/>> (25.01.2017, 18:26)
- Český národní korpus*: URL: <<https://www.korpus.cz/>>
- Češi jsou barbari, zlobí se lingvista. Budeme opět sekat latinu?*: In: EuroZprávy.cz (26.01.2015, 23:53): URL: <<http://domaci.eurozpravy.cz/skolstvi/111961-budeme-opet-sekat-latinu-cesi-jsou-barbari-zlobi-se-lingvista-zato-na-zapade/forum/>> (11.04.2017, 23:17)
- D'ALBERTI DI VILLANUOVA, FRANCESCO (1797): *Dizionario universale critico, enciclopedico della lingua italiana. Tomo primo. A – CA*. Lucca: Stamperia di Domenico Marescandoli.: URL: <[https://books.google.cz/books?id=8Y8NAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=it&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](https://books.google.cz/books?id=8Y8NAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=it&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false)> (01.01.2018, 23:10)
- D'ALBERTI DI VILLANUOVA, FRANCESCO (1797): *Dizionario universale critico, enciclopedico della lingua italiana. Tomo secondo. CE – E*. Lucca: Stamperia di Domenico Marescandoli. URL: <[https://books.google.cz/books?id=F5ANAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=it&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](https://books.google.cz/books?id=F5ANAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=it&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false)> (01.01.2018, 23:11)
- D'ALBERTI DI VILLANUOVA, FRANCESCO (1798): *Dizionario universale critico, enciclopedico della lingua italiana. Tomo terzo. F – J*. Lucca: Stamperia di Domenico Marescandoli. URL: <[https://books.google.cz/books?id=J5ANAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=it&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](https://books.google.cz/books?id=J5ANAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=it&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false)> (01.01.2018, 23:12)
- D'ALBERTI DI VILLANUOVA, FRANCESCO (1803): *Dizionario universale critico-enciclopedico della lingua italiana. Tomo quarto. K – O*. Lucca: Presso Domenico Marescandoli con approvazione. URL: <[https://books.google.cz/books?id=MZANAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=it&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](https://books.google.cz/books?id=MZANAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=it&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false)> (01.01.2018, 23:13)
- D'ALBERTI DI VILLANUOVA, FRANCESCO (1804): *Dizionario universale critico-enciclopedico della lingua italiana. Tomo quinto. P – R*. Lucca: Presso Domenico Marescandoli con approvazione. URL: <[https://books.google.cz/books?id=OZANAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=it&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](https://books.google.cz/books?id=OZANAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=it&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false)> (01.01.2018, 23:14)
- D'ALBERTI DI VILLANUOVA, FRANCESCO (1805): *Dizionario universale critico-enciclopedico della lingua italiana. Tomo sesto. S – Z*. Lucca: Presso Domenico Marescandoli con approvazione.

- URL: <[https://books.google.cz/books?id=VJANAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=it&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](https://books.google.cz/books?id=VJANAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=it&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false)> (01.01.2018, 23:15)
- Databáze excerptního materiálu Neomat*: URL: <<http://eda.fox1.cz/>>
- Dekompositum*: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Dekompositum>> (03.11.2015, 10:24)
- Deutlichkeit*. In: Unterschied zwischen analytischer und synthetischer Deutlichkeit. In: KANT, IMMANUEL (1800): *Logik. Ein Handbuch zu Vorlesungen*. URL: <<http://www.textlog.de/cgi-bin/search/proxy.cgi?terms=Deutlichkeit&url=http%3A%2F%2Fwww.textlog.de%2Fkant-logik-synthetischer.html>> (28.10.2015, 20:24)
- Deutsche Rechtschreibung. Regeln und Wörterverzeichnis. Entsprechend den Empfehlungen des Rats für deutsche Rechtschreibung Überarbeitete Fassung des amtlichen Regelwerks 2004 mit den Nachträgen aus dem Bericht 2010*: URL: <<http://rechtsschreibrat.ids-mannheim.de/download/regeln2006.pdf>> (06.06.2014, 15:41)
- Dietrich Reimer Verlag GmbH: Newsletter November 2013*: URL: <<http://www.reimer-mannverlag.de/newsletter/142013/>> (05.08.2016, 11:08)
- DIRIM, ĀNCI: *Die Stolpersteine der deutschen Sprache und das Türkische*. URL: <[http://ganzttag-blk.de/ganztagsbox/cms/upload/sprachfrderung/BS\\_4/BS\\_4\\_d/Die\\_Stolpersteine\\_der\\_dt.\\_Sprache\\_und\\_das\\_Trkische\\_Inci\\_Dir.pdf](http://ganzttag-blk.de/ganztagsbox/cms/upload/sprachfrderung/BS_4/BS_4_d/Die_Stolpersteine_der_dt._Sprache_und_das_Trkische_Inci_Dir.pdf)> (15.07.2015, 01:01)
- DOLEŽAL PAVEL (DOLESCHALIVS, PAVLLVS)/BEL, MATEJ (BELIVS, MATTHIAS) (1746): *Grammatica Slavico-Bohemica, in qua Præter Alia, Ratio Accvratæ*. Posonii: Typis Royerianis. URL: <<http://eod.vkol.cz/88778/>> (31.12.2015, 08:40)
- DONATUS, AELIUS (ca. 350): *Ars grammatica.*: URL: <[http://www.hsaugsburg.de/~harsch/Chronologia/Lspost04/Donatus/don\\_amin.html#no](http://www.hsaugsburg.de/~harsch/Chronologia/Lspost04/Donatus/don_amin.html#no)> (14.04.2014, 20:40)
- Drei-Säulen-Modell*: URL: <[https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/1\\_3\\_a\\_drei\\_saeulen\\_modell\\_1531.htm](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/1_3_a_drei_saeulen_modell_1531.htm)> (23.05.2016, 19:42)
- eco- 1 (ital.)*: URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/eco\\_res-d9704741-0019-11de-9d89-0016357eee51/](http://www.treccani.it/vocabolario/eco_res-d9704741-0019-11de-9d89-0016357eee51/)> (23.05.2016, 23:10)
- eco- 2 (ital.)*: URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/eco\\_%28La-grammatica-italiana%29/](http://www.treccani.it/enciclopedia/eco_%28La-grammatica-italiana%29/)> (23.05.2016, 23:11)
- eco- 3 (ital.)*: URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/elementi-formativi\\_\(Enciclopedia-dell%27Italiano\)/](http://www.treccani.it/enciclopedia/elementi-formativi_(Enciclopedia-dell%27Italiano)/)> (23.05.2016, 23:23)
- ecoarchitettura*: URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/ecoarchitettura\\_\(Neologismi\)/](http://www.treccani.it/vocabolario/ecoarchitettura_(Neologismi)/)> (23.05.2016, 23:10)
- Eco-armonia*: URL: <<http://www.dolomitipark.it/it/eventi.dettaglio2.php?id=18076>> (12.05.2016, 10:14)
- Eco bagno*: URL: <<http://www.bcasa.it/risparmiare-acqua-casa-leco-bagno-riciclare-acqua-risparmiare-denaro-salvare-lambiente.html>> (12.05.2016, 09:14)
- ecobiglietto*: URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/ecobiglietto\\_%28Neologismi%29/](http://www.treccani.it/vocabolario/ecobiglietto_%28Neologismi%29/)> (31.07.2018)
- economica*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/economica/>> (14.06.2017, 16:16)
- ecoprodotto*: URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/ecoprodotto\\_%28Neologismi%29/](http://www.treccani.it/vocabolario/ecoprodotto_%28Neologismi%29/)> (23.05.2016, 23:14)
- Eco Style*: URL: <[https://www.westwing.ch/c-2d3e/c-eco-bathroom/?loginHash=63b3e6e2d467e78cfe1b292a28f19f28&app\\_redirect=1&page=cdp&campaign=c-2d3e&utm\\_source=sale-newsletter&utm\\_medium=ww-newsletter&utm\\_content=position\\_3&utm\\_campaign=sale-nl-20160512&utm\\_term=1500958896](https://www.westwing.ch/c-2d3e/c-eco-bathroom/?loginHash=63b3e6e2d467e78cfe1b292a28f19f28&app_redirect=1&page=cdp&campaign=c-2d3e&utm_source=sale-newsletter&utm_medium=ww-newsletter&utm_content=position_3&utm_campaign=sale-nl-20160512&utm_term=1500958896)> (12.05.2016, 09:53)

*ECOtappeto/ecotappeto*: URL: <<https://lappartamentorimini.wordpress.com/2013/10/29/per-un-design-eco/>> (18.12.2017, 18:44)

*eko 1*: URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=273148&slopec=heslo\\_273148&SESSION\\_NAME=SESS221926](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=273148&slopec=heslo_273148&SESSION_NAME=SESS221926)> (17.06.2017, 08:53)

*eko 2*: URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=224062&slopec=heslo\\_224062&SESSION\\_NAME=SESS583673](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=224062&slopec=heslo_224062&SESSION_NAME=SESS583673)> (23.07.2018, 18:24)

*eko 3*: URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=273148&slopec=heslo\\_273148&SESSION\\_NAME=SESS583673](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=273148&slopec=heslo_273148&SESSION_NAME=SESS583673)> (23.07.2018, 18:28)

*Eko harmonie*: URL: <<https://www.westwing.cz/kampan-eko-koupelna/>> (12.05.2016, 09:43)

*ethno*: URL: <http://www.treccani.it/vocabolario/ethno/> (18.07.2016, 08:24)

*ethno-/Ethno-/ethn-/Ethn-*: URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/ethno\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/ethno_)> (18.07.2016, 08:18)

*Ethno 1* (Substantiv): URL: <<https://www.westwing.de/ethno/>> (04.08.2016, 18:06)

*Ethno 2*: URL: <<https://www.westwing.de/magazin/how-to/trend-ethno-style/>> (04.08.2016, 18:06)

*Ethno 3*: URL: <<http://www.primaso.de/wuerzburgnstadt/aktuelles/ethno-gehoert-wieder-zu-den-ganz-grossen-trends-dieser-saison-mit-dem-dekorativen-rhodinierten-pierre-lang-anhaenger-im-indianischen-look-faellt-es-leicht-die-squaw-in-sich-zu-wecken-foto-djdpierre-lang-m3632,4162.html>> (04.08.2016, 18:10)

*Ethno 4*: URL: <<http://www.as-hausrenovierungen.de/aktuell/magazin-haus-heim/artikelansicht/artikel/tapetentrends-2016/>> (01.09.2016, 19:08)

*Ethno-Bier, das*: URL: <<http://www.biwidus.ch/text/t08/0869.html>>(14.01.2017, 10:12)

*Ethnokosmetik*: URL: <<https://wellspa-portal.de/glossary/ethnokosmetik/>> (01.06.2017, 14:08)

*Ethnopflanze, die*: URL: <[http://www.fewo-isenfluh.ch/Bilder/themenweg\\_Isenfluh\\_D.pdf](http://www.fewo-isenfluh.ch/Bilder/themenweg_Isenfluh_D.pdf)> (14.01.2017, 11:14)

*ethnos*: URL: <<http://biblehub.com/greek/1484.htm>> (18.07.2016, 08:23)

*Ethnoschmuck*: URL: <<http://www.viamars.de/schmuck/ethnoschmuck/>> (24.11.2014, 23:10)

*etno* (1) (ital., Substantiv): URL: <[https://static.dalani.it/glossary/uploads/it/2015/07/Travel-ebook-IT\\_updt.pdf](https://static.dalani.it/glossary/uploads/it/2015/07/Travel-ebook-IT_updt.pdf)> (04.08.2016, 18:04)

*etno* (2) (ital., Substantiv): URL: <<https://www.dalani.it/orobarocco-alzantine-cornici-lanterne/>> (18.04.2017, 20:41)

*etno* (3) (ital., Adjektiv): URL: <<https://www.tessuti.com/nastri-etno.html>> (18.04.2017, 20:44)

*etno* (1) (tsch., Substantiv und Adjektiv): URL: <[http://www.lidovky.cz/spetka-exotiky-pro-vas-byt-aneb-etno-se-opet-vraci-fv4-/design.aspx?c=A101017\\_111235\\_In-bydleni\\_mev](http://www.lidovky.cz/spetka-exotiky-pro-vas-byt-aneb-etno-se-opet-vraci-fv4-/design.aspx?c=A101017_111235_In-bydleni_mev)> (04.08.2016, 14:23)

*etno* (2) (tsch., Substantiv und Adjektiv): URL: <http://www.extrakrasa.cz/moda-a-styl/leto-si-zada-etno-styl-a-barevne-vzory/> (04.08.2016, 15:01)

*etno* (3) (tsch., Substantiv): URL: <http://www.prozeny.cz/magazin/krasa-a-moda/modni-trendy/41089-etno-nas-bavi-rozveselte-svuj-satnik-indianskymi-kousky> (04.08.2016, 15:24)

*etno* (tsch., Substantiv) (4): URL: <<https://www.westwing.cz/kampan-stylove-etno/>> (04.08.2016, 18:05)

*etno* (tsch., Substantiv) (5): URL: <<https://www.westwing.cz/kampan-vkusna-tvar-etna/>> (29.04.2017, 23:18)

*etno* (tsch., Substantiv) (6): URL: <<http://www.luxurymag.cz/novinky/8807/fashion-trends-jak-nosit-etno/>>, 29.04.2017, 23:42

*etno* (tsch., Substantiv und Adjektiv) (7): URL: <<https://www.westwing.cz/stylove-etno-proutene-osvetleni-dopluky/>> (31.01.2017, 14:23)

*etno* (tsch., Adjektiv) (8): URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=0&to\\_page=1&hesloid=91714&slopec=heslo\\_91714&SESSION\\_NAME=SESS730135](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=0&to_page=1&hesloid=91714&slopec=heslo_91714&SESSION_NAME=SESS730135)> (31.01.2017, 14:23)

*etnovýchova*: URL: <<https://veronikavlkova.blog.sme.sk/c/55549/Afrika-etno-dredy-blogeri.html>> (10.07.2016, 23:08)

*euro-/Euro-/eur-/Eur-* (dt.): URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/euro\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/euro_)> (15.05.2016, 20:21)

*euro-* (ital.) 1: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/euro/>> (15.05.2016, 23:28)

*euro-* (ital.) 2: URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/euro\\_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9\\_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/](http://www.treccani.it/enciclopedia/euro_res-7057b435-2c3d-11e3-97d5-00271042e8d9_%28Lessico-del-XXI-Secolo%29/)> (08.01.2018, 23:44)

*euro-* (tsch.):  
URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=euro-&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>> (23.01.2018, 23:08)

*euro* (ital.): URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/euro1>> (15.05.2016, 23:40)

*Euro* (ital.): URL: <<http://www.treccani.it/enciclopedia/euro>> (08.03.2018, 23:08)

*Euro*: In: KÖBLER, GERHARD (1995): Deutsches Etymologisches Wörterbuch: URL: <<http://www.koeblergerhard.de/der/DERE.pdf>> (11.02.2018, 23:01)

*Euro, der*: URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/Euro\\_Waehrung](http://www.duden.de/rechtschreibung/Euro_Waehrung)> (15.05.2016, 20:23)

*Euro, der*: URL: <<https://dwds.de/wb/Euro>> (08.03.2018, 23:23)

*Euro, die*: URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/Euro\\_Europameisterschaft](http://www.duden.de/rechtschreibung/Euro_Europameisterschaft)> (15.05.2016, 23:24)

*Euro* (tsch.): URL:  
<[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=56759&slopec=heslo\\_56759&SESSION\\_NAME=SESS778082](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=56759&slopec=heslo_56759&SESSION_NAME=SESS778082)> (19.03.2018, 23:24)

*euroamerický*:  
URL: <[http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Euroamerika&where=hesla&zobraz\\_ps=ps&zobraz\\_cards=cards&pocet\\_karet=3&pri\\_heslo=euroamerick%25C3%25BD](http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Euroamerika&where=hesla&zobraz_ps=ps&zobraz_cards=cards&pocet_karet=3&pri_heslo=euroamerick%25C3%25BD)> (23.01.2018, 23:08)

*Euroamerika*: URL: <[http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Euroamerika&where=hesla&zobraz\\_ps=ps&zobraz\\_cards=cards&pocet\\_karet=3&ps\\_heslo=oko&ps\\_startfrom=0&ps\\_numcards=5854&numchange=no&not\\_initial=1](http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Euroamerika&where=hesla&zobraz_ps=ps&zobraz_cards=cards&pocet_karet=3&ps_heslo=oko&ps_startfrom=0&ps_numcards=5854&numchange=no&not_initial=1)> (23.01.2018, 23:08)

*Euro-Ball*: URL: <<https://www.blick.ch/sport/gewinnen-sie-den-handsignierten-euro-ball-von-casillas-id1899826.html>> (24.08.2018, 08:07)

*Eurobecher*: URL: <<http://vbgv1.orf.at/stories/281011>> (23.01.2018, 23:44)

*euročlověk*: URL: <[http://neviditelnypes.lidovky.cz/politika-euroclovek-015-/p\\_politika.aspx?c=A170610\\_161212\\_p\\_politika\\_wag](http://neviditelnypes.lidovky.cz/politika-euroclovek-015-/p_politika.aspx?c=A170610_161212_p_politika_wag)> (23.01.2018, 23:41)

*Euro-Invasion, die*: URL: <<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/waehrungsumstellung-von-schweden-und-daenen-und-dem-euro-11284316.html>> (02.02.2018, 16:57)

*eurokrabice*: URL: <[https://www.fabriky.cz/externi/2012\\_kvetak/kvetak\\_jak\\_jsme\\_zachranovali.pdf](https://www.fabriky.cz/externi/2012_kvetak/kvetak_jak_jsme_zachranovali.pdf)> (31.01.2018, 11:55)

*euroliga*: URL: <<http://www.slovnikafixu.cz/heslar/euro-%20I>> (23.03.2018, 21:04)

*euro-listino / euro listino*: URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/euro-listino\\_\(Neologismi\)](http://www.treccani.it/vocabolario/euro-listino_(Neologismi))> (18.04.2018, 23:23)

- Euromarkt*: URL: <<https://www.finanzen-lexikon.de/cms/glossar-lexikon/27-lexikon-e/3592-euromarkt.html>> (24.08.2018, 10:07)
- euromoneta*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/euro/>> (18.04.2018, 23:44)
- Euromünze, die* (1): URL: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Euromuenze>> (10.03.2018, 14:18)
- Euromünze, die*: URL: <<https://dwds.de/wb/Euromünze>> (10.03.2018, 14:23)
- eurookno*: URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=76162&sloupec=heslo\\_76162&SESSION\\_NAME=SESS849634](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=76162&sloupec=heslo_76162&SESSION_NAME=SESS849634)> (02.02.2018, 17:08)
- Europäischer Rat Madrid 15.–16. Dezember 1995, Schlussfolgerungen des Vorsitzes*: URL: <[http://www.europarl.europa.eu/summits/mad1\\_de.htm](http://www.europarl.europa.eu/summits/mad1_de.htm)> (08.03.2018, 06:51)
- europalla*: URL: <<https://ilprof.com/2013/08/24/questo-euro-no2-prodi-grazie-alleuro-la-germania-e-di-granlunga-la-nazione-piu-potente-deuropa/>> (14.08.2018, 14:58)
- Europe*: URL: <<https://www.etymonline.com/word/Europe>> (11.02.2018, 19:23)
- euroqualificazione/euro-qualificazione*:  
URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/euroqualificazione\\_%28Neologismi%29/](http://www.treccani.it/vocabolario/euroqualificazione_%28Neologismi%29/)> (17.03.2018, 08:08)
- Euro-Rasen, der* (1): URL: <<http://noe.orf.at/news/stories/2781234/>> (23.01.2018, 23:44)
- Euro-Rasen, der* (2): URL: <<https://www.blick.ch/sport/fussball/euro08/letzi-euro-rasen-ist-da-id161906.html>> (23.01.2018, 23:44)
- EURO-Rasen, der*: <<https://richter-rasen.com/news/>> (23.01.2018, 23:44)
- eurospiccioli / euro spiccioli* (Pl.):  
URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/eurospiccioli\\_\(Neologismi\)](http://www.treccani.it/vocabolario/eurospiccioli_(Neologismi))> (18.04.2018, 23:43)
- Eurostaat*: URL: <[https://www.bezahlen.de/lexikon/eurostaat\\_3604.html](https://www.bezahlen.de/lexikon/eurostaat_3604.html)> (02.08.2018, 10:02)
- eurostát*: URL: <<https://archiv.ihned.cz/c1-66133860-polemika-je-v-zajmu-ceska-patrit-do-tvrdeho-jadra-evropske-unie-ne-za-dalsi-ztratu-suverenity-nic-neziskame>> (19.05.2018, 23:08)
- eurotrávník*: URL: <<http://www.vybojky-zarovky.cz/text30.html>> (23.01.2018, 23:47)
- Eurovise*: URL:  
<[http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Eurovise&where=hesla&zobraz\\_ps=ps&zobraz\\_cards=cards&pocet\\_karet=3&ps\\_heslo=Eurovise&ps\\_startfrom=0&ps\\_numcards=3&numcchange=no&not\\_initial=1](http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Eurovise&where=hesla&zobraz_ps=ps&zobraz_cards=cards&pocet_karet=3&ps_heslo=Eurovise&ps_startfrom=0&ps_numcards=3&numcchange=no&not_initial=1)> (11.02.2018, 23:04)
- Eurovision*: In: KÖBLER, GERHARD (1995): Deutsches Etymologisches Wörterbuch. URL: <<http://www.koeblergerhard.de/der/DERE.pdf>> (11.02.2018, 23:01)
- Eurovize*: URL: <[http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Eurovize&where=hesla&zobraz\\_ps=ps&zobraz\\_cards=cards&pocet\\_karet=3&ps\\_heslo=Eurovise&ps\\_startfrom=0&ps\\_numcards=3&numcchange=no&not\\_initial=1](http://bara.ujc.cas.cz/psjc/search.php?heslo=Eurovize&where=hesla&zobraz_ps=ps&zobraz_cards=cards&pocet_karet=3&ps_heslo=Eurovise&ps_startfrom=0&ps_numcards=3&numcchange=no&not_initial=1)> (11.02.2018, 23:04)
- eurozona*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/eurozona>> (18.04.2018, 23:24)
- FACCHINETTI, MYRIAM: *Alessandro Manzoni. Bewahrer der Vergangenheit und grosser Erneuer der italienischen Sprache*. Texte von Gianfranco Ravasi, Gian Luigi Daccò, Emanuele Banfi, Giovanni Orelli, Barbara Cattaneo. URL: <[http://www.bps-suisse.ch/var/plain\\_site/storage/original/application/aec3be6d1767e1cf2c4d297a909474a2.pdf](http://www.bps-suisse.ch/var/plain_site/storage/original/application/aec3be6d1767e1cf2c4d297a909474a2.pdf)> (20.01.2015, 13:35)
- FACCHINETTI, MYRIAM: *Alessandro Manzoni. Culture del passato e grande innovatore dell'uso della lingua*

- italiana*. Testi di Card. Gianfranco Ravasi, Gian Luigi Daccò, Emanuele Banfi, Giovanni Orelli, Barbara Cattaneo. URL: <[http://www.bps-suisse.ch/var/plain\\_site/storage/original/application/7b5beca18bdf63c61a0a729b7c1530e9.pdf](http://www.bps-suisse.ch/var/plain_site/storage/original/application/7b5beca18bdf63c61a0a729b7c1530e9.pdf)> (20.01.2015, 13:30)
- Fachportal Pädagogik*. EICHHOFF-CYRUS, KARIN M. (2001): Wortschatz als Spiegel des Zeitgeistes. In: *Der Deutschunterricht*, 53, 2001/4. S. 4 – 15. URL: <[http://www.fachportal-paedagogik.de/fis\\_bildung/suche/fis\\_set.html?Fid=588186](http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?Fid=588186)> (09.06.2015, 14:36)
- FETSCHER, IRING (1983): *Ernst Haeckel. Die Welträtsel*. URL: <<http://www.zeit.de/1983/02/die-weltraetsel>> (23.05.2016, 23:23)
- formikonisches Wort*: URL: <[http://de.wikipedia.org/wiki/Formikonisches\\_Wort](http://de.wikipedia.org/wiki/Formikonisches_Wort)> (10.04.2014, 23:08)
- formikonisches Wort*: URL: <[http://formikonisches\\_wort.dictionarweb.com/dictionar-formikonisches\\_wort.html](http://formikonisches_wort.dictionarweb.com/dictionar-formikonisches_wort.html)> (10.04.2014, 23:14)
- FORZA, FRANCESCA (2011): *Dispensa di Morfologia*. URL: <[http://campus.unibo.it/68941/2/Dispensa\\_Morfologia.pdf](http://campus.unibo.it/68941/2/Dispensa_Morfologia.pdf)> (19.11.2015, 21:47)
- Fremdwort*: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Fremdwort>> (11.04.2014, 08:14)
- FREUND, WILHELM (1834): *Wörterbuch der Lateinischen Sprache, nach historisch-genetischen Principien, mit steter Berücksichtigung der Grammatik, Synonymie und Alterthumskunde, bearbeitet von Dr. Wilhelm Freund. Nebst mehreren Beilagen historischen und archäologischen Inhalts. Erster Band. A – C*. Leipzig: In der Hahn'schen Verlags-Buchhandlung. URL: <[https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=5&identifizier=100\\_SOLR\\_SERV\\_ER\\_533809321](https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=5&identifizier=100_SOLR_SERV_ER_533809321)> (29.09.2016, 21:08)
- FREUND, WILHELM (1844): *Wörterbuch der Lateinischen Sprache, nach historisch-genetischen Principien, mit steter Berücksichtigung der Grammatik, Synonymie und Alterthumskunde, bearbeitet von Dr. Wilhelm Freund. Nebst mehreren Beilagen historischen und archäologischen Inhalts. Zweiter Band. D – K*. Leipzig: In der Hahn'schen Verlags-Buchhandlung. URL: <[https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=3&identifizier=100\\_SOLR\\_SERV\\_ER\\_1128112490](https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=3&identifizier=100_SOLR_SERV_ER_1128112490)> (29.09.2016, 21:10)
- FREUND, WILHELM (1845): *Wörterbuch der Lateinischen Sprache, nach historisch-genetischen Principien, mit steter Berücksichtigung der Grammatik, Synonymie und Alterthumskunde, bearbeitet von Dr. Wilhelm Freund. Nebst mehreren Beilagen historischen und archäologischen Inhalts. Dritter Band. L – Q*. Leipzig: In der Hahn'schen Verlags-Buchhandlung. URL: <[http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10585922\\_00005.html](http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10585922_00005.html)> (29.09.2016, 21:11)
- FREUND, WILHELM (1840): *Wörterbuch der Lateinischen Sprache, nach historisch-genetischen Principien, mit steter Berücksichtigung der Grammatik, Synonymie und Alterthumskunde, bearbeitet von Dr. Wilhelm Freund. Nebst mehreren Beilagen historischen und archäologischen Inhalts. Vierter Band. R – Z*. Leipzig: In der Hahn'schen Verlags-Buchhandlung URL: <[https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=4&identifizier=100\\_SOLR\\_SERV\\_ER\\_639287548](https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/singleHit.do?methodToCall=showHit&curPos=4&identifizier=100_SOLR_SERV_ER_639287548)> (29.09.2016, 21:14)
- Fuge, die*: URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/Fuge\\_Ritze\\_Luecke\\_Schlitz#b2-Bedeutung-2](http://www.duden.de/rechtschreibung/Fuge_Ritze_Luecke_Schlitz#b2-Bedeutung-2)> (10.01.2014, 14:49)
- GALLMANN, PETER (1985a): *Graphische Elemente der geschriebenen Sprache*.: URL: <[http://www.personal.uni-jena.de/~x1gape/Pub/Graph\\_Ele\\_1985\\_1\\_Vorwort.pdf](http://www.personal.uni-jena.de/~x1gape/Pub/Graph_Ele_1985_1_Vorwort.pdf)> (14.07.2015, 23:04)
- GALLMANN, PETER (1985b): *Graphische Elemente der geschriebenen Sprache*.: URL: <[http://www.personal.uni-jena.de/~x1gape/Pub/Graph\\_Ele\\_1985\\_3\\_Hauptteil.pdf](http://www.personal.uni-jena.de/~x1gape/Pub/Graph_Ele_1985_3_Hauptteil.pdf)> (14.07.2015, 23:04)
- GEHLEN, JACOB (2016): Vom Konfix zum Wort. Unter welchen Bedingungen geht eine solche Morphembewegung

- vonstatten? Eine theoretische und analytische Arbeit am Beispiel des freien Vorkommens von *bio-*, *öko-* und *turbo-* in Zeitungen. Zulassungsarbeit zur wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an Gymnasien in Bayern. In: *Münchner Abschlussarbeiten zur germanistischen Linguistik*. München: Ludwig-Maximilians-Universität, Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften, Institut für Deutsche Philologie. URL: [https://epub.ub.uni-muenchen.de/27772/1/Gehlen\\_Konfix.pdf](https://epub.ub.uni-muenchen.de/27772/1/Gehlen_Konfix.pdf) (22.09.2017, 08:20)
- Geokosmetik*: URL: <https://wellspa-portal.de/glossary/geokosmetik/> (01.06.2017, 15:10)
- Geschichte des Euro. Ein Überblick über die Entstehung der Euro-Banknoten und -Münzen*. (2007) Frankfurt am Main: Europäische Zentralbank. URL: <file:///E:/DIE%20GESCHICHTE%20DES%20EURO%20.pdf> (26.02.2018, 23:23)
- GRZEGA, JOACHIM (2002): Some Thoughts on a Cognitive Onomasiological Approach to Word-Formation with Special Reference to English. In: *Onomasiology Online* 3. URL: <http://www1.ku-eichstaett.de/SLF/EnglVglSW/grzega1023.pdf> (23.04.2014, 08:04)
- HAECKEL, ERNST (1870): Ueber Entwicklungsgang und Aufgabe der Zoologie. Rede gehalten beim Eintritt in die philosophische Facultät zu Jena am 12. Januar 1869. In: *Jenaische Zeitschrift für MEDICIN und NATURWISSENSCHAFT*. Herausgegeben von der medicinisch-naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Jena. Fünfter Band. Erstes Heft. Leipzig: Verlag von Wilhelm Engelmann. S. 353–370. URL: <http://opacplus.bsb-muenchen.de/title/6345315/ft/bsb11044152?page=383> (09.06.2017, 22:42)
- Häufigkeit*: URL: <https://www.duden.de/hilfe/haeufigkeit> (10.07.2018, 16:51)
- Hellenismos*: URL: <https://hellenismosheute.wordpress.com/2015/03/24/das-ist-hellenismos/> (02.10.2015, 10:00)
- HEMELÍK, MARTIN (2011): *Vavřinec Benedikt z Nudožer. Portrét renesančního umělce*. Ediční řada IGLAVIA DOCTA, svazek I. Jihlava: Vysoká škola polytechnická Jihlava. URL: <https://www.vspj.cz/soubory/download/id/1463> (31.12.2015, 04:41)
- HERDER, JOHANN GOTTFRIED (1769): *Kritische Wälder*. URL: <http://www.zeno.org/Literatur/M/Herder,+Johann+Gottfried/Theoretische+Schriften/Kritische+W%C3%A4lder> (09.06.2015, 11:14)
- hibřida/hybrřida*: URL: <http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.04.0059:entry=hibřida> (29.09.2016, 23:10)
- HLADKÁ, ZDENĚKA (2005a): České slovníkářství na cestě k jednojazyčnému výkladovému slovníku, I. In: *Naše řeč*. Ročník 88, číslo 3. URL: <http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=7835> (17.12.2015, 21:20)
- HLADKÁ, ZDENĚKA (2005b): České slovníkářství na cestě k jednojazyčnému výkladovému slovníku, II. In: *Naše řeč*. Ročník 88, číslo 3. URL: <http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=8140> (17.12.2015, 21:28)
- Hugo Schuchardt Archiv*. URL: <http://schuchardt.uni-graz.at/> (03.09.2015, 21:23)
- HUMBOLDT, WILHELM VON (1851): *Ideen zu einem Versuch, die Gränzen der Wirksamkeit zu bestimmen*. Breslau: Verlag von Eduard Trewedt. URL: [http://www.deutschestextarchiv.de/book/show/humboldt\\_grenzen\\_1851](http://www.deutschestextarchiv.de/book/show/humboldt_grenzen_1851) (23.01.2016, 23:41)
- HUMBOLDT, WILHELM VON (1806 oder 1807): *Latinum und Hellas oder Betrachtungen über das classische Althertum.* URL: <http://www.zeno.org/Philosophie/M/Humboldt,+Wilhelm+von/Latum+und+Hellas+oder+Betrachtungungen+%C3%BCber+das+classische+Alterthum> (24.08.2016, 17:23)
- Hybrid, das*: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Hybrid> (29.09.2016, 23:00)
- Hybrřid (hybridisch)*: URL: <http://www.woerterbuchnetz.de/Meyers?lemma=hybrid> (29.09.2016, 23:08)
- hybrid* (dt.) 1: URL: [http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid\\_arrogant\\_anmaszend](http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid_arrogant_anmaszend) (29.09.2016, 23:00)

- hybrid* (dt.) 2: URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid\\_gemischt](http://www.duden.de/rechtschreibung/hybrid_gemischt)> (29.09.2016, 23:01)
- hybrid* (dt.) 3: URL: <<http://dwds.de/wb/hybrid#et-1>> (29.09.2016, 23:04)
- hybrid* (tsch.) 4: URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=hybrid&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>> (29.09.2016, 23:10)
- Hybride, die oder der*: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Hybride> (29.09.2016, 23:08)
- hybridní*: URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=hybridn%C3%AD&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>> (29.09.2016, 23:11)
- Hybris, die*: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Hybris>> (29.09.2016, 23:11)
- Hygge Lifestyle, der*: URL: <[https://www.luebbe.de/bastei-luebbe/buecher/lebenshilfe/hygge-ein-lebensgefuehl-das-einfach-gluecklich-macht/id\\_6026372](https://www.luebbe.de/bastei-luebbe/buecher/lebenshilfe/hygge-ein-lebensgefuehl-das-einfach-gluecklich-macht/id_6026372)> (19.01.2017, 14:23)
- IACOBINI, CLAUDIO (2010a): *Composizione*. In: *Enciclopedia dell'Italiano*.: URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/composizione\\_\(Enciclopedia-dell'Italiano\)/>](http://www.treccani.it/enciclopedia/composizione_(Enciclopedia-dell'Italiano)/>) (18.11.2014, 20:54)
- IACOBINI, CLAUDIO (2010b): *Elementi formativi*. In: *Enciclopedia dell'Italiano*.: URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/elementi-formativi\\_\(Enciclopedia\\_dell'Italiano\)/>](http://www.treccani.it/enciclopedia/elementi-formativi_(Enciclopedia_dell'Italiano)/>) (23.01.2014, 08:23)
- ibrido* 1: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/ibrido>> (29.09.2016, 23:21)
- ibrido* 2: URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/ibrido\\_\(Sinonimi-e-Contrari\)](http://www.treccani.it/vocabolario/ibrido_(Sinonimi-e-Contrari))> (29.09.2016, 23:23)
- inter*: URL: <[https://www.duden.de/rechtschreibung/inter\\_](https://www.duden.de/rechtschreibung/inter_)> (28.08.2018, 23:08)
- I Promessi Sposi*: URL: <[http://de.wikipedia.org/wiki/I\\_Promessi\\_Sposi](http://de.wikipedia.org/wiki/I_Promessi_Sposi)> (20.01.2015, 10:41)
- iso-1*: URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/iso\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/iso_)> (10.05.2016, 20:08)
- iso-2*: URL: <[http://www.treccani.it/vocabolario/iso\\_res-3bcc0d63-0022-11de-9d89-0016357eee51/>](http://www.treccani.it/vocabolario/iso_res-3bcc0d63-0022-11de-9d89-0016357eee51/>) (10.05.2016, 20:10)
- JAMNÁ, BOHUSLAVA (2015): *Lexikální grécismy a latinismy ve staroslověnině*. Dizertační práce. Olomouc: Filozofická fakulta Univerzity Palackého. URL: <[http://theses.cz/id/knucye/Disertan\\_prce\\_-\\_Lexikln\\_grcismy\\_a\\_latinismy\\_ve\\_staroslov.pdf](http://theses.cz/id/knucye/Disertan_prce_-_Lexikln_grcismy_a_latinismy_ve_staroslov.pdf)> (29.08.2016, 20:23)
- JANSSEN, MAARTEN (ohne Jahresangabe): *Orthographic Neologisms. Selection Criteria and Semi-Automatic Detection*. Lissabon: Instituto de Linguística Teórica e Computacional (ILTEC). Unpubliziertes Manuskript.: URL: <<http://maarten.janssenweb.net/Papers/neologisms.pdf>> (06.10.2017, 23:08)
- Kaffee Zubereitung*: URL: <<http://www.derkafee.ch/index.php?DE&sid=311&art=c>> (12.11.2015, 23:04)
- KANT, IMMANUEL (1800): *Logik. Ein Handbuch zu Vorlesungen*. Königsberg.: URL: <<http://www.textlog.de/kant-logik.html>> (28.10.2015, 20:24)
- KARLÍK, PETR (2013): *Gramatika a lexikon češtiny*.: URL: <<https://digilib.phil.muni.cz/data/handle/11222.digilib/130614/monography.pdf>> (23.01.2015, 15:18)
- KELLER, OTTO (1879): *Epilegomena zu Horaz*. Erster Theil. Leipzig: Druck und Verlag von B. G. Teubner.: URL: <<https://archive.org/stream/epilegomenazuhor01kell#page/n5/mode/2up>> (29.09.2016, 23:40)
- klasický*: URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=klasick%C3%BD&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>> (26.01.2017, 15:08)

- Klasse*: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Klasse>> (26.01.2017, 15:11)
- klassisch*: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/klassisch>> (26.01.2017, 15:10)
- KLEŇHOVÁ, KLÁRA (2016): *Formování a charakter kolektivní akce ve státem nechráněných zónách Kolumbie. Občanská rezistence indiánského, černošského a mestického obyvatelstva v Kolumbii*. Diplomová práce. Univerzita Hradec Králové, Filozofická fakulta, Katedra politologie.: URL: <<https://theses.cz/id/q3aj6b/STAG73248.pdf>> (08.12.2016)
- KOBELL, FRANZ VON (1842): *Die Galvanographie, eine Methode, gemalte Tuschbilder durch galvanische Kupferplatten im Druckezu vervielfältigen*. München: Litterarisch-artistische Anstalt der Gotta'schen Buchhandlung.: URL: <[https://archive.org/details/bub\\_gb\\_f\\_VSAAAACAAJ](https://archive.org/details/bub_gb_f_VSAAAACAAJ)> (24.08.2016, 12:44)
- KÖBLER, GERHARD (1995): *Deutsches Etymologisches Wörterbuch*.: URL: <<http://www.koeblergerhard.de/derwbhin.html>> (10.02.2018, 23:00)
- Komposition*: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Komposition>> (10.01.2014, 14:10)
- Kompositionsfuge*: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Kompositionsfuge>> (10.01.2014, 14:48)
- kompozice*: URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=kompozice&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>> (10.01.2014, 14:23)
- korrekturen.de* (Portal für Rechtschreibung): Abkürzungen, Akronyme und Kurzwörter: Kurz erfasst: URL: <[https://www.korrekturen.de/kurz\\_erklaert/abkuerzungen\\_akronyme\\_und\\_kurzwoerter.shtml](https://www.korrekturen.de/kurz_erklaert/abkuerzungen_akronyme_und_kurzwoerter.shtml)> (17.03.2018, 09:14)
- KRAUSE, GOTTLIEB (Hrsg., 1855): *Der Fruchtbringenden Gesellschaft ältester Erzschein. Briefe, Devisen und anderweitige Schriftstücke*. Leipzig: Verlag der Dyk'schen Buchhandlung. Digitalisiert: URL: <<http://books.google.de/books?id=A81CAQAIAAAJ>> (20.01.2015, 17:10)
- LEHMANN, CHRISTIAN (2013): 14.4. Neuzeitliche allgemeine Sprachwissenschaft. In: *Linguistik. Grundbegriffe der Linguistik. 14. Geschichte der Sprachwissenschaft*.: URL: <<http://www.christianlehmann.eu/ling/elements/index.html>> (15.01.2016, 20:41)
- Lehnübersetzung*: URL: <[http://www.christianlehmann.eu/ling/wandel/index.html?http://www.christianlehmann.eu/ling/wandel/lex\\_neuaufnahme.php](http://www.christianlehmann.eu/ling/wandel/index.html?http://www.christianlehmann.eu/ling/wandel/lex_neuaufnahme.php)> (25.02.2016, 23:40)
- Lehnwort*: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Lehnwort>> (11.04.2014, 08:10)
- LEIBNIZ, GOTTFRIED WILHELM (1704): *Neue Abhandlungen über den menschlichen Verstand*. Vollständiger, durchgesehener Neusatz mit einer Biographie des Autors bearbeitet und eingerichtet von Michael Holzinger. Berliner Ausgabe, 2013. URL: <<http://www.zeno.org/Philosophie/M/Leibniz,+Gottfried+Wilhelm/Neue+Abhandlungen+%C3%BCber+den+menschlichen+Verstand>> (28.10.2015, 23:00)
- leuco-*: URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/leuco/>> (10.05.2016, 20:15)
- leuko-/Leuko-*: URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/leuko\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/leuko_)> (10.05.2016, 20:14)
- LEWIS, CHARLTON THOMAS/SHORT, CHARLES (1891): *Harpers' Latin Dictionary. A new Latin Dictionary founded on the Translation of Freund's Latin-German Lexicon Edited by E. A. Andrews, LL.D.* New York: Harper & Brothers, Publishers / Oxford: At the Clarendon Press.: URL: <<https://archive.org/stream/LewisShortLatnDiccionary#page/n0/mode/2up>> (29.09.2016, 23:11)
- LEWY, HEINRICH (1895): *Die semitischen Fremdwörter im Griechischen*. Berlin: R. Gaertners Verlagsbuchhandlung.: URL: <<https://archive.org/details/diesemitischenfr00lewy>> (11.02.2018, 23:08)
- Lexikon der Nachhaltigkeit*: URL: <<https://www.nachhaltigkeit.info/>> (23.05.2016, 19:40)

- Macht des Wortes: Landschaftsverband Westfalen-Lippe:* URL: <<http://www.lwl.org/LWL/Kultur/macht-des-wortes/Ausstellung-kompakt/projekt/>> (10.04.2014, 10:14)
- MANCUSO, STEFANO: *La sorprendente vita delle piante*. Firenze: Laboratorio Internazionale di Neurobiologia Vegetale (LINV).: URL: <[http://www.esalq.usp.br/lepse/imgs/paginas\\_thumb/La-sorprendente-vita-delle-piante.pdf](http://www.esalq.usp.br/lepse/imgs/paginas_thumb/La-sorprendente-vita-delle-piante.pdf)> (26.05.2017, 17:36)
- MAREŠOVÁ, MILENA M.: *Osudy „první dámy“ české lingvistiky Marie Těšitelové:* URL: <[http://www.rozhlas.cz/vltava/literatura/\\_zprava/osudy-prvni-damy-ceske-lingvistiky-marie-tesitelove--1006646](http://www.rozhlas.cz/vltava/literatura/_zprava/osudy-prvni-damy-ceske-lingvistiky-marie-tesitelove--1006646)> (06.02.2016)
- Mikrostavba:* URL: <<http://www.ipe.muni.cz/newweb/staff/spacek/microtectonics/mikrotektonika-uvod.pdf>> (02.12.2014, 21:43)
- Metaregel:* URL: <<http://kitt.ifi.uzh.ch/kitt/clglossar/index.php/Metaregel>> (23.10.2015, 10:59)
- mini 1 (Femininum):* URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=11563&slopec=heslo\\_11563&SESSION\\_NAME=SESS715368](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=11563&slopec=heslo_11563&SESSION_NAME=SESS715368)> (17.06.2016, 16:58)
- mini 2 (Substantiv ohne konkrete Genuszugehörigkeit):* URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=28379&slopec=heslo\\_28379&SESSION\\_NAME=SESS715368](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=28379&slopec=heslo_28379&SESSION_NAME=SESS715368)> (17.06.2016, 16:58)
- mini 3 (tsch., Substantiv Maskulinum):* URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=43859&slopec=heslo\\_43859&SESSION\\_NAME=SESS715368](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=43859&slopec=heslo_43859&SESSION_NAME=SESS715368)> (17.06.2016, 16:58)
- mini 4 (tsch., Substantiv Neutrum):* URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=56634&slopec=heslo\\_56634&SESSION\\_NAME=SESS715368](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=56634&slopec=heslo_56634&SESSION_NAME=SESS715368)> (17.06.2016, 17:08)
- Mini, das:* URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/Mini\\_Kleidung\\_Laenge](http://www.duden.de/rechtschreibung/Mini_Kleidung_Laenge)> (24.01.2016, 23:08)
- Mini, der:* URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/Mini\\_Rock](http://www.duden.de/rechtschreibung/Mini_Rock)> (24.01.2016, 23:08)
- Minik:* URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=1&to\\_page=1&hesloid=37022&slopec=heslo\\_37022&SESSION\\_NAME=SESS715368](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=1&to_page=1&hesloid=37022&slopec=heslo_37022&SESSION_NAME=SESS715368)> (17.06.2016, 17:08)
- MITTER, PATRIK (2003): Hybridní kompozita v současné češtině z hlediska slohových příznaků a expresivity. In: *Časopis „Bohemistyka“*. 2003, č. 4. URL: <[http://www.bohemistyka.pl/artykuly/2003/ART\\_Mitter.pdf](http://www.bohemistyka.pl/artykuly/2003/ART_Mitter.pdf)> (18.11.2014, 20:24)
- neo-:* URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/neo/>> (26.01.2017, 16:28)
- neo-, Neo-:* URL: <[http://www.duden.de/rechtschreibung/neo\\_](http://www.duden.de/rechtschreibung/neo_)> (23.01.2017, 23:08)
- neoklasicismus, neoklasický:* URL: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=neoklasick%C3%BD&sti=EMPTY&where=hesla&hsubstr=no>> (26.01.2017, 15:08)
- neoclassico:* URL: <<http://www.treccani.it/vocabolario/neoclassico/>> (26.01.2017, 16:24)
- neoklassisch:* URL: <<http://www.canoo.net/neoklassisch?lookup=caseSensitive>> (23.01.2017, 23:08)
- neoklassische Wortbildung:* URL: <<http://www.canoo.net/services/Controller?dispatch=glossary&input=neoklassische+Wortbildung&language=0&project=1>> (23.01.2017, 23:10)
- neoklassisches Formativ:* URL: <<http://www.canoo.net/services/Controller?dispatch=glossary&input=neoklassisches+Formativ&language=0&project=1>> (23.01.2017, 23:10)
- Neologismi 1:* URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/neologismi\\_%28La-grammatica-italiana%29/](http://www.treccani.it/enciclopedia/neologismi_%28La-grammatica-italiana%29/)> (01.01.2018, 23:08)

- Neologismi 2*: URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/neologismi\\_\(Enciclopedia-dell'Italiano\)/>](http://www.treccani.it/enciclopedia/neologismi_(Enciclopedia-dell'Italiano)/>) (01.01.2018, 23:10)
- Neologismi della settimana*: URL: <[http://www.treccani.it/magazine/lingua\\_italiana/neologismi/>](http://www.treccani.it/magazine/lingua_italiana/neologismi/>) (01.01.2018, 23:14)
- Ogden's Basic English*: URL: <[>](http://ogden.basic-english.org/basiceng.html) (19.04.2016, 12:04)
- öko*: URL: <[>](https://www.duden.de/rechtschreibung/oeko) (23.01.2018, 18:24)
- Öko* (artikelloses Substantiv): URL: <<https://www.desired.de/forum/beauty/der-duft-nach-bio-oeko-alnatura/>> (23.07.2018, 08:18)
- Öko, der*: URL: <> (23.01.2018, 18:44)
- öko-*: URL: <[>](https://www.spektrum.de/lexika/showpopup.php?lexikon_id=9&art_id=47489&nummer=19459) (01.07.2018, 14:17)
- öko-, Öko-*: URL: <[>](http://www.duden.de/rechtschreibung/oeko_) (23.05.2016, 08:04)
- Ökoausrüstung, die*: URL: <<https://wiese-textil.de/de/oekoausruestung/>> (18.01.2018, 23:08)
- Ökoheizung, die*: URL: <[>](https://www.eccuro.com/artikel/579-check-moeglichkeiten-der-oekoheizung-bei-dem-heizungstausch) (23.07.2018, 08:23)
- ökologisch*: URL: <[>](https://www.duden.de/rechtschreibung/oekologisch#b2-Bedeutung-3) (23.01.2018, 18:47)
- Ökomorphose, die*: URL: <[>](https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/oekomorphose/47489) (01.07.2018, 14:14)
- Ökopark*: URL: <<https://oekopark.at/>> (23.01.2018, 08:44)
- Ökotag, der*: URL: <[>](https://www.nordschleswiger.dk/de/nordschleswig-daenemark-wirtschaft-gesellschaft/huepfende-und-tanzende-kuehe-begeistern-tausende) (15.04.2018, 23:44)
- Ökozid, der/das*: URL: <[>](https://www.duden.de/rechtschreibung/Oekoqid) (01.07.2018, 14:08)
- orthographisches Wort*: URL: <[>](https://de.wiktionary.org/wiki/orthographisches_Wort) (14.07.2015, 23:10)
- Paraphrase (1)*: URL: <[>](https://www.dwds.de/wb/Paraphrase) (08.08.2018, 20:49)
- Paraphrase (2)*: URL: <[>](https://www.duden.de/rechtschreibung/Paraphrase) (08.08.2018, 21:23)
- PETZOLD, HILARION GOTTFRIED, in Ko-responzenz mit ILSE ORTH und JOHANNA SIEPER (2015): Integrative Therapie aktuell 2000 – 2015. Transversale und mundane Hominität. Den Menschen „von der Welt und der Natur her“ denken. Klinische Kompetenz & soziales Engagement, ökologischer Naturbezug & kritische Kulturarbeit. In: *POLYLOGE. Materialien aus der Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit. Eine Internetzeitschrift für „Integrative Therapie“*. Hückeswagen: FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper Hückeswagen. URL: <[>](http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/polyloge/petzold-2015k-integrative-therapie-aktuell-hominitaet-natur-kritische-kulturarbeit-polyloge-20-2015pdf.pdf) (26.05.2017, 22:47).
- PLAG, INGO (2002): *English word-formation*. Cambridge: Cambridge University Press.: URL: <<http://www2.uni-siegen.de/~engspra/plag-in-press.pdf>> (01.09.2016, 18:40)
- Plurale di alcuni nomi composti*: URL: <[>](http://www.accademiadellacrusca.it/en/italian-language/language-consulting/questions-answers/plurale-alcuni-nomi-composti) (08.03.2016.S. 23:24)
- podrůtařka (1)*: URL: <[>](http://www.leko-shop.cz/krasa-zdravi-cistota/eshop/59-1-MODNI-DOPLNKY/0/5/2996-Dedra-Podrztaska-hacek-na-kabelky-serikova) (18.02.2016, 14:40)
- podrůtařka (2)*: URL: <[>](http://www.leko-shop.cz/krasa-zdravi-cistota/eshop/59-1-MODNI-DOPLNKY/0/5/1643-Dedra-Podrztazka-s-cervenym-kamenem) (18.02.2016, 14:40)

- PRISCIANUS, CAESARIENSIS: *Institutiones grammaticae*. URL: <<https://archive.org/stream/PriscianiInstitutionumGrammaticarumLibri/PriscianiInstitutionumGrammaticarumLibriI-xiihertz.1855#page/n0/mode/2up>> (14.04.2014, 20:47)
- Prozess Experte: URL: <<http://derstandard.at/karriere/jobsuche/jobs/203193/prozess-experte-m-w>> (12.11.2015, 23:40)
- Qualifikation: URL: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Qualifikation>> (23.01.2018, 23:44)
- RAUH, GITA/BAESKOW HEIKE (2003–2006): *Wortbildung und das Lexikon*. Forschungsprojekt. Bergische Universität Wuppertal.: URL: <<http://www2.uni-wuppertal.de/FB4/anglistik/rauh/Forschung/9/9.html>> (18.11.2014, 19:43)
- Rektaindossament: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Rektaindossament>> (10.05.2016, 23:10)
- Rektaklausel: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Rektaklausel>> (10.05.2016, 23:11)
- REIßMANN, OLE (2011): Kostenlose Rechtschreibprüfung. Rechnet sich der Online-Duden? In: *Spiegel Online*. SPIEGELnet GmbH, Hamburg, 04.05.2011. URL: <<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/kostenlose-rechtschreibpruefung-rechnet-sich-der-online-duden-a-760638.html>> (23.01.2016, 23:08)
- Retortenethno-Stil, der: URL: <<http://www.biwidus.ch/text/t08/0869.html>>(14.01.2017, 10:12)
- ROSA, VÁCLAV JAN (1672): *Czechřečnst. Grammatica linguae Bohemicae Quatuor Partibus Orthographia, Ethymologia, Syntaxi, Prosodia constans*.: URL: <<http://vokabular.ujc.cas.cz/moduly/mluvnice/digitalni-kopie-detail/RosaGram1672>> (24.01.2016, 21:30)
- ROSA, WENCESLAUS JOHANNIS / ROSA, VÁCLAV JAN (1983, Nachdruck der Ausgabe 1672): *Čechořečnost seu grammatica linguae Bohemicae. Micro-Pragae 1672*. Edited with Introduction by Jiří Marvan. With the Co-operation of Gavin Betts. Specimina Philologiae Slavicae. Herausgegeben von Olexa Horbatsch und Gerd Freidhof. Band 52. München: Verlag Otto Sagner.: URL: <[http://repository.kubon-sagner.de/data/temp/rdyoohlvsps52\\_9783954795666.pdf](http://repository.kubon-sagner.de/data/temp/rdyoohlvsps52_9783954795666.pdf)> (25.01.2016, 19:43)
- SCHAUER, MANFRED: *Macht des Wortes*: URL: <<http://www.machtdeswortes.com/buchthemen.html>> (10.04.2014, 14:40)
- SCHMIEDER, FALKO (2013): Anführungszeichen als Symptom. Zum historischen Bedeutungs- und Funktionswandel einer Zeichen. In: MÜLLER, ERNST (Hrsg.): *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte. E-Journal*. 2013. 2. Jahrgang, 1. Berlin: Zentrum für Literatur- und Kulturforschung. S. 61–66.: URL: <[http://www.zfl-berlin.org/tl\\_files/zfl/downloads/publikationen/forum\\_begriffsgeschichte/ZfL\\_FIB\\_2\\_2013\\_1\\_Schmieder.pdf](http://www.zfl-berlin.org/tl_files/zfl/downloads/publikationen/forum_begriffsgeschichte/ZfL_FIB_2_2013_1_Schmieder.pdf)> (02.06.2017, 15:53)
- SICK, BASTIAN (2004): Zwiebelfisch. Dem Wahn Sinn eine Lücke. In: *Spiegel Online*. URL: <<http://www.spiegel.de/kultur/zwiebelfisch/zwiebel-fisch-dem-wahn-sinn-eine-luecke-a-333774.html>> (12.11.2015, 19:41)
- SKIRL, HELGE: *Kompositummetaphern – semantische Innovation und textpragmatische Funktion*. URL: <[http://www.metaphorik.de/sites/www.metaphorik.de/files/journal-pdf/19\\_2010\\_skirl.pdf](http://www.metaphorik.de/sites/www.metaphorik.de/files/journal-pdf/19_2010_skirl.pdf)> (23.01.2015, 23:40)
- sklokeramika: URL: <<https://www.fbmi.cvut.cz/files/predmety/105/public/8.1.-8.4.%20Sklokeramika.pdf>> (18.02.2016, 14:10)
- Slovenský národný korpus: URL: <<http://korpus.juls.savba.sk/>>
- sprachniedersetzung (1971): In: GRIMM, JACOB/GRIMM WILHELM (1854–1961): *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm*. 16 Bände in 3 Teilbänden.: URL: <<http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/genFOplus.tcl?sigle=DWB&lemid=GS36556>> (15.04.2015, 23:10)

- SVOBODOVÁ, DIANA (1999): Anglická a hybridní kompozita v současné češtině a jejich adaptace. In: *Naše řeč*. Ročník 82, číslo 3.: URL: <<http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?lang=en&art=7515>> (18.11.2014, 17:40)
- SVOBODOVÁ, DIANA (2006): Publikace o hybridních kompozitech. In: *Naše řeč*. Ročník 89, číslo 3. URL: <<http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=7895>> (18.11.2014, 17:35)
- tacháč*: URL: <[http://eda.fox1.cz/hesla\\_prohlizeni.php?hledat\\_okno=1&nalezeno=0&to\\_page=1&hesloid=202979&sloupec=heslo\\_202979&SESSION\\_NAME=SESS79127](http://eda.fox1.cz/hesla_prohlizeni.php?hledat_okno=1&nalezeno=0&to_page=1&hesloid=202979&sloupec=heslo_202979&SESSION_NAME=SESS79127)> (17.06.2016, 17:47)
- Tacho*: URL: <<http://birdz.sk/casak/tacho-dotkni-sa-duhy/18561-clanok.html>> (17.06.2016, 17:40)
- Tacho, der*: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Tacho>> (17.06.2016, 17:04)
- Tacho, der/das*: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Tacho>> (17.06.2016, 17:04)
- tacho, il*: URL: <<http://www.freeforumzone.com/lofi/GUIDA-Tachimetri-Golf-4-tipologie-differenze-e-caratteristiche-/D8142933.html>> (17.06.2016, 17:14)
- TANARA, VINCENZO (1658): *L'economia del cittadino in villa del sig. Vincenzo Tanara. Libri VII. Bologna: per gli eredi del Dozza*. URL: <[https://archive.org/stream/bub\\_gb\\_xTgziTcW9sC#page/n3/mode/2up](https://archive.org/stream/bub_gb_xTgziTcW9sC#page/n3/mode/2up)> (16.06.2017, 15:04)
- tema*: URL: <<http://www.treccani.it/enciclopedia/tema/>> (10.04.2014, 23:40)
- Übereinzelsprachlichkeit*: URL: <<https://educalingo.com/it/dic-de/ubereinzelsprachlich>> (23.08.2018, 23:24)
- UNHOLTZ, JOHANNES: *Gutsein im Oikos. Subpolitische Tugenden in den oikonomischen Schriften der klassischen Antike*. Mainz: Inauguraldissertation zur Erlangung des Akademischen Grades eines Dr. Phil., vorgelegt dem Fachbereich 05 – Philosophie und Philologie des Johannes Gutenberg-Universität Mainz. URL: <<https://publications.ub.uni-mainz.de/theses/volltexte/2010/2470/pdf/2470.pdf>> (14.06.2017, 17:58)
- univerbazione*: URL: <[http://www.treccani.it/enciclopedia/univerbazione\\_\(La-grammatica-italiana\)/](http://www.treccani.it/enciclopedia/univerbazione_(La-grammatica-italiana)/)> (10.04.2014, 23:10)
- VARRO, MARCUS TERENCEIUS (1788): *De lingua Latina libri qui supersunt: cum fragmentis ejusdem accedunt note Antonii Augustini, Adriani Turnebi, Josephi Scaligeri, et Ausonii Popmæ*. Editio accurata. Biponti: Ex Typographia Societatis. URL: <[http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10247127\\_00171.html](http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10247127_00171.html)> (14.04.2014, 20:30)
- VEČERKA, RADOSLAV (2008): Řečtina jako pramen lexikálních výpůjček německého původu v staroslověnině. Semitismy: hebraismy a arameismy. In: *Opera Slavica (Slavistické rozhledy)*. XVIII, 2008, 2. Brno: Ústav slavistiky Filozofické fakulty Masarykovy univerzity.: URL: <<https://digilib.phil.muni.cz/handle/11222.digilib/116982>> (29.08.2016, 18:47)
- Verordnung (EG) Nr. 2257/94 der Kommission vom 16. Oktober 1994 zu Festsetzung von Qualitätsnormen für Bananen (Text von Bedeutung für den EWR)*: URL: <<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1534963064378&uri=CELEX:31994R2257>> (22.08.2018, 20:47)
- VILLASANTE KORTABITARTE, LUIS FRANCISCANO, DE LA ACADEMIA DE LA LENGUA VASCA (1974): *Palabras vascas compuestas y derivadas*. Serie „Luis de Eleizalde“ sobre unificación del euskera escrito. Fascículo 3. Oñate (Guipúzcoa): Editorial Franciscana Aránzazu.: URL: <[http://www.euskaltzaindia.net/dok/iker\\_jagon\\_tegiak/villasante/dokumentuak/369.pdf](http://www.euskaltzaindia.net/dok/iker_jagon_tegiak/villasante/dokumentuak/369.pdf)> (14.07.2015, 08:41)
- VIOLANTE, PIERO (2015): Editoriale. In: *Rivista di Storia delle Idee*. Volume IV. Numero 2. Palermo: Università di Studi di Palermo. S. I–XII.: URL: <<http://www.intrasformazione.com/index.php/intrasformazione/article/viewFile/206/pdf>> (25.05.2017,

20:44)

WARREN, MINTON (1884): On the Etymology of Hybrid (Lat. Hybrida). In: *The American Journal of Philology*. Vol. 5, No. 4 (1884). Baltimore, Maryland: The John Hopkins University Press. S. 501–502. URL: <<http://www.jstor.org/stable/287370>> (29.09.2016, 23:24)

WEIB STEFAN (1999): *OIKOS – Haus des Lebens – Häuser für das Leben*. URL: <<http://www.ekkw.de/umwelt/pdfs/OIKOS.pdf>> (23.01.2018, 08:07)

*Welt, die*: URL: <<http://www.dwds.de/?qu=Welt>> (10.03.2014, 12:35)

WIŚNIEWSKI, JANUSZ LEON: *Von der Magie des Wortes* (in polnischer Originalfassung *O zachwycie słowem*). URL: <[www.wisniewski.net/Von\\_der\\_Magie\\_des\\_Wortes.doc](http://www.wisniewski.net/Von_der_Magie_des_Wortes.doc)> (19.01.2015, 10:08)

*Wort*: URL: <<http://de.wikipedia.org/wiki/Wort>> (10.04.2014, 14:20)

*Wort*: URL: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Wort>> (19.11.2015, 21:40)

*Wortbildung*: URL: <<http://de.wikipedia.org/wiki/Wortbildung>> (10.04.2014, 18:08)

*Wortbildungslehre*: URL: <<http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Wortbildungslehre>> (10.04.2014, 18:10)

XENOPHON (1734): *Xenophōtos Oikonomikos. Oder Xenophon vom Haus-Wesen nebst den wenigen Stücken, die aus der Lateinischen Uebersetzung Ciceronis noch übrig*. Hamburg: bey König und Richter. URL: <<http://digital.slub-dresden.de/id414709993>> (16.06.2017, 00:51)

*Xenophon über die Kunst der Haushaltsführung*: In: *Oekonomika*: URL: <<https://oekonomika.wordpress.com/2013/01/11/xenophon-uber-die-kunst-der-haushaltsfuhrung/>> (16.06.2017, 00:16)

*Internetová jazyková příručka: Zkratková slova: Ústav pro jazyk český Akademie věd české republiky*: URL: <<http://prirucka.ujc.cas.cz/?ref=781&id=784>> (17.03.2018, 07:41)

ἔθω (éthō): LIDDELL, HENRY GEORGE/SCOTT, ROBERT (1940): *A Greek-English Lexicon*. Revised and augmented throughout by Sir Henry Stuart Jones. With the assistance of Roderick McKenzie. Oxford: Clarendon Press.: URL: <<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.04.0057:entry=e/qw>> (18.07.2016, 08:23)

ἔθνος (éthnos): LIDDELL, HENRY GEORGE/SCOTT, ROBERT (1940): *A Greek-English Lexicon*. Revised and augmented throughout by Sir Henry Stuart Jones. With the assistance of Roderick McKenzie. Oxford: Clarendon Press.: URL: <<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.04.0057:entry=e/qnos>> (18.07.2016, 08:24)

νέμω (némo): URL: <<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.04.0057:entry=ne/mw>> (13.06.2017, 20:44)

νόμος (nómos) 1: URL: <<http://biblehub.com/greek/3551.htm>> (13.06.2017, 20:23)

νόμος (nómos) 2: URL: <[http://www.greek-language.gr/digitalResources/modern\\_greek/education/lex\\_first\\_grade/search.html?start=10&lex=2&lq=%CE%9D](http://www.greek-language.gr/digitalResources/modern_greek/education/lex_first_grade/search.html?start=10&lex=2&lq=%CE%9D)> (13.06.2017, 20:42)

οἶκος (oikos): URL: <<http://biblehub.com/greek/3624.htm>> (13.06.2017, 17:13)

παράφρασις (paráphrasis): URL: <<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/morph?l=para%2Ffrasis&la=greek&can=para%2Ffrasis0&prior=părăphrāsīs&d=Perseus:text:1999.04.0059:entry=paraphrasis&i=1>> (08.08.2018, 17:00)

ὑβρις (hýbris): URL: <[http://www.perseus.tufts.edu/hopper/morph?l=u%28%2Fbris&la=greek&can=u%28%2Fbris0&prior=u\(bri/zw&d=Perseus:text:1999.04.0059:entry=hibrida&i=1](http://www.perseus.tufts.edu/hopper/morph?l=u%28%2Fbris&la=greek&can=u%28%2Fbris0&prior=u(bri/zw&d=Perseus:text:1999.04.0059:entry=hibrida&i=1)> (29.09.2016, 23:10)

ὕβριζω (hybrizō): URL: <<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.04.0059:entry=hibrid>>

a> (29.09.2016, 23:10)

РАЦИБУРСКАЯ, ЛАРИСА ВИКТОРОВНА/ТИМОФЕЕВА, АНАСТАСИЯ АНАТОЛЬЕВНА (RATSIBURSKAYA, LARISA VIKTOROVNA/TIMOFEEVA, ANASTASIYA ANATOLJEVNA, 2010): Специфика «глобализации» в деривационных процессах русского и чешского языка. In: *Вестник Нижегородского университета им. Н.И. Лобачевского*. 2010, № 4 (2). Нижний Новгород: Редакция журнала "Вестник ННГУ", S. 687–689.: URL: <[http://www.unn.ru/pages/e-library/vestnik/99999999\\_West\\_2010\\_4\(2\)/76.pdf](http://www.unn.ru/pages/e-library/vestnik/99999999_West_2010_4(2)/76.pdf)> (08.12.2017, 23:04)

## 20 Periodika und Werbekataloge sowie -prospekte

### 20.1 Quellen in deutscher Sprache

- Gedruckte Quellen

*AD ARCHITECTURAL DIGEST* (2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014): Condé Nast Verlag GmbH, München.

*A&W Architektur & Wohnen* (2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014) JAHRESZEITENVERLAG GmbH, Hamburg.

*Häuser* (Jahrgänge 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 [1, 2, 3, 4]): Gruner + Jahr GmbH, Hamburg.

*Hochparterre* (Jahrgänge 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2014, 2016, 2017): Hochparterre AG, Verlag für Architektur, Planung und Design, Zürich.

*Schöner Wohnen* (Jahrgänge 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017): G+J LIVING Digital GmbH, Hamburg.

*Schweizer Garten* (Jahrgänge 2013, 2014, 2015): Schweizer Garten, Wabern.

*TERRA ARCHITECTURA* (Jahrgänge 2013, 2014) Verlag W. Wächter GmbH, Bremen.

*Unopiù* (Kataloge; Jahrgänge 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018).

- Internet-Quellen

*Der Standard*: URL: <<https://derstandard.at/>>

*Liechtensteiner Monat*: Jahrgang 2013, 2014, 2015, 2016, 2017. URL: <<http://liechtensteiner-monat.li/>>

### 20.2 Quellen in italienischer Sprache

- Gedruckte Quellen

*Bell'Italia* (Jahrgänge 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 [1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8]): Caito Editore Spa, Milano.

*Bravacasa* (Jahrgänge 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013): RCS MediaGroup, Milano.

*Unopiù* (Kataloge; 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014).

*VilleGiardini* (Jahrgänge 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 [1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8]): Visibilia Editore S.p.A., Milano.

- Internet-Quellen

*Corriere della Sera*: URL: <<https://www.corriere.it/>>

*Giornale dell'Architettura*: URL: <<http://ilgiornaledellarchitettura.com/>>

### 20.3 Quellen in tschechischer Sprache

- Gedruckte Quellen

*active beauty* (2017, 2018 [1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8]): dm drogerie markt s.r.o., České Budějovice.

*Dolce Vita* (Jahrgänge 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017 [1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8]): Bauer Media, v. o. s., Praha.

*Esprit. Stylový magazín Lidových novin* (Jahrgänge 2015, 2016, 2017, 2018 bis Nr. VIII): AMC, Praha.

*Flóra na zahradě* (Jahrgänge 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 [1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8]): Časopisy pro volný čas, s. r. o., Praha.

*IKEA* (Kataloge; Jahrgänge 2015, 2016, 2017, 2018)

*ego!* Magazín Hospodářských novin (Jahrgänge 2015, 2016, 2017, 2018 (bis Nr. 26–27): Economia, a.s., Praha.

*Můj dům* (Jahrgänge 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 [1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8]): Business Media CZ, s. r. o., Praha

*PROČ NE?!* Magazín Hospodářských novin (Jahrgänge 2015, 2016, 2017, 2018 [bis Juli]): Economia, a.s., Praha.

*Tchibo* (Werbeprospekte)

*Zahrada v obrazech* (Jahrgänge 2012, 2013, 2014): PRO VOBIS, s.r.o, Praha.

- Internet-Quellen

*Můj dům*: URL: <<https://mujdum.dumabyt.cz/>>